



Weltweit in Bewegung

Konzern-Geschäftsbericht 2012

Segmentkennzahlen

■ Industrierversicherung

	2012	2011	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	3.572	3.138	3.076
Verdiente Nettoprämien	1.608	1.375	1.413
Versicherungstechnisches Ergebnis	79	155	-57
Kapitalanlageergebnis	247	204	231
Operatives Ergebnis (EBIT)	259	321	185
Konzernergebnis	157	204	140

■ Privat- und Firmenversicherung Deutschland

	2012	2011	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	6.829	6.710	6.823
Verdiente Nettoprämien	5.501	5.461	5.502
Versicherungstechnisches Ergebnis	-1.423	-1.258	-1.631
Kapitalanlageergebnis	1.621	1.530	1.577
Operatives Ergebnis (EBIT)	98	110	-44
Konzernergebnis	119	69	-43

■ Privat- und Firmenversicherung International

	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	3.261	2.482	2.233
Verdiente Nettoprämien	2.621	1.862	1.738
Versicherungstechnisches Ergebnis	3	-42	-136
Kapitalanlageergebnis	281	159	152
Operatives Ergebnis (EBIT)	107	55	27
Konzernergebnis	42	39	-19

■ Schaden-Rückversicherung

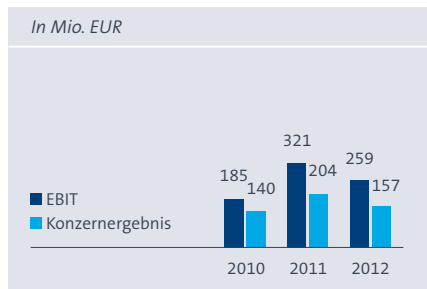
	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	7.717	6.826	6.340
Verdiente Nettoprämien	6.854	5.961	5.395
Versicherungstechnisches Ergebnis	273	-264	78
Kapitalanlageergebnis	982	880	779
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.134	637	909
Konzernergebnis	325	222	279

■ Personen-Rückversicherung

	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	6.058	5.270	5.090
Verdiente Nettoprämien	5.426	4.789	4.654
Versicherungstechnisches Ergebnis	-364	-281	-290
Kapitalanlageergebnis	684	512	508
Operatives Ergebnis (EBIT)	282	213	276
Konzernergebnis	108	87	107

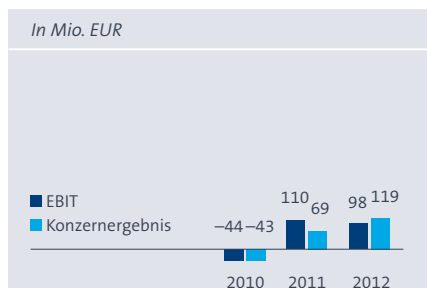
¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Operatives Ergebnis (EBIT)/Konzernergebnis



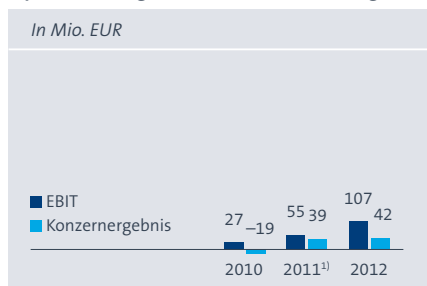
- Neu gegründete Niederlassungen in Kanada, Singapur und Bahrain sowie die Kooperation in Indien treiben die Internationalisierung des Geschäftsbereichs weiter voran.
- Insbesondere im Ausland kann hohes Beitragswachstum erzielt werden; das gestiegene Kapitalanlageergebnis führt zudem zu einer Kompensation des – aufgrund mehrerer Großschäden im Sachbereich – geringeren versicherungstechnischen Ergebnisses.

Operatives Ergebnis (EBIT)/Konzernergebnis



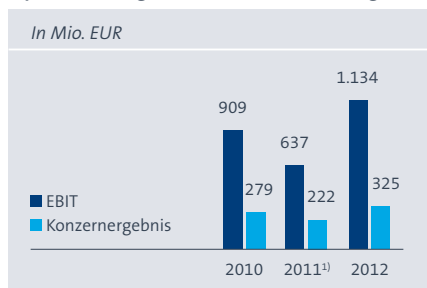
- Die HDI Versicherung AG entsteht aus der Zusammenführung von HDI Direkt Versicherung AG und HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung; auch die frühere HDI-Gerling Lebensversicherung firmiert nun unter HDI.
- Durch Restrukturierungen und Profitabilisierungsmaßnahmen wurde signifikant in das Segment investiert. Das Konzernergebnis nach Steuern liegt deutlich über Vorjahr.

Operatives Ergebnis (EBIT)/Konzernergebnis



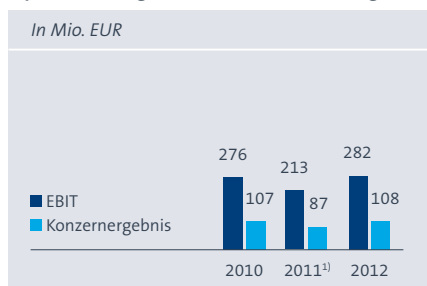
- Das Berichtsjahr ist elementar durch die Akquisition und Integration neu übernommener Gesellschaften in den Zielmärkten Mittel- und Osteuropa sowie Lateinamerika geprägt.
- Die so erzielte Verbesserung von Umsatz und Ertragskraft schlägt sich in einer Steigerung der EBIT-Marge um 1,2 Prozentpunkte auf 4,1% nieder, maßgeblicher Treiber war hierbei ein verbessertes Kapitalanlageergebnis.

Operatives Ergebnis (EBIT)/Konzernergebnis



- Die Bruttoprämie steigt, auch währungskursbegünstigt, durch Ratenanpassungen und die Möglichkeit, attraktives Geschäft auszubauen. Wachstumstreiber waren insbesondere Asien und Australien.
- Die im Vergleich zum Vorjahr wesentlich geringere Großschadenbelastung resultiert in einer deutlich gesunkenen kombinierten Schaden-/Kostenquote von 95,8 (104,3)% und führt zu einer starken Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses.

Operatives Ergebnis (EBIT)/Konzernergebnis



- Neue Business Center „Asia“ und „Longevity“ dienen der Konzentration auf Märkte mit dem höchsten Neugeschäftspotenzial.
- Das Prämienwachstum übertraf mit währungsbereinigten 10% deutlich das Ziel; überdurchschnittlich war das Wachstum vor allem in den USA.

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Der Talanx-Konzern auf einen Blick

		2012	2011	2010
Gebuchte Bruttoprämien	<i>in Mio. EUR</i>	26.659	23.682	22.869
nach Regionen				
Deutschland	<i>in %</i>	35	38	39
Großbritannien	<i>in %</i>	11	11	11
Mittel- und Osteuropa einschließlich Türkei (CEE)	<i>in %</i>	6	3	3
Rest von Europa	<i>in %</i>	15	16	16
USA	<i>in %</i>	13	12	14
Rest von Nordamerika	<i>in %</i>	2	2	2
Lateinamerika	<i>in %</i>	7	7	6
Asien und Australien	<i>in %</i>	9	9	7
Afrika	<i>in %</i>	2	2	2
Verdiente Nettoprämien	<i>in Mio. EUR</i>	21.999	19.456	18.675
Versicherungstechnisches Ergebnis	<i>in Mio. EUR</i>	-1.433	-1.690	-2.036
Kapitalanlageergebnis	<i>in Mio. EUR</i>	3.795	3.262	3.224
Kapitalanlageertritte¹⁾	<i>in %</i>	4,3	4,0	4,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	<i>in Mio. EUR</i>	1.760	1.238⁴⁾	1.032
Jahresergebnis (nach Finanzierungszinsen und Steuern)	<i>in Mio. EUR</i>	1.152	892⁴⁾	667
davon Aktionäre der Talanx AG	<i>in Mio. EUR</i>	630	515 ⁴⁾	216
Eigenkapitalertritte²⁾	<i>in %</i>	9,8	10,0	4,5
Ergebnis je Aktie				
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	<i>in EUR</i>	2,87	2,48 ⁴⁾	1,07
Verwässertes Ergebnis je Aktie	<i>in EUR</i>	2,87	2,48 ⁴⁾	1,07
Buchwert je Aktie	<i>in EUR</i>	29,58	25,99	23,76
Aktienkurs zum Jahresende	<i>in EUR</i>	21,48	—	—
Marktkapitalisierung der Talanx AG zum Jahresende	<i>in Mio. EUR</i>	5.426	—	—
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Erst- und -Rückversicherung³⁾	<i>in %</i>	96,4	101,0	100,9
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden/Unfall-Erstversicherer	<i>in %</i>	97,1	96,6	104,5
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	<i>in %</i>	95,8	104,2	98,3
Haftendes Kapital	<i>in Mio. EUR</i>	14.750	11.306⁴⁾	10.771
Eigenkapital der Aktionäre der Talanx AG	<i>in Mio. EUR</i>	7.472	5.407 ⁴⁾	4.945
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	<i>in Mio. EUR</i>	4.171	3.284 ⁴⁾	3.035
Hybridkapital	<i>in Mio. EUR</i>	3.107	2.615	2.791
Selbst verwaltete Kapitalanlagen	<i>in Mio. EUR</i>	84.052	75.750	72.461
Kapitalanlagen gesamt	<i>in Mio. EUR</i>	98.948	87.467	83.422
Bilanzsumme	<i>in Mio. EUR</i>	130.254	115.277⁴⁾	111.100
Mitarbeiter	<i>Kapazitäten</i>	20.887	17.061	16.874

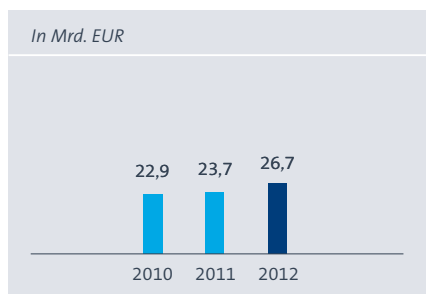
¹⁾ Kapitalanlageergebnis ohne Depotzinsergebnis und Ergebnis aus Investmentverträgen zu durchschnittlichem selbst verwalteten Kapitalanlagenbestand

²⁾ Jahresergebnis ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter zu durchschnittlichem Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

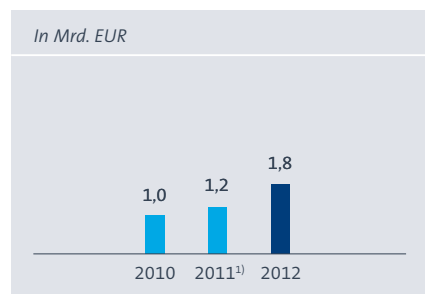
³⁾ Bereinigte kombinierte Schaden-/Kostenquote unter Berücksichtigung des Depotzinsergebnisses vor Eliminierung konzerninterner, segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

⁴⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

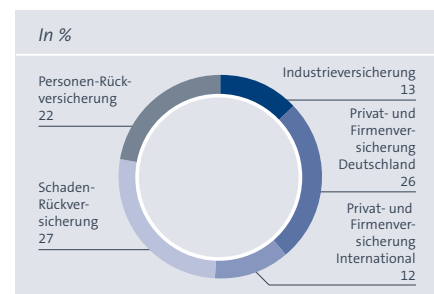
Gebuchte Bruttoprämien



Operatives Ergebnis (EBIT)



Anteil der Segmente an den Bruttoprämien



¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

In Bewegung bleiben...

Talanx ist als Versicherungsgruppe in rund 150 Ländern präsent. Die verschiedenen Marken sind auf die unterschiedlichsten Anforderungen der globalen Märkte zugeschnitten. Der Konzern bleibt in Bewegung: Jüngste Übernahmen in Polen, die den dortigen Markt zum für Talanx zweitwichtigsten Markt in Europa ausbauen, sowie der erfolgreiche Börsengang zeugen von seiner hohen Dynamik, untermauert von einem stabilen finanziellen Fundament.

Konzernkennzahlen
Segmentkennzahlen

Talanx-Konzern

Unsere Marken	2
Vorwort	4
Gremien	6
Bericht des Aufsichtsrats	10

Talanx – ein Global Player

Startpunkt: Hannover	14
1. Destination: Warschau	16
2. Destination: Tokio	22
3. Destination: São Paulo	28
Highlights 2012	34
Die Talanx-Aktie	36

Konzernlagebericht

Detailindex	39
-------------	----

Konzernabschluss

Detailindex	
Abschluss und Anhang	131
Konzernabschluss	132
Konzernanhang	139
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	315

Weitere Informationen

Adressen	316
Glossar	320
Stichwortverzeichnis	
Standorte	
Kontakt	

Unsere Marken

Talanx bewegt sich weltweit auf verschiedenen Märkten und spricht unterschiedliche Kundengruppen an; diese erreichen wir am besten durch starke Marken, die ganz auf ihre jeweilige Zielgruppe zugeschnittene Produkte anbieten.

Unsere wichtigsten Marken der Erst- und Rückversicherung sowie für Finanzdienstleistungen sind auf der gegenüberliegenden Seite dargestellt.



talanx.

Die Marke Talanx steht für den gesamten Konzern, aber auch für einige Gesellschaften – an der Spitze die Talanx AG, die die Aufgaben einer Management- und Finanzholding im Konzern übernimmt und selbst kein Versicherungsgeschäft betreibt. Die Marke Talanx im Namen tragen ebenfalls eine Reihe von konzerninternen Dienstleistungsgesellschaften sowie die Talanx Deutschland AG und Talanx International AG, die die operativen Gesellschaften verschiedener Marken im In- bzw. Ausland bündeln.

HDI GERLING

Seit 2012 steht HDI-Gerling für das Industrieversicherungsgeschäft in Deutschland und weltweit. HDI-Gerling bietet die komplette Produktpalette zur Absicherung unternehmerischer Risiken, u. a. mit den Sparten Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung sowie Kfz-Versicherung.

HDI

Unter dieser Marke arbeiten in Deutschland die HDI Versicherungen mit Produkten in der Schaden/Unfall- sowie in der Lebensversicherung. Auch die Gesellschaften in der Privat- und Firmenversicherung außerhalb Deutschlands firmieren unter HDI.

warta.

Die WARTA-Gruppe ist seit Juli 2012 Teil des Talanx-Konzerns. Sie bietet in Polen Sach-, Haftpflicht- und Personenversicherungen sowie Lebensversicherungen an.

Europa

Die TU Europa-Gruppe ist führend im Bereich Bancassurance in Polen. Das Produktspektrum umfasst Kreditabsicherung und fondsgebundene Lebensversicherungen sowie Anlageprodukte.

neue leben versicherungen

Die neue leben Versicherungen positionieren sich im Vertriebsweg Bancassurance als Vorsorgespezialist für Sparkassen. Sie bieten ihren Kunden und Vertriebspartnern innovative Versicherungsangebote zu attraktiven Konditionen.

PB Versicherungen

Partner der Postbank

Die PB Versicherungen arbeiten im Vertriebsweg Bancassurance exklusiv für den Partner Postbank: Eingebettet in deren Marktauftritt und zugeschnitten auf deren Kunden bieten sie attraktive Versicherungsprodukte zu günstigen Preisen.

TARGO-VERSICHERUNG

Im Vertriebsweg Bancassurance arbeiten die TARGO Versicherungen exklusiv für den Partner TARGOBANK und bieten deren Kunden einen Service, der auf der leichten und bequemen Abwicklung sämtlicher Bank-, Finanz- und Versicherungsgeschäfte basiert.

CiV

Unter der Marke CiV firmieren die russische OOO Strakhovaya Kompaniya „CiV Life“ sowie die türkische CiV Hayat Sigorta A.Ş., beides Bancassurance-Kooperationen mit der Citibank. Sie belegen, dass das Bancassurance-Konzept von Talanx auch auf andere Länder übertragbar ist.

Posta Biztosító

Posta Biztosító ist im Vertriebsweg Bancassurance der wachstumsstarke Kooperationspartner der ungarischen Post. Das verständliche und transparente Leistungsangebot mit einem ausgezeichneten Preis-Leistungs-Verhältnis umfasst die Sparten Leben und Schaden/Unfall.

hannover re[®] e+s rück

Die Hannover Rück-Gruppe, einer der größten Rückversicherer der Welt, betreibt alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung und ist auf allen Kontinenten vertreten. Die Tochtergesellschaft E+S Rück ist spezialisiert auf den deutschen Markt.



ampegaGerling

Einer der großen bankenunabhängigen Asset-Manager in Deutschland. Von Fonds bis zum Asset-Management für private und institutionelle Anleger bietet AmpegaGerling die komplette Wertschöpfungskette der Vermögensverwaltung.



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, meine Damen und Herren,

2012 war für den Talanx-Konzern ein historisches Jahr. Am 2. Oktober haben wir die Talanx-Aktie trotz eines schwierigen Marktumfelds an der Frankfurter Wertpapierbörse in den Handel eingeführt und damit ein seit Langem verfolgtes strategisches Ziel erreicht. Mit einem Volumen von 817 Mio. EUR war der Börsengang zu dem Zeitpunkt der größte seit März 2010. Der Platzierungspreis betrug 18,30 EUR pro Aktie. Der erste festgestellte Kurs lag mit 19,05 EUR um rund 4% darüber. Bis zum Jahresende 2012 stieg der Kurs um gut 17% über den Zuteilungskurs, und diese erfreuliche Entwicklung hat sich im neuen Jahr fortgesetzt.

Der Gang an die Börse war für uns und unseren Hauptaktionär, den mit 82,3% weiterhin maßgeblich an der Gesellschaft beteiligten HDI Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, ein wichtiger und wohlüberlegter Schritt bei der planmäßigen Entwicklung des Talanx-Konzerns. Wir haben nunmehr die finanzielle Flexibilität, um uns im globalen Versicherungsmarkt auch in der Zukunft weiterhin erfolgreich zu positionieren.

Mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2012 können wir insgesamt zufrieden sein. Talanx wurde, wie die gesamte Branche, von Großschäden aus Naturkatastrophen weitgehend verschont. Eine Ausnahme war der Hurrikan „Sandy“, der Ende Oktober über die Ostküste der USA tobte und beträchtliche Schäden anrichtete. Aufgrund des bis dahin moderaten Schadenanfalls konnte der Gesamtkonzern die Belastungen aus „Sandy“ innerhalb des vorgesehenen Schadenbudgets verkraften.

Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten prägten das Jahr 2012 in wesentlich stärkerem Maße: Die Staatsschuldenkrise hielt uns alle im ersten Halbjahr weiter in Atem und wurde erst durch die klaren Worte von EZB-Präsident Mario Draghi zur Stabilität des Euro zumindest vorübergehend aus den aktuellen Schlagzeilen verbannt. Die Stabilität des Bankensystems, die für einen großen Kapitalanleger wie Talanx von immenser Bedeutung ist, bleibt jedoch weiter im Fokus der Investoren. Das durch die

Hilfsmaßnahmen der Zentralbanken und Regierungen unterstützte niedrige Zinsniveau macht das Erwirtschaften einer auskömmlichen Anlagerendite unverändert schwierig. Obgleich wir einige mit der Absenkung des Zinsniveaus einhergehende Kursgewinne auf Staatsanleihen guter Bonität realisiert haben, bleibt der Ausblick mit anhaltend niedrigen Kapitalmarktzinsen äußerst herausfordernd. Realistisch müssen wir daher einen weiteren Rückgang der Kapitalanlagerenditen erwarten. Dies stellt uns vor die Anforderung, rückläufige Kapitalerträge durch ein verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis auszugleichen. Unsere Geschäftsbereiche haben dies in ihren Planungen für 2013 berücksichtigt.

Wirtschaftlich haben wir uns im Geschäftsjahr 2012 auf Konzernebene in wesentlichen Kennzahlen verbessert. Das operative Ergebnis (EBIT) legte mit 1,8 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahr um 42% und das Konzern-Nettoergebnis mit 630 Mio. EUR um 22% zu. Dabei ist zu berücksichtigen, dass 2011 durch eine Häufung von Groß- und Größtschäden gekennzeichnet war. Die Eigenkapitalrendite erreichte 2012 mit 9,8% fast unsere Zielrendite von 10,0%, obwohl unser Eigenkapital vor allem durch den Nettoerlös aus dem Börsengang und durch die volatilen Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen um 2,1 Mrd. EUR anstieg.

Das erfreuliche Konzernergebnis ist vor allem auf unsere beiden Rückversicherungssegmente zurückzuführen, die beide ihre operativen Ergebnisse materiell steigern konnten. Die Industrieversicherung steigerte die Bruttoprämien um 14% und erreichte mit 95,1% eine positive Schaden-/Kostenquote. Privat- und Firmenversicherung Deutschland machte gute Fortschritte bei den laufenden Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität, was sich in einer verbesserten Schaden-/Kostenquote von 100,6% niederschlug. Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International schließlich profitierte von der Erstkonsolidierung der beiden polnischen Neuerwerbungen TU Europa und WARTA, die maßgeblich zu dem Anstieg der Bruttoprämien um 31% sowie zur markanten Verbesserung des operativen Ergebnisses um 96% beitrug.

Unsere internationale Wachstumsstrategie haben wir 2012 konsequent vorangetrieben. Die Industrieversicherung eröffnete neue Niederlassungen in Kanada, Singapur und Bahrain.

In Indien nahm ein Joint Venture mit einem lokalen Partner die Geschäftstätigkeit auf. Privat- und Firmenversicherung International schloss ihre Akquisitionen in Mexiko und Polen nach Erhalt aller aufsichtsbehördlichen Genehmigungen ab und begann umgehend mit der Integration in den Konzern. Wie Sie sehen, verstärkte sich Talanx systematisch in seinen strategischen Zielregionen und blieb damit seiner fokussierten Expansionsstrategie auch 2012 treu.

Aber eins ist für das letzte Geschäftsjahr neu: Wir beteiligen unsere Aktionäre zum ersten Mal am Konzernergebnis. Vorstand und Aufsichtsrat schlugen der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 1,05 EUR pro Aktie zu zahlen, wobei alle Aktien für das volle Jahr 2012 dividendenberechtigt sind, ungeachtet des erst im Oktober erfolgten Börsengangs. Dies entspricht einer Dividendenrendite, bezogen auf den Jahresschlusskurs, von 4,9% und für unsere Erstzeichner, bezogen auf den Emissionskurs, von 5,7%. Auch in den kommenden Jahren streben wir an, Ihnen eine an den Erfolg Ihres Unternehmens gekoppelte attraktive Dividende zu zahlen.

Verehrte neue Aktionärinnen und Aktionäre, ich darf mich bei Ihnen ganz herzlich für das mit Ihrer Investition gezeigte Vertrauen in die Talanx bedanken. Meine Vorstandskollegen und ich werden ebenso wie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Talanx-Konzerns alles daransetzen, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen. Wir freuen uns darauf, viele von Ihnen bei unserer ersten Hauptversammlung nach dem Börsengang am 6. Mai 2013 in Hannover zu treffen. Und wir hoffen, Sie bleiben uns auch in unserem ersten vollen Jahr als börsennotiertes Unternehmen gewogen.

Mit freundlichen Grüßen



Herbert K. Haas

Vorstand

Herbert K. Haas

Vorsitzender

Burgwedel

Vorsitzender des Vorstands

HDI Haftpflichtverband

der Deutschen Industrie V.a.G.,

Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:

- Konzernentwicklung
- Konzern-Projektmanagement
- Investor Relations
- Presse/Öffentlichkeitsarbeit
- Recht
- Revision
- Vorstandsbüro/Compliance

Dr. Christian Hinsch

stv. Vorsitzender

Burgwedel

stv. Vorsitzender des Vorstands

HDI Haftpflichtverband

der Deutschen Industrie V.a.G.,

Vorsitzender des Vorstands

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG,

Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:

- Geschäftsbereich
Industrierversicherung
- Personal
- Facility-Management
- Einkauf
- Rückversicherungseinkauf

Torsten Leue

Hannover

Vorsitzender des Vorstands

Talanx International AG, Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:

- Geschäftsbereich Privat- und
Firmenversicherung International

Dr. Thomas Noth

Hannover

Vorsitzender des Vorstands

Talanx Systeme AG, Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:

- Informationstechnologie

Dr. Immo Querner

Celle

Mitglied des Vorstands

HDI Haftpflichtverband

der Deutschen Industrie V.a.G.,

Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:

- Finanzen/Beteiligungen/Immobilien
- Kapitalanlagen
- Controlling
- Inkasso
- Risikomanagement
- Rechnungswesen/Steuern

Dr. Heinz-Peter Roß

Gräfelting

Vorsitzender des Vorstands

Talanx Deutschland AG, Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:

- Geschäftsbereich Privat- und
Firmenversicherung Deutschland
- Betriebsorganisation

Ulrich Wallin

Hannover

Vorsitzender des Vorstands

Hannover Rückversicherung AG,

Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:

- Geschäftsbereich Rückversicherung



Dr. Thomas
Noth

Dr. Immo
Querner

Ulrich Wallin

Herbert K.
Haas
Vorsitzender

Dr. Heinz-Peter
Roß

Torsten Leue

Dr. Christian
Hinsch
stv. Vorsitzender

Aufsichtsrat

Zusammensetzung zum 31. Dezember 2012

Wolf-Dieter Baumgartl

Vorsitzender

Berg

ehem. Vorsitzender des Vorstands
der Talanx AG

Ralf Rieger*

stv. Vorsitzender

Raesfeld

Angestellter

HDI Vertriebs AG

Prof. Dr. Eckhard Rohkamm

stv. Vorsitzender

Hamburg

ehem. Vorsitzender des Vorstands
der ThyssenKrupp Technologies AG

Antonia Aschendorf

Hamburg

Rechtsanwältin

Mitglied des Vorstands
der APRAXA eG

Karsten Faber*

Hannover

Zentralbereichsleiter

Hannover Rückversicherung AG,
E+S Rückversicherung AG

Jutta Hammer*

Bergisch Gladbach

Angestellte

HDI Kundenservice AG

Gerald Herrmann*

Norderstedt

Gewerkschaftssekretär

Dr. Thomas Lindner

Albstadt

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Groz-Beckert KG

Jutta Mück*

Oberhausen

Angestellte, HDI-Gerling

Industrie Versicherung AG

Otto Müller*

Hannover

Angestellter

Hannover Rückversicherung AG

Dr. Hans-Dieter Petram

Inning

ehem. Mitglied des Vorstands

der Deutsche Post AG

Dr. Michael Rogowski

Heidenheim

Vorsitzender des Stiftungsrats
der Hanns-Voith-Stiftung

Katja Sachtleben-Reimann*

Hannover

Angestellte

Talanx Service AG

Dr. Erhard Schipporeit

Hannover

ehem. Mitglied des Vorstands
der E.ON AG

Prof. Dr. Ulrike Wendeling-Schröder*

Hannover

Professorin an der

Leibniz Universität

Werner Wenning

Leverkusen

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Bayer AG

* Arbeitnehmervertreter

Aufsichtsratsausschüsse

Zusammensetzung zum 31. Dezember 2012

Der Aufsichtsrat hat aus den Reihen seiner Mitglieder vier Ausschüsse gebildet, die dem Gesamtaufsichtsrat zur Seite stehen.

Finanz- und Prüfungsausschuss

- Wolf-Dieter Baumgartl, *Vorsitzender*
- Dr. Thomas Lindner
- Ralf Rieger
- Prof. Dr. Eckhard Rohkamm
- Dr. Erhard Schipporeit

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

- Wolf-Dieter Baumgartl, *Vorsitzender*
- Dr. Michael Rogowski
- Prof. Dr. Eckhard Rohkamm
- Prof. Dr. Ulrike Wendeling-Schröder

Vermittlungsausschuss

- Wolf-Dieter Baumgartl, *Vorsitzender*
- Ralf Rieger
- Prof. Dr. Eckhard Rohkamm
- Katja Sachtleben-Reimann

Nominierungsausschuss

- Wolf-Dieter Baumgartl, *Vorsitzender*
- Dr. Thomas Lindner
- Dr. Michael Rogowski

Aufgaben der Ausschüsse

Finanz- und Prüfungsausschuss

- Vorbereitung der Finanzentscheidungen des Gesamtaufsichtsrats
- Entscheidung anstelle des Gesamtaufsichtsrats über bestimmte Finanzangelegenheiten, wie Gründung von Gesellschaften, Erwerb von Beteiligungen und Kapitalerhöhung bei Tochtergesellschaften innerhalb eines jeweils definierten Werterahmens

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

- Vorbereitung der Personalangelegenheiten des Gesamtaufsichtsrats
- Entscheidung anstelle des Gesamtaufsichtsrats über bestimmte Personalangelegenheiten, für die der Gesamtaufsichtsrat nicht zwingend ausschließlich zuständig ist

Vermittlungsausschuss

- Vorschlag für die Bestellung eines Vorstandsmitglieds, wenn im ersten Wahlgang nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht wird (§ 31 Absatz 3 MitbestG)

Nominierungsausschuss

- Empfehlung von geeigneten Kandidaten für die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2012 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben jederzeit wahrgenommen. Wir befassten uns eingehend mit der wirtschaftlichen Lage, der Risikosituation und der strategischen Entwicklung der Talanx AG und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens, überwachten die Geschäftsführung und waren in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit des Aufsichtsrats bildete im Berichtsjahr die Begleitung der Gesellschaft an die Börse sowie die in diesem Zusammenhang erforderlichen Erörterungen auf der Grundlage der Berichterstattung des Vorstands und die im Vorfeld des Börsengangs notwendigen Beschlussfassungen auf Ebene des Aufsichtsrats.

Im Berichtsjahr kamen wir zu vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen zusammen, die am 20. März, am 15. Mai, am 13. August und am 13. November 2012 stattfanden. Wie schon im Jahr zuvor hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ihre gesetzlichen Befugnisse wahrgenommen und zu einer Sitzung zwei Vertreter entsandt. Der Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats trat zu vier ordentlichen und – im Hinblick auf den Börsengang – zu fünf außerordentlichen Sitzungen, der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zu drei Sitzungen zusammen. Sitzungen des Nominierungsausschusses und des nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes gebildeten Vermittlungsausschusses waren im Jahre 2012 nicht erforderlich. Der Gesamtaufichtsrat wurde jeweils über die Arbeit der Ausschüsse informiert. Des Weiteren ließen wir uns vom Vorstand auf Basis der Quartalsabschlüsse schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Unternehmens und des Konzerns unterrichten. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sahen wir uns veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 Satz 1 AktG durchzuführen. Soweit zwischen den Sitzungen zustimmungspflichtige Geschäfte anstanden, legte der Vorstand uns diese zur Beschlussfassung im schriftlichen Verfahren vor. Die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand

tauschten sich regelmäßig über wesentliche Entwicklungen und Geschäftsvorfälle im Unternehmen und innerhalb des Talanx-Konzerns aus. Insgesamt haben wir uns im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsmäßigen Zuständigkeit von der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Vorstandshandelns überzeugt.

Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäfts- und Finanzlage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, über wichtige Investitionsvorhaben und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik sowie über Geschäfte, die zwar nicht der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegen, über die jedoch nichtsdestoweniger entsprechend den Regelungen der Geschäftsordnung zu berichten ist. In unseren Sitzungen haben wir die Berichte des Vorstands ausführlich erörtert sowie Anregungen und Optimierungsvorschläge eingebracht. Alle Sitzungen des Aufsichtsrats wurden unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder abgehalten mit Ausnahme der Sitzung im März, an der ein Anteilseignervertreter entschuldigt nicht teilnehmen konnte. Interessenkonflikte, die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind im Berichtsjahr nicht aufgetreten.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Die Behandlung des Börsengangs der Gesellschaft, soweit sie nicht durch Beschluss des Gesamtaufichtsrats an den Finanz- und Prüfungsausschuss übertragen worden war, die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und der einzelnen Konzernsegmente, die Umsetzung der Neustrukturierung des Geschäftsfeldes Privat- und Firmenversicherung Deutschland, die Bündelung der IT in einer konzerninternen Servicegesellschaft, die Integration und Konsolidierung von neu akquirierten Gesellschaften im Ausland sowie die Planungen für das Jahr 2013 standen im Mittelpunkt der Berichterstattung und wurden ausführlich in

unseren Sitzungen behandelt. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wurden uns Gründe für Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den gültigen Plänen und Zielen dargestellt, die von uns entsprechend nachvollzogen wurden.

Einen weiteren Schwerpunkt der Beratung bildete erneut das Risikomanagement im Konzern. Die Risikoberichterstattung des Vorstands war Gegenstand jeder Sitzung des Aufsichtsrats. Wir behandelten ferner eine Reihe von Refinanzierungsmaßnahmen und gaben im Vorfeld des Börsengangs unsere Zustimmung zur Schaffung der Grundlagen für künftige Kapitalmaßnahmen (bedingtes und genehmigtes Kapital). Zudem wurde über die strategische Neuausrichtung der türkischen Sachversicherungsgesellschaft des Konzerns im Aufsichtsrat beraten.

Mit Blick auf § 87 Absatz 1 AktG in der Fassung des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung befasste sich das Aufsichtsratsplenum mit der Festlegung der Tantiemen der Mitglieder des Vorstands und zog dabei auch externe Stellungnahmen für die Beurteilung der Vergütungsaspekte heran. Ferner wurde der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 13. November 2012 gemäß § 3 Absatz 5 der Versicherungs-Vergütungsverordnung über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme im Konzern unterrichtet. Darüber hinaus fand eine turnusmäßige Überprüfung der Festbezüge von fünf Vorstandsmitgliedern zum 1. Januar 2013 statt. Die Frage der Angemessenheit des Vergütungssystems für Geschäftsleiter im Konzern wurde in den Aufsichtsratssitzungen am 20. März 2012 und am 15. Mai 2012 behandelt.

Die aufgrund von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Geschäfte und Maßnahmen haben wir nach Prüfung und Erörterung mit dem Vorstand verabschiedet. Die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands an den Aufsichtsrat wurden in einer Informationsordnung zusammengefasst und am 15. Mai 2012 verabschiedet.

Arbeit der Ausschüsse

Nach entsprechender Delegation durch den Gesamtaufsichtsrat behandelte der Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats entsprechend vom Plenum vorgegebener Rahmenbedingungen die Themen, die im Vorfeld des Börsengangs zur Erörterung und Entscheidung anstanden, und fasste die jeweils anstehenden Zustimmungsbeschlüsse. Er behandelte ferner – neben der Vorbereitung der Erörterung und der Beschlussfassungen im Plenum – in vertiefter Form die Quartalsabschlüsse der Gesellschaft. Des Weiteren haben wir im Finanz- und Prüfungsausschuss die Ergebnisse einer aktuarischen Prüfung der Nettoschadenreserven für das Nicht-Lebensversicherungsgeschäft im Talanx-Konzern sowie die Rentabilitätsentwicklung der einzelnen Konzerngesellschaften per 31. Dezember 2011 erörtert und uns mit dem internen Kontrollsystem, den Risikoberichten, der Arbeit des Risikomanagements und der internen Revision sowie dem Jahresbericht des Chief Compliance Officers befasst.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten hat – neben der Vorbereitung der Erörterung und Beschlussfassung im Plenum – die Ziele der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 festgelegt. Außerdem wurden im Zuge der Festlegung der Vorstandstantiemen sowie der Überprüfung der Festbezüge von Vorstandsmitgliedern Empfehlungen an das Aufsichtsratsplenum ausgesprochen.

Der Nominierungsausschuss ist am 15. Januar 2013 zu einer Sitzung zusammengetreten und hat mit dem Ziel einer ausgewogenen, an dem Grundsatz der Vielfalt ausgerichteten Zusammensetzung des Aufsichtsrats Empfehlungen für einen Vorschlag zur Neuwahl der Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung am 6. Mai 2013 ausgesprochen.

Corporate Governance

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Aufsichtsrat erneut dem Thema Corporate Governance. Die wesentlichen Corporate-Governance-Grundsätze der Talanx wurden in einem Papier zusammengefasst und am 13. August 2012 vom Aufsichtsrat verabschiedet. In seiner Sitzung am 20. März 2013 befasste sich der Aufsichtsrat mit diversen Neuerungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 15. Mai 2012 und setzte die angemessene Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK fest. Dies führte auch zu einer Anpassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats. Ungeachtet der hohen Bedeutung, die der Aufsichtsrat den im DCGK formulierten Standards einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zumisst, hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Empfehlungen in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 des DCGK zum Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen und in Ziffer 5.2 Absatz 2 zum Vorsitz im Prüfungsausschuss nicht zu entsprechen. Die Begründung hierfür findet sich in der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des DCGK, die im Konzerngeschäftsbericht im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung abgedruckt ist. Weitere Informationen zum Thema Corporate Governance sind auf der Website der Talanx AG zugänglich.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss der Talanx AG, der Abschluss des Talanx-Konzerns, der nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards „IFRS“) aufgestellt wurde, sowie die entsprechenden Lageberichte wurden unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, geprüft. Die Bestellung der Abschlussprüfer erfolgte durch die Hauptversammlung; der Finanz- und Prüfungsausschuss erteilte den konkreten Prüfungsauftrag und bestimmte – neben den üblichen Prüftätigkeiten – als Schwerpunkte beim Jahresabschluss die Prüfung des Prognoseberichts und der Umsetzung der durch den Börsengang entstehenden neuen Anforderungen im Jahresabschluss 2012 sowie beim Konzernabschluss die Prüfung von IFRS 3 wegen der Erstkonsolidierung von drei ausländischen Gesellschaften und die Prüfung von IAS 33 (Ergebnis pro Aktie), des Prognoseberichts und der Umsetzung neuer IFRS Improvements. Ferner waren die Prüfungsschwerpunkte der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung Gegenstand der Prüfungshandlungen der Abschlussprüfer.

Die Prüfungen der Abschlussprüfer ergaben keinen Anlass zu Beanstandungen. In den erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerken erklärten die Abschlussprüfer, dass die Buchführung und der Jahres- bzw. der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und die Lageberichte im Einklang mit dem Jahres- bzw. dem Konzernabschluss stehen.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Sie wurden im Finanz- und Prüfungsausschuss am 19. März 2013 und in der Aufsichtsratssitzung am 20. März 2013 ausführlich behandelt. Der Abschlussprüfer nahm jeweils an den Beratungen des Finanz- und Prüfungsausschusses und des Gesamtaufwandsrats über den Jahres- und den Konzernabschluss teil und berichtete über die Durchführung der Prüfungen. Dabei stand er uns für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der entsprechenden Lageberichte und der Prüfungsberichte der Abschlussprüfer haben wir uns jeweils deren Urteil angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss gebilligt.

Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Den in den Lageberichten getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmen wir zu. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns nach Prüfung aller insoweit zu beachtenden Aspekte an.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, geprüft und mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben richtig sind,
2. bei den im Bericht ausgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Wir haben den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Dabei kommen wir zum gleichen Ergebnis wie die Abschlussprüfer und haben keine Einwendungen gegen die in diesem Bericht wiedergegebene Erklärung.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Vorstand und Mitarbeiter haben im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere im Hinblick auf den Börsengang der Gesellschaft mit großem persönlichen Einsatz gearbeitet und gehandelt. Hierfür gilt ihnen der besondere Dank des Aufsichtsrats.

Hannover, 20. März 2013

Für den Aufsichtsrat

Wolf-Dieter Baumgartl
(Vorsitzender)

Talanx – ein Global Player

In Deutschland verwurzelt, weltweit aktiv. Der global agierende Talanx-Konzern ist eine der europa- und deutschlandweit führenden Versicherungsgruppen. Wir haben drei unserer weltweit über 40 Standorte besucht und mit den Kollegen vor Ort über ihr Geschäft gesprochen.

Den Herausforderungen einer globalisierten Welt begegnet der Talanx-Konzern aktiv. Er hat sich zum Ziel gesetzt, insbesondere im Ausland überdurchschnittlich erfolgreich Geschäft zu generieren: Dabei sollen strategische Kooperationen und Akquisitionen vertrieblich gut aufgestellter Gesellschaften in den definierten Regionen Mittel- und Osteuropa, Lateinamerika und Asien helfen, seine internationale Handlungsfähigkeit auszubauen.

Industriekonzernen und mittelständischen Unternehmen bietet die Industriever-sicherung weltweiten Service, gleichzeitig gewinnt sie in den lokalen ausländischen Märkten neue Kunden. Die Auslands-gesellschaften, die unter Talanx Interna-tional zusammengefasst sind, betreiben lokales Geschäft mit Privat- und Firmen-kunden. Rückversicherung ist per se ein internationales Geschäft: Um große und komplexe Risiken tragbar zu machen, zählt deren weltweite Diversifizierung zu den elementaren Instrumentarien der Rückversicherung.





Startpunkt Hannover

Hannover ist mit 3.700 Mitarbeitern der größte Standort in Deutschland. Am HDI-Platz 1 sind die Geschäftsleitungen wichtiger Talanx-Kernbereiche untergebracht. Hannover ist somit Ausgangspunkt einer zentralen Konzernstrategie, die dezentral in den einzelnen Konzern-

gesellschaften verfolgt und nachhaltig umgesetzt wird. Dies ermöglicht die kosteneffiziente Bündelung einheitlicher Geschäftsprozesse und lässt gleichzeitig Handlungsspielraum, regional vorhandenes Know-how kundenindividuell einzusetzen.

Hannover

Warschau

Tokio



1. Destination Warschau

Polen ist seit den jüngsten Übernahmen der nunmehr zweitwichtigste europäische Markt für den Talanx-Konzern. Die zweitgrößte polnische Versicherungsgesellschaft WARTA S. A. mit Sitz im Herzen Warschaus ist in Polens stark wachsendem Versicherungsmarkt gut etabliert.



2. Destination Tokio

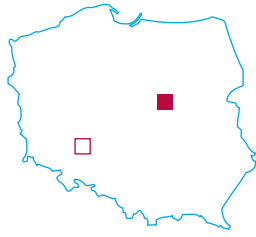
In Japans Hauptstadt ist der Talanx-Konzern in den Bereichen Industrie- und Rückversicherung tätig. Vertraute Marken, wie HDI-Gerling und Hannover Re, sind in Verbindung mit lokaler Präsenz der Schlüssel zum Ausbau langfristiger Kundenbeziehungen auf dem komplexen japanischen Versicherungsmarkt.



3. Destination São Paulo

Brasilien ist eine der am stärksten wachsenden Volkswirtschaften – mit steigendem Wohlstand steigt auch das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung. Die in São Paulo ansässige HDI Seguros bedient dieses Bedürfnis mit ihren Kerngeschäftsfeldern Schaden-, Unfall- und Kfz-Versicherung kundenspezifisch.

POLEN



Wissenswertes zum Land

Jährliches Wachstum des BIP der letzten drei Jahre: **3,5 %**

BIP pro Kopf: **12.307 USD**

Preis pro Liter Benzin: **1,84 USD**

Autos pro Tausend Einwohner: **451**

Versicherungen pro Kopf: **2,5 Verträge**

Wissenswertes zu Talanx

Über unsere größte Gesellschaft in Polen, die **TUiR WARTA S. A.**, berichten wir auf den folgenden Seiten.

TU Europa-Gruppe, Breslau

Talanx hat die TU Europa-Gruppe im Juni 2012 übernommen. Die Gesellschaft mit Sitz in Wrocław (Breslau) ist in Polen führend im Bereich Bancassurance, ihr Produktspektrum umfasst Kreditabsicherung, fondsgebundene Lebensversicherungen und Anlageprodukte. Ihre wichtigsten Vertriebspartner sind zur Getin Holding gehörende Banken.

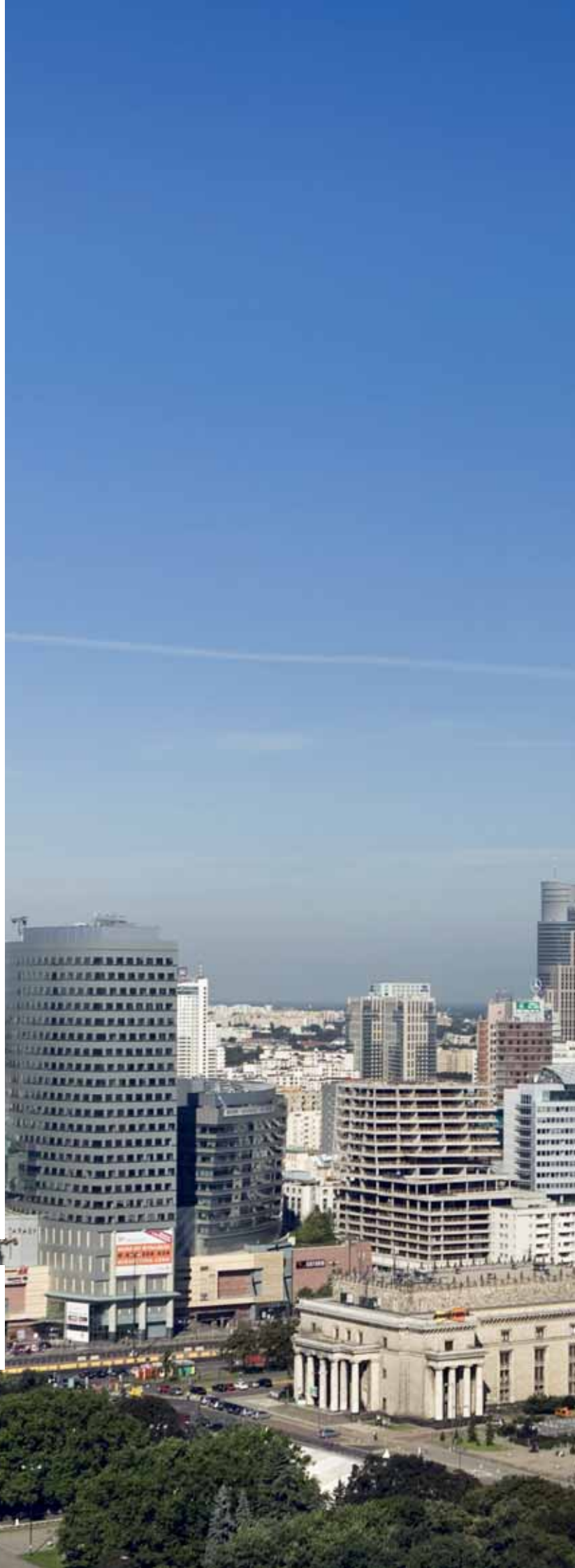
HDI-Gerling Życie, Warschau

Mit dieser Gesellschaft ist Talanx seit den frühen 2000er Jahren im polnischen Markt vertreten. HDI-Gerling Życie kombiniert für Privatkunden Lebensversicherungsschutz mit professionellem Asset-Management – besonders auch mit Blick auf Finanzvorsorge.

Hauptgeschäftsfelder:

**Lebens- und Sachversicherungen,
Industrieversicherung und Bancassurance**

Weitere Eindrücke vom Standort in Warschau erhalten Sie per QR-Code mit der passenden App.



Warschau

Östlicher Nachbar im Wandel.
Polen gehört zu den am stärksten wachsenden Volkswirtschaften Europas und ist nunmehr für den Talanx-Konzern in Europa der zweitwichtigste Markt.

Der Kultur- und Wissenschaftspalast ist mit 231 Metern das höchste Gebäude in Polen. Er beherbergt unter anderem einige Kinos, Theater und Museen und gilt als ein Wahrzeichen Warschaus.





Den Wandel gestalten

Polen ist für Talanx durch den Zukauf von zwei Unternehmensgruppen zum zweitwichtigsten Markt weltweit geworden. Für die Kunden der etablierten polnischen Marken ändert sich auf den ersten Blick wenig – hinter den Fassaden aber beginnt eine neue Zeit.

Der Wind pfeift über die Dachterrasse des zwanzigstöckigen Firmensitzes von WARTA, einem der traditionsreichsten Versicherer Polens. Ozeanblau schimmert die Glasfassade, der Blick von hier reicht weit über den klassizistischen Bau gegenüber und die Bürogebäude im Zentrum von Warschau. Nur 500 Meter Luftlinie entfernt leuchten die drei grünen Buchstaben auf dem HDI-Gebäude. An keiner

Stelle lässt sich besser mit einem Blick erfassen, wie sehr der polnische Versicherungsmarkt im vergangenen Jahr eine Neustrukturierung durchlaufen hat.

Zu Beginn des Jahres 2012 bestand die Präsenz von Talanx in Polen aus zwei Gesellschaften, HDI Asekuracja und HDI-Gerling Życie, deren Position mit den Zielen von Talanx noch nicht überein-

stimmte. Einige Monate später kamen dann die TU Europa-Gruppe und TUiR WARTA hinzu. Die Produktpalette dieser Marken deckt nun den Bedarf an Risikoversorgung umfassend ab.

Die Kunden haben – ganz nach Plan – von den Übernahmen nicht viel wahrgenommen. Das auffälligste äußere Zeichen der neuen Zeit ist der neue WARTA-Schriftzug,



»»»»»»»»»» blicken optimistisch in die Zukunft.“ Auf den Straßen fahren neue Autos, ausländische Direktinvestitionen strömen ins Land. Während der Rest von Europa schwer unter der Eurokrise stöhnt, drängt Polen gut gelaunt in Richtung Zukunft. Das Land war selbst im schlimmsten Jahr der Weltfinanzkrise 2009 das einzige in Europa, dessen Wirtschaft wuchs. Im Jahr 2011 lag das Wirtschaftswachstum mit über 4% doppelt so hoch wie sonst in der EU.

Während in Westeuropa ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts nicht notwendigerweise mit höheren Abschlüssen in der Versicherungsbranche einhergeht, wächst in Polen das Prämienaufkommen parallel zur Wirtschaft. Der Nachholbedarf im Land ist immens. Lange Zeit fehlte in Polen das Geld für Risikoversorge. Mit dem steigenden Lebensstandard jedoch ist auch für Versicherungen Geld vorhanden; in den vergangenen fünf Jahren hat sich das Prämienaufkommen um fast 30% erhöht und Polen zum wichtigsten osteuropäischen Versicherungsmarkt



Links Mitarbeiter begutachten Schadensmeldungen.

Oben Das rote Quadrat setzt in der modernen WARTA-Zentrale neue Akzente.

gemacht. Während ein Deutscher im Schnitt sechs bis sieben Policen hat, besitzt ein Osteuropäer nur zwei bis drei.

Talanx stieg entsprechend engagiert mit den Übernahmen im vergangenen Jahr in den polnischen Markt ein. Der Kauf von TUiR WARTA und der TU Europa-Gruppe macht im Verbund mit den beiden im Konzern schon vorher bestehenden Versicherungsunternehmen Polen mit 956 Mio. EUR Prämienaufkommen

für 2012 zum zweitwichtigsten Markt für den Talanx-Konzern, wobei TUiR WARTA auf Position zwei im Markt steht.

In Polen ist der ehemalige Staatsmonopolist nach wie vor der größte Anbieter. Ansonsten bestimmen ausländische Unternehmen den Markt. Das langfristige Ziel von Talanx in Polen ist klar: „Wir wollen Qualitätsführer im Versicherungsgewerbe bleiben“, sagt Maciej Friedel. Dieses Ansehen hat sich TUiR WARTA in



Oben Stadt in Bewegung. Eindruck aus dem Warschauer Stadtleben.

Unten Mitarbeiter werden regelmäßig informiert.

»Polen ändert sich rapide. Die Menschen blicken optimistisch in die Zukunft.«

Polen bereits erworben. Nur ein Beispiel dafür: Das Unternehmen hat die erste Smartphone-App für Schadensmeldungen eingeführt.

Nach der rechtlichen Fusion – TUiR WARTA und HDI Asekuracja sind bereits verschmolzen und die Lebensversicherungsgesellschaften folgen Mitte 2013 – ist der Integrationsprozess im Unternehmen selbst noch lange nicht abgeschlossen. In zwei bis drei Jahren, so schätzt Maciej Friedel,

sind die letzten Schritte auf dem Weg zur neuen Struktur vollbracht. Bis dahin wird den Mitarbeitern die Zugehörigkeit zur Talanx-Gruppe eine Selbstverständlichkeit geworden sein. „Schließlich ist Hannover nur 350 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt, und Polen und Deutsche sind sich ohnehin sehr ähnlich“, sagt Maciej Friedel – und eilt in die nächste Besprechung. ■

JAPAN



Wissenswertes zum Land

Jährliches Wachstum des BIP der letzten drei Jahre: **2%**

BIP pro Kopf: **46.895 USD**

Preis pro Liter Benzin: **1,77 USD**

Autos pro Tausend Einwohner: **589**

Anteil regenerativer Energien
am Gesamtenergiemix 2012: rund **1%**

Wissenswertes zu Talanx

Wir informieren über die **HDI-Gerling Industrie
Versicherung AG** auf den folgenden Seiten.

Hannover Re Services Japan K. K.

Auf dem japanischen Markt gehört Hannover Re Services, die dort seit dem Jahr 2000 tätig ist, zu den fünf größten Rückversicherern. Regelmäßige Kundenbesuche und qualitativ hochwertige Beratungsleistung sind Bestandteil der professionellen Arbeit der Gesellschaft.

Meiji Yasuda Life Insurance Co.

Meiji Yasuda Life ist seit Juni 2010 unser strategischer Partner in Japan; die Gesellschaft ist an den wichtigsten Akquisitionen des vergangenen Jahres prozentual beteiligt und einer der beiden Ankeraktionäre der Talanx AG.

Hauptgeschäftsfelder:

**Industrieversicherung, Schaden- und
Personen-Rückversicherung**

Der QR-Code wurde bereits im Jahr 1994 in Japan entwickelt. Dieser Code führt Sie zu weiteren Eindrücken aus der japanischen Hauptstadt.



Eiffelturm in Rot und Weiß: Der 333 Meter hohe Tokyo Tower wurde dem Pariser Vorbild originalgetreu nachempfunden und ist ein Wahrzeichen der Stadt. Aus Gründen der Flugsicherheit waren 28.000 Liter Farbe nötig, um den Turm zu bemalen. Bei Nacht leuchtet der Tower orange.

Tokio

Die größte Metropolregion der Welt liegt in einem aktiven Erdbebengebiet – eine Herausforderung für Versicherungen.



Wenn globale Erfahrung vor Ort überzeugt

Weltweite Versicherungskompetenz und die Verwurzelung in lokalen Märkten verstärken sich gegenseitig. Das zeigen die Erfahrungen der HDI-Gerling Industrie Versicherung in Japan.

Acht Uhr morgens unweit des Kaiserpalasts. Eine Straße mit den klaren, dichten Strukturen Tokioter Gebäudezeilen. Botschaften, Büros internationaler Unternehmen und Wohnungen prägen das Viertel Sanbancho; ein guter Ort, Geschäfte zu machen. Uwe Sievers, Geschäftsführer der japanischen Niederlassung der HDI-Gerling Industrie Versicherung, betritt das 300 Quadratmeter große Büro im siebten Stock eines typischen Office-Gebäudes und sagt seinen Mitarbeitern auf Japanisch guten Morgen: „Ohayo Gozaimasu“. Noch ist er einer der Ersten. Während der Computer hochfährt, sin-

niert der gebürtige Schweizer Sievers mal wieder über die Frage: „Wie nahe kann ich den Menschen, diesem Land und seinem Versicherungsmarkt kommen?“

16 Jahre lebt er nun hier, hat Dinge gesehen und verstanden, die Touristen für immer verschlossen bleiben. Doch selbst er braucht die richtigen Schlüssel fürs Verständnis, die richtigen Übersetzer zur richtigen Zeit. Japan gilt als einer der schwierigsten Versicherungsmärkte der Welt. Wer es trotzdem schafft, muss etwas richtig gemacht haben.

Sievers' wichtigster Zugangsschlüssel für Japan sind seine Mitarbeiter. So einer wie Tomoyoshi Ito, ein hagerer Mann, der jetzt konzentriert auf seinen Computer blickt und endlose Zahlenreihen analysiert. Uwe Sievers bewundert immer wieder Itos Fachwissen, zum Beispiel über Turbinen, und schätzt vor allem dessen Leidenschaft, raus zum Kunden in die Produktion fahren zu wollen. Allein im vergangenen Jahr hat HDI-Gerling in Japan von 12 Mitarbeitern auf 16 Mitarbeiter aufgestockt. Ein Wachstumsschub nach Jahren der Aufbauarbeit. 1998 erhielt das Unternehmen die Lizenz. Der

»»»»»»»»»» entsprechend abgestuft werden.

„Wir können dem Kunden dadurch weiterhin einen umfassenden Versicherungsschutz anbieten.“ Diese Treue ist japanischen Unternehmen viel wert.

Langfristig, da ist sich Sievers sicher, wird sich diese Zeichnungsphilosophie im Markt herumsprechen, den Bekanntheitsgrad von HDI-Gerling erhöhen und das Unternehmen als Alternative im Bindungsgeflecht zwischen Agenturen und japanischen Versicherungskonzernen positionieren. „Japaner haben ein sehr positives Deutschlandbild, das hilft uns“, sagt Sievers. „Deutsche gelten als zuverlässig, technik- und detailverliebt.“



Kaori Inoue, links, kann sich während ihres einjährigen Aufenthalts in Hannover selbst vom positiven Deutschlandbild überzeugen.

Ein Bild, das auch Sievers' Mitarbeiterin Kaori Inoue vor ihrem einjährigen Aufenthalt in Deutschland hatte – und nun bestätigt sieht. Sie arbeitet 9.099 Kilometer Luftlinie von Tokio entfernt in der hannoverschen Zentrale als Underwriter – also Fachfrau – für Haftpflichtversicherungen und ist gemeinsam mit deutschen Kollegen für den südostasiatischen Raum zuständig. „Meine deutschen und meine japanischen Kollegen haben eine ähnliche Arbeitshaltung“, sagt sie, während sie es sich für eine Kaffeepause unter den Olivenbäumen in der lichtdurchfluteten

Eingangshalle am HDI-Platz 1 bequem macht. Nicht das schnelle Geschäft stehe an erster Stelle, sondern Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit.

In Hannover lernt sie die internationale Reichweite von HDI-Gerling kennen. Komplizierte Versicherungsfälle aus den 13 Auslandsniederlassungen, abgeschlossen und betreut von insgesamt 6.400 Mitarbeitern weltweit, laufen hier zusammen und werden von Experten eingeschätzt. Ihr Know-how kann weltweit den Kunden von HDI-Gerling zur Verfügung gestellt werden – auch den japanischen, die global operieren.

In der Pharmabranche beispielsweise versichert HDI-Gerling in 60 Ländern Produkthaftungsrisiken und ist damit Marktführer. Das schließt spezielle Angebote ein, die für den komplizierten amerikanischen Markt mit seinen strengen Haftungsregeln entwickelt wurden, oder fest angestellte Mediziner in Hannover, die Risiken neuer Medikamente auch aus fachlicher Sicht beurteilen können.

»Deutsche gelten als zuverlässig, technik- und detailverliebt.«

Wenn Kaori Inoue nach ihrem Aufenthalt in Deutschland zur Niederlassung nach Tokio zurückkehren wird, kann sie der Zentrale in Hannover die Perspektive des japanischen Kunden einerseits und dem Kunden die Vorteile eines international aufgestellten Versicherungspartners andererseits vermitteln. Sie wird ein



Traditionelle japanische Kultur findet häufig auch im Alltag Gebrauch.

weiterer „Zugangsschlüssel“ von HDI-Gerling für den japanischen Markt sein.

Zehn Top-Kunden hat HDI-Gerling Japan derweil in den wichtigsten Industriezweigen identifiziert und für jeden Kunden eine eigene Strategie entwickelt. Beispielsweise generieren die größten in Japan agierenden Handelshäuser einen Jahresumsatz von über 700 Mrd. EUR, nahezu das doppelte Bruttoinlandsprodukt Belgiens. Die Handelshäuser beziehen für die heimische Industrie Rohstoffe aus aller Welt, finanzieren oder betreiben Kraftwerke in Südostasien, Ölplattformen im Golf von Mexiko oder Minen in Chile und Australien. Die traditionellen Agentenbeziehungen des japanischen Marktes funktionieren für dieses internationale Geschäft nicht. Um die Risiken für Unterbrechungen bei Förderung oder Transport richtig abschätzen zu können, braucht es Erfahrungswerte und Fachwissen. HDI-Gerling kann sich darüber auch als Partner für die Übernahme lokaler Risiken auf dem japanischen Markt empfehlen.

Mit Prognosen über das Wachstumspotenzial von HDI-Gerling Industrie in Japan ist Uwe Sievers vorsichtig. Aber: „Wir werden unseren Bekanntheitsgrad steigern, neue Vertriebspartner gewinnen und unseren Marktanteil ausbauen.“ ■



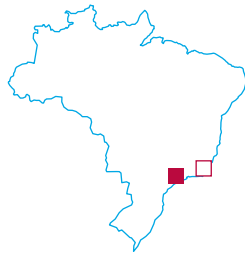
Energiewende auf Japanisch?

Regenerative Energiequellen sind auch in Japan auf dem Vormarsch – Auslöser war der tragische Reaktorunfall in Fukushima. Die damalige Regierung entschied sich zu einer Umkehr der nationalen Energiepolitik und wollte den Atomausstieg nach deutschem Vorbild realisieren. Die neu gewählte Regierung macht jedoch eine Kehrtwende und schließt sogar den Bau weiterer Atommeiler nicht aus. Eine flächendeckende Versorgung mit alternativen Energien scheint in Japan nicht realisierbar. Dennoch kündigte auch die neue Regierung an, den Ausbau erneuerbarer Energien langfristig zu fördern. Windkraft- und Photovoltaikanlagen sollen ausgebaut werden.

Bebaubares Land ist in Japan extrem knapp. Deshalb sollen Anlagen „Nearshore“ und „Offshore“, also nahe der Küste oder gar im offenen Meer, die nötige Fläche bieten. „Solche Standorte bringen Risiken mit sich. Japanische Versicherer haben damit keine Erfahrung“, sagt Uwe Sievers, Geschäftsführer der japanischen Niederlassung der HDI-Gerling Industrie Versicherung. „In Deutschland haben wir bereits das nötige Wissen, um mit diesen Risiken umzugehen.“ HDI-Gerling ist einer der führenden Versicherer weltweit für Offshore-Windkraftanlagen und die Solarindustrie. „Unser Ruf hilft uns natürlich auch in Japan“, sagt Uwe Sievers. Außerdem hat Deutschland insgesamt in Japan eine Vorbildrolle in Sachen Energiewende. Bereits 2013 sollen Windkraft- und Solaranlagen 10% des Prämienaufkommens von HDI-Gerling in Japan ausmachen, umgerechnet über 4 Mio. EUR.



BRASILIEN



Wissenswertes zum Land

Jährliches Wachstum des BIP der letzten drei Jahre: **4%**

BIP pro Kopf: **12.339 USD**

Preis pro Liter Benzin: **1,38 USD**

Autos pro Tausend Einwohner: **178**

Straßennetz in Kilometern: **885.157**

Anzahl neu zugelassener Kfz

im Jahr 2012: rund **3,6 Millionen**

Wissenswertes zu Talanx

Kollegen der **HDI Seguros S. A.** werden in der folgenden Reportage kolportiert.

Hannover Rückversicherung AG Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro

Brasilien gehört für die Hannover Rück zu den wichtigsten Märkten auf dem lateinamerikanischen Markt.

Gleich nachdem das Rückversicherungsmonopol im Jahr 2008 fiel, hat die Gesellschaft eine Repräsentanz in Rio de Janeiro eröffnet und ist dort als zugelassener Rückversicherer vertreten.

Hauptgeschäftsfelder:

Kfz-Versicherung, Schaden/Unfallversicherung, Schaden-Rückversicherung

Hinter diesem QR-Code verbergen sich Eindrücke des brasilianischen Standortes des Talanx-Konzerns.



São Paulo

Größte Stadt Brasiliens und Sinnbild
des wirtschaftlichen Aufschwungs.

Zum zweiten Mal nach 1950 wird Rekordweltmeister Brasilien im kommenden Jahr Gastgeber einer Fußballweltmeisterschaft. Das Estádio Pacaembu wird trotz seiner außergewöhnlichen Architektur jedoch kein Austragungsort sein.



Im Aufwärtstrend

Brasiliens Wirtschaft boomt seit Langem. Mit dem steigenden Bedarf an Versicherungen hat sich Talanx im Markt gut positioniert – durch Kundennähe und effiziente Abläufe.

Murilo Riedel hat es gut: Er braucht morgens für den Weg zur Arbeit nur 30 Minuten. Das ist wenig für São Paulo, die meisten Menschen sind drei Mal so lange unterwegs. Aber auch Murilo Riedel steht auf den sieben Kilometern häufig im Stau. São Paulo ist nun mal nicht das Amazonasgebiet und Schritttempo daher die übliche Geschwindigkeit – eine brasilianische Zeitung hat errechnet, dass die sieben Millionen Autos, Motorräder, Busse und Lastwagen auf São Paulos Straßen aufgereiht bis nach Kabul reichen würden.

Riedel, Vorstandsmitglied von HDI Seguros, der brasilianischen Talanx-Tochter, kann diesem Gedankenexperiment trotz der Verkehrsprobleme Positives abgewinnen: „Brasiliens Wirtschaft wächst weiter, wenn

auch 2012 etwas weniger schwungvoll. Immer mehr Menschen entrichten der Armut und können sich einen gewissen Lebensstandard leisten.“

Im Jahr 2011 hat Brasilien, gemessen an der Wirtschaftskraft, Großbritannien als sechstgrößte Wirtschaftsmacht abgelöst und ist jetzt weltweit viertgrößter Markt für Autoverkäufe, nach Angaben der Anfavea, Brasiliens nationalen Verbands der Autohersteller. Im letzten Jahrzehnt ist die brasilianische Mittelschicht um 40 Millionen Menschen gewachsen. „Nach der Deckung des Grundbedarfs steht für viele Einwohner als nächste Anschaffung das erste Auto an“, sagt Murilo Riedel, „und natürlich eine passende Versicherung dazu.“ Diese neue Mittelschicht

Brasiliens mit ihren kleinen und mittelgroßen Pkws bildet die Kundschaft von HDI Seguros. Vom Prämienvolumen in Höhe von 1 Mrd. USD entfallen 87% auf private Kfz-Versicherungen, den Rest bilden u. a. Wohngebäude- und Industrieversicherungen. Bei Industrieversicherungen dient HDI Seguros der Zentrale in Hannover als Front Office, zeichnet also Versicherungsgeschäft, reicht dieses dann aber so weit es geht an die konzerneigene Rückversicherungstochter HDI-Gerling Welt Service AG nach Deutschland weiter. Bis 2008 war der Rückversicherungsmarkt durch staatliche Regulationen praktisch einem brasilianischen Monopolisten vorbehalten. Doch die Vorschriften wurden liberalisiert.



Links Blick auf das Bürogebäude von HDI Seguros in São Paulo.

Mitte Die Kollegen werden vom HDI-Logo begrüßt.

Rechts Rund 400 Mitarbeiter arbeiten am Standort in São Paulo.

Unten Fabio Leme, links, und Murilo Riedel, rechts, haben die Märkte im Blick – Brasiliens Versicherungsmarkt wächst stetig.

»Nach der Deckung des Grundbedarfs steht für viele Einwohner als nächste Anschaffung das erste Auto an.«

derzeit eine neue Ringstraße gebaut. Wenn Brasilien auch in den Folgejahren 3% Wirtschaftswachstum aufrechterhält, könnte es im Jahr der Fußballweltmeisterschaft 2014 an Frankreich vorbeiziehen. Fachleute sprechen schon längst nicht mehr von Brasilien als Schwellenland, sondern bezeichnen das Land als „High-Growth Market“ – einen Markt mit hohen Wachstumsraten.

Der Nichtleben-Versicherungsmarkt in Brasilien macht nach Lloyd's-Zahlen aus dem Jahr 2011 etwa 2% des Bruttoinlandsprodukts aus und bewegt sich damit im internationalen Vergleich: In Deutschland

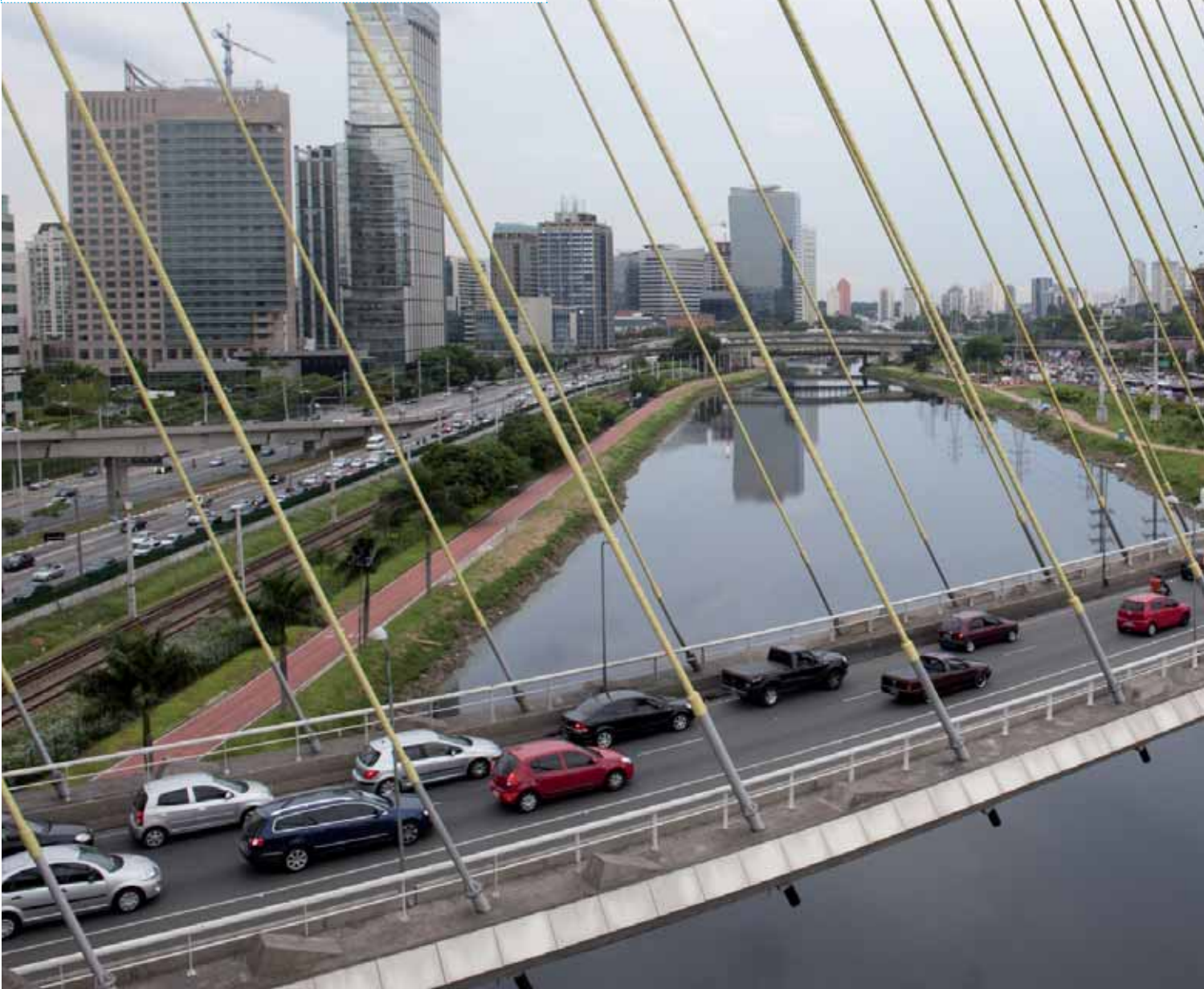
und den USA liegt dieser Wert bei rund 4%, in Japan ebenfalls bei etwa 2%.

Dabei sind inländische Anbieter in der Branche führend. Doch HDI Seguros ist bereits der siebtgrößte Kfz-Versicherer im Land. „Wir haben sehr effiziente Abläufe und sind gleichzeitig kundennah aufgestellt“, begründet Murilo Riedel den prominenten Platz auf der Rangliste. Das Geheimnis liege in der Mischung aus physischer Präsenz im ganzen Land und der digitalen Abwicklung. Alle Versicherungsverträge werden online abgeschlossen, aber dezentral über 13.900 unabhängige



„Brasilien ist für uns so bedeutsam, weil das Land über eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften verfügt, in der der Konzern seit Jahren vor Ort präsent und in den verschiedensten Sparten tätig ist“, begründet Matthias Maak, Mitglied des Vorstands der Talanx International AG, das Engagement in dem südamerikanischen Land. Das Potenzial scheint noch lange nicht ausgeschöpft: Die Zinsen sinken, neue Ölfelder wurden gefunden, die Bevölkerung erreicht bald die 200-Millionen-Grenze, der Staat investiert massiv in den Ausbau der Infrastruktur – in São Paulo wird zum Beispiel





Die 138 Meter hohe Estaiada-Brücke zeugt von den hohen Infrastrukturinvestitionen.

»»»»»»»»»» Broker betreut, brasilienweit unterstützt durch 65 Niederlassungen. Die Schäden werden von 40 Schadenzentren – in Landessprache „Bate Pronto“ – bearbeitet, die sich in den Städten befinden, in denen der HDI eine hohe Versicherungsdichte an Fahrzeugen hat. Hat ein Kunde ein Problem, ruft er beim regionalen Schadenzentrum an oder gibt eine Schadensmeldung über eine speziell dafür entwickelte App von HDI Seguros übers Smartphone durch. Innerhalb von 30 Minuten gibt HDI Seguros garantiert Bescheid, ob der Schaden übernommen werden kann, und nennt dem Kunden die für ihn am günstigsten gelegene Werkstatt. Die Schadenzentren übernehmen dann die weitere Bearbeitung. „Inner-

halb von 15 Tagen sind drei Viertel aller Schäden behoben“, sagt Murilo Riedel.

Die Online-Vertragsabschlüsse sind von der Zentrale aus bis auf jeden Klick nachprüfbar. Schließt ein Broker deutlich schlechter ab als der Schnitt, kann die

»Wir haben sehr effiziente Abläufe und sind gleichzeitig kundennah aufgestellt.«

Zentrale nach den Gründen forschen. „Es könnte beispielsweise sein, dass für die spezifische Region dieses Brokers eine andere Preispolitik notwendig ist“, sagt Murilo Riedel, „dann müssen wir mit dem Broker gemeinsam darauf reagieren.“



Noch bestimmen lange Staus das Stadtbild.

schlecht eingestellte Einspritzung schädigt Ihren Katalysator“ oder „Lassen Sie regelmäßig Ihre Reifen auswuchten!“. Brasilien ist ein junges Land mit einer jungen Bevölkerung, die Affinität zu neuen Technologien entsprechend hoch. Schadensfällen wird so vorgebeugt, und die Kunden fühlen sich gut betreut.

»Innerhalb von 15 Tagen sind drei Viertel aller Schäden behoben.«

Die regionalen Unterschiede in Brasilien sind immens. HDI Seguros macht über seine Broker im Monat über 900.000 Angebote. Die Abschlussrate liegt zwischen 15 und 30 %, je nach Region. Im Süden Brasiliens ist der HDI seit über 30 Jahren bekannt, die Marke hat dort eine starke Position, während er im Norden – beispielsweise dem Amazonasgebiet – erst seit 2006 operiert. Bei den 400 Mitarbeitern in der Zentrale in São Paulo laufen die Fäden zusammen, werden die Weichen für die weitere Expansion im Land gestellt und wird mit den Maklern kommuniziert, zum Beispiel über Facebook und Twitter. Neben aktuellen Tarifinformationen werden Tipps zur Pflege des Autos gezwitschert: „Eine

São Paulo ist das ökonomische Powerhouse des Landes. Die großen Versicherungen, auch die großen Autohersteller, haben hier ihre Zentralen. Volkswagen und Mercedes produzieren in São Paulo, auch Fiat und Toyota. Bei begehrten Modellen bestehen Lieferzeiten von bis zu drei Monaten. Immer noch klafft eine Lücke zwischen der Nachfrage und den Investitionen der großen Hersteller. Neue Anbieter drängen in den brasilianischen Markt: Auch asiatische Autos sind zunehmend in allen großen Städten zu sehen. Das steigende Verkehrsaufkommen sorgt zwar für mehr, aber leichtere Unfälle. Die durchschnittliche Schadenssumme steigt deshalb nicht.

Murilo Riedel ist zuversichtlich, dass HDI Seguros seine Marktposition weiter ausbauen kann. Einen Anteil von etwa 7 % am Kfz-Versicherungsmarkt hat das Unternehmen derzeit. Und wenn der Ausbau der Infrastruktur vorangeht und der Verkehr in São Paulo irgendwann wieder etwas flüssiger werden sollte, dann verkürzen sich vielleicht selbst seine bescheidenen 30 Minuten Fahrtzeit ins Büro. ■



Oben Ein Mitarbeiter dokumentiert einen Unfallschaden.

Unten Im Schadenzentrum erfolgt die weitere Bearbeitung.

Highlights 2012

Im vergangenen Jahr hat sich der Talanx-Konzern in vielen Bereichen gewandelt: Wir sind jetzt börsennotiert und MDAX-Mitglied; wir haben in der Privat- und Firmenversicherung mit Polen einen zweiten Kernmarkt hinzugewonnen. Die Industrieversicherung konnte ihr Netzwerk weiter ausbauen, und wir haben die Marken unseres Konzerns – unser Erscheinungsbild und Gesicht im Markt – konzentriert und klarer positioniert.

01/2012

Hannover Rück beteiligt Kapitalmarkt an Versicherungsrisiken

Die Hannover Rück ergänzt ihren Schutz gegen Spitzenrisiken erfolgreich: Sie ermöglicht dem Kapitalmarkt erneut eine Beteiligung an (Natur-)Katastrophenrisiken. Die Schutzdeckung („K-Zession“) wurde um rund 20 Mio. USD auf 350 Mio. USD aufgestockt.

Standard & Poor's stuft TARGO Leben hoch

Die Ratingagentur Standard & Poor's stuft das „Insurer Financial Strength Rating“ der TARGO Lebensversicherung AG von A auf A+ mit stabilem Ausblick hoch. Die Heraufsetzung honoriert die starke operative Ertragskraft und die gute Kapitalisierung der Gesellschaft.

03/2012

neue leben mit exzellentem ASSEKURATA-Rating

Die neue leben Lebensversicherung AG erhält zum sechsten Mal in Folge ein exzellentes Rating der ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur GmbH. Dabei bestätigt das Unternehmen in allen Teilqualitäten seine Vorjahresbewertungen. Mit exzellent werden die Sicherheitslage,

die Erfolgssituation und die Gewinnbeteiligung beurteilt. Auch die gute Kunden- und die sehr gute Wachstumsorientierung flossen in die Gesamtbewertung ein.

04/2012

Erstmals seit sieben Jahren wieder Anleihemarkt angesprochen

Im April hat die Talanx AG über die Talanx Finanz (Luxemburg) S. A. eine Hybridanleihe über 500 Mio. EUR emittiert; deren Erlös haben wir in wesentlichen Teilen zum Rückkauf von ausstehenden Anleihen mit geringer Liquidität verwendet.

05/2012

HDI Berufsunfähigkeitsschutz: wieder auf dem Siegerpodest

Die EGO Berufsunfähigkeitsversicherung von HDI hat im Rating der Analysegesellschaft Morgen & Morgen erneut die Fünf-Sterne-Höchstbewertung erhalten. Alle Bewertungen erreichen die Bestnote; damit ist EGO eine der besten Berufsunfähigkeitspolizen in Deutschland. In Österreich wurde EGO mit dem Assekuranz Award Austria ausgezeichnet.

Gutes Rating der HDI Lebensversicherung bestätigt

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat ihr „Insurer Financial Strength Rating“ der HDI Lebensversicherung AG (ehemals HDI-Gerling) von A+ bestätigt. Der Ausblick ist stabil. Das Urteil der Agentur zeigt die gestärkte Kapitalisierung der Gesellschaft und deren hohe Bedeutung innerhalb des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland.

HDI-Gerling mit neuer Niederlassung in Singapur



Mit der Gründung einer Niederlassung in Singapur erweitert die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG ihr Global Network und setzt damit ihren internationalen Expansionskurs fort. Neben Erstversicherungsgeschäft in Singapur ermöglicht die neue Lizenz auch fakultatives Rückversicherungsgeschäft in den umliegenden Staaten Laos, Thailand, Kambodscha, Indonesien und Malaysia.

HDI-Gerling startet Industrie-Geschäft in Indien

Das Joint Venture von HDI-Gerling Industrie Versicherung AG und der indischen Magma Fincorp beginnt mit der Zeichnung von Sach- und Haftpflichtversicherungsgeschäft in Indien. HDI-Gerling hat 26% der Anteile an dem Unternehmen erworben; Magma Fincorp und Partner halten 74% der Anteile.

06/2012

Talanx und Meiji Yasuda übernehmen polnische TU Europa-Gruppe

Die Talanx International AG und die japanische Meiji Yasuda Life Insurance Company haben die polnische TU Europa-Gruppe erworben. Damit liegen alle Voraussetzungen für den Start einer langfristigen Bancassurance-Kooperation in Polen zwischen Talanx, Meiji Yasuda und der polnischen Getin Holding Group vor. Talanx will so die gute Position der TU Europa-Gruppe im Bancassurance-Markt auf Basis der langfristigen Kooperation mit Getin Holding nachhaltig sichern und weiter ausbauen.

07/2012

Talanx übernimmt WARTA

Erneut gelingt Talanx im strategischen Zielmarkt Polen ein bedeutender Zukauf: Die Talanx International AG und Meiji Yasuda Life Insurance Company übernehmen zusammen die TUIR WARTA S.A. Damit rückt Talanx auf Platz zwei der in Polen vertretenen Versicherungsgruppen auf. Zum Jahresende fusionieren WARTA und die polnische HDI Asekuracja.

HDI-Gerling eröffnet Niederlassung in Bahrain

Die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG stärkt ihre Position mit einer Niederlassung in Bahrain. Den neuen Standort wird HDI-Gerling künftig als Drehscheibe für Industrieversicherung in der Golfregion nutzen.

09/2012

Hannover Rück ist „Rückversicherer des Jahres“

„Reinsurance Company of the Year“: Mit diesem Titel hat Insurance Day, die englische Tageszeitung für die weltweite Versicherungsbranche, die Hannover Rück ausgezeichnet.



10/2012

Talanx-Aktie erfolgreich gelistet

Die Talanx AG schließt ihre Erstnotierung erfolgreich ab. Am 2. Oktober startet die Talanx-Aktie mit einem ersten Kurs von 19,05 EUR im Prime Standard in den Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse. Damit liegt der erste Kurs um rund 4% über dem Platzierungspreis von 18,30 EUR je Aktie; seit dem 12. Dezember ist die Aktie im MDAX gelistet.



Oben Der Börsengang von Talanx wird eingeläutet.

Unten Al Zamil Tower in Bahrain, Sitz von HDI-Gerling und Hannover Rück.

Links Sitz von HDI-Gerling in Singapur – der Prudential Tower.

HDI ist jetzt mehr

Sach- und Lebensversicherungen (außer Bancassurance-Produkte) im deutschen Privat- und Firmenkundengeschäft des Talanx-Konzerns werden nun von der HDI Versicherung AG und der HDI Lebensversicherung AG angeboten. Die vorherigen Risikoträger HDI Direkt Versicherung AG und HDI-Gerling Firmen und Privat Ver-

sicherung AG wurden für diesen Zweck verschmolzen und wie die HDI-Gerling Lebensversicherung AG umfirmiert. Die Marke HDI-Gerling bleibt in der Industrieversicherung bestehen.

Hannover Rück stärkt Marke „Hannover Re“

„Hannover Re“, die Dachmarke der Hannover Rück-Gruppe, steht fortan für die Schaden- wie auch für die Personen-Rückversicherung und für strukturierte Deckungen. Sie ersetzt damit die Marken Hannover Life Re und Hannover Re Advanced Solutions.

11/2012

Hurrikan „Sandy“ größter Einzelschaden im Konzern

Hurrikan „Sandy“, der im vierten Quartal an der Ostküste der USA wütete, war das schadenträchtigste Einzelereignis 2012 im Konzern. Die daraus resultierenden Schadenbelastungen blieben jedoch im Rahmen unseres Schadenerwartungswertes.

Die Talanx-Aktie

Der Börsengang

Der 2. Oktober 2012 war nach langer Vorbereitungszeit der erste Handelstag der Talanx-Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse. Talanx hatte mit ihren begleitenden Führungsbanken den Zuteilungskurs auf 18,30 EUR festgesetzt, der erste gehandelte Kurs lag mit 19,05 EUR deutlich darüber.

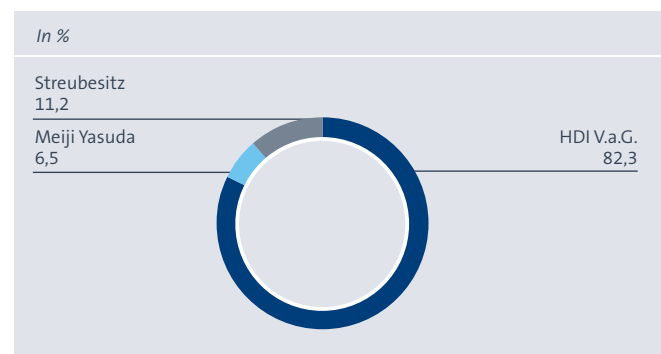
Der Vorstand der Talanx AG sowie der damalige alleinige Eigentümer, der HDI V.a.G., hatten den Börsengang von Talanx seit Jahren als einen wichtigen strategischen Schritt zur Sicherstellung der Finanzierung des Konzernwachstums betrachtet. Daher hat der Konzern im Frühjahr des Berichtsjahres ein Emissionskonsortium mandatiert, um den Börsengang voranzutreiben. Am 3. September kündigte Talanx den Börsengang schließlich offiziell an. Die Analysten der Syndikatsbanken besuchten weltweit Investoren, um Talanx vorzustellen und eine mögliche Bewertung des Konzerns zu diskutieren. Dabei stellten sich materielle Diskrepanzen zwischen den Preisindikationen der begleitenden Banken und denen der potenziellen Investoren heraus; es folgte die zwischenzeitliche Absage des Börsengangs. Am 20. September 2012 wurde der Marketingprozess aber wieder aufgenommen und konnte mit einer mehrfachen Überzeichnung erfolgreich abgeschlossen werden.

IPO-Daten

Angebotsstruktur	Öffentliches Angebot in Deutschland und Luxemburg, Privatplatzierung in ausgewählten weiteren Ländern
Emissionsvolumen	Rund 817 Mio. EUR Gesamtvolumen, inkl. Greenshoe und einschließlich der von Meiji Yasuda Life Insurance zum IPO-Preis in Aktien gewandelten Nachrangleihe mit einem Volumen von 300 Mio. EUR
Bankenkonsortium	Joint Global Coordinators and Joint Bookrunners: Deutsche Bank/Berenberg Bank Joint Bookrunners: Citigroup/J. P. Morgan Co-Bookrunner: Barclays Co-Lead Managers: HSBC/Keefe, Bruyette & Woods Co-Manager: M. M. Warburg & Co.
Platzierungspreis	18,30 EUR je Aktie
Notierungsaufnahme	2. Oktober 2012

Inklusive der Mehrzuteilungsoption wurden 44,6 Mio. Aktien platziert, das entspricht rund 817 Mio. EUR. Davon entfielen 300 Mio. EUR auf eine Nachrangleihe unseres strategischen Partners Meiji Yasuda Life Insurance Co., Tokio, die zum Ausgabepreis vollständig in Aktien umgewandelt wurde. Nach dem Börsengang halten demnach die Ankeraktionäre HDI V.a.G. 82,3% und Meiji Yasuda 6,5%. Die restlichen 11,2% befinden sich im Streubesitz, der private und institutionelle Investoren aus dem In- und Ausland umfasst.

Aktionärsstruktur



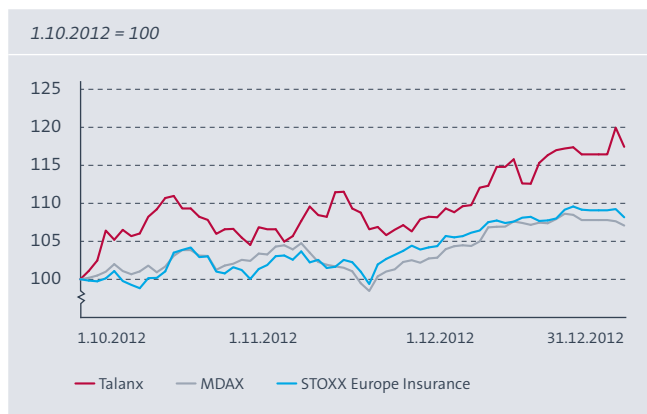
Die Talanx-Aktie ist im Prime-Standard-Segment der Frankfurter Börse und an der Börse Hannover gelistet. Nachdem zunächst von der Deutschen Börse die Aufnahme der Aktie in den SDAX angekündigt worden war, wurde sie durch eine kurzfristig sich bietende Nachrückoption sogar schon zum 12. Dezember 2012 in den MDAX aufgenommen, den zweitwichtigsten deutschen Leitindex. Diese frühe Auszeichnung macht die Talanx-Aktie für weitere indexorientierte Investorenkreise interessant.

Kursentwicklung

Die Talanx-Aktie wurde im Berichtsjahr fast ein volles Quartal gehandelt. In den ersten Handelstagen nach ihrer Börseneinführung kam es zu reger Nachfrage jener Investoren, die auf ihre repartierten Zuteilungen nachkauften, bzw. der Anleger, die aufgrund zu niedriger Zeichnungslimite keine Aktien erhalten hatten. In der Folge stieg der Kurs unserer Aktie deutlich über

den Zeichnungspreis und übertraf die Performance der Wettbewerber und Vergleichsindizes. Der bei Börseneinführungen übliche Bewertungsabschlag, um Anleger zur Zeichnung zu motivieren, konnte so relativ zügig zu einem großen Teil aufgeholt werden. Zum Jahresultimo 2012 betrug die Kurssteigerung der Talanx-Aktie gegenüber ihrem Zeichnungskurs 17,4 %, wohingegen der Branchenindex STOXX Europe Insurance 8,1 % und der MDAX 7,1 % stiegen. Diese für Erstzeichner und frühe Käufer erfreuliche Kursentwicklung setzte sich zu Beginn des neuen Jahres fort.

Performance der Talanx-Aktie im Indexvergleich



Kapitalmarktkommunikation

Gleich nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse des dritten Quartals ging das Management der Talanx auf Roadshows in Frankfurt am Main, London, Zürich, Paris und Mailand, um den Dialog mit seinen neuen Aktionären aufzunehmen und zu vertiefen. Es bestand erkennbar ein hoher Informationsbedarf im Markt, da viele Investoren den sehr schnell abgewickelten Börsengang schlicht verpasst hatten. Deshalb waren wir gleich zu Beginn des neuen Jahres mit unserem Vorstandsvorsitzenden auf großen Deutschland-Konferenzen in New York und Frankfurt präsent, um unser Unternehmen in weiteren Investorenkreisen bekannt zu machen.

Die Investor-Relations-Abteilung der Talanx wird den Dialog mit den Neuaktionären intensivieren und darüber hinaus durch gezielte Ansprache potenzieller weiterer Investoren kontinuierlich die Aktionärsbasis ausbauen. Hierzu gehören der Besuch internationaler Investorenkonferenzen, Roadshows an den wichtigsten Finanzzentren in Europa und den USA sowie die für April geplante erstmalige Veranstaltung eines „Capital Markets Day“ für institutionelle Investoren und Analysten in Hannover, auf dem der Konzern, seine strategische Ausrichtung und seine Wertschöpfungspotenziale vorgestellt werden sollen.

Privatanlegern stehen wir täglich telefonisch oder schriftlich zur Verfügung. Darüber hinaus haben wir auf unserer Website www.talanx.com eine informative Investor-Relations-Rubrik eingerichtet, die wir fortlaufend erweitern und aktualisieren.

Finanzanalysten der Banken und Brokerhäuser stellen mit ihren Research Reports und fortlaufenden Empfehlungen eine sehr geschätzte Informationsquelle für Anleger und Finanzmedien dar. Wir widmen deshalb dieser wichtigen Finanzmarktgruppe eine hohe Aufmerksamkeit und stehen ihr jederzeit mit Auskünften zur Verfügung. Zum Jahresende 2012 hatten bereits zwölf Analysten die regelmäßige Berichterstattung aufgenommen. In den ersten Wochen des laufenden Jahres sind vier weitere hinzugekommen.

Dividendenpolitik

Die Talanx hat sich in ihrer Konzernstrategie verpflichtet, eine attraktive und wettbewerbsfähige Dividende zu zahlen. Es wird eine Ausschüttungsquote von 35 % bis 45 % des Konzernergebnisses nach Steuern und Minderheiten angestrebt.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen daher der kommenden Hauptversammlung der Talanx AG eine Dividende von 1,05 EUR je Aktie vor. Auf Basis des Zeichnungskurses von 18,30 EUR ergibt sich daraus eine Dividendenrendite von 5,7 %, auf den Jahresschlusskurs bezogen sind dies 4,9 %.

Die erste Jahreshauptversammlung findet am Montag, den 6. Mai 2013 im Kuppelsaal des Hannover Congress Centrum (HCC) statt.

Basisinformationen zur Talanx-Aktie

WKN	TLX100
ISIN	DE000TLX1005
Handelssymbol	TLX
Aktiengattung	Auf den Namen lautende Stammaktien (Stückaktien)
Anzahl der Aktien	252.625.682
Jahresschlusskurs	21,48 EUR
Jahreshöchstkurs	22,05 EUR
Jahrestiefstkurs	18,39 EUR
Dividendenberechtigung	Ab 1. Januar 2012
Börsen	XETRA, Frankfurt, Hannover
Börsensegment	Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse
Index	MDAX

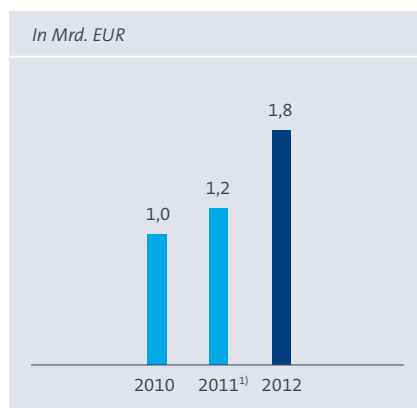
Das ereignisreiche Geschäftsjahr 2012 verlief für den Talanx-Konzern erfreulich. Der Börsengang am 2. Oktober war mit einer Erstnotierung von 19,05 EUR erfolgreich, die Aktie lag damit deutlich über dem Ausgabepreis von 18,30 EUR und gewann bis zum Jahresende 17 %. Die Bruttoprämieneinnahmen lagen mit 26,7 Mrd. EUR um knapp 13 % höher als im Vorjahr. Das Kapitalmarktumfeld blieb zwar insgesamt schwierig, dennoch stieg das Konzern-Kapitalanlageergebnis auf 3,8 (3,3) Mrd. EUR. Da die Großschadenbelastung für den Konzern im Berichtsjahr moderat blieb, sank die Schaden-/Kostenquote auf 96,4 %. Das operative Ergebnis (EBIT) legte um mehr als 42 % auf 1,8 (1,2) Mrd. EUR zu; auch das Konzernergebnis verbesserte sich um gut 22 % auf 630 (515) Mio. EUR.

Vor allem die Akquisitionen trugen im Berichtsjahr zur guten Entwicklung des Konzerns bei: Die Zukäufe in den Zielmärkten Lateinamerika und Osteuropa machten sich bei den Prämieneinnahmen erstmals wesentlich bemerkbar. Auf unserem Heimatmarkt zeigten die konzerninternen Restrukturierungen Wirkung, die Ergebnisentwicklung verlief verglichen mit dem Vorjahr positiver.

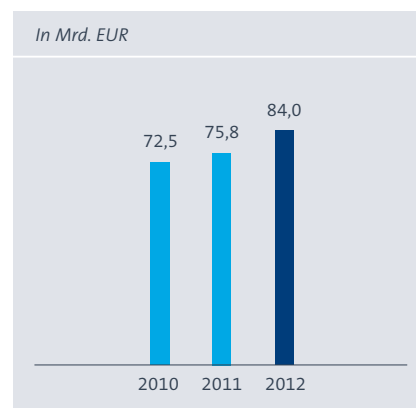
Gebuchte Bruttoprämien



Operatives Ergebnis (EBIT)



Selbst verwaltete Kapitalanlagen



¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Konzernlagebericht. Detailindex

- 40** Der Talanx-Konzern
 40 Geschäftstätigkeit
 40 Konzernstruktur
- 42** Strategie
 42 Strategische Ziele der Talanx
- 43** Unternehmenssteuerung
 43 Performance-Management
 45 Steuerungsindikatoren
- 47** Forschung und Entwicklung
- 47** Märkte, wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen
 47 Volkswirtschaftliche Entwicklung
 48 Kapitalmärkte
 49 Internationale Versicherungsmärkte
 50 Deutsche Versicherungswirtschaft
 51 Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen
- 53** Geschäftsentwicklung
 53 Talanx AG fungiert als Emittentin
 53 Neue IT-Struktur hilft Kosten sparen
 53 Fortschritte im deutschen Geschäft
 53 Deutlicher Ausbau des internationalen Geschäfts
 54 Geschäftsverlauf Konzern
 54 Entwicklung der Geschäftsbereiche im Konzern
- 72** Vermögens- und Finanzlage
 72 Vermögenslage
 78 Finanzlage
 86 Rating der Gruppe und wesentlicher Tochterunternehmen
- 88** Nicht finanzielle Leistungsindikatoren
 88 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 90 Corporate Social Responsibility
 91 Marketing und Werbung, Vertrieb
- 91** Corporate Governance
 91 Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate-Governance-Bericht
 95 Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
 97 Vergütungsbericht
 109 Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse
 109 Vergütung der Geschäftsleiter und Führungskräfte unterhalb des Konzernvorstands
- 109** Nachtragsbericht
- 110** Risikobericht
 110 Risikostrategie
 110 Funktionen innerhalb des Risikomanagementsystems
 110 Risikomanagementprozess
 112 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
 112 Risiken der künftigen Entwicklung
- 122** Prognose- und Chancenbericht
 122 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 122 Kapitalmärkte
 122 Künftige Branchensituation
 124 Ausrichtung des Talanx-Konzerns in den kommenden zwei Geschäftsjahren
 125 Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns
 128 Chancen-Management
 128 Einschätzung künftiger Chancen und Herausforderungen
- 88** Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Der Talanx-Konzern

Geschäftstätigkeit

Der Talanx-Konzern arbeitet als Mehrmarkenanbieter in der Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche. Er beschäftigte zum Jahresende 2012 weltweit 22.180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An der Spitze des Konzerns steht als Finanz- und Managementholding die Talanx AG mit Sitz in Hannover, die seit dem 2. Oktober 2012 börsennotiert ist. Mehrheitseigentümer der Talanx AG bleibt mit 82,3% der HDI V. a. G., ein seit über 100 Jahren bestehender Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Hauptminderheitsaktionär ist mit 6,5% des Aktienbesitzes ihr strategischer Partner aus Japan, die Meiji Yasuda Life Insurance Company, weitere 11,2% der Aktien befinden sich im Streubesitz.

Die Konzerngesellschaften betreiben die in der Versicherungsberichterstattungs-Verordnung genannten Versicherungszweige teils im selbst abgeschlossenen und teils im Rückversicherungsgeschäft mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Lebensversicherung, Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung, Kraftfahrtversicherung, Luftfahrtversicherung (einschließlich der Raumfahrtversicherung), Rechtsschutzversicherung, Feuerversicherung, Einbruchdiebstahl-(ED-) und Raum-Versicherung, Leitungswasser-(Lw-)Versicherung, Glasversicherung, Sturmversicherung, Verbundene Hausratversicherung, Verbundene Wohngebäudeversicherung, Hagelversicherung, Tierversicherung, Technische Versicherungen, Einheitsversicherung, Transportversicherung, Kredit- und Kautionsversicherung (nur Rückversicherung), Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage-[EC-]Versicherung), Betriebsunterbrechungsversicherung, Beistandsleistungsversicherung, Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung, Sonstige Sachversicherung, Sonstige Schadenversicherung.

Talanx ist weltweit auf allen Kontinenten mit eigenen Gesellschaften oder Niederlassungen vertreten. Dabei liegt im Privat- und Firmenkundengeschäft ein Schwerpunkt auf Deutschland sowie international vor allem auf den Wachstumsregionen Mittel- und Osteuropa mit Türkei sowie Lateinamerika. Insgesamt unterhält der Konzern Geschäftsbeziehungen mit Erst- und Rückversicherungskunden in rund 150 Ländern.

Konzernstruktur

Im Berichtsjahr haben wir unsere Konzernstruktur schlanker und für unsere Kunden transparenter gemacht: Durch die Verschmelzung der Risikoträger HDI Direkt Versicherung AG und HDI-Gerling Firmen- und Privat Versicherung AG zur neuen HDI Versicherung AG wollen wir Aufgaben konzentrieren, die bislang an verschiedenen Stellen im Konzern mehrfach erledigt wurden.

In der Erstversicherung agieren wir mit drei spartenübergreifend ausgerichteten Konzernsegmenten: Industrieversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland sowie Privat- und Firmenversicherung International. Für jeden dieser Geschäftsbereiche zeichnet jeweils ein Vorstandsmitglied verantwortlich.

Die Industrieversicherung ist weltweit präsent: Sie ist so weit wie möglich unabhängig von Dritten und mit der Fähigkeit ausgestattet, internationale Konsortien zu führen. Im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland werden die deutschen Gesellschaften mit Privat- und Firmenkundengeschäft miteinander verzahnt, unabhängig von den traditionellen Spartengrenzen zwischen der Lebens- und Sachversicherung. Im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International bewegen wir uns hauptsächlich in den strategischen Zielmärkten Mittel- und Osteuropa inklusive der Türkei sowie Lateinamerika. Auch die Bancassurance-Kooperationen außerhalb Deutschlands sind hier angesiedelt.

Die Rückversicherungssegmente werden durch die Hannover Rück getragen; je ein Segment für die Schaden- und für die Personen-Rückversicherung.

Zu den Konzernfunktionen zählen wir – als Finanz- und Managementholding ohne eigene Geschäftstätigkeit – die Talanx AG, die vorwiegend strategische Aufgaben wahrnimmt. Dazu gehören außerdem die Dienstleistungsgesellschaften Talanx Service AG und Talanx Systeme AG; ferner der Rückversicherungsmakler Talanx Reinsurance Broker, die Talanx Reinsurance (Ireland) Limited und der Bereich Finanzdienstleistungen, der vor allem die Kapitalanlagen des Konzerns betreut.

Konzernstruktur

Group Structure

Talanx AG				
Geschäftsbereich Industrieversicherung <i>Industrial Lines Division</i>	Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland <i>Retail Germany Division</i>	Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International <i>Retail International Division</i>	Geschäftsbereich Rückversicherung <i>Reinsurance Division</i> Schaden- Rückversicherung <i>Non-Life Reinsurance</i> Personen- Rückversicherung <i>Life and Health Reinsurance</i>	Konzernfunktionen <i>Corporate Operations</i>
HDI-Gerling Industrie Versicherung AG	Talanx Deutschland AG	Talanx International AG	Hannover Rückversicherung AG	Talanx Asset Management GmbH
HDI Versicherung AG (Austria)	HDI Versicherung AG	HDI Seguros S.A. (Argentina)	Hannover ReTakaful B.S.C. (c) (Bahrain)	AmpegaGerling Investment GmbH
HDI-Gerling Assurances (Belgique) S.A.	HDI Lebensversicherung AG	HDI Seguros S.A. (Brazil)	Hannover Re (Bermuda) Ltd.	Talanx Immobilien Management GmbH
HDI-Gerling Welt Service AG	Talanx Pensionsmanagement AG	HDI Zastrahovane AD (Bulgaria)	E+S Rückversicherung AG	Talanx Service AG
HDI-Gerling de México Seguros S.A.	HDI Pensionskasse AG	HDI Seguros S.A. (Chile)	Hannover Re (Ireland) Plc	Talanx Systeme AG
HDI-Gerling Verzekeringen N.V. (Netherlands)	neue leben Lebensversicherung AG	Magyar Posta Biztosító Zrt. (Hungary)	Hannover Reinsurance Africa Limited	Talanx Reinsurance Broker AG
HDI-Gerling Insurance of South Africa Ltd.	neue leben Unfallversicherung AG	Magyar Posta Életbiztosító Zrt. (Hungary)	International Insurance Company of Hannover Ltd. (UK)	Talanx Reinsurance (Ireland) Ltd.
HDI Seguros S.A. (Spain)	PB Lebensversicherung AG	HDI Assicurazioni S.p.A. (Italy)	Hannover Life Re of Australasia Ltd	
HDI-Gerling America Insurance Company	PB Versicherung AG	HDI Seguros S.A. (Mexico)	Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	
	PB Pensionsfonds AG	Metropolitana Cia. de Seguros S.A. (Mexico)	Hannover Life Reassurance Africa Limited	
	TARGO Lebensversicherung AG	HDI-Gerling Zycie TU S.A. (Poland)	Hannover Life Reassurance (UK) Ltd.	
	TARGO Versicherung AG	TUIR WARTA S.A. (Poland)	Hannover Life Reassurance Company of America	
		TU Europa S.A. (Poland)		
		TU na Zycie Europa S.A. (Poland)		
		OOO Strakhovaya Kompaniya „CiV Life“ (Russia)		
		OOO Strakhovaya Kompaniya „HDI Strakhovanie“ (Russia)		
		CiV Hayat Sigorta A.Ş. (Turkey)		
		HDI Sigorta A.Ş. (Turkey)		
		HDI STRAKHUVANNYA (Ukraine)		
		HDI Seguros S.A. (Uruguay)		

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Strategie

Der Talanx-Konzern ist weltweit aktiv im Erst- und Rückversicherungsgeschäft sowohl in der Schaden/Unfall- als auch in der Lebensversicherung. In den mehr als 100 Jahren unseres Bestehens haben wir uns vom reinen Haftpflichtversicherer der Industrie zum globalen Versicherungskonzern entwickelt – mit Fokus auf das Industrie-, Firmen- und Privat- sowie Rückversicherungsgeschäft. Dabei setzen wir insbesondere auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit professionellen Partnern. Im Talanx-Konzern optimieren wir das Zusammenspiel von Erst- und Rückversicherung als integralen Bestandteil unseres Geschäftsmodells mit dem Ziel, das Chancen-Risiko-Profil stetig zu verbessern und die Kapitaleffizienz zu erhöhen. Die Zusammensetzung des Konzernportfolios stellt zudem sicher, dass die Talanx in allen Marktphasen über ausreichende unabhängige Risikokapazitäten verfügt, um Kunden langfristig und verlässlich zu begleiten und erfolgversprechende Märkte zu erschließen. Dadurch sichern wir unsere Unabhängigkeit und steigern nachhaltig den Erfolg des Konzerns für Investoren, Kunden, Mitarbeiter und weitere Stakeholder.

An der Spitze des Konzerns steht die Talanx AG als Finanz- und Managementholding. Sie stellt sicher, dass das oberste Ziel erreicht wird: nachhaltiges, profitables Wachstum. Dies ist auch die Vorgabe für alle Geschäftsbereichsstrategien, die aus der Konzernstrategie abgeleitet werden. Das Organisationsprinzip des Talanx-Konzerns zentralisiert die Konzernsteuerungsfunktionen und Konzernservicefunktionen, während die Ergebnisverantwortung dezentral bei den Geschäftsbereichen liegt. Insbesondere auf dieser Organisationsstruktur, die den einzelnen Geschäftsbereichen ein hohes Maß an unternehmerischer Freiheit und Ergebnisverantwortung zugesteht, beruht der Erfolg des Konzerns. Auf diese Weise können die einzelnen Geschäftsbereiche ihre Wachstums- und Ertragschancen optimal wahrnehmen.

Während die Marke Talanx in erster Linie auf den Kapitalmarkt ausgerichtet ist, finden in den operativen Gesellschaften die hohe internationale Produktexpertise, vorausschauende Zeichnungspolitik und Vertriebskraft ihren Niederschlag in einer Mehrmarkenstrategie. Damit stellen wir uns optimal auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Kundengruppen, Regionen und Kooperationspartner ein. So können auch neue Gesellschaften und/oder Geschäftsbereiche effizient in den Konzern integriert werden. Zudem schafft diese Struktur eine hoch entwickelte Kooperationsfähigkeit, die insbesondere auf unterschiedlichste professionelle Partner und Geschäftsmodelle ausgerichtet werden kann.

Schlanke, effiziente und einheitliche Geschäftsprozesse, verbunden mit einer modernen und einheitlichen IT-Struktur, unterstützen die Konzernstrategie als ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Strategische Ziele der Talanx

Die Konzernpolitik und ihre obersten strategischen Zielsetzungen setzen auf verlässliche Kontinuität, starke Finanzkraft und nachhaltiges profitables Wachstum und sind damit auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtet. Dieses Leitmotiv ist die Basis für alle weiteren Konzernziele. Die Voraussetzung dafür ist ein kapitalstarker Talanx-Konzern, der einen kundengerechten Risikoschutz bereitstellt. Damit wollen wir den Interessen der Anteilseigner, der Kunden, der Mitarbeiter und sonstiger Stakeholder gerecht werden und für alle Gruppen größtmöglichen Nutzen schaffen.

Unsere Strategie für das Personalmanagement wird im Abschnitt „Nicht finanzielle Leistungsindikatoren“, Seiten 88 ff., ausführlich beschrieben, das Risikomanagement im Abschnitt „Risikobericht“, Seiten 110 ff. Diese beiden Aspekte werden daher hier nicht weiter ausgeführt.

Gewinnziel

Der Talanx-Konzern setzt sich eine langfristig überdurchschnittliche Rentabilität zum Ziel. Unser Maßstab dafür ist die Eigenkapitalrendite nach IFRS. Dabei vergleichen wir uns mit den 20 größten Versicherungsunternehmen in Europa. Das Mindestziel unseres Konzerns in Bezug auf den Konzerngewinn nach Steuern und Minderheitsanteilen ist eine Eigenkapitalrendite nach IFRS, die 750 Basispunkte über dem durchschnittlichen risikofreien Zins liegt. Dieser ist definiert als der durchschnittliche Marktzins der letzten fünf Jahre für zehnjährige deutsche Staatsanleihen.

Aus diesem Gewinnziel leiten wir die Zielvorgaben ab, anhand derer wir die operativen Geschäftsbereiche steuern. Die Talanx AG stellt sicher, dass die Gesamtheit der individuellen Ertragsziele in den Geschäftsbereichen mindestens der definierten Eigenkapitalrendite des Konzerns entspricht.

Wir streben an, eine attraktive und wettbewerbsfähige Dividende an unsere Aktionäre auszuschütten.

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement des Talanx-Konzerns zielt auf eine optimierte risikoadäquate Kapitalstruktur zur Stärkung der Finanzkraft der Gruppe ab.

Dies geschieht durch zwei Ansätze: Einerseits optimieren wir durch den Einsatz von geeigneten Eigenkapitalsubstituten und Finanzierungsinstrumenten die Kapitalstruktur. Andererseits richten wir die Eigenmittelausstattung so aus, dass sie mindestens den Anforderungen des Kapitalmodells von Standard & Poor's für ein „AA“-Rating genügt. Darüber hinausgehende Eigenmittel werden nur gebildet, wenn sie dadurch unser Ertragspotenzial über die Verzinsung der thesaurierten Mittel hinaus steigern, z. B. durch eine verbesserte Bereitstellung von Risikokapazität und -schutz oder durch eine höhere Unabhängigkeit von den Rückversicherungs-/ Retrozessionsmärkten.

Die Allokation von Kapitalressourcen erfolgt grundsätzlich mit der Maßgabe, jene Bereiche auszustatten, die mittelfristig den jeweils höchsten risikoadjustierten Nachsteuerertrag erwarten lassen. Dabei berücksichtigen wir die angestrebte Portfolio-Diversifizierung und das benötigte Risikokapital sowie die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die Allokation erfolgt anhand des erwarteten Wertschöpfungsbeitrags (IVC), abgeleitet aus abgestimmten Geschäftsplänen.

Wachstumsziel

Im Talanx-Konzern streben wir unter Berücksichtigung des Chancen-Risiko-Profiles und eines diversifizierten Portfolios nachhaltig profitables Wachstum an. Dabei wachsen wir organisch, durch strategische und ergänzende Akquisitionen sowie durch Kooperationen.

Überdurchschnittlich wachsen wollen wir vor allem in der Industrieversicherung und der Privat- und Firmenversicherung International. Der Anteil der im Ausland generierten Bruttoprämie aus der Erstversicherung (Industrie- sowie Privat- und Firmenversicherung) soll dabei langfristig die Hälfte der gesamten Erstversicherungsbruttoprämie betragen.

Im Bereich der Industrieversicherung sind wir ein anerkannter Führungsverversicherer in Europa und bauen unsere globale Präsenz aus. Den Ausbau unserer Aktivitäten in der Firmen- und Privatversicherung im Ausland konzentrieren wir vornehmlich auf Regionen Mittel- und Osteuropas einschließlich Türkei sowie Lateinamerikas. Im deutschen Privat- und Firmenversicherungsgeschäft wollen wir eine Erhöhung der Profitabilität und fokussiertes Wachstum erzielen. Als langfristiger Mehrheitsaktionär der Hannover Rück verfolgen wir das Ziel, die Stellung des Unternehmens als Global Player abzusichern und selektiv auszubauen.

Die weitergehende Ausgestaltung dieses strategischen Rahmens im Hinblick auf Produkte, Kundengruppen, Vertriebswege und Länder bestimmen unsere einzelnen Geschäftsbereiche.

Unternehmenssteuerung

Im Talanx-Konzern sehen wir es als unsere nachhaltig zu erfüllenden Kernaufgaben an, unsere Kunden verlässlich zu begleiten, in allen Marktphasen über ausreichend unabhängige Kapazitäten zu verfügen, neue Märkte zu erschließen und die Werthaltigkeit des Konzerns für Anteilseigner langfristig zu sichern und zu erhöhen. Gleichzeitig vergrößert sich das Anforderungsspektrum an die Versicherungskonzerne aus dem regulatorischen Umfeld sowie von Seiten der Kapitalmärkte und Ratingagenturen. Die von diesen internen und externen Einflussfaktoren bestimmte Ausgangssituation resultiert für uns in folgenden Zielen:

- Profitabilität steigern und Wert schaffen
- Kapital optimal einsetzen
- Kapitalkosten optimieren
- dort investieren, wo wir langfristig die höchste risikoadjustierte Rendite erwirtschaften
- strategische Chancen ergreifen und gleichzeitig die immanenten Risiken beachten und steuern

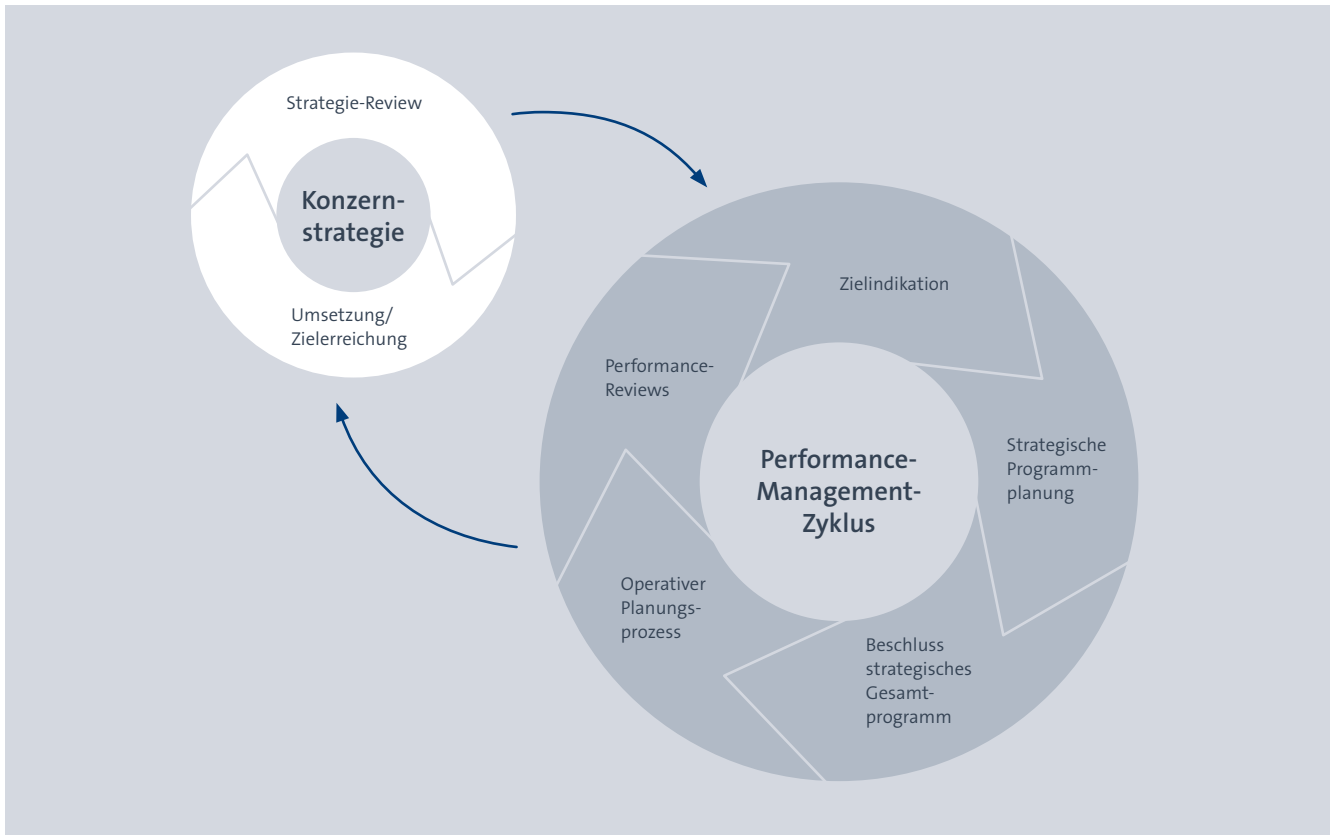
Diese Ziele verfolgen wir mit unserem ganzheitlichen, integrierten Steuerungssystem, bei dem wir unser Augenmerk besonders auf die vier elementaren Steuerungsprozesse legen, die das Zusammenspiel zwischen der Holding Talanx AG und den Geschäftsbereichen regeln: Kapital-, Performance- und Risikomanagement sowie Mergers & Acquisitions.

Performance-Management

Das Kernstück unseres Steuerungsinstrumentariums ist das Performance-Management. Elementar für eine effiziente Unternehmens- und Konzernsteuerung sind nach unserer Systematik eine klare, auf die langfristige Sicherung der Unternehmensexistenz abzielende Strategie und deren konsequente Umsetzung. Da Fehlsteuerungen sehr häufig in einer unzureichenden Umsetzung der Strategie begründet sind, legen wir besonderes Augenmerk auf die Prozessschritte für eine konsequente Ausrichtung des unternehmerischen Handelns an den strategischen Zielen.

Der eng mit der Konzernstrategie verknüpfte Performance-Management-Zyklus sah im Berichtsjahr wie folgt aus:

Performance-Management-Zyklus



Wesentliche Schritte der Strategieumsetzung im Talanx-Konzern sind die Aufstellung einer strategischen Programmplanung, d. h. das Herunterbrechen der strategischen Ziele in Teilziele und das nachfolgende Herunterbrechen dieser Teilziele in operative Ziele, die durch konkrete Maßnahmen unterlegt sind.

Performance-Management und Geschäftsbereichssteuerung basieren auf folgenden Grundprinzipien:

- Der Vorstand der Talanx AG (Holding) gibt als Rahmen für die Planung und Ausrichtung der Geschäftsaktivitäten strategische Indikationen vor. Der Fokus liegt auf den Kernsteuerungsgrößen des Konzerns und auf konzernweiten strategischen Initiativen. Damit definieren die Zielindikationen den Anspruch des Konzerns an ökonomische Wertsteigerung, Rentabilität, Sicherheitsniveau und Wachstumsinitiativen

- Holding und Geschäftsbereiche des Konzerns nutzen zur Steuerung der Geschäfte eine konsistente Performance-Metrik, die neben den finanziellen Kernsteuerungsgrößen weitere relevante operative Steuerungsgrößen aus vier unterschiedlichen Perspektiven umfasst: der Finanzperspektive, der Markt- und Kundenperspektive, der Prozessperspektive und der Mitarbeiterperspektive
- Anhand dieser Performance-Metrik diskutieren und beurteilen die Vorstände der Holding und Geschäftsbereiche in regelmäßigen Zeitintervallen die Performance

Indem wir unsere Strategie in strukturierten Übersichten messbar darstellen und ihre Umsetzung überwachen, verknüpfen wir mittels der Performance-Metrik unsere strategische Planung mit der operativen Planung.

Kernsteuerungsgrößen

Aus Konzernvorgaben und strategischer Programmplanung der Geschäftsbereiche:

IVC, xRoCC

Dividende

Risikobudget, CAR

Operative Steuerungsgrößen

Operative Anforderungen aus Geschäftsbereichen:

Finanzperspektive

Finanzen

Markt- und Kundenperspektive

Markt/Kunden

Interne Perspektive

Prozesse

Lern- und Entwicklungsperspektive

Mitarbeiter

Unsere fünf Kernsteuerungsgrößen

- **IVC – Intrinsic Value Creation**
Wertschaffung des Geschäftsbereichs gemäß wertorientierter Steuerung (als absoluter Betrag)
- **xRoCC – Excess Return on Company's Capital**
Wertschaffung des Geschäftsbereichs gemäß wertorientierter Steuerung (im Verhältnis zum Company's Capital)
- **Dividende/Ergebnisabführung des Geschäftsbereichs**
- **Risikobudget**
Festlegung des zur Verfügung stehenden Risikokapitals pro Geschäftsbereich
- **Kapitaladäquanz (CAR)**
Mindestsolvabilität des Geschäftsbereichs (Verhältnis des vorhandenen Kapitals zum Risk-Based Capital)

Konzernholding und Konzerngeschäftsbereiche nutzen eine konsistente Performance-Metrik zur Steuerung der Geschäfte.

Steuerungsindikatoren

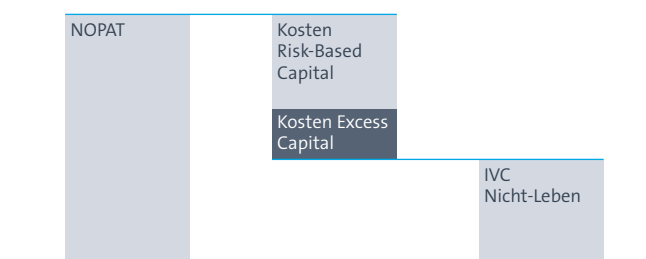
Im Rahmen unseres Performance-Managements messen wir die ökonomische Wertsteigerung von der strategischen Planung bis hin zur operativen Steuerung mit unserem zentralen Steuerungsindikator Intrinsic Value Creation (IVC).

Mithilfe des IVC werden die Wertbeiträge des Konzerns auf unterschiedlichen Hierarchieebenen – Konzern, Geschäftsbereiche, operative Gesellschaften – erfasst und konsistent zugeordnet. Der IVC und seine methodische Ableitung bilden die Grundlage, auf der sich die Wertbeiträge der Geschäftsbereiche sowie der einzelnen operativen Einheiten unter Berücksichtigung ihrer individuellen Charakteristika vergleichbar messen lassen, um wertschöpfende Bereiche zuverlässig aufzudecken. Die Kernsteuerungsgrößen, die operativen Steuerungsgrößen und ihre jeweilige Zielerreichung verschaffen die erforderliche Transparenz, um den Kapital- und Ressourceneinsatz zu optimieren, Chancen und Risiken zu identifizieren und weiterführende Maßnahmen einzuleiten.

Die methodische Ableitung des IVC – und damit der ökonomischen Wertschaffung – erfolgt unverändert nach dem einheitlichen Grundschemata für unsere Leben- und Nicht-Leben-Gesellschaften. Die Wertschaffung stellt danach den ökonomischen Periodenerfolg nach Abzug der Kapitalkosten dar.

Der IVC wird auf Basis der spezifisch unterschiedlichen Kenngrößen für Leben und Nicht-Leben unterschiedlich berechnet:

IVC-Berechnung Nicht-Leben



Im Bereich Nicht-Leben (d. h. Schaden/Unfallversicherung sowohl in der Erst- als auch in der Rückversicherung) bemisst der IVC die Differenz zwischen dem Net Operating Profit after Adjustments and Tax (NOPAT) und den Kapitalkosten für Risk-Based Capital und Excess Capital.

Der NOPAT ist eine ökonomisch aussagefähige, periodengerechte Ergebnis- und Steuerungsgröße, die aus dem IFRS-Jahresüberschuss nach Steuern abgeleitet wird. Dabei werden Marktwertadjustierungen berücksichtigt, die sich aus der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen Barwerten und Bilanzansatz sowohl auf der Aktiv- als auch der Passivseite der Bilanz ergeben, z. B. im Bereich der Kapitalanlagen und der Schadenreserven (Schadenreservediskont, Schaden-Überreserven).

Die Kapitalkosten reflektieren den Verzinsungsanspruch der Kapitalgeber/Investoren und sind vom NOPAT abzuziehen, um den IVC und damit die echte Wertschöpfung im Rahmen der wertorientierten Steuerung zu erhalten. Sie bestehen aus den Kosten für das zugewiesene Risk-Based Capital sowie Kosten des Excess Capital. Das Risk-Based Capital gibt den risikoadäquaten Kapitalbedarf einer Gesellschaft bzw. Einheit in Abhängigkeit eines vorgegebenen Sicherheitsniveaus an. Es spiegelt damit die Höhe des notwendigen Kapitals zum Schutz vor einer ökonomischen Insolvenz wider.

Während das Risk-Based Capital mit einem 99,97-prozentigen Value-at-Risk-Ansatz risikoadäquat auf die ergebnisverantwortlichen Einheiten verteilt wird, ergibt sich das Excess Capital als Unterschiedsbetrag des Company's Capital zum Risk-Based Capital. Die Kosten für das Risk-Based Capital errechnen sich aus einem risikofreien Basiszins, einer marktadäquaten Risikomarge und friktionalen Kosten. Für das Excess Capital werden dagegen nur der risikofreie Zins sowie die friktionalen Kosten angesetzt, da es sich hierbei um nicht im Risiko stehendes Kapital handelt.

Unsere Kapitalkostensätze im Überblick

- Der risikofreie Basiszins ist ein Zinssatz, der sich aus dem dreijährigen Durchschnitt zehnjähriger Swap-Rates errechnet. Für die Durchschnittsbildung wird die Swap-Rate vom Anfang des Geschäftsjahres sowie der beiden Vorjahre herangezogen
- Die Risikomarge stellt das Kompensat eines Investors für seine Investition in eine risikobehaftete Anlageform (z. B. ein Unternehmen) dar. Da die Risikomarge nicht für jeden Investor individuell festgelegt werden kann, wird sie aus der Überrendite eines Aktienindex gegenüber dem risikofreien Zins abgeleitet
- Friktionale Kosten stellen Opportunitätskosten dar, die dem Anteilseigner dadurch entstehen, dass er sein Kapital nicht direkt in den Kapitalmarkt investiert, sondern diese Investition auf dem Umweg über ein Unternehmen vornimmt und das Kapital im Unternehmen gebunden und nicht mehr frei fungibel ist. Subsumierte Sachverhalte sind z. B. Doppelbesteuerung, Insolvenzgefahr und Agenturkosten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die unserer wertorientierten Steuerung für das Nicht-Leben-Geschäft zugrunde liegenden Kapitalkostensätze auf dem Sicherheitsniveau mit einer 1-Jahres-Ruinwahrscheinlichkeit von 0,5%, das dem aufsichtsrechtlich notwendigen Konfidenzniveau entspricht, wobei – im Einklang mit unserer „AA“-Ziel-Kapitalausstattung gemäß Standard & Poor's – der Konzern-Eigenanspruch an die Ruinwahrscheinlichkeit unter den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen, nämlich bei 0,03% liegt (vgl. Kapitalmanagement unter Vermögens- und Finanzlage).

Eigenkapitalkosten des Nicht-Leben-Geschäfts

Kapitalkostensätze in %	
Risikofreier Zins ¹⁾	3,1
Risikomarge	4,0
Friktionale Kosten	2,0

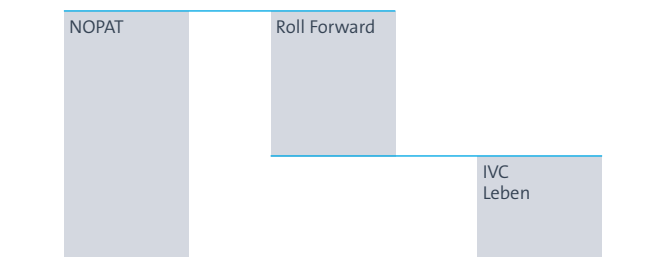
¹⁾ Basis: dreijähriger Durchschnitt zehnjähriger Swap-Rates für den Euroraum zum Stichtag 31. Dezember 2009, 2010, 2011

Auf dieser Basis ergeben sich für das Risk-Based Capital Kapitalkosten, die dem Investor eine um 600 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz liegende Verzinsung bieten. Oberhalb dieses Zinssatzes wird Wert geschaffen. Die in unserer Strategie formulierte Zielsetzung einer Eigenkapitalrendite für den Konzern von mindestens 750 Basispunkten über „risikofrei“ beinhaltet damit bereits einen Wertschöpfungsanspruch.

Im Bereich Leben (d. h. der Personenversicherung sowohl in der Ersts als auch Rückversicherung) bewerten wir die Wertschaffung anhand der Veränderung des Market Consistent Embedded Value (MCEV), die sich in der Größe MCEV-Earnings widerspiegelt. Dabei ist der MCEV definiert als Unternehmenswert, der sich aus zwei Komponenten zusammensetzt: Dem diskontierten Ertragsstrom bis zur vollständigen Abwicklung des Bestandsportfolios sowie dem Zeitwert der Eigenmittel unter Berücksichtigung von Kapitalbindungskosten. Anders ausgedrückt: Der MCEV besteht aus der Summe des Ertragswertes des Versicherungsbestandes und des Netto- bzw. Aktionärsreinvermögens.

Den MCEV haben wir als Basis für die wertorientierte Steuerung des Lebensversicherungsgeschäfts gewählt, weil er den im bereits kontrahierten Versicherungsbestand liegenden Wert des Unternehmens aus Sicht des Aktionärs darstellt und sich dadurch optimal für die Bestimmung der Wertschaffung von Lebensversicherungsunternehmen mit ihren überwiegend langfristig ausgelegten Produkten eignet.

IVC-Berechnung Leben



Der IVC Leben ergibt sich somit als Differenz zwischen den MCEV-Earnings, die dem NOPAT entsprechen, und dem Roll Forward, bei dem es sich um die erwarteten Kapitalkosten unter Berücksichtigung der Risikoexposition im Bereich der Kapitalmarktrisiken handelt.

Um die vergleichbare Rendite unterschiedlich großer Geschäftseinheiten oder Geschäftsbereiche zu messen, wird der IVC ins Verhältnis zum jeweils vorhandenen Kapital gesetzt. Auf diese Weise erhalten wir die Kennzahl Excess Return on Company's Capital (xRoCC), die die über den Kapitalkostensatz hinausgehende Rendite für den Aktionär aufzeigt.

Forschung und Entwicklung

Als Holdinggesellschaft betreibt die Talanx AG keine eigene produktbezogene Forschung und Entwicklung. Wir arbeiten aber laufend an der Weiterentwicklung von Methoden und Prozessen, die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlich sind, insbesondere im Bereich des Risikomanagements. In den verschiedenen Geschäftsbereichen analysieren wir Entwicklungen wie Demografie oder Klimawandel und entwickeln auf Märkte und Kunden abgestimmte Produkte.

Im Jahr 2013 werden wir das IVC-Konzept im Rahmen der Vorantragsphase unseres Solvency-II-Projekts (TERM) weiterentwickeln und die Durchgängigkeit der Steuerungskonzepte weiter verbessern. In diesem Zusammenhang wird der risikofreie Zins im Rahmen der Kapitalkostenberechnung zukünftig konsistent zu unserer Zielformulierung zur Eigenkapitalrendite auf Grundlage des fünfjährigen Durchschnittszinses der zehnjährigen Bundesanleihen bestimmt werden.

Märkte, wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Das beherrschende und die weltweite konjunkturelle Entwicklung prägende Thema im Berichtsjahr war ein weiteres Mal die Staatsschuldenkrise in Europa. Aber auch auf globaler Ebene hat sich das Konjunkturmilieu 2012 überwiegend als fragil erwiesen, wobei sich die Aussichten zum Jahresende etwas verbessert haben, wenn auch regional begrenzt. So hat die Erholung in den USA in der zweiten Jahreshälfte an Fahrt gewonnen, wovon insbesondere die Schwellenländer profitieren konnten, allen voran China. Hingegen blieb die konjunkturelle Lage in der Eurozone schwierig. Ausdruck dieser diffizilen Lage im Euroraum sind gleichfalls die im Jahresverlauf zahlreich getroffenen, mitunter einschneidenden Maßnahmen: Im Frühjahr 2012 platzierte die EZB ihren zweiten Drei-Jahres-Tender, und die privaten Gläubiger Griechenlands verzichteten auf einen Teil ihrer Forderungen. Beim EU-Gipfel Ende Juni 2012 wurde als Reaktion auf die Krise des spanischen Bankensektors beschlossen, dass der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) zukünftig Banken direkt unterstützen soll. Im September gab die EZB Details zu ihrem neuen Anleihekaufprogramm bekannt. Damit kann sie im Bedarfsfall unbegrenzt Staatsanleihen von Krisenländern kaufen. Im November einigten sich die Eurozone und der Internationale Währungsfonds (IWF) auf ein weiteres Rettungspaket für Griechenland und die EU-Finanzminister verständigten sich auf die EZB als künftigen obersten Aufseher der Banken im Euroraum.

Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts	2012 ¹⁾	2011
<i>In % gegenüber Vorjahr</i>		
USA	+2,3	+1,8
Euroraum	-0,4	+1,4
Deutschland	+0,9	+3,0
Großbritannien	-0,1	+0,9
Japan	+2,0	-0,6

¹⁾ Bloomberg-Konsensprognosen, Stand: 14. Januar 2013; 2012: vorläufige Werte

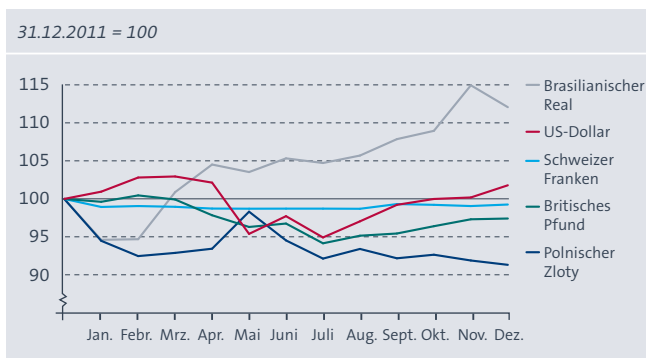
De facto glitt die Wirtschaft der Eurozone 2012 in die Rezession ab: Sie verzeichnete nach einem gegenüber dem Vorquartal stagnierenden ersten Quartal im weiteren Verlauf leichte Rückgänge. Die deutsche Wirtschaft wuchs im ersten Quartal 2012 noch überraschend stark um 0,5% zum Vorquartal, konnte in den Folgequartalen aber nur noch moderat zulegen. Nach zuletzt sechs Rückgängen des ifo-Index (im Oktober 2012 mit dem niedrigsten Niveau seit Februar 2010) konnte dieser vielbeachtete Konjunkturindikator im Dezember wieder mit einem Stand von 102,4 positiv überraschen. Die Arbeitslosenquote im Euroraum erreichte im November ein neues Rekordhoch von 11,8%, dabei hat allein Spanien mit einer Arbeitslosenquote von über 25% zu kämpfen.

Haupttriebfeder der globalen Wirtschaft waren einmal mehr die Vereinigten Staaten. Während sich das US-Wachstum zunächst von annualisierten 2,0% im ersten Quartal auf 1,3% im zweiten Quartal abschwächte, konnte die US-Wirtschaft im dritten Quartal mit 3,1% bereits wieder zulegen. Die Arbeitslosenquote fiel auf ein Vierjahrestief von 7,8%, und die Daten für den Häusermarkt zeigten im Jahresverlauf eine stetige Erholung. Für das Vereinigte Königreich zeichnete sich ein ähnlich rezessives Bild wie in der Eurozone ab. So schrumpfte hier die Wirtschaft im ersten Quartal 2012 um 0,2% zum Vorquartal und im zweiten Quartal 2012 sogar noch stärker. Im dritten Quartal kam der Sondereffekt der Olympischen Sommerspiele in London zum Tragen, der zu einem Zuwachs von 0,9% führte. Auf Jahressicht dürfte die Wirtschaft in Großbritannien dennoch leicht schrumpfen.

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken blieb im Jahresverlauf unverändert äußerst expansiv. Im Euroraum reduzierte die EZB im Juli den Leitzins von 1,0% auf 0,75%. Die EZB kündigte an, den Euro in jedem Fall zu stützen. In den USA weitete die Fed ihr Programm der „quantitativen Lockerung“ aus und überraschte mit ihrem Vorhaben, an ihrer Nullzinspolitik festzuhalten, bis die Arbeitslosenquote wieder bei 6,5% liegt. In Großbritannien erhöhte die Bank of England ihr Programm zum Kauf von Wertpapieren im dritten Quartal auf nunmehr 375 Mrd. GBP.

Die Inflationsraten in der Eurozone lagen im Jahresverlauf durchweg über dem Zielband der EZB, fielen im November aber wieder auf 2,2%. Während in den USA die Inflationsraten im ersten Quartal 2012 noch bei knapp 3% lagen, beliefen sie sich im vierten Quartal 2012 auf nur noch 1,8%. Auch im Vereinigten Königreich schwächte sich die Inflation im Jahresverlauf von rund 3,5% auf zuletzt 2,7% ab.

Entwicklung von Währungen relativ zum Euro



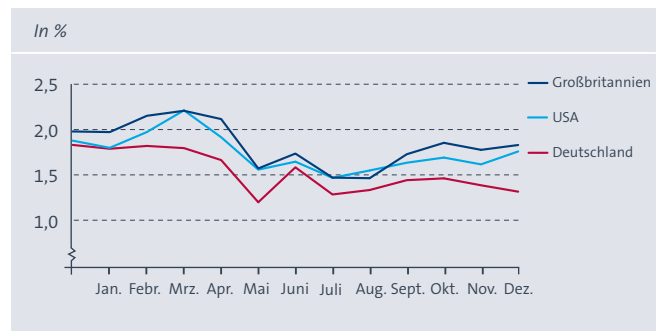
Während der Euro gegenüber dem US-Dollar im ersten Halbjahr 2012 im Zuge der anhaltenden Euroschuldenkrise von rund 1,35 USD je EUR auf 1,21 USD je EUR deutlich abwertete, konnte er im weiteren Verlauf speziell dank des Euro-Stützungsversprechens der EZB wieder zulegen. Er notierte im Schlussquartal auf einem Niveau von 1,32 USD je EUR. Gegenüber dem britischen Pfund zeigte der Euro eine ähnliche Entwicklung: Auf eine Abwertung in der Spitze auf 0,78 GBP je EUR folgte eine Erholung auf bis zu 0,82 GBP je EUR. Die

Absichtserklärung der Schweizer Notenbank, einen Wechselkurs unterhalb von 1,20 CHF je EUR nicht mehr tolerieren zu wollen, zeigte Wirkung. Allerdings löste sich der Euro im September wieder von seinen Notierungen um 1,20 CHF je EUR und stieg zum Jahreswechsel auf rund 1,21 CHF je EUR. Zum polnischen Zloty wertete der Euro im Jahresverlauf knapp 9% ab, zum brasilianischen Real konnte er knapp 12% gewinnen.

Kapitalmärkte

Auch an den Rentenmärkten beherrschten im Berichtsjahr die Euroschuldenkrise und die Liquiditäts- bzw. Refinanzierungssituation im Bankensektor die Marktentwicklung. Das Jahr startete mit einer risikofreudigen Einstellung der Marktteilnehmer, obwohl nachhaltige Fortschritte bei der Lösung der Krise nicht in Sicht waren. Die Diskussion um den Schuldenschnitt in Griechenland war bis zu seiner Umsetzung Anfang März ein ständiger Belastungsfaktor. Trotzdem sorgten die beiden Drei-Jahres-Tender der EZB zumindest unter Liquiditätsgesichtspunkten für eine Marktberuhigung.

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen 2012



Zu Jahresbeginn setzte eine sehr aktive Neuemissionstätigkeit über verschiedene Assetklassen ein. Aufgrund der alternativen Funding-Möglichkeiten über die EZB war es nicht verwunderlich, dass der Anteil an Finanzanleihen deutlich geringer war als in den letzten Jahren. Den insgesamt größten Anteil hatten Staatsanleihen, wobei Spanien und Italien im ersten Quartal (insbesondere im Januar) die Treiber waren.

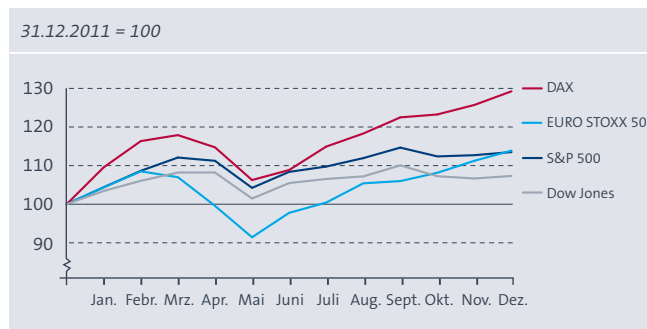
Im zweiten Quartal fokussierten sich die Investoren auf die ungelösten Probleme der Eurozone und das schwache makroökonomische Umfeld und positionierten sich wieder deutlich risikoaverser. Der Neuemissionsmarkt zeigte über weite Strecken nur noch eine sehr geringe Aktivität, und die Rentenmärkte waren wieder deutlich volatil. Risikoaufschläge weiteten sich in der Breite aus und Renditen für Bundesanleihen gaben stark nach. Zehnjährige Bundesanleihen markierten Ende Mai mit ca. 1,13% neue historische Tiefstände.

Trotz der Sorge um eine erneute Krisenverschärfung kristallisierte sich im dritten Quartal insgesamt eine spreadfreundliche Nachrichtenlage heraus. Im Juli noch zögerlich und volatil, setzte im August ein relativ stabiler Trend in der Spread-Einengung an den Kreditmärkten ein. Insbesondere die klare Positionierung der EZB mit

der Ankündigung weiterer Anleihekäufe war der Ausgangspunkt für eine positive Entwicklung. In diesem Umfeld herrschte bei den Corporate-Financial- und Covered-Bond-Emittenten ein reges Refinanzierungsinteresse, das bei Investoren auf ein hohes Anlageinteresse stieß. Auf einen emissionsseitig überdurchschnittlich aktiven August folgte ein nochmals deutlich aktiverer September. Insbesondere in Spanien und Italien war das Funding-Interesse hoch. Das Ratingumfeld blieb insgesamt unter Druck: Im dritten Quartal gab es in der Eurozone bei diversen Banken und Staaten (Spanien, Italien, Slowenien, Zypern) eine Reihe von Downgrades.

Im vierten Quartal setzte sich die positive Entwicklung fort. Trotz vieler ungelöster Probleme – wie die Bankenrettung in Spanien, der Anleiherückkauf Griechenlands, schleppende Reformen in Frankreich, Diskussionen zur Fiskalklippe in den USA –, anstehender politischer Entscheidungen wie die Wahl in Italien im Februar 2013 sowie weiterer negativer Nachrichten (Downgrade Frankreichs auf AA+ und des EFSF auf Aa1) zeigten die Rentenmärkte insgesamt eine sehr stabile Entwicklung. Zum Ende des Jahres notierten deutsche Staatsanleihen bis zu einer Restlaufzeit von drei Jahren mit leicht negativen Renditen. Zweijährige Bundesanleihen notierten Ende Dezember bei $-0,02\%$, fünfjährige bei $0,29\%$ und zehnjährige Bundesanleihen zeigten eine Rendite von $1,29\%$.

Entwicklung der Aktienmärkte 2012



Nach den starken, im Wesentlichen liquiditätsgetriebenen Kursgewinnen an den Aktienmärkten im ersten Quartal kamen die Aktienmärkte im zweiten Quartal stark unter Druck. Politische Maßnahmen wie sinkende Leitzinsen im Euroraum und in China, die Pläne der EZB, erneut Staatsanleihen zu kaufen, und weitere quantitative Lockerungen durch die Fed sorgten im dritten Quartal jedoch wieder für steigende Kurse. Robuste US-Konjunkturdaten und eine Erholung der Frühindikatoren in Deutschland und China verhalfen im vierten Quartal den europäischen Märkten zu weiteren Kursgewinnen. Die drohende Fiskalklippe in den USA, die automatische Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen vorsieht, dämpfte die Entwicklung am US-Aktienmarkt im Schlussquartal. Auf Jahressicht konnte der DAX einen fulminanten Zuwachs von $+29\%$ verbuchen, auch die Entwicklung des EURO STOXX 50 war mit $+14\%$ beachtlich. Der Dow Jones konnte im Vergleich zum Jahresbeginn gut 7% zulegen.

Internationale Versicherungsmärkte

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen von Swiss Re sigma und des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

2012 war ein Jahr mit vergleichsweise wenigen großen Naturkatastrophen. Herausforderungen für Versicherungsunternehmen weltweit resultierten insbesondere aus der erneuten Zuspitzung der Staatsschuldenkrise im Euroraum sowie aus der insgesamt verhaltenen Entwicklung der Weltwirtschaft. Neben der schwachen Konjunktur in den entwickelten Versicherungsmärkten hat auch die Dynamik in den Schwellenländern nachgelassen. Sie liegt aber nach wie vor deutlich über derjenigen in den Industrieländern. Der Talanx-Konzern hat als Zielregionen für den Ausbau des internationalen Geschäfts die Wachstumsregionen Lateinamerika sowie Mittel- und Osteuropa definiert. Daher gehen wir vorrangig auf die Entwicklung in diesen Regionen ein – zu unseren Zielen auf dem deutschen Markt äußern wir uns im weiteren Verlauf dieses Kapitels.

Schaden- und Unfallversicherung

Das Prämienwachstum in der internationalen Schaden- und Unfallversicherung hat sich 2012 leicht beschleunigt, blieb verglichen mit dem langfristigen Trend aber auf niedrigem Niveau. In den reifen Versicherungsmärkten lässt sich die Steigerung der Wachstumsrate im Wesentlichen auf moderate Prämien erhöhungen zurückführen. Das Prämienwachstum in den Schwellenländern lag weiterhin deutlich über dem Niveau in den entwickelten Märkten, hat sich insgesamt aber erneut leicht abgeschwächt. Als einzige der globalen Wachstumsregionen war Mittel- und Osteuropa durch ein wieder erstarktes Prämienwachstum gekennzeichnet, mit einer Zuwachsrate, die sich gegenüber 2011 mehr als verdoppelt hat. Vorrangig dazu beigetragen haben mit Russland und Polen die beiden größten Märkte in dieser Region. Als ein wesentlicher Treiber des Prämienwachstums in der internationalen Schaden- und Unfallversicherung erwies sich im Berichtsjahr die Kraftfahrtversicherung, die von regulatorischen Änderungen in verschiedenen Ländern profitiert hat. So haben beispielsweise in Brasilien Steueranreize für Neuwagenverkäufe die Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung beflügelt.

Die Tatsache, dass es im Berichtsjahr vergleichsweise wenige große Naturkatastrophen gab, wirkt sich günstig auf die Profitabilität der internationalen Schaden- und Unfallversicherung aus. Für die durchschnittliche Gesamtprofitabilität, gemessen an der Eigenkapitalrendite (RoE), wird im Vergleich zu 2011 eine leichte Verbesserung – wenngleich auf einem nach wie vor niedrigen Niveau – erwartet. Die versicherungstechnischen Ergebnisse haben sich nach dem extrem katastrophalen- und schadenreichen Vorjahr erholt. Werden allerdings Großschäden und eine günstige Entwicklung bei den Rückstellungen für Schäden aus Vorjahren herausgerechnet, offenbart sich eine abnehmende Tendenz der versicherungstechnischen Ergebnisse, die auf steigende Schadenforderungen in Verbindung mit einer seit mehreren Jahren andauernden, vergleichsweise weichen Marktphase zurückgeführt werden kann. Eine weiche

Marktphase bedeutet, dass Prämienanpassungen zur Stabilisierung der Ergebnisse aufgrund des Zusammenwirkens bestimmter Marktbedingungen nicht möglich sind. In einigen Bereichen sind Prämienanpassungen, die den Übergang in eine härtere Marktphase einleiten sollen, bereits erfolgt. So konnten u. a. in Großbritannien und Italien höhere Prämien in dem größten und wichtigsten Zweig der Kraftfahrtversicherung durchgesetzt werden. Auch haben einige europäische Marktführer ihre Erneuerungsrunden mit kleinen und mittleren Firmenkunden für moderate Preiserhöhungen genutzt. Diese Anpassungen haben sich aber noch nicht spürbar auf alle Marktbereiche bzw. Regionen ausgewirkt. Für 2013 werden weitere Vorstöße in diese Richtung erwartet, um eine Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse zu erreichen. Der Beitrag der Kapitalanlageergebnisse zur Gesamtprofitabilität blieb als Konsequenz aus dem herrschenden Niedrigzinsumfeld begrenzt. Für 2013 rechnet die Branche mit einem Renditeniveau unterhalb der historischen Vergleichswerte für den Zeitraum 1999–2007.

In der Rückversicherung werden die versicherungstechnischen Ergebnisse zu einem beträchtlichen Teil von Naturkatastrophen geprägt. Deren Ausbleiben in den ersten drei Quartalen 2012 hat vor diesem Hintergrund zu einem guten Geschäftsverlauf beigetragen, der allerdings durch die Auswirkungen der Finanz- und Schuldenkrise sowie den auch in einigen Segmenten der Rückversicherung noch spürbaren weichen Markt gedämpft wurde. Im vierten Quartal kam es mit dem Hurrikan Sandy an der US-Ostküste zu dem schadenträchtigen Einzelereignis 2012. Die daraus resultierenden Belastungen für die globalen Rückversicherer bewegten sich aber weitgehend im Rahmen der veranschlagten Großschadenbudgets und beeinträchtigten das Ergebnis daher kaum. Insgesamt gehen Branchenschätzungen von einer im Vergleich zu 2011 leicht verbesserten Schaden-/Kostenquote sowie von einer leicht gestiegenen Eigenkapitalrendite für die Rückversicherung aus.

Lebensversicherung

In der globalen Lebensversicherung hat das Prämienvolumen 2012 insgesamt stagniert. Für die entwickelten Versicherungsmärkte – mit Ausnahme der asiatischen Märkte – war ein leichter Wachstumsrückgang zu verzeichnen. In den Schwellenländern kam es zu einem Prämienzuwachs, getragen von der Entwicklung in Lateinamerika und Mittel- und Osteuropa. Diese beiden Regionen wiesen im Berichtsjahr die höchsten Wachstumsraten auf, während es für die asiatischen Schwellenländer insgesamt zu einem leichten Rückgang des Prämienaufkommens kam. In Lateinamerika ging das Prämienwachstum im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück, verzeichnete aber im Vergleich der globalen Wachstumsregionen die absolut höchste Zuwachsrate. Solide Wachstumsraten waren vor allem in Brasilien und Mexiko, den beiden größten Märkten der Region, sowie in Kolumbien und Chile zu verzeichnen. In Mittel- und Osteuropa hat sich das Prämienwachstum nach der Stagnation im Vorjahr wieder erholt.

Nachdem sich die Profitabilität des Teils des Geschäfts der Lebensversicherer, das Garantien gewährt, im Anschluss an die Finanzkrise zu stabilisieren schien, ist für das Berichtsjahr von einer weiteren Verschlechterung auszugehen. Diese Entwicklung gilt für Versicherer aus allen Regionen gleichermaßen. Die Gründe dafür liegen vor allem in dem niedrigen Zinsniveau, das den Abstand zwischen verdienten Zinsen und Garantiezinsen kontinuierlich schmälert.

In der traditionellen Lebensrückversicherung ist das Prämienaufkommen 2012 leicht gesunken. Dies ist auf die Entwicklung in den reifen Märkten zurückzuführen, die wiederum wesentlich durch die beiden großen Rückversicherungsmärkte USA und Großbritannien geprägt war. Für die Schwellenländer, die allerdings nur einen geringen Prämienanteil ausmachen, war ein deutliches Wachstum zu verzeichnen. Betrachtet man lediglich das Geschäft der acht größten globalen Rückversicherer, war 2012 ein Jahr mit kräftigen Wachstumsraten. Diese wurden teilweise durch Konsolidierung erreicht. Darüber hinaus haben z. B. Block-Transaktionen, die Rückversicherung von Langlebighkeitsrisiken und sofort beginnende Vorzugsrenten zum Wachstum beigetragen.

Deutsche Versicherungswirtschaft

Entwicklung der Bruttobeitragseinnahmen der einzelnen Versicherungssparten in Deutschland

	2012 ¹⁾	2011
<i>Veränderung in % gegenüber Vorjahr</i>		
Schaden- und Unfallversicherung	+3,7	+2,5
Lebensversicherung	-0,7	-3,9
Private Krankenversicherung	+3,4	+4,2
Gesamt	+1,5	-0,4

¹⁾ Vorläufige Werte

Quelle: GDV

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat 2012 in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld agiert. Es war von der im fünften Jahr andauernden Finanz- und Staatsschuldenkrise geprägt, die das wirtschaftliche Umfeld in Europa schwächt. Darüber hinaus stellte die anhaltende Niedrigzinsphase eine Belastungsprobe für die Branche dar – insbesondere für die Lebensversicherer. Dank langfristig orientierter Kapitalanlagestrategie, breit diversifiziertem Anlagespektrum mit geringem Engagement in den Krisenstaaten und ausgeklügeltem Risikomanagement konnten negative Auswirkungen auf das eigene Geschäft und für die Kunden vermindert werden. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen hat sich die Geschäftsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr insgesamt stabil gezeigt. Spartenübergreifend war eine leichte Zunahme der Beitragseinnahmen zu verzeichnen, die auf ihr bisher höchstes Niveau seit 1990 gestiegen sind. In der Schaden- und Unfallversicherung fiel das Wachstum so kräftig aus wie zuletzt 1994, und in der Lebensversicherung gab es im Geschäft gegen laufenden Beitrag seit Ausbruch der Krise zum zweiten Mal in Folge ein moderates Wachstum.

Schaden- und Unfallversicherung

Für die Schaden- und Unfallversicherung war 2012 ein umsatzstarkes Geschäftsjahr mit dem höchsten Beitragswachstum seit der Deregulierung der Assekuranz 1994. Von dieser Entwicklung haben sämtliche Zweige des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts profitiert. Besonders deutlich gestiegen sind die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtversicherung, getragen von Beitragsanhebungen sowohl im Bestand als auch im Neugeschäft. Damit setzt sich die bereits im Vorjahr festgestellte Tendenz zu einem sich verhärtenden Markt fort, bleibt aber auf die Kraftfahrtversicherung beschränkt. Die zweitstärkste Wachstumsrate und gleichzeitig die höchste Zunahme seit zehn Jahren gab es in der Sachversicherung. Hier ist diese Entwicklung im Wesentlichen auf einen Anstieg der versicherten Immobilienwerte zurückzuführen. Hohe Wachstumsraten waren auch in den nach Beitragsvolumen kleineren Zweigen Transport- und Luftfahrtversicherung sowie Kreditversicherung zu verzeichnen. Geringer fielen die Zuwachsraten in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung, der Privaten Unfallversicherung und der Rechtsschutzversicherung aus.

Ähnlich hoch wie auf der Beitragsseite war 2012 aber auch das Wachstum bei den Versicherungsleistungen. In keinem vorangegangenen Jahr hatten die Schaden- und Unfallversicherer eine höhere Schadenbelastung zu verkraften. Ausgabensteigerungen gab es in fast allen Versicherungszweigen, wobei die höchsten Zuwachsraten auf die Sachversicherung und die Kreditversicherung entfielen. In der Sachversicherung machten sich die starke Frostperiode zu Jahresbeginn und die gestiegene Anzahl von Wohnungseinbrüchen sowie in der industriellen Sachversicherung der mit 335 Mio. EUR größte Feuer-Einzelschaden in Deutschland bemerkbar. Der Leistungssprung in der Kreditversicherung geht vor allem auf einige Insolvenzen zurück. Lediglich einen geringen Anstieg der Schaden aufwendungen gab es hingegen in der Kraftfahrtversicherung. Über alle Zweige der Schaden- und Unfallversicherung hinweg rechnet der GDV mit einer gegenüber dem Vorjahr gleich bleibenden kombinierten Schaden-/Kostenquote und einer leichten Steigerung des versicherungstechnischen Gewinns.

Lebensversicherung

Die Beitragsentwicklung in der Lebensversicherung war 2012 durch eine weitere Normalisierung im Einmalbeitragsgeschäft und ein moderates Wachstum im Geschäft gegen laufenden Beitrag gekennzeichnet. In der Gesamtbetrachtung waren die Beitragseinnahmen leicht rückläufig. Ein Rückgang bei den Einmalbeiträgen war in der Branche erwartet worden; er fiel im Vergleich zum Vorjahr aber geringer aus als angenommen, sodass die Einmalbeiträge auch 2012 auf einem hohen Niveau blieben. In der Struktur des Neugeschäfts setzte sich die seit Beginn der Finanzkrise zu beobachtende Verschiebung zugunsten klassischer Lebensversicherungen mit garantierten Leistungen und zulasten fondsgebundener Policen fort. Lag der Anteil klassischer Policen an den kapitalbildenden Verträgen 2008 noch knapp unter 60 % des Neugeschäfts, stieg er bis 2012 auf gut drei Viertel. Die Neugeschäftszahlen spiegeln die nach

wie vor große Bedeutung der Rentenversicherung wider, die nach Anzahl knapp die Hälfte und nach Beiträgen gut zwei Drittel der gesamten Neuzugänge ausmacht. Der Versicherungsbestand von Lebensversicherungen, Pensionskassen und -fonds lag im Berichtsjahr geringfügig unter dem Niveau von 2011. Die Stornoquote blieb auf dem vergleichsweise niedrigen Niveau der Vorjahre.

Eine große Herausforderung für die Lebensversicherung besteht in der seit längerem anhaltenden Niedrigzinsphase, für die kurzfristig kein Ende absehbar ist. In diesem Umfeld ist es den deutschen Lebensversicherern auch im Berichtsjahr gelungen, eine über dem Garantiezins liegende Nettoverzinsung zu erwirtschaften.

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Das globale Versicherungsgeschäft unterliegt zahlreichen und detaillierten aufsichtsrechtlichen Regelungen und Anforderungen. Die zuständigen Aufsichtsbehörden in den Ländern, in denen auch unser Konzern tätig ist, haben weitreichende Kompetenzen und Eingriffsbefugnisse. Die Beachtung dieser Regelungen und Anforderungen sowie die fortlaufende Anpassung des Geschäfts und der Produkte des Konzerns an etwaige Neuerungen sind mit erheblichem Aufwand verbunden. Gegenwärtig sehen wir uns mit besonders weitreichenden Veränderungen des regulatorischen Umfeldes konfrontiert, insbesondere infolge nationaler wie internationaler Bemühungen zur Vermeidung einer erneuten Finanzkrise.

Weltweit ist eine Tendenz zur Verschärfung der Regulierung und Aufsicht über Banken und Versicherungsunternehmen – auch im Rahmen von Stresstests – und zu erhöhten Anforderungen an deren Kapitalausstattung zu beobachten. Besonders im Fokus steht dabei die sogenannte Systemrelevanz: Unternehmen, deren Zusammenbruch unabsehbare Folgen für die gesamte Finanz- und Versicherungswirtschaft hätte und die in diesem Sinne systemrelevant sind, müssen zukünftig mit erheblich höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen rechnen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kapitalausstattung. Dies entspricht einem jedenfalls auf Banken bezogenen Beschluss, den die Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G-20) am 4. November 2011 in Cannes im Hinblick auf 29 namentlich benannte Banken gefasst hat. Für die Versicherungswirtschaft ist die International Association of Insurance Supervisors (IAIS) beauftragt worden zu prüfen, ob – entgegen den Einschätzungen der Versicherungswirtschaft – auch (reine) Versicherungsunternehmen als global systemrelevant einzustufen sind, insoweit Prüfkriterien zu entwickeln und gegebenenfalls global systemrelevante Versicherungsunternehmen zu identifizieren. In diesen Prüfprozess ist auch der Talanx-Konzern eingebunden, der nach Auffassung des Verwaltungsgerichts Frankfurt allerdings ausdrücklich nicht als im oben beschriebenen Sinn systemrelevant einzustufen ist. Resultate werden im aktuellen Jahr erwartet. Weitere gegenwärtig diskutierte Reformvorschläge betreffen beispielsweise die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in der Europäischen Union.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

In jüngerer Vergangenheit haben sich zudem grundlegende Änderungen in der Struktur der Aufsichtsorgane ergeben, insbesondere auf EU-Ebene. Zum 1. Januar 2011 ist an die Stelle des bisherigen Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors (CEIOPS) die neue European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) mit Sitz in Frankfurt getreten, deren Hauptaufgabe in der Entwicklung und Ausarbeitung von technischen Standards, Empfehlungen und Leitlinien zur Koordination der nationalen Aufsichtsbehörden besteht. EIOPA kann zwar grundsätzlich keine Anordnungen gegenüber deutschen Versicherungsunternehmen treffen; sie kann aber Leitlinien zur einheitlichen Auslegung und Anwendung der europäischen aufsichtsrechtlichen Solvency-II-Vorschriften veröffentlichen. Diese – eigentlich nur eine Behördenansicht dokumentierenden – Dokumente haben durch einen sogenannten Comply-or-explain-Mechanismus erhebliche Bedeutung für die nationale behördliche Verwaltungspraxis, so auch die der BaFin. Innerhalb von zwei Monaten nach Veröffentlichung einer derartigen EIOPA-Leitlinie haben die nationalen europäischen Aufsichtsbehörden entweder im Verhältnis zur EIOPA zu bestätigen, dass sie sich in ihrer Verwaltungspraxis die Auffassung der EIOPA zu eigen machen, oder sie müssen ein abweichendes Vorgehen begründen. In Ausnahmefällen kann die EIOPA außerdem Anweisungen gegenüber den nationalen Behörden erteilen und bei deren Nichtbefolgung unmittelbar selbst durch verbindliche Entscheidungen gegenüber Versicherungsunternehmen tätig werden. Des Weiteren wird die EIOPA nach dem Vertrag über die Arbeitsweise der EU eine zentrale Rolle im Verordnungsgebungsprozess zur Konkretisierung der noch nicht in Kraft getretenen Solvency-II-Richtlinie einnehmen. Ohne Zweifel wird die Tätigkeit von EIOPA jedenfalls von großer praktischer Bedeutung für deutsche Versicherungsunternehmen sein und führt bereits in der aktuellen Vorbereitungsphase branchenweit zu einem ganz erheblichen, teilweise kaum noch überschaubaren Anstieg der zu beachtenden aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Allein der Umfang bisheriger EIOPA-Entwurfstexte, die zukünftig über den eigentlichen gesetzlichen Rahmen hinaus faktisch zu beachten sind, beläuft sich auf mehr als 1.000 Seiten.

Die Solvency-II-Richtlinie wird überdies seit geraumer Zeit durch die sogenannte Omnibusrichtlinie überarbeitet. Sie steht, genau wie ihre Konkretisierung durch europäische Durchführungsrechtsakte und Umsetzungsrechtsakte der EU-Mitgliedsstaaten, noch nicht bis ins letzte Detail fest, wird jedoch zu einer weitreichenden Harmonisierung des Aufsichtsrechts in der EU führen. Die bereits in der Richtlinie angelegte Verschärfung der quantitativen und qualitativen Aufsicht und der Transparenzanforderungen – insbesondere durch strengere Kapitalvorgaben und Anforderungen für unternehmensinterne Risikokontrollsysteme sowie für Berichts- und Dokumentationsprozesse – wird vom deutschen Gesetzgeber in einem aktuellen Entwurf zur Anpassung des VAG aufgegriffen. Das Rahmengerüst von Solvency II gliedert sich grob in drei Säulen: Säule 1 zum quantitativen Risikomanagement, Säule 2 zum qualitativen Risikomanagement und zu rechtlichen Vorgaben zu der insoweit gebotenen Unternehmensorganisation, Säule 3 zu Berichtspflichten.

Talanx beabsichtigt, im Kontext der Säule 1 einen Antrag auf Genehmigung eines internen Gruppen-Risikomodells zu stellen. Dieses von Talanx selbst entwickelte (bzw. in Entwicklung befindliche) interne Risikomodell soll anstelle der in der Solvency-II-Richtlinie alternativ enthaltenen sogenannten Standardformel verwendet werden, um die Solvenzkapitalanforderungen für den Talanx-Konzern mit einem höheren Präzisionsgrad und möglichst treffsicherer Reflexion wirtschaftlicher und rechtlicher Realitäten zu errechnen. Mit einem im laufenden Austausch mit der Aufsichtsbehörde im Rahmen des sogenannten Pre-Application-Prozesses entwickelten internen Modell wollen wir dem individuellen Geschäftsmodell, der Rechts- und vor allem der Risikostruktur unseres Konzerns bestmöglich Rechnung tragen. Seitens der europäischen und der nationalen Aufsicht ist ausdrücklich erwünscht, dass die großen Versicherungsgruppen frühzeitig interne Modelle entwickeln.

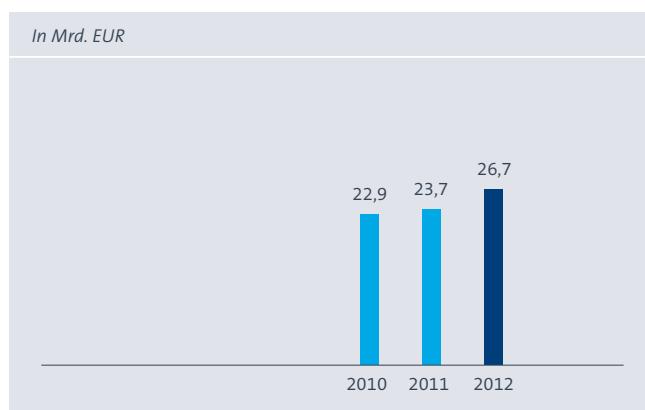
Das gesetzgeberische Verfahren zur Finalisierung der Omnibusrichtlinie ist im Berichtsjahr auf EU-Ebene ins Stocken geraten; der sogenannte europäische Trilog-Prozess zur endgültigen Verabschiedung der Richtlinie konnte im Jahr 2012 nicht wie geplant zu einem erfolgreichen Ende geführt werden. Hieraus ergeben sich, jedenfalls mit Blick auf das quantitative Risikomanagement, erhebliche Unsicherheiten für den Zeitpunkt des Inkrafttretens und auch erhebliche Unsicherheiten für wichtige inhaltliche Detailfragen. Zum einen, weil damit die Implementierung von Solvency II dem Grunde nach nicht in Frage gestellt wird – und inhaltlich eben nur (wichtige) Detailfragen im Fluss sind –, und zum anderen, weil die Talanx-Gruppe auf eine möglichst realitätsorientierte Erfassung und Steuerung ihrer wesentlichen Risiken auch unabhängig von aufsichtsrechtlichen Postulaten Wert legt; daher verfolgen wir die Entwicklung des internen Gruppenmodells unabhängig von den geschilderten Unsicherheiten konsequent weiter.

Bezüglich der Vorgaben zum qualitativen Risikomanagement sowie bezüglich der Vorgaben an eine angemessene Unternehmensorganisation in Säule 2 der Richtlinie ist ohnehin eine von der Verabschiedung der Omnibusrichtlinie losgelöste, dem ursprünglichen Zeitplan entsprechende Teilimplementierung durch fachliche Verwaltungsvorgaben denkbar und wird auch bereits diskutiert.

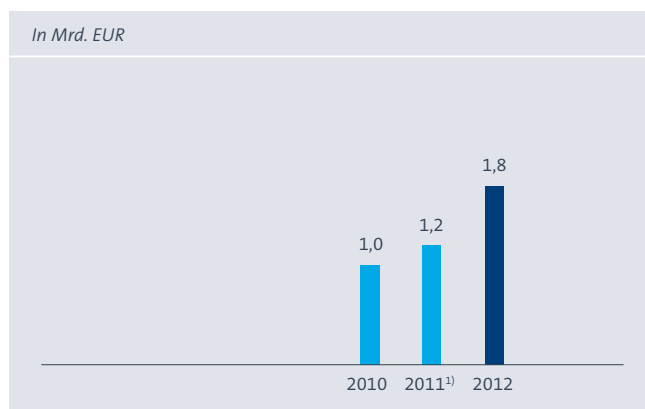
Geschäftsentwicklung

Der Talanx-Konzern konnte sein gutes Ergebnis des Vorjahres im Berichtsjahr weiter verbessern. Bruttoprämie, Konzernergebnis und EBIT stiegen jeweils im zweistelligen Prozentbereich. Das EBIT erhöhte sich um mehr als 42% dank eines starken versicherungstechnischen Ergebnisses, eines moderaten Großschadenanfalls und eines hohen Kapitalanlageergebnisses.

Gebuchte Bruttoprämien



Operatives Ergebnis (EBIT)



¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Talanx AG fungiert als Emittentin

Die Talanx AG ging im dritten Quartal des Berichtsjahres an die Börse und verwirklichte damit ein lang geplantes Vorhaben. Mit dem Erlös aus dem Börsengang will die Talanx u. a. die Finanzierung des künftigen Konzern-Wachstums sicherstellen; auch das Konzern-Eigenkapital stieg hierdurch um annähernd 800 Mio. EUR. Als weitere Finanzierungsmaßnahme haben wir im April des Berichtsjahres eine Hybridanleihe über 500 Mio. EUR platziert, deren Erlös wir teilweise zum Rückkauf von auslaufenden und illiquiden Anleihen verwendet haben.

Neue IT-Struktur hilft Kosten sparen

Unser IT-Optimierungsprogramm, das im Berichtsjahr gestartet ist, wird dem Konzern helfen, IT-Betriebskosten in signifikanter Höhe zu sparen: Der Talanx-Konzern verbessert durch das Programm die Qualität in der Bereitstellung von IT-Produkten und kann Softwarelizenzkosten reduzieren.

Fortschritte im deutschen Geschäft

Die Restrukturierung im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland beginnt, Früchte zu tragen; ein geringerer Schadenaufwand in der Schaden/Unfallversicherung ist u. a. aufgrund von Profitabilisierungsmaßnahmen bereits eingetreten; so haben wir beispielsweise begonnen, die Zahl unserer Niederlassungen in Deutschland auf einige Hauptstandorte zu konzentrieren.

Auf dem deutschen Markt verlief die Entwicklung unserer Bancassurance-Gesellschaften erfreulich, dort konnte gegen den Trend Neugeschäft hinzugewonnen werden; die HDI Lebensversicherung konnte sich diesem Markttrend nach zwei erfolgreichen Jahren hingegen nicht mehr entziehen, bei ihr war das Neugeschäft rückläufig. Gesellschaftsrechtliche Restrukturierungsmaßnahmen in unserem Heimatmarkt führten außerdem zu einer hohen steuerlichen Entlastung.

Deutlicher Ausbau des internationalen Geschäfts

Den Geschäftsbereich Industrieversicherung haben wir durch die Kooperation mit einer indischen Gesellschaft und um neu gegründete Niederlassungen in Kanada, Singapur und Bahrain gestärkt.

Die Prämienentwicklung im internationalen Privat- und Firmenkundengeschäft war erfreulich: Durch die Übernahme der TU Europa und der WARTA, die wir zusammen mit unserem japanischen Kooperationspartner Meiji Yasuda durchführten, vergrößerte sich in nennenswertem Umfang das Bruttoprämienvolumen aus der Region Osteuropa.

Unser Rückversicherungsgeschäft haben wir mit der Talanx Reinsurance (Ireland) Ltd. verstärkt. Die Gesellschaft zeichnet konzerninternes Rückversicherungsgeschäft.

Geschäftsverlauf Konzern

- Moderater Großschadenverlauf entlastet das versicherungstechnische Ergebnis
- Besseres ordentliches Ergebnis und außerordentliches Kapitalanlageergebnis führen zu höherem Kapitalanlageergebnis
- EBIT übertrifft den bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2009

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die gebuchten Bruttoprämien des Konzerns um fast 13% (währungskursbereinigt um 10%) auf 26,7 (23,7) Mrd. EUR. Mit über 31% stiegen die Prämien im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International besonders stark; dies liegt vor allem an seinen Akquisitionen im Berichtsjahr; aber auch alle übrigen Konzernsegmente – bis auf Privat- und Firmenversicherung Deutschland – legten gegenüber dem Vorjahr zweistellig zu.

Die Selbstbehaltsquote veränderte sich leicht auf 87,2 (87,9)%, die verdienten Nettoprämien stiegen hingegen um 13% auf 22,0 (19,5) Mrd. EUR.

Beim versicherungstechnischen Ergebnis sorgte vor allem eine deutliche Erholung im Bereich der Schaden-Rückversicherung dafür, dass es sich um 15% auf –1,4 (–1,7) Mrd. EUR verbesserte. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote des Konzerns konnten wir auf 96,4 (101,0)% senken, dies lag sowohl an einer leicht verbesserten Kosten- als auch einer um 4,1 Prozentpunkte gesunkenen Schadenquote wegen geringeren Großschadenanfalls vor allem in der Schaden-Rückversicherung.

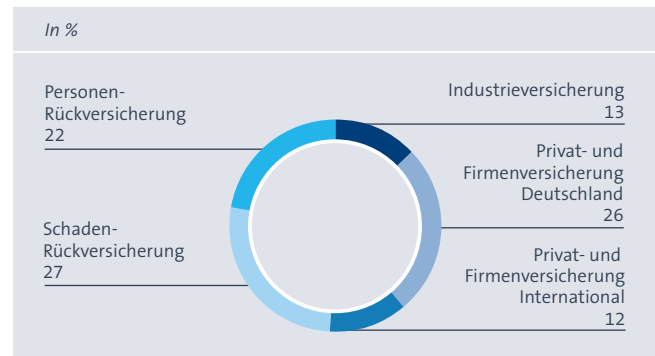
An den internationalen Kapitalmärkten war das Jahr 2012 schwierig; umso mehr erfreut uns das gute Ergebnis der selbst verwalteten Kapitalanlagen im Konzern in Höhe von 3,5 (3,0) Mrd. EUR. Das gestiegene ordentliche Ergebnis, ein insgesamt höherer Kapitalanlagebestand und eine Verbesserung des außerordentlichen Kapitalanlageergebnisses waren hierfür ausschlaggebend – u. a. gestiegene realisierte Gewinne und ein deutlich verbessertes unrealisiertes Ergebnis.

Das übrige Ergebnis ist stark rückläufig und liegt bei –602 (–334) Mio. EUR; zu einem Großteil lag dies an Integrationskosten für unsere neuen Gesellschaften im Segment Privat- und Firmenversicherung International und am Wegfall der ergebnisverbessernden Folgen eines BFH-Urteils im Segment Schaden-Rückversicherung im Berichtsjahr. Ein verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis wegen geringeren Großschadenanfalls und ein verbessertes Kapitalanlageergebnis sorgten dafür, dass das EBIT im Vergleich zu 2011 um mehr als 42% auf 1.760 (1.238) Mio. EUR stieg.

Das Konzernergebnis lag mit 630 (515) Mio. EUR um 22% über dem des Vorjahres. Die Eigenkapitalrendite erreichte mit 9,8% beinahe das Vorjahresniveau von 10,0%, obwohl sich das Konzern-Eigenkapital um 2,1 Mrd. EUR erhöhte.

Entwicklung der Geschäftsbereiche im Konzern

Anteil der Segmente an den Bruttoprämien



Industrierversicherung

- Versicherungstechnisches Ergebnis bleibt im positiven Bereich
- Hohes Beitragswachstum insbesondere im Ausland
- Neue Standorte sorgen für noch mehr Internationalität

	2012	2011	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	3.572	3.138	3.076
Verdiente Nettoprämien	1.608	1.375	1.413
Versicherungstechnisches Ergebnis	79	155	–57
Kapitalanlageergebnis	247	204	231
Operatives Ergebnis (EBIT)	259	321	185
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto) ¹⁾ in %	95,1	88,6	104,1

¹⁾ Unter Berücksichtigung des Depotzinsergebnisses

Der Geschäftsbereich Industrierversicherung wird durch die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG (HDI-Gerling Industrie) geführt, die gleichzeitig die mit Abstand größte Gesellschaft dieses Konzernsegments ist. Ihre Präsenz erstreckt sich deutschlandweit über elf Standorte, und sie ist darüber hinaus mittels Niederlassungen, Tochtergesellschaften und Netzwerkpartnern in über 130 Ländern aktiv. Im Geschäftsjahr hat sie ihr Global Network durch die Neugründung und Geschäftsaufnahme von Niederlassungen in Kanada, Singapur und Bahrain erweitert. Darüber hinaus wurde die luxemburgische Gesellschaft Les Assurances Mutuelles d'Europe Lux S.A. durch Gesellschaften des Geschäftsbereiches erworben und noch im Geschäftsjahr umfirmiert in HDI-Gerling Assurances SA Luxembourg. In Indien wurde außerdem der Geschäftsbetrieb der Magma HDI General Insurance Co. im Rahmen eines Joint Ventures aufgenommen.

Als international tätiger Industrierversicherer begleitet HDI-Gerling Industrie seine Kunden im In- und Ausland mit umfassenden Versicherungslösungen, die optimal auf deren Bedürfnisse abgestimmt sind. Dabei reicht die Produktpalette von der Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Unfall- sowie Feuer- und Sachversicherung bis zu Transport-, Special Lines und technischen Versicherungen.

Prämienvolumen

Die gebuchten Bruttoprämien des Segments beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 3,6 (3,1) Mrd. EUR und stiegen somit um rund 14%. Hierzu hat insbesondere die HDI-Gerling Industrie mit einem Wachstum um 12% auf 3,1 (2,7) Mrd. EUR mit ihren inländischen und ausländischen Niederlassungen beigetragen.

Der anhaltende Aufwärtstrend in der Prämienentwicklung der HDI-Gerling Industrie, der sich bereits in den ersten drei Quartalen abzeichnete, wurde von den Sparten Feuer, Haftpflicht und Kraftfahrt getragen. Aber auch die Sparten Transport, Unfallversicherung und Luftfahrt wiesen eine gute Entwicklung auf. Insbesondere die andauernde Marktverhärtung im deutschen Kraftfahrtgeschäft wirkte sich positiv auf das Beitragsvolumen und den Beitragsbestand aus. In Transport zeichnete sich ein insgesamt guter Geschäftsverlauf ab, bedingt durch die Ausweitung der internationalen Programme, während die Sparte Unfall in erster Linie durch den Neuzugang von größeren Verbindungen profitierte. Das Haftpflichtgeschäft entwickelte sich ebenfalls positiv; trotz des wettbewerbsintensiven Marktes konnten profitable Verbindungen gehalten und neue Kunden gewonnen werden.

Die Prämienentwicklung der ausländischen Segmentgesellschaften war insgesamt positiv. Vor allem die niederländische, die belgische und die spanische Tochtergesellschaft sind erwähnenswert: Generell bietet der niederländische Versicherungsmarkt geringe organische Wachstumsmöglichkeiten. Der Prämienzuwachs der niederländischen HDI-Gerling Verzekeringen (+21%) war daher maßgeblich bedingt durch die Akquisition der Nassau Verzekering Maatschappij N. V. im Jahr 2011 und die damit verbundene zeitanteilige Berücksichtigung. Bei der belgischen Tochtergesellschaft (+31%) konnte insbesondere eine größere Fronting-Verbindung gewonnen werden. Die Bruttoprämien der spanischen Gesellschaft (+15%) wurden durch lateinamerikanisches Neu- und lokales Beteiligungsgeschäft trotz einer schwierigen wirtschaftlichen Gesamtsituation gesteigert.

Trotz des Zugangs größerer Fronting-Verbindungen in der HDI-Gerling Industrie und in der belgischen Tochtergesellschaft wiesen die gebuchten Rückversicherungsprämien mit 1,9 (1,8) Mrd. EUR mit einem Plus von rund 11% gegenüber dem Vorjahreszeitraum eine niedrigere Steigerung als die gebuchten Bruttoprämien aus.

Die verdienten Nettoprämien des Segments stiegen um 17% auf 1,6 (1,4) Mrd. EUR.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die moderate Schadenentwicklung aus den ersten drei Quartalen setzte sich auch im vierten Quartal fort. Trotz des Hurrikans „Sandy“ und mehrerer Großschäden in den Sachsparten konnte eine erfreuliche kombinierte Schaden-/Kostenquote von 95,1 (88,6)% erreicht werden, wobei das Vorjahr von besonderen Effekten beeinflusst war. Der Geschäftsbereich erreichte deshalb ein im Vergleich zum Vorjahr geringeres versicherungstechnisches Nettoergebnis von 79 (155) Mio. EUR.

Die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG erzielte ein positives versicherungstechnisches Nettoergebnis von 37 (136) Mio. EUR. Insbesondere der moderate Schadenverlauf in der Sparte Haftpflicht kann die Großschäden in den Sachsparten überkompensieren. Der Anstieg bei der niederländischen Tochtergesellschaft auf 15 (7) Mio. EUR ist auf die Integration der Nassau Verzekering Maatschappij N. V. zurückzuführen. Bei der spanischen Gesellschaft zeigte sich eine Verbesserung auf 11 (3) Mio. EUR durch einen günstigeren Großschadenverlauf und Abwicklungsgewinne aus Altschäden. Die Gesellschaft in Belgien verzeichnete eine Steigerung auf 7 (5) Mio. EUR, während das versicherungstechnische Nettoergebnis in Österreich auf 2 (4) Mio. EUR zurückging.

Die Verwaltungskosten im Geschäftsbereich sind unterproportional gestiegen; dies führte zusammen mit dem Wachstum der Nettoprämie zu einer Nettokostenquote von 19,9 (21,9)%.

Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis erhöhte sich um 21% auf 247 (204) Mio. EUR. Ausschlaggebend für diese Veränderung ist die Verbesserung des außerordentlichen Ergebnisses der HDI-Gerling Industrie, das im Vorjahr durch Abschreibungen im Wertpapierbereich sowie in geringem Umfang durch die Abschreibungen auf griechische Staatspapiere geprägt war. Demgegenüber wurde im Berichtsjahr ein Ertrag durch den Verkauf von ca. 75% des Aktienportfolios generiert. Die Kapitalanlageergebnisse der übrigen Gesellschaften wiesen insgesamt keine größeren Abweichungen zum Vorjahr auf.

Operatives Ergebnis und Konzernergebnis

Das operative Ergebnis des Geschäftsbereichs normalisierte sich gegenüber dem durch Sondereffekte beeinflussten Vorjahr und lag bei 259 (321) Mio. EUR. Die Verbesserung des Kapitalanlageergebnisses konnte 2012 den Rückgang des versicherungstechnischen Ergebnisses und des übrigen Ergebnisses auf –67 (–38) Mio. EUR nicht kompensieren. Das Konzernergebnis – also das auf die Aktionäre der Talanx AG entfallende Ergebnis – normalisierte sich nach einem deutlichen Anstieg im Vorjahr wieder auf 157 (204) Mio. EUR. Die Eigenkapitalrendite im Geschäftsbereich verringerte sich auf 8,5 (12,4)%.

Das operative Ergebnis der HDI-Gerling Industrie stieg auf 274 (257) Mio. EUR. Hierfür waren ein auf 269 (192) Mio. EUR gestiegenes Kapitalanlageergebnis und ein verbessertes übriges Ergebnis von –32 (–70) Mio. EUR ausschlaggebend, die den Rückgang des versicherungstechnischen Nettoergebnisses überkompensieren konnten.

Eine auffällige Entwicklung zeigte die niederländische Tochtergesellschaft, deren Ergebnis auf 8 (12) Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sank. Diese Entwicklung war jedoch maßgeblich durch die Integration der Nassau Verzekering Maatschappij N. V. geprägt, wodurch ein Vergleich mit dem Vorjahr nur eingeschränkt möglich ist. Die spanische Gesellschaft konnte aufgrund der deutlichen Verbesserung des versicherungstechnischen Nettoergebnisses einen Anstieg des operativen Ergebnisses auf 15 (7) Mio. EUR ausweisen. Das operative Ergebnis der österreichischen Tochtergesellschaft verminderte sich auf 7 (9) Mio. EUR und das der belgischen Gesellschaft auf 6 (7) Mio. EUR.

Die wichtigsten Gesellschaften der Industrierversicherung und ihre wesentlichen Kennzahlen¹⁾

	Sachversicherungsprodukte					
	HDI-Gerling Industrie Versicherung AG			HDI Versicherung AG, Österreich		
	2012	2011	2010	2012	2011	2010
<i>In Mio. EUR</i>						
1. Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	3.057	2.721	2.530	105	105	192
2. Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	—	—	—	—	—
3. Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	1.727	1.563	1.338	67	67	124
4. Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-24	-67	-1	1	-1	-1
5. Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-31	-31	14	—	-1	-2
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	1.338	1.121	1.177	38	38	70
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen (brutto)	2.255	2.043	1.646	66	72	142
Anteile der Rückversicherer	1.234	1.201	642	36	44	92
Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto)	1.021	842	1.004	30	28	50
7. Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (brutto)	559	485	463	21	21	37
Anteile der Rückversicherer	282	230	190	14	14	26
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	277	255	273	7	7	11
8. Sonstige versicherungstechnische Erträge	4	106	5	1	1	2
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	6	-6	-7	1	—	1
davon: Amortisation PVFP	—	—	—	—	—	—
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	-2	112	13	—	1	1
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	37	136	-88	2	4	10
9. a. Erträge aus Kapitalanlagen	292	263	250	6	6	10
b. Aufwendungen für Kapitalanlagen	22	74	30	1	1	1
c. Depotzinsergebnis	-1	2	—	—	—	—
Kapitalanlageergebnis	269	192	220	6	5	9
Übriges Ergebnis	-32	-70	25	—	—	—
Ergebnis vor Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwert	274	257	157	7	9	18
Kapitalanlagen	6.285	6.229	5.946	172	160	309
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	4.181	3.884	3.325	99	89	146
Abgegrenzte Abschlusskosten	15	17	16	1	1	2
Versicherungstechnische Rückstellungen	7.989	7.779	7.481	185	172	297
<i>In %</i>						
Verwaltungskostenquote (brutto)	6,0	6,3	7,2	10,8	10,8	10,2
Verwaltungskostenquote (netto)	13,5	15,0	15,4	30,3	29,5	27,9
Abschlusskostenquote (brutto)	12,5	11,9	11,2	9,1	9,2	9,4
Abschlusskostenquote (netto)	7,2	7,8	7,8	-12,9	-11,9	-11,7
Schadenquote für Sachversicherungsprodukte (brutto)	74,9	77,3	65,2	62,7	68,9	74,1
Schadenquote für Sachversicherungsprodukte (netto)	76,5	65,1	84,3	78,2	71,6	69,5
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schadenversicherer (netto)	97,3	87,7	107,5	95,7	89,3	85,7
Nettoverzinsung	4,3	3,1	3,8	3,4	2,1	3,1

¹⁾ Darstellung vor Konsolidierung

²⁾ Übrige Gesellschaften sowie ggf. segmentinterne Konsolidierung

Sachversicherungsprodukte

	HDI-Gerling Verzekeringen N.V., Niederlande			HDI HANNOVER International España Cia de Seguros y Reaseguros S.A., Spanien			HDI-Gerling Assurances S.A., Belgien			Übrige ²⁾			Industrierversicherung		
	2012	2011	2010	2012	2011	2010	2012	2011	2010	2012	2011	2010	2012	2011	2010
	363	300	260	126	110	109	179	137	116	-258	-234	-132	3.572	3.138	3.076
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	217	196	171	97	77	75	153	117	102	-319	-264	-152	1.942	1.755	1.658
	-15	20	-1	-8	-2	3	-3	-2	4	-37	23	34	-86	-28	38
	-5	2	1	-9	-1	1	-2	-1	4	-17	11	25	-64	-20	42
	136	122	88	31	33	35	25	19	14	41	41	30	1.608	1.375	1.413
	259	204	141	64	89	143	147	97	76	-181	-182	-102	2.610	2.323	2.047
	177	122	83	49	65	105	129	83	69	-224	-199	-115	1.401	1.316	878
	82	82	58	15	25	37	18	14	7	43	17	13	1.209	1.007	1.169
	76	68	54	23	21	20	23	21	15	-43	-36	-21	660	579	568
	41	34	35	16	14	15	24	20	17	-38	-34	-27	339	277	256
	35	33	19	7	7	4	-1	1	-2	-5	-2	6	321	302	312
	—	—	—	3	1	3	—	1	—	—	—	—	9	109	10
	5	—	—	—	—	1	—	—	—	-4	25	5	8	20	-1
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—
	-4	—	—	3	1	1	—	1	—	4	-25	-5	1	89	11
	15	7	11	11	3	-5	7	5	9	7	1	6	79	155	-57
	15	14	20	6	6	7	1	4	2	-47	-12	-20	275	282	268
	3	1	—	1	1	2	1	1	1	1	1	3	28	79	37
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	-1	—	—	1	—
	12	13	19	5	5	6	1	4	1	-47	-14	-23	247	204	231
	-19	-8	-3	-1	—	—	-2	-1	-3	-12	42	-8	-67	-38	11
	8	12	27	15	7	1	6	7	7	-52	30	-25	259	321	185
	262	272	192	195	192	179	63	54	59	-217	-294	-92	6.759	6.612	6.592
	420	345	296	274	267	271	327	275	251	-613	-528	-423	4.687	4.332	3.866
	4	5	3	-2	—	1	-1	-1	—	7	5	5	24	27	26
	654	579	433	424	425	424	365	300	267	-520	-479	-369	9.098	8.776	8.534
	1,5	4,3	5,1	2,4	2,6	3,2	5,0	6,0	3,6				6,3	6,8	7,4
	3,9	11,4	15,1	9,4	8,7	10,2	35,6	42,2	30,8				13,7	15,4	16,3
	20,4	16,8	15,6	17,2	16,3	14,3	8,1	9,9	9,3				12,6	11,8	10,9
	21,9	16,0	6,7	14,9	11,8	1,9	-39,1	-34,7	-42,8				6,2	6,5	5,8
	75,7	63,5	54,3	51,8	81,0	126,3	83,6	71,3	63,6				75,1	75,5	65,9
	63,1	66,7	66,2	40,8	71,8	101,9	73,5	68,7	50,7				75,2	66,8	82,0
	88,8	94,2	87,9	65,1	92,4	114,0	70,5	77,1	40,1				95,1	88,6	104,1
	4,7	5,7	10,6	2,7	2,4	3,5	1,6	6,6	2,3				3,7	3,1	3,6

Privat- und Firmenversicherung Deutschland

- Marktanteile in der Lebens- und Sachversicherung gesteigert
- Kombinierte Schaden-/Kostenquote durch Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität verbessert
- Höheres Kapitalanlageergebnis trotz Niedrigzinsumfeld

In Mio. EUR	2012	2011	2010
Gebuchte Bruttoprämien	6.829	6.710	6.822
Verdiente Nettoprämien	5.501	5.461	5.502
Versicherungstechnisches Ergebnis	-1.423	-1.258	-1.631
Kapitalanlageergebnis	1.621	1.530	1.577
Operatives Ergebnis (EBIT)	98	110	-44
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto) ¹⁾ in %	100,6	101,6	104,2

¹⁾ Unter Berücksichtigung des Depotzinsergebnisses

Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland bündelt das deutsche Privat- und Firmenkundengeschäft von HDI sowie die inländischen Bancassurance-Aktivitäten des Talanx-Konzerns und bietet inländischen Privat- und Firmenkunden den passenden Versicherungsschutz. Im Bereich der Lebensversicherung ist der Geschäftsbereich grenzüberschreitend auch in Österreich tätig. Die Leistungspalette reicht von Sach- und Lebensversicherungen über alle Sparten bis hin zu Komplettlösungen für kleine und mittelständische Unternehmen sowie freie Berufe. Dabei stehen unterschiedliche Vertriebskanäle zur Verfügung – sowohl eine eigene Ausschließlichkeitsorganisation als auch der Vertrieb über unabhängige Vermittler und Mehrfachagenten sowie über verschiedene Kooperationspartner, wie z. B. Banken.

Die funktionale Organisation sichert klare Verantwortlichkeiten und legt die Grundlagen für die Arbeit über bisherige Spartengrenzen der Sach- und Lebensversicherung hinweg. Dieser spartenübergreifende Blick ist eine wichtige Voraussetzung für Verbesserungen der Prozesse und Serviceleistungen zum Vorteil der Kunden.

Zum Ende des dritten Quartals des Berichtsjahres wurden die HDI Direkt Versicherung AG und die HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG verschmolzen und anschließend in HDI Versicherung AG umfirmiert. Die HDI-Gerling Lebensversicherung AG wurde in HDI Lebensversicherung AG umbenannt.

Prämienvolumen und Neugeschäft

Die gebuchten Bruttoprämien im Konzernsegment Privat- und Firmenversicherung Deutschland – einschließlich der Sparbeiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen – beliefen sich im Berichtsjahr auf 6,8 (6,7) Mrd. EUR, wobei im Vorjahreszeitraum noch die im Jahr 2011 veräußerte Rechtsschutzversicherung mit 48 Mio. EUR enthalten war.

Die Schaden/Unfallversicherer konnten ihre Beitragseinnahmen um 1% auf 1,5 (1,5) Mrd. EUR steigern. Somit betrug ihr Anteil am gesamten Segment 22 (23)%. Unsere bedeutendste Sachversicherungssparte Kraftfahrt profitierte sowohl von Beitragsanpassungen im Bestand als auch der Einführung neuer profitabler Tarife. Auch in der Haftpflichtsparte konnten die Beitragseinnahmen durch die Übernahme freier Bestände von Mitbewerbern gesteigert werden. Besonders erfreulich entwickelten sich die Beitragseinnahmen eines neuen Produktes zur Risikobündelung in der Firmenversicherung.

Die gebuchten Bruttobeiträge unserer Lebensversicherer – einschließlich der Sparbeiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen – stiegen aufgrund höherer Einmalbeiträge um 2% auf 5,3 (5,2) Mrd. EUR. Dabei verlief die Entwicklung der einzelnen Gesellschaften unterschiedlich. Während die HDI Lebensversicherung AG nach zwei Jahren Wachstum über dem des Marktes im Berichtsjahr genau wie die Marktentwicklung rückläufige Prämien verzeichnete, wuchsen bei den Bancassurance-Gesellschaften die Prämien sowohl im laufenden als auch im Einmalbeitragsgeschäft gegen den Markttrend.

Die Selbstbehaltsquote des Geschäftsbereichs erhöhte sich leicht auf 94,5 (93,4)% aufgrund geringerer Rückversicherungsquoten sowohl im Lebensversicherungs- als auch im Sachversicherungsgeschäft. Unter Berücksichtigung der höheren Sparbeiträge bei unseren fondsgebundenen Produkten und der Veränderung der Beitragsüberträge ergaben sich damit im Segment um 1% erhöhte verdiente Nettoprämien von 5,5 (5,5) Mrd. EUR.

Der Neuzugang – gemessen in der international verwendeten Größe Jahresbeitragsäquivalent (Annual Premium Equivalent, APE) – betrug 692 (734) Mio. EUR. Im Rahmen von Profitabilisierungsprogrammen verzeichnete die HDI Versicherung AG einen Rückgang auf 178 (191) Mio. EUR bei gleichzeitig steigenden Durchschnittsbeiträgen pro Vertrag. Das Neugeschäft bei den Lebensversicherungsprodukten lag erwartungsgemäß mit 500 (528) Mio. EUR unter dem des Vorjahres. Während das Neugeschäft der HDI Lebensversicherung AG, auf die unverändert der weitaus größte Anteil am Neugeschäft entfällt, rückläufig war, konnten die Bancassurance-Lebensversicherer in der Summe das sehr gute Vorjahresergebnis übertreffen. Bei der Zusammensetzung des Neugeschäfts stieg bei beiden der Anteil von biometrischen Produkten – also solchen ohne Ansparkomponente – und der des Einmalbeitragsgeschäftes (ohne Kapitalisierungsprodukte). Insbesondere das profitable Restschuldgeschäft konnte bei allen drei Bancassurance-Lebensversicherern gesteigert werden.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis betrug –1,4 (–1,3) Mrd. EUR. Es wird in der Regel von den Lebensversicherungsgesellschaften dominiert, unter anderem durch die Aufzinsung der versicherungstechnischen Rückstellungen und die Beteiligung unserer Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis. Diesen Aufwendungen stehen die Erträge aus dem Kapitalanlageergebnis gegenüber, die allerdings im nicht versicherungstechnischen Ergebnis auszuweisen sind.

Die Entwicklung im versicherungstechnischen Ergebnis unserer Sachversicherungsprodukte wurde primär durch die eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität bei der HDI Versicherung AG geprägt. Die positive Beitragsentwicklung führte zusammen mit einer verbesserten Geschäftsjahresschadenquote bei einem höheren Abwicklungsgewinn zu einer Ergebnisverbesserung. Insgesamt erhöhte sich das versicherungstechnische Ergebnis in diesem Bereich um 73% auf –6 (–22) Mio. EUR.

Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsbereichs verbesserte sich um 6% auf 1,6 (1,5) Mrd. EUR. Es wird wesentlich von den Lebensversicherungsgesellschaften mit einem Anteil von 94% geprägt. Das starke Einmalbeitragsgeschäft sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr führte zu einem Anstieg der Zinsträger und somit zu höheren ordentlichen Kapitalanlageerträgen. Das außerordentliche Kapitalanlageergebnis erhöhte sich auf 105 (17) Mio. EUR. Ergebnistreiber waren das gestiegene nicht realisierte Ergebnis in Höhe von 64 (7) Mio. EUR sowie niedrigere außerordentliche Abschreibungen von 63 (102) Mio. EUR infolge der sich beruhigenden Rentenmärkte.

Operatives Ergebnis und Konzernergebnis

Das Geschäftsjahr war insbesondere geprägt von den niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt, die bei unseren Lebensversicherern zu den oben genannten hohen Belastungen führten. Durch die Profitabilisierung des Sachgeschäftes und erfolgreiche Maßnahmen zu Kosteneinsparungen konnte trotz Restrukturierung des Geschäftsbereichs und Sondereinflüssen, die das EBIT belasteten (z. B. segmentinterner Verkauf einer Gesellschaft), ein operatives Ergebnis von 98 (110) Mio. EUR erzielt werden. Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern und Finanzierungskosten erhöhte sich das auf die Aktionäre der Talanx AG entfallende Konzernergebnis deutlich auf 119 (69) Mio. EUR.

Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland im Überblick – weitere Kennzahlen

	2012	2011	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	6.829	6.710	6.823
Schaden/Unfall	1.530	1.515	1.466
Leben	5.299	5.195	5.357
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	5.501	5.461	5.502
Schaden/Unfall	1.437	1.409	1.352
Leben	4.064	4.052	4.150
Versicherungstechnisches Ergebnis	–1.423	–1.258	–1.631
Schaden/Unfall	–6	–22	–56
Leben	–1.417	–1.239	–1.577
Sonstige	–	3	2
Kapitalanlageergebnis	1.621	1.530	1.577
Schaden/Unfall	102	108	126
Leben	1.525	1.422	1.451
Sonstige	–6	–	–
Neuzugang gemessen in Annual Premium Equivalent	692	734	704
Einmalbeiträge (Leben)	1.391	1.278	1.372
Laufende Beiträge (Leben und Nicht-Leben)	553	606	567
Neuzugang nach Produkten in Annual Premium Equivalent	692	734	704
Kraftfahrtversicherung	127	137	131
Sachversicherung	15	12	10
Haftpflichtversicherung	25	21	18
Unfallversicherung	13	14	15
Sonstige Schaden-/Unfallversicherungen	12	22	14
Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung	173	178	174
Klassische Lebens- und Rentenversicherung	242	270	271
Risikoprodukte	80	72	69
Sonstige Lebenprodukte	5	8	2

Die wichtigsten Gesellschaften der Privat- und Firmenversicherung Deutschland und ihre wesentlichen Kennzahlen ¹⁾	Sachversicherungsprodukte		
	HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG ²⁾		
	2012	2011	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
1. Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	750	708
2. Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	—	—
3. Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	—	53	55
4. Veränderung der Bruttoprämienüberträge	—	–2	1
5. Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge	—	—	—
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	—	695	654
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen (brutto)	—	537	465
Anteile der Rückversicherer	—	32	31
Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto)	—	505	434
7. Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (brutto)	—	279	266
Anteile der Rückversicherer	—	8	12
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	—	271	254
8. Sonstige versicherungstechnische Erträge	—	3	1
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	—	1	5
davon: Amortisation PVFP	—	—	—
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	—	2	–3
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	—	–79	–37
9. a. Erträge aus Kapitalanlagen	—	62	67
b. Aufwendungen für Kapitalanlagen	—	11	29
c. Depotzinsergebnis	—	–1	—
Kapitalanlageergebnis	—	50	39
Übriges Ergebnis	—	–53	–10
Ergebnis vor Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwert	—	–82	–9
Kapitalanlagen	—	1.663	1.691
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—	91	95
Abgegrenzte Abschlusskosten	—	20	20
Versicherungstechnische Rückstellungen	—	1.338	1.248
<i>In %</i>			
Verwaltungskostenquote (brutto)	—	15,4	16,7
Verwaltungskostenquote (netto)	—	16,6	18,1
Abschlusskostenquote (brutto)	—	21,9	20,8
Abschlusskostenquote (netto)	—	22,4	20,7
Schadenquote für Sachversicherungsprodukte (brutto)	—	71,8	65,7
Schadenquote für Sachversicherungsprodukte (netto)	—	72,4	66,9
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schadenversicherer (netto)	—	111,5	105,7
Nettoverzinsung	—	3,0	2,3

¹⁾ Darstellung vor Konsolidierung

²⁾ 2012 Verschmelzung auf die HDI Versicherung AG

Sachversicherungsprodukte

	HDI Versicherung AG			TARGO Versicherung AG		
	2012	2011	2010	2012	2011	2010
	1.397	588	562	99	97	102
	—	—	—	—	—	—
	122	74	88	27	27	29
	-3	—	-1	2	9	12
	-2	—	1	—	—	—
	1.274	514	474	75	79	85
	935	380	417	28	30	33
	73	30	50	8	9	12
	862	350	366	20	20	22
	455	140	145	57	60	64
	23	15	17	11	11	12
	432	125	128	46	49	51
	2	1	—	—	—	—
	6	2	2	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	-4	-1	-2	—	—	—
	-23	37	-22	9	10	12
	117	52	61	8	8	9
	10	10	8	—	—	1
	-4	-1	—	—	—	—
	103	41	54	8	8	8
	-36	-44	-11	-1	-1	-3
	45	34	21	16	16	17
	3.290	1.348	1.377	186	192	191
	180	98	144	24	24	23
	20	4	5	23	27	28
	1.988	682	782	189	186	190
	15,4	12,3	14,4	2,5	2,7	6,0
	16,9	14,1	17,1	3,4	3,6	8,1
	17,2	11,5	11,4	53,6	54,3	49,6
	17,0	10,3	9,9	57,6	58,3	52,4
	67,3	64,9	74,4	27,2	27,8	28,9
	67,9	68,3	77,6	26,9	25,3	25,3
	102,1	92,9	104,6	87,9	87,8	86,1
	4,6	3,1	3,9	4,0	4,1	4,2

Die wichtigsten Gesellschaften der Privat- und Firmenversicherung Deutschland und ihre wesentlichen Kennzahlen ¹⁾	Lebensversicherungsprodukte					
	HDI Lebensversicherung AG			neue leben Lebensversicherung AG		
	2012	2011	2010	2012	2011	2010
<i>In Mio. EUR</i>						
1. Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	2.364	2.405	2.486	1.088	1.065	1.029
2. Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	725	658	683	99	90	105
3. Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	125	152	228	16	17	17
4. Veränderung der Bruttoprämienüberträge	—	—	–7	—	—	—
5. Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge	—	—	–12	—	—	—
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	1.513	1.595	1.580	972	958	907
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen (brutto)	2.211	2.190	2.442	1.237	1.215	1.140
Anteile der Rückversicherer	55	45	76	6	5	7
Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto)	2.156	2.146	2.366	1.231	1.209	1.132
7. Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (brutto)	193	178	268	62	73	84
Anteile der Rückversicherer	67	81	74	4	4	4
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	126	98	193	58	69	79
8. Sonstige versicherungstechnische Erträge	6	5	2	—	—	3
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	53	132	161	18	2	33
davon: Amortisation PVFP	46	40	85	18	2	33
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	–47	–127	–159	–18	–2	–30
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	–816	–776	–1.139	–334	–322	–335
9. a. Erträge aus Kapitalanlagen	978	1.088	1.104	414	438	357
b. Aufwendungen für Kapitalanlagen	93	211	110	69	87	26
c. Depotzinsergebnis	–22	–25	–27	–1	–1	–1
Kapitalanlageergebnis	863	852	966	344	350	331
Übriges Ergebnis	–46	–46	126	1	1	2
Ergebnis vor Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwert	1	30	–47	10	29	–2
Kapitalanlagen	20.201	19.432	19.617	8.801	8.075	7.974
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	4.503	3.727	3.753	762	674	690
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	2.153	2.069	2.349	31	28	26
Abgegrenzte Abschlusskosten	1.251	1.084	860	238	250	226
Versicherungstechnische Rückstellungen	21.547	20.661	20.862	8.753	7.963	7.720
<i>In %</i>						
Verwaltungskostenquote (brutto)	2,1	1,7	1,9	1,0	1,0	3,3
Verwaltungskostenquote (netto)	3,3	2,6	3,0	1,2	1,1	3,8
Abschlusskostenquote (brutto)	—	—	—	—	—	—
Abschlusskostenquote (netto)	—	—	—	—	—	—
Schadenquote für Sachversicherungsprodukte (brutto)	—	—	—	—	—	—
Schadenquote für Sachversicherungsprodukte (netto)	—	—	—	—	—	—
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schadenversicherer (netto)	—	—	—	—	—	—
Nettoverzinsung	4,5	4,5	5,2	4,1	4,4	4,3
Stornoquote Lebensversicherungsprodukte	5,9	5,9	4,9	5,3	5,2	5,2
Abschlusskosten (Leben) in % der Beitragssumme des Neugeschäfts	2,0	1,3	3,4	2,8	2,9	2,4

¹⁾ Darstellung vor Konsolidierung

²⁾ Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der Verschmelzung mit der PBV Leben zum 1. Januar 2011

³⁾ Verschmelzung der PBV Lebensversicherung AG auf die PB Lebensversicherung AG zum 1. Januar 2011

⁴⁾ Übrige Gesellschaften (Sach- und Lebensversicherungsprodukte) sowie ggf. segmentinterne Konsolidierung

Lebensversicherungsprodukte

	TARGO Lebensversicherung AG			PB Lebensversicherung AG ²⁾			PBV Lebensversicherung AG ³⁾			Übrige ⁴⁾			Privat- und Firmenversicherung Deutschland		
	2012	2011	2010	2012	2011	2010	2012	2011	2010	2012	2011	2010	2012	2011	2010
	894	811	896	781	756	179	—	—	589	206	238	272	6.829	6.710	6.822
	48	68	72	94	43	19	—	—	28	8	12	25	976	871	932
	47	56	36	36	44	2	—	—	28	-49	-39	-46	324	383	437
	-12	6	40	-5	-2	-3	—	—	1	-22	-6	4	-40	5	48
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-11	—	13	-12	—	—
	787	693	828	645	668	156	—	—	533	235	259	284	5.501	5.461	5.502
	683	534	626	773	719	158	—	—	555	82	212	185	5.949	5.816	6.020
	24	23	26	17	27	-1	—	—	14	-47	-31	-15	135	140	199
	659	511	600	757	692	158	—	—	541	129	242	200	5.814	5.676	5.821
	210	259	276	64	102	25	—	—	102	33	35	53	1.075	1.128	1.282
	19	28	8	12	16	2	—	—	13	-7	-2	29	129	161	172
	191	232	269	52	87	23	—	—	89	40	36	23	946	967	1.110
	8	—	—	12	3	—	—	—	15	1	—	7	29	13	28
	—	—	—	15	32	7	—	—	18	101	-79	4	193	89	230
	—	—	—	14	10	7	—	—	15	8	4	7	87	55	147
	8	—	—	-3	-28	-7	—	—	-3	-101	80	3	-164	-76	-202
	-56	-50	-41	-167	-139	-33	—	—	-100	-35	60	64	-1.423	-1.258	-1.631
	143	132	113	212	183	46	—	—	106	-19	-42	-70	1.852	1.921	1.793
	12	21	8	6	8	2	—	—	9	8	10	-11	199	359	181
	-1	-1	-1	-3	-4	-4	—	—	—	—	—	-1	-32	-32	-35
	129	109	104	202	171	40	—	—	97	-27	-52	-61	1.621	1.530	1.577
	-3	-3	-7	-6	-5	-1	—	—	-7	-10	-9	-78	-100	-162	10
	70	56	55	29	27	7	—	—	-11	-73	-1	-74	98	110	-44
	2.943	2.585	2.520	4.276	3.876	989	—	—	2.433	1.070	910	870	40.766	38.082	37.663
	603	531	549	397	284	137	—	—	137	88	68	154	6.354	5.283	5.419
	36	34	36	106	103	109	—	—	5	-35	7	11	2.495	2.454	2.797
	219	191	207	191	129	1	—	—	113	35	36	37	1.977	1.739	1.498
	2.961	2.643	2.531	4.570	4.028	982	—	—	2.590	1.153	972	759	41.161	38.473	37.665
	1,1	1,5	3,4	1,8	2,1	4,8	—	—	7,4	—	—	—	4,5	4,2	5,7
	1,3	1,7	3,8	2,2	2,4	5,4	—	—	8,2	—	—	—	5,6	5,1	7,1
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63,7	65,0	67,4
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65,2	67,5	69,4
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100,6	101,6	104,2
	4,7	4,3	4,4	5,0	7,2	4,7	—	—	4,4	—	—	—	4,2	4,1	4,4
	17,5	19,7	21,7	8,5	7,9	8,5	—	—	8,7	—	—	—	—	—	—
	6,6	8,0	8,3	2,4	4,6	7,2	—	—	3,6	—	—	—	—	—	—

Privat- und Firmenversicherung International

- Nach Übernahmen zweitgrößter Anbieter auf dem polnischen Sach- und Lebensversicherungsmarkt
- Übernommene Gesellschaften tragen deutlich zur Verbesserung von Umsatz und Ertragskraft bei
- Deutlicher Anstieg des Kapitalanlageergebnisses

	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	3.261	2.482	2.233
Verdiente Nettoprämien	2.621	1.862	1.738
Versicherungstechnisches Ergebnis	3	-42	-136
Kapitalanlageergebnis	281	159	151
Operatives Ergebnis (EBIT)	107	55	27
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto, nur Sachversicherungen) ²⁾ in %	96,2	99,3	105,2

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

²⁾ Unter Berücksichtigung des Depotzinsergebnisses

Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International bündelt die Aktivitäten der Privat- und Firmenkunden-Gesellschaften der Bereiche Sachversicherung und Lebensversicherung sowie der Bancassurance im Ausland und ist in mittlerweile 14 Ländern mit 27 Gesellschaften präsent.

Durch die Nutzung des lokalen branchenspezifischen Know-hows und die Präsenz in Form eines ausgebauten Vertriebsnetzes ist der Geschäftsbereich in der Lage, die spezifischen Anforderungen seiner Kunden im Ausland zu erkennen und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten. Die Produktpalette umfasst unter anderem Kfz-Versicherung, Schaden- und Unfallversicherung, Transport- und Feuerversicherung sowie Angebote der Lebensversicherung.

Innerhalb der strategischen Zielregionen ist der Geschäftsbereich jeweils in den zwei größten und wachstumsstarken Kernmärkten präsent: In Lateinamerika sind das Brasilien und Mexiko, in Zentral- und Osteuropa Polen und die Türkei. Das Auslandsgeschäft wird zu einem großen Anteil über Agenten und Makler betrieben. Darüber hinaus gewinnt der Post- und Bankenkanal als Vertriebsweg für viele unserer Gesellschaften zunehmend an Bedeutung.

Das Berichtsjahr war von der Akquisition und Integration der in den Zielmärkten Mittel- und Osteuropa sowie Lateinamerika übernommenen Gesellschaften geprägt. Anfang des Jahres war bereits der Erwerb des Sach- und Lebensversicherers Metropolitana Compañía de Seguros S. A. de CV in Mexiko abgeschlossen worden. Im ersten Quartal 2013 ist die Fusion der beiden mexikanischen Gesellschaften Metropolitana Compañía de Seguros S. A. und HDI Seguros S. A. geplant. Zum 1. Juni wurde die Akquisition von 50 % und einer Aktie der TU Europa-Gruppe, die ebenfalls sowohl Lebens- als auch Sachversicherungsprodukte anbietet, zum Abschluss gebracht. Die Übernahme der TUiR WARTA-Gruppe von der belgischen KBC-Gruppe wurde zum 1. Juli abgeschlossen, und noch im Dezember 2012

wurde unsere Sachversicherungsgesellschaft HDI Asekuracja TU S. A. auf die TUiR WARTA S. A. verschmolzen. Im Laufe des Jahres 2013 ist vorgesehen, auch die polnischen Lebensversicherer WARTA TU na Życie und HDI-Gerling Życie zu verschmelzen. Der Talanx-Konzern wurde durch die Übernahmen zum zweitgrößten Teilnehmer auf dem polnischen Versicherungsmarkt. Unser strategischer Partner Meiji Yasuda hält 25 % der WARTA-Anteile und eine wesentliche Minderheitsbeteiligung an der TU Europa-Gruppe. Im Oktober 2012 erfolgte die Veräußerung des Lebensversicherer ASPECTA Assurance International AG, Liechtenstein, im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Talanx-Konzerns.

Die Vergleichbarkeit der Berichtsperioden ist sehr eingeschränkt. Im Geschäftsjahr 2012 sind die WARTA-Gesellschaften mit sechs Monaten und die TU Europa-Gesellschaften mit sieben Monaten enthalten, während sie im Geschäftsjahr 2011 noch nicht berücksichtigt wurden.

Marktentwicklung

Zu den umsatzstärksten Märkten des Segments zählen die Länder Polen, Brasilien und Italien.

Das Prämienwachstum im Sachversicherungsmarkt betrug 2012 in Lateinamerika 9 % und in Zentral- und Osteuropa 7%. Wesentliche Treiber dieser Entwicklung waren sowohl die generelle positive Entwicklung der Kernmärkte Brasilien, Mexiko und Polen als auch insbesondere das Wachstum des Kraftfahrtversicherungsmarktes. Die Kraftfahrtversicherung hat für die Versicherungsbranche in den strategischen Zielregionen des Geschäftsbereiches insgesamt an Attraktivität gewonnen. Einerseits konnten negative Effekte der weltweiten Konjunkturabkühlung auf die Kfz-Nachfrage durch neue Impulse aus regulatorischen Maßnahmen, wie z. B. Steuervergünstigungen für den Neuwagenkauf in Brasilien, kompensiert werden. Andererseits konnten auf vielen Märkten in der Kraftfahrtversicherung Beitragserhöhungen im Bestand erzielt werden.

Polen konnte auch während der Schuldenkrise im Euroraum ein Abgleiten in die Rezession vermeiden und hatte durchgängig ein robustes Wachstum aufzuweisen. Für 2012 betrug das Wachstum gegenüber dem Vorjahr 2,0 %. In Polen ist der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International neben der Kraftfahrtversicherung in weiteren Sparten, wie der Haftpflicht- und allgemeinen Sachversicherung, sowie dem Bereich Lebensversicherung tätig. Mit der Übernahme der TUiR WARTA-Gruppe sowie der TU Europa-Gruppe konnte die Position des Talanx-Konzerns auf dem polnischen Versicherungsmarkt deutlich verbessert werden. Neben der positiven wirtschaftlichen Entwicklung lässt die herausragende Stellung der Marken WARTA und TU Europa im polnischen Versicherungssektor weiteres Wachstum vermuten. Auf dem brasilianischen Markt lässt die weiterhin positive Wirtschaftsentwicklung auch künftig steigende Beiträge in der umsatzstärksten Sparte Kraftfahrtversicherung erwarten. In Italien ist der Geschäftsbereich sowohl im Lebensversicherungsmarkt als auch im Bereich der Sachversicherung – vornehmlich Kraftfahrtversicherung – in einem infolge der Finanzkrise insgesamt rückläufigen Marktumfeld vertreten. In der Kraftfahrtversicherung konnten sowohl die brasilianische als auch die italienische Gesellschaft nach mehreren Jahren des hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks Beitragserhöhungen durchsetzen.

In der Türkei wurde als Reaktion auf das weiterhin schwierige Marktumfeld und zur nachhaltigen Stabilisierung ein Projekt initiiert, das ein marktkonformes Produktportfolio, eine profitable Vertriebsstruktur, ein effizientes Kosten- und Schadenmanagement, ein angemessenes Pricing und eine verbesserte Risikoselektion zum Ziel hat.

Prämienvolumen

Die gebuchten Bruttoprämien des Segments (einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung) stiegen um rund 31% gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf 3,3 (2,5) Mrd. EUR. Das Prämienwachstum entfiel dabei vorrangig auf anorganisches Wachstum (Akquisitionen in Polen und Mexiko).

Die Entwicklung der gebuchten Bruttoprämien war im Wesentlichen beeinflusst von der positiven Entwicklung des Sachversicherungsgeschäfts – hier erhöhten sich die Prämien um 30% auf 2,3 Mrd. EUR, wozu insbesondere die neuen polnischen Gesellschaften beitrugen. Das Lebensversicherungsgeschäft stieg ausschließlich aufgrund der erstmaligen Berücksichtigung der neuen polnischen Lebensversicherer um 35% auf 953 Mio. EUR.

In Lateinamerika entfallen etwa drei Viertel des Gesamtprämienvolumens auf den brasilianischen Markt, auf dem wir insbesondere in der Kraftfahrtversicherung tätig sind. Unter Berücksichtigung von Währungskurseffekten erhöhten sich die gebuchten Beiträge der brasilianischen HDI Seguros gegenüber der Vergleichsperiode um 2,2% auf 827 Mio. EUR. Währungskursbereinigt betrug die Beitragssteigerung der Gesellschaft 11%, vor allem infolge von Beitragserhöhungen in der Kraftfahrtsparte.

Der Anteil der polnischen Gesellschaften an den gesamten gebuchten Beiträgen der Privat- und Firmenversicherung International betrug 29%, nach 16% im Vorjahreszeitraum. Nach der Verschmelzung mit der HDI Asekuracja S. A. betrug das Prämienvolumen der TUIR WARTA S. A. aus der Sachversicherung 523 Mio. EUR. Während die HDI Asekuracja S. A. mit zwölf Monaten in diesen Betrag einging, wurde die TUIR WARTA S. A. mit sechs Monaten berücksichtigt. Die Prämieinnahmen der TU Europa-Gruppe betragen 204 Mio. EUR für sieben Monate. Die gebuchten Bruttobeiträge des Lebensversicherers HDI-Gerling Życie sanken infolge eines Sondereffektes durch höheres Einmalbeitragsgeschäft im Vergleichszeitraum 2011 um 46% auf 86 Mio. EUR. Der Lebensversicherer WARTA TU na Życie S. A. wurde für zwei Quartale mit gebuchten Beiträgen in Höhe von 143 Mio. EUR berücksichtigt.

Die italienische HDI Assicurazioni konnte sich in einem insgesamt rückläufigen Versicherungsmarkt gut behaupten. Die Lebensversicherungsprämien stiegen gegenüber der Vergleichsperiode um 22%, vor allem aufgrund höherer Einnahmen aus einem Bankvertriebskanal. Im Schaden/Unfallgeschäft konnte ein Zuwachs von rund 8% verzeichnet werden, der insbesondere aus der Kfz-Haftpflichtversicherung stammt. Gründe waren gestiegene Durchschnittsprämien und der Abschluss zahlreicher neuer Verträge.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die kombinierte Schaden-/Kostenquote bei den internationalen Sachversicherungen lag mit 96,2 (99,3)% um 3,1 Prozentpunkte besser als in der Vergleichsperiode. Zu dieser Entwicklung trug neben den neu erworbenen Gesellschaften mit ihren vorteilhaften kombinierten Schaden-/Kostenquoten auch die verbreitete Verbesserung der Kfz-Schadenquote infolge von Beitragserhöhungen bei. Dies trifft insbesondere auf die brasilianische HDI Seguros zu. Die Belastung der polnischen TUIR WARTA durch die Folgen verschiedener Großschadenergebnisse, u. a. im landwirtschaftlichen Bereich, und durch einen Tornado konnte durch die positive Schadenentwicklung vor allem in der Kfz-Versicherung am Ende des Geschäftsjahres überkompensiert werden. Die italienische HDI Assicurazioni hingegen hatte infolge der Anpassung der Schadenreservekalkulation an gestiegene Durchschnittskosten eine Zunahme der Schadenbelastung zu verzeichnen.

Das versicherungstechnische Ergebnis im Geschäftsbereich belief sich auf 3 (-42) Mio. EUR. Im Bereich der Lebensversicherung wurde das versicherungstechnische Ergebnis durch Amortisationen von immateriellen Vermögensgegenständen (18 Mio. EUR) bei den neuen polnischen Lebensversicherern belastet.

Kapitalanlageergebnis

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 konnte im Segment mit 281 Mio. EUR trotz des rückläufigen Zinsniveaus ein gegenüber der Vergleichsperiode um 77% höheres Kapitalanlageergebnis erzielt werden. Dieser Anstieg resultiert teilweise aus der Zurechnung der neuen Gesellschaften, deren Anteil am Kapitalanlageergebnis des Geschäftsjahres 57 Mio. EUR bzw. 20% beträgt. Die Verbesserung des ordentlichen Kapitalanlageergebnisses folgte einerseits den durchweg höheren Kapitalanlagebeständen. Andererseits erfolgte die Umschichtung von Teilen des liquiden Kapitalanlagebestandes in höherverzinsliche Anleihen als Reaktion auf das gesunkene Zinsniveau. Das außerordentliche Kapitalanlageergebnis hingegen profitierte vom verbesserten Kapitalmarktumfeld, das u. a. in gestiegenen realisierten Gewinnen aus dem Verkauf von italienischen Staatsanleihen mündete. Insbesondere die italienische HDI Assicurazioni trug durch ein außerordentliches Kapitalanlageergebnis in Höhe von 18 Mio. EUR zur positiven Entwicklung bei. Das Kapitalanlageergebnis enthält zudem Erträge in Höhe von 8 Mio. EUR aus Investmentverträgen; das sind Policen, die nach IFRS einen zu geringen Risikoschutz bieten, um als Versicherungsverträge klassifiziert zu werden.

Operatives Ergebnis und Konzernergebnis

Das operative Ergebnis (EBIT) im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International konnte infolge des verbesserten versicherungstechnischen Ergebnisses in Verbindung mit dem höheren Kapitalanlageergebnis um 52 Mio. EUR gesteigert und damit gegenüber dem Vorjahr verdoppelt werden. Dies mündet in einen Anstieg der EBIT-Marge um 1,2 Prozentpunkte auf 4,1%. Das auf die Aktionäre der Talanx AG entfallene Ergebnis (das Konzernergebnis) stieg nochmals leicht um 8% auf 42 (39) Mio. EUR. Die Eigenkapitalrendite fiel hingegen von 6,5% auf 3,5%.

Die wichtigsten Gesellschaften der Privat- und Firmenversicherung International und ihre wesentlichen Kennzahlen ¹⁾	Sachversicherungsprodukte					
	HDI Seguros S. A., Brasilien			TUIR WARTA S. A., Polen ²⁾		
	2012	2011	2010	2012	2011 ³⁾	2010
<i>In Mio. EUR</i>						
1. Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	827	810	669	523	248	240
2. Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	—	—	—	—	—
3. Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	44	44	25	45	25	24
4. Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-62	-63	-51	18	-11	-10
5. Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-12	-15	-5	11	-2	-3
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	733	718	598	484	214	209
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen (brutto)	524	540	438	373	146	190
Anteile der Rückversicherer	24	41	33	40	8	25
Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto)	500	499	405	333	138	165
7. Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (brutto)	206	205	172	125	69	70
Anteile der Rückversicherer	3	2	1	3	1	1
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	204	203	171	123	68	69
8. Sonstige versicherungstechnische Erträge	—	1	—	4	4	3
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	14	12	8	8	7	5
davon: Amortisation PVFP	—	—	—	—	—	—
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	-14	-11	-8	-4	-3	-2
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	15	5	14	25	5	-27
9. a. Erträge aus Kapitalanlagen	54	66	44	58	19	19
b. Aufwendungen für Kapitalanlagen	6	9	5	9	3	1
c. Depotzinsergebnis	—	—	—	—	—	—
d. Ergebnis aus Investmentverträgen	—	—	—	—	—	—
Kapitalanlageergebnis	48	57	39	49	16	18
Übriges Ergebnis	-26	-24	-22	-65	-1	-2
Ergebnis vor Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwert	37	38	31	9	20	-11
Kapitalanlagen	529	526	464	1.539	324	336
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	—	—	—	—	—	—
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	84	107	70	166	60	64
Abgegrenzte Abschlusskosten	70	68	63	52	14	15
Versicherungstechnische Rückstellungen	620	634	572	1.357	381	389
<i>In %</i>						
Verwaltungskostenquote (brutto)	3,1	2,9	2,9	12,6	12,1	13,5
Verwaltungskostenquote (netto)	3,2	3,0	3,0	12,8	13,4	14,9
Abschlusskostenquote (brutto)	23,9	24,5	24,9	12,8	17,0	16,9
Abschlusskostenquote (netto)	24,6	25,2	25,6	12,5	18,0	18,1
Schadenquote für Sachversicherungsprodukte (brutto)	70,3	73,9	72,3	76,5	64,2	83,4
Schadenquote für Sachversicherungsprodukte (netto)	70,1	71,2	69,2	69,6	66,4	80,3
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schadenversicherer (netto)	97,9	99,5	97,8	94,9	97,8	113,3
Nettoverzinsung	9,2	11,6	9,7	—	4,8	5,9

¹⁾ Darstellung vor Konsolidierung

²⁾ 2012: HDI Asekuracja TU S. A., Polen, enthalten; 2011, 2010: nur HDI Asekuracja TU S. A., Polen

³⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

⁴⁾ Übrige Gesellschaften (Sach- und Lebensversicherungsprodukte) sowie ggf. segmentinterne Konsolidierung

Sachversicherungsprodukte			Lebensversicherungsprodukte												
HDI Assicurazioni S. p. A., Italien			HDI Assicurazioni S. p. A., Italien			TUIR WARTA S. A. Leben, Polen			Übrige ⁴⁾			Privat- und Firmenversicherung International			
2012	2011	2010	2012	2011	2010	2012	2011	2010	2012	2011	2010	2012	2011 ³⁾	2010	
329	306	265	228	187	325	143	—	—	1.210	931	734	3.261	2.482	2.233	
—	—	—	—	—	—	65	—	—	159	241	207	224	241	207	
18	17	16	9	10	9	—	—	—	224	185	129	342	281	203	
-11	-10	-1	—	—	—	-4	—	—	-25	-23	-14	-83	-107	-76	
—	—	-1	—	—	—	—	—	—	-8	8	18	-9	-9	9	
300	279	249	220	177	316	75	—	—	809	474	366	2.621	1.862	1.738	
222	204	185	248	206	338	61	—	—	574	459	281	2.002	1.554	1.432	
7	6	1	7	7	7	—	—	—	63	110	-44	140	172	22	
215	198	184	241	199	331	61	—	—	512	349	325	1.862	1.382	1.410	
76	69	63	14	12	16	17	—	—	347	181	336	786	536	657	
6	5	3	1	3	1	—	—	—	85	28	204	98	40	-210	
70	64	60	13	9	15	17	—	—	261	153	132	688	496	447	
2	2	2	—	—	—	1	—	—	11	7	12	18	14	17	
9	6	5	3	3	4	3	—	—	48	12	12	86	40	34	
—	—	—	—	—	—	3	—	—	38	1	1	41	1	1	
-8	-4	-3	-3	-3	-4	-2	—	—	-37	-5	—	-68	-26	-17	
7	13	2	-37	-34	-34	-6	—	—	-1	-33	-91	3	-42	-136	
23	19	15	74	59	62	9	—	—	98	47	34	317	210	174	
5	7	5	10	21	7	2	—	—	11	10	4	43	50	22	
—	—	—	-1	-1	-1	—	—	—	—	—	—	-1	-1	-1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8	—	—	
18	12	10	64	37	54	8	—	—	94	37	30	281	159	151	
-13	-12	-12	-3	-2	-2	-1	—	—	-69	-23	67	-177	-62	29	
13	13	—	24	1	18	1	—	—	24	-19	6	107	55	44	
501	459	441	1.417	1.391	1.493	232	—	—	1.306	784	588	5.525	3.484	3.322	
—	—	—	92	62	45	243	—	—	762	721	950	1.097	784	995	
27	25	25	34	34	35	—	—	—	391	362	519	703	588	713	
73	76	79	8	8	7	15	—	—	98	43	38	315	209	202	
697	645	610	1.403	1.414	1.487	159	—	—	1.522	1.034	885	5.757	4.108	3.943	
4,3	4,2	4,6	2,5	2,5	1,6	3,0	—	—	—	—	—	6,0	6,0	5,6	
4,6	4,5	4,9	2,6	2,6	1,7	5,6	—	—	—	—	—	7,2	7,6	7,0	
19,7	19,3	19,4	3,7	4,1	3,4	9,5	—	—	—	—	—	18,8	16,6	24,8	
18,9	18,5	19,2	3,2	2,7	3,0	17,6	—	—	—	—	—	19,0	19,0	18,7	
72,1	70,5	71,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66,8	70,2	76,0	
74,1	72,8	75,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68,9	70,4	75,6	
97,5	95,8	99,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	96,2	99,3	105,2	
3,8	2,6	—	4,6	2,6	—	—	—	—	—	—	—	6,1	4,7	4,8	

Segment Privat- und Firmenversicherung International im Überblick – weitere Kennzahlen

	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	3.261	2.482	2.233
Schaden/Unfall	2.308	1.775	1.435
Leben	953	707	798
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2.621	1.862	1.738
Schaden/Unfall	1.967	1.476	1.235
Leben	654	386	503
Versicherungstechnisches Ergebnis	3	-42	-136
Schaden/Unfall	76	25	-64
Leben	-73	-67	-72
Sonstige	—	—	—
Kapitalanlageergebnis	281	159	151
Schaden/Unfall	151	101	77
Leben	130	57	74
Sonstige	—	1	—
Neuzugang gemessen in Annual Premium Equivalent	1.056	897	778
Einmalbeiträge (Leben)	624	406	517
Laufende Beiträge (Leben und Nicht-Leben)	994	856	726
Neuzugang nach Produkten in Annual Premium Equivalent	1.056	897	778
Kraftfahrtversicherung	608	612	509
Sachversicherung	129	72	53
Haftpflichtversicherung	41	30	26
Unfallversicherung	15	16	14
Sonstige Schaden-/Unfallversicherungen	148	85	70
Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung	23	27	41
Klassische Lebens- und Rentenversicherung	30	18	19
Risikoprodukte	40	16	12
Sonstige Lebenprodukte	22	21	34

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Schaden-Rückversicherung

- Steigerung des Bruttoprämienvolumens höher als erwartet
- Hurrikan „Sandy“ größter Einzelschaden
- Verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis durch moderate Großschadenbelastung

	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	7.717	6.826	6.340
Verdiente Nettoprämien	6.854	5.961	5.395
Versicherungstechnisches Ergebnis	273	-264	78
Kapitalanlageergebnis	982	880	779
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.134	637	909
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto) ²⁾ in %	95,8	104,2	98,3

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

²⁾ Unter Berücksichtigung des Depotzinsergebnisses

Geschäftsmodell

Die Schaden-Rückversicherung ist mit 56 % des Prämienvolumens das größere unserer zwei Rückversicherungssegmente; beide werden von der Hannover Rück betrieben. Der Konzern will in diesem Segment weiter profitabel wachsen. Strategie unseres Handelns ist ein aktives Zyklusmanagement: Wir weiten unser Geschäft spartenorientiert aus, wenn sich die Ratensituation positiv darstellt und reduzieren es, wenn uns die Preise nicht risikoadäquat erscheinen.

Geschäftsentwicklung

In der Erneuerungsrunde der Schaden-Rückversicherung zum 1. Januar 2012 – zu diesem Zeitpunkt wurden knapp zwei Drittel unserer Verträge in der traditionellen Rückversicherung neu verhandelt – konnten wir im Durchschnitt bessere Konditionen und Raten als im Vorjahr erzielen. Insgesamt erhöhte sich das erneuerte Prämienvolumen um 6 %; in der Vorjahresperiode hatte der Zuwachs 2 % betragen. Die deutlichsten Preiserhöhungen waren erwartungsgemäß im Sach-Katastrophengeschäft zu verzeichnen. In Anbetracht der substantiellen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen im Vorjahr verbesserten sich die Preise für Rückversicherungsdeckungen deutlich. Weitere positive Anpassungen erfolgten zu den unterjährigen Erneuerungsterminen.

Besser als erwartet verlief für uns das Geschäft in Deutschland. In der Kraftfahrtversicherung kam die anhaltende Preiserosion zum Ende. Auch in unserem zweiten Zielmarkt, Nordamerika, verlief die Vertragserneuerung insgesamt zufriedenstellend. Im US-Haftpflichtbereich beispielsweise konnte der Ratenabtrieb gestoppt werden.

Zufrieden sind wir auch mit den Vertragserneuerungen für das Spezialgeschäft. Im Transportgeschäft blieben die Raten im Wesentlichen stabil; Ratensteigerungen waren dagegen im Offshore-Energy-Bereich zu verzeichnen. In der Luftfahrtrückversicherung kam es angesichts guter versicherungstechnischer Ergebnisse zu einem Ratenabtrieb. Gleichwohl ist das Geschäft immer noch attraktiv. Auch im Kredit- und Kautionsgeschäft gingen die Raten

aufgrund der erfreulichen Schadenquoten der vergangenen Jahre leicht zurück. Im globalen Rückversicherungsgeschäft konnten wir vor allem in den Märkten Asiens und des Mittleren Ostens ein deutliches Wachstum verzeichnen. Wie geplant haben wir unser Geschäft in der fakultativen Rückversicherung sowie für die landwirtschaftlichen Deckungen ausgebaut. Insgesamt waren die Marktchancen in der Schaden-Rückversicherung erfreulich; wir konnten profitabel wachsen und unseren Marktanteil ausweiten. Die Hannover Rück hat dem Kapitalmarkt erneut eine Beteiligung an (Natur-)Katastrophenrisiken ermöglicht. Die Deckung („K-Quote“), ein proportionales Retrozessionsprogramm, wurde mit rund 350 Mio. USD erneuert. Mit dieser Transaktion ergänzen wir unser traditionelles Schutzdeckungsprogramm, mit dem wir uns gegen Spitzenrisiken absichern.

Prämienentwicklung

Das Bruttoprämienvolumen im Segment Schaden-Rückversicherung erhöhte sich im Berichtsjahr um 13 % auf 7,7 (6,8) Mrd. EUR. Bei konstanten Währungskursen, insbesondere gegenüber dem US-Dollar, hätte das Wachstum 9 % betragen. Der Selbstbehalt ging mit 90,2 (91,3) % leicht zurück. Die verdiente Nettoprämie erhöhte sich um 15 % auf 6,9 (6,0) Mrd. EUR. Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 11 % betragen. Damit ist die Steigerung des Prämienvolumens (bei unveränderten Wechselkursen) höher als erwartet ausgefallen; in unserer Prognose für 2012 waren wir noch von 5 % bis 7 % ausgegangen; gegen Jahresende erhöht auf 8 % bis 9 %.

Ergebnisentwicklung

Anders als im Vorjahr verlief die Großschadensituation im Berichtsjahr vergleichsweise moderat. Der größte Schaden für die internationale Versicherungswirtschaft war mit mehr als 20 Mrd. USD Hurrikan „Sandy“, der an der Ostküste der USA für große Verwüstungen und Todesopfer sorgte. Unsere Nettobelastung hieraus betrug etwa 257 Mio. EUR. Schwere Schäden richteten auch zwei Erdbeben in Italien an, die zu einer Belastung von insgesamt 66 Mio. EUR netto führten. Mit der Havarie des Kreuzfahrtschiffes „Costa Concordia“ hatten wir für unser Transportgeschäft eine Nettobelastung von 53 Mio. EUR zu verzeichnen. Ein ebenfalls großer Schaden entstand für unser Geschäft der landwirtschaftlichen Versicherungen. Aus der schwersten Dürreperiode in den USA seit Jahrzehnten ergab sich für uns eine Nettobelastung in Höhe von 43 Mio. EUR. Diese und weitere kleinere Großschäden summierten sich auf eine Nettobelastung für das Berichtsjahr von 478 Mio. EUR; im Vorjahr betrug sie 981 Mio. EUR. Damit liegen wir deutlich unter unserem Erwartungswert für 2012 von rund 560 Mio. EUR. Vor diesem Hintergrund verbesserte sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote von 104,2 % im Vorjahr auf 95,8 %.

Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich deutlich von –264 Mio. EUR auf 273 Mio. EUR. Das Kapitalanlageergebnis stieg sehr erfreulich um 12 % auf 982 (880) Mio. EUR. Das operative Ergebnis (EBIT) für die Schaden-Rückversicherung verbesserte sich zum 31. Dezember 2012 gegenüber dem Vorjahr von 637 Mio. EUR auf 1.134 Mio. EUR und das Konzernergebnis erhöhte sich auf 325 (222) Mio. EUR. Die Eigenkapitalrendite für den gesamten Geschäftsbereich Rückversicherung (Schaden- und Personen-Rückversicherung) betrug 16,6 (14,1) %.

Personen-Rückversicherung

- Bruttoprämie wächst stärker als erwartet
- Neue Reporting-Struktur differenziert zwischen Financial Solutions und Risk Solutions
- Mortality-Geschäft leistet höchsten Ergebnisbeitrag

	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Gebuchte Bruttoprämien	6.058	5.270	5.090
Verdiente Nettoprämien	5.426	4.789	4.654
Versicherungstechnisches Ergebnis	–364	–281	–290
Kapitalanlageergebnis	684	512	508
Operatives Ergebnis (EBIT)	282	213	276

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Das Geschäftsmodell

Als einer der fünf größten international tätigen und etablierten Personen-Rückversicherer bieten wir unseren Kunden weltweiten Rückversicherungsschutz in allen Sparten der Personenversicherung. Mit 23 Einheiten in 19 Ländern verfügen wir über ein ausgezeichnetes, internationales Netzwerk und sind auf allen Kontinenten präsent.

Unser operatives Geschäft organisieren wir in sieben regionalen und drei weltweit tätigen Business Centern. Hannover, Irland und Bermuda sind dabei die Hauptrisikoträger im Personen-Rückversicherungsbereich. Besonderes Augenmerk legen wir auf unsere Expertise im Bereich Langlebigkeit; deshalb haben wir in Hannover ein eigenständiges Business Center „Longevity“ mit globaler Verantwortung geschaffen, um unsere weltweite, jahrzehntelange und fundierte Erfahrung zu bündeln. Um dem großen Potenzial in Asien noch besser gerecht werden zu können, haben wir ein Business Center „Asia“ geschaffen, das maßgeblich von unseren lokalen Büros getragen wird.

Unser Geschäftsmodell orientiert sich an den jeweils aktuellen Marktgegebenheiten und Kundenbedürfnissen und unterliegt somit dem Wandel der Zeit. In einem ersten Schritt haben wir aus diesem Grund unsere Reporting-Struktur weiterentwickelt und unterteilen künftig das Geschäft in Financial Solutions und Risk Solutions, wobei unter Risk Solutions weiter nach den einzelnen Risikoarten Mortality (Sterblichkeit), Longevity (Langlebigkeit) und Morbidity (Krankheit) differenziert wird. Unter Financial Solutions werden sämtliche Verträge erfasst, bei denen Finanzierungs- oder Kapitalmanagementelemente im Vordergrund stehen. Unsere Kunden schätzen uns als finanzstarken Partner; sie legen Wert auf unsere Kundenorientierung und unseren flexiblen Service. Ihre Bedürfnisse sind vielfältig und unterschiedlichster Natur, sie reichen – neben dem konventionellen Geschäft – von finanzorientierten Lösungen über Anregungen zur Optimierung des Risikomanagements bis hin zu verschiedensten Ausprägungen von Rückversicherungsservice, wie z. B. innovativen Produktkonzepten, Underwriting-Systemen, aktuariellen Research-Studien und Seminaren.

Mit unserer dezentralen Ausrichtung sind unsere Mitarbeiter direkt vor Ort und verfügen über ausgezeichnete Kenntnisse des lokalen (Rück-)Versicherungsmarktes. Diese Kombination aus lokalem Marktwissen und unserer weltweiten Expertise ermöglicht uns eine individuelle und umfassende Kundenbetreuung.

Geschäftsentwicklung

Das wirtschaftliche Umfeld und rechtliche Rahmenbedingungen beeinflussen auch die Leben-Erstversicherer immer stärker. An den internationalen Finanzmärkten mussten die Anleger vor allem mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau kämpfen. In Europa waren die Schuldenkrise und die neuen Eigenkapitalregelungen für Versicherer, die mit Solvency II eingeführt werden sollen, weiter die bestimmenden Themen. Wir haben uns auch auf der Rückversicherungsseite intensiv mit den neuen Anforderungen von Solvency II beschäftigt und sehen uns und unsere Rückversicherungskunden gut auf die Einführung vorbereitet. Für die Zukunft stehen wir unseren Kunden als kompetenter Partner zur Seite, um sie mit individuellen Rückversicherungslösungen zu unterstützen.

Nach wie vor eine Schlüsselrolle spielen für uns die Märkte in den USA, Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Australien. In den USA sind die Geschäftsfelder Mortality Solutions und Senior Markets neben dem besonders im Berichtsjahr stark gewachsenen Financial-Solutions-Geschäft unverändert im Fokus unserer Aktivitäten. Im europäischen Raum hat uns zunehmend der Bereich Langlebigkeit, Alters- und Pflegevorsorge beschäftigt, der wachsenden Bedarf zeigt.

Unser Engagement in den Emerging Markets haben wir weiter erfolgreich ausgebaut. Hier haben wir vornehmlich unsere Aktivitäten in Zentral- und Osteuropa, Asien sowie Lateinamerika intensiviert und unser Portefeuille erfreulich vergrößern können.

Prämienentwicklung

Im Berichtsjahr betrug die Bruttoprämie 6,1 (5,3) Mrd. EUR. Dies entspricht einem erfreulichen Zuwachs von fast 15%. Bereinigt um Währungsschwankungen hätte der Zuwachs bei nahezu 10% gelegen, womit wir unser Ziel, ein Prämienwachstum von 5% bis 7%, deutlich übertroffen haben. Unser Selbstbehalt ist bei einer Nettoprämie von 5,4 (4,8) Mrd. EUR leicht auf 89,3% (91,0%) gesunken. Zu unseren Bruttoprämieneinnahmen trägt unser Risk-Solutions-Geschäft mit 4,5 (4,1) Mrd. EUR den größten Teil bei. Das Financial-Solutions-Geschäft hat für uns eine hohe strategische Bedeutung, was durch ein Prämienvolumen von 1,5 (1,1) Mrd. EUR bestätigt wird.

Ergebnisentwicklung

Aufgrund der Vielfalt und der breiten Diversifikation unseres Portefeuilles unterliegt unser Ergebnis einer Vielzahl an Einflussfaktoren. Dabei stellt der Verlauf der biometrischen Risiken Mortalität, Langlebigkeit und Morbidität eine der wesentlichen Einflussgrößen dar. Ähnlich wie im Jahr 2011 waren unsere Schadenerfahrungen im Geschäftsjahr 2012 durch gegensätzliche Effekte beeinflusst. Unser US-amerikanisches Portefeuille blieb aufgrund erhöhter Schadenzahlungen für Großrisiken hinter unseren Erwartungen zurück. Des Weiteren leidet das Geschäft unter erhöhten Selbstmordraten, die ihren Höhepunkt während der Finanzkrise zwischen 2008 und 2009 erreicht hatten und seitdem wieder rückläufig sind. Weltweit lag der Schadenverlauf im Rahmen unserer Erwartungen, in einigen Märkten – vorwiegend in Europa – entwickelten sich die biometrischen Risiken sogar besser als prognostiziert.

Bei Rückversicherungsverträgen mit Vorfinanzierungscharakter ist das kundenbezogene Kreditrisiko ein wesentlicher Faktor. Deshalb sind uns eine solide Finanzlage und eine durchweg gute Bonität, die sich auch im Rating unserer Zedenten widerspiegeln, besonders wichtig. Auf diese Weise reduzieren wir die Ausfallwahrscheinlichkeit eines Geschäftspartners auf ein Minimum. Entsprechend waren im Berichtsjahr keine negativen Einflüsse zu berichten. Um Währungskursschwankungen auf einem möglichst niedrigen Niveau zu halten, zeichnen wir unsere Rückversicherungsverträge mit unseren Zedenten überwiegend in den jeweiligen Landeswährungen und stellen auch die erforderlichen Reserven in den spezifischen Währungen. Im Berichtsjahr haben sich Währungskursschwankungen dennoch deutlich auf das Wachstum der Personen-Rückversicherung ausgewirkt, wodurch zunächst der Eindruck von einem außerordentlich starken Prämien- und Ergebniswachstum entsteht. Dies wird durch den Vergleich der wechselkursbereinigten Zahlen jedoch zum Teil wieder normalisiert.

Im Jahr 2012 konnten wir in der Personen-Rückversicherung ein Kapitalanlageergebnis von 684 (512) Mio. EUR erzielen, wobei 342 (188) Mio. EUR auf selbst verwaltete Anlagen und weitere 342 (324) Mio. EUR auf bei Zedenten hinterlegte Depots entfielen.

Unser operatives Ergebnis (EBIT) erreichte 282 (213) Mio. EUR. Dies hat zu einer Verbesserung der EBIT-Rendite auf 5,2 (4,5)% geführt. Das Konzernergebnis lag bei 108 (87) Mio. EUR. Die Eigenkapitalrendite betrug im Geschäftsbereich Rückversicherung insgesamt (also Schaden- und Personen-Rückversicherung) 16,6 (14,1)%.

Konzernfunktionen

- Erfolgreicher Börsengang der Konzernholding Talanx AG
- Selbst verwaltete Kapitalanlagen um 11 % gestiegen
- Talanx-Rückversicherungsstandort in Irland

Das Segment Konzernfunktionen umfasst als wichtigste Gesellschaften die Konzernholding Talanx AG und die internen Dienstleistungsgesellschaften Talanx Service AG und Talanx Systeme AG, die Gesellschaften der Vermögensverwaltung, die Talanx Reinsurance Broker AG und die Talanx Reinsurance (Ireland) Limited in Dublin.

Die Talanx AG ist im dritten Quartal mit ihrer Einladung zum Rückkauf ausgewählter Anleihen auf sehr große Resonanz gestoßen. Insgesamt haben Investoren dem Unternehmen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal rund 204 Mio. EUR zum Rückkauf angeboten, die Talanx vollumfänglich am 11. Juli 2012 zurückgenommen hat. Das bedeutendste Ereignis für die Gesellschaft war der Börsengang am 2. Oktober, der im Kapitel „Die Talanx-Aktie“ beschrieben wird.

Kapitalanlagespezialisten im Talanx-Konzern

Die Talanx Asset Management GmbH betreibt zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft AmpegaGerling Investment GmbH in erster Linie das Management und die Administration der Wertpapierportfolios der Konzerngesellschaften und erbringt damit in Zusammenhang stehende Dienstleistungen wie Kapitalanlagebuchhaltung und Reporting. Der Beitrag der beiden Gesellschaften und der Talanx Immobilien Management GmbH zum operativen Ergebnis im Segment stieg 2012 auf insgesamt 39 (33) Mio. EUR.

Die AmpegaGerling Investment GmbH verwaltet als Kapitalanlagegesellschaft Publikums- und Spezialfonds und betreibt für institutionelle Kunden Finanzportfolioverwaltung. Im Vordergrund stehen das Portfolio-Management und die Administration von Kapitalanlagen für konzernexterne Kunden. Das Gesamtvolumen des von ihr verwalteten Vermögens stieg um 10 % auf 14,0 Mrd. EUR gegenüber dem Jahreseingangsniveau (12,7 Mrd. EUR). Davon wurde mehr als die Hälfte, nämlich 7,9 (7,1) Mrd. EUR, im Auftrag der Konzerngesellschaften über Spezialfonds und Direktanlagemandate betreut. Der übrige Anteil entfällt mit 2,8 (2,5) Mrd. EUR auf institutionelle Drittkunden und mit 3,3 (3,1) Mrd. EUR auf das Privatkundengeschäft. Letzteres wird sowohl über konzern-eigene Vertriebswege und Produkte wie die fondsgebundene Lebensversicherung angeboten als auch über externe Vermögensverwalter oder Banken.

Ende 2012 betragen die gesamten selbst verwalteten Kapitalanlagen im Talanx-Konzern 84,1 (75,8) Mrd. EUR und erhöhten sich somit um 11 % im Vergleich zum Jahresende 2011.

Rückversicherungsspezialisten im Konzern

Die Talanx Reinsurance Broker AG befindet sich zu 100 % im Eigentum der Talanx AG und übernimmt für Konzernzedenten die komplette Bandbreite des Geschäftsprozesses Rückversicherung. Die notwendigen Rückversicherungskapazitäten für alle von ihr betreuten Konzernzedenten konnten auch für 2013 am Weltmarkt erfolgreich eingedeckt werden. Das operative Ergebnis der Gesellschaft stieg im Berichtsjahr auf 16 (13) Mio. EUR und wird im Rahmen unserer Segmentverteilung den geschäftsabgebenden Segmenten in wesentlichen Teilen wieder zugerechnet. Somit verblieb im Segment Konzernfunktionen aus dieser Gesellschaft ein Ergebnisbeitrag von 2 (2) Mio. EUR.

Mit der irischen Talanx Reinsurance (Ireland) Ltd. ist Talanx auch im Ausland mit einem eigenen Rückversicherungsstandort vertreten. Die Gesellschaft zeichnet ausschließlich konzerninternes Geschäft, das den geschäftsabgebenden Geschäftsbereichen teilweise wieder zugerechnet wird. 2012 wies die Talanx Reinsurance (Ireland) Ltd. für den Geschäftsbereich Konzernfunktionen ein operatives Ergebnis von 2 (2) Mio. EUR aus, das vornehmlich aus Kapitalanlageerträgen generiert wurde.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis im Segment Konzernfunktionen verbesserte sich im Berichtsjahr auf –36 (–63) Mio. EUR, insbesondere dank geringerer Aufwendungen bei der Talanx AG. Während der überwiegende Anteil der im Zusammenhang mit dem Börsengang angefallenen Kosten nach IFRS direkt die zugegangenen Eigenmittel reduziert, verringerten sich die Aufwendungen für Altersversorgung sowie die angefallenen Beratungskosten. Der Ergebnisbeitrag der Talanx AG zum Segmentergebnis verbesserte sich aus diesen Gründen auf –91 (–114) Mio. EUR.

Die Dienstleistungsgesellschaften Talanx Service AG und Talanx Systeme AG leisten grundsätzlich keinen Ergebnisbeitrag, da sie vereinbarungsgemäß auf Kostenerstattungsbasis arbeiten. Abweichend hiervon wies die Talanx Service AG im Berichtsjahr ein operatives Ergebnis in Höhe von –4 (12) Mio. EUR aus, das aus der Abschreibung immaterieller Vermögenswerte resultiert, während im Vorjahr Rückstellungen aufgelöst werden konnten.

Die übrigen Gesellschaften trugen mit insgesamt 15 (4) Mio. EUR zum operativen Ergebnis des Segments bei. Insbesondere die Talanx Beteiligungs-GmbH & Co. KG, deren Zweck der Erwerb, das Halten und das Verwalten von Beteiligungen und dauerhaften Kapitalanlagen ist, konnte ihr Ergebnis aufgrund im Vorjahr angefallener Abschreibungen im Kapitalanlagebereich um 10 Mio. EUR verbessern.

Vermögens- und Finanzlage

Vermögenslage

Der Charakter eines diversifizierten Versicherungskonzerns und die Tätigkeit als große, weltweit tätige Versicherungsgruppe prägen die Bilanzstruktur des Talanx-Konzerns. Die beherrschende Position der Aktivseite sind die Kapitalanlagen, die ohne Berück-

sichtigung der Depotforderungen sowie Kapitalanlagen aus Investmentverträgen (84,1 Mrd. EUR) 65 % der Bilanzsumme ausmachen. Diese Kapitalanlagen dienen in erster Linie der Bedeckung der Rückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft (69 % der Bilanzsumme), die sich ohne Einbeziehung der jeweiligen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, auf 89,5 Mrd. EUR belaufen. Die wichtigsten Finanzierungsmittel sind das Eigenkapital (9 % der Bilanzsumme) und die emittierten nachrangigen Verbindlichkeiten (2 % der Bilanzsumme).

Vermögensstruktur im Mehrjahreszeitraum

	2012		2011 ¹⁾		2010	
	In Mio. EUR	In %	In Mio. EUR	In %	In Mio. EUR	In %
Immaterielle Vermögenswerte	2.793	2	2.210	2	2.172	2
Kapitalanlagen	98.948	76	87.467	76	83.422	75
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	7.451	6	6.067	5	6.414	6
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	6.989	5	6.467	6	5.523	5
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	5.081	3	4.729	4	5.011	5
Abgegrenzte Abschlusskosten	4.378	3	4.012	3	3.715	3
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.119	2	1.570	1	1.265	1
Aktive Steuerabgrenzung	433	< 1	325	< 1	268	< 1
Sonstige Vermögenswerte	2.006	2	1.865	2	1.781	2
Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	56	< 1	565	1	1.529	1
Summe der Aktiva	130.254	100	115.277	100	111.100	100

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Höhe und Zusammensetzung des Vermögens

Die signifikante Erhöhung unserer Bilanzsumme um 15,0 Mrd. EUR auf 130,3 Mrd. EUR ist hauptsächlich auf den Anstieg der Kapitalanlagen um 11,5 Mrd. EUR zurückzuführen. Dieser Zuwachs wird durch die beiden Rückversicherungssegmente (+5,0 Mrd. EUR) sowie die Segmente Privat- und Firmenversicherung International (+3,7 Mrd. EUR) und Privat- und Firmenversicherung Deutschland (+2,7 Mrd. EUR) getragen. Das Wachstum im Segment Privat- und Firmenversicherung International ist in erster Linie durch die Integration der Versicherungsgruppe Europa (TU Europa-Gruppe, +1,8 Mrd. EUR) sowie der WARTA-Gruppe (+1,5 Mrd. EUR) in den Konzern bestimmt. Den Anstieg der selbst verwalteten Kapitalanlagen (+8,3 Mrd. EUR) erläutern wir nachfolgend im Abschnitt „Kapitalanlageentwicklung“. Daneben ist der Bestand der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice deutlich um 1,4 Mrd. EUR angewachsen.

Die Geschäftsausweitung des Konzerns spiegelt sich auch in den übrigen Bilanzposten wider. Lediglich die Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, wirkte sich in der Berichtsperiode leicht kompensierend aus. Weiterführende Angaben zu den Kapitalanlagen siehe Konzernanhang „Ausprägung von Risiken aufgrund von Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten“ sowie „Erläuterungen zur Konzernbilanz“.

Die in der Bilanz ausgewiesenen immateriellen Vermögenswerte von 2,8 (2,2) Mrd. EUR entfallen einerseits mit 1,3 Mrd. EUR unverändert zum Vorjahr auf versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte (PVFP), die sich aus dem Erwerb von Versicherungsbeständen der Vergangenheit ergeben. Darüber hinaus stiegen die aktivierten Geschäfts- und Firmenwerte bedingt durch die Unternehmenserwerbe im laufenden Jahr deutlich um 67 % auf 1,2 Mrd. EUR an. Weiterführende Angaben zu den immateriellen Vermögenswerten siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz“.

Die vorzunehmende Amortisation bei den übernommenen Versicherungsbeständen belastet das Jahresergebnis vor Steuern, soweit sie auf den Aktionärsanteil entfällt, in Höhe von 144 (58) Mio. EUR. Den ausgewiesenen versicherungsbezogenen Vermögenswerten stehen – bezogen auf den Versicherungsnehmeranteil – entsprechende Rückstellungen für Beitragsrückerstattung gegenüber.

Korrespondierend mit dem Anstieg der Position „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice“, die die Kapitalanlagen für die fondsgebundenen Versicherungsprodukte enthält, stieg der Bilanzposten „Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird“ um

1,4 Mrd. EUR. Bei diesen Lebensversicherungsprodukten, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selbst tragen, spiegeln die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Marktwerte der entsprechenden Kapitalanlagen wider.

In der Position „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ weisen wir zum Stichtag einzelne Immobilien sowie den geplanten Verkauf eines Lebensversicherungsportfolios im Segment Privat- und Firmenversicherung International aus. Die im Vorjahr ausgewiesenen Beträge entfielen auf die im Jahr 2012 abgegangene ASPECTA Assurance International AG, Vaduz, Liechtenstein (Segment Privat- und Firmenversicherung International), die abgeschlossenen Portfolio-Übertragungen der PB Pensionskasse AG, Köln (Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland) und die HDI Seguros S. A. de C. V., León, Mexiko (Segment Privat- und Firmenversicherung International). Nähere Erläuterungen sämtlicher Vorgänge siehe Konzernanhang „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“.

Kapitalanlagenmanagement und -ziele

Das abgelaufene Geschäftsjahr war erneut geprägt durch die Euro-Staatsschuldenkrise und globale Rezessionsängste. Diese Marktentwicklung war eine Herausforderung für das Management der Kapitalanlagen. Vor diesem Hintergrund erhielten die Risikomesung und das Risikocontrolling der Kapitalanlagen des Konzerns einen immer höheren Stellenwert. Diese Kernfunktionen mit einer starken und wohlfunktionierenden Schnittstelle zum Portfolio-Management befähigten unser Kapitalanlagenmanagement zu einer ständigen Überwachung der Portfolios. Diverse bestehende Instrumente zur Risikomessung wurden weiter an diese Marktgegebenheiten angepasst.

Obleich 2012 wieder zahlreiche Ratingherabstufungen stattfanden, besitzen 83 % der Papiere in der Anlageklasse festverzinsliche Wertpapiere ein Rating von A oder besser. Eine breitgefächerte Systematik zur Begrenzung von Kumulrisiken führte zu einer ausgewogenen Mischung der Anlagen, deren risikoreduzierende Wirkung sich auch in der Krise des Euroraums bewährt hat.

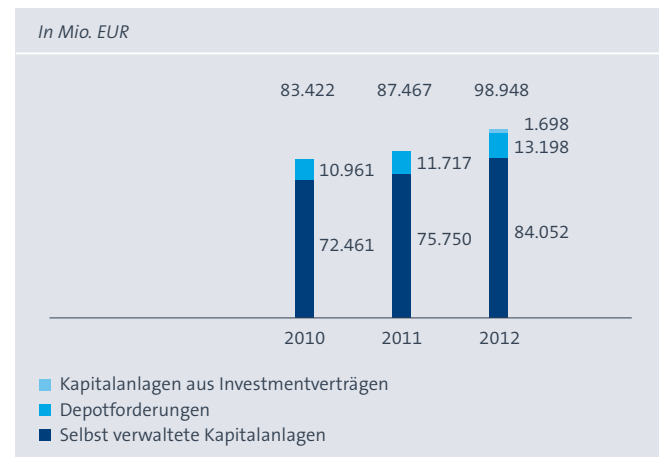
Das interne Risikomodell des Konzerns und die Risikobudgets der einzelnen Gesellschaften definieren den Handlungsraum für unsere Kapitalanlageaktivitäten. Unter Beachtung der Asset-Liability-Management-Vorgaben und der Risikotragfähigkeit der Einzelgesellschaften wurden die Portfolios weiter optimiert.

Einen zusätzlichen Rahmen bilden die Kapitalanlagerichtlinien auf Konzern-, Segment- und Gesellschaftsebene, die einer jährlichen Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung hinsichtlich ihrer Angemessenheit gegenüber aufsichtsrechtlichen und marktgegebenen Restriktionen unterliegen.

Infolge eines qualitativen Investmentprozesses konnten im Kapitalanlagebestand gefährdete Adressen vermieden werden. 2012 stand das überschaubare Engagement in GIIPS-Staaten unter erhöhter Beobachtung. Die Assetklasse der festverzinslichen Kapitalanlagen blieb weiterhin die wichtigste Anlageklasse.

Kapitalanlageentwicklung

Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Der gesamte Kapitalanlagebestand nahm um 13 % im Laufe des Geschäftsjahres zu und betrug 98,9 Mrd. EUR. Zu dieser Entwicklung hat neben dem Zuwachs der Depotforderungen auf 13,2 Mrd. EUR (+12,6 %) auch das Wachstum der selbst verwalteten Kapitalanlagen auf nunmehr 84,1 Mrd. EUR beigetragen. Die Bestandsausweitung der selbst verwalteten Kapitalanlagen ist außer durch die im Berichtsjahr erfolgten Unternehmenserwerbe im Wesentlichen durch die Zuflüsse aus dem versicherungstechnischen Geschäft, die im Rahmen der jeweiligen gesellschaftsspezifischen Vorgaben angelegt wurden, begründet. Darüber hinaus sind im abgelaufenen Geschäftsjahr auch Kapitalanlagen aus Investmentverträgen auszuweisen, die als neues Geschäftsfeld mit den erworbenen Unternehmen übernommen wurden. Sie belaufen sich zum Jahresende auf 1,7 Mrd. EUR.

Die Entwicklung auf den Märkten führte ebenfalls zu einer Bestandsänderung. Über alle Laufzeiten hinweg konnte 2012 eine deutliche Zinssenkung beobachtet werden, die sich in einer Erhöhung der Marktwerte der gehaltenen festverzinslichen Papiere niederschlug. Die zweijährigen deutschen Staatsanleihen verloren – bei den ohnehin niedrigen Zinsen – ca. acht Basispunkte und lagen zum Jahresende bei –0,02 %. Die Zinssenkung bei zehnjährigen Papieren lag bei ca. 50 Basispunkten, sodass das Zinsniveau zum Jahreswechsel 1,3 % betrug.

Neben den Zinseffekten wirkte sich die Entwicklung des US-Dollar-Kurses direkt auf die in USD gehaltenen Kapitalanlagen aus. Der Kurs lag am 31. Dezember 2011 bei 1,29 USD je EUR. Nachdem gegen Ende des ersten Halbjahres die Kurse gefallen sind, konnte im dritten Quartal wieder ein Anstieg und somit eine Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beobachtet werden. Der Kurs

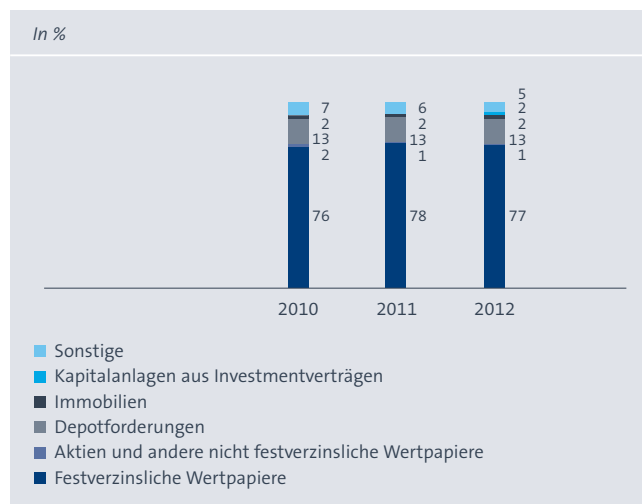
lag zum Jahresende bei 1,32 USD je EUR. Allein aus Währungskursdifferenzen ergab sich ein Rückgang der in US-Dollar gehaltenen Bestände nach Umrechnung in den Euro von knapp 2%. Zum Jahresabschluss betrug der Bestand an in US-Dollar gehaltenen Kapitalanlagen 12,6 Mrd. EUR und entsprach 15% der selbst verwalteten Kapitalanlagen. Auch 2012 bildeten die festverzinslichen Anlagen die bedeutendste Kapitalanlageklasse. Reinvestitionen erfolgten, unter Berücksichtigung der vorhandenen Kapitalanlagestruktur, im Wesentlichen in dieser Anlageklasse. Der Anteil an festverzinslichen Wertpapieren betrug 77% am Gesamtbestand. Der Ergebnisbeitrag aus dieser Anlageklasse betrug 2,9 Mrd. EUR und wurde im Berichtsjahr weitestgehend reinvestiert.

Auch im Laufe des Geschäftsjahres 2012 wurde das Aktienengagement nicht aufgebaut. Die Aktienquote nach Derivaten (wirtschaftliche Aktienquote) lag zum Jahresende bei 1,0%.

Sowohl die Anlageklasse Alternative Investments als auch Immobilien hatten weiterhin einen geringen Anteil am Gesamtbestand, trugen aber unter Diversifizierungsaspekten zur Stabilisierung der Portfolios bei.

Unter Einhaltung sämtlicher gesetzlicher und konzerninterner Vorgaben gestaltete sich die Diversifikation der Kapitalanlagen per 31. Dezember 2012 wie folgt:

Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Zusammensetzung der selbst verwalteten Kapitalanlagen nach Anlageklassen

	2012		2011		2010	
	In Mio. EUR	In %	In Mio. EUR	In %	In Mio. EUR	In %
Fremdgenutzter Grundbesitz	1.297	2	1.100	2	1.095	2
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	80	< 1	78	< 1	74	< 1
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	237	< 1	209	< 1	144	< 1
Darlehen und Forderungen						
Darlehen inkl. Hypothekendarlehen	1.182	1	1.291	2	1.439	2
Darlehen und Forderungen an staatliche oder quasistaatliche Schuldner sowie festverzinsliche Wertpapiere	30.919	37	31.670	42	30.904	43
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	3.857	5	4.294	6	2.999	4
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere	40.080	48	31.009	41	28.330	39
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.257	1	1.132	2	2.070	3
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente						
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere	1.346	1	856	1	974	1
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	83	< 1	16	< 1	15	< 1
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere	16	< 1	5	< 1	69	< 1
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	123	< 1	70	< 1	83	< 1
Derivate ¹⁾	74	< 1	53	< 1	80	< 1
Übrige Kapitalanlagen	3.501	4	3.967	4	4.185	6
Selbst verwaltete Kapitalanlagen	84.052	100	75.750	100	72.461	100

¹⁾ Derivate nur mit positiven Marktwerten

Festverzinsliche Wertpapiere

Die Niedrigzinsphase hielt auch 2012 weiter an. Signifikante Liquiditätsbereitstellungen durch Zentralbanken milderten die Refinanzierungs- und Liquiditätsunsicherheiten und führten zu niedrigeren Spreads für Finanzanleihen sowohl im ersten Quartal als auch wieder im dritten Quartal 2012. Diese Entwicklung setzte sich im letzten Quartal fort. Trotz deutlicher Einengung werden die Spreads für Finanzanleihen im Vergleich zu Industriefinanzierungen als attraktiv eingeschätzt und kompensieren die höhere Volatilität und das Kreditrisiko. Die Auswahl erfolgte selektiv nach Länderrisiko, Kapitalisierung sowie Refinanzierungssituation.

Der Bestand an festverzinslichen Kapitalanlagen (ohne Hypotheken- und Policendarlehen) stieg im Jahr 2012 um 8,4 Mrd. EUR an und betrug zum Jahresende 76,2 Mrd. EUR. Diese Anlageklasse stellt mit 77%, bezogen auf den Gesamtbestand, weiterhin den nach Volumen größten Teil unserer Investitionen dar. Die festverzinslichen Kapitalanlagen teilten sich im Wesentlichen in die Kapitalanlagekategorien „Darlehen und Forderungen“ und „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“ auf.

Die „Jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapiere“, die sich volatil auf das Eigenkapital auswirken, sind mit 40,1 Mrd. EUR und 53% des Gesamtbestands dieser Anlageklasse deutlich angestiegen. Der Anstieg betrug 9,0 Mrd. EUR; dabei wurde hauptsächlich in Pfandbriefen investiert. Ausfallgefährdete Staaten wurden gemieden. Zunehmend wurde in Unternehmensanleihen investiert. Die Bewertungsreserven – also die saldierten stillen Lasten und stillen Reserven – sind aufgrund des niedrigen Zinsniveaus seit dem Jahresende 2011 von 0,5 Mrd. EUR auf 2,6 Mrd. EUR gestiegen.

Neben der Kategorie „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“ wird weiterhin grundsätzlich an der Strategie festgehalten, Neuanlagen zur Minderung der Bilanzvolatilität in der Kategorie „Darlehen und Forderungen“ zu investieren. Zum Jahresende sank deren Bestand um 0,9 Mrd. EUR auf 32,1 Mrd. EUR (42% des Gesamtbestands dieser Anlageklasse). In Staatsanleihen wurde, bedingt durch weitere Ratingherabstufungen oder aber nur äußerst geringe Renditen, nur in begrenztem Maß investiert. Somit betrug der Bestand an Staatspapieren oder ähnlich sicheren Papieren in dieser Haltekategorie 9,7 Mrd. EUR. Den wesentlichen Bestand stellen weiterhin Pfandbriefe dar. Die nicht bilanzwirksamen Bewertungsreserven erhöhten sich deutlich von 2,3 Mrd. EUR auf 4,3 Mrd. EUR.

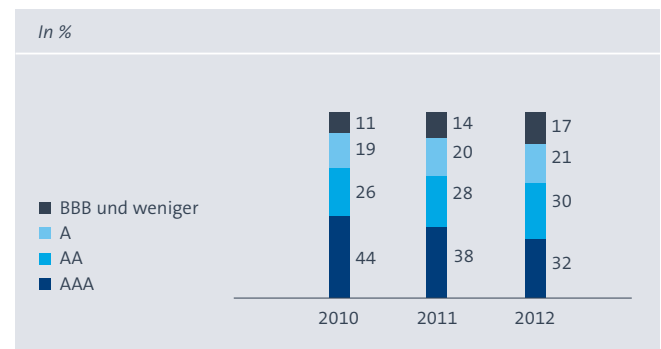
Der Konzern war zum Jahresende nur mit einem kleinen Bestand an Staatsanleihen der sogenannten GIIPS-Staaten investiert. Unter Risikogesichtspunkten wurden bereits im Jahr 2011 die im Bestand befindlichen griechischen Staatspapiere bis auf einen kleinen Restbestand veräußert. Die aufgelaufenen Abschreibungen betragen im Berichtsjahr daher lediglich 81 TEUR für den Gesamtkonzern. Zur weiteren Risikoreduzierung wurden Bestände an spanischen Staatsanleihen 2012 abgebaut.

Die Marktwerte der Kapitalanlageengagements in diesen Staaten betragen zum Jahresende 1,0 Mrd. EUR und entsprachen somit 1,2% der selbst verwalteten Kapitalanlagen. Das Engagement in Staatsanleihen in Italien (Marktwert 647 Mio. EUR) ist durch die Präsenz des Konzerns in diesem Land begründet. Davon entfallen auf unsere Konzerngesellschaft HDI Assicurazioni S. p. A. 431 Mio. EUR. Unter Risikogesichtspunkten wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr an der zurückhaltenden Strategie hinsichtlich des Kapitalanlageengagements in den GIIPS-Staaten festgehalten. Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführung im Risikobericht sowie auf den Konzernanhang „Ausprägung von Risiken aufgrund von Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten“.

Der Konzernbestand der Kapitalanlagekategorie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente“ beträgt im Jahr 2012 3,9 Mrd. EUR. Nachdem 2011 der Bestand in dieser Kategorie durch Umschichtung, insbesondere im Rückversicherungssegment, erhöht wurde, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr kein weiterer Aufbau stattgefunden. Die Absicht und die Fähigkeit, die Kapitalanlagen bis zur Endfälligkeit zu halten, ermöglicht es den Gesellschaften, die bilanziellen Volatilitäten aufgrund von Zinsbewegungen zu reduzieren.

Staatsanleihen mit gutem Rating oder Papiere ähnlich sicherer Schuldner bilden weiterhin den Schwerpunkt der Bestände in festverzinslichen Wertpapieren. Im vergangenen Geschäftsjahr führten Ratingherabstufungen zu einer Reduktion der AAA-Quote. Dieser Trend hält auch in diesem Geschäftsjahr an. Im dritten Quartal wurden in der Eurozone diverse Banken und Staaten herabgestuft. Zum Bilanzstichtag betrug der Bestand an AAA-gerateten Rententiteln 24,7 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Anteil von 32% am Gesamtbeitrag der festverzinslichen Wertpapiere und Darlehen.

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere



Der Konzern betreibt unverändert eine konservative Anlagepolitik. Weiterführende Angaben zur Kreditqualität unserer Kapitalanlagen siehe Konzernanhang „Ausprägung von Risiken aufgrund von Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten“.

Bei Sicherheitsleistungen, die für versicherungstechnische Rückstellungen von Zedenten im Segment Rückversicherung gebildet werden, erhöhten sich seit Jahresende 2011 die Depotforderungen von 11,7 Mrd. EUR auf 13,2 Mrd. EUR. Dies entspricht bei gestiegenen Gesamtkapitalanlagebeständen unverändert zum Vorjahr einer Quote von 13%.

Aktien und Aktienfonds

Nachdem im ersten Quartal 2012 wegen der Entspannung der Euro-Schuldenkrise ein starker Start bei der Entwicklung der Aktienmärkte zu beobachten war, führten Befürchtungen eines Austritts Griechenlands aus der Eurozone, Probleme im spanischen Bankensektor und globale Rezessionsorgen zu einer deutlichen Korrektur im Mai. Im dritten Quartal bis Ende des Geschäftsjahrs war wieder ein starker Anstieg zu beobachten, wobei die globale konjunkturelle Abkühlung als Belastungsfaktor weiterhin blieb. Der EURO STOXX 50 schloss mit 2.636 Punkten 14% über dem Stand zum Jahresbeginn. Der DAX konnte um 29% steigen und schloss mit 7.212 Punkten. Langfristig unverändert günstige fundamentale Bewertungen bilden Unterstützung. Innerhalb des Berichtszeitraums wurden in der Talanx-Gruppe keine signifikanten Transaktionen im Aktienmarkt getätigt.

Die saldierten unrealisierten Gewinne und unrealisierten Verluste der im Konzern gehaltenen Bestände ohne die Kategorie „Übrige Kapitalanlagen“ erhöhten sich um 108 Mio. EUR und betragen nunmehr 237 (129) Mio. EUR.

Immobilien inklusive Anteile an Immobilienfonds

Zum Stichtag beträgt der Bestand an fremdgenutzten Immobilien 1,3 Mrd. EUR. Hinzu kommen 381 Mio. EUR in Immobilienfonds, die unter den Finanzinstrumenten der Kategorie „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“ bilanziert sind. Insbesondere durch die gestiegene Investitionstätigkeit im Segment Schaden-Rückversicherung erhöhte sich der Immobilienbestand um 197 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Im Berichtszeitraum wurden planmäßige Abschreibungen auf den fremdgenutzten Immobilienbestand in Höhe von 23 Mio. EUR sowie außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 9 Mio. EUR vorgenommen. Diesen Abschreibungen stehen im Berichtszeitraum nahezu 6 Mio. EUR Zuschreibungen gegenüber.

Die Immobilienquote, die auch die Investments in Immobilienfonds beinhaltet, lag unverändert bei 2%.

Alternative Investments

In der Anlageklasse Alternative Investments wurde in geringem Maße im Bereich Infrastruktur und erneuerbare Energie investiert. Die Bestände befinden sich weiterhin auf niedrigem Niveau und dienen der Diversifikation des Portfolios.

Kapitalanlageergebnis

Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses	2012	2011	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Ordentliche Kapitalanlageerträge	3.165	2.938	2.782
davon laufende Erträge aus Zinsen	2.927	2.734	2.616
davon Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	7	—	2
Realisiertes Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen	372	309	385
Zu-/Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-75	-112	-78
Unrealisiertes Ergebnis aus Kapitalanlagen	182	-30	-12
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	180	149	133
Ergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen	3.464	2.956	2.944
Depotzinsergebnis	323	306	280
Ergebnis aus Investmentverträgen	8	—	—
Summe	3.795	3.262	3.224

Das Kapitalanlageergebnis des Berichtsjahrs betrug 3,8 Mrd. EUR und stellt damit gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 16% dar. Dabei stiegen die laufenden Erträge aus Zinsen um einen geringeren Prozentsatz, bilden aber mit 2,9 Mrd. EUR weiterhin den wesentlichen Bestandteil des Ergebnisses. Insbesondere das positive unrealisierte Ergebnis im Berichtsjahr trug zur guten Entwicklung auf Gesamtebene bei.

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge betragen zum Jahresende 3.165 Mio. EUR (+227 Mio. EUR bzw. +8%). Das sinkende Kapitalmarktzinsebene führte zu einem Durchschnittskupon des Bestandes an festverzinslichen Wertpapieren von 3,9%, es liegt damit leicht unter dem Vorjahreswert von 4,2%. Dabei konnte im Rahmen der Reinvestitionen der Abwärtstrend des allgemeinen Zinsniveaus durch verstärkte Investitionen in Industrielanleihen abgedeckt werden. Zur Absicherung des Wiederanlagerisikos wurden derivative Finanzinstrumente (u. a. Vorkäufe) insbesondere bei den Lebensversicherern im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland eingesetzt. Weiterführende Angaben zu den finanziellen Auswirkungen siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz“, Anmerkung 13, „Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting“.

Das realisierte Ergebnis aus Kapitalanlageverkäufen lag im Geschäftsjahr insgesamt deutlich über dem Vorjahresniveau und betrug im Saldo 372 (309) Mio. EUR. Obwohl die Gewinnrealisation 2012 geringer war als im Vorjahr, führten die deutlich niedrigeren Verluste insbesondere bei Aktien (56 Mio. EUR) und Derivaten (43 Mio. EUR) zu einem positiven Saldo im Vergleich zum Vorjahr.

Darüber hinaus führten vor allem in den beiden Rückversicherungssegmenten bereits im Jahr 2010 begonnene Portfolio-Adjustierungen – vor dem Hintergrund der Diversifizierung und Renditesteyerung wurden Umschichtungen von Staatsanleihen zu Unternehmensanleihen vorgenommen – und die Nutzung von Marktopportunitäten im US-Immobilienbereich zu Gewinnrealisationen.

Im Vergleich zu 2011 waren im abgelaufenen Geschäftsjahr im Saldo geringere Abschreibungen erforderlich. Auf Gesamtkonzernebene waren auf Aktientitel nach 91 Mio. EUR im Vorjahr weitere Abschreibungen von nur noch insgesamt 10 Mio. EUR notwendig. Bei den festverzinslichen Wertpapieren wurden Wertberichtigungen von 25 (30) Mio. EUR vorgenommen, darunter 19 Mio. EUR für Landesbanken und 2 Mio. EUR für die niederländische SNS Reaal Bank.

Über alle Assetklassen zusammen standen den Abschreibungen Zuschreibungen in Höhe von 19 (74) Mio. EUR entgegen.

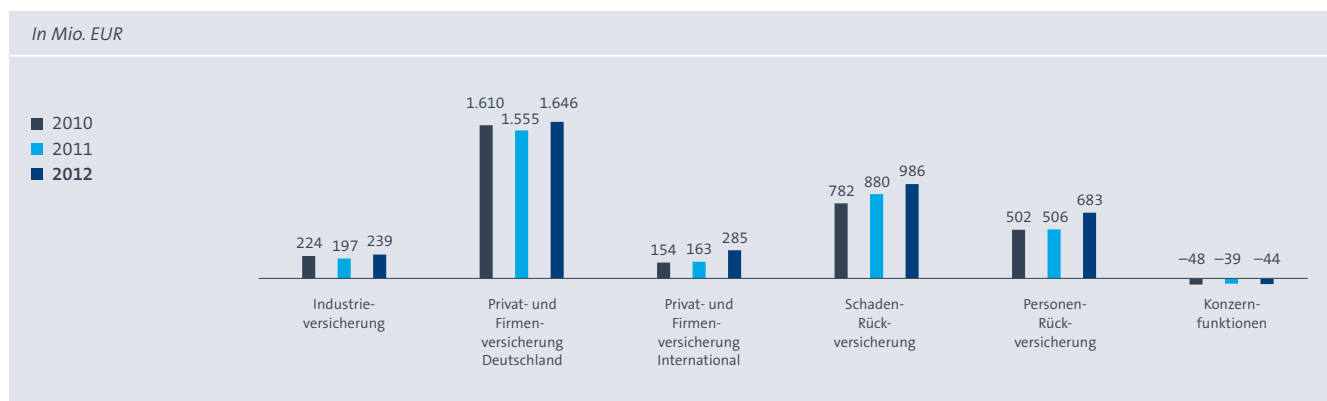
Das unrealisierte Ergebnis verbesserte sich per saldo deutlich von –30 Mio. EUR auf 182 Mio. EUR. Dabei stieg das unrealisierte Ergeb-

nis im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland sowohl aufgrund der Zinsentwicklung als auch wegen der Wertentwicklung der Derivate (Swaption zur Zinssicherung) von +7 Mio. EUR auf +64 Mio. EUR. In den beiden Rückversicherungssegmenten stieg das unrealisierte Ergebnis von –40 Mio. EUR auf +89 Mio. EUR. Dies ist maßgeblich auf den Marktwertanstieg des ModCo-Derivats auf 52 Mio. EUR und der Inflationsswaps auf 28 Mio. EUR der Hannover Rückversicherung AG zurückzuführen.

Das Ergebnis aus Depotzinserträgen und -aufwendungen belief sich auf 323 (306) Mio. EUR.

Nachfolgend ist das Jahresergebnis 2012 nach Konzernsegmenten dargestellt. Über alle Segmente konnte eine Ergebnissteigerung festgestellt werden. Insbesondere die Segmente Privat- und Firmenversicherung International (+122 Mio. EUR) wie auch die Rückversicherungssegmente (+283 Mio. EUR) trugen dazu bei. Weiterführende Anmerkungen siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz“, Anmerkung 30 „Kapitalanlageergebnis“.

Kapitalanlageergebnis nach Konzernsegmenten³⁾



³⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

Das Kapitalanlageergebnis des Konzernsegments Konzernfunktionen umfasst in erster Linie die Kosten für die Verwaltung der Kapitalanlagen.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente

Der Konzern ist verschiedene Verpflichtungen eingegangen. Von wesentlicher Bedeutung für die Beurteilung der Vermögenslage sind hierbei Letters of Credit und Treuhandkonten zur Besicherung von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten (6.824 Mio. EUR), Sperrdepots und sonstige Treuhandkonten (2.392 Mio. EUR), Garantieleistungen aus begebenen nachrangigen Schuldverschreibungen (2.862 Mio. EUR), Restinzahlungsverpflichtungen aus bestehenden

Kapitalanlageengagements (1.010 Mio. EUR), Verpflichtungen aus Leasinggeschäften (488 Mio. EUR) sowie Verpflichtungen nach §§ 124 ff. VAG als Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer (409 Mio. EUR). Darüber hinaus belaufen sich die Sonstigen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2012 auf 702 Mio. EUR.

Zudem obliegen dem Konzern Eventualverbindlichkeiten aufgrund von Einbindung in gerichtliche Verfahren sowie Schiedsverfahren. Weiterführende Anmerkungen siehe Konzernanhang „Sonstige Angaben – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen“ und „Sonstige Angaben – Mieten und Leasing“.

Finanzlage

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva des Konzerns sind geprägt durch das Erst- und Rückversicherungsgeschäft. Den größten Anteil daran haben die versicherungstechnischen Rückstellungen, die nach den Anforderungen der Versicherungsaufsicht durch die Kapitalanlagen zu bedecken sind. Darüber hinaus finanziert sich der Konzern insbesondere durch Eigenkapital sowie nachrangige Anleihen und Verbindlichkeiten, die auch unsere wichtigsten Finanzmittel repräsentieren.

Analyse der Kapitalstruktur

Kapitalstruktur im Mehrjahreszeitraum	2012		2011 ¹⁾		2010	
	In Mio. EUR	In %	In Mio. EUR	In %	In Mio. EUR	In %
Eigenkapital	11.643	9	8.691	8	7.980	7
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.107	2	2.615	2	2.791	3
Versicherungstechnische Rückstellungen	89.502	69	83.118	72	77.510	70
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	7.451	6	6.067	5	6.414	6
Andere Rückstellungen	2.755	2	2.589	2	2.751	2
Verbindlichkeiten	13.732	10	10.212	9	10.829	10
Passive Steuerabgrenzung	2.044	2	1.494	1	1.444	1
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	20	< 1	491	1	1.381	1
Summe der Passiva	130.254	100	115.277	100	111.100	100

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Währungseinflüsse

Aufgrund der internationalen Ausrichtung der im Konzern gebündelten Versicherer bestehen naturgemäß währungsbedingte Interdependenzen zwischen der Vermögens- und der Finanzlage.

Grundsätzlich erhalten und erbringen jedoch die international tätigen Versicherer Geld- und Schadenleistungen in der jeweiligen nationalen Währung. Dies bedeutet, dass Assets zur Bedeckung der Passiva ebenso in fremder Währung vorgehalten werden (währungskongruente Bedeckung). Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Darstellungen im Risikobericht. Für Zwecke des Konzernabschlusses werden die jeweiligen nationalen Währungen entsprechend der Darstellung im Anhang unter „Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Währungsumrechnung“ dargestellt.

Entwicklung der wesentlichen Posten

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich das Eigenkapital um 2.952 Mio. EUR – dies entspricht einem Anstieg von 34% – auf 11.643 (8.691) Mio. EUR erhöht. Der Konzernanteil beläuft sich auf 7.472 (5.407) Mio. EUR.

Der signifikante Anstieg des Eigenkapitals ist hierbei auf mehrere Umstände zurückzuführen. Es erfolgte am 2. Oktober 2012 der Börsengang der Gesellschaft, die stillen Reserven erhöhten sich deutlich und der Konzern erzielte im abgelaufenen Jahr ein deutlich verbessertes Gesamtergebnis.

Im Zuge des Börsengangs sowie in diesem Zusammenhang durchgeführter Kapitalmaßnahmen stieg das gezeichnete Kapital um 56 Mio. EUR auf 316 Mio. EUR. Die Kapitalrücklagen erhöhten sich unter Berücksichtigung der im Zusammenhang mit der Börsennotierung stehenden Aufwendungen und Steuern (–22 Mio. EUR) per saldo um 739 Mio. EUR auf 1.369 (630) Mio. EUR. Für weitere Erläuterungen siehe Konzernanhang „Aufstellung der Veränderung des Konzern-Eigenkapitals“, Anmerkung 17 „Eigenkapital“.

Der Bestand der nachrangigen Verbindlichkeiten erhöhte sich per saldo, bedingt durch Rückkäufe in Höhe von 205 Mio. EUR, die Wandlung der nachrangigen Schuldverschreibung mit Pflicht zur Wandlung der Talanx AG in Höhe von 300 Mio. EUR sowie durch die Ausgabe von zwei nachrangigen Verbindlichkeiten durch Talanx Finanz (Luxembourg) S. A. und Hannover Finance (Luxembourg) S. A. in Höhe von je 500 Mio. EUR, um 492 Mio. EUR. Hinsichtlich der Ausgestaltungsmerkmale siehe Konzernanhang, Anmerkung 18 „Nachrangige Verbindlichkeiten“.

Die bestehende Kreditlinie für die Talanx AG in Höhe von nominal 1,5 Mrd. EUR bei einer gesamten Inanspruchnahme von 700 Mio. EUR wurde mit Wirkung zum 31. Juli 2012 vollständig abgelöst. Nach Maßgabe der durch die Talanx AG geschlossenen Verträge bestehen zwei syndizierte variabel verzinsliche Kreditlinien in Höhe von nominal 1,2 Mrd. EUR über eine Laufzeit von fünf Jahren, die der kurz- bis mittelfristigen Unternehmensfinanzierung dienen sollen. Zum 31. Dezember 2012 besteht eine gesamte Inanspruchnahme in Höhe von 500 Mio. EUR. Die bestehenden syndizierten Kreditlinien können von den Darlehensgebern gekündigt werden, wenn es zu einem sogenannten Change of Control kommt, d. h., wenn eine andere Person oder eine gemeinsam handelnde andere Gruppe von Personen als der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. die direkte oder indirekte Kontrolle über mehr als 50 % der Stimmrechte oder des Aktienkapitals der Talanx AG erwirbt.

Hinsichtlich weiterer Kreditvereinbarungen sowie Letters of Credit verweisen wir auf die Darstellung der außerbilanziellen Finanzinstrumente sowie den Konzernanhang „Ausprägung von Risiken aufgrund von Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten“ und „Sonstige Angaben“.

Zusammensetzung der Rückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft (nach Konsolidierung)

	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mrd. EUR</i>			
Rückstellung für Prämienüberträge	5,5	4,7	4,3
Deckungsrückstellung	48,2	45,7	43,6
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	33,2	31,4	28,5
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2,3	1,0	0,8
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	0,3	0,3	0,3
Gesamt	89,5	83,1	77,5

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Unter Berücksichtigung der Anteile der Rückversicherer ergibt sich die nachfolgende Darstellung:

	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mrd. EUR</i>			
Rückstellung für Prämienüberträge	4,9	4,3	3,9
Deckungsrückstellung	47,2	44,7	42,6
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	28,0	26,5	24,5
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2,3	1,0	0,8
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	0,3	0,3	0,3
Gesamt	82,7	76,8	72,1

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Hierbei sind die bestehenden Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern mindestens in gleicher Höhe mit Kapitalanlagen zu bedecken. Bezogen auf den Bilanzstichtag beträgt das Verhältnis der Nettorückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft zu den gesamten Kapitalanlagen – einschließlich der Depotforderungen, aber exklusive der Kapitalanlagen aus Investmentverträgen – 85 (88)%; es besteht eine Überdeckung der Rückstellung von 14,5 (10,7) Mrd. EUR.

Die Rückstellungen stehen dem Konzern im Rahmen der jeweiligen Restlaufzeit zur Verfügung. Weiterführende Anmerkungen siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz“, Anmerkung 20 „Deckungsrückstellung“ und 21 „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“.

Die versicherungstechnischen Verpflichtungen zu Bruttowerten nach Konsolidierung werden maßgeblich von der Deckungsrückstellung sowie der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle dominiert. Zum Bilanzstichtag entfallen 54 (55) % der gesamten Rückstellungen auf die Deckungsrückstellungen.

Brutto-Rückstellungen nach Konzernsegmenten (nach Konsolidierung)

Brutto-Rückstellungen nach Konzernsegmenten (nach Konsolidierung)	Deckungsrückstellung			Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
	2012	2011	2010	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mio. EUR</i>						
Industrieversicherung	1	1	—	8.149	7.883	7.746
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	35.548	34.099	33.338	2.573	2.579	2.695
Privat- und Firmenversicherung International	2.073	1.811	1.869	2.040	1.303	1.130
Schaden-Rückversicherung	—	—	—	17.511	16.979	14.577
Personen-Rückversicherung	10.626	9.828	8.403	2.970	2.694	2.390
Konzernfunktionen	—	—	—	—	—	—
Gesamt	48.248	45.739	43.610	33.243	31.438	28.538

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Die Deckungsrückstellung ist ein mathematisch errechneter Wert für künftige Verpflichtungen (Barwert künftiger Verpflichtungen abzüglich des Barwerts künftig eingehender Prämien), vor allem in der Lebensversicherung.

Insgesamt sind die Brutto-Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr um 8 % bzw. 6,4 Mrd. EUR gestiegen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Deckungsrückstellungen (+5 % bzw. 2,5 Mrd. EUR) sowie die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (+6 % bzw. 1,8 Mrd. EUR) zurückzuführen. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist 2012 signifikant um 1,3 Mrd. EUR auf 2,3 Mrd. EUR angewachsen.

Der Anstieg der Bruttodeckungsrückstellungen wird insbesondere durch die Segmente Privat- und Firmenversicherung Deutschland (+1.449 Mio. EUR) sowie Personen-Rückversicherung getragen (+798 Mio. EUR). Ursächlich für diese Entwicklung ist das Wachstum insbesondere bei Hannover Rückversicherung AG (+575 Mio. EUR), PB Lebensversicherung AG (+410 Mio. EUR) sowie neue leben Lebensversicherung AG (+491 Mio. EUR).

Der Zuwachs der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto) von 6 % – dies entspricht 1.805 Mio. EUR – entfällt im Wesentlichen mit 532 Mio. EUR auf das Segment Schaden-Rückversicherung sowie mit 737 Mio. EUR auf das Segment Privat- und Firmenversicherung International. Die Segmente Industrieversicherung und Personen-Rückversicherung tragen mit +266 Mio. EUR bzw. 276 Mio. EUR zu diesem Anstieg bei. Während der Zuwachs im Segment Schaden-Rückversicherung im Wesentlichen durch die Hannover Rückversicherung AG (+307 Mio. EUR) getrieben ist, wird der Zuwachs in der Personen-Rückversicherung vor allem durch Hannover Rückversicherung AG (+68 Mio. EUR), Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando, USA (+67 Mio. EUR) sowie Hannover Life Re of Australasia Ltd., Sydney, Australien (+121 Mio. EUR) getragen. Der deutliche Anstieg im Segment Privat- und Firmenversicherung International von +737 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf die Neuerwerbe im Berichtsjahr zurückzuführen und entfällt mit 90 % – dies entspricht 665 Mio. EUR – auf die WARTA-Gruppe (nach Verschmelzung mit HDI Asekuracja Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.).

Der Anstieg der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, der im Wesentlichen Ausdruck der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis ist, entfällt mit 1,2 Mrd. EUR auf das Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland und dort auf die operativen Einheiten HDI Lebensversicherung AG (+665 Mio. EUR) und neue leben Lebensversicherung AG (+291 Mio. EUR).

Veräußerungsgruppen

Gemäß den Vorschriften des IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ hatten wir im Vorjahr die versicherungstechnischen Verpflichtungen aus den beabsichtigten Übertragungen von Versicherungsbeständen der HDI Seguros S. A. de C. V., León (Mexiko), sowie der PB Pensionskasse AG, Hilden, auch die Vermögenswerte und Verpflichtungen der PARTNER OFFICE AG sowie der ASPECTA Assurance International AG, Vaduz (Liechtenstein), separat als Veräußerungsgruppe ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden diese Transaktionen abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag weisen wir die beabsichtigte Teil-Portfolio-Übertragung der Metropolitana Compañía de Seguros, Mexiko-Stadt, Mexiko (Segment Privat- und Firmenversicherung International) aus. Die auf die Veräußerungsgruppe entfallenden Verbindlichkeiten haben wir unsaldiert von den Vermögenswerten dargestellt.

Weiterführende Anmerkungen zu den Veräußerungsgruppen siehe Konzernanhang „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“.

Außerbilanzielle Geschäfte

Die bestehenden Eventualverbindlichkeiten werden im Konzernanhang unter „Sonstige Angaben – Haftungsverhältnisse und sonstige Verpflichtungen“ erläutert.

Asset-Liability-Management

Die Struktur unserer versicherungstechnischen Verpflichtungen und anderer Verbindlichkeiten ist die wesentliche Grundlage für die Kapitalanlagestrategie des Talanx-Konzerns. Im Mittelpunkt steht dabei das Asset-Liability-Management: Hierbei sollen sich Wertentwicklungen bei den Kapitalanlagen möglichst mit den Entwicklungen der versicherungstechnischen Verpflichtungen decken

bzw. den Anforderungen der Passivseite folgen. Dies stabilisiert unsere Positionen gegenüber Schwankungen auf den Kapitalmärkten.

Hierzu spiegeln wir wichtige Eigenschaften der Verpflichtungen wie Laufzeit- und Währungsstruktur, aber auch Inflationssensitivität auf der Passivseite, indem wir nach Möglichkeit Investments erwerben, die ähnlich reagieren. Wir verweisen insoweit auch auf unsere Darstellungen im Risikobericht ab Seite 110.

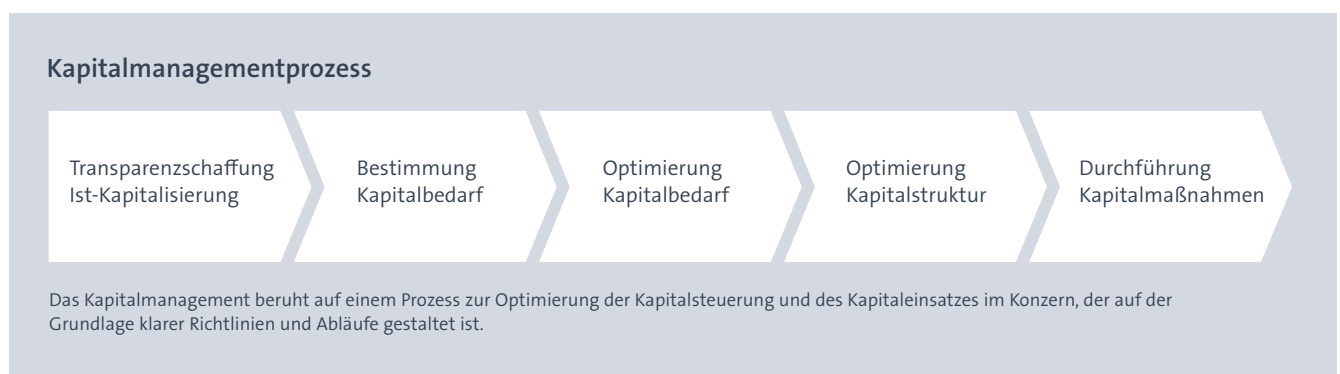
Die sogenannte Macaulay-Duration des gesamten Kapitalanlagebestandes der festverzinslichen Wertpapiere im Konzern belief sich im Berichtsjahr auf 6,8 (6,4) und ist somit gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Die Durationssteuerung der einzelnen Segmente beruht – wie oben geschildert – auf den Erfordernissen aus dem versicherungstechnischen Geschäft. So ist beispielsweise die Modified Duration der Kapitalanlagen im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland mit 8,7 Jahren im Vergleich zum Geschäftsbereich Industrieversicherungen mit 3,5 Jahren relativ lang, um der Kapitalbindungsdauer insbesondere bei Lebensversicherungen gerecht zu werden. Zwischen den Versicherungsträgern und der Talanx Asset Management wird die aktivische Duration in regelmäßigen Abständen mit den Erfordernissen der Passivseite abgestimmt.

Im Hinblick auf die kongruente Währungsbedeckung bilden im Talanx-Konzern unverändert die Kapitalanlagen in USD mit 15% den größten Anteil am Fremdwährungsportfolio. Darüber hinaus werden größere Positionen in GBP und AUD gehalten, die in Summe jedoch nicht mehr als 5% aller Kapitalanlagen ausmachen.

Um das Asset-Management so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten, setzen wir auch derivative Finanzinstrumente ein. Weiterführende Anmerkungen siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz“, Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“.

Zur Absicherung des Inflationsrisikos wurde im Teilkonzern der Hannover Rückversicherung AG zudem ein Inflationsswap-Geschäft abgeschlossen. Mittels dieses derivativen Finanzinstruments sollen die Schadenreserven gegen Inflationsrisiken abgesichert werden. Zum Schutz des Kapitalanlageergebnisses vor Inflationseffekten hat die Hannover Rückversicherung AG dazu im vierten Quartal 2012 eine inflationsgeschützte USD- und EUR-Staatsanleihe mit einem Nominalbetrag von 605 Mio. EUR erworben.

Kapitalmanagement



Effektives und effizientes Kapitalmanagement ist ein wesentlicher Bestandteil des ganzheitlichen Steuerungsinstrumentariums des Konzerns. Wir unterscheiden drei grundlegende Kapitalbegriffe: Company's Capital, Risk-Based Capital und Excess Capital.

Als Company's Capital (Aktionärsreinvermögen) bezeichnen wir das in einer Geschäftseinheit vorhandene, dem Aktionär zuzuordnende ökonomische Kapital. Es setzt sich aus dem Eigenkapital nach IFRS und sogenanntem Softkapital zusammen. Zum Softkapital, das aktivische bzw. passivische stille Reserven/Lasten nach Steuern beinhaltet, zählen wir z. B. den Schadenreservediskont und eine über „Best Estimate“-Reservierung hinausgehende Schadenreservierung in der Schaden/Unfallversicherung, den nicht kapitalisierten Bestandwert in der Lebens- und Personenversicherung sowie die stillen Reserven/Lasten in der Anlagekategorie Darlehen und Forderungen. Das Company's Capital dient in unserer wertorientierten

Steuerung als Basis für die Bestimmung der Kapitalkosten sowie des über die Kapitalkosten hinausgehenden Verzinsungsanspruchs des Aktionärs (vgl. auch Erläuterungen zu xRoCC, Seiten 45 ff.).

Risk-Based Capital (Risikokapital) ist der Kapitalbetrag, der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts notwendig ist, um sicherzustellen, dass die Wahrscheinlichkeit des Kapitalverzehrs unter 0,03% liegt (vgl. Risikobericht). Dieses Sicherheitsniveau entspricht einem 99,97-prozentigen Value at Risk. Das für diesen Zweck erforderliche Kapital wird für die Erstversicherungsgesellschaften auf Basis des Talanx-Risikokapitalmodells berechnet.

Excess Capital (Überschusskapital) ist die Residualgröße zwischen Company's Capital und Risk-Based Capital. Damit handelt es sich um Kapital, das nicht im Risiko steht. Da es nicht für die Deckung der Geschäftsrisiken benötigt wird und sofern auch nicht zusätzlich risikotragend ausgelastet werden kann, kann es ohne Überstrapa-

zierung der Risikotragfähigkeit entzogen werden. Das Verhältnis von Company's Capital und Risk-Based Capital zeigt darüber hinaus die Kapitaladäquanz an. Da Excess Capital ein Bestandteil des Company's Capital ist, beinhaltet es keinerlei Fremdmittel, sondern ist direkt dem Aktionär zuzuordnen. Bei Rückführung von Excess Capital bestehen allerdings Restriktionen sowohl durch (aufsichts-) rechtliche Aspekte als auch durch Ratinganforderungen.

Das generelle Ziel des Kapitalmanagements im Talanx-Konzern – eine optimierte risikoadäquate Kapitalstruktur der Gruppe – ist explizit in der Strategie festgeschrieben (Seite 42 ff.). Außer nach der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen und der Kapitalanforderungen der Ratingagenturen als Nebenbedingung richtet sich die Kapitalallokation im Konzern somit konsequent nach Rendite-Risiko-Aspekten und nach dem anzustrebenden Zielportfolio der Talanx. Hierdurch werden Investitionen, auch unter dem Gedanken der Diversifikation, in präferierte Wachstumsmärkte/Geschäftssegmente kanalisiert.

Somit besteht eine zentrale Aufgabe des Kapitalmanagements darin, das Kapital zu identifizieren, das über das benötigte Risikokapital auf dem definierten Sicherheitsniveau hinausgeht – oder es im gegenläufigen Fall unterschreitet. Der Value at Risk definiert den geschätzten maximalen Verlust, der innerhalb einer gegebenen Haltedauer mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Falls eine Über- oder Unterkapitalisierung besteht, wird sie in einem nächsten Schritt durch geeignete Korrekturmaßnahmen behoben oder zumindest abgemildert. So zielen im Fall einer signifikanten Überkapitalisierung auf Gesellschaftsebene die Maßnahmen des Kapitalmanagements darauf ab, freies Excess Capital systematisch zu reduzieren, um es einer effizienteren Reinvestition an anderer Stelle im Konzern zuzuführen. Erklärtes Ziel ist eine möglichst effiziente Auslastung unseres Kapitals bei gleichzeitig hinreichender Kapitaladäquanz und unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

Darüber hinaus ist ein wesentliches Ziel die Substitution von Eigenkapital durch Eigenkapitalsurrogate wie z. B. Hybridkapital, die sich positiv auf die Kapitalstruktur des Konzerns sowie auf die Fähigkeit der Talanx AG auswirkt, den operativen Einheiten Eigenmittel zur Verfügung zu stellen.

Mit der Optimierung der Kapitalstruktur des Konzerns stellt unser Kapitalmanagement sicher, dass die Kapitalausstattung sowohl unter Ratingaspekten als auch unter Solvenz- und ökonomischen Gesichtspunkten angemessen ist. Zugleich wird gewährleistet, dass die Kapitalverzinsung für die Aktionäre entsprechend der Talanx-Strategie nachhaltig erwirtschaftet werden kann. Die Kapitalstruktur muss weiterhin die Wahrnehmung organischer und anorganischer Wachstumsmöglichkeiten auf Konzern- und Unternehmensebene ermöglichen und sie muss die Sicherheit bieten, Schwankungen an den Kapitalmärkten und im Versicherungsgeschäft abzufedern, ohne dass das angestrebte Sicherheitsniveau unterschritten wird. Der effiziente Umgang mit den Kapitalressourcen ist für vorhandene und potenzielle Investoren ein wichtiger Indikator dafür, dass Talanx mit dem zur Verfügung gestellten Kapital verantwortungsbewusst und effizient umgeht.

Mit der Konzernsteuerungsfunktion Kapitalmanagement sind wir somit in der Lage,

- Transparenz über das tatsächlich vorhandene Kapital zu schaffen,
- das benötigte Risikokapital vorzugeben und seine Ermittlung zu koordinieren sowie
- die Kapitalstruktur zu optimieren, Finanzierungsmaßnahmen durchzuführen und alle strukturellen Veränderungen zu unterstützen, die Auswirkungen auf den Kapitalbedarf haben.

Derzeit wird die Allokation des Kapitals auf Basis des internen Risikomodells der Talanx konzernweit umgesetzt.

Eigenkapital Gewinnziel

Der Talanx-Konzern setzt sich eine langfristig überdurchschnittliche Rentabilität zum Ziel. Unser Maßstab dafür ist die Eigenkapitalrendite nach IFRS. Dabei vergleichen wir uns mit den 20 größten Versicherungsunternehmen in Europa. Das Mindestziel unseres Konzerns in Bezug auf den Konzerngewinn nach Steuern und Minderheitsanteilen ist eine Eigenkapitalrendite nach IFRS, die 750 Basispunkte über dem durchschnittlichen risikofreien Zins liegt. Dieser betrug für 2012 2,5 (3,1) % und ist definiert als der durchschnittliche Marktzins der letzten fünf Jahre für zehnjährige deutsche Staatsanleihen.

Die Eigenkapitalquote, definiert als die Summe der Eigenkapitalbestandteile im Verhältnis zur Bilanzsumme, hat sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Eigenkapitalquote		2012	2011 ¹⁾	2010
Summe Eigenkapital	In Mio. EUR	11.643	8.691	7.980
davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital	In Mio. EUR	4.171	3.284	3.035
Bilanzsumme	In Mio. EUR	130.254	115.277	111.100
Eigenkapitalquote	In %	8,9	7,5	7,2

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Unter Berücksichtigung der zusätzlichen aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenmittel, wie nachrangige Verbindlichkeiten, stellt sich die modifizierte Eigenkapitalquote wie folgt dar:

Zusätzliche Eigenmittel und modifizierte Eigenkapitalquote		2012	2011 ¹⁾	2010
Zusätzliche Eigenmittel	In Mio. EUR	1.289	1.508	1.469
Modifizierte Eigenkapitalquote	In %	9,9	8,8	8,5

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Entwicklung der Eigenkapitalrendite¹⁾

		2012	2011 ²⁾	2010
Konzernergebnis ³⁾	In Mio. EUR	630	515	216
Eigenkapitalrendite ¹⁾	In %	9,8	10,0	4,5
Risikofreier Zins ⁴⁾	In %	2,5	3,1	3,5
Zielgröße	In %	10,0	10,6	11,0
Performance	In %	-0,2	-0,6	-6,5

¹⁾ Die Eigenkapitalrendite ist das Jahresergebnis zu durchschnittlichem Eigenkapital (beides jeweils ohne die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital)

²⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

³⁾ Jahresergebnis ohne die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital

⁴⁾ Fünfjähriger Durchschnittszins der zehnjährigen Bundesanleihen

Die Performance stellt hierbei die Zielüber- bzw. -untererfüllung dar. Die Ertragssituation im Geschäftsjahr 2012 war maßgeblich durch einen moderaten Großschadenverlauf und die damit einhergehende Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses sowie die deutliche Steigerung des Kapitalanlageergebnisses getragen. Insbesondere wegen der Einmaleffekte wie der angefallenen Integrationskosten für unsere Neuerwerbe im polnischen Versicherungsmarkt (Segment Privat- und Firmenversicherung International) und der 2012 aufgelaufenen Restrukturierungskosten im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland haben wir das gesteckte Ziel 2012 knapp nicht erreicht.

Hinsichtlich der Entwicklung im aktuellen Geschäftsjahr verweisen wir auf unsere Ausführung im Lagebericht, Kapitel „Geschäftsentwicklung“.

Entwicklung des Eigenkapitals

Die wesentlichen Eigenkapitalveränderungen haben folgende Ursachen:

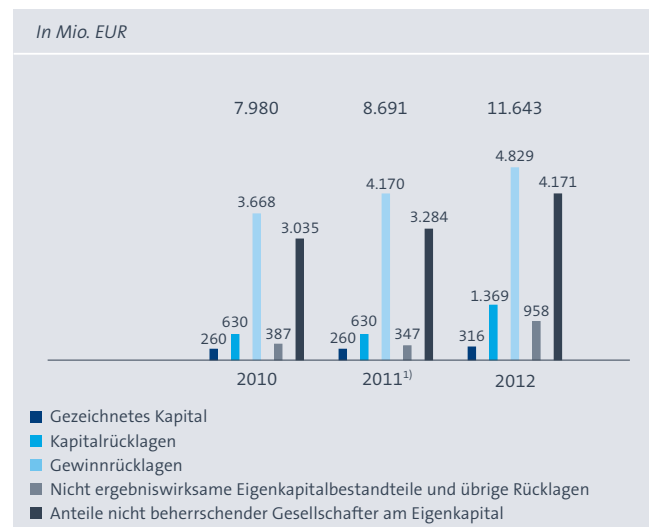
Das Konzernergebnis, das auf unsere Anteilseigner entfällt, stieg um 22% auf 630 (515) Mio. EUR und wurde vollständig in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die „nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteile (Übrige Rücklagen)“ erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr signifikant um 176% auf 958 Mio. EUR. Maßgeblich für diese Entwicklung sind vor allem die deutlich höheren nicht realisierten Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen, die aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus von 416 Mio. EUR auf 1.949 Mio. EUR angestiegen sind. Dieser Zuwachs wird durch die um 1.068 Mio. EUR auf -1.126 (-58) Mio. EUR gesunkenen übrigen Eigenkapitalveränderungen, die im Wesentlichen auf Gewinnbeteiligungen Versicherungsnehmer/Shadow Accounting entfallen, kompensiert. Die Rücklage aus Cashflow-Hedges stieg auf 87 (-60) Mio. EUR.

Daneben wirkte die Kapitalerhöhung aus dem Börsengang positiv auf das auf die Aktionäre der Talanx AG entfallende Eigenkapital (+795 Mio. EUR).

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital erhöhten sich um 887 Mio. EUR – dies entspricht 27% – auf 4,2 Mrd. EUR. Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am

Jahresüberschuss beläuft sich auf 522 (377) Mio. EUR. Die leicht höhere Dividendenzahlung an konzernfremde Gesellschafter in Höhe von 202 (183) Mio. EUR kommt hauptsächlich aus dem Hannover Rück-Konzern.

Entwicklung des Eigenkapitals

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Darstellung des Segmenteigenkapitals¹⁾ einschließlich darauf entfallender Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

	2012	2011 ²⁾	2010
In Mio. EUR			
Segment			
Industrieversicherung	2.006	1.680	1.612
davon Minderheiten	—	—	—
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	2.680	2.417	2.635
davon Minderheiten	64	23	6
Privat- und Firmenversicherung International	1.999	698	514
davon Minderheiten	285	7	10
Rückversicherung	6.731	5.591	5.073
davon Minderheiten	3.863	3.294	3.040
Konzernfunktionen	-1.745	-1.699	-1.912
davon Minderheiten	—	—	—
Konsolidierung	-28	4	58
davon Minderheiten	-41	-40	-21
Gesamtes Eigenkapital	11.643	8.691	7.980
Konzerneigenkapital	7.472	5.407	4.945
Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital	4.171	3.284	3.035

¹⁾ Das Segmenteigenkapital ist definiert als Residualgröße aus Segmentaktiva und -passiva

²⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Anmerkung: Die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter am Eigenkapital für den Geschäftsbereich Rückversicherung werden vereinfacht aus den Konzernminderheiten an Hannover Rück abgeleitet; zu diesem Zweck werden die beiden Rückversicherungssegmente zusammengefasst dargestellt.

Der Anstieg der Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter am Eigenkapital im Segment Privat- und Firmenversicherung International ist vor allem auf den Erwerb der TU Europa-Gruppe (124 Mio. EUR) sowie der WARTA-Gruppe (149 Mio. EUR) zurückzuführen.

Der Anstieg des Anteils der nicht beherrschenden Gesellschafter in den beiden Rückversicherungssegmenten von 569 Mio. EUR ist dort durch die positive Geschäftsentwicklung bestimmt. Insbesondere stieg das Ergebnis, soweit es auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter entfällt, um 778 Mio. EUR. Dieser Anstieg wird jedoch um die ausgezahlten Dividenden von 192 Mio. EUR gemindert.

Das Segment Konzernfunktionen weist einen negativen Wert aus, der Ausdruck des Verschuldungsgrads der Talanx AG ist. Die Talanx AG nimmt als Konzernholding die Finanzierungsfunktion im Konzern im Erstversicherungsbereich und für Gesellschaften in Konzernfunktionen wahr. Es handelt sich im Wesentlichen um Pensionsrückstellungen in Höhe von 753 (753) Mio. EUR, nachrangige Verbindlichkeiten von 0 (300) Mio. EUR sowie Darlehen in Höhe von 509 (559) Mio. EUR und Steuerrückstellungen in Höhe von 129 (122) Mio. EUR. Diesen Passiva stehen in der Bilanz der Talanx AG neben liquiden Vermögensgegenständen vor allem die Beteiligungswerte an ihren Tochterunternehmen gegenüber, die im Konzernabschluss gegen das anteilige Eigenkapital der Tochterunternehmen konsolidiert werden.

Entwicklung der nicht bilanzierten Bewertungsreserven

In der folgenden Tabelle sind bei den nicht bilanzierten Bewertungsreserven keine versicherungstechnischen Verbindlichkeiten berücksichtigt. Die Bewertungsreserven entfallen mit 4.275 (2.263) Mio. EUR im Wesentlichen auf Darlehen und Forderungen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Konzernanhang „Erläuterung zur Konzernbilanz“ zu den Positionen „Fremdgenutzter Grundbesitz“, „Darlehen und Forderungen“, „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente“, „Sonstige Vermögenswerte“ und „Nachrangige Verbindlichkeiten“.

Eigenkapital und nicht bilanzierte Bewertungsreserven	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mrd. EUR</i>			
Konzerneigenkapital	11,6	8,7	8,0
Nicht bilanzierte Bewertungsreserven vor Steuern inklusive der den Versicherungsnehmern und den nicht beherrschenden Gesellschaftern am Eigenkapital zustehenden Anteile	4,3	2,7	1,2

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Liquidität und Finanzierung

Liquidität generieren wir vornehmlich aus unserem operativen Erst- und Rückversicherungsgeschäft, der laufenden Verzinsung unserer Kapitalanlagen und aus Finanzierungsmaßnahmen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine auch an den Liquiditätsanforderungen ausgerichtete Investitionsstrategie stellen wir sicher, dass der Konzern jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Zu Liquiditätsengpässen kam es folglich nicht.

Analyse der Konzern-Kapitalflussrechnung

Für den Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Der Zahlungsmittelfluss des Konzerns ist in erster Linie durch das Geschäftsmodell eines Erst- und Rückversicherers geprägt. Wir erhalten in der Regel zunächst die Beiträge für die vereinbarte Risikoübernahme, um erst im späteren Schadenfall Zahlungen zu erbringen. Solange legen wir die Gelder verzinslich an und vereinnahmen somit laufend Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns daher weder die Liquiditäts- bzw. Finanzplanung, noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Zusammenfassung des Zahlungsmittelzuflusses	2012	2011 ¹⁾	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	5.669	3.835	4.650
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-5.980	-2.976	-5.652
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	813	-510	553
Veränderung des Finanzmittelfonds	502	349	-449

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch erhaltene Zahlungen aus den erwirtschafteten Kapitalerträgen enthält, ist im Jahresvergleich deutlich auf 5.669 (3.835) Mio. EUR gestiegen. Bei der Ermittlung wird das Jahresergebnis von 1.152 (892) Mio. EUR in der Konzern-Kapitalflussrechnung um den Anstieg der versicherungstechnischen Rückstellungen (Nettobetrachtung) korrigiert (3,7 [4,2] Mrd. EUR). Daneben wirkten sich die sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge, die im Wesentlichen aus der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von Versicherungsnehmern getragen wird, resultieren, positiv auf den Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit aus. Ausweislich ist dieser Posten um 1,4 Mrd. EUR gestiegen (siehe korrespondierende Entwicklung beim Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit).

Die Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten änderte sich 2012 um 851 Mio. EUR auf nunmehr -159 Mio. EUR. Die Entwicklung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten resultiert aus der Stellung von Sicherheiten der Rückversicherer. Wir verweisen auf die Darstellung der Kapitalanlageentwicklung.

Die Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen bestimmen den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit. Aus dem Kauf konsolidierter Unternehmen sind unter Berücksichtigung des erworbenen Finanzmittelfonds 801 Mio. EUR abgeflossen. Bei den Immobilien werden die Mittelzuflüsse aus dem Verkauf durch die Mittelabflüsse mehr als kompensiert. Per saldo beträgt der Mittelabfluss durch Verkäufe und Neuinvestitionen –72 (–62) Mio. EUR. Wie auch im Vorjahr übersteigen die Auszahlungen aus dem Kauf von Kapitalanlagen mit 4,5 (3,1) Mrd. EUR die Einzahlungen aus Verkauf und Endfälligkeit. Weiterhin ergaben sich Veränderungen aus den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen in Höhe von –1.117 (+63) Mio. EUR. Diese Mittelabflüsse des Geschäftsjahres resultieren mit 1,1 Mrd. EUR aus gestiegenen Investitionen in diesen Kapitalanlagen im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland, von denen 776 Mio. EUR auf die HDI Lebensversicherung AG entfallen. Weitere 51 Mio. EUR entfallen auf das Segment Privat- und Firmenversicherung International. Daneben wirkten die Marktwertänderungen bei den Kapitalanlagen bestandserhöhend. Die Mittelabflüsse der Investitionstätigkeit beliefen sich im Jahr 2012 insgesamt auf –5,980 Mio. EUR und lagen damit deutlich über dem Vorjahresniveau.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit wurde im Berichtsjahr durch den Börsengang der Talanx AG sowie die Begebung von nachrangigen Anleihen bestimmt. Im Zuge des Börsengangs sind dem Unternehmen 517 Mio. EUR liquide zugeflossen. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit der Emission der Aktien belaufen sich auf 31 Mio. EUR. Diese Kapitalmaßnahme findet ihren Niederschlag in dem Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen von 498 (1) Mio. EUR. Die Veränderungen der sonstigen Finanzierungsaktivitäten in Höhe von 523 (–328) Mio. EUR sind ursächlich auf die Begebung von Nachrangdarlehen sowie deren Tilgung zurückzuführen. Für weitere Erläuterungen siehe auch Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz“, Anmerkung 18 „Nachrangige Verbindlichkeiten“. Die Vergleichsperiode beinhaltet die Rückzahlung der von Hannover Finance (Luxembourg) S. A. gekündigten nachrangigen Schuldverschreibung (Nominalbetrag 138 Mio. EUR). Unter diesem Posten werden ebenfalls Zinszahlungen in Höhe von 185 Mio. EUR ausgewiesen. Die Mittelzuflüsse des Berichtsjahrs wurden durch Zahlung von Dividenden in Höhe von 202 (183) Mio. EUR vermindert. Per saldo stieg der Kapitalzufluss aus Finanzierungstätigkeit verglichen mit dem Vorjahr um 1,3 Mrd. EUR.

Im Berichtsjahr hat sich der Zahlungsmittelbestand, der die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und den Kassenbestand umfasst, insgesamt um 502 Mio. EUR auf 2,1 Mrd. EUR erhöht. Dem Zahlungsmittelbestand wurden 2012 52 Mio. EUR für Veräußerungsgruppen nach IFRS 5 hinzugerechnet (Vorjahr: 42 Mio. EUR in Abzug gebracht).

Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement im Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“.

Finanzierung

Neben der Finanzierung aus den oben beschriebenen Eigenkapitalveränderungen stehen uns die Aktiva zur Deckung der Rückstellungen und Verbindlichkeiten zur Verfügung. Daneben hat der Konzern

Kreditlinien, die bei Bedarf gezogen werden können. Wir verweisen auf den Abschnitt „Finanzlage – Entwicklung der wesentlichen Posten“ in diesem Kapitel.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt.

Weitere Erläuterungen siehe Konzernanhang „Sonstige Angaben – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen“.

Analyse Fremdkapital

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu optimieren, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen und Schuldverschreibungen (kurz: nachrangige Anleihen) unser Eigenkapital und tragen dazu bei, jederzeit Liquidität zu gewährleisten. Diese nachrangigen Anleihen und weitere Bankverbindlichkeiten, die der Finanzierung von Unternehmenserwerben dienen, bezeichnen wir als „strategisches Fremdkapital“.

Im Berichtsjahr veränderten sich die Bankdarlehen auf 500 (550) Mio. EUR. Zusätzlich bestehen langfristige Darlehen, im Wesentlichen Hypothekendarlehen, in Höhe von 168 (203) Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr begaben unsere Tochtergesellschaften Talanx Finanz (Luxemburg) S. A. sowie Hannover Finance (Luxembourg) S. A. je eine nachrangige Namensschuldverschreibung mit einem Nominalbetrag von 500 Mio. EUR. Bedingt durch den Börsengang der Talanx AG wurde die nachrangige Schuldverschreibung der Talanx AG in Aktien der Talanx AG umgewandelt. Darüber hinaus hat die Talanx AG über den Kapitalmarkt nominal 204 Mio. EUR zurückgenommen. Hierbei handelt es sich um eine Anleihe der HDI-Gerling Industrie Versicherung AG (108 Mio. EUR) sowie Talanx Finanz (Luxemburg) S. A. (96 Mio. EUR). Zu weiteren Erläuterungen siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Bilanz“, Anmerkung 18 „Nachrangige Verbindlichkeiten“.

Entwicklung des strategischen Fremdkapitals	2012	2011	2010
<i>In Mio. EUR</i>			
Nachrangige Anleihen der Hannover Finance (Luxembourg) S. A.	2.233	1.732	1.869
Nachrangige Anleihen der HDI-Gerling Industrie Versicherung AG	149	261	265
Nachrangige Anleihen der HDI-Gerling Lebensversicherung AG	113	113	115
Nachrangige Anleihen der Talanx Finanz (Luxemburg) S. A.	612	209	242
Nachrangige Anleihen der Talanx AG	—	300	300
Bankverbindlichkeiten der Talanx AG	500	550	550
Hypothekendarlehen der Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando	168	203	188
Übrige Bankverbindlichkeiten der Talanx AG	—	—	—
Sonstiges	9	9	9
Gesamt	3.784	3.377	3.538

Weitere Erläuterungen siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz“, Anmerkungen 17 „Eigenkapital“, 18 „Nachrangige Verbindlichkeiten“, 26 „Begebene Anleihen und Darlehen“, 27 „Übrige Verbindlichkeiten“ sowie „Sonstige Anmerkungen – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen“.

Gruppensolvabilität

Die Talanx AG unterliegt als Versicherungsholding den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen gemäß § 1b VAG. Für den Konzern erfolgt eine Beaufsichtigung durch die BaFin auf Gruppenebene. Hierzu meldet der Mutterkonzern HDI V.a.G. nach den Vorschriften der bereinigten Solvabilität ergänzende Informationen an die BaFin.

Solvabilität bezeichnet die Fähigkeit eines Versicherers, Verpflichtungen, die er in seinen Verträgen eingegangen ist, dauerhaft zu erfüllen. Dabei geht es vor allem um eine definierte Mindestausstattung mit Eigenmitteln. Die Vorschriften zur bereinigten Solvabilität zielen darauf ab, eine Mehrfachbelegung von Eigenmitteln mit Risiken aus dem Versicherungsgeschäft auf verschiedenen Stufen der Konzernhierarchie zu vermeiden. Um die bereinigte Solvabilität zu berechnen, werden auf der Grundlage des IFRS-Konzernabschlusses die Eigenmittel, die je nach Geschäftsumfang mindestens vorzuhalten sind (Solvabilitäts-Soll), den tatsächlich vorhandenen Eigenmitteln (Solvabilitäts-Ist) gegenübergestellt. Für die Ermittlung der berücksichtigungsfähigen Eigenmittel wird das Eigenkapital nach IFRS angepasst und insbesondere um die anrechnungsfähigen Teile der nachrangigen Verbindlichkeiten sowie nicht im Eigenkapital enthaltene Bewertungsreserven erhöht bzw. um die immateriellen Vermögensgegenstände verringert. Die anrechenbaren Eigenmittel des Talanx-Konzerns sind mehr als doppelt so hoch wie gesetzlich gefordert.

Abgeleitete Solvabilität ¹⁾		2012	2011	2010
Berücksichtigungsfähige Konzerneigenmittel	In Mio. EUR	8.358	6.843	6.363
Bedeckungssatz	In %	225,1	201,8	196,7

¹⁾ Aus der bereinigten Solvabilität des HDI-Konzerns analog für Talanx ermittelt

Die Erhöhung des Bedeckungssatzes von 201,8% auf 225,1% ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Konzerneigenkapitals um 2,1 Mrd. EUR zurückzuführen. Insbesondere die Wandlung der nachrangigen Schuldverschreibung der Talanx AG in Aktien führte im Gegenzug zu einem Absinken der anrechnungsfähigen Nachrangdarlehen um 263 Mio. EUR. Bedingt durch die im Zuge der Unternehmenserwerbe im Jahr 2012 bilanzierten immateriellen Vermögenswerte erhöhten sich die Abzugsbeträge um 568 Mio. EUR.

Rating der Gruppe und wesentlicher Tochterunternehmen

Von den internationalen Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und A.M. Best haben der Talanx-Konzern und seine Gesellschaften im Berichtsjahr wiederum sehr gute Einstufungen erhalten. Man unterscheidet zwischen dem Finanzstärkerating (Insurer Financial Strength Rating), das primär die Fähigkeit beurteilt, den Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern nachzukommen, und dem Issuer Credit Rating bzw. Counterparty Credit Rating, das Investoren ein Urteil über die allgemeine Finanzkraft einer Gesellschaft liefert.

Finanzstärkeratings Konzern und Teilkonzerne	Standard & Poor's		A. M. Best	
	Note	Ausblick	Note	Ausblick
Talanx-Konzern ¹⁾			A	Stable
Talanx Primary Group ²⁾	A+	Stable		
Hannover Rück-Teilkonzern ³⁾	AA-	Stable	A+	Stable

¹⁾ Bezeichnung bei A. M. Best: „HDI V.a.G. and Talanx AG's leading non-life direct insurance operation and leading life insurance operation“

²⁾ Teilkonzern Erstversicherungen (Geschäftsbereiche Industrieversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland sowie Privat- und Firmenversicherung International) und seine wesentlichen Kerngesellschaften

³⁾ Hannover Rückversicherung AG und wesentliche Kerngesellschaften; entspricht dem Geschäftsbereich Rückversicherung des Talanx-Konzerns

A. M. Best bewertet die finanzielle Stabilität der Erstversicherungsgesellschaften im Talanx-Konzern weiterhin mit A (Excellent). Das Finanzstärkerating der Hannover Rück hat A. M. Best auf A+ (Superior) angehoben und gleichzeitig den Ausblick auf stabil gesetzt. A. M. Best begründete seine Entscheidung mit der – trotz der hohen Belastung aus Naturkatastrophen – guten Ertragssituation, der ausgezeichneten Kapitalisierung und einem exzellenten Risikomanagement der Gesellschaft. Dieses positive Urteil gilt für alle Tochtergesellschaften der Hannover Rück mit einem A. M.-Best-Rating.

Das S&P-Rating des Teilkonzerns Hannover Rück und des Erstversicherungsbereichs blieb – ebenso wie der stabile Ausblick – unverändert. Beiden Teilkonzernen spricht S&P eine starke Wettbewerbsposition und eine sehr gute Kapitalisierung zu. S&P beurteilt die konservative Kapitalanlagestrategie der Talanx Primary Group und das Management der Hannover Rück positiv, da es die strategischen Ziele der Gesellschaft erfolgreich umsetzt. Auch das Risikomanagement beider Teilkonzerne schätzt S&P nunmehr als sehr gut ein und erkennt damit die Fortschritte beim konzernweiten Risikomanagementsystem und bei der Fortentwicklung des internen Risikomodells an.

Finanzstärkeratings im Erstversicherungsbereich

Gesellschaften der Talanx Primary Group	Standard & Poor's		A. M. Best	
	Note	Ausblick	Note	Ausblick
HDI Versicherung AG, Deutschland	A+	Stable	—	—
HDI-Gerling America Insurance Company, USA	A+	Stable	A	Stable
HDI-Gerling Industrie Versicherung AG, Deutschland	A+	Stable	A	Stable
HDI-Gerling Welt Service AG, Deutschland	A+	Stable	A	Stable
HDI Lebensversicherung AG, Deutschland	A+	Stable	A	Stable
neue leben Lebensversicherung AG, Deutschland	A+	Stable	—	—
TARGO Lebensversicherung AG, Deutschland	A+	Stable	—	—
HDI-Gerling Verzekeringen N.V. (Niederland), Niederlande	A	Stable	—	—
HDI-Gerling Verzekeringen N.V./HDI-Gerling Assurances S.A. (Belgie/Belgique), Belgien	A	Stable	—	—
HDI Versicherung AG, Österreich	A	Stable	—	—
PB Lebensversicherung AG, Deutschland	A	Stable	—	—
TUir WARTA S.A., Polen	A	Stable	—	—
Talanx Reinsurance (Ireland) Ltd., Irland	—	—	A	Stable

Die Ratings der ersten vier von A. M. Best beurteilten Gesellschaften in der Tabelle wurden im Berichtsjahr bestätigt. Neu hinzugekommen ist die Talanx Reinsurance (Ireland) Ltd. mit der gleichen Bewertung. S&P definiert die ersten sieben in der Tabelle genannten Gesellschaften als Kerngesellschaften der Talanx Primary Group und bestätigt ihnen daher im Berichtsjahr jeweils dasselbe Rating. Die deutsche HDI Versicherung AG entstand im Berichtsjahr durch Verschmelzung und erhielt daraufhin erstmals ein Rating als Kerngesellschaft. Die anschließend folgenden fünf Gesellschaften sind bei S&P als strategisch bedeutsame Beteiligungen eingestuft und werden deshalb im Rating um einen Notch* niedriger beurteilt. Mit der erfolgreichen Akquisition der TUir WARTA ist eine weitere Gesellschaft mit einem S&P-Rating hinzugekommen: Die hohe strategische Bedeutung der Gesellschaft für die Talanx nahm S&P zum Anlass, das Finanzstärkerating auf A mit stabilem Ausblick heraufzusetzen.

Die Einzelratings von Tochtergesellschaften der Hannover Rück sind deren Internetseite (www.hannover-rueck.de) zu entnehmen. Nennenswerte Änderung im Berichtsjahr: Nachdem S&P das Länderrating für Südafrika aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung heruntergestuft hatte, senkte die Ratingagentur im Nachgang auch die Ratings unserer lokalen Einheiten, der Hannover Reinsurance Africa Ltd. und der Hannover Life Reassurance Africa Ltd., auf A– mit negativem Ausblick.

Emittentenratings (Issuer Credit Ratings)

	Standard & Poor's		A. M. Best	
	Note	Ausblick	Note ¹⁾	Ausblick
Talanx AG	A–	Stable	bbb+	Positive
Hannover Rückversicherung AG	AA–	Stable	aa–	Stable

¹⁾ Zur Unterscheidung von Finanzstärkeratings verwendet A. M. Best bei Emittentenratings Kleinbuchstaben

S&P stuft die Zahlungsfähigkeit der Talanx AG mit A– (Strong, Ausblick stabil) ein; dies entspricht der drittbesten Kategorie innerhalb der Emittentenrating-Skala. Bei A. M. Best wird die Zahlungsfähigkeit der Talanx AG mit bbb+ (Good) beurteilt; der Ausblick wurde von stabil auf positiv gesetzt. Auch beim HDI V. a. G. und bei mehreren operativen Gesellschaften hat A. M. Best den Ausblick für das Issuer Credit Rating auf „positiv“ angehoben. Damit honoriert A. M. Best den erfolgreichen Börsengang der Talanx AG, durch den sich aus Sicht der Ratingagentur die finanzielle Flexibilität des Konzerns verbessert hat.

Im Vergleich zu den Finanzstärkeratings der Tochtergesellschaften schneidet die Talanx AG hier etwas schlechter ab; dies ist auf den üblichen sogenannten Holding-Abschlag zurückzuführen. Demzufolge erhalten Gesellschaften, die ausschließlich als Holding fungieren und nicht selbst im operativen Geschäft tätig sind, gemäß den allgemeinen Analyse Kriterien der Ratingagenturen eine Abstufung gegenüber dem Finanzstärkerating einer vergleichbaren Versicherungsgesellschaft.

Das verbesserte Finanzstärkerating der Hannover Rück führte bei A. M. Best auch zu einem besseren Emittentenrating der Gesellschaft: von a+ auf aa– mit einem stabilen Ausblick. Bei S&P blieb das Rating unverändert.

Des Weiteren existieren diverse Ratings für die von Konzernunternehmen emittierten nachrangigen Verbindlichkeiten (Emissionsratings). Sie sind in den Erläuterungen zur Konzernbilanz unter dem Punkt 18 „Nachrangige Verbindlichkeiten“ im Anhang des Geschäftsberichts aufgeführt.

* Ein Notch dient der Abstufung innerhalb einer Ratingkategorie

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

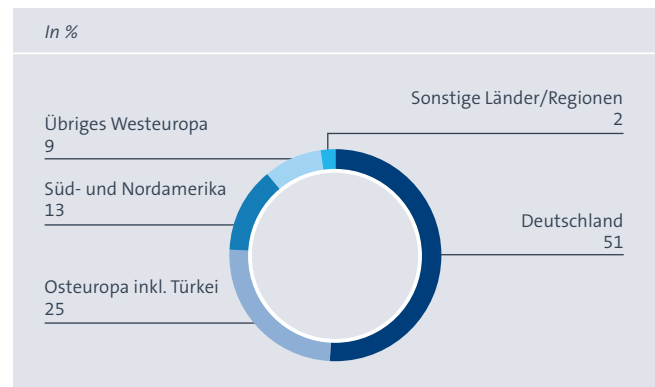
Die Unternehmensleitung der Talanx AG bewertet den Geschäftsverlauf des Berichtsjahres vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfelds als gut: Insbesondere das Konzernergebnis und das EBIT verbesserten sich erwartungsgemäß, vor allem wegen der Steigerung des Kapitalanlageergebnisses und des versicherungstechnischen Ergebnisses. Es profitierte davon, dass die Auswirkungen von Naturkatastrophen im Berichtsjahr verglichen mit dem Vorjahr gering blieben. Die Eigenkapitalrendite lag nur knapp unter dem Zielwert. Das Kapitalanlageergebnis des Konzerns war angesichts der noch immer andauernden Turbulenzen an den internationalen Kapitalmärkten erfreulich. Strukturell bleibt das Ergebnis zufriedenstellend: Die Finanzkraft ist hoch und die Solvabilitätsquote deutlich höher als gesetzlich gefordert. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage des Konzerns unverändert gut.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

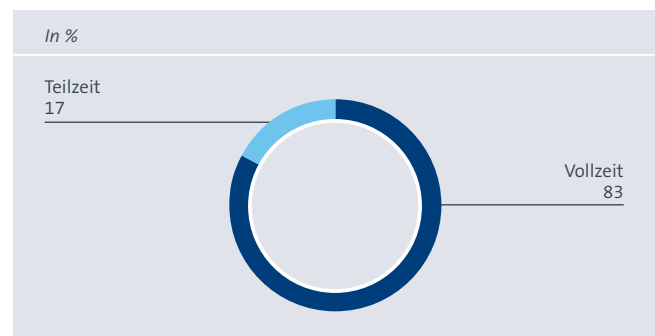
Zum Jahresende betrug die Zahl der Mitarbeiter im Talanx-Konzern 22.180 (18.314), dies entspricht 20.887 (17.061) Vollzeitstellen. Die Zahl der Mitarbeiter im Ausland stieg erneut aufgrund von Unternehmenszukaufen; sie betrug 10.989 (7.251). Im Inland blieb die Zahl der Mitarbeiter mit 11.191 (11.063) annähernd konstant. Weltweit hat der Konzern Mitarbeiter in 40 Ländern und auf fünf Kontinenten. In Deutschland sind gut drei Viertel der Mitarbeiter in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen tätig.

Mitarbeiter nach Regionen



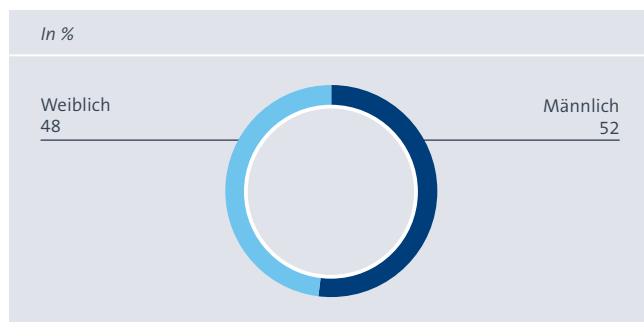
In Deutschland betrug der Anteil der weiblichen Mitarbeiter 48%, der Anteil der Teilzeitbeschäftigten 17%; damit liegen beide Werte auf dem Niveau der Vorjahre. Bei den außertariflich entlohnten Mitarbeitern haben wir eine Frauenquote von 28% erreicht; auf Ebene der leitenden Angestellten betrug sie 19%.

Mitarbeiter nach Beschäftigungsumfang in Deutschland



Allgemein gilt, dass Mitarbeiter bei Talanx unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion gefördert werden. Bei Entwicklungsprogrammen für Führungsnachwuchskräfte und für neu ernannte Führungskräfte lag die Frauenquote in den meisten Programmen in den letzten Jahren im Durchschnitt bei rund 30%. Dadurch sind wir in der Lage, den Anteil von Frauen in Führungspositionen weiter zu erhöhen. Den Lebensphasen angepasste Arbeitszeitmodelle und die Unterstützung von Familien bei der Suche geeigneter Kinderbetreuungsmöglichkeiten tragen ebenfalls dazu bei, Frauen mit Potenzial für Führungsaufgaben bestmöglich zu fördern und zu binden.

Mitarbeiter nach Geschlecht in Deutschland



Ein wesentlicher personalpolitischer Schwerpunkt lag im Jahr 2012 in den Vorbereitungen der Maßnahmen zur Neuausrichtung des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland. Für die Personal- und Organisationsentwicklung standen dabei die Kommunikation und Begleitung der eingeleiteten Veränderungen im Mittelpunkt der Aktivitäten. In Führungskräfte- und Mitarbeiterveranstaltungen haben wir über aktuelle Themen, Entscheidungen und nächste Schritte informiert. Wir stützen uns auf bewährte Analyseinstrumente, etwa Resonanzrunden zur Erhebung von Unterstützungsbedarfen oder Monitoring-Calls als Frühwarnsystem für die Stimmung der Mitarbeiter.

Seit 2011 erbringt die Talanx Service AG in Deutschland den größten Teil der Personalarbeit für den Konzern. Die bereits im Vorjahr vollzogene Bündelung von Querschnittsfunktionen im Rahmen unseres Multistandortkonzepts haben wir im Berichtsjahr konsolidiert.

Qualifizierte und leistungsmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich durch Eigenverantwortung und Gestaltungswillen auszeichnen, sind neben effizienten organisatorischen Strukturen der entscheidende Erfolgsfaktor für den Talanx-Konzern. Unsere Personalarbeit ist dann erfolgreich, wenn sie sicherstellt, dass heutigen und zukünftigen Herausforderungen mit den richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am richtigen Ort begegnet werden kann. Personalmarketing, Personalentwicklung und berufliche Erstausbildung sind daher elementare Bestandteile der konzernweiten Personalarbeit.

Es ist unser Ziel, qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Konzern zu binden und darüber hinaus neue Mitarbeiter zu gewinnen. Wir besuchen deshalb regelmäßig diverse Karrieremessen, unter anderem den alljährlichen Absolventenkongress in Köln, Deutschlands größte Jobmesse; außerdem fanden in unserem Hause zum wiederholten Male Veranstaltungen für Kandidaten unseres Praktikantenbindungsprogramms „Talanx-Talent-Netzwerk“ und für die von uns geförderten Stipendiaten statt.

Die strategisch ausgerichtete Personalentwicklung des Konzerns hat ihre erfolgreiche Arbeit fortgesetzt: Mitarbeiter und Führungskräfte werden für ihre aktuellen oder zukünftigen anspruchsvollen Aufgaben durch verschiedene Weiterbildungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme systematisch qualifiziert. Diese Maßnahmen beinhalten z. B. die Projektleiteraus- und Maßnahmen der Persönlichkeitsentwicklung. Führungspositionen werden bei gleicher Qualifikation vorrangig aus den eigenen Reihen besetzt. Die Weiterqualifizierung der Mitarbeiter für aktuelle oder zukünftige Tätigkeiten ist essenziell, um die Beschäftigungsfähigkeit in Zeiten der Veränderung sicherzustellen. Das gesamte Angebot an Aus- und Weiterbildung passen wir permanent an aktuelle und zukünftige Anforderungen an, außerdem führen wir vielfältige Versicherungs- und Fachseminare, Methoden- und Verhaltenstrainings, Führungstrainings, IT- und Sprachkurse durch.

Die Talanx Corporate Academy mit der Zielgruppe des oberen Managementkreises weltweit hat im Berichtsjahr das gemeinsame Lernen, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsbereichen und den Konzernfunktionen weiter gestützt und gefördert. Als Katalysator für Veränderungsprozesse und als Forum zum Wissensaustausch hat die Corporate Academy innerhalb des Konzerns wichtige Meilensteine erreicht.

Im Geschäftsbereich Industrieversicherung haben wir die im Rahmen der systematischen Nachwuchsförderung aufgesetzten Traineeprogramme weitergeführt. In diesen im Regelfall einjährigen Ausbildungen eignen sich die Teilnehmer fundierte Kenntnisse über unterschiedlichste Aufgabenbereiche in der Industrieversicherung an. Wir wollen so den Geschäftserfolg in der Industrieversicherung trotz des altersbedingten Ausscheidens von erfahrenen Spezialisten in der Zukunft sichern.

Die systematische Förderung der Potenzial-, Fach- und Führungskräfte steht auch im Mittelpunkt der Führungskräfteentwicklung des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland. Unser Angebot für alle Führungskräfte, sich in einer Veranstaltungsreihe „Werkraum Führung“ auszutauschen und miteinander zu vernetzen, wurde engagiert genutzt und wird aufgrund der positiven Rückmeldungen 2013 fortgeführt.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Der Geschäftsbereich Rückversicherung hat 2012 seine Aktivitäten in der Personalentwicklung unter anderem durch ein verstärktes Aufgreifen des Themas Diversity Management ausgebaut. Dies meint, die Vielfalt aus Geschlecht, Ethnie, Alter, Behinderung etc. im Sinne einer positiven Wertschätzung zu gestalten und konstruktiv für den Unternehmenserfolg zu nutzen. Die Hauptaktivitäten lagen dabei auf dem Ausbau der Frauenförderung. Hierzu wurden die bestehenden Instrumente der Personalentwicklung um ein Konzept zu einem Mentoring-Programm ergänzt, das Mitarbeiterinnen und erfahrene Führungskräfte für einen definierten Zeitraum zu einem regelmäßigen zielgerichteten Austausch zusammenführt.

Wichtig für die Nachwuchssicherung ist insbesondere die berufliche Erstausbildung. Die Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen genießt im Talanx-Konzern ein besonders hohes Ansehen. Handlungsorientierung und selbstständigem Arbeiten im Team kommt dabei große Bedeutung zu. Die Ausbildung erfolgt übergreifend in allen Gesellschaften des Konzerns. Den Auszubildenden bietet sich nach erfolgreichem Abschluss eine Vielzahl beruflicher Möglichkeiten. Neben unserer Ausbildungs- bleibt auch unsere Übernahmekquote seit Jahren konstant hoch. Seit 2005 wurde die Ausbildung bei Talanx insgesamt vier Mal mit einem Bildungspreis der deutschen Versicherungswirtschaft ausgezeichnet. Um die attraktiven Ausbildungsmöglichkeiten bei Talanx unter Schülern bekannter zu machen, haben wir im Berichtsjahr eine Personalmarketingkampagne gestartet, in der eigene Auszubildende als Darsteller mitwirken. Zum 31. Dezember 2012 waren im Talanx-Konzern im Inland 404 (415) Auszubildende beschäftigt.

Außerdem wurde das duale Studium zum Bachelor of Arts (Betriebswirtschaftslehre, Versicherungen, Vertrieb) sowie zum Bachelor of Science (Wirtschaftsinformatik) weiter ausgebaut. Dazu haben wir die Kooperationen mit den Fachhochschulen der Wirtschaft in Hannover und in Bergisch Gladbach ausgeweitet. Um die Internationalisierung des Konzerns zu unterstützen, werden verstärkt Praxiserfahrungen der Studierenden in ausländischen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen in das Studium aufgenommen.

Dank an Mitarbeiter und Gremien

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren durch hohes persönliches Engagement geprägten Beitrag zum guten Ergebnis des Konzerns. Dem Konzernbetriebsrat sowie allen anderen betriebsrätlichen Gremien dankt der Vorstand für die stets vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Corporate Social Responsibility

Im Rahmen unserer verantwortungsvollen, auf nachhaltige Wertschöpfung ausgelegten Unternehmensführung kommt dem schonenden Umgang mit den eingesetzten Ressourcen und unserem Engagement für gesellschaftliche und soziale Projekte eine besondere Bedeutung zu.

Nachhaltigkeit

Bei der Verfolgung unseres Ziels, Umweltbelastungen möglichst gering zu halten, konzentrieren wir uns im Talanx-Konzern grundsätzlich auf drei Bereiche: ein nachhaltiges eigenes Wirtschaften, die Entwicklung von Produkten, die Umweltschutz, Energiesparen und soziale Verantwortung fördern, sowie eine Kapitalanlagepolitik, die Nachhaltigkeit bei ihren Investmententscheidungen berücksichtigt.

Bei eigenen Bauvorhaben achten wir auf minimalen Energie- und Ressourcenverbrauch; so beim Ende 2011 eingeweihten neuen Firmengebäude in Hannover, das sich u. a. durch eine wärme-gedämmte Gebäudehülle und die Nutzung von regenerativen Energien auszeichnet. Im Berichtsjahr haben wir eine umfangreiche, auch energetische Sanierung unserer alten hannoverschen Zentrale in Angriff genommen. Die Umbaumaßnahmen für 20.000 m² auf acht Etagen werden über ein neues Klima- und Belüftungskonzept Energieeinsparungen im Betrieb von rund 35 % erbringen.

In allen aktuellen Fondspolicen bietet der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland ein aktiv gemanagtes Portfolio an, das dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet ist. Die Anlagestrategie „Zukunft-Plus“ enthält nachhaltige und ökologische Investments, deren Fokus nicht nur auf das Erzielen einer möglichst hohen Rendite abzielt, sondern auch ethische, soziale und ökologische Aspekte bei der Titelauswahl berücksichtigt. Grundgedanke hierbei ist, dass nachhaltige Entwicklung nur durch das gleichzeitige und gleichberechtigte Umsetzen von umweltbezogenen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen erreicht werden kann. Die Klassifizierung wird von den unabhängigen Research-Agenturen Feri EuroRating Service AG, Morningstar Deutschland GmbH und oekom research AG vorgegeben.

AmpegaGerling, unsere Anlagegesellschaft für Drittkunden, bietet ebenfalls Publikumsfonds an, für die das Thema Nachhaltigkeit ein wichtiges Investmentkriterium ist. Als nachhaltige Geldanlage offeriert sie neben dem Gerling Responsibility Fonds auch die Sondervermögen terrAssisi Renten I AMI und terrAssisi Aktien I AMI. Die Fonds investieren in Unternehmen und Emittenten, die neben ökonomischen auch Umwelt- und Sozialkriterien dauerhaft in ihre Firmenstrategie einbeziehen und unter dem Gesichtspunkt Zukunftsverantwortung zu den Vorreitern zählen.

Gesellschaftliche Verantwortung

Unser gesellschaftliches Engagement, auch als „Good Corporate Citizenship“ bezeichnet, ist sehr vielseitig. So fördern einerseits Geschäftsbereiche eigene Projekte, andererseits engagieren sich einzelne Mitarbeiter individuell durch zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten. Auf Konzernebene haben wir uns insbesondere des Bereichs „Bildung und Ausbildung“ angenommen. Als zentrale Maßnahme vergibt die im Jahr 2009 gegründete Talanx-Stiftung seit dem Wintersemester 2012/13 bis zu 15 Studienstipendien (vorher zehn) je Semester an leistungsstarke Studierende versicherungsnaher Fachbereiche. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 22 Studenten erstmals von unserer Stiftung gefördert. Darüber hinaus fördern wir wieder

zehn Studierende der Leibniz Universität Hannover im Rahmen des Deutschlandstipendiums. Neben der finanziellen Unterstützung bieten wir den Stipendiatinnen und Stipendiaten auch regelmäßig Veranstaltungen und Workshops im Unternehmen. Die Themenbreite reicht dabei von Fachvorträgen bis hin zu Trainings in sogenannten Schlüsselkompetenzen.

Des Weiteren unterstützt Talanx seit dem Frühjahr 2011 die internationale Studentenorganisation SIFE Germany e. V. auf mannigfaltige Weise. SIFE steht für „Students In Free Enterprises“ und ist eine Non-Profit-Organisation, die 1975 in den USA gegründet wurde und heute weltweit in 47 Ländern an über 1.800 Universitäten tätig ist. In selbstbestimmten Praxisprojekten helfen die Studierenden benachteiligten Personen oder Organisationen, ihre Situation zu verbessern und nachhaltig aus eigener Kraft zu stabilisieren. Die Studierenden bereiten dabei ihre sozialen, ökologischen, karitativen und kulturellen Projekte selbst vor und führen sie in Eigenregie durch. Zielorientierung, Budgetplanung und Erfolgsmessung sind integraler Bestandteil jedes SIFE-Projekts. Höhepunkt dieser Förderung im Berichtsjahr war die Ausrichtung des regionalen SIFE-Wettbewerbs. Ende Mai präsentierten insgesamt 250 Studierende aus Universitäten in ganz Norddeutschland in unserem Haus ihre Projektideen vor Juroren aus renommierten Unternehmen.

Marketing und Werbung, Vertrieb

Das Mehrmarkenprinzip im Talanx-Konzern spiegelt sich in der breitgefächerten Kommunikation wider, mit der die Tochtergesellschaften mit verschiedenen Marken über maßgeschneiderte Marketing- und Werbemaßnahmen ihre jeweiligen Kundensegmente adressieren. Die Erstversicherer im Konzern – wie die HDI Versicherungen – wenden sich an die breite Öffentlichkeit und setzen dafür beispielsweise TV-Werbepots, Anzeigenkampagnen oder Sponsoring ein. Unser Geschäftsbereich Rückversicherung (Marke Hannover Re) und das Asset-Management (Marke Ampega-Gerling) sprechen fokussiert ihre speziellen Zielgruppen an. Die Kommunikation der Talanx AG wiederum richtet sich besonders an die erweiterte Financial Community und Wirtschaftsjournalisten.

Die Vertriebswege, die die Gesellschaften in der Gruppe nutzen, sind äußerst vielfältig: Sie reichen von eigenen Ausschließlichkeitsorganisationen und der Präsenz vor Ort durch Niederlassungen und Geschäftsstellen über die Einschaltung von Maklern und freien Vermittlern bis hin zu hoch spezialisierten Bankenkooperationen. Weitere Informationen dazu finden sich in den Abschnitten zum jeweiligen Konzernsegment.

Corporate Governance

Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate-Governance-Bericht

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat haben vor der Feststellung des Jahresabschlusses die Entsprechenserklärung der Talanx AG zum Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt abgegeben:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält sowohl international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Ziel des Kodex ist es, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die deutsche Unternehmensführung zu fördern. § 161 Aktiengesetz (AktG) verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat deutscher börsennotierter Gesellschaften, jährlich zu erklären, ob den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen aus welchen Gründen nicht angewendet wurden oder werden („comply or explain“).

Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG, dass die Talanx AG, die seit dem 2. Oktober 2012 eine börsennotierte Gesellschaft ist, bei der Umsetzung des DCGK in der Fassung vom 15. Mai 2012 in zwei Punkten von den Kodexempfehlungen abweicht:

Ziffer 4.2.3 Absatz 4 DCGK (Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen)
Eine vorzeitige Beendigung des Anstellungsvertrags ohne wichtigen Grund kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder bei der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrags auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Zwar werden in der juristischen Literatur Gestaltungsmöglichkeiten diskutiert, die eine rechtssichere Umsetzung der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 DCGK erlauben. Es ist allerdings zweifelhaft, ob qualifizierte Kandidaten für einen Posten im Vorstand der Gesellschaft entsprechende Klauseln akzeptieren würden. Darüber hinaus wird der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden eingeengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grundes für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Talanx AG im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 DCGK abzuweichen.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Ziffer 5.2 Absatz 2 DCGK

(Vorsitz im Prüfungsausschuss [Audit Committee])

Der derzeitige Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Gesamtaufsichtsrats. Wenngleich auch andere Mitglieder des Finanz- und Prüfungsausschusses über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen, so ist allein der derzeitige Vorsitzende des Ausschusses die ganze Zeit seines Berufslebens in der Versicherungsbranche tätig gewesen. Er blickt zurück auf 29 Jahre in Vorständen von Versicherungs- und Versicherungsholdinggesellschaften, davon 20 Jahre als Vorstandsvorsitzender in direkter Mitverantwortung für die bilanzielle Ergebnissituation und -darstellung der jeweiligen Gesellschaft. In seiner Doppelfunktion als Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses und des Gesamtaufsichtsrats koordiniert er die Arbeit beider Gremien aus einer Hand und kann auf diese Weise die Effizienz ihrer Tätigkeit optimieren. Eine Machtkonzentration in seiner Person ist damit weder im Finanz- und Prüfungsausschuss noch im Gesamtaufsichtsrat verbunden: In beiden Gremien verfügt er jeweils wie die übrigen Mitglieder über eine Stimme. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende nach Auffassung der Gesellschaft bestens geeignet, den Vorsitz im Finanz- und Prüfungsausschuss wahrzunehmen. Es liegt deshalb im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 5.2 Absatz 2 DCGK abzuweichen.

Allen anderen Empfehlungen wird entsprochen.

Hannover, den 20. März 2013

Für den Vorstand

Für den Aufsichtsrat

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Talanx finden Sie auch auf der Internetseite <http://www.talanx.com/investor-relations/corporate-governance>.

Corporate-Governance-Bericht gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK)

Unser Verständnis von Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat verstehen unter einer guten Corporate Governance eine verantwortungsvolle, auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle. Dabei wollen wir insbesondere das Vertrauen von Anlegern, unserer Geschäftspartner und Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit weiter fördern. Daneben sind eine effiziente Arbeit in Vorstand und Aufsichtsrat, eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Organen und mit den Mitarbeitern des Unternehmens sowie eine offene und transparente Unternehmenskommunikation für uns von hoher Bedeutung. Unser Verständnis von guter Corporate Governance ist in den Corporate-Governance-Grundsätzen der Talanx AG zusammengefasst, die Vorstand und Aufsichtsrat im August 2012 beschlossen haben (<http://www.talanx.com/investor-relations/corporate-governance>).

Unternehmensverfassung

Gute Corporate Governance ist für die Talanx AG unverzichtbar für die Erreichung ihres Ziels, eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes zu erreichen. Sie orientiert sich daher an den Grundsätzen des DCGK und hat in diesem Jahr erstmals nach ihrer Börsen-Erstnotierung (2. Oktober 2012) eine Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz (AktG) abgegeben, die Teil der Erklärung zur Unternehmensführung im Corporate-Governance-Bericht ist.

Die Talanx AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Aktienrecht. Sie hat drei Organe: Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Die Aufgaben und Befugnisse dieser Organe ergeben sich aus dem Gesetz, der Satzung der Gesellschaft sowie den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Vorstand

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung und legt Ziele und die Strategie fest. Nach § 8 Absatz 1 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder. Derzeit besteht der Vorstand aus sieben Mitgliedern. Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats soll dieser nur Personen zu Mitgliedern des Vorstands bestellen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Bestellungszeiträume sollen so bestimmt werden, dass diese spätestens in dem Monat enden, in dem das Vorstandsmitglied sein 65. Lebensjahr vollendet.

Die aktuelle Zusammensetzung des Vorstands und die Ressortzuständigkeiten seiner Mitglieder sind auf Seite 6 des Geschäftsberichts dargestellt.

Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung für den Vorstand der Talanx AG regelt die Arbeitsweise des Vorstands. Sie legt die Ressortzuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder fest. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes Vorstandsmitglied im Rahmen der Beschlüsse des Gesamtvorstands das ihm zugewiesene Ressort in eigener Verantwortung. Jedes Mitglied des Vorstands hat jedoch nach der Geschäftsordnung die Pflicht, die anderen Vorstandsmitglieder über wichtige Vorhaben, Geschäftsvorfälle und Entwicklungen in seinem Ressort zu unterrichten.

Ferner regelt die Geschäftsordnung die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die erforderlichen Beschlussmehrheiten. Der Gesamtvorstand entscheidet in allen Fällen, in denen nach Gesetz, Satzung oder der Geschäftsordnung des Vorstands eine Beschlussfassung durch den Gesamtvorstand vorgeschrieben ist.

Vorstandssitzungen finden mindestens einmal im Monat statt. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie die bestehenden Chancen und Risiken. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Entscheidungsnotwendige Unterlagen, insbesondere der Einzelabschluss, der Konzernabschluss und die Berichte der Wirtschaftsprüfer, werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats unverzüglich zugeleitet.

Bestimmte Geschäfte von besonderem Gewicht oder strategischer Tragweite darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen. Einige dieser Zustimmungsvorbehalte sind gesetzlich, andere sind in der Geschäftsordnung des Vorstands geregelt. So bedürfen u. a. folgende Maßnahmen und Geschäfte der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats:

- die Verabschiedung der strategischen Grundsätze und Zielsetzungen für die Gesellschaft und den Konzern
- die Verabschiedung der Jahresplanung der Gesellschaft und des Konzerns
- der Abschluss, die Änderung und Beendigung von Unternehmensverträgen
- der Erwerb und die Veräußerung von Unternehmensteilen ab einer bestimmten Größenordnung

Vorstandsmitglieder dürfen Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, nur mit Zustimmung des Aufsichtsratsvorsitzenden wahrnehmen.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung des Vorstands. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung und die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder sowie die Prüfung und Billigung des Einzel- und Konzernabschlusses zuständig. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats steht mit dem Vorsitzenden des Vorstands in ständigem Kontakt, um mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und bedeutsame Geschäftsvorfälle des Unternehmens zu erörtern. Der Aufsichtsrat hat sich für seine Arbeit eine Geschäftsordnung gegeben, die u. a. die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat und dessen innere Ordnung regelt sowie allgemeine und besondere Regeln für die vom Aufsichtsrat laut der Geschäftsordnung zu bildenden Ausschüsse enthält.

Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern. Die Mitglieder werden je zur Hälfte von den Anteilseignern und von den Arbeitnehmern gewählt. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf Seite 8 f. des Geschäftsberichts erläutert.

Der Aufsichtsrat trifft regelmäßig, mindestens zwei Mal pro Kalenderhalbjahr, zu ordentlichen Sitzungen zusammen. Nach Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen anberaumt. Die Ausschüsse halten ebenfalls regelmäßig Sitzungen ab.

Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen oder zur Abstimmung aufgefordert sind und mindestens die Hälfte der Mitglieder, aus denen er insgesamt zu bestehen hat, an der Beschlussfassung teilnimmt. Er trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit, soweit nicht gesetzlich eine andere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist. Ergibt eine Abstimmung Stimmengleichheit, so hat bei einer erneuten Abstimmung über denselben Gegenstand, wenn auch sie Stimmengleichheit ergibt, der Vorsitzende zwei Stimmen.

Um eine effektive Arbeit des Aufsichtsrats zu gewährleisten, hat der Aufsichtsrat folgende Ausschüsse gebildet:

- Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten
- Finanz- und Prüfungsausschuss
- Nominierungsausschuss
- Vermittlungsausschuss

Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegenden Entscheidungen des Aufsichtsrats vor und entscheiden anstelle des Aufsichtsrats in dem durch die Geschäftsordnung festgelegten Kompetenzrahmen. Der Vorsitzende berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit des jeweiligen Ausschusses.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) überwacht den Rechnungslegungsprozess einschließlich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie die Wirksamkeit des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems. Er erörtert die Quartalsberichte und behandelt Fragen der Compliance und der Berichterstattung an den Aufsichtsrat. Zudem bereitet er die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der FPA ausführlich über die Sichtweise der Wirtschaftsprüfer zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage und bestehende Alternativen erläutern. Er befasst sich mit Fragestellungen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Der FPA lässt sich nicht nur vom Vorstand, sondern auch direkt durch den Leiter der Internen Revision, durch den Chief Risk Officer und den Chief Compliance Officer berichten.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor und beschließt anstelle des Aufsichtsrats über Inhalt, Abschluss, Änderung und Beendigung der Dienstverträge mit den Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme der vergütungsrelevanten Inhalte sowie deren Durchführung. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrats die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Zur Sicherstellung der maßgeblichen Auswahlkriterien hat der Nominierungsausschuss einen Anforderungskatalog für Aufsichtsratsmitglieder festgelegt, durch den u. a. angestrebt wird, dass im Aufsichtsrat die erforderliche Expertise zur Abdeckung aller Geschäftsfelder des Konzerns vorhanden ist. Um die Unabhängig-

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

keit der Aufsichtsratsmitglieder zu gewährleisten, dürfen nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats diesem nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft angehören. Ferner dürfen die Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktionen oder individuellen Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern der Gesellschaft, eines Konzernunternehmens oder des Talanx-Konzerns ausüben.

Weitere Einzelheiten über die Aktivitäten der Aufsichtsratsausschüsse sind den Darstellungen im Bericht des Aufsichtsrats ab Seite 10 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Bei der Auswahl der Kandidaten, die der Hauptversammlung zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden, wird darauf geachtet, dass es sich um Personen handelt, die über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Des Weiteren wird bei der Auswahl dem Grundsatz der Vielfalt Rechnung getragen. Derzeit gehören dem Aufsichtsrat fünf Frauen an, womit sich die Gesellschaft im Rahmen der nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats angestrebten Anzahl von mindestens vier Frauen bewegt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats gewährleisten für ihre Tätigkeit eine hinreichende zeitliche Verfügbarkeit; potenzielle Interessenkonflikte werden vermieden. Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sollen Aufsichtsratsmitglieder zum Zeitpunkt ihrer Wahl das 72. Lebensjahr nicht vollendet haben. Im Hinblick auf die aus Sicht des Aufsichtsrats angemessene Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass ihm zwei unabhängige Mitglieder im Sinne von Ziffer 5.4.1 DCGK angehören sollen. Derzeit erfüllt der Aufsichtsrat diese Zielsetzung. Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat sind hierbei nicht berücksichtigt.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Eine ausführliche Darstellung zu der Struktur der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Geschäftsleitern und Führungskräften sowie zu der Auszahlung eines Teils der variablen Vergütung als Talanx Share Awards findet sich im Vergütungsbericht ab Seite 97 ff.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte (Directors' Dealings)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie Generalbevollmächtigte der Talanx AG und die diesen nahe stehenden Personen sind gesetzlich verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der Talanx AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offenzulegen, sofern der Wert der Geschäfte im Kalenderjahr 5.000,00 EUR erreicht oder übersteigt. Die Talanx AG stellt diesbezüglich nicht nur die Einhaltung der nach § 15a Absatz 4 Wertpapierhandelsgesetz erforderlichen Veröffentlichungen und Mitteilungen sicher, sondern veröffentlicht die Directors' Dealings ebenfalls auf ihrer Internetseite.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Talanx AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten betrug am 31. Dezember 2012 weniger als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Compliance

Compliance zur Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien sowie deren Beachtung durch die Konzernunternehmen ist bei der Talanx eine wesentliche Leitungs- und Überwachungsaufgabe. Bereits seit Beginn des Jahres 2011 gibt es eine eigene Compliance-Abteilung, die im Rahmen eines derzeit laufenden Compliance-Projekts die bestehende Compliance-Organisation konzernweit auf- und ausbaut. Die Compliance-Organisation der Talanx besteht personell aus dem Chief Compliance Officer und weiteren Compliance Officers, die für die einzelnen Geschäftsbereiche (mit Ausnahme des Teilkonzerns Hannover Rück, der eine eigene Compliance-Organisation hat) zuständig sind. Mit dem genannten Compliance-Projekt einher geht eine personelle Verstärkung der Compliance-Funktion, um auch den künftigen Anforderungen von Solvency II zu entsprechen.

Die Spitze der konzerninternen Compliance-Regeln stellt der Verhaltenskodex dar, in dem sich die Talanx-Gruppe zu hohen ethischen und rechtlichen Anforderungen verpflichtet. Der Kodex wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr aktualisiert, um so den zwischenzeitlich eingetretenen Entwicklungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung Rechnung zu tragen. Er ist auf der Internetseite abrufbar. Mit dem Verhaltenskodex setzen wir Maßstäbe für ein integeres Verhalten auf allen Ebenen des Konzerns. Jeder Mitarbeiter im Konzern hat dafür Sorge zu tragen, dass sein Handeln mit dem Verhaltenskodex und den für seinen Arbeitsbereich geltenden Gesetzen, Richtlinien und Anweisungen in Einklang steht.

Als weiteres Element zur Sicherstellung einer konzernweiten Compliance gibt es ein weltweit erreichbares Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter und Dritte wesentliche Verstöße gegen Gesetze und Verhaltensregeln auch anonym melden können. Auf dieser Basis kann Compliance tätig werden, den Schaden eindämmen und weitere Schäden vermeiden.

Der Vorstand hat dem Finanz- und Prüfungsausschuss den Compliance-Bericht für das Kalenderjahr 2012 vor Feststellung des Jahresabschlusses vorgelegt, in dem die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten der Talanx in diesem Zusammenhang dargestellt werden.

Risikoüberwachung und -steuerung

Das konzernweit gültige Risikomanagementsystem der Talanx AG basiert auf der Risikostrategie, die ihrerseits aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist. Wesentliches Element ist die systematische und vollständige Erfassung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken. Weitere Einzelheiten hierzu sind dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Risikobericht auf Seite 110 ff. zu entnehmen.

Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Die Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals wird im Konzernanhang unter „Erläuterungen zur Konzernbilanz“ Anmerkung 17 „Eigenkapital“, erläutert.

Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen

Die Gesellschaft hat sich im Zusammenhang mit dem Börsengang gegenüber den Konsortialbanken verpflichtet, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach dem Datum der Börsenzulassung der Aktien der Gesellschaft nicht ohne vorherige Zustimmung der Joint Global Coordinators unmittelbar oder mittelbar irgendwelche Anteile an ihrem Grundkapital oder Wertpapiere, die in Anteile an ihrem Grundkapital gewandelt oder umgetauscht werden können oder zu deren Bezug berechtigen, anzubieten, zu verpfänden, zuzuteilen, auszugeben, zu verkaufen, sich zu verpflichten zu verkaufen, eine entsprechende Kaufoption oder einen Kaufvertrag zu verkaufen, eine entsprechende Kaufoption oder einen auf Verkauf gerichteten Vertrag zu kaufen, ein(e) Kaufoption, -recht oder -versprechen einzuräumen oder sie anderweitig zu übertragen oder zu veräußern oder einen Swap oder eine andere Vereinbarung abzuschließen, die das mit dem Eigentum eines Anteils am Grundkapital verbundene wirtschaftliche Risiko ganz oder teilweise auf einen anderen überträgt.

Der HDI V. a. G. hat sich im Übernahmevertrag gegenüber den Konsortialbanken verpflichtet, innerhalb von 24 Monaten nach dem Datum der Börsenzulassung der Aktien der Gesellschaft nicht ohne vorherige Zustimmung der Joint Global Coordinators

- (a) unmittelbar oder mittelbar irgendwelche Anteile an ihrem Grundkapital oder Wertpapiere, die in Anteile an ihrem Grundkapital gewandelt oder umgetauscht werden können oder zu deren Bezug berechtigen, anzubieten, zu verpfänden, zuzuteilen, auszugeben, zu verkaufen, sich zu verpflichten zu verkaufen, eine entsprechende Kaufoption oder einen Kaufvertrag zu verkaufen, eine entsprechende Kaufoption oder einen auf Verkauf gerichteten Vertrag zu kaufen, ein(e) Kaufoption, -recht oder -versprechen einzuräumen oder sie anderweitig zu übertragen oder zu veräußern,
- (b) einen Swap oder eine andere Vereinbarung abzuschließen, die das mit dem Eigentum eines Anteils am Grundkapital verbundene wirtschaftliche Risiko ganz oder teilweise auf einen anderen überträgt, gleichgültig, ob eine der in (a) oder (b) beschriebenen Transaktionen durch Lieferung von Aktien der Gesellschaft oder derartige andere Wertpapiere, bar oder anderweitig zu erfüllen ist,
- (c) die Registrierung von Aktien der Gesellschaft oder von Wertpapieren, die in Aktien der Gesellschaft gewandelt oder umgetauscht werden können oder zu deren Bezug berechtigen, gemäß den Wertpapiergesetzen der Vereinigten Staaten zu verlangen oder ein hierauf bezogenes Recht auszuüben.

Die vorstehenden Veräußerungsbeschränkungen (Lock-up) gelten nicht für Übertragungen von Aktien zwischen dem HDI V. a. G. und einer seiner Tochtergesellschaften, sofern die betreffende Tochtergesellschaft gegenüber den Joint Global Coordinators die Verpflichtungen für den verbleibenden Teil des Lock-up-Zeitraums übernimmt, sowie für Handlungen und Beteiligungen des HDI V. a. G. in Bezug auf oder im Zusammenhang mit der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen, Optionsanleihen, Gewinnschuldverschreibungen und Genussrechten gemäß den von der Hauptversammlung der Gesellschaft eingeräumten Ermächtigungen sowie deren Wandlung in neu auszugebende Aktien der Gesellschaft nach dem entsprechenden bedingten Kapital II oder III, soweit diese Handlung oder Beteiligung nach Ablauf von sechs Monaten ab dem Datum der Börsenzulassung der neuen Aktien erfolgt.

Meiji Yasuda Life hat sich in einer Vereinbarung mit den Joint Global Coordinators gegenüber den Joint Global Coordinators verpflichtet, innerhalb von 24 Monaten nach dem Datum der Börsenzulassung der Aktien der Gesellschaft nicht ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Joint Global Coordinators (die nicht unbillig verweigert oder verzögert werden soll)

- (a) unmittelbar oder mittelbar irgendwelche Anteile an ihrem Grundkapital oder Wertpapiere, die in Anteile an ihrem Grundkapital gewandelt oder umgetauscht werden können oder zu deren Bezug berechtigen, anzubieten, zu verpfänden, zuzuteilen, auszugeben, zu verkaufen, sich zu verpflichten zu verkaufen, eine entsprechende Kaufoption oder einen Kaufvertrag zu verkaufen, eine entsprechende Kaufoption oder einen auf Verkauf gerichteten Vertrag zu kaufen, ein(e) Kaufoption, -recht oder -versprechen einzuräumen oder sie anderweitig zu übertragen oder zu veräußern,
- (b) einen Swap oder eine andere Vereinbarung abzuschließen, die das mit dem Eigentum eines Anteils am Grundkapital verbundene wirtschaftliche Risiko ganz oder teilweise auf einen anderen überträgt, gleichgültig, ob eine der in (a) oder (b) beschriebenen Transaktionen durch Lieferung von Aktien der Gesellschaft oder derartige andere Wertpapiere, bar oder anderweitig zu erfüllen ist,
- (c) die Registrierung von Aktien der Gesellschaft oder von Wertpapieren, die in Aktien der Gesellschaft gewandelt oder umgetauscht werden können oder zu deren Bezug berechtigen, gemäß den Wertpapiergesetzen der Vereinigten Staaten zu verlangen oder ein hierauf bezogenes Recht auszuüben.

Die vorstehenden Veräußerungsbeschränkungen (Lock-up) gelten nicht für Übertragungen von Aktien zwischen Meiji Yasuda Life und einem mit Meiji Yasuda Life verbundenen Unternehmen, sofern der betreffende Erwerber gegenüber den Joint Global Coordinators die Verpflichtungen für den verbleibenden Teil des Lock-up-Zeitraums übernimmt, für Veräußerungen von Aktien im Rahmen eines öffentlichen Übernahmeangebots oder wenn und soweit der Altaktionär von seinen Lock-up-Verpflichtungen durch die Joint Global Coordinators befreit wird.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten, können der Anteilsbesitzliste im Anhang, Seiten 309 ff., entnommen werden.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Es gibt keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Art der Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung am Kapital

Es sind keine Arbeitnehmer im Sinne des § 315 Absatz 4 Nr. 5 HGB am Kapital beteiligt.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Talanx AG sind in den §§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG und § 5 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Gemäß § 8 der Satzung der Talanx AG besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder.

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt. Erneute Bestellungen, jeweils für weitere höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Ergibt eine Abstimmung Stimmgleichheit, so hat bei einer erneuten Abstimmung, wenn auch sie Stimmgleichheit ergibt, der Vorsitzende zwei Stimmen (§ 7 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats).

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung einer Versicherungs-Holdinggesellschaft geeignet sind (§ 13e VAG). Zum Vorstand kann nicht bestellt werden, wer bereits bei zwei Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungs-Holdinggesellschaften oder Versicherungs-Zweckgesellschaften als Geschäftsführer tätig ist. Wenn es sich jedoch um Unternehmen derselben Versicherungs- oder Unternehmensgruppe handelt, kann die Aufsichtsbehörde mehr Mandate zulassen (§ 7a VAG). Die Absicht, ein Vorstandsmitglied zu bestellen, ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht anzuzeigen (§ 13e VAG).

Über Änderungen der Satzung beschließt die Hauptversammlung (§ 179 AktG). Die Beschlüsse der Hauptversammlung werden, soweit nicht zwingende gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen, mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, falls eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit der Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst (§ 16 Absatz 2 der Satzung). Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung

des Unternehmensgegenstands gesetzlich vorgeschrieben (§ 202 Absatz 2 AktG). Gemäß § 179 Absatz 1 Satz 2 AktG in Verbindung mit § 11 der Satzung der Talanx AG kann der Aufsichtsrat die Fassung der Satzung ändern.

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien sind in der Satzung der Gesellschaft sowie in den §§ 71 ff. AktG geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung der Gesellschaft am 29. September 2012 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG für die Dauer von fünf Jahren, d. h. bis zum 28. September 2017, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien zu erwerben.

Wesentliche Vereinbarungen der Talanx AG mit Change-of-Control-Klauseln

Nach den Verträgen der Talanx AG über syndizierte Kreditfazilitäten dürfen die Darlehensgeber die Kreditlinie u. a. dann kündigen, wenn es zu einem sogenannten Change of Control kommt, d. h. wenn eine andere Person oder eine gemeinsam handelnde andere Gruppe von Personen als der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. die direkte oder indirekte Kontrolle über mehr als 50% der Stimmrechte oder des Aktienkapitals der Talanx AG erwirbt.

Die Kooperationsvereinbarungen mit der Deutschen Postbank AG vom 18. Juli 2007 enthalten jeweils eine Klausel, die im Falle des direkten oder indirekten Kontrollerwerbs an einer der Vertragsparteien durch ein drittes, nicht mit den Parteien verbundenes Unternehmen der jeweils anderen Vertragspartei ein außerordentliches Kündigungsrecht gewährt.

Die auf der Basis der Rahmenvereinbarung mit der Citibank aus Dezember 2006 geschlossenen Kooperationsvereinbarungen für die Länder Türkei und Russland enthalten jeweils eine Klausel, die in dem Fall, dass die kontrollierende Mehrheit der Anteile oder der Geschäftsbetrieb einer Vertragspartei durch ein mit den Parteien nicht verbundenes Unternehmen übernommen wird, der jeweils anderen Vertragspartei ein außerordentliches Kündigungsrecht gewährt.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen worden sind, bestehen nicht.

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht werden die Grundzüge der Vergütungsstruktur für den Vorstand der Talanx AG sowie die Höhe der Vergütung des Vorstands und die maßgeblichen Kriterien für ihre Festlegung dargestellt und erläutert. Die Darstellung umfasst die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr 2012 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Talanx AG und die mit ihr konsolidierten Unternehmen. Außerdem werden die Struktur und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats der Talanx AG sowie die wesentlichen Grundzüge der Vergütung der Geschäftsleiter und Führungskräfte unterhalb des Konzernvorstands dargestellt.

Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2012 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten die Angaben ebenfalls Pflichtangaben des Konzernanhangs (§ 314 HGB) bzw. des Konzernlageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang zusätzlich entsprechend den gesetzlichen Vorgaben summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV) werden beachtet. Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 (geändert 2010) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt.

Vergütung des Vorstands

Die Festlegung der Höhe der Vorstandsvergütung erfolgt durch den Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat überprüft und erörtert die Vergütungsstruktur und die Angemessenheit der Vergütung in regelmäßigen Abständen.

Der Aufsichtsrat hat das Vergütungssystem für den Vorstand auf Grundlage der aktuellen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben für die Vorstandsvergütung mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2011 grundlegend neu ausgerichtet.

Struktur der Vorstandsvergütung

Das Vergütungssystem für den Vorstand hat das Ziel, die Vorstandsmitglieder angemessen zu vergüten. Die Vorstandsvergütung orientiert sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Einbeziehung des Vergleichsumfeldes (horizontal) und der Vergütungsniveaus, die für die Mitarbeiter der Gesellschaft gelten (vertikal). Sie richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands.

Die Vergütung ist insgesamt so ausgestaltet, dass sie sowohl positive als auch negative Entwicklungen berücksichtigt, marktgerecht und wettbewerbsfähig bemessen ist und einer nachhaltigen langfristigen Unternehmensentwicklung Rechnung trägt.

Die Vergütung des Vorstands teilt sich in eine jährliche Festvergütung und eine variable Vergütung mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage auf. Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung ist individuell unterschiedlich und bewegt sich bei einer Zielerreichung von 100 % in einer Bandbreite von 35 % bis 60 %.

Festvergütung

Die Festvergütung wird in zwölf gleichen Monatsraten bar ausbezahlt. Sie orientiert sich insbesondere an dem Aufgabenspektrum und der Berufserfahrung des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Die Höhe der Festvergütung wird durch den Aufsichtsrat regelmäßig, mindestens aber in Zeitabständen von zwei Jahren, überprüft.

Sachbezüge/Nebenleistungen

Die Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich bestimmte nicht leistungsbezogene Nebenleistungen in marktüblichem Rahmen, die in regelmäßigen Abständen überprüft werden. Für die Dauer der Vorstandsbestellung wird ein Fahrzeug zur dienstlichen und privaten Nutzung zur Verfügung gestellt. Die Versteuerung des geldwerten Vorteils für die private Nutzung des Dienstwagens erfolgt durch das Vorstandsmitglied. Des Weiteren gewährt die Gesellschaft ihren Vorstandsmitgliedern Versicherungsschutz in angemessener Höhe (Haftpflicht-, Unfall- und Reisegepäckversicherung). Die Sachbezüge und Nebenleistungen werden für den Ausweis im Geschäftsbericht nach Aufwand bewertet.

Reisekosten und sonstige Aufwendungen im Interesse der Gesellschaft werden dem Vorstandsmitglied in angemessenem Rahmen ersetzt.

Bemessung der variablen Vergütung

Die Höhe der variablen Vergütung hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitglieds. Die variable Vergütung besteht aus einem sogenannten Konzernbonus und einem Individualbonus sowie – bei Vorstandsmitgliedern mit der Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich – einem sogenannten Geschäftsbereichsbonus. Der Anteil der jeweiligen Bestandteile an der gesamten variablen Vergütung wird für jedes Vorstandsmitglied individuell unter Berücksichtigung der wahrgenommenen Funktion bestimmt.

Vorstandsvergütungsmodell ab 1. Januar 2011



¹⁾ Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand: 70% Konzernergebnis, 30% individuelle Performance (persönliche Ziele)
 Stv. Vorstandsvorsitzender: 50% Konzernergebnis, 30% Geschäftsbereichsergebnis, 20% individuelle Performance
 Geschäftsbereichsverantwortliche: 40% Konzernergebnis, 40% Geschäftsbereichsergebnis, 20% individuelle Performance
 Chief Information Officer: 40% Konzernergebnis, 60% individuelle Performance

²⁾ Split durch gesetzliche Mindestanforderungen vorgegeben

Konzernbonus

Als Konzernbonus wird ein individuell bestimmter Betrag je 0,1 Prozentpunkte, um den die durchschnittliche Eigenkapitalrendite (RoE) der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz übersteigt, vergütet. Liegt die durchschnittliche Eigenkapitalrendite unter dem risikofreien Zinssatz bzw. ist sie negativ, führt dies je 0,1 Prozentpunkte Unterschreitung zu einem entsprechenden Malusbetrag. Der Höchstbetrag des Konzernbonus wie auch der maximale Malusbetrag sind individuell vereinbart. Die Regelung über den Konzernbonus kann angepasst werden, sofern sich der risikofreie Zinssatz in einem Umfang verändert, dass sich eine Abweichung (absolut) von mindestens einem Prozentpunkt ergibt. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für zehnjährige deutsche Staatsanleihen, wobei der Durchschnitt auf Grundlage des jeweiligen Zinssatzes jährlich zum Jahresende berechnet wird.

Geschäftsbereichsbonus

Der Geschäftsbereichsbonus soll sich an der im jeweils abgelaufenen Drei-Jahres-Zeitraum erreichten durchschnittlichen Intrinsic Value Creation (IVC) für den von dem jeweiligen Vorstandsmitglied verantworteten Geschäftsbereich orientieren. Ein allgemein gültiges Konzept zur Messung des IVC wird derzeit noch weiter verfeinert. Die neue Regelung zur Berechnung der Geschäftsbereichsperformance soll erstmals für das Geschäftsjahr 2013 Anwendung finden.

Regelung bis zum 31. Dezember 2012

Für das Geschäftsjahr 2012 wird der Geschäftsbereichsbonus vom Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen festgesetzt. Dabei berücksichtigt der Aufsichtsrat folgende Kriterien: relative Veränderung des IVC im Vergütungsjahr, absolute Höhe des IVC im Vergütungsjahr, IVC im Vergütungsjahr im Vergleich zum Zielwert, Ausschüttungs- bzw. Ergebnisabführungsquote des Geschäftsbereichs im Vergleich zum Zielwert, allgemeines Marktumfeld. Bei vollständiger Erfüllung der Kriterien wird der für eine 100%-Kriterienerfüllung individuell festgelegte Betrag gewährt. Über- bzw. Untererfüllung der Kriterien führen zu Zu- bzw. Abschlägen. Der geringste Geschäftsbereichsbonus beläuft sich auf 0 EUR, der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Erfüllung der Kriterien.

Regelung ab dem 1. Januar 2013

Ab dem Geschäftsjahr 2013 werden für die Bemessung des Geschäftsbereichsbonus folgende Kriterien im Vergleich zu den Zielwerten für die jeweiligen Geschäftsbereiche herangezogen: gebuchte Bruttoprämie, Entwicklung der kombinierten Netto-Schaden-/Kostenquote in der Schaden/Unfallversicherung bzw. Entwicklung des Neugeschäftswerts im Lebensversicherungsgeschäft, EBIT-Marge, Eigenkapitalrendite sowie Ergebnisabführung/Dividende. Die Bemessung des Geschäftsbereichsbonus erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen anhand des Zielerreichungsgrades in diesen Kriterien. Für 2013 wird als Betrachtungszeitraum für die

Bemessungsgrundlagen/Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Konzernbonus		
<p><i>Anteil an variabler Vergütung</i> Vorstandsvorsitzender und Finanzvorstand: 70 % Stv. Vorstandsvorsitzender: 50 % Chief Information Officer: 40 % Geschäftsbereichsverantwortliche: 40 %</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konzern-Return-on-Equity (RoE); individueller Grundbetrag (gestaffelt nach Verantwortungsbereich und Berufserfahrung) je 0,1 Prozentpunkte, um den die Durchschnitts-Eigenkapitalrendite (RoE) der letzten drei Geschäftsjahre (GJ) den risikofreien Zinssatz übersteigt (erstmal für 2013; für 2011 lediglich RoE für GJ 2011 als Betrachtungszeitraum, für 2012 Durchschnitts-RoE für GJ 2011 und 2012) ■ Kalkulationsgrundlage: 12,8 % RoE (= 100 %) ■ Cap max.: 200 % ■ Cap min.: -100 % (Malus) ■ Veränderung des risikofreien Zinssatzes um 1 Prozentpunkt oder mehr führt zur Anpassung der Bonuskalkulation ■ Berechnung RoE: Konzernjahresüberschuss IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) ./ . arithmetischer Mittelwert des Konzern-eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zu Beginn und Ende des Geschäftsjahres 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Durchschnitts-RoE > risikofreier Zins
Geschäftsbereichsbonus		
<p><i>Anteil an variabler Vergütung</i> Vorstandsvorsitzender, Finanzvorstand und Chief Information Officer: 0 % Stv. Vorstandsvorsitzender: 30 % Geschäftsbereichsverantwortliche: 40 %</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bewertung der Intrinsic Value Creation (IVC) der Geschäftsfelder im jeweiligen Verantwortungsbereich ■ Kriterien: relative Veränderung IVC zum Vorjahr, absolute Höhe IVC, Vergleich IVC zum Zielwert, Ausschüttungs- bzw. Ergebnisabführungsquote, allgemeines Marktumfeld ■ ab 2013: Kriterien: gebuchte Bruttoprämie, kombinierte Netto-Schaden-/Kostenquote in der Schaden-/Unfallversicherung bzw. Neugeschäftswert in der Lebensversicherung, EBIT-Marge, Eigenkapitalrendite, Ergebnisabführung/Dividende; jeweils im Vergleich zum Zielwert (für 2013 lediglich GJ 2013 als Betrachtungszeitraum, für 2014 Durchschnitt für GJ 2013 und 2014, ab 2015 Dreijahresdurchschnitt) ■ 100 % = Ziele voll erreicht ■ Cap max.: 200 % ■ Cap min.: 0 EUR; ab 2013: Cap min.: -100 % (Malus) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erreichen der Jahres- bzw. Dreijahresziele ■ der Aufsichtsrat bestimmt den Grad der Zielerreichung nach pflichtgemäßem Ermessen
Individualbonus		
<p><i>Anteil an variabler Vergütung</i> Vorstandsvorsitzender und Finanzvorstand: 30 % Chief Information Officer: 60 % Stv. Vorstandsvorsitzender und Geschäftsbereichsverantwortliche: 20 %</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ persönliche qualitative, quantitative Ziele; individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika ■ 100 % = Ziele voll erreicht ■ Cap max.: 200 % ■ Cap min.: 0 EUR 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erreichen der Jahresziele ■ der Aufsichtsrat bestimmt den Grad der Zielerreichung nach pflichtgemäßem Ermessen

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
<ul style="list-style-type: none"> ■ 60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung nach Aufsichtsratsbeschluss 	<ul style="list-style-type: none"> ■ 20 % der variablen Vergütung in Bonusbank ■ zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der drei Jahre vor dem Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde, soweit er den Saldo der Bonusbank unter Berücksichtigung der Gutschriften/Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht übersteigt ■ anstehende, nicht durch einen positiven Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt ■ Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen wird abgelehnt ■ keine Verzinsung von Guthaben 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Automatische Zuteilung von virtuellen Talanx Share Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung ■ nach Sperrfrist von vier Jahren Auszahlung des auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes ■ Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung: ungewichteter arithmetischer Mittelwert der Xetra-Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratsitzung ■ zusätzliche Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividenden je Aktie ■ Wertveränderungen der Share Awards durch Strukturmaßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus
<p>Negative variable Gesamtantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung. Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamtantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank (siehe Spalte „mittelfristig“) übernommen.</p>		

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Zielerreichung lediglich das Geschäftsjahr 2013, für 2014 die durchschnittliche Zielerreichung in den Jahren 2013 und 2014 und ab 2015 die durchschnittliche Zielerreichung der letzten drei Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Bei vollständiger Zielerreichung wird der für eine 100%-Zielerfüllung individuell festgelegte Betrag gewährt. Über- bzw. Untererfüllung der festgelegten Zielwerte führen zu Zu- bzw. Abschlägen. Der höchste Geschäftsbereichsbonus beläuft sich auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung, der geringste auf einen Malus, der einer Zielerreichung von -100% entspricht.

Individualbonus

Ferner werden für das betreffende Vorstandsmitglied jährlich individuelle im Folgejahr zu erreichende qualitative und gegebenenfalls auch quantitative persönliche Ziele festgelegt. Kriterien hierfür können der individuelle Beitrag des Vorstandsmitglieds zum Gesamtergebnis, seine Führungs-, Innovations- und unternehmerische Kompetenz sowie andere quantitative oder qualitative persönliche Ziele sein, insbesondere unter Berücksichtigung der sich aus dem von ihm verantworteten Ressort ergebenden Spezifika. Die Bestimmung des Grades der Zielerreichung erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen in der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Konzernabschluss für das betreffende Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung). Der Betrag für eine 100%-Zielerfüllung wird individuell festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen. Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR, der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung.

Gesamthöhe der variablen Vergütung

Die Gesamthöhe der variablen Vergütung ergibt sich durch Addition der Werte für die einzelnen Vergütungskomponenten. Ergibt sich als Folge der Addition der Einzelbeträge ein Negativbetrag, beträgt die variable Vergütung 0 EUR (d. h., es gibt keine negative variable Vergütung). Ein Negativbetrag der variablen Vergütung wird jedoch bei der Berechnung der Bonusbank berücksichtigt (vgl. nächster Abschnitt „Auszahlung der variablen Vergütung“).

Die Festsetzung der Höhe der variablen Vergütung erfolgt in der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung. Der Aufsichtsrat befindet sich regelmäßig und in außergewöhnlichen Situationen nach pflichtgemäßem Ermessen darüber, ob Anpassungen bei der variablen Vergütung oder Beschränkungen bei der Auszahlung derselben vorzunehmen sind.

Auszahlung der variablen Vergütung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60% im Monat nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung bar ausbezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40% des Gesamtbetrags der variablen Vergütung wird zunächst zurückbehalten und erst nach Ablauf eines angemessenen Zurückbehaltungszeitraums ausbezahlt. Der zurückbehaltene Teil wird nach Maßgabe der in den folgenden Abschnitten dargestellten Regelungen je zur Hälfte (d. h. in Höhe von 20% des Gesamtbetrags der festgesetzten variablen Vergütung) in eine Bonusbank eingestellt bzw. in Form von Share Awards gewährt, um die nachhaltige Wertentwicklung des Unternehmens zu berücksichtigen.

Bonusbank

In die Bonusbank werden jährlich 20% der festgesetzten variablen Vergütung eingestellt und zinslos für einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten. Ist der rechnerisch ermittelte Betrag der variablen Vergütung negativ, wird dieser negative Betrag zu 100% in die Bonusbank eingestellt. Der Saldo der Bonusbank verringert sich entsprechend. Ein positiver Saldo der Bonusbank wird nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen. Der jeweils in die Bonusbank eingestellte Betrag wird nach Ablauf von drei Jahren in dem Umfang ausbezahlt, in dem er aus dem dann vorhandenen Saldo – unter Berücksichtigung der Gutschriften/Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr – gedeckt ist. Ein zur Auszahlung anstehender, nicht durch den Saldo der Bonusbank gedeckter Teil der variablen Vergütung verfällt.

Share Awards

Der weitere Teilbetrag von 20% der insgesamt festgesetzten variablen Vergütung wird als aktienbezogene Vergütung in Form sogenannter virtueller Share Awards gewährt. Die Gesamtzahl der gewährten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Talanx AG zum Zeitpunkt der Zuteilung. Der Wert je Aktie der Talanx AG bestimmt sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Talanx-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung der Talanx AG. Die Zuteilung der Share Awards erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung der Talanx AG oder des Vorstandsmitglieds bedarf. Vor der Börsennotierung der Talanx-Aktie galt als Wert je Aktie der Talanx AG der Buchwert des Eigenkapitals je Aktie, wie er sich aus dem nach internationalen Rechnungslegungsstandards im Sinne von § 315a HGB aufgestellten Konzernabschluss für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr ergibt. Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards ergibt sich durch Division des Gutschriftsbetrags durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie. Für je einen Share Award wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Talanx-Aktie (Wertermittlung wie bei Zuteilung) zuzüglich eines Betrages in Höhe der Dividenden gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet werden. Ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied werden zusätzlich virtuelle Share Awards gewährt, deren Gesamtzahl sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück im Zeitpunkt der Zuteilung bestimmt. Der Wert je Aktie der Hannover Rück richtet sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung der Hannover Rückversicherung AG für das abgelaufene Geschäftsjahr. In diesem Fall wird für je einen Share Award nach Ablauf der Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert der Hannover Rück-Aktie (Wertermittlung wie bei Zuteilung)

zusätzlich eines Betrages in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet werden. Ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.

Nach dem bis zum 31. Dezember 2010 gültigen Vergütungsmodell wurden dem betreffenden Vorstandsmitglied Aktienwert-Beteiligungsrechte (ABR) der Hannover Rückversicherung AG zugeteilt. Die Zuteilung der ABR erfolgte letztmals im Jahr 2011 für das Geschäftsjahr 2010. Der virtuelle Aktienoptionsplan mit ABR bleibt solange in Kraft, bis alle zugeteilten ABR ausgeübt oder verfallen sind. Die detaillierten Bedingungen werden im Anhang dieses Konzerngeschäftsberichts im Kapitel „Anteilsbasierte Vergütung“ erläutert.

Verwässerungsschutz

Für den Fall, dass es während der Laufzeit des Share-Award-Programms zu einer Veränderung des Grundkapitals der Talanx AG oder zu Umstrukturierungsmaßnahmen kommt, die sich unmittelbar auf das Grundkapital der Gesellschaft oder die Gesamtzahl der von der Talanx AG ausgegebenen Aktien auswirken und dies eine Wertveränderung der Share Awards von kumulativ 10 % oder mehr zur Folge hat, wird die Anzahl der Share Awards oder die Methode der Wertermittlung der einzelnen Share Awards durch den Aufsichtsrat angepasst, um die durch die Strukturmaßnahme entstehende Wertveränderung der Share Awards auszugleichen.

Im Berichtsjahr ist durch den bei der Talanx AG durchgeführten Aktiensplit und die im Zusammenhang mit dem Börsengang der Gesellschaft erfolgte Kapitalerhöhung ein solcher Fall eingetreten. Um die daraus resultierende Wertveränderung der Talanx Share Awards der Vorstandsmitglieder auszugleichen, wurde die Anzahl der bestehenden Talanx Share Awards unterjährig entsprechend angepasst.

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nach dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags. Dauernde Arbeitsunfähigkeit liegt vor, wenn das Vorstandsmitglied voraussichtlich auf Dauer nicht in der Lage ist, die ihm übertragenen Aufgaben uneingeschränkt zu erfüllen.

Vorzeitige Beendigung der Vorstandstätigkeit

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen oder besseren Bedingungen abgelehnt wird (Ausnahme: Das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört), verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. den Share Awards. Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank bzw. Share Awards regulär, ohne dass ein Angebot auf Vertragsverlängerung erfolgt, so behält das Vorstandsmitglied seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank bzw. den bereits zugeteilten Share Awards.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. auf Zuteilung von Share Awards nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalles oder Todesfalles hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitglieds erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Zusagen für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels oder aus anderen Gründen sind in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder nicht vorgesehen.

Ein Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen, wie es der Deutsche Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 empfiehlt, ist in den Dienstverträgen mit den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft nicht enthalten. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung in der Rubrik „Erklärung zur Unternehmensführung“, Seite 91 ff. in diesem Bericht.

Nebentätigkeit der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrats. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Talanx AG aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden auf die auszuzahlende variable Vergütung angerechnet.

Sondervergütung Börsengang

Den Mitgliedern des Vorstands der Talanx AG wurde für ihren Einsatz im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des Börsengangs der Gesellschaft eine zusätzliche besondere Vergütung gewährt. Der Gesamtbetrag der Sondervergütung in Höhe von insgesamt 2,2% des Platzierungserlöses (nach Abzug der Platzierungskosten) wurde in Abhängigkeit von der jeweiligen Involvierung in die Vorbereitung und Durchführung des Börsengangs auf die Vorstandsmitglieder aufgeteilt. Die Sondervergütung von insgesamt 1.720 TEUR ist in Höhe von 30 % im Berichtsjahr als Barvergütung an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt worden. Für die verbleibenden 70 % wurde eine aktienbasierte Vergütung in Form von Talanx Share Awards gewährt.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge aller aktiven Mitglieder des Vorstands aus ihrer Tätigkeit für die Talanx AG und die mit ihr verbundenen Unternehmen betragen 12.425 (9.939) TEUR. Sie ergeben sich im Einzelnen aus den in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 dargestellten Komponenten.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmens- steuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	----------------------------	------------------------------	---------------------------------	----------------------	------------------------------

Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 (geändert 2010)

Name	In TEUR	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsabhängige Vergütung ¹⁾		
		I Festvergütung	II Sachbezüge/ Nebenleistungen	III Auszahlende variable Vergütung	Kurzfristig	Mittelfristig
					IV Davon Vergütung aus Konzern- mandaten ²⁾	V Gewährung Bonusbank ³⁾
Herbert K. Haas	2012	714	21	694	273	231
	2011	714	21	708	468	236
Dr. Christian Hinsch	2012	504	15	505	4	168
	2011	504	14	430	45	143
Torsten Leue ¹¹⁾	2012	560	113	474	—	158
	2011	560	113	415	11	138
Dr. Thomas Noth	2012	535	17	243	—	81
	2011	500	17	196	—	65
Dr. Immo Querner	2012	544	18	428	119	143
	2011	544	9	436	204	145
Dr. Heinz-Peter Roß ¹¹⁾	2012	560	165	474	29	158
	2011	560	165	415	83	138
Ulrich Wallin	2012	520	15	776	—	259
	2011	520	33	824	—	275
Gesamt¹²⁾	2012	3.937	364	3.714	425	1.239
	2011	3.902	372	3.088	811	1.140

¹⁾ Zum Bilanzstichtag 2012 lag noch kein Organbeschluss über die Höhe der erfolgsabhängigen Vergütungen für 2012 vor. Der Ausweis erfolgt auf Basis von Schätzungen und der entsprechend gebildeten Rückstellungen

²⁾ Auf die für 2012 auszahlende variable Vergütung angerechnete Vergütungen aus Aufsichtsratsmandaten in verbundenen Unternehmen

³⁾ Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt im Jahr 2016, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo der Bonusbank

⁴⁾ Angegeben ist der Nominalwert der für die Tätigkeit im Berichtsjahr zu gewährenden Share Awards; die Auszahlung des Gegenwerts der Share Awards erfolgt im Jahr 2017 zu ihrem dann maßgeblichen Wert

⁵⁾ Für 2011 einschließlich der im Jahr 2011 für das Geschäftsjahr 2010 zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte (ABR) der Hannover Rückversicherung AG im Wert von insgesamt 297 TEUR. Ab dem Geschäftsjahr 2012 erfolgt keine Zuteilung mehr. Aufgrund des Wechsels der Hannover Rückversicherung AG vom ABR-Programm zum Share-Award-Programm im Jahr 2011 und der unterschiedlichen Buchungsvorschriften für diese Programme sind gemäß DRS 17 für das Jahr 2011 beide aktienbasierten Vergütungsprogramme zu zeigen, obwohl sie sich auf unterschiedliche Jahre beziehen

⁶⁾ Bewertet mit dem Xetra-Schlusskurs der Talanx-Aktie zum Bilanzstichtag (21,48 EUR je Aktie); bei Gewährung der Talanx Share Awards wurde der Emissionskurs der Talanx-Aktie am 2. Oktober 2012 (18,30 EUR je Aktie) zugrunde gelegt

⁷⁾ Summe aus I, II, III, V, VI, VII, VIII, IX

⁸⁾ Für 2012 Schätzung der Anzahl der zu gewährenden Talanx Share Awards; es wurde der Xetra-Schlusskurs der Talanx-Aktie zum Bilanzstichtag (21,48 EUR je Aktie) zugrunde gelegt. Die tatsächliche Anzahl der Talanx Share Awards wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Talanx-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratsitzung der Talanx AG im März 2013 ergeben

⁹⁾ Für 2011 Ist-Werte. Im Geschäftsjahr 2011 waren die Aktien der Talanx AG noch nicht börsennotiert. In der Darstellung im Geschäftsbericht 2011 wurde der Buchwert des Eigenkapitals je Aktie, wie er sich aus dem nach internationalen Rechnungslegungsstandards im Sinne von § 315a HGB aufgestellten Konzernabschluss für das Jahr 2011 ergibt, herangezogen. Durch den im Berichtsjahr erfolgten Aktiensplit und die im Zusammenhang mit dem Börsengang der Talanx AG erfolgte Kapitalerhöhung ist die Anzahl der bestehenden Talanx Share Awards auf Basis des Emissionskurses der Talanx-Aktie (18,30 EUR je Aktie) angepasst worden (Verwässerungsschutz). Die für das Jahr 2011 ausgewiesenen Werte weichen daher von den im Geschäftsbericht 2011 genannten Werten ab

¹⁰⁾ Für 2012 Schätzung der Anzahl der zu gewährenden Hannover Rück Share Awards; es wurde der Xetra-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie zum Bilanzstichtag (58,96 EUR je Aktie) zugrunde gelegt. Die tatsächliche Anzahl der Hannover Rück Share Awards wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratsitzung der Hannover Rückversicherung AG im März 2013 ergeben. Für 2011 Ist-Werte. Die für das Jahr 2011 ausgewiesenen Werte weichen daher von den im Geschäftsbericht 2011 genannten Werten ab

¹¹⁾ Die Sachbezüge und Nebenleistungen der Herren Leue und Dr. Roß beinhalten die mit den Festbezügen des Monats Dezember gewährten erfolgsunabhängigen Zusatzzahlungen

¹²⁾ Für die erfolgsabhängige Vergütung 2011 wurden insgesamt 202 (-336) TEUR mehr gewährt als zurückgestellt. Der Gesamtbetrag für die erfolgsabhängige Vergütung 2012 wurde entsprechend erhöht (Auszahlende variable Vergütung: +120 TEUR, Gewährung Bonusbank und Gewährung Talanx Share Awards: jeweils +41 TEUR)

Erfolgsabhängige Vergütung ¹⁾		Sondervergütung IPO			Gesamtbezüge ⁷⁾	Anzahl Talanx Share Awards ^{8), 9)}	Anzahl Hannover Rück Share Awards ¹⁰⁾	Anzahl Talanx Share Awards Sondervergütung IPO
Langfristig		Kurzfristig	Langfristig					
VI	VII	VIII	IX					
Gewährung Talanx Share Awards ⁴⁾	Gewährung Hannover Rück Share Awards ^{4), 5)}	Barauszahlung	Gewährung Talanx Share Awards ⁶⁾					
231	—	117	321	2.329	10.773	—	14.955	
236	—	—	—	1.915	13.242	—	—	
168	—	70	193	1.623	7.844	—	8.973	
143	—	—	—	1.234	8.776	—	—	
158	—	59	161	1.683	7.349	—	7.478	
138	—	—	—	1.364	7.726	—	—	
81	—	59	161	1.177	3.769	—	7.478	
65	—	—	—	843	3.778	—	—	
143	—	94	257	1.627	6.637	—	11.964	
145	—	—	—	1.279	7.916	—	—	
158	—	59	161	1.735	7.349	—	7.478	
138	—	—	—	1.416	7.819	—	—	
54	205	59	161	2.049	2.508	3.474	7.478	
42	530	—	—	2.224	2.576	5.535	—	
1.034	205	517	1.415	12.425	46.229	3.474	65.804	
907	530	—	—	9.939	51.833	5.535	—	

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Dem aktiven Vorstand im Berichtsjahr tatsächlich zugeflossene Barvergütungen

Name		Erfolgs-unabhängige Vergütung	Erfolgs-abhängige Vergütung ¹⁾	Barauszahlung Sondervergütung IPO	Ausgeübte ABR	Gesamt
<i>In TEUR</i>						
Herbert K. Haas	2012	714	603	117	—	1.434
	2011	714	1.263	—	—	1.977
Dr. Christian Hinsch	2012	504	450	70	—	1.024
	2011	504	647	—	—	1.151
Torsten Leue	2012	660	413	59	—	1.132
	2011	660	178	—	—	838
Dr. Thomas Noth	2012	535	207	59	—	801
	2011	500	275	—	—	775
Dr. Immo Querner	2012	544	380	94	—	1.018
	2011	544	623	—	—	1.167
Dr. Heinz-Peter Roß	2012	725	375	59	—	1.159
	2011	725	564	—	—	1.289
Ulrich Wallin	2012	520	840	59	411	1.830
	2011	520	545	—	139	1.204
Gesamt	2012	4.202	3.268	517	411	8.398
	2011	4.167	4.095	—	139	8.401

¹⁾ Im Berichtsjahr für das Vorjahr ausgezahlte erfolgsabhängige Vergütung

In der folgenden Tabelle ist der Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands dargestellt. Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 zu sehen.

Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands

Name		Aufwand für Neugewährung Talanx Share Awards ¹⁾	Aufwand für Neugewährung Hannover Rück Share Awards ¹⁾	Aufwand für Talanx Share Awards Sondervergütung IPO ¹⁾	Zuführung Rückstellung für Talanx Share Awards ²⁾ aus Vorjahr	Zuführung Rückstellung Hannover Rück Share Awards ³⁾ aus Vorjahr	Zuführung Rückstellung für bestehende ABR	Ausgeübte ABR	Gesamt
<i>In TEUR</i>									
Herbert K. Haas	2012	46		64	74		–	–	184
	2011	40	–	–	–	–	–	–	40
Dr. Christian Hinsch	2012	37	–	42	51		–	–	130
	2011	24	–	–	–	–	–	–	24
Torsten Leue	2012	43	–	44	46		–	–	133
	2011	25	–	–	–	–	–	–	25
Dr. Thomas Noth	2012	34	–	66	31		–	–	131
	2011	16	–	–	–	–	–	–	16
Dr. Immo Querner	2012	33	–	59	43		–	–	135
	2011	25	–	–	–	–	–	–	25
Dr. Heinz-Peter Roß	2012	63	–	64	62		–	–	189
	2011	34	–	–	–	–	–	–	34
Ulrich Wallin	2012	20	77	60	20	135	–108	411	615
	2011	10	54	–	–	–	29	139	232
Gesamt	2012	276	77	399	327	135	–108	411	1.517
	2011	174	54	–	–	–	29	139	396

¹⁾ Der Aufwand für Share Awards wird im jeweiligen Geschäftsjahr anteilig in Abhängigkeit von der individuellen Restlaufzeit des Dienstvertrags erfasst

²⁾ Die Zuführung zur Rückstellung für Talanx Share Awards aus dem Vorjahr ergibt sich aus dem im Berichtsjahr erfolgten Aktiensplit und der Kapitalerhöhung der Talanx AG im Zusammenhang mit dem Börsengang der Gesellschaft (Verwässerungsschutz) sowie der Verteilung des Aufwands für die Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge

³⁾ Die Zuführung zur Rückstellung für Hannover Rück Share Awards aus dem Vorjahr ergibt sich aus dem gestiegenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende der Hannover Rückversicherung AG für das Jahr 2011 sowie der Verteilung des Aufwands für die Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge

Betriebliche Altersversorgung

Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder mit der Talanx AG beinhalten – mit einer Ausnahme, bei der ein jährlicher Finanzierungsbeitrag in Relation zur Festvergütung gewährt wird – Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der festen jährlichen Bezüge errechnet („Defined Benefit“). Das vereinbarte Maximalruhegehalt beträgt je nach Vertrag zwischen 35 % und 65 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezugs bei vertragsgemäßem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab dem Geschäftsjahr 2011 geltenden Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltstfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

In einem Fall besteht eine Zusage, die auf einem beitragsorientierten System („Defined Contribution“) beruht. In diesem Fall wird ein jährlicher Finanzierungsbeitrag in Höhe von 20 % des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum Stichtag 1. Juli eines jeden Jahres) von der Gesellschaft geleistet.

In beiden Vertragsvarianten („Defined Benefit“ und „Defined Contribution“) werden unter bestimmten Voraussetzungen anderweitige Einkünfte während des Ruhegeldbezugs anteilig oder vollständig angerechnet (z. B. bei Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Dienstvertrags vor dem 65. Lebensjahr).

Hinterbliebenenversorgung

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrags, hat der überlebende Ehepartner, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des monatlichen Festgehalts für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt.

Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehalts, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn es bis zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre. Bei Wiederverheiratung entfällt das Witwengeld. Wird diese Ehe durch Tod oder Scheidung aufgelöst, lebt der Anspruch wieder auf. Es sind jedoch alle Pensions-, Renten- und sonstigen Versicherungsleistungen anzurechnen, die aufgrund der neuen Ehe zufließen.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Wegfall des Witwengeldes in Höhe von 25 % des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todestag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre. Das Waisengeld wird längstens bis zum vollendeten 27. Lebensjahr gezahlt. Einkommen aus einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis wird teilweise angerechnet.

Anpassungen

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder wird der Verbraucherpreisindex für Deutschland (Gesamtindex) herangezogen.

Höhe der Altersversorgung

Die Pensionszusagen für die aktiven Vorstandsmitglieder beliefen sich auf insgesamt 1.450 (1.509) TEUR. Die Aufwendungen für Altersvorsorge (Service Cost) für die aktiven Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 952 (1.060) TEUR.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen, für die im Berichtsjahr 6 (6) Einzelzusagen bestanden, beliefen sich auf 839 (1.493) TEUR. Die für diesen Personenkreis gebildeten Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen beliefen sich auf insgesamt 14.197 (10.736) TEUR.

Pensionsanwartschaften des aktiven Vorstands

Name		Pensionszusage ¹⁾	Barwert DBO ²⁾ per 31.12.2011	Aufwendungen für die Altersvorsorge ³⁾
<i>In TEUR</i>				
Herbert K. Haas	2012	390	7.500	187
	2011	390	5.369	195
Dr. Christian Hinsch	2012	275	5.197	135
	2011	275	3.653	142
Torsten Leue	2012	225	701	198
	2011	225	266	225
Dr. Thomas Noth ⁴⁾	2012	—	—	112
	2011	—	—	100
Dr. Immo Querner	2012	191	2.344	116
	2011	250	1.707	150
Dr. Heinz-Peter Roß	2012	149	609	115
	2011	149	273	123
Ulrich Wallin	2012	220	3.620	89
	2011	220	2.531	125
Gesamt	2012	1.450	19.971	952
	2011	1.509	13.799	1.060

¹⁾ Wert des vereinbarten jährlichen Maximal-Ruhegehalts bei vertragsgemäßigem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres

²⁾ DBO = Defined Benefit Obligation (Pensionsverpflichtung)

³⁾ Angegeben ist der im Berichtsjahr für Pensionen und sonstige Versorgungsleistungen erfasste Personalaufwand (Service Cost)

⁴⁾ Bei Herrn Dr. Noth besteht eine beitragsorientierte Pensionszusage mit einem jährlichen Finanzierungsbeitrag in Höhe von 20% der jährlichen Festvergütung. Angegeben ist hier der Finanzierungsbeitrag in Höhe von 112 (100) TEUR

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats richtet sich nach § 13 der Satzung der Talanx AG. Sie wird von der Hauptversammlung der Talanx AG festgelegt. Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung der Talanx AG vom 4. Juni 2010 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung (Basisvergütung) sowie eine erfolgsorientierte variable Vergütung, die zugleich dem langfristigen Unternehmenserfolg Rechnung trägt. Um ihrem erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand Rechnung zu tragen, erhalten der Vorsitzende das 2,5-Fache und seine Stellvertreter das 1,5-Fache dieser Vergütungen.

Für das Berichtsjahr beträgt die jährliche Basisvergütung 50.000 EUR pro Aufsichtsratsmitglied. Die Basisvergütung des Vorsitzenden beläuft sich auf 125.000 EUR, die der stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden auf jeweils 75.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied

des Aufsichtsrats seit dem Geschäftsjahr 2010 jährlich eine variable Vergütung von 55 EUR für jede vollständige Mio. EUR, die das durchschnittliche Konzernergebnis nach Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter der letzten drei Geschäftsjahre die Mindestverzinsung gemäß § 113 Absatz 3 AktG (4% der auf den geringsten Ausgabebetrag der Aktien geleisteten Einlagen) übersteigt (Bemessungsrelation). Der Faktor für den Vorsitzenden beläuft sich auf 138 EUR, die seiner Stellvertreter auf jeweils 83 EUR. Die variable Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist maximiert auf 50.000 EUR, für den Vorsitzenden auf 125.000 EUR und für seine Stellvertreter auf 75.000 EUR. Unterschreitet das durchschnittliche Konzernergebnis nach Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter der letzten drei Geschäftsjahre die Mindestverzinsung nach § 113 Absatz 3 AktG, so entfällt die variable Vergütung. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Konzernergebnisses der letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet.

Für die Mitglieder des Finanz- und Prüfungsausschusses und des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten des Aufsichtsrats wird eine zusätzliche feste Vergütung in Höhe von 25.000 EUR pro Mitglied festgesetzt. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Zweifache dieses Betrages.

Die Obergrenze der jährlichen Gesamtvergütung eines Aufsichtsratsmitglieds (einschließlich Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats) beläuft sich auf das Dreifache der jeweiligen Basisvergütung.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird für die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats und für die Teilnahme an Sitzungen von Ausschüssen des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR gezahlt. Fallen zwei oder mehrere Sitzungen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse auf einen Tag, so wird insgesamt nur ein Sitzungsgeld gezahlt.

Die auf die Aufsichtsratsvergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtbezüge aller aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 2.064 (2.135) TEUR. Sie ergeben sich im Einzelnen aus der nachfolgenden Tabelle.

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Name	Funktion	Art der Vergütung	2012 ^{1),2)}	2011 ^{1),2)}
<i>In TEUR</i>				
Wolf-Dieter Baumgartl ³⁾	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorsitzender des Aufsichtsrats ■ Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten ■ Finanz- und Prüfungsausschusses ■ Nominierungsausschusses ■ Vermittlungsausschusses 	Basisvergütung	163	163
		Variable Vergütung	81	70
		Vergütung Ausschusstätigkeit	123	123
		Sitzungsgelder	23	22
			390	378
Ralf Rieger ³⁾	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats ■ Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses ■ Vermittlungsausschusses 	Basisvergütung	81	77
		Variable Vergütung	36	31
		Vergütung Ausschusstätigkeit	25	25
		Sitzungsgelder	12	9
	154	142		
Prof. Dr. Eckhard Rohkamm	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats ■ Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten ■ Finanz- und Prüfungsausschusses ■ Vermittlungsausschusses 	Basisvergütung	75	75
		Variable Vergütung	36	31
		Vergütung Ausschusstätigkeit	50	50
		Sitzungsgelder	12	13
	173	169		
Antonia Aschendorf	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des Aufsichtsrats 	Basisvergütung	50	17
		Variable Vergütung	24	7
		Sitzungsgelder	4	2
	78	26		
Karsten Faber	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des Aufsichtsrats 	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	24	20
		Sitzungsgelder	4	5
	78	75		
Jutta Hammer ³⁾	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des Aufsichtsrats 	Basisvergütung	56	66
		Variable Vergütung	24	19
		Sitzungsgelder	4	5
	84	90		
Hans-Ulrich Hanke ³⁾	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. Januar 2011) 	Basisvergütung	—	24
		Variable Vergütung	—	2
		Sitzungsgelder	—	—
	—	26		
Gerald Herrmann	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des Aufsichtsrats 	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	24	20
		Sitzungsgelder	4	5
	78	75		

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmens- steuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	----------------------------	------------------------------	---------------------------------	----------------------	------------------------------

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Name	Funktion	Art der Vergütung	2012 ^{1),2)}	2011 ^{1),2)}
<i>In TEUR</i>				
Dr. Thomas Lindner	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Finanz- und Prüfungsausschusses ■ Nominierungsausschusses 	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	24	20
		Vergütung Ausschusstätigkeit	25	25
		Sitzungsgelder	12	10
			111	105
Jutta Mück ³⁾	■ Mitglied des Aufsichtsrats	Basisvergütung	66	72
		Variable Vergütung	24	20
		Sitzungsgelder	6	7
	96	99		
Otto Müller ³⁾	■ Mitglied des Aufsichtsrats	Basisvergütung	80	80
		Variable Vergütung	44	39
		Sitzungsgelder	8	8
	132	127		
Dr. Hans-Dieter Petram	■ Mitglied des Aufsichtsrats	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	24	20
		Sitzungsgelder	4	4
	78	74		
Dr. Michael Rogowski	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten ■ Nominierungsausschusses 	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	24	20
		Vergütung Ausschusstätigkeit	25	25
		Sitzungsgelder	6	10
	105	105		
Katja Sachtleben-Reimann ³⁾	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Vermittlungsausschusses 	Basisvergütung	62	68
		Variable Vergütung	24	20
		Sitzungsgelder	6	6
	92	94		
Dr. Erhard Schipporeit ³⁾	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Finanz- und Prüfungsausschusses 	Basisvergütung	80	80
		Variable Vergütung	45	40
		Vergütung Ausschusstätigkeit	40	40
		Sitzungsgelder	19	15
	184	175		
Bodo Uebber	■ Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. August 2011)	Basisvergütung	–	33
		Variable Vergütung	–	14
		Sitzungsgelder	–	1
	–	48		
Prof. Dr. Ulrike Wendeling-Schröder	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten 	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	24	20
		Vergütung Ausschusstätigkeit	25	25
		Sitzungsgelder	6	9
	105	104		
Werner Wenning	■ Mitglied des Aufsichtsrats	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	24	20
		Sitzungsgelder	4	5
	78	75		
Gesamt⁴⁾			2.064	2.135

¹⁾ Die Vergütung für das Geschäftsjahr wird jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr beschließt. Für die variable Vergütung sind die auf Basis von Schätzungen gebildeten Rückstellungen angegeben

²⁾ Zuzüglich der auf die Vergütungen und Sitzungsgelder zu zahlenden, von der Gesellschaft erstatteten Umsatzsteuer

³⁾ Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen von mit der Gesellschaft konsolidierten Unternehmen

⁴⁾ Die Gesamtwerte geben die Vergütung aller aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats während des genannten Zeitraums wieder. Für die Vergütungen 2011 wurden insgesamt 48 (126) TEUR (zuzüglich USt.) mehr ausgezahlt als zurückgestellt. Der Gesamtbetrag für die Vergütungen 2012 wurde entsprechend erhöht

Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse

Zur Vermeidung von möglichen Interessenkonflikten bedarf die Gewährung von Darlehen der Talanx AG oder der mit ihr verbundenen Unternehmen an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie ihrer Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Zum Bilanzstichtag bestand ein Hypothekendarlehen eines Mitglieds des Aufsichtsrats bei der HDI Lebensversicherung AG (vormals: HDI-Gerling Lebensversicherung AG) in Höhe von 49 (64) TEUR. Im Berichtsjahr wurden 15 (15) TEUR getilgt, die Restlaufzeit des Darlehens beträgt drei Jahre und drei Monate, der vereinbarte Zinssatz beläuft sich auf nominal 4,2 (effektiv 4,3) %. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr keine Darlehen oder Vorschüsse an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder oder ihre Angehörigen gewährt. Es bestanden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises.

Weitere nach IAS 24 angabepflichtige Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Personen gab es im Berichtsjahr nicht.

IAS 24 sieht eine gesonderte Darstellung der Vergütungsbestandteile der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen vor. Im Einzelnen umfasst diese Personengruppe die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Talanx AG. Die Vergütung des genannten Personenkreises stellt sich wie folgt dar:

Managementvergütung gemäß IAS 24	2012	2011
<i>In TEUR</i>		
Gehälter und sonstige kurzfristig fällige Vergütungen	10.596	9.497
Andere langfristig fällige Leistungen ¹⁾	1.239	1.140
Gewährung von Aktien und anderen eigenkapitalbasierten Vergütungen ²⁾	2.654	1.437
Aufwendungen für die Altersvorsorge ³⁾	952	1.060
Gesamt	15.441	13.134

¹⁾ Angegeben ist der Wert des für das Berichtsjahr in die Bonusbank einzustellenden Anteils der erfolgsabhängigen Vergütung der Mitglieder des Vorstands

²⁾ Angegeben ist der Wert der für das Berichtsjahr zu gewährenden Share Awards der Mitglieder des Vorstands (für 2012 inklusive Share-Awards-Sondervergütung IPO) und für 2011 der Wert der zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rückversicherung AG

³⁾ Angegeben ist der im Berichtsjahr für Pensionen und sonstige Versorgungsleistungen erfasste Personalaufwand (Service Cost)

Vergütung der Geschäftsleiter und Führungskräfte unterhalb des Konzernvorstands

Die Vergütungsstrategie des Talanx-Konzerns orientiert sich am Ziel der nachhaltigen Wertentwicklung der Gruppe. Die für Konzern-Vorstandsmitglieder beschriebene Vergütungsstruktur gilt deshalb grundsätzlich für Geschäftsleiter und Führungskräfte unterhalb des Konzernvorstands mit wesentlichem Einfluss auf das Gesamtrisiko-profil (sogenannte Risikoträger) gleichermaßen.

Die Vergütung der Geschäftsleiter und Führungskräfte unterhalb des Konzernvorstands, die nicht zu den Risikoträgern gehören, setzt sich schon bisher über alle Geschäftsbereiche hinweg aus einem fixen und einem variablen Anteil zusammen. Im Durchschnitt lag die

variable Vergütung im Jahr 2012 bei 30 %. Im Detail galten jedoch unterschiedliche Vergütungssysteme in den einzelnen Geschäftsbereichen der Erstversicherung. Ihre Vereinheitlichung bildete im Jahr 2012 einen wesentlichen Schwerpunkt der Personalarbeit im Konzern. Als Ergebnis gilt nun mit Wirkung zum 1. Januar 2013 in der Erstversicherung für Risikoträger und Führungskräfte der ersten Berichtsebene ein einheitliches Vergütungssystem. Die Vergütung für diesen Personenkreis setzt sich zusammen aus einer festen Vergütung und einer erfolgs- und leistungsbezogenen Vergütung. Sie ist marktgerecht und wettbewerbsfähig, und sie trägt einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Rechnung.

Grundlage des leistungsorientierten Vergütungssystems ist das Zielgehalt. Dies bezeichnet das Gesamtbruttogehalt, das bei guter Leistung erzielt wird. Das Zielgehalt setzt sich zusammen aus einem fixen Gehaltsbestandteil sowie einem variablen Vergütungsbestandteil, der von der Verantwortungs- und Funktionsstufe der Stelle abhängt. Die variable Vergütung macht einen Anteil von im Durchschnitt 30 % bis 35 % des Zielgehalts aus.

Die variable Vergütung errechnet sich daraus, in welchem Umfang bestimmte Zielvorgaben in den Bereichen Konzernergebnis, Geschäftsbereichsergebnis und individuelles Ergebnis erreicht wurden. Die genannten drei Zielkategorien für die variable Vergütung werden bei Führungskräften in Geschäftsbereichen der Erstversicherung und in Konzernfunktionen unterschiedlich gewichtet.

In der Rückversicherung findet seit dem 1. Januar 2012 ein für alle Konzernführungskräfte weltweit einheitliches Vergütungssystem Anwendung.

Die Vergütung für Führungskräfte unterhalb des Vorstands besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einer variablen Vergütung, die sich ebenfalls aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Cash-Tantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Award-Programm, zusammensetzt. Die Bemessung der variablen Vergütung basiert auch hier auf den Elementen Konzernergebnis, Geschäftsbereichsziele und individuelle Ziele. Die Gewichtung der Elemente richtet sich danach, ob Verantwortung entweder im Marktbereich oder im Servicebereich getragen wird. Die Geschäftsbereichs- und individuellen Ziele sowie deren Zielerreichungsgrad werden im Rahmen des Zielvereinbarungsverfahrens festgelegt.

Nachtragsbericht

Ereignisse, die einen Einfluss auf unsere Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage haben könnten, sind im Prognose- und Chancenbericht sowie im Konzernanhang, Abschnitt „Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres“, Seite 308 ff., beschrieben.

Risikobericht

Risikostrategie

Die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie formuliert die Ziele und Strukturen des Risikomanagements. Voraussetzungen für die Übernahme von Risiken sind Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikobudget des Konzerns. Die Risikostrategie bildet als eigenständiges Regelwerk das Fundament für das konzernweite Risikomanagement. Gekoppelt an die wertorientierte Steuerung ist die Risikostrategie integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns und spiegelt sich auch in den Detailstrategien der jeweiligen Geschäftsbereiche wider.

Als international operierender Versicherungs- und Finanzdienstleistungskonzern gehen wir eine Vielzahl von Risiken bewusst ein,

die untrennbar mit unserer unternehmerischen Tätigkeit verbunden sind. Sowohl die Unternehmens- als auch die Risikostrategie unterliegen einem etablierten Überprüfungsprozess. Durch diese Überprüfung unserer Annahmen und einer gegebenenfalls daraus abgeleiteten Adjustierung wollen wir die Adäquanz unserer strategischen Leitlinien und damit ein Handeln auf einer angemessenen Informationsbasis sicherstellen.

Die derzeit aufsichtsrechtlich gültigen Solvabilitätsanforderungen werden vom Talanx-Konzern erfüllt.

Funktionen innerhalb des Risikomanagementsystems

Wesentlich für ein effizientes Risikomanagementsystem ist das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen und Gremien innerhalb des Gesamtsystems. Die Talanx hat die Rollen wie folgt definiert:

Steuerungselement	Wesentliche Aufgabe im Risikomanagement
Aufsichtsrat	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beratung und Überwachung des Vorstands bei der Leitung des Unternehmens, u. a. auch im Hinblick auf die Risikostrategie und das Risikomanagement
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesamtverantwortung für das Risikomanagement ■ Festlegung der Risikostrategie ■ Verantwortlich für Funktionsfähigkeit des Risikomanagements
Risikokomitee	<ul style="list-style-type: none"> ■ Risikoüberwachungs- und Koordinationsgremium, insbesondere mit folgenden Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> ■ kritische Beobachtung und Analyse der Risikoposition des Gesamtkonzerns unter besonderer Beachtung des vom Vorstand verabschiedeten Risikobudgets sowie der Risikostrategie ■ Überwachung der Steuerungsmaßnahmen im Konzern im Hinblick auf existenzgefährdende Risiken
Chief Risk Officer	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verantwortung für die geschäftsbereichsübergreifende und ganzheitliche Risikoüberwachung (systematische Identifikation und Bewertung, Kontrolle/Überwachung und Berichterstattung) aller aus Konzernsicht wesentlichen Risiken ■ Vorsitz des Risikokomitees ■ Recht zur Teilnahme an Vorstandssitzungen
Zentrales Risikomanagement	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konzernübergreifende unabhängige Risikoüberwachungsfunktion ■ Methodenkompetenz, u. a. für die <ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung von Prozessen/Verfahren zur Risikobewertung, -steuerung und -analyse ■ Risikolimitierung und -berichterstattung ■ übergreifende Risikoüberwachung und Ermittlung des notwendigen Risikokapitals
Dezentrales Risikomanagement	<ul style="list-style-type: none"> ■ Risikoüberwachungsfunktion in den Geschäftsbereichen ■ Beachtung der zentral definierten Richtlinien, Methoden und Verfahren sowie Limitsysteme und Schwellenwerte, die als Rahmen für die dezentrale Umsetzung, Überwachung und Berichterstattung dienen
Interne Revision	<ul style="list-style-type: none"> ■ Prozessunabhängige Überprüfung der Funktionsbereiche des Konzerns

Neben diesen (Risiko-)Funktionen und Gremien sind für gesonderte Themen auch organisatorische Strukturen, wie z. B. Krisenstäbe für die Bewältigung von Notfallereignissen und Krisenfällen, implementiert.

Risikomanagementprozess

Der Talanx-Konzern deckt mit seinen Geschäftsbereichen ein umfangreiches Produktspektrum ab – von Versicherungen bis zu Finanz- und sonstigen Dienstleistungen. Daher arbeiten die Talanx AG und ihre Tochtergesellschaften mit vielfältigen Verfahren und Instrumenten zur Risikobeobachtung und -steuerung. Der Talanx-Konzern verfolgt einen zentral-dezentralen Ansatz. Im Rahmen des internen Modells (für Solvency II) obliegt die Verant-

wortung und in wesentlichen Teilen auch der Betrieb von Modellen für konzernweit relevante Risikokategorien dem Konzern. In den Geschäftsbereichen erfolgt dagegen der Betrieb der Modelle, die die speziellen Risiken der Risikoträger abbilden. Deren Fortentwicklung erfolgt gemeinsam, wobei die Modellhoheit bei der Konzernholding liegt. Durch Auditierungen prüft die Konzernrevision gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement die Adäquanz der implementierten Modelle sowie die Einhaltung von Konzernrichtlinien.

Der Risikomanagementprozess umfasst die Identifikation, Messung, Analyse, Bewertung, Limitierung, Überwachung und Steuerung von Risiken sowie die Risikoberichterstattung.

Wir identifizieren Risiken konzernweit über Kennzahlen und über verschiedene Risikoerhebungen. Mit der Einführung eines einheitlichen Softwaretools zur Risikoerfassung im Berichtsjahr erfolgt konzernweit eine systematische Erfassung der qualitativen Risiken. Geschäftsbereichsübergreifende Risiken, wie z. B. Compliance-Risiken, werden durch Einbindung der jeweils zuständigen Bereiche oder Experten berücksichtigt. Um sicherzustellen, dass alle Risiken identifiziert werden, existiert eine umfassende Talanx-spezifische Risikokategorisierung. Diese Kategorisierung dient als Grundlage für die Risikoidentifikation und stellt eine einheitliche Systematisierung der Risiken im Konzern sicher. Die maßgeblichen Methoden und Verfahren sind dokumentiert und Gegenstand der internen Angemessenheitsüberprüfungen sowie der Prüfungen seitens der Internen Revision.

Neben der softwarebasierten Risikoerfassung führt das Konzernrisikomanagement quartalsweise Gespräche mit dem dezentralen Risikomanagement der Geschäftsbereiche sowie den konzerninternen Dienstleistungsgesellschaften. Diese Risikogespräche unterstützen die Analyse und Bewertung der Risiken auf Ebene der Talanx AG sowie auf Ebene der Geschäftsbereiche. Für wesentliche Änderungen in der Risikoposition ist ein Eskalationsverfahren auch in Richtung Konzernrisikomanagement vereinbart, sodass ein Ad-hoc-Risikomanagement auf Ebene der Talanx AG gewährleistet ist.

Zur Messung, Analyse und Bewertung von Risiken leitet das Konzernrisikomanagement aus den identifizierten zentralen und dezentralen Risiken mithilfe eines internen Risikokapitalmodells die Risikosituation des Talanx-Konzerns ab. Mit diesem internen Risikokapitalmodell wird eine Bewertung der Risiken vorgenommen. Seit dem Jahr 2012 basiert die Risikomessung auch auf dem internen Modell TERM (Talanx Enterprise Risk Model), wobei die Messung im Jahr 2013 in einem Parallelbetrieb von dem alten Risikokapitalmodell – einem verfeinerten GDV-Standardmodell – und TERM erfolgen soll. Seit 2008 befindet sich die Talanx-Gruppe in der Vortragsphase für die Genehmigung des internen Modells gemäß Solvency II. Im Zuge dieser Vortragsphase führte und führt die BaFin umfangreiche Prüfungen in der Talanx AG sowie diversen Geschäftsbereichen durch. Risiken, die aus Sicht des Konzerns nicht materiell sind, werden in TERM zum Teil vereinfacht unter Anlehnung an die Standardmethoden gemäß Solvency II modelliert. Der betrachtete Zeithorizont des Modells beträgt ein Kalenderjahr. Im Risikomodell werden Korrelationseffekte zwischen Konzerngesellschaften und Risikokategorien berücksichtigt.

Im Rahmen der Risikolimitierung innerhalb unseres zentralen (zurzeit noch nicht TERM-basierten) Limit- und Schwellenwertsystems verfolgt die Vorgabe von Spitzenkennzahlen den Zweck, Risiken, die den Konzern in seiner Existenz gefährden können, zu steuern und zu überwachen. Limite und Schwellenwerte für quantitativ messbare Risiken sollen dabei die Risikosteuerung und -überwachung operationalisieren. Nicht oder schwer quantifizierbare wesentliche Risiken (z. B. operationale Risiken) überwachen und steuern wir primär durch Prozesse und Verfahren. Im Jahr 2013 soll die Umstellung auf ein TERM-basiertes Limit- und Schwellenwertsystem erfolgen.

Bei der Risikoüberwachung unterscheiden wir insbesondere zwischen der prozessintegrierten unabhängigen Überwachung und der prozessunabhängigen Überwachung. Die prozessintegrierte unab-

hängige Überwachung liegt vor allem bei dem Risikokomitee, dem Chief Risk Officer und den ihn unterstützenden Organisationseinheiten. Die prozessunabhängige Überwachung erfolgt insbesondere durch die Interne Revision und den Aufsichtsrat.

Unsere Risikoberichterstattung verfolgt das Ziel, systematisch und zeitnah über Risiken und deren potenzielle Auswirkungen zu informieren sowie eine ausreichende unternehmensinterne Kommunikation über alle wesentlichen Risiken als Entscheidungsgrundlage sicherzustellen. Die regelmäßige Berichterstattung zum Risikomanagement verfolgt dabei das Ziel zu gewährleisten, dass der Vorstand der Talanx AG über Risiken laufend informiert ist und gegebenenfalls steuernd eingreifen kann; auch der Aufsichtsrat wird regelmäßig über die Risikolage informiert. Über wesentliche Änderungen in der Risikoposition ist der Vorstand der Talanx AG sofort zu informieren.

Mögliche Folgen von Risiken sind nicht nur zu dokumentieren, sondern haben auch in die Jahresplanungen der Konzernunternehmen einzufließen, sodass die Risiken der künftigen Entwicklung und entsprechende Gegenmaßnahmen zeitnah berücksichtigt werden. Die Planungen aller Konzernsegmente und des gesamten Konzerns werden im Vorstand und Aufsichtsrat der Talanx AG diskutiert und verabschiedet. Die Talanx AG erstellt auf dieser Basis ihren eigenen Ergebnisplan. Ziel dieses Planungsprozesses ist, die zukünftige Entwicklung ebenso zu berücksichtigen wie die Interdependenzen zwischen den Plänen der jeweiligen Tochtergesellschaft und der Talanx AG. Im Rahmen des Performance-Management-Zyklus werden bei der Planung sowohl operative als auch strategische Aspekte berücksichtigt.

Unsere Entscheidungs- und Überwachungsprozesse dienen nicht nur dem Zweck, die umfassenden Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes an das Berichts- und Meldewesen zu erfüllen, sie beziehen sich vielmehr auch auf die Erstellung und Überprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, das interne Kontrollsystem und den Einsatz von Planungs- und Controllinginstrumenten.

Im Berichtsjahr wurde unser Risikomanagement im Bereich der Erstversicherung von Standard & Poor's von der Bewertung „adequate with positive trend“ auf „strong“ hochgestuft. Das Risikomanagement der Hannover Rück wurde von S&P unverändert ebenfalls mit „strong“ beurteilt.

Bei der Talanx Asset Management GmbH sowie der AmpegaGerling Investment GmbH ist im Jahr 2009 und 2010 die Zertifizierung des US-amerikanischen Prüfungsstandards SAS No. 70 („Statement on Auditing Standards No. 70“) erfolgt. Die Zertifizierung dient als Nachweis einer angemessenen Ausgestaltung des Kontrollsystems sowie einer wirksamen Umsetzung der Kontrollen. Im Jahr 2011 wurde die Prüfung nach dem Standard SAS No. 70 durch die Prüfung nach dem internationalen Standard ISAE 3402 ersetzt. Diese fand auch im Jahr 2012 wieder statt.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement im Talanx-Konzern ist geprägt durch seine zentral-dezentrale Organisationsstruktur. Die Zuständigkeiten sind aufgeteilt in ein dezentrales Risikomanagement auf Ebene der Geschäftsbereiche und ein zentrales Risikomanagement auf Konzernebene.

Die zentralen Merkmale des bei der Talanx AG implementierten internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Es gibt eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur. Bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen werden zentral gesteuert
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Finanz- und Rechnungswesen sowie Controlling sind klar getrennt. Die Verantwortungsbereiche sind eindeutig zugeordnet (Funktionstrennung)
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Maßnahmen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Soweit möglich kommt für die relevanten Systeme Standardsoftware zum Einsatz
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z. B. Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien, Arbeitsanweisungen) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet
- In den rechnungslegungsrelevanten Prozessabläufen sind Kontrollen implementiert: Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden durch die verantwortlichen Mitarbeiter auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Dabei wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet. Des Weiteren finden durch eine datenbankgestützte Software programmierte Plausibilitätsprüfungen statt

Im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess sichern integrierte Kontrollen die Richtigkeit und Vollständigkeit des Konzernabschlusses. Die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses der Talanx AG sowie zugehörige Kontrollen sind in einer übergreifenden IKS-Dokumentation dargestellt, die regelmäßig unter Compliance-Aspekten überprüft und optimiert wird.

Konzerninterne IFRS-Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben sind in einem Bilanzierungshandbuch gesammelt, das allen Konzerngesellschaften IT-gestützt zur Verfügung steht und allen Mitarbeitern vorliegt, die mittelbar oder unmittelbar an der Erstellung der Konzernabschlüsse mitwirken. Ziel des Handbuchs ist es, die konzernweit einheitliche und richtige Umsetzung der internationalen Rechnungslegungsstandards zu gewährleisten. Es wird regelmäßig aktualisiert und an die sich fortentwickelnden Vorschriften angepasst. Eine Betreuung der dezentralen Rechnungsweseneinheiten der Tochtergesellschaften durch die Mitarbeiter des Konzernrechnungswesens stellt sicher, dass die Vorschriften des Handbuchs eingehalten werden.

Der Konzernabschluss der Talanx AG wird auf der Grundlage der von den einbezogenen Tochtergesellschaften angeforderten und empfangenen Meldedaten (IFRS-Packages) am Standort der Konzernmutter in Hannover erstellt. Die Tochtergesellschaften sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Bilanzierungsvorschriften sowie für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich; die Verwaltung der Kapitalanlagen erfolgt für die inländischen und einen Großteil der ausländischen Tochtergesellschaften grundsätzlich zentral durch die Talanx Asset Management GmbH. Insoweit wirken die Maßnahmen des Risikomanagements auf Ebene der Tochtergesellschaften auch auf die Talanx AG.

Für die Berichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wird eine internetbasierte IT-Anwendung eingesetzt. Die in einer Datenbank abgelegten Posten aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalentwicklung und Anhang sowie konsolidierungsrelevante Daten werden mittels Schnittstellen in das Konsolidierungssystem eingelesen und dort verarbeitet. Konzerninterne Transaktionen werden durch vorangehende Abstimmprozesse überprüft und, sofern erforderlich, konsolidiert. Hierfür bestehen schriftliche Anweisungen, die ein sachgerechtes Vorgehen gewährleisten. Des Weiteren ist im Konsolidierungssystem ein Freigabeprozess für manuelle Buchungen implementiert, der unter Berücksichtigung bestimmter Wertgrenzen eine Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips sicherstellt.

Die Konzernabschlüsse der Talanx AG werden zum Bilanzstichtag vom Abschlussprüfer geprüft; die quartalweisen Zwischenabschlüsse des Konzerns sowie die IFRS-Packages der einbezogenen Unternehmen unterliegen der prüferischen Durchsicht.

Risiken der künftigen Entwicklung

Insbesondere hinsichtlich der Wirtschafts- bzw. partiellen Staatsschuldenkrise besteht ein hoher Grad an Unsicherheit, ob sich die diesbezüglichen Risiken nicht zukünftig weiter konkretisieren und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Talanx-Konzerns nachhaltig beeinträchtigen. Die weitere Entwicklung der Krise kann vor allem auch nachhaltige Auswirkungen auf das Verhalten der Versicherungsnehmer haben. Große Unsicherheit besteht außerdem für die weitere Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen unserer unternehmerischen Tätigkeit.

Die Risikolage des Talanx-Konzerns ergibt sich aus den nachfolgend beschriebenen Risikokategorien, die sich am Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 5-20 orientieren:

- versicherungstechnische Risiken
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
- Risiken aus Finanzinstrumenten
- operationale Risiken
- sonstige Risiken

Auswirkungen der Wirtschafts- und partiellen Staatsschuldenkrise

Die partielle Staatsschuldenkrise im Euro-Währungsgebiet, die Befürchtungen um eine weltweite Verminderung des wirtschaftlichen Wachstums, die Stabilität des Bankensektors und die mit all diesen Sorgen ursächlich verbundene Niedrigzinspolitik prägen weiterhin das Marktumfeld.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich trotz hoher Staatsverschuldung bzw. schwieriger Ent- und Umschuldungsbemühungen im Euroraum zum Jahresende 2012 in einer recht stabilen Situation. Dennoch ist auch in Deutschland durch das schwächere Wachstum der Weltwirtschaft und Zweifel an der nachhaltigen Finanzierung einiger Staaten eine Konjunkturabkühlung spürbar.

Die Probleme aus der Staatsschuldenkrise innerhalb der Eurozone sind weitgehend ungelöst. Insbesondere in Griechenland wird die dringend notwendige Konsolidierung der öffentlichen Haushalte durch die tiefe und lang anhaltende Rezession in Verbindung mit weiter steigenden Staatsausgaben erschwert. Der Marktwert des Kapitalanlagebestands des Talanx-Konzerns in griechischen Staatsanleihen belief sich zum Stichtag 31. Dezember 2012 auf 4 Mio. EUR. Mit dem vom griechischen Parlament im Februar 2012 verabschiedeten Gesetz zum Schuldenschnitt realisierte sich für den Talanx-Konzern das Risiko weiterer Abschreibungen auf dieses Emittentenexposure. Aufgrund unseres sehr niedrig ausfallenden Bestandes hatte der Abschreibungsbedarf im Jahr 2012 jedoch nur sehr geringen Einfluss auf das Kapitalanlageergebnis des Konzerns.

Der Talanx-Konzern besitzt gegenüber den sogenannten GIIPS-Staaten Staatsanleihen zum 31. Dezember 2012 zu Marktwerten in Höhe von 1,0 Mrd. EUR (davon Griechenland 4 Mio. EUR, Italien 647 Mio. EUR, Spanien 88 Mio. EUR, Irland 235 Mio. EUR und Portugal 26 Mio. EUR ohne Berücksichtigung der fondsgebundenen Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice), sodass hieraus bonitätsbedingte Ausfälle resultieren können. Durch Sicherungsmaßnahmen auf europäischer Ebene (sogenannter Europäischer Rettungsschirm) droht bei den Anleihen der GIIPS-Staaten, abgesehen von Griechenland, derzeit noch kein erhöhtes Ausfallrisiko.

Die Talanx unterwirft sich mit ihrem Limit- und Schwellenwertsystem sowie der Kapitalanlagerichtlinie genau definierten Limiten, um existenzgefährdende Risiken in Abhängigkeit von einzelnen Schuldern zu vermeiden. Im Zuge der Banken- und Wirtschaftskrise an den Kapitalmärkten wurden in der Talanx-Gruppe die zuvor geltenden Risikolimiten in wesentlichen Punkten verschärft.

In zunehmendem Maße zeigt sich in internationalen Märkten infolge der Krisensituation sowie der sich abzeichnenden aufsichtsrechtlichen Neuerungen eine Tendenz zur Erhöhung der Kapitalanforderungen seitens der Aufsichtsbehörden. Diese Entwicklung könnte auch einzelne ausländische Tochtergesellschaften des Konzerns treffen und Kapitalmaßnahmen erfordern. Zudem müssen insbesondere Unternehmen, deren Zusammenbruch unabsehbare Folgen für die gesamte Finanz- und Versicherungswirtschaft hätte und die in diesem Sinne systemrelevant sind, zukünftig mit erheblich höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen rechnen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kapitalausstattung. Dies entspricht einem

Beschluss, den die Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G-20) am 4. November 2011 in Cannes im Hinblick auf 29 namentlich benannte Banken gefasst hat. Für die Versicherungswirtschaft ist die International Association of Insurance Supervisors (IAIS) beauftragt worden zu prüfen, ob auch (reine) Versicherungsunternehmen als global systemrelevant einzustufen sind, insoweit Prüfkriterien zu entwickeln und gegebenenfalls global systemrelevante Versicherungsunternehmen zu identifizieren. Die Prüfergebnisse werden im 2. Quartal 2013 erwartet.

Möglich ist laut Presseberichten auch, dass Vorschriften erlassen werden, die verhindern, dass ein Versicherer systemrelevant wird. Über genaue Maßnahmen ist jedoch noch keine Entscheidung gefallen.

Überträgt man die Stoßrichtung der Bankenpläne auf die Assekuranz, könnten auf große Versicherer – und somit gegebenenfalls auch grundsätzlich auf den Talanx-Konzern – zusätzliche Kapitalanforderungen zukommen. Unter Umständen könnte auch das Wachstum des Konzerns aufsichtsrechtlich eingeschränkt werden. Presseberichten zufolge geht die IAIS jedoch derzeit nicht davon aus, dass das klassische Versicherungsgeschäft vergleichbare Systemgefahren begründet wie das Bankengeschäft.

Sollte das derzeit niedrige Zinsniveau anhalten oder gar weiter absinken, ergäbe sich hieraus ein (in den MCEV-Berechnungen konstruktionsbedingt abgebildetes) erhebliches Wiederanlagerisiko für die Lebensversicherungsgesellschaften mit klassischen Garantieprodukten, da es zunehmend schwerer würde, die Garantieverzinsung zu erwirtschaften, auch wenn der Konzern dieses Zinsgarantierisiko vor allem durch Zinssicherungsinstrumente (siehe hierzu „Wesentliche versicherungstechnische Risiken“) reduziert. Zudem könnte es insbesondere im Zuge weiter sinkender Zinsen und höherer Volatilitäten Rückgänge beim Market Consistent Embedded Value (MCEV) der Leben-Erstversicherer geben. Der MCEV für 2012 wird im Laufe des ersten Halbjahres 2013 berechnet.

Im Zuge der Finanzkrise waren im Markt eine Verknappung der Darlehensvergabe der Banken und damit einhergehende mögliche Probleme bei der Beschaffung von liquiden Mitteln zu beobachten. Zusätzliche Besorgnis im Bankenbereich entstand nicht nur aus den möglichen Verlusten auf Anleihen und Kredite an die europäischen Peripherieländer (GIIPS), sondern auch aus den regulatorisch stark angehobenen Anforderungen an das Risikokapital, die zu einem erheblichen Bedarf an neuem Eigenkapital bei den Banken bzw. zur Verkürzung der Bilanzen führen. Eine Kreditverknappung seitens der Banken könnte auch die Talanx AG treffen und ein Liquiditätsrisiko darstellen. Das Liquiditätsrisiko hat für den Talanx-Konzern im Vergleich zur Kreditwirtschaft geschäftsmodellbedingt eine geringere Bedeutung, da er durch die laufenden Prämienzahlungen und Zinserträge aus Kapitalanlagen sowie eine liquiditätsbewusste Anlagepolitik grundsätzlich über ausreichend flüssige Mittel verfügt. Zudem stehen dem Konzern umfangreiche ungenutzte Kreditlinien zur Verfügung. Liquiditätsrisiken könnten sich jedoch insbesondere durch illiquide Kapitalmärkte ergeben sowie im

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Lebensversicherungsbereich durch eine erhöhte Stornoquote der Versicherungsnehmer, wenn zusätzliche Kapitalanlagen kurzfristig in großem Umfang liquidiert werden müssen.

Wesentliche versicherungstechnische Risiken

Ergänzend zu den folgenden Angaben enthält der Anhang eine ausführliche, auch quantitative, Beschreibung der Risiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung werden getrennt von denen in der Lebensversicherung betrachtet, da sie sich deutlich voneinander unterscheiden.

In der Schaden- und Unfallversicherung (Erst- und Rückversicherung) ergeben sich die versicherungstechnischen Risiken in erster Linie aus dem Prämien-/Schadenrisiko und dem Reserverisiko. Das Prämien-/Schadenrisiko ergibt sich daraus, dass aus im Voraus festgesetzten Versicherungsprämien später Entschädigungen zu leisten sind, deren Höhe jedoch zunächst unbekannt ist. So kann der tatsächliche vom erwarteten Schadenverlauf abweichen. Dies kann auf zwei Ursachen zurückgeführt werden: das Zufallsrisiko und das Irrtumsrisiko.

Beim Zufallsrisiko handelt es sich um die Tatsache, dass sowohl die Anzahl als auch die Höhe von Schäden zufallsbedingt sind und somit den Schadenerwartungswert übersteigen können. Dieses Risiko lässt sich auch bei bekannter Schadenverteilung nicht ausschließen. Das Irrtumsrisiko beschreibt die Gefahr, dass die tatsächliche Schadenverteilung von der angenommenen abweicht. Hier wird zwischen Diagnose- und Prognoserisiko unterschieden. Beim Diagnoserisiko besteht die Möglichkeit, dass der Ist-Zustand aufgrund des Datenmaterials unzureichend interpretiert wird. Dies kann insbesondere dann der Fall sein, wenn nur unvollständige Informationen über die Schadendaten vergangener Versicherungsperioden vorliegen. Das Prognoserisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich die Wahrscheinlichkeitsverteilung des Gesamtschadens nach dem Zeitpunkt der Schätzung unerwartet verändert, z. B. durch eine höhere Inflationsrate.

Das Prämien-/Schadenrisiko mit all seinen Komponenten steuert und reduziert der Talanx-Konzern vor allem durch Schadenanalysen, aktuarielle Modellierungen, selektives Underwriting, Fachrevisionen und regelmäßige Überwachung des Schadenverlaufs sowie durch angemessenen Rückversicherungsschutz.

Um die Auswirkungen einer unerwarteten Veränderung der Inflation auf die Schadenrückstellungen des Konzerns genauer beurteilen zu können, werden die Auswirkungen möglicher Stressszenarien für die Talanx Primary Group regelmäßig von externen Aktuarien analysiert. Zur teilweisen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflationsswaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen. Mittels dieser derivativen Finanzinstrumente werden Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken abgesichert.

Das zweite versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, das Reserverisiko, bezeichnet die Gefahr, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um noch nicht abgewickelte und noch nicht bekannte Schäden

vollständig zu regulieren. Dies könnte zu einem Nachreservierungsbedarf führen. Zur Risikobeherrschung nehmen die Unternehmen des Talanx-Konzerns eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Dabei berücksichtigen die Unternehmen neben den von den Kunden genannten Angaben zu den Schäden auch die Erkenntnisse aus eigenen Schadenprüfungen und -erfahrungen. Außerdem wird eine sogenannte Spätschadenreserve für Schäden gebildet, die voraussichtlich eingetreten, aber noch nicht oder in unzureichender Höhe gemeldet worden sind. Um das Reserverisiko zu reduzieren, wird zusätzlich die Höhe der Rückstellungen regelmäßig auch von externen Aktuarien überprüft; hierzu werden externe Reservegutachten angefertigt. Zu den Abwicklungsergebnissen der Schadenrückstellungen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Konzernanhang unter „Erläuterungen zur Konzernbilanz“, Anmerkung 21.

Im Folgenden werden die Risiken einzelner Versicherungszweige in der Schaden- und Unfallversicherung sowie anschließend die Risiken in der Leben-Erstversicherung und in der Personen-Rückversicherung dargestellt.

Bei Haftpflichtversicherungsverträgen gewähren wir dem Versicherungsnehmer und eventuell mitversicherten Personen Schutz gegenüber Schadenersatzansprüchen Dritter. Ersetzt werden in der Regel Personen- und Sachschäden, aber auch Vermögensschäden sind versicherbar. Hierunter fällt auch die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung. Die vereinbarten Versicherungssummen stellen die Deckungsgrenzen dar. Die Häufigkeit und die Höhe der Schäden können durch mehrere Faktoren beeinflusst werden: Durch eine Änderung der Rechtsprechung könnte die Anzahl von Fällen, in denen Ansprüche vor Gericht geltend gemacht werden, steigen, was Auswirkungen auf die Entschädigungsleistungen haben kann. Ebenso können Risiken durch Inflation entstehen, da die Schäden zum Teil über einen sehr langen Zeitraum abgewickelt werden. So könnten die gebildeten Rückstellungen inflationsbedingt nicht ausreichen, um daraus die späteren Schadenzahlungen zu leisten. Bei Haftpflichtversicherungsverträgen ist der (Rück-)Versicherer haftbar für alle versicherten Ereignisse, die während der Vertragslaufzeit eintreten, sogar dann, wenn der Schaden erst nach der Vertragslaufzeit erkannt wird. Daher bilden wir auch bei Haftpflichtverträgen Schadenrückstellungen nicht nur für bereits gemeldete Schäden, sondern auch für solche, die zwar eingetreten, aber noch nicht berichtet worden sind. Zur Berechnung dieser Rückstellungen werden aktuarielle Methoden angewendet. Diese können bezüglich der zugrunde gelegten Annahmen Irrtumsrisiken bergen.

Unfallversicherungsverträge gewähren Versicherungsschutz gegen die wirtschaftlichen Folgen von Unfällen. Die Konzerngesellschaften leisten in der Regel je nach Unfallfolgen und Vertrag Tagegeld, Invaliditätsentschädigung oder -rente bzw. eine Todesfallsumme. Die Rückstellungen werden auf der Basis lebensversicherungsmathematischer Modelle errechnet.

Die Konzern(rück)versicherungsgesellschaften kalkulieren ihre Prämien der Haftpflicht- und Unfallversicherungsverträge auf Basis von Erfahrungswerten und aktuariellen Berechnungen. Ferner steuern sie diese Risiken durch ihre Zeichnungspolitik. Zeichnungsrichtlinien, die auch Zeichnungsausschlüsse und -Lime umfassen, geben Kriterien für die Risikoselektion vor. Diese Zeichnungsrichtlinien sind für die Underwriter verbindlich; sie werden jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Außerdem wird das Risiko von Spitzenbelastungen durch entsprechenden Rückversicherungsschutz reduziert. Des Weiteren werden die Rückstellungen regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft.

Sachversicherungsverträge werden geschlossen, damit im Schadenfall eine Versicherungsleistung für die beschädigte oder zerstörte Sache gezahlt wird. Die Höhe und das Ausmaß der Schäden, die diese Verträge abdecken, sind insbesondere bestimmt durch die Kosten des Wiederaufbaus von Gebäuden, die Kosten für die Wiederherstellung oder Entschädigung für den Inhalt sowie bei industriellen und gewerblichen Verträgen durch Schäden, die wegen einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs entstehen. Die Leistungen sind jedoch durch die Versicherungssumme begrenzt. In der Kraftfahrzeugversicherung können Schäden durch die Wiederbeschaffung eines zerstörten Fahrzeugs oder dessen Reparatur entstehen.

Von besonderer Bedeutung bei diesen Verträgen sind die versicherungstechnischen Risiken. So können unrichtige Kalkulationsannahmen, eine ungenügende Kumulkontrolle oder Fehleinschätzungen des Schadenverlaufs dazu führen, dass wesentliche Zahlungsströme von den Erwartungen abweichen, die bei der Kalkulation der Prämie zugrunde gelegt wurden. Insbesondere der klimatische Wandel kann zu häufigen und schweren Wetterereignissen (z. B. Überflutungen oder Stürmen) mit entsprechenden Schäden führen. Bei industriellen Sachversicherungsverträgen können durch große Einzelschadenereignisse hohe Schäden entstehen. Zur Eingrenzung der Risiken beobachten wir kontinuierlich ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisieren gegebenenfalls die Kalkulationen. Beispielsweise haben die Konzerngesellschaften bei der Erneuerung von Verträgen die Möglichkeit, die Preise an eine veränderte Risikosituation anzupassen. Auch steuern sie diese Risiken durch die Zeichnungspolitik: Hier existieren ebenfalls Zeichnungsausschlüsse und -limes, die als Kriterium für die Risikoselektion gelten. In einigen Sparten gelten außerdem Selbstbehalte. Spitzenbelastungen durch hohe Einzel- und Kumulrisiken werden durch sorgfältig gewählten Rückversicherungsschutz verringert.

Um Naturgefahrenkumule insbesondere für eigene Rechnung frühzeitig zu identifizieren, werden vor allem für den Hannover Rück-Konzern umfangreiche Szenarioanalysen angestellt. Dabei werden z. B. die Auswirkungen von Naturkatastrophen durch Klimaveränderungen mithilfe von Simulationsmodellen weltweit analysiert. Basierend auf diesen Auswertungen werden das maximale Engagement, das die Hannover Rück für derartige Risiken übernehmen wird, und der entsprechende Retrozessionsbedarf bestimmt. Die Retrozession – also die Weitergabe von Risiken an andere sorgfältig ausgewählte Rückversicherer von langfristig bewährter Bonität – ist ein weiteres wichtiges Instrument, die versicherungstechnischen Risiken zu begrenzen.

In der Leben-Erstversicherung wird der Versicherer durch den Versicherungsvertrag entweder zu einer einmaligen oder zu einer regelmäßig wiederkehrenden Leistung verpflichtet. Die Prämienkalkulation beruht hier auf einem rechnungsmäßigen Zins und auf biometrischen Grundlagen, die u. a. vom Alter des Versicherten bei Vertragsbeginn, von der Vertragsdauer und von der Höhe der Versicherungssumme abhängen. Versicherungsfälle sind vor allem der Tod der versicherten Person oder Ablauf (Erleben) eines vereinbarten Termins.

Typische Risiken der Lebensversicherung entstehen daraus, dass die Verträge langfristige Leistungsgarantien abgeben: Während die Prämien zu Beginn des Vertrags für die gesamte Laufzeit bei einer bestimmten Leistung fest vereinbart werden, können sich die zugrunde liegenden Parameter (Zinsniveau, biometrische Annahmen) ändern. Dies gilt auch und vermehrt für den für das Vertragsverhältnis maßgeblichen rechtlichen Rahmen, dessen risikobehaftete Änderungen unter „Wesentliche operationale Risiken“ diskutiert werden.

Biometrische Rechnungsgrundlagen wie Sterblichkeit, Lebenserwartung und Invaliditätswahrscheinlichkeit werden zur Berechnung von Prämien und Rückstellungen bereits zu Vertragsbeginn festgelegt. Diese Annahmen können sich jedoch im Zeitverlauf als nicht mehr zutreffend erweisen und dadurch zusätzliche Aufwendungen zur Erhöhung der Deckungsrückstellungen erforderlich machen. Daher werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft. Für Verträge, in denen der Tod das versicherte Risiko ist, können insbesondere Epidemien, eine Pandemie oder ein weltweiter Wandel der Lebensgewohnheiten Risiken darstellen. Bei Rentenversicherungen resultiert das Risiko vor allem aus einer stetigen Verbesserung der medizinischen Versorgung und der sozialen Bedingungen, die die Langlebigkeit erhöhen, sodass die Versicherten länger Leistungen beziehen als kalkuliert.

Der dauernden Erfüllbarkeit dieser Verträge dienen Rückstellungen, deren Berechnung auf Annahmen hinsichtlich der Entwicklung biometrischer Daten wie Sterblichkeit oder Berufsunfähigkeit beruht. Speziell ausgebildete Lebensversicherungsaktuarien stellen sicher, dass die Rechnungsgrundlagen auch Änderungsrisiken über Sicherheitszuschläge hinreichend berücksichtigen.

Außerdem bergen Lebensversicherungsverträge Stornorisiken. Beispielsweise könnten bei einer ungewöhnlichen Häufung von Stornofällen für Versicherungsleistungen nicht genügend liquide Kapitalanlagen zur Verfügung stehen. Dies könnte eine ungeplante Realisierung von Verlusten bei der Veräußerung von Kapitalanlagen zur Folge haben. Daher legen die Lebensversicherer des Konzerns einen ausreichend hohen Kapitalanlagebestand in kurzlaufenden Kapitalanlagen an und analysieren regelmäßig die Stornosituation. Zusätzlich vergleichen und steuern sie regelmäßig die Duration der Aktiv- und der Passivseite. Des Weiteren können bei Storno Forderungsausfälle gegenüber Versicherungsvermittlern entstehen, wenn die Forderungen gegenüber Vermittlern uneinbringlich sind. Daher werden die Vermittler sorgfältig ausgewählt. Bei Storno kann

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

zudem ein Kostenrisiko entstehen, wenn das Neugeschäft deutlich zurückgeht und die fixen Kosten – anders als die variablen – nicht kurzfristig reduziert werden können. Das Kostencontrolling und ein Fokus auf variable Vertriebskosten durch Vertriebswege wie Makler begrenzen dieses Risiko.

Bei Lebensversicherungsverträgen mit garantierten Zinsleistungen besteht ein Zinsgarantierisiko. Dieses Risiko entsteht, wenn bei Vertragsbeginn einer Lebensversicherung eine Garantieverzinsung auf den in der Prämie enthaltenen Sparanteil vereinbart ist. Das Zinsgarantierisiko hat sich mit der Reform des Versicherungstragsgesetzes (VVG) dahingehend verschärft, dass den Versicherungsnehmern bei Vertragsbeendigung eine Beteiligung an den Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zusteht. Um die Garantieverzinsung zu erwirtschaften, müssen die Versicherungsprämien zu entsprechenden Konditionen am Kapitalmarkt angelegt werden. Der Kapitalmarkt verändert sich jedoch im Zeitablauf; zukünftige Kapitalanlagen unterliegen damit dem Risiko schlechterer Konditionen. Ferner ist die Laufzeit der Kapitalanlagen in der Regel meist kürzer als die Laufzeit der Versicherungsverträge, sodass außerdem ein Wiederanlagerisiko besteht. Ein Zinsänderungsrisiko besteht darüber hinaus im Zusammenhang mit garantierten Rückkaufswerten. So kann ein schnell steigendes Zinsniveau zur Bildung von stillen Lasten führen. Bei vorzeitigen Vertragsbeendigungen stünden den Versicherungsnehmern die garantierten Rückkaufswerte zu, und die Versicherungsnehmer wären nicht an den gegebenenfalls entstandenen stillen Lasten zu beteiligen. Bei Verkauf der entsprechenden Kapitalanlagen wären die stillen Lasten von den Lebensversicherungsgesellschaften zu tragen, und theoretisch wäre es denkbar, dass der Zeitwert der Kapitalanlagen nicht ausreicht, die garantierten Rückkaufswerte zu erreichen. Zudem führt die durch die VVG-Reform geänderte Verteilung der Abschlusskosten in der Anfangsphase zu höheren Rückkaufswerten.

Das Zinsgarantierisiko reduziert der Konzern vor allem durch regelmäßige Asset-Liability-Betrachtungen, ständige Beobachtung der Kapitalanlagen und -märkte sowie Ergreifen entsprechender Steuerungsmaßnahmen. Zum Teil kommen Zinssicherungsinstrumente, sogenannte Receiver Swaptions und Book-Yield Notes sowie Vorkäufe, zum Einsatz. Für einen großen Teil unseres Lebensversicherungsportfolios ist das Zinsgarantierisiko durch vertragliche Bestimmungen reduziert. Die zusätzlich zum Garantiezins gezahlten Überschussbeteiligungen können der Kapitalmarktlage angepasst werden. Bei fondsgebundenen Lebensversicherungen liegen Anlagerisiken und -chancen grundsätzlich bei den Kunden. Allerdings könnten die Anlagerisiken infolge adverser rechtlicher Entwicklungen auf die Lebensversicherungsunternehmen rückverlagert werden.

Ein dauerhaft niedriges Zinsniveau birgt für die Lebensversicherer im Konzern bezüglich der HGB-Bilanz das Risiko, dass eine Zinsnachreservierung erforderlich wird. Eine solche Änderung der handels- und aufsichtsrechtlichen Regelungen zur Reserveauffüllung der Deckungsrückstellung wurde mit der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung durch das Bundesministerium der Finanzen

(BMF) vorgenommen. Die Verordnung trat im März 2011 in Kraft. Die Reserveauffüllung beginnt danach für einen Bestand von Versicherungen mit dem Rechnungszins 4% bereits, wenn die Marktzinsen im langjährigen Durchschnitt unter 4% gesunken sind. Entsprechend den Planungsannahmen und weiteren Zinsanalysen zeigt sich die Notwendigkeit der Nachreservierung im Geschäftsjahr 2012 sowie in den Folgejahren. Um die Sicherheitsmargen im aufsichtsrechtlichen Altbestand zu erhöhen, wurden teilweise Nachreservierungen auch schon im Geschäftsjahr 2011 vorgenommen.

Für die Personen-Rückversicherung sind die beschriebenen biometrischen Risiken von besonderer Bedeutung, insbesondere Katastrophenrisiken z. B. im Hinblick auf Pandemien. Die Rückstellungen in der Personen-Rückversicherung bemessen sich hauptsächlich nach den Meldungen unserer Zedenten und werden zusätzlich auf Basis von abgesicherten biometrischen Berechnungsgrundlagen festgelegt. Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleistet der Konzern, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen (z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit) genügen. Das Neugeschäft zeichnet der Konzern in sämtlichen Regionen unter Beachtung der weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren und jährlich überarbeitet werden. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem der Konzern die Einhaltung der entsprechenden Zeichnungsrichtlinien überwacht, reduziert er das potenzielle Kreditrisiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen (z. B. von Stornorisiken) vorgenommen. Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung ist das in der Leben-Erstversicherung bedeutsame Zinsgarantierisiko nur von geringer Risikorelevanz in der Personen-Rückversicherung.

Ein wesentliches Instrument des Risikomanagements im Bereich der Leben-Erstversicherung und der Personen-Rückversicherung ist die konsequente Beobachtung des MCEV. Sensitivitätsanalysen zeigen auf, in welchen Bereichen der Konzern exponiert ist, und geben Hinweise darauf, in welchen Bereichen ein Schwerpunkt aus Sicht des Risikomanagements zu setzen ist.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft unterliegen einem Ausfallrisiko. Das gilt vor allem für Forderungen gegenüber Rückversicherern, Retrozessionären, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern. Wertberichtigungen oder Abschreibungen der Forderungen wären die Folgen.

Dem Risiko des Ausfalls von Forderungen gegenüber Rückversicherern und Retrozessionären begegnet der Konzern, indem er diese durch fachmännisch besetzte Kreditkomitees sorgfältig auswählt, fortlaufend auf ihre Bonität achtet und gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung der Forderungen ergreift. Abhängig von der Art und der erwarteten Abwicklungsdauer des rückversicherten Geschäfts sowie einer geforderten Mindestkapitalausstattung werden bei der Auswahl der Rückversicherer und Retrozessionäre in Ergänzung zu eigenen Bonitätseinschätzungen Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best zugrunde gelegt. Für die Einbeziehung der Ratingdaten wurde ein Ratinginformationssystem implementiert.

Dem Ausfallrisiko für Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern wird vor allem mit einem effektiven Mahnwesen und einer Verminderung der Außenstände begegnet. Bei Vermittlern werden Bonitätsprüfungen durchgeführt. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Wesentliche Risiken aus Finanzinstrumenten

Die Risiken aus Finanzinstrumenten sind insbesondere vor dem Hintergrund der Kapitalanlagepolitik zu betrachten. Diese ist im Talanx-Konzern auf Basis von Kapitalanlagerichtlinien sowie durch den für die einzelnen Gesellschaften jeweils gültigen aufsichtsrechtlichen Rahmen geregelt.

Insbesondere im Interesse der Versicherungsnehmer und um auch die zukünftigen Anforderungen des Kapitalmarkts zu berücksichtigen, ist die Kapitalanlagepolitik grundsätzlich an folgenden Zielen ausgerichtet:

- Optimierung der Rendite aus den Kapitalanlagen bei gleichzeitig hohem Sicherheitsniveau
- permanente Erfüllung der Liquiditätsanforderungen (Zahlungsfähigkeit)
- Risikodiversifizierung (Mischung und Streuung)

Ein wesentlicher Baustein des Risikomanagements ist das Prinzip der Funktionstrennung zwischen Portfolio-Management, Wertpapierabwicklung und Risikocontrolling. Dem vom Portfolio-Management auch organisatorisch getrennten Risikocontrolling obliegen insbesondere die Überwachung sämtlicher Risikolimiten und die Bewertung der Finanzprodukte. Die Steuerungs- und Kontrollmechanismen orientieren sich insbesondere an den von der BaFin bzw. von den jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörden erlassenen Vorschriften.

Für die einzelnen Gesellschaften bestehen detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Diese Anlagerichtlinien dienen der Festlegung des Rahmens der Anlagestrategie und orientieren sich so an den Prinzipien des § 54 VAG, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird. Das Risikocontrolling der Talanx Asset Management GmbH und der Finanzvorstand der jeweiligen Gesellschaft überwachen die in diesen Richtlinien aufgeführten Quoten und Limite.

Jegliche wesentliche Änderung der Kapitalanlagerichtlinien und/oder der Kapitalanlagepolitik muss der Vorstand der jeweiligen Gesellschaft genehmigen und seinem Aufsichtsrat zur Kenntnis bringen.

Die Risiken aus Finanzinstrumenten umfassen insbesondere Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Zum Umfang und Ausmaß dieser Risiken verweisen wir auf unsere Ausführungen im Konzernanhang unter „Ausprägungen von Risiken aufgrund von Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten“, Seite 194 ff.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entstehen aus dem potenziellen Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen und können auf Veränderungen des herrschenden Zinsniveaus sowie von Aktien- und Wechselkursen zurückgeführt werden. Diese können zu Wertberichtigungsbedarf oder zu Verlusten bei der Veräußerung von Finanzinstrumenten führen.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist allgemein dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportfolios. Ergänzend ist das Credit-Spread-Risiko zu nennen. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleichbleibender Bonität bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere. Auch kann ein Absinken des Zinsniveaus geringere Kapitalanlageerträge bewirken. Das daraus resultierende Zinsgarantierisiko in der Lebensversicherung reduziert der Konzern vor allem durch Zinssicherungsinstrumente (siehe hierzu „Wesentliche versicherungstechnische Risiken“).

(Ungesicherte) Aktienkursrisiken resultieren aus ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien und Aktien- bzw. Aktienindexderivaten.

Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen – insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht. Bei der Steuerung des Währungsrisikos wird überwacht, ob jederzeit eine kongruente Währungsbedeckung gegeben ist. Das Risiko wird begrenzt, indem Kapital möglichst in den Währungen angelegt wird, in denen die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen sind.

Die Investitionen in alternative Assetklassen wie Private-Equity- und Hedge-Fonds werden durch ein konservatives Regelsystem limitiert und regelmäßig überwacht. Die Hedge-Fonds sind für die einzelnen Gesellschaften vollständig transparent und werden täglich im Hinblick auf Liquidität, Leverage und Exposure überwacht.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können durch eine Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall (z. B. eine Immobilienkrise) hervorgerufen werden. Bei direkten Investitionen in Immobilien werden auf Objekt- und Portfolio-Ebene regelmäßig die Rendite und weitere wesentliche Performance-Kennzahlen (z. B. Leerstände/Rückstände) gemessen. Bei indirekten Immobilieninvestitionen wird das Risiko wie bei den Private-Equity-Fonds durch regelmäßiges Beobachten der Fondsentwicklung und -performance kontrolliert.

Durch eine Vielzahl risikosteuernder Maßnahmen reduzieren wir die potenziellen Marktpreisrisiken. Eine wichtige Maßnahme zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die ständige Analyse des Value at Risk (VaR), die sich zunehmend von einem aktivistischen Messansatz hin zu einem Aktiv/Passiv-Konzept fortentwickelt. Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der Marktwerte und der Korrelation der Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portfolios mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind Stresstests. So simulieren die Experten der Talanx Asset Management GmbH mögliche Marktveränderungen mit der Folge erheblicher Kurs- und Zinsverluste für den Großteil der Wertpapiere. Zudem werden Marktpreisrisiken anhand von unternehmensspezifischen und aufsichtsrechtlich gebotenen Stresstests mit entsprechend fest vorgegebenen Stresstestparametern ermittelt.

Risiken aus derivativen Finanzinstrumenten

Derivatgeschäfte schließt der Talanx-Konzern ab, um sich insbesondere gegen Kurs- oder Zinsänderungsrisiken bei vorhandenen Vermögenswerten abzusichern, um den späteren Erwerb von Wertpapieren vorzubereiten oder um aus vorhandenen Wertpapieren einen zusätzlichen Ertrag zu erzielen. In geringem Umfang werden im Talanx-Konzern auch OTC-Derivate eingesetzt, die zu einem Kontrahentenrisiko führen. Zudem wurden bei der Hannover Rück zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken der versicherungstechnischen Schadenreserven Inflationsswaps genutzt.

Über Art und Umfang der Investitionen in derivative Finanzinstrumente entscheiden die Gesamtvorstände der Konzerngesellschaften.

Durch die Auswahl bonitätsmäßig hochwertiger Kontrahenten wird ein signifikantes Bonitätsrisiko vermieden. Interne Richtlinien regeln zudem den Einsatz derivativer Produkte, um einen möglichst effizienten und risikoarmen Einsatz von Vorkäufen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten zu gewährleisten und um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen. Dadurch sind dem Einsatz dieser Instrumente sehr enge Grenzen gesetzt. Die Vorgaben der Kapitalanlagerichtlinien sowie die gesetzlichen Vorgaben für derivative Finanzinstrumente und strukturierte Produkte werden laufend überwacht. Derivatpositionen und -transaktionen werden im Reporting detailliert aufgeführt. Durch

die Anwendung von Netting und Sicherheitsvereinbarungen wird das wirtschaftliche Ausfallrisiko aus dem Einsatz von OTC-Derivaten mit den jeweiligen Kontrahenten reduziert.

Bonitätsrisiken

Adressenausfallrisiken bzw. Bonitätsrisiken bestehen in der potenziellen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Schuldnern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen bei Finanzinstrumenten. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch Ratingagenturen wie S&P oder Moody's vergebenen Ratings. Ist ein Rating auf diese Weise nicht zu ermitteln, wird ein internes Rating erstellt. Dieses geschieht durch Auf- und Abschläge gegenüber dem Emittentenrating bzw. anderen Papieren des gleichen Emittenten. Die Risikomessung und -steuerung erfolgt außer anhand der zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeiten für die jeweilige Ratingklasse anhand der Produktart, der erwarteten Erlösquote sowie der Restlaufzeit. Darüber hinaus wird als Risikokennzahl ein Credit Value at Risk als unerwarteter Verlust mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem angestrebten Sicherheitsniveau von 99,97% ermittelt.

Die Adressenausfallrisiken werden durch unterschiedliche Limitierungen auf Portfolio-, Ratingklassen-, Emittenten- und Emissions-ebenen begrenzt. Limitbrüche führen zu definierten Eskalationsmaßnahmen.

Liquiditätsrisiken

Unter den Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, nicht rechtzeitig in der Lage zu sein, Kapitalanlagen und andere Vermögenswerte in flüssige Mittel umzuwandeln, um unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. So können wegen Illiquidität der Märkte Bestände nicht oder nur mit Verzögerungen veräußert oder offene Positionen nicht oder nur mit Kursabschlägen geschlossen werden. Generell generiert der Konzern laufend signifikante Liquiditätspositionen dadurch, dass die Prämieinnahmen in der Regel zeitlich deutlich vor Schadenzahlungen und sonstigen Leistungen zufließen. Den Liquiditätsrisiken begegnen wir durch regelmäßige Liquiditätsplanungen sowie durch kontinuierliche Abstimmung der Fälligkeiten der Kapitalanlagen und der finanziellen Verpflichtungen. Durch eine liquide Anlagestruktur stellen wir sicher, dass der Konzern jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Bei den versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen wird u. a. auf die erwarteten Fälligkeiten abgestellt, die die Abwicklungsmuster der Rückstellungen berücksichtigen.

Zur Überwachung der Liquiditätsrisiken ist jede Wertpapiergattung mit einem Liquiditätskennzeichen versehen, das den Grad der Liquidierbarkeit des Titels zu marktgerechten Preisen angibt. Diese Kennzeichen werden vom Risikocontrolling der Talanx Asset Management GmbH regelmäßig überprüft, unter Berücksichtigung von Marktdaten und einer Einschätzung des Portfolio-Management

ments plausibilisiert und gegebenenfalls modifiziert. Die Daten fließen anschließend in das standardisierte Bestandsreporting an die Finanzvorstände ein. Für die einzelnen Gesellschaften im Konzern existieren individuelle Mindestlimite für den Bestand an Papieren mit hoher Liquidität sowie Höchstlimite für den Bestand an Papieren mit geringer Liquidität. Insbesondere die Mindestlimite leiten sich aus dem zeitlichen Charakter der versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen ab. So weisen Schaden/Unfallversicherer im Konzern aufgrund der kürzeren Duration der versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen in der Regel höhere Mindestlimite für den Bestand von Papieren mit hoher Liquidität aus als Lebensversicherer, die in der Regel eine höhere Duration der versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen vorweisen. Überschreitungen von Risikolimiten werden den Finanzvorständen und dem Portfolio-Management unverzüglich zur Kenntnis gebracht.

Die Verfügbarkeit von liquiden Mitteln optimiert der Konzern auch mithilfe von Cash Pools innerhalb der jeweiligen Konzernunternehmen, in denen Liquiditätszu- und -abflüsse der Konzernunternehmen gesteuert werden.

Wesentliche operationale Risiken

Hierunter verstehen wir die Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse sowie mitarbeiter- und systembedingter oder aber externer Vorfälle. Das operationale Risiko umfasst auch Datenschutz-, Kartellrechts- und sonstige Rechtsrisiken.

Ein vielfältiges und ursachenbezogenes Risikomanagement und ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern solche Risiken, die mit jeder Art von Geschäftstätigkeit, mit den Mitarbeitern oder mit technischen Systemen verbunden sind. Für die Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie externen und internen Richtlinien ist neben der Internen Revision auch die Funktion Compliance zuständig.

Rechtliche Risiken liegen in Verträgen und allgemeinen rechtlichen Rahmenbedingungen, wie insbesondere geschäftsspezifischen Unwägbarkeiten des Wirtschafts- und Steuerrechts eines international tätigen Personen- wie Nicht-Leben-(Rück-)Versicherers. Erst- und Rückversicherer sind auch von den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf den jeweiligen Märkten abhängig. Diese externen Risiken werden vom Talanx-Vorstand im ständigen Austausch mit dem lokalen Management kontinuierlich beobachtet.

In verschiedenen Ländern ist eine Finanzsteuer (Finanztransaktionssteuer und Finanzaktivitätssteuer) zur zumindest teilweisen Finanzierung der Kosten der Bankenkrise geplant oder bereits umgesetzt. Es besteht das Risiko, dass eine solche Abgabe gegebenenfalls auch den Konzern trifft.

Zudem haben Gerichtsurteile von obersten Instanzen weitreichende Folgen für das Kerngeschäft der Talanx-Tochtergesellschaften. Nach einem Grundsatzurteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 1. März 2011 ist es Versicherungsunternehmen mit Wirkung

ab dem 21. Dezember 2012 nicht mehr gestattet, das Geschlecht als einen von mehreren Risikofaktoren für die Berechnung von Prämien und Leistungen zuzulassen. Seit dem 21. Dezember 2012 werden somit von den Talanx-Tochtergesellschaften im Neugeschäft nur noch Tarife angeboten, die diese Änderung berücksichtigen. Die Auswirkungen auf die betriebliche Altersversorgung werden derzeit noch diskutiert. Zur Vermeidung von Haftungsrisiken werden jedoch auch im Neugeschäft der betrieblichen Altersversorgung seit dem 21. Dezember 2012 nur noch entsprechende Tarife angeboten. Durch die Gewährung eines Optionsrechts auf Wechsel in die neue Tarifgeneration 2013 für die gesamte Tarifgeneration 2012 besteht bei einigen Talanx-Tochtergesellschaften das Risiko eines möglichen Nachreservierungsbedarfs. Dieser könnte auch für die Neugeschäftstranche 2013 entstehen, falls der tatsächliche Frauenanteil höher ist als der einkalkulierte.

Abzuwarten ist, ob diese Rechtsprechung auch auf andere in der Versicherungswirtschaft im Rahmen der Prämienkalkulation etablierte Unterscheidungsmerkmale zukünftig erstreckt wird.

Darüber hinaus gibt es gerichtlich anhängige Verfahren, die nach rechtskräftigem Abschluss Auswirkungen auf die gesamte deutsche Versicherungswirtschaft und somit auch auf den Talanx-Konzern haben könnten. Dies gilt insbesondere auch für den Lebensversicherungsbereich.

Zu derartigen vor Gerichten ausgetragenen Themen gehört beispielsweise die Frage der Behandlung der unterjährigen Zahlungswweise in Versicherungsverträgen. Bei der Behandlung der Ratenzahlungszuschläge existieren völlig unterschiedliche obergerichtliche Entscheidungen. Für ein Einzelklageverfahren liegt inzwischen ein Urteil des Bundesgerichtshofs vom 6. Februar 2013 zugunsten des verklagten Versicherers vor. Andere Verfahren sind noch beim Bundesgerichtshof anhängig. Bei dem Neugeschäft wurden die bisher gerichtlich angefochtenen Aspekte aus Vorsicht und auch aus verbraucherfreundlichen Erwägungen angepasst. Für den Bestand ist das praktisch nicht möglich.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat im Jahr 2012 entschieden, dass die Allgemeinen Versicherungsbedingungen der Tarifgeneration 2001 bis 2007 in Hinblick auf die Berechnung der Rückkaufswerte und der beitragsfreien Leistungen unwirksam sind, sofern das darin vorgesehene Verfahren zur Abschlusskostenverrechnung (Zillmerung) zu unverhältnismäßig geringen Werten führt. Darüber hinaus hat der BGH neue Vorgaben für die wirksame Vereinbarung von Stornoabschlägen aufgestellt. Diese neue Rechtsprechung macht für die bereits zurückgekauften und beitragsfrei gestellten Verträge dieser Tarifgeneration eine Nachregulierung regelmäßig notwendig. Daher ist das Urteil bereits durch Stellung einer Reserve im Abschluss zum 30. September 2012 (IFRS) berücksichtigt worden. Es wird noch ein geringes Restrisiko gesehen, dass die gebildeten Reserven nicht ausreichen. Deshalb bleibt das Risiko unter Beobachtung.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Laut Versicherungsvertragsgesetz (VVG) sind die Versicherungsnehmer im Sinne des § 153 III 3 VVG neben den laufenden/jährlichen Überschüssen und den Schlussüberschüssen an den Bewertungsreserven (BWR) zu beteiligen, soweit kein Ausschluss besteht. Der Großteil der Lebensversicherer gewährt eine sogenannte „Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven“, die unabhängig von der tatsächlichen Höhe der Bewertungsreserven bei Beendigung des Vertrages fällig wird. Bei relativ hohen Bewertungsreserven wird der Kunde bei Vertragsbeendigung über die Mindestbeteiligung hinaus eine Beteiligung an den Bewertungsreserven erhalten. Bei niedrigen Bewertungsreserven ist es möglich, dass lediglich die Mindestbeteiligung fällig wird. Diese Praxis wird von Verbraucherschützern und Kunden verstärkt kritisiert. Zudem gibt es bereits ein laufendes Verfahren gegen ein Versicherungsunternehmen, dessen Ausgang weitreichende Folgen haben kann. Bei entsprechend negativem Ausgang des Prozesses können durch (Nach-)Regulierung zugunsten des Versicherungsnehmers „Schäden“ entstehen. Im Falle des Eintritts müssten Bewertungsreserven trotz einer rechnerisch vorhandenen Mindestbeteiligung gezahlt werden (möglicherweise unter Ansatz einer Bewertungsreserven-Höhe des Folgemonats).

Auch die ausländische Gesetzgebung führt zu Risiken. Im März 2010 wurde in den USA der „Foreign Account Tax Compliance Act“ (FATCA) verabschiedet, der zum 1. Januar 2013 in Kraft trat. Die neuen FATCA-Regelungen verschärfen das US-Steuer-Reporting von ausländischen Finanzinstitutionen (auch Versicherungsunternehmen) und haben das Ziel, Steuerhinterziehungen von US-Steuerpflichtigen über Kapitalanlagen im Ausland zu bekämpfen. Zurzeit ist noch nicht eindeutig geklärt, welche Versicherungsprodukte von den vorgesehenen Meldepflichten erfasst werden. Nach derzeitigem Stand sollen Risikolebensversicherungen, Sach- und Rückversicherungen von den Regelungen ausgenommen sein, wohingegen alle sogenannten Cash-Value-Produkte und Versicherungen mit Investmentkomponente einbezogen werden. Das Thema bleibt weiterhin unter Beobachtung. Hierzu bedient sich die Talanx auch externer Beratung, insbesondere mit Blick auf die Frage, ob ausländische Jurisdiktionen rechtzeitig die nationalen Voraussetzungen schaffen, die eine Information über die nach FATCA zu liefernden Daten überhaupt legal ermöglichen. Zurzeit kollidieren die FATCA-Anforderungen in bestimmten Ländern noch mit nationalen ordnungsrechtlichen Vorgaben (etwa dem Datenschutzrecht).

Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, die die Konzerngesellschaften betreffen können, werden eng überwacht. Unabhängig von der Frage der rechtlichen Bindungswirkung können aus einzelnen Gerichtsurteilen Reputationsrisiken entstehen.

Die gesamte Versicherungswirtschaft und auch der Talanx-Konzern sehen sich vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Neuerungen weitreichenden Veränderungen ausgesetzt, insbesondere im Rahmen von IFRS und Solvency II. Die bilanz- und aufsichtsrechtlichen Änderungen verfolgen wir eng und haben die damit verbundenen erhöhten Anforderungen identifiziert sowie unser Risikomanagement entsprechend weiterentwickelt, um damit den zukünftig komplexeren und umfangreicheren Vorgaben gerecht werden zu können.

Im Rahmen von Solvency II können sich regulatorische Risiken insbesondere in Bezug auf Tochtergesellschaften ergeben, an denen die Talanx oder der für die Gruppenbeaufsichtigung maßgebliche HDI V.a.G. zu weniger als 100% beteiligt ist. Gemäß den Entwürfen der Anforderungen sollen zukünftig die Risiken aus solchen Beteiligungen zu 100% bei der Ermittlung des erforderlichen Gruppensolvvenzkapitals berücksichtigt werden, während die Eigenmittel jedoch Transferierbarkeitsbeschränkungen unterliegen und auf Gruppenebene beschränkt anrechenbar sind (sogenannte Haircuts). Durch weitere Auslandsakquisitionen unter Einbindung unseres Partners Meiji Yasuda als Minderheitsaktionär könnte sich dieses Risiko gegebenenfalls erhöhen. Die Diskussionen hierüber sind mit Blick auf die Finalisierung von Solvency II nicht abgeschlossen; der Ausgang der Diskussion ist ungewiss.

In den gemeinschaftlichen Aktivitäten mit Meiji Yasuda können naturgemäß Meinungsverschiedenheiten entstehen. Wegen gesetzlicher und vertraglicher Schutzrechte des Minderheitsaktionärs können diese zu Joint-Venture-typischen Deadlock-Situationen führen. In Extremfällen dann zur Überwindung vorgenommene Anteilsübertragungen auf die Talanx-Gruppe würden naturgemäß Liquiditätsbelastungen nach sich ziehen.

Neben den rechtlichen Risiken zählen zu den weiteren operationalen Risiken der Ausfall von Datenverarbeitungssystemen und die Datensicherheit; denn die Verfügbarkeit der Anwendungen, die Sicherung der Vertraulichkeit und die Integrität der verwendeten Daten ist von entscheidender Bedeutung für den Talanx-Konzern. Da der weltweite Austausch von Informationen zunehmend per elektronischer Datenübermittlung stattfindet, ist er auch durch Computerviren angreifbar. Gezielte Investitionen in die Sicherheit und Verfügbarkeit der Informationstechnologie erhalten und steigern das bestehende hohe Sicherheitsniveau.

Betriebliche Risiken können auch im Personalbereich entstehen, z. B. durch den Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften, die für das zunehmend komplexer werdende Geschäft mit starker Kundenorientierung sowie die Umsetzung wichtiger Projekte notwendig sind. Daher legt der Konzern großen Wert auf Aus- und Fortbildung. So können sich Mitarbeiter durch individuelle Entwicklungspläne und angemessene Qualifizierungsangebote auf die aktuellen Marktanforderungen einstellen. Zudem fördern moderne Führungsinstrumente und – wo tarifvertraglich möglich – adäquate monetäre ebenso wie nicht monetäre Anreizsysteme einen hohen Einsatz der Mitarbeiter. Dem Risiko, dass Mitarbeiter Vermögensdelikte zulasten des Unternehmens begehen, begegnet Talanx mit internen Kompetenz- und Bearbeitungsrichtlinien sowie mit regelmäßigen Fachkontrollen und Revisionen.

Risiken aus Störungen der Gebäude-Infrastruktur, die zu Betriebsunterbrechungen führen können, reduzieren wir u. a. durch die Einhaltung von Sicherheits-/Wartungsvorschriften und Brandschutzmaßnahmen. Zudem ermöglichen im Falle einer Störung vorhandene Notfallplanungen eine schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb. Zur Steuerung und Koordination der Maßnahmen zur Wiederherstellung des Normalbetriebs wurden sowohl auf Ebene der Talanx als auch in den Konzerngesellschaften Krisenstäbe gebildet.

Risiken aus ausgegliederten Funktionen oder Dienstleistungen sind grundsätzlich in den Risikomanagementprozess eingebunden und werden identifiziert, bewertet, gesteuert, überwacht und fließen in die Risikoberichterstattung ein. Zudem werden vor Ausgliederung von Tätigkeiten/Bereichen initiale Risikoanalysen durchgeführt.

Der Talanx-Konzern arbeitet im Vertrieb nicht nur mit eigenen Außendienstorganen, sondern auch mit externen Vermittlern, Maklern und Kooperationspartnern zusammen. Dabei besteht insbesondere bei Fremdvertrieben naturgemäß das immanente Risiko, dass Vertriebsvereinbarungen durch externe Einflüsse geprägt werden können – mit entsprechendem Verlustpotenzial im Neugeschäft und Bestandsabrieb.

Sonstige wesentliche Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich mögliche zukünftige Risiken („Emerging Risks“), die strategischen Risiken und die Reputationsrisiken wesentlich. Des Weiteren fallen unter sonstige Risiken auch die Beteiligungsrisiken der Talanx AG.

„Emerging Risks“ (z. B. in der Nanotechnologie oder im Zuge des Klimawandels) sind dadurch gekennzeichnet, dass ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren Vertragsbestand, noch nicht verlässlich beurteilt werden kann. Die Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Daher sind Risikofrüherkennung und anschließende Relevanzbestimmung von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten geschäftsbereichsübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. laufende Überwachung und Bewertung, vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer [Rück-]Versicherungsprodukte).

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Unternehmensstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein. Wir überprüfen deshalb jährlich unsere Unternehmens- und Risikostrategie und passen die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergibt. Risikosteuernd wirken hier unsere festgelegten Kommunikationswege, eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Sonstige Risiken des Talanx-Konzerns umfassen implizit auch die Beteiligungsrisiken der Talanx AG, die sich insbesondere aus der Ergebnisentwicklung der Tochterunternehmen, der Ergebnisstabilität im Beteiligungsportfolio und einer möglichen mangelnden Ausgewogenheit des Geschäfts ergeben. Durch Ergebnisabführungsverträge und Dividendenzahlungen ist die Talanx AG unmittelbar an der geschäftlichen Entwicklung und den Risiken von Tochtergesellschaften beteiligt.

Risiken aus der Ergebnisentwicklung der Tochterunternehmen begegnet der Konzern mit geeigneten Instrumenten im Controlling, in der Internen Revision und dem Risikomanagement. Durch das standardisierte Berichtswesen erhalten die Entscheidungsträger regelmäßig aktuelle Informationen über den Konzern und über die Geschäftsentwicklung in allen wichtigen Tochtergesellschaften. Sie können so kontinuierlich risikosteuernd eingreifen. Risiken mangelnder Ergebnisstabilität im Beteiligungsportfolio und fehlender Ausgeglichenheit des Geschäfts reduziert der Konzern für die verschiedenen Risikoquellen vor allem durch segmentale und regionale Diversifizierung, geeignete Risikominderungs- und Risikoüberwälzungsstrategien sowie gezielte Investitionen in Wachstumsmärkte und ergebnisverstetigende Produkt- und Portfolio-Bereiche.

Das Risiko des Substanzverlusts von Zukäufen oder deren ungenügender Rentabilität wird durch eingehende Due-Diligence-Prüfungen unter Mitwirkung des Risikomanagements und unabhängiger professioneller Berater und Wirtschaftsprüfer sowie durch eine intensive Überwachung der Geschäftsentwicklung so gering wie sinnvollerweise möglich gehalten. Der Verlauf des Mergers & Acquisitions(M&A)-Prozesses sowie Schnittstellen und Verantwortlichkeiten sind in einer M&A-Richtlinie geregelt. Des Weiteren achtet die Talanx auf Risiken aus der Finanzierung von Akquisitionen und dem Kapitalbedarf von Tochtergesellschaften sowie auf deren erwartete Rentabilität und Ausschüttungsfähigkeit. Der Überwachung des Finanzierungsrisikos dienen dabei regelmäßig aktualisierte Liquiditätsrechnungen und -prognosen sowie eine Festlegung der Rangfolge für die Mittelverwendung.

Aus den Pensionsverpflichtungen, die die Talanx AG übernommen hat, kann sich ein Nachreservierungsbedarf ergeben, wenn die Zinsen sinken oder laufende Rechtsstreitigkeiten über unterbliebene Rentenanpassungen weiterführenden Zuführungsbedarf auslösen. Zudem kann eine steigende Inflationsrate zu zusätzlichen Aufwendungen führen, wenn hierdurch höhere Rentenanpassungen als einkalkuliert notwendig werden. Talanx veranlasst eine regelmäßige Überprüfung der Rechnungsgrundlagen auf ihre Angemessenheit, um dem Risiko möglicher ungenügender Dotierung der Pensionsrückstellungen (z. B. durch Sterblichkeitsänderungen, Inflation und Zinsentwicklung) entgegenzusteuern.

Prognose- und Chancenbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunktur in der Eurozone wird weiterhin von der Staatsschuldenkrise bestimmt werden. Die bislang nur verbal angekündigte Intervention der EZB zeigte an den Kapitalmärkten eine positive Wirkung und sorgte nicht zuletzt auch in der öffentlichen Wahrnehmung für eine Entspannung. Entscheidend für den weiteren Verlauf der Krise wird sein, inwiefern erste strukturelle Erfolgsmeldungen aus den kriselnden Euroländern die zuletzt aufhellende Wahrnehmung untermauern können. Wir sehen in Europa allenfalls vorsichtige Stabilisierungstendenzen, die sich im aktuellen Jahr verfestigen könnten.

Die zuletzt verbesserten US-Daten sind sicherlich gute Nachrichten für die globale Konjunktur. Allerdings wird auch in den USA eine Haushaltskonsolidierung immer dringlicher, was sich in den zähen Verhandlungen über die Fiskalklippe zum Jahreswechsel zeigte. Weil sich in den USA Aufwärtstendenzen abzeichnen, könnten die Vereinigten Staaten 2013 einmal mehr zur Haupttriebfeder der globalen Wirtschaft werden. Das globale Konjunkturmilieu könnte durch die Entwicklung in den Schwellenländern gestützt werden, wo die wirtschaftliche Entwicklung, allen voran in China, weiter an Momentum gewinnen dürfte.

Die anhaltend sehr expansive Geldpolitik wird unserer Einschätzung nach nicht zu einem deutlichen Anstieg der Inflationsraten im aktuellen Jahr führen, da die durch die Zentralbanken induzierte Liquidität bislang noch nicht in die Realwirtschaft dringt. Inflationsgefahren werden nur dann drängend, wenn auch die Konjunktur deutlich an Fahrt gewinnt.

Kapitalmärkte

Auch wenn sich die Marktstimmung zum Jahresende mit einer Art „positiver Skepsis“ beschreiben lässt, ist eine nachhaltige Stabilisierung der allgemeinen Risikosituation weiter unsicher. Die abgeschwächten Liquiditätsrichtlinien nach Basel 3 entlasten zwar die Banken vom Handlungsdruck; außerdem trifft ein nachlassender Refinanzierungsbedarf der Banken und Unternehmen auf einen weiter hohen Anlage- und Renditebedarf der Investoren. Allerdings bleiben die strukturellen Probleme der Euroschuldenkrise bestehen. Störfeuer sind von diversen Seiten denkbar, zum Beispiel durch unerwartete Entscheidungen von Ratingagenturen oder der Politik. Wir erwarten daher, dass Renditen und Risikoaufschläge volatil bleiben und die Zinsen sich vorerst weiter auf niedrigem Niveau bewegen. Die EZB positioniert sich mit Blick auf anstehende Zinsentscheidungen vorerst abwartend. Wir erwarten eine Leitzinssenkung auf 0,5%, voraussichtlich jedoch erst im zweiten Quartal

2013. Die USA haben sich gewissermaßen darauf festgelegt, die Leitzinsen in den nächsten zwei Jahren auf dem derzeit niedrigen Niveau zu belassen. Die Diskussion über eine vorzeitige Reduzierung der Maßnahmen der Fed wurde zuletzt intensiviert, und weitere Maßnahmen werden verstärkt an die Entwicklung des Arbeitsmarktes geknüpft.

Wir erwarten, dass die europäische Schuldenkrise für die Aktienmärkte weiter ein Belastungsfaktor bleibt. Allerdings wird sich unserer aktuellen Einschätzung nach die liquiditätsgetriebene Entwicklung im Berichtsjahr auch 2013 fortsetzen, solange EZB-Kredite unbegrenzt erhältlich sind und auch die Fed äußerst expansiv agiert. Das wird unseres Erachtens noch einige Zeit der Fall sein. Unterstützend sind zudem eine nach wie vor historisch nicht überbeurteilte fundamentale Bewertung der Märkte, insbesondere für den europäischen Markt, und die relativ zu den Bondmärkten unverändert attraktive Dividendenrendite. Auch lassen sich nach deutlichen Abwärtsrevisionen in den vergangenen Monaten erste Tendenzen zur Stabilisierung der Gewinnerwartungen speziell in der Eurozone erkennen. Wir gehen zurzeit davon aus, dass sich diese Tendenzen in den kommenden Monaten weiter verfestigen und dem Gewinnwachstum damit die Trendumkehr gelingt. Insgesamt überwiegen nach unserer Einschätzung vor allem für den europäischen Aktienmarkt zunehmend die positiven Signale. Gleichwohl bleiben abrupte Rückgänge nach kurzfristigen Liquiditätshaussen bestehen, solange Kursgewinne nicht durch ein sich wieder stabilisierendes globales makroökonomisches Bild untermauert werden.

Künftige Branchensituation

Die Ausführungen zur künftigen Branchensituation stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), des ifo Instituts und der Swiss Re.

Versicherungswirtschaft in Deutschland

Angesichts der bereits seit längerem bestehenden und auch 2013 andauernden konjunkturellen Risikofaktoren sind Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet. Allerdings hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft unter den herrschenden Umfeldbedingungen bisher stabil gezeigt, und dies sollte sich mit Blick auf die kommenden zwei Jahre nicht grundlegend ändern. Unter der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, sollte die Versicherungswirtschaft 2013 ein Beitragswachstum etwa in der Größenordnung wie im Berichtsjahr erreichen. Die Nachfragebasis für die Angebote der Versicherungswirtschaft ist laut Aussagen des GDV grundsätzlich stabil,

auch wenn es einige Faktoren gibt, die nachfragedämpfend wirken. Grundlegende Herausforderungen für die Versicherungsbranche insgesamt ergeben sich aus der Intensivierung des Wettbewerbs, der Veränderung regulatorischer Rahmenbedingungen, zunehmend differenzierteren Kundengruppen und dem demografischen Wandel. Dass die Branche diesen Herausforderungen begegnet, dürfte sich auch zukünftig in der Verschiebung von Marktpositionen einzelner Anbieter, Veränderungen auf Produktebene sowie in einer zunehmenden Vielfalt bei Vertriebsstrukturen zeigen.

Für die Schaden- und Unfallversicherung gehen wir für das kommende Jahr von einer weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung aus, deren Dynamik im Vergleich zum Berichtsjahr allerdings an Schwung verlieren könnte. Grenzen für weiteres Wachstum existieren durch den bereits erreichten hohen Grad der Marktdurchdringung in vielen Zweigen der Schaden- und Unfallversicherung. Positiv fortsetzen – wenngleich in abgeschwächter Form – dürfte sich die bereits in den beiden Vorjahren eingesetzte Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung, wo Preiserhöhungen durchgesetzt werden konnten. Darüber hinaus beeinflusst das allgemeine Wirtschaftswachstum die Geschäftsentwicklung. Diesbezüglich dürfte gemäß der aktuellen Experteneinschätzungen für 2013 von einem stabilisierenden Umfeld auszugehen sein.

In der Lebensversicherung ist davon auszugehen, dass die Geschäftsentwicklung auch zukünftig von schwierigen Rahmenbedingungen beeinflusst wird. Es ist zwar derzeit anzunehmen, dass sich die wirtschaftliche Situation der privaten Haushalte 2013, ausgehend von der Lage am Arbeitsmarkt und der Entwicklung der verfügbaren Einkommen, verhalten positiv weiterentwickeln wird. Andererseits wirken im kommenden Jahr aber nachfragedämpfende Einflussfaktoren. Hier ist die bereits seit längerem zu beobachtende Unsicherheit und Zurückhaltung der Bevölkerung gegenüber längerfristigen Geldanlagen zu nennen. Diese Vorsichtshaltung wurde durch die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die Eurokrise noch verstärkt und steht einer stärkeren Ausweitung der kapitalgedeckten privaten Altersvorsorge entgegen. Eine ernste Herausforderung für Lebensversicherer bleibt darüber hinaus das fortdauernde Niedrigzinsumfeld, das sich negativ auf die Gesamtverzinsung auswirkt und dessen Ende weiterhin nicht in Sicht ist. Die deutsche Lebensversicherungsbranche verfügt über eine solide Kapitalisierung und entsprechende Reserven und hat zudem die Restlaufzeit ihrer Kapitalanlagen frühzeitig ausgeweitet auf inzwischen über zehn Jahre. Aufgrund dieser Gegebenheiten sollte sie in der Lage sein, das niedrige Zinsniveau gegebenenfalls noch für einige Jahre zu verkraften.

Versicherungswirtschaft international

Den aktuellen Vorhersagen für die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft folgend dürfte sich in den nächsten zwei Jahren auch die Geschäftsentwicklung in der internationalen Schaden- und

Unfallversicherung wieder positiver darstellen. Die Swiss Re geht im Global Insurance Review (GIR) für 2013 davon aus, dass das Prämienwachstum in den entwickelten Versicherungsmärkten leicht zunehmen wird, während es in den Schwellenländern sinkt, allerdings auf eine weiterhin deutlich über dem Niveau der Industrieländer liegende Wachstumsrate. In den meisten Schwellenländern dürfte das Marktgeschehen auch weiterhin durch das Kraftfahrtversicherungsgeschäft dominiert werden, das aus zunehmendem Wohlstand einen besonders starken Nutzen zieht. Das Segment der Spezialversicherungen, zu denen z. B. Bürgschaftversicherungen oder technische Versicherungen gehören, sollte unseres Erachtens von geplanten Infrastruktur-Investitionen profitieren.

Die aktuelle Marktsituation in der internationalen Schaden- und Unfallversicherung kann als typisch für einen reifen, weichen Markt charakterisiert werden. In vielen Versicherungszweigen und Ländern sind bereits erste Prämien erhöhungen zu beobachten, eine Entwicklung, die sich 2013 fortsetzen und den Weg zu verbesserten versicherungstechnischen Ergebnissen bereiten dürfte. Moderate Prämien erhöhungen lassen sich beispielsweise im Bereich der gewerblichen Versicherungen in den Vereinigten Staaten und in Europa sowie in der Kraftfahrtversicherung selbst in schwierigen Märkten, wie Großbritannien und Italien, feststellen.

Die Prämienentwicklung in der globalen Schaden-Rückversicherung sollte dem Trend in der Erstversicherung weitgehend folgen und sich dementsprechend verbessern. Prämien erhöhungen dürften auf Segmente beschränkt bleiben, in denen vor kurzer Zeit hohe Schäden eingetreten sind, insbesondere also Prämien für Risiken aus Hurrikans.

Wesentliche Einflussfaktoren, die in der internationalen Lebensversicherung zuletzt zu einer stagnierenden Entwicklung des Geschäfts geführt haben, waren ein ungünstiges makroökonomisches Umfeld, das historisch niedrige Zinsniveau, eine erhöhte Volatilität an den Finanzmärkten und strenger werdende Kapitalanforderungen. Diese Herausforderungen werden auch die Entwicklung in den nächsten Jahren maßgeblich bestimmen; lediglich für das konjunkturelle Umfeld könnte eine leichte Erholung einsetzen. Laut der Analyse des GIR dürften sich die Prämieinnahmen in der globalen Lebensversicherung in den kommenden beiden Jahren langsam verbessern. Dabei sollte die Erholung in den Schwellenländern schneller und deutlicher ausfallen als in den entwickelten Versicherungsmärkten, ohne allerdings den Wachstumsdurchschnitt der vergangenen 20 Jahre zu erreichen.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Angetrieben durch zunehmende Beschäftigung und höhere Haushaltseinkommen sollte das Prämienwachstum in den Schwellenländern insgesamt in den beiden kommenden Jahren an Fahrt gewinnen, nachdem es im Berichtsjahr stagniert hat. Lateinamerikanische sowie mittel- und osteuropäische Versicherungsmärkte – die Regionen mit den höchsten Wachstumsraten 2012 – dürften ihr robustes Prämienwachstum auch im Jahr 2013 fortsetzen. Zurück auf dem Wachstumspfad sehen wir zukünftig auch die asiatischen Schwellenländer, die maßgeblich von der Entwicklung in China und Indien geprägt werden. Steigender Wohlstand und ein zunehmendes Bewusstsein für die Notwendigkeit privater Absicherung treiben die Nachfrage nach Lebensversicherungsprodukten in Schwellenländern an. Eine wesentliche Wachstumschance dürfte zukünftig im Bereich solcher Lebensversicherungen bestehen, die ausschließlich dem Transfer eines Risikos dienen (Lebensversicherung ohne Sparanteil). In der Absicherung gegen Vermögensschäden aufgrund von Krankheit oder Tod gibt es in vielen Schwellenländern noch großen Nachholbedarf. Da historisch betrachtet in Zeiten höherer wirtschaftlicher und finanzieller Risiken die Abschlüsse klassischer Risikoversicherungen zunehmen, könnten entsprechende Produkte von den erwarteten Marktbedingungen profitieren.

Eine mangelnde Absicherung gegen Vermögensschäden aufgrund von Krankheit oder Tod ist ebenso in den entwickelten Versicherungsmärkten Europas und Nordamerikas zu beobachten. Risikotransferprodukte ohne Sparanteil dürften daher auch in diesen Märkten Wachstumschancen bieten, und dies umso mehr, als sie Kernangebote der Lebensversicherung darstellen, für die keinerlei Alternativen aus anderen Branchen existieren.

Eine konkrete Perspektive für eine kurzfristige Verbesserung der Profitabilität in der Lebensversicherung über das aktuelle Niveau hinaus können wir derzeit noch nicht identifizieren, insbesondere nicht für den Fall längerfristig niedriger Zinsen, die die Höhe der Anlageerträge negativ beeinflussen. Weitere Belastungen für die Profitabilität der Lebensversicherung resultieren aus strengeren Kapitalanforderungen für das Anlagerisiko und – trotz der in einigen europäischen Ländern kürzlich erfolgten temporären Entlastungen – aus den langfristigen Garantien. Als Reaktion auf diese Belastungen könnte es in den nächsten Jahren zu Veränderungen bei Produkteigenschaften und Produktmix der Lebensversicherung sowie zu einer Verschiebung weg von klassischen Lebensversicherungsangeboten mit Zinsgarantie hin zu Risikoversicherungen und fondsgebundenen Verträgen kommen.

Angesichts eines denkbaren längerfristig unattraktiven Zinsumfeldes könnte die wirtschaftliche Entwicklung in der traditionellen Lebensrückversicherung in den nächsten Jahren stagnieren, wobei es in industrialisierten Märkten zu leichten Rückgängen, in den Schwellenländern hingegen zu Zuwächsen kommen könnte. Für die Wachstumsmärkte bietet die Rückversicherung wesentliche Nutzenversprechen durch die Unterstützung von Erstversicherern bei der Produktentwicklung, dem Underwriting und dem Schaden-Management. Außerhalb der traditionellen Lebensrückversicherung könnten neue Wachstumfelder erschlossen werden, wie der weitere Ausbau der Übernahme von Bestandsgeschäftsblöcken von Erstversicherern und Pensionsfonds. Kaufopportunitäten könnten sich hier aus dem Bestand von Direktversicherungsunternehmen ergeben, die sich aufgrund zunehmenden Drucks auf ihre Kapitalseite von unprofitablen oder Randgeschäftsfeldern trennen müssen. Potenzial messen wir auch dem Geschäft mit dem Transfer von Langleblichkeitsrisiken in ausgewählten Ländern bei.

Ausrichtung des Talanx-Konzerns in den kommenden zwei Geschäftsjahren

Der Ergebnisausblick und die Prognosesicherheit bleiben durch die weiterhin schwelende Staatsschulden- und Finanzmarktkrise auch für 2013 und 2014 belastet. Wir streben dennoch auch für diese beiden Geschäftsjahre eine weitere Verbesserung des Konzernergebnisses an. Hierzu soll insbesondere der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International beitragen, der die Integration von akquirierten Gesellschaften weiter vorantreibt. Der Talanx-Konzern plant seine Finanzierungsstruktur durch geeignete Maßnahmen, z. B. die Emission von Unternehmensanleihen, zu optimieren.

Ein wichtiger Schwerpunkt wird in den nächsten zwei Jahren auf der Beseitigung von Kostennachteilen insbesondere im deutschen Privat- und Firmenkundengeschäft liegen. Um diesen Bereich zukunftsfähig aufzustellen, ist es notwendig, die Prozesse effizienter zu gestalten und gesellschaftsübergreifende, gemeinsame Lösungen umzusetzen. Insgesamt soll der Umbau des Geschäftsbereichs 2015 abgeschlossen und ab 2016 das Einsparpotenzial in vollem Umfang realisiert werden. Im ausländischen Privat- und Firmenkundengeschäft streben wir ein profitables Wachstum in den strategischen Zielmärkten Lateinamerika sowie Zentral- und Osteuropa an.

Ausrichtung am Markt

- gesamtheitlicher Blick auf den Kunden
- Stärkung des Privat- und Firmenkundengeschäftes Inland/Ausland

Effizienzsteigerung der Organisation

- Komplexität der Konzernstruktur reduzieren
- Synergiepotenziale nutzen

Die strategische Ausrichtung unserer Konzernsegmente im Überblick

Konzernsegment	Unser Auftrag und strategische Aufgaben
Industrieversicherung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wachstum im Ausland ■ Entwicklung zum Global Player
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau des Marktanteils mit Blick auf eine Steigerung der Profitabilität ■ Beseitigung der Kostennachteile ■ Aufbau klarer und einfacher organisatorischer Strukturen ■ Etablierung einer intensiveren Kundenorientierung
Privat- und Firmenversicherung International	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wachstum in strategischen Zielmärkten ■ Optimierung der Geschäftsaktivitäten in bestehenden Märkten
Schaden-Rückversicherung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Profitables, selektives Wachstum ■ Flexibles und schnelles Eingehen auf Kundenbedürfnisse
Personen-Rückversicherung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbau der Marktposition weltweit ■ Anspruchsvolle Lösungsmodelle mit langfristigem, partnerschaftlichem Ansatz

Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns

Annahmen

Bei der voraussichtlichen Entwicklung des Talanx-Konzerns sind wir von den folgenden Annahmen ausgegangen:

- moderates weltwirtschaftliches Wachstum
- konstante Inflationsraten
- weiterhin niedriges Zinsumfeld
- keine plötzlichen Schocks auf den Kapitalmärkten
- keine wesentlichen finanzpolitischen und aufsichtsrechtlichen Änderungen
- eine Großschadenbelastung im Rahmen unserer Erwartung

Talanx-Konzern

Für den Talanx-Konzern streben wir 2013 – auf der Basis konstanter Wechselkurse – ein Bruttoprämienwachstum von mindestens 4% an. Für 2014 rechnen wir mit einer weiteren Steigerung. Durch die 2013 erstmals ganzjährige Berücksichtigung unserer Neuakquisitionen in Polen kommen wir unserem strategischen Ziel einen großen Schritt näher, langfristig die Hälfte der gesamten Bruttoprämien in der Erstversicherung im Ausland zu erzielen. Die Kapitalanlagerendite sollte 2013 strukturell bei rund 3,5% liegen und im darauf folgenden Jahr in etwa konstant bleiben, wobei

der weit überwiegende Beitrag aus ordentlichen Kapitalerträgen resultiert. Wir streben ein Konzernergebnis nach Steuern von über 650 Mio. EUR für das Jahr 2013 an, das 2014 weiter ansteigen dürfte. Daher erwarten wir 2013 – trotz des Zuflusses an Eigenkapital aus dem Börsengang und des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes – eine Eigenkapitalrendite von über 9%. Dieses Ergebnisziel steht unter dem Vorbehalt anfallender Großschäden sowie der Ergebnisauswirkung von Währungskurs- und Kapitalmarktbebewegungen. Unser erklärtes Ziel ist es, einen Anteil von 35% bis 45% vom IFRS-Konzernergebnis als Dividendenzahlung auszuschütten.

Industrieversicherung

Die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG zählt zu den großen Industrieversicherern in Europa und ist einer der Marktführer in Deutschland, gemessen am Prämienvolumen. Steigende Prämien-einnahmen und ein zunehmendes Auslandsgeschäft untermauern die starke Position im internationalen Wettbewerb. In der Industrieversicherung streben wir 2013 ein Bruttoprämienwachstum von ca. 4% bis 6% an. Für 2014 wird von einem weiter positiven Prämienwachstum ausgegangen. Für 2013 erwarten wir eine Steigerung des operativen Ergebnisses (EBIT) mit einer vergleichbaren Rate wie der des Prämienwachstums.

Da die Versicherungsnachfrage bei steigenden Versicherungskapazitäten in Deutschland weiterhin stagniert, zeigt sich auf dem deutschen Markt insgesamt noch Prämienruck. Allerdings verfestigt sich der Markt vor allem in der Sparte Kraftfahrt; Raten-erhöhungen lassen sich im Markt durchsetzen. Durch die gute Kapitalausstattung des Segments Industrieversicherung ist es ein strategisches Ziel, unseren Selbstbehalt in den kommenden Jahren sukzessive zu steigern, um im Ergebnis überproportional vom Prämienwachstum zu profitieren.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Unserer Ansicht nach bestehen unverändert im Ausland die größten Wachstumschancen – auch angesichts unserer schon jetzt hohen inländischen Marktdurchdringung. Daher soll 2013 der Ausbau zum Global Player über unsere Auslandseinheiten weiter vorangetrieben werden. Europaweit streben wir den Ausbau unseres Industriegeschäfts in den Bereichen Lokalgeschäft, Mittelstand und internationale Versicherungsprogramme an. Unsere Zielregionen außerhalb Europas sind weiterhin Lateinamerika, (Süd-)Ostasien und die Arabische Halbinsel. Der Ausbau der HDI Seguros Madrid (Spanien) zur Drehscheibe für Industrierversicherungslösungen in Lateinamerika, die strategische Partnerschaft mit PVI Holdings, dem führenden vietnamesischen Industrierversicherer, sowie das 2012 gegründete Gemeinschaftsunternehmen mit der indischen NBFC Magma Fincorp fördern die Internationalisierung des Geschäftsbereiches.

Privat- und Firmenversicherung Deutschland

Im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland gehen wir für 2013 von unveränderten Bruttoprämieneinnahmen auf dem Niveau des Vorjahres aus. Für das Jahr 2014 erwarten wir einen moderaten Anstieg der Bruttoprämieneinnahmen. Für 2013 erwarten wir eine Steigerung des operativen Ergebnisses (EBIT) oberhalb des Prämienwachstums, insbesondere durch den Fortfall von im Jahr 2012 belastenden Sonderfaktoren. In der Lebensversicherung wird 2013 ein Schwerpunkt die weitere Intensivierung der Geschäftsbeziehungen zu unseren Kooperationspartnern im Bereich Bancassurance sein. In der Kraftfahrtversicherung, die einen hohen Anteil an den Prämieinnahmen in der Schaden/Unfallversicherung ausmacht, kann eine weitere Anhebung des Preisniveaus beobachtet werden. Durch den Ausbau unserer Partnerschaft mit der Mercedes-Benz Bank und Daimler Insurance Services versprechen wir uns ebenfalls zukünftige Wachstumsimpulse.

Die Umstrukturierung des Geschäftsbereichs setzen wir fort, erste Meilensteine wurden bereits 2012 mit dem Beginn der Umzüge an die beiden großen Standorte in Essen und Hannover erreicht, die 2013 abgeschlossen werden sollen. Ziel ist es, die Geschäftsprozesse und die Organisation an den Wünschen der Kunden und Vertriebspartner auszurichten, um einen besonders effizienten und stark auf den Kunden ausgerichteten Versicherer in Deutschland entstehen zu lassen. Weiterhin sollen durch diese Neuausrichtung Kosten Nachteile gegenüber Mitbewerbern beseitigt werden.

Privat- und Firmenversicherung International

Das ausländische Privatkundengeschäft verfolgt eine klare Expansionsstrategie und zielt dabei auf Prämienwachstum bei einer angemessenen Profitabilitätssteigerung. Wir konzentrieren uns auf den weiteren Aus- und Aufbau des Geschäfts in unseren Zielregionen Lateinamerika sowie Zentral- und Osteuropa durch organisches und anorganisches Wachstum. Außerdem liegt ein Schwerpunkt auf der Optimierung der Aktivitäten in den bestehenden Märkten.

Wir streben 2013 in den ausländischen Märkten, in denen wir im Privatkundengeschäft tätig sind, ein Wachstum der Bruttoprämien von 17 % bis 20 % an und erwarten 2014 eine weitere Steigerung. Für 2013 erwarten wir eine Steigerung des operativen Ergebnisses (EBIT) oberhalb des Prämienwachstums, insbesondere durch den Fortfall von im Jahr 2012 belastenden Sonderfaktoren. Die Zukäufe der polnischen Versicherer TU Europa-Gruppe und WARTA, deren Closing zum 1. Juni 2012 bzw. 1. Juli 2012 stattgefunden hat, werden dabei ab 2013 ganzjährig berücksichtigt.

Die Integration der zuletzt neu akquirierten Gesellschaften schreitet weiter voran. So wird nach der Verschmelzung der polnischen Schaden/Unfall-Gesellschaften Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji WARTA S. A. und HDI Asekuracja Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. Ende 2012 die Verschmelzung der polnischen Leben-Gesellschaften Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie WARTA S. A. und HDI-Gerling Życie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. für 2013 erwartet. Auch die mexikanischen Gesellschaften HDI Seguros S. A. de C. V. und Metropolitana Compañía de Seguros S. A. sollen 2013 verschmolzen werden.

Schaden-Rückversicherung

Die bisherige Marktentwicklung in der Schaden-Rückversicherung fiel überwiegend zufriedenstellend aus, obwohl sich der Wettbewerb im laufenden Geschäftsjahr deutlich intensiviert hat. Diese Intensivierung resultiert vor allem daraus, dass insgesamt genügend Kapazität im Markt vorhanden ist, sodass das Angebot an Rückversicherungsschutz insbesondere in den entwickelten Märkten höher ist als die Nachfrage. Hierzu trug auch bei, dass die Zedenten mehr Geschäft im Selbstbehalt hielten. Anders sieht die Situation in vielen Schwellenländern aus, wo sich angesichts eines steigenden Erstversicherungsgeschäfts auch der Bedarf für Rückversicherungsdeckungen erhöht.

Mit der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2013 – zu diesem Zeitpunkt werden knapp zwei Drittel unserer Verträge in der Schaden-Rückversicherung (ohne fakultatives Geschäft und strukturierte Rückversicherung) neu verhandelt – sind wir zufrieden. Obwohl das Umfeld deutlich wettbewerbsintensiver als noch im Vorjahr war, konnten wir durch selektives Zeichnungsverhalten ein Preisniveau erreichen, das der Qualität des guten Jahres 2012 mindestens gleichwertig ist. Im renditestärkeren Bereich der nichtproportionalen Verträge konnten wir ein erfreuliches Wachstum von 6 % erzielen. Das proportionale Geschäft war demgegenüber leicht rückläufig.

In Märkten bzw. Segmenten, die 2012 wenige Schäden zu verzeichnen hatten – wie im Luftfahrtgeschäft – gingen zwar die Preise zurück, das Geschäft ist jedoch immer noch profitabel. In Regionen oder

Sparten, in denen es zu signifikanten Schadenbelastungen gekommen war, ließen sich zum Teil deutliche Preissteigerungen erzielen. Am substanziellsten waren diese in der Transportrückversicherung. Angesichts der Belastungen aus der Havarie des Kreuzfahrtschiffs „Costa Concordia“ sowie aus dem Hurrikan „Sandy“ stiegen die Raten im Transportgeschäft sowohl in schadenbelasteten als auch schadenfreien Programmen deutlich an. Merkliche Prämien-erhöhungen konnten wir auch erneut für nichtproportionale Kraftfahrt-Haftpflichtdeckungen in Großbritannien erzielen.

Sehr erfreulich hat sich unser Portefeuille aus Nordamerika entwickelt, wobei im US-Haftpflichtgeschäft die Zedenten immer weniger Geschäft an die Rückversicherer abgeben. Wachstumspotenzial sehen wir in Lateinamerika, den Ländern Zentral- und Osteuropas sowie im Geschäft der landwirtschaftlichen Risiken.

Für den Geschäftsbereich Schaden-Rückversicherung erwarten wir im laufenden Jahr bei unveränderten Währungskursen eine Erhöhung der Bruttoprämieneinnahmen von 3 % bis 5 %; für die Folgejahre 2014/2015 gehen wir ebenfalls von einem Wachstum des Prämienvolumens in der Größenordnung von 3 % bis 5 % aus. Die EBIT-Rendite sollte einen Wert von mindestens 10 % erreichen.

Personen-Rückversicherung

Die Hannover Rückversicherung AG ist in der Personen-Rückversicherung seit Jahren ein international etablierter und geschätzter Geschäftspartner. Wir legen auch in Zukunft weiterhin großen Wert auf langfristige und partnerschaftliche Beziehungen zu unseren Kunden, die von individuell zugeschnittenen Rückversicherungslösungen profitieren. Weltweit bieten wir unseren Kunden Rückversicherungsschutz in allen Sparten der Personen-Rückversicherung. Dies erstreckt sich von klassischen Risikoprodukten über Renten- und Altersvorsorgelösungen bis hin zur Optimierung des Kapitalmanagements und der Solvenzsituation. Hierbei behalten wir eine ausgewogene weltweite Diversifikation unseres Personen-Rückversicherungspartefeuilles als auch der unternehmensinternen Diversifikation mit dem Geschäftsbereich Schaden-Rückversicherung im Blick.

Anhaltend großes Wachstumspotenzial sehen wir besonders in den Schwellenländern Asiens sowie Zentral- und Osteuropas. Diese dynamischen Märkte bieten vielversprechende Aussichten, da die stark wachsende Wirtschaft und die damit einhergehende Verbesserung des Lebensstandards eine kaufkräftige Mittelklasse geschaffen haben, die ein gesteigertes Interesse an der Absicherung ihres Lebens und ihrer Familie sowie der Vorsorge im Alter zeigt. Auch in der islamischen Welt, die häufig ein attraktives wirtschaftliches Umfeld aufweist, gewinnen schariakonforme Versicherungskonzepte, das sogenannte Retakaful-Geschäft, immer mehr an Bedeutung. Seit mehreren Jahren stellen wir uns bereits erfolgreich der Herausfor-

derung, schariakonforme Rückversicherungskonzepte anzubieten und sind zuversichtlich, dieses Segment kontinuierlich ausbauen zu können.

In den entwickelten Industrieländern wirkt sich der demografische Wandel insbesondere auf die Nachfrage nach Langlebkeitsversicherungen aus. Pensions- und Pflegeversicherungsprodukte sowie die Absicherung der Berufsunfähigkeit werden von der zunehmend alternden Bevölkerung verstärkt nachgefragt. Der Bereich Langlebkeit stellt daher für uns weiterhin einen wichtigen Markt dar, in dem wir künftig ein hohes Geschäftspotenzial erwarten. Dahingegen sind die entwickelten Rückversicherungsmärkte in anderen Sparten durch eine hohe Versicherungsdurchdringung gekennzeichnet und daher äußerst wettbewerbsintensiv. Hier kommt es besonders darauf an, auf die Bedürfnisse unserer Kunden mit individuellen und innovativen Versicherungskonzepten zu antworten.

Auch im Geschäftsbereich Personen-Rückversicherung wollen wir weiter organisch wachsen. Für 2013 rechnen wir mit einem Plus der Bruttoprämie von 5 % bis 7 %; in den beiden kommenden Jahren 2014/2015 sollte ein Wachstum in gleicher Größenordnung möglich sein. Für das Mortalitäts- und Krankengeschäft erwarten wir eine EBIT-Rendite von mindestens 6 %; während wir im Bereich des Finanzierungs- und Langlebkeitsgeschäft von einer EBIT-Rendite von mindestens 2 % ausgehen.

Konzernfunktionen

Im Geschäftsbereich Konzernfunktionen wird 2013 erstmals auch versicherungstechnisches Geschäft ausgewiesen werden, das über unsere irische Tochtergesellschaft Talanx Reinsurance (Ireland) Ltd. gezeichnet wird. Mit dieser gruppeninternen Rückversicherung streben wir eine Erhöhung des Selbstbehaltes sowie eine Optimierung der Kapitalauslastung an, indem wir Diversifikationsvorteile noch besser nutzen. Das konzerninterne Geschäft, das Talanx Reinsurance (Ireland) Ltd. zeichnet, wird teilweise den geschäftsabgebenden Geschäftsbereichen wieder zugerechnet, um Diversifikationsvorteile im jeweiligen Geschäftsbereich nutzen zu können. Im Geschäftsbereich Konzernfunktionen wird darüber hinaus jenes Geschäft ausgewiesen, das zusätzliche geschäftsbereichsübergreifende Diversifikationsvorteile beinhaltet. Für 2013 rechnen wir im Geschäftsbereich Konzernfunktionen mit Bruttoprämien-einnahmen, die im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich liegen dürften. Für 2014 erwarten wir eine weitere Steigerung.

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

Talanx Reinsurance Broker AG fungiert als professioneller Rückversicherungsberater und -vermittler für die Nicht-Leben-Erstversicherungsgesellschaften des Talanx-Konzerns im In- und Ausland. Das oberste Ziel ist die dauerhafte Sicherung verfügbarer Rückversicherungskapazitäten für die Konzerngesellschaften, die wir zu bestmöglichen Konditionen und mit bestmöglicher Bonität unserer Rückversicherungspartner anstreben. Für die im Jahr 2013 zu platzierenden Rückversicherungsabgaben aller von Talanx Reinsurance Broker AG betreuten Konzernzedenten hat sich kein Kapazitätsengpass abgezeichnet.

Die Talanx Asset Management GmbH verwaltet die konzerneigenen Kapitalanlagen inklusive Accounting, Reporting und Risikomanagement. Analog zum angestrebten Wachstum im Versicherungsgeschäft sollten auch die selbst verwalteten Kapitalanlagen weiter ansteigen. Infolge der aktuellen Staatsschulden- und Finanzmarktkrise und des niedrigen Zinsniveaus besteht jedoch gerade hinsichtlich der Entwicklung der Kapitalanlagen eine hohe Unsicherheit.

Chancen-Management

Die Identifikation, Steuerung und Realisierung von Chancen ist integraler Bestandteil unseres Performance-Management-Prozesses und seit Jahren fest in der Unternehmenskultur und dem ganzheitlichen Steuerungsansatz des Talanx-Konzerns verankert. Chancen konsequent zu nutzen sehen wir als eine wesentliche unternehmerische Herausforderung an, die entscheidend zur Erreichung der Unternehmensziele beiträgt. Das Kernelement unseres Chancen-Management-Prozesses bildet die integrierte, nach dem Schema einer Balanced Scorecard aufgebaute Performance-Metrik. Dies gilt über sämtliche Hierarchieebenen hinweg – von der Konzernspitze bis in einzelne Funktionsbereiche der Konzerngesellschaften. Sie stellt auch das Bindeglied zwischen unserem strategischen und operativen Chancen-Management dar.

Im strategischen Chancen-Management werden zu Beginn des jährlich neu stattfindenden Performance-Management-Prozesses die auf Basis der Dachstrategie identifizierten strategischen Ziele sowie spezifische strategische Kernthemen von der Konzernleitung bewertet und als Zielindikation auf die Geschäftsbereiche heruntergebrochen. Auf dieser Grundlage erarbeiten die Geschäftsbereiche anschließend im Rahmen einer strategischen Programmplanung spezifische Ziele und strategische Aktionsprogramme. Nach einem Strategiedialog zwischen Konzernleitung und den jeweiligen Geschäftsbereichsvorständen werden die strategischen Einzelprogramme zu einem strategischen Gesamtprogramm des Konzerns zusammengestellt, das den Aufsatzpunkt und den Rahmen für den operativen Teil des Chancen-Managements bildet.

Im operativen Chancen-Management werden die strategischen Vorgaben in operative Ziele und einen detaillierten Aktivitätenplan umgesetzt und als verbindliche Zielvereinbarungen auch auf den Ebenen unterhalb der Geschäftsbereichsebene festgeschrieben. Hierfür kommt gleichermaßen die integrierte Performance-Metrik zum Einsatz. Ob und in welchem Umfang sich die Erfolgchancen und -potenziale in operativen Erfolgen niederschlagen, wird in unterjährigen und jahresabschließenden Performance-Reviews überprüft und nachgehalten. Aus diesen Reviews ergeben sich wiederum vorwärtsgerichtete Steuerungsimpulse für den nächsten Chancen-Management-Zyklus.

Zwei wesentliche Aspekte des Chancen-Managements im Talanx-Konzern bestehen somit darin, den Fokus von der kurzfristigen Performance und rein finanziellen Ergebnisgrößen auf die für eine nachhaltige Performance relevanten Erfolgsfaktoren und Maßnahmen zu lenken und die erfolgreiche Umsetzung dieser Werttreiber in einem regelmäßigen, integrierten Steuerungs- und Kontrollprozess zu überwachen.

Einschätzung künftiger Chancen und Herausforderungen

Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Demografischer Wandel in Deutschland: Ausgelöst durch den demografischen Wandel, ist gegenwärtig die Entstehung von zwei Märkten mit hohem Entwicklungspotenzial zu beobachten: zum einen der Markt für Produkte für Senioren und zum anderen der für junge Kunden, die durch die abnehmenden Leistungen des Sozialsystems stärker eigenständig vorsorgen müssen. Schon heute ist festzustellen, dass Senioren nicht mehr mit dem „klassischen Rentner“ der Vergangenheit gleichzusetzen sind. Dies zeigt sich nicht nur in der steigenden Inanspruchnahme von Serviceleistungen, für die eine hohe Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft besteht. Der Wandel wird vor allem darin deutlich, dass diese Kundengruppe zunehmend aktiver ist und sich damit mehr mit absicherungsbedürftigen Risiken als die vorherigen Generationen auseinandersetzt. Für die Anbieterseite ist somit nicht genug damit getan, bestehende Produkte um Assistance-Leistungen zu erweitern, sondern es müssen neue Produkte konzipiert werden, um die neu entstehenden Bedürfnisse abzudecken. Beispiele hierfür sind Produkte für den Zweitwohnsitz und intensive Reisetätigkeit im Ausland, für sportliche Aktivitäten bis ins hohe Alter und die Vermögensweitergabe an die Erben. Gleichzeitig tritt das Thema

der finanziellen Absicherung im Alter stärker ins Bewusstsein der jungen Kunden. Durch (staatlich geförderte) private Vorsorgeprodukte und attraktive Angebote der Arbeitgeber zur betrieblichen Altersversorgung (bAV) kann dieses Potenzial bearbeitet werden. Gegenwärtig wird für diese Kundengruppe von einem Trend der verstärkten Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten, die eine höhere Flexibilität in der Spar- und der Entsparphase aufweisen, ausgegangen. Die Lebensversicherungsgesellschaften im Konzern könnten durch ihre umfassende Produktpalette mit innovativen Produkten sowie mit ihrer vertrieblichen Aufstellung überdurchschnittlich im Markt der Senioren und der jungen Kunden profitieren.

Energiewende: Deutschland hat die gesellschaftliche Grundentscheidung getroffen, seine Energieversorgung in Zukunft schwerpunktmäßig aus erneuerbaren Quellen zu decken. Mit dem Beschluss der Bundesregierung zum Atomausstieg bis 2022 sind die Weichen für dieses Ziel gestellt. Die Energiewende ist eine große gesellschaftliche Herausforderung. Es gilt, die erneuerbaren Energien flächendeckend zugänglich zu machen; gleichzeitig müssen neue Wege gefunden werden, Energie zu sparen bzw. effizienter zu nutzen. Wir sehen die Chance einer Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland durch das neue Energiesystem, das zum wichtigen Impulsgeber für Innovation und technologischen Fortschritt werden kann. Als Versicherungskonzern begleiten wir diesen Wandel aktiv. Unseren Industriekunden bieten wir maßgeschneiderte Lösungen für die Entwicklung, den Vertrieb und den Einsatz erneuerbarer Energien. Neben der Förderung von Windparks, Photovoltaikanlagen, Bio- und Wasserkraftwerken kommt dem Netzausbau eine zentrale Bedeutung zu. Unsere Investmenttätigkeit im Zusammenhang mit der Energiewende haben wir weiter fortgesetzt. Im Sommer 2012 hat sich der Konzern gemeinsam mit anderen institutionellen Investoren mittelbar an dem Luxemburger Strom- und Gasnetzbetreiber Enovos beteiligt, nachdem wir bereits seit 2011 als Teil eines Versicherungskonsortiums in dem ehemaligen RWE-Netzbetreiber Amprion investiert sind. Wir sehen diese Beteiligungen als nachhaltige Engagements und wollen zukünftig derartige Investments weiter ausbauen.

Finanzmarktstabilität: Durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ist das Vertrauen der Kunden in Banken erheblich beeinträchtigt worden. Auch bei den Versicherungsnehmern besteht vor dem Hintergrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus sowie der Volatilität an den Aktienmärkten ein hoher Grad an Verunsicherung. Dieses gesamtwirtschaftliche Umfeld bietet aber auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative Produkte zu entwickeln, die auf diese neuen Gegebenheiten ausgerichtet sind. In Europa, den USA und Asien hatten sich vermehrt Lebensversicherer auf den Absatz moderner, flexibler und an die Aktienmarktentwicklung gebunde-

ner Produkte konzentriert. Die klassische deutsche Lebensversicherung, bei der Garantien für die gesamte Laufzeit gegeben werden, steht auf dem Prüfstand. Aufgrund hoher Eigenmittelanforderungen für diese Geschäfte ist es grundsätzlich vorstellbar, die Garantien zukünftig auf einen bestimmten Zeitraum zu begrenzen.

Aufsichts- und bilanzrechtliche Änderungen: Die gesamte Versicherungswirtschaft sieht sich vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden und teilweise bereits eingetretenen aufsichtsrechtlichen Neuerungen weitreichenden Veränderungen ausgesetzt, insbesondere im Rahmen von IFRS, Solvency II und einer Flut diesbezüglicher europäischer und deutscher Umsetzungsvorschriften. Die bilanz- und aufsichtsrechtlichen Änderungen verfolgen wir eng und haben die damit verbundenen erhöhten Anforderungen identifiziert und Maßnahmen eingeleitet. Dies bietet uns gleichzeitig die Chance, unser Risikomanagement entsprechend weiterzuentwickeln und damit den zukünftig komplexeren und umfangreicheren Vorgaben gerecht zu werden. Zur Bewertung von Risikokategorien sowie der gesamten Risikoposition des Konzerns wird derzeit ein internes, Solvency-II-gerechtes stochastisches Risikokapitalmodell implementiert und weiterentwickelt, das die Talanx-weite Verwendung von internen Modellen ermöglicht und sich in der Vorantragsphase bei der BaFin befindet.

In Europa besteht für Rückversicherungskonzerne die Chance, dass die Nachfrage der Zedenten nach Rückversicherungslösungen aufgrund der Kapitalanforderungen unter Solvency II zunimmt, da der Risikotransfer an die Rückversicherer mit guten Ratings eine wirtschaftlich attraktive Alternative bietet.

Im Unternehmen begründete Chancen

Um unseren Konzern zukunfts- und wettbewerbsfähiger zu machen und um Kostennachteile im deutschen Privatkundengeschäft zu beseitigen, richten wir das Konzernsegment Privat- und Firmenversicherung Deutschland derzeit neu aus. Unter dem Strich geht es darum, Komplexität zu reduzieren und Prozesse effizienter zu gestalten. Grundlage sind die vier Handlungsfelder Kundennutzen, profitables Wachstum, Effizienz und Leistungskultur. Nur wenn unsere Kunden rundum zufrieden sind, werden wir erfolgreich sein. Daher arbeiten wir daran, sowohl Endkunden als auch Vertriebspartnern ihre Entscheidung so einfach wie möglich zu machen – klare Sprache, schnelle Lösungen, überzeugende Produkte. So wurde für einige Produkte eine neue, modulare Produktstruktur eingeführt, für weitere Produkte ist der Rollout geplant. Mit dieser

Der Talanx-Konzern	Strategie	Unternehmenssteuerung	Forschung und Entwicklung	Märkte und Rahmenbedingungen	Geschäftsentwicklung	Vermögens- und Finanzlage
--------------------	-----------	-----------------------	---------------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

modularen Produktstruktur können die Kunden ihren Versicherungsschutz individuell zusammenstellen – durch fest definierte Bausteine reduziert sich dabei auch unser Verwaltungsaufwand. Darüber hinaus verbessern wir unsere interne Zusammenarbeit. Um eine positive Prämien- und Ergebnisentwicklung zu erreichen, müssen wir unser Geschäft an eindeutigen Risiko- und Renditevorgaben ausrichten und Chancen im Markt konsequent nutzen. Deshalb müssen wir jedes einzelne Produkt auf seine nachhaltige Rentabilität prüfen. Was dies betrifft, arbeiten wir daran, vorhandene Kundenkontakte noch konsequenter bereichsübergreifend zu nutzen. Effizient arbeiten wir, wenn die eingesetzten Mittel in einem vernünftigen Verhältnis zu den Ergebnissen stehen. Hier haben wir angesichts komplexer Prozesse sowie bestehender Kostennachteile bereits einige Initiativen gestartet. Im Ressort Betrieb und Schaden sind wir deshalb dabei, ein neues SAP-Bestandsführungssystem sowie die digitale Sachbearbeitung einzuführen. Diese Neuausrichtung erfordert die Überzeugung, dass sich unser Denken und Handeln konsequent am Maßstab Leistung orientieren muss. Eine solche Kultur wollen wir aktiv fördern. So wurde ein konzernweites variables Vergütungssystem für Führungskräfte der ersten Ebene erarbeitet, das im Jahr 2013 etabliert werden soll. Auch jährliche Feedbackgespräche mit allen Mitarbeitern sollen helfen, über gegenseitige Erwartungen strukturiert zu sprechen.

Vielversprechende Vertriebswege

Bancassurance: Der Vertrieb von Versicherungsprodukten über den Bankschalter hat sich in den vergangenen Jahren unter der Bezeichnung Bancassurance etabliert. Im Talanx-Konzern ist die Bancassurance ein Erfolgsfaktor mit großen Zukunftschancen. Basis des Erfolgs ist das spezielle Geschäftsmodell, bei dem das Versicherungsgeschäft vollständig in die Strukturen des Bankpartners integriert ist. Die Versicherungsgesellschaften übernehmen die Entwicklung der Versicherungsprodukte – Bank, Sparkasse oder Post stellen im Gegenzug vielfältige Vertriebskanäle zur Verfügung. Im Talanx-Konzern ist der Vertriebsweg Bancassurance nicht nur in Deutschland, sondern insbesondere auch in Ungarn, in der Türkei und in Russland etabliert. Durch den Zukauf der TU Europa- und der WARTA-Gruppe konnten weitere Bancassurance-Vertriebswege in Polen hinzugewonnen werden. Die Nutzung des Modells auch im Ausland wird unserer Ansicht nach grundsätzlich ein profitables Wachstum mit Ausrichtung auf europäische Märkte unterstützen. Der Erfolg des Talanx-Bancassurance-Modells beruht bei den bisherigen Konzerngesellschaften im Wesentlichen auf drei Kernfaktoren: Zum Ersten werden mit dem Partner langfristige exklusive Kooperationsverträge – mit Laufzeiten von bis zu 30 Jahren – geschlossen. Dabei werden die Versicherungsprodukte über die Vertriebskanäle des Kooperationspartners verkauft. Zum Zweiten auf der höchst-

möglichen Integration bei exzellenter Produkt- und Servicequalität: Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen der strategischen Ausrichtung des Partners. Die Versicherungsunternehmen entwickeln exklusive und maßgeschneiderte Produkte für die Kundensegmente der Bank und sind dabei vollständig in den jeweiligen Marktauftritt eingegliedert. Die Integration in die IT-Systeme der Partner erleichtert zudem die ganzheitliche Beratung beim Verkauf von Bank- und Versicherungsprodukten. Und zum Dritten beruht der Erfolg auf der maßgeschneiderten Vertriebsunterstützung des Partners: Die Vertriebsmitarbeiter der Bank erhalten ein individuelles Training und eine exklusive Betreuung durch Vertriebscoachs der Versicherungsgesellschaften. Dabei werden Produktfachwissen und Verkaufsansätze vermittelt. Zudem stellen die Versicherungsgesellschaften leicht verständliche und unterstützende Verkaufsmaterialien zur Verfügung. Unsere im Berichtsjahr akquirierten Gesellschaften in Polen vertreiben ihre etablierten Produkte ebenfalls über Vertriebskooperationen, allerdings über verschiedene Banken und ohne vollständige Integration in den Marktauftritt des Partners.

Internet: Die zunehmende Digitalisierung und der damit verbundene problemlose Zugang zu Informationen haben dazu geführt, dass sich die überwiegende Zahl der Verbraucher vor Abschluss eines Versicherungsvertrages vorab im Internet informiert. Das Internet bietet die Chance, insbesondere jüngere Zielgruppen anzusprechen, und ist zu einem wichtigen Medium für Kunden und Versicherungsunternehmen geworden. Die HDI Versicherung AG hat aus diesen Gründen gemeinsam mit anderen Versicherern das Verbraucherportal Transparo ins Leben gerufen. Hier können Interessierte Versicherungs-, Finanz- und Energiedienstleistungen vergleichen. Kernelemente von Transparo sind mehrere webbasierte Vergleichsrechner, die Preise und Leistungen aller verfügbaren Tarife gegenüberstellen. Wir streben an, zukünftig weiteres Wachstum über diesen Vertriebsweg generieren zu können.

Makler: Trotz der zunehmenden Bedeutung des Internetvertriebs bleibt der persönliche Kontakt zum Kunden auch in Zukunft ein wichtiger Erfolgsfaktor. Insbesondere dem Vertrieb über Makler messen wir künftig ein hohes Wachstumspotenzial zu. Die Talanx AG ist mit der Swiss Life eine enge Partnerschaft eingegangen. Als Teil dieser Kooperation soll Talanx ein wichtiger Produktpartner des Finanzdienstleisters AWD werden, der künftig unter Swiss Life Select firmieren wird. Des Weiteren ist der Talanx-Konzern am Finanzdienstleister MLP beteiligt. Sowohl MLP als auch die zur Swiss Life gehörende AWD-Gruppe sind bedeutende Partner im Maklervertrieb. Diese Beteiligungen sind eine Chance, die bereits bestehenden Geschäftsverbindungen zu den betreffenden Maklern zu stärken und weiter auszubauen.

Konzernabschluss. Detailindex

131 Konzernabschluss

- 132 Konzernbilanz
- 134 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 135 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 136 Aufstellung der Veränderung des Konzern-Eigenkapitals
- 137 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 138 Erläuterung zur Konzern-Kapitalflussrechnung

139 Konzernanhang

- 139 Allgemeine Informationen
- 140 Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS
- 144 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 166 Segmentberichterstattung
- 176 Konsolidierung
- 186 Unternehmenszusammenschlüsse
- 192 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
- 194 Ausprägung von Risiken aufgrund von Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten

221 Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

- 221 (1) Geschäfts- oder Firmenwert
- 226 (2) Sonstige immaterielle Vermögenswerte
- 229 (3) Fremdgenutzter Grundbesitz
- 230 (4) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
- 231 (5) Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
- 232 (6) Darlehen und Forderungen
- 233 (7) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente
- 234 (8) Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente
- 236 (9) Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente
- 238 (10) Übrige Kapitalanlagen
- 239 (11) Kapitalanlagen aus Investmentverträgen
- 241 (12) Bewertungshierarchie der Zeitwertbewertung der Finanzinstrumente
- 246 (13) Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting
- 251 (14) Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
- 251 (15) Abgegrenzte Abschlusskosten
- 252 (16) Sonstige Vermögenswerte

254 Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

- 254 (17) Eigenkapital
- 260 (18) Nachrangige Verbindlichkeiten
- 262 (19) Rückstellung für Prämienüberträge
- 263 (20) Deckungsrückstellung
- 264 (21) Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- 269 (22) Rückstellung für Beitragsrückerstattung
- 270 (23) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 274 (24) Steuerrückstellungen
- 274 (25) Sonstige Rückstellungen
- 276 (26) Begebene Anleihen und Darlehen
- 277 (27) Übrige Verbindlichkeiten
- 279 (28) Aktive und passive Steuerabgrenzung

280 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

- 280 (29) Verdiente Prämien für eigene Rechnung
- 281 (30) Kapitalanlageergebnis
- 286 (31) Aufwendungen für Versicherungsleistungen
- 288 (32) Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen
- 290 (33) Übriges Ergebnis
- 291 (34) Finanzierungszinsen
- 291 (35) Ertragsteuern

294 Sonstige Angaben

- 294 Mitarbeiterzahl und Personalaufwendungen
- 295 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
- 296 Anteilsbasierte Vergütung
- 303 Ergebnis je Aktie
- 304 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 306 Mieten und Leasing
- 307 Bezüge der Organe der Obergesellschaft
- 307 Honorar des Abschlussprüfers
- 308 Entsprechenserklärung nach § 161 AktG
- 308 Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres

309 Aufstellung des Anteilsbesitzes

314 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Konzernbilanz der Talanx AG zum 31. Dezember 2012

Aktiva	Anhang	31.12.2012	31.12.2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>			
A. Immaterielle Vermögenswerte			
a. Geschäfts- oder Firmenwert	1	1.152	690
b. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	1.641	1.520
		2.793	2.210
B. Kapitalanlagen			
a. Fremdgenuzter Grundbesitz	3	1.297	1.100
b. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4	80	78
c. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	5	237	209
d. Darlehen und Forderungen	6	32.101	32.961
e. Sonstige Finanzinstrumente			
i. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	7	3.857	4.294
ii. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	8/12	41.337	32.141
iii. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	9/12/13	1.642	1.000
f. Übrige Kapitalanlagen	10/12	3.501	3.967
Selbst verwaltete Kapitalanlagen		84.052	75.750
g. Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	11/12/13	1.698	—
h. Depotforderungen		13.198	11.717
Kapitalanlagen		98.948	87.467
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		7.451	6.067
D. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen		6.989	6.467
E. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	14	5.081	4.729
F. Abgegrenzte Abschlusskosten	15	4.378	4.012
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		2.119	1.570
H. Aktive Steuerabgrenzung	28	433	325
I. Sonstige Vermögenswerte	16	2.006	1.865
J. Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden ²⁾		56	565
Summe der Aktiva		130.254	115.277

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

²⁾ Weitere Ausführungen, siehe Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ des Konzernanhangs

Passiva	Anhang	31.12.2012	31.12.2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>			
A. Eigenkapital	17		
a. Gezeichnetes Kapital		316	260
Nominalwert:		316 (Vorjahr: 260)	
Bedingtes Kapital:		78 (Vorjahr: 130)	
b. Rücklagen		7.156	5.147
Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		7.472	5.407
d. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital		4.171	3.284
Summe Eigenkapital		11.643	8.691
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	18	3.107	2.615
C. Versicherungstechnische Rückstellungen			
a. Rückstellungen für Prämienüberträge	19	5.440	4.677
b. Deckungsrückstellung	20	48.248	45.739
c. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	33.243	31.438
d. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	22	2.297	1.008
e. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		274	256
		89.502	83.118
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		7.451	6.067
E. Andere Rückstellungen			
a. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23	1.347	1.343
b. Steuerrückstellungen	24	632	557
c. Sonstige Rückstellungen	25	776	689
		2.755	2.589
F. Verbindlichkeiten			
a. Begebene Anleihen und Darlehen	26	677	762
b. Depotverbindlichkeiten		5.975	5.039
c. Übrige Verbindlichkeiten	12/13/27	7.080	4.411
		13.732	10.212
G. Passive Steuerabgrenzung	28	2.044	1.494
H. Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden ²⁾		20	491
Summe Verbindlichkeiten/Rückstellungen		118.611	106.586
Summe der Passiva		130.254	115.277

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

²⁾ Weitere Ausführungen, siehe Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ des Konzernanhangs

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Talanx AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	Anhang	2012	2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>			
1. Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung		26.659	23.682
2. Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung		1.200	1.112
3. Gebuchte Rückversicherungsprämien		3.253	2.732
4. Veränderung der Bruttoprämienüberträge		-331	-385
5. Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge		-124	-3
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	29	21.999	19.456
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen brutto	31	20.537	19.125
Anteile der Rückversicherer		2.195	2.379
Aufwendungen für Versicherungsleistungen netto		18.342	16.746
7. Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen brutto	32	5.314	4.716
Anteile der Rückversicherer		476	399
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen netto		4.838	4.317
8. Sonstige versicherungstechnische Erträge		49	128
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		301	211
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis		-252	-83
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-1.433	-1.690
9. a. Erträge aus Kapitalanlagen	30	3.882	3.691
b. Aufwendungen für Kapitalanlagen	30	418	735
Kapitalanlageergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen		3.464	2.956
Ergebnis aus Investmentverträgen	30	8	—
Depotzinsergebnis	30	323	306
Kapitalanlageergebnis		3.795	3.262
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bewertet nach der Equity-Methode		7	—
10. a. Sonstige Erträge	33	595	711
b. Sonstige Aufwendungen	33	1.197	1.045
Übriges Ergebnis		-602	-334
Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert		1.760	1.238
11. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert		—	—
Operatives Ergebnis (EBIT)		1.760	1.238
12. Finanzierungszinsen	34	185	161
13. Ertragsteuern	35	423	185
Jahresergebnis		1.152	892
davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		522	377
davon Aktionäre der Talanx AG		630	515
Ergebnis je Aktie			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)		2,87	2,48
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)		2,87	2,48

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung der Talanx AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012	2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
Jahresergebnis	1.152	892
1. Währungsumrechnung		
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste der Periode	-1	64
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierung	—	25
Steuerertrag/-aufwand	4	-7
	3	82
2. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste der Periode	2.561	89
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierung	-228	-132
Steuerertrag/-aufwand	-397	-18
	1.936	-61
3. Veränderungen der Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer/ Shadow Accounting		
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste der Periode	-1.157	-29
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierung	—	—
Steuerertrag/-aufwand	37	-6
	-1.120	-35
4. Veränderungen aus Cashflow-Hedges		
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste der Periode	160	73
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierung	-9	—
Steuerertrag/-aufwand	-1	-10
	150	63
5. Veränderungen der Equity-Bewertung assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste der Periode	4	-4
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierung	—	—
Steuerertrag/-aufwand	—	—
	4	-4
6. Sonstige Veränderungen		
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste der Periode	-13	-28
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierung	—	—
Steuerertrag/-aufwand	4	8
	-9	-20
Direkt im Sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen der Periode nach Steuern	964	25
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen in der Periode	2.116	917
davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	835	440
davon Aktionäre der Talanx AG	1.281	477

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Aufstellung der Veränderung des Konzern-Eigenkapitals

	Übrige Rücklagen									
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen	Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung	Übrige Eigenkapitalveränderungen	Bewertungsergebnis aus Cashflow-Hedges	Auf Aktionäre der Talanx AG entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	Summe Eigenkapital
<i>In Mio. EUR</i>										
Stand 31.12.2010	260	630	3.668	522	3	-15	-123	4.945	3.035	7.980
Anpassungen gemäß IAS 8 ¹⁾	—	—	-13	—	-2	—	—	-15	-2	-17
Stand 1.1.2011 angepasst	260	630	3.655	522	1	-15	-123	4.930	3.033	7.963
Veränderung der Beteiligungsquote ²⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	-7	-7
Jahresergebnis	—	—	515	—	—	—	—	515	377	892
darin IAS 8	—	—	-5	—	—	—	—	-5	—	-5
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen	—	—	—	-106	48	-43	63	-38	63	25
<i>davon Währungsumrechnung</i>	—	—	—	—	48	—	—	48	34	82
<i>darin IAS 8</i>	—	—	—	—	5	—	—	5	—	5
<i>davon unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen</i>	—	—	—	-106	—	—	—	-106	45	-61
<i>davon Veränderung aus Cashflow-Hedges</i>	—	—	—	—	—	—	63	63	—	63
<i>davon Veränderung aus Equity-Bewertung</i>	—	—	—	—	—	-2	—	-2	-2	-4
<i>davon übrige Veränderungen³⁾</i>	—	—	—	—	—	-41	—	-41	-14	-55
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	—	—	515	-106	48	-43	63	477	440	917
Sonstige Kapitalerhöhung	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Dividenden an Aktionäre	—	—	—	—	—	—	—	—	-183	-183
Stand 31.12.2011	260	630	4.170	416	49	-58	-60	5.407	3.284	8.691
Stand 1.1.2012	260	630	4.170	416	49	-58	-60	5.407	3.284	8.691
Veränderung der Beteiligungsquote ²⁾	—	—	9	—	1	—	—	10	-8	2
Erwerb von Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen	—	—	—	—	—	—	—	—	247	247
Übrige Veränderungen des Konsolidierungskreises	—	—	-6	—	—	—	—	-6	-5	-11
Jahresergebnis	—	—	630	—	—	—	—	630	522	1.152
Im Sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen	—	—	—	1.536	—	-1.032	147	651	313	964
<i>davon Währungsumrechnung</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
<i>davon unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen</i>	—	—	—	1.536	—	—	—	1.536	400	1.936
<i>davon Veränderung aus Cashflow-Hedges</i>	—	—	—	—	—	—	147	147	3	150
<i>davon Veränderung aus Equity-Bewertung</i>	—	—	—	—	—	2	—	2	2	4
<i>davon übrige Veränderungen³⁾</i>	—	—	—	—	—	-1.034	—	-1.034	-95	-1.129
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	—	—	630	1.536	—	-1.032	147	1.281	835	2.116
Dividende an Aktionäre	—	—	—	—	—	—	—	—	-202	-202
Kapitalerhöhung aus Börsengang	56	761	—	—	—	—	—	817	—	817
Kosten des Börsengangs für Neuemission	—	-22	—	—	—	—	—	-22	—	-22
Sonstige Kapitalerhöhung	—	—	—	—	—	—	—	—	12	12
Kapitalreduzierung	—	—	—	—	—	—	—	—	-6	-6
Übrige erfolgsneutrale Veränderungen ⁴⁾	—	—	26	-3	-2	-36	—	-15	14	-1
Stand 31.12.2012	316	1.369	4.829	1.949	48	-1.126	87	7.472	4.171	11.643

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

²⁾ Anteilsveränderung ohne Änderung des Kontrollstatus

³⁾ Die übrigen Veränderungen enthalten die Gewinnbeteiligungen Versicherungsnehmer/Shadow Accounting sowie Sonstige Veränderungen

⁴⁾ Angepasst, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Kapitalflussrechnung der Talanx AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012	2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
I. 1. Jahresergebnis	1.152	892
I. 2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	3.675	4.249
I. 3. Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-427	-394
I. 4. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-159	-1.010
I. 5. Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie der Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen	373	385
I. 6. Veränderung von zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten	-58	110
I. 7. Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-369	-308
I. 8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	1.477	-87
I. 9. Sonstige Veränderungen ²⁾	5	-2
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	5.669	3.835
II. 1. Mittelzufluss aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	-46	162
II. 2. Mittelabfluss aus dem Kauf von konsolidierten Unternehmen	-801	-153
II. 3. Mittelzufluss aus dem Verkauf von Grundbesitz	204	105
II. 4. Mittelabfluss aus dem Kauf von Grundbesitz	-276	-167
II. 5. Mittelzufluss aus dem Verkauf und der Fälligkeit von Finanzinstrumenten	18.466	18.644
II. 6. Mittelabfluss aus dem Kauf von Finanzinstrumenten	-22.955	-21.793
II. 7. Veränderung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	-1.117	63
II. 8. Veränderung der übrigen Kapitalanlagen	655	260
II. 9. Zahlungswirksame Abflüsse aus dem Erwerb materieller und immaterieller Vermögenswerte	-184	-116
II. 10. Zahlungswirksame Zuflüsse aus dem Verkauf materieller und immaterieller Vermögenswerte	74	19
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-5.980	-2.976
III. 1. Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen ³⁾	498	1
III. 2. Mittelabfluss aus Kapitalherabsetzungen	-6	-
III. 3. Gezahlte Dividenden	-202	-183
III. 4. Veränderungen aus sonstigen Finanzierungsaktivitäten	523	-328
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	813	-510
Veränderung der Finanzmittelfonds (I. + II. + III.)	502	349
Finanzmittelfonds zu Beginn des Berichtszeitraums ohne Veräußerungsgruppen	1.570	1.265
Finanzmittelfonds – Währungskurseinflüsse	-5	-2
Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums	2.067	1.612
Finanzmittelfonds der Veräußerungsgruppen des Berichtszeitraums	-52	42
Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums ohne Veräußerungsgruppen	2.119	1.570
Zusatzinformationen		
Gezahlte Steuern	268	140
Gezahlte Zinsen	202	230
Erhaltene Dividenden	163	233
Erhaltene Zinsen	3.211	3.085

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Abchnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

²⁾ Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Konsolidierungskreisänderungen ohne Unternehmensveräußerungen bzw. -erwerbe

³⁾ Von den Mittelzuflüssen aus Kapitalerhöhungen entfällt ein Betrag von 495 Mio. EUR auf den Börsengang der Talanx AG. In diesem Betrag sind die Kosten für den Börsengang berücksichtigt. Die Wandlung der nachrangigen Schuldverschreibung der Talanx AG in Höhe von 300 Mio. EUR ist nicht zahlungswirksam geworden

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Erläuterung zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Dabei wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Investitions- und aus Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die Darstellung des Zahlungsmittelflusses folgt IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“.

Die Kapitalflussrechnung wird – hinsichtlich des Kapitalflusses aus der laufenden Geschäftstätigkeit – nach der indirekten Methode dargestellt. Der Finanzmittelfonds ist auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente begrenzt und entspricht der Bilanzposition „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“.

Der Zahlungsmittelfluss des Konzerns ist in erster Linie durch das Geschäftsmodell eines Erst- und Rückversicherers geprägt. Wir erhalten in der Regel zunächst die Beiträge für die Risikoübernahme und leisten später Zahlungen im Schadenfall. In der Kapitalflussrechnung werden Wechselkurseffekte auf den Finanzmittelfonds sowie Einflüsse aus Veränderungen des Konsolidierungskreises gesondert gezeigt. Der Erwerb neuer Tochtergesellschaften wird in der Zeile „Mittelabfluss aus dem Kauf von konsolidierten Unternehmen“ dargestellt; hier wird die Summe der bezahlten Kaufpreise abzüglich der erworbenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen.

Die Ertragsteuerzahlungen sowie erhaltene Dividenden und erhaltene Zinsen werden dem Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Die erhaltenen Dividenden beinhalten ebenfalls dividendenähnliche Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds sowie Private-Equity-Gesellschaften, insofern ergeben sich Abweichungen zu unserer Darstellung in der Anmerkung 30 „Kapitalanlageergebnis“.

Die gezahlten Zinsen entfallen mit 164 (159) Mio. EUR auf den Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit sowie mit 38 (71) Mio. EUR auf den Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit.

Insgesamt betragen die Mittelabflüsse für Unternehmenserwerbe 897 Mio. EUR. Hierbei wurden Finanzmittelfonds mit einem Gesamtwert von 96 Mio. EUR erworben, sodass der Mittelabfluss unter Berücksichtigung der erhaltenen Zahlungsmittel 801 Mio. EUR beträgt. Der Mittelabfluss aus dem Kauf der Immobilien-Objektgesellschaften im Segment Schaden-Rückversicherung wird unter dem Mittelabfluss aus dem Kauf von Grundbesitz gezeigt. Im Zuge von Unternehmensveräußerungen sind unter Berücksichtigung der Kaufpreiszahlung von 2,7 Mio. EUR 46 Mio. EUR abgegangen; die Erwerber haben neben den bilanzierten Vermögenswerten und Schulden ebenfalls die Finanzmittel übernommen. Daneben sind aus dem Erwerb von bzw. durch die Teilnahme an Kapitalerhöhungen bei at Equity konsolidierten Unternehmen 55 Mio. EUR an Mitteln abgeflossen (Mittelabfluss aus dem Kauf von Finanzinstrumenten).

Für den Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Sie ersetzt für uns weder die Liquiditäts- bzw. Finanzplanung, noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Konzernanhang

Allgemeine Informationen

Die Talanx AG steht als Finanz- und Managementholding-Gesellschaft an der Spitze des drittgrößten deutschen Versicherungskonzerns und der elftgrößten europäischen Versicherungsgruppe (auf Basis der Bruttobeiträge 2011) mit Sitz in Hannover, Deutschland. Sie ist selbst jedoch nicht im Versicherungsgeschäft tätig. Die Gruppe ist weltweit über Kooperationen in rund 150 Ländern aktiv und bietet qualitativ hochwertige Versicherungsdienstleistungen sowohl im Schaden/Unfall- als auch im Lebensversicherungsgeschäft, in der Rückversicherung sowie Geschäfte im Bereich Asset-Management an.

Der Konzern arbeitet als Mehrmarkenanbieter in den Geschäftsbereichen Industrieversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland, Privat- und Firmenversicherung International, Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie Konzernfunktionen. Dazu zählen HDI, HDI-Gerling mit Versicherungen für Privat- und Firmenkunden sowie Industriekunden, Hannover Rück – einer der weltweit führenden Rückversicherer nach Prämienvolumen –, die auf den deutschen Bankenvertrieb spezialisierten neue leben, PB Versicherungen und TARGO Versicherungen sowie Ampega-Gerling als Fondsanbieter und Vermögensverwalter. Bekannte ausländische Versicherungsmarken sind zum Beispiel WARTA und TU Europa in Polen, Magyar Posta Biztosító in Ungarn, CiV Life in Russland und Metropolitana in Mexiko.

Am Jahresende 2012 arbeiteten weltweit 20.887 (17.061) Mitarbeiter* in den Gesellschaften des Talanx-Konzerns.

Die Talanx AG gehört mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (Obergesellschaft), Hannover, Deutschland, (HDI V.a.G.) und ist Muttergesellschaft für alle zum HDI V.a.G. gehörenden Konzerngesellschaften. 11,2% der Aktien befinden sich im Streubesitz bei privaten und institutionellen Anlegern, 6,5% hält der japanische Partner der Talanx AG (die Versicherung Meiji Yasuda) und die verbleibenden 82,3% der HDI V.a.G.

Die Talanx AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover unter der Nummer HR Hannover B 52546 mit der Adresse „Riethorst 2, 30659 Hannover“ eingetragen. Der HDI V.a.G. ist nach § 341i HGB verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, in den die Abschlüsse der Talanx AG und ihrer Tochtergesellschaften einbezogen sind. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

* Mitarbeiterkapazitäten zum 31.12.

Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

Für die Talanx AG als Mutterunternehmen des Talanx-Konzerns ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses aus § 290 HGB. Der vorliegende Konzernabschluss wurde auf der Grundlage von § 315a Absatz 1 HGB gemäß Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Die in § 315a Absatz 1 HGB genannten handelsrechtlichen Vorschriften wurden vollständig beachtet. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

Seit dem Jahr 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als IFRS bezeichnet; die Vorschriften, die in früheren Jahren verabschiedet wurden, tragen weiterhin den Namen IAS (International Accounting Standards). In unseren Erläuterungen zitieren wir entsprechend; soweit sich die Erläuterungen nicht explizit auf einen bestimmten Standard beziehen, gebrauchen wir den Begriff IFRS. Die versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten, werden im Einklang mit IFRS 4 „Versicherungsverträge“ nach den einschlägigen Bestimmungen der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) bilanziert.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurden alle zum 31. Dezember 2012 geltenden IFRS-Vorschriften sowie die vom IFRS Interpretations Committee (IFRS IC, ehemals International Financial Reporting Interpretations Committee [IFRIC]) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC) verabschiedeten Interpretationen beachtet, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2012 bindend ist und die von der EU übernommen wurden. Darüber hinaus wurden die vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) verabschiedeten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) berücksichtigt, soweit sie den derzeit geltenden IFRS nicht entgegenstehen.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf Millionen Euro (Mio. EUR), es sei denn, aus Gründen der Transparenz sind Betragsangaben in Tausend Euro (TEUR) erforderlich. Dadurch kann es in den Tabellen dieses Berichts zu Rundungsdifferenzen kommen. Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Neu anzuwendende Standards/Interpretationen und Änderungen von Standards

Im aktuellen Geschäftsjahr war die Anwendung folgender IFRS-Vorschriften erstmals verbindlich vorgeschrieben bzw. wurden erstmals beachtet:

Das IASB hat im Oktober 2010 Änderungen an **IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“** veröffentlicht, die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, betreffen. Gegenstand der Änderungen sind erweiterte Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Übertragung von finanziellen Vermögenswerten: Für übertragene Vermögenswerte, die nicht vollumfänglich ausgebucht wurden (beispielsweise bei typischen Repogeschäften), sind u. a. die Beziehungen zwischen diesen Vermögenswerten und dazugehörigen Verbindlichkeiten darzustellen sowie Art der Risiken und Chancen, die dem Unternehmen aus der weiteren Eigentümerschaft erwachsen. Bei bestimmten vollständig ausgebuchten Vermögenswerten (beispielsweise beim Verkauf von Forderungen) sind Art und Risiko aus einem gegebenenfalls fortbestehenden Engagement, bezogen auf die übertragenen Vermögenswerte, offenzulegen. Für den Konzern hatten diese Änderungen, die erstmals für das Geschäftsjahr 2012 vorgeschrieben sind, keine Auswirkungen zum Bilanzstichtag.

Das IASB hat im Dezember 2010 Änderungen zu **IAS 12 „Ertragsteuern“** veröffentlicht; die Übernahme in europäisches Recht erfolgte im Dezember 2012. Diese Neuerungen enthalten eine Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen in Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“. Mit der Ergänzung in IAS 12 wird nun klargestellt, dass die Bewertung der latenten Steuern auf Basis der widerlegbaren Vermutung zu erfolgen hat, dass die Umkehrung durch Veräußerung erfolgt. Gemäß den Regelungen in den Übergangsbestimmungen haben wir diese Ergänzungen ab dem 1. Januar 2012 beachtet. Da der Konzern seine Renditeimmobilien nach dem Anschaffungskostenmodell bilanziert, haben diese Änderungen keine Relevanz.

Im Dezember 2010 hat das IASB Änderungen des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ hinsichtlich der Beseitigung fixer Daten sowie schwerwiegender Hochinflation veröffentlicht. Durch diesen Änderungsstandard wurde u. a. der bislang verwendete Verweis auf den 1. Januar 2004 als festen Umstellungszeitpunkt durch eine allgemeinere Formulierung ersetzt. Ferner werden in dieser Vorschrift erstmals Regelungen für diejenigen Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen einige Zeit vor dem Umstellungszeitpunkt die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung einer Hochinflation unterlag. Die Ergänzung ist grundsätzlich ab dem Geschäftsjahr 2012 anwendbar. Aus diesen Änderungen, die seitens der EU am 11. Dezember 2012 ratifiziert wurden, ergab sich kein Einfluss auf den Konzernabschluss.

Darüber hinaus wendet der Konzern mit Beginn des Geschäftsjahres 2012 die Regelungen des IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ an. Hinsichtlich der erforderlichen Angaben verweisen wir auf das Kapitel „Sonstige Angaben“, Abschnitt „Ergebnis je Aktie“.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die 2012 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt wurden

Am 12. Mai 2011 hat das IASB drei neue und zwei überarbeitete Standards herausgegeben, die die Konsolidierung, die Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie damit in Beziehung stehende Anhangangaben neu regeln:

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ersetzt die bisher im IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ sowie SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ enthaltenen Regelungen und schafft einen einheitlichen Beherrschungsbegriff und somit eine einheitliche Grundlage für das Vorliegen einer Mutter-Tochter-Beziehung. Weiter enthält der Standard zusätzliche Anwendungsleitlinien, die verschiedene Arten aufzeigen, wann Beherrschung vorliegt. Wir prüfen derzeit die Auswirkungen des neuen IFRS 10 auf den Konzernabschluss.

Der überarbeitete IAS 27 wird künftig ausschließlich Vorschriften zur Bilanzierung von Anteilen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen im Einzelabschluss des Mutterunternehmens enthalten. Der Wortlaut des bisherigen Standards wurde bis auf geringfügige Änderungen übernommen.

IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, bei denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit ausübt. Der neue Standard ersetzt die diesbezüglichen Regelungen im IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ sowie SIC-13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“. Nach IFRS 11 ist eine quotale Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen nicht mehr zulässig. Ihre Einbeziehung erfolgt künftig, bei einer Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture), verpflichtend nach der Equity-Methode. Wesentliche Auswirkungen aus dieser neuen Vorschrift erwartet der Konzern nicht, da die in den Abschluss einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen bereits nach der Equity-Methode konsolidiert werden.

Der überarbeitete IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ wird um die Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen erweitert. Künftig ist die Anwendung der Equity-Methode einheitlich vorgeschrieben.

Die im Zusammenhang mit der Konsolidierung, der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen stehenden Anhangangabepflichten sind im IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ zusammengefasst. Mit dem Ziel, dem Abschlussadressaten das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verdeutlichen, sind im Vergleich zu den bisherigen Regelungen zum Teil deutlich erweiterte Angabepflichten für Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen, Joint Arrangements sowie für alle anderen sonstigen Beteiligungen vorgesehen. Wir prüfen derzeit, in welchem Umfang der Konzern von diesen erweiterten Offenlegungspflichten betroffen ist.

Die Vorschriften der IFRS 10, 11 und 12 sowie die geänderten IAS 27 und 28 – die am 11. Dezember in EU-Recht übernommen wurden – sind verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung dieser Regelungen zum 1. Januar 2013 ist zulässig, vom Talanx-Konzern aber nicht beabsichtigt.

Im Juni 2012 hat das IASB zudem Übergangsbestimmungen (Änderungen zu IFRS 10, 11 und 12) herausgegeben, die eine Klarstellung der Übergangsvorschriften sowie Erleichterungen bezüglich der anzugebenden Vergleichsinformationen liefern. Die Änderungen treten im Einklang mit den Standards IFRS 10, 11 und 12 in Kraft. Weitere Änderungen zu IFRS 10, 12 sowie IAS 27, die eine Ausnahmenvorschrift zur Vollkonsolidierung beherrschender Tochterunternehmen beinhalten, hat das IASB im Oktober 2012 veröffentlicht. Mutterunternehmen, die die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllen, haben danach ihre Beteiligungen an Tochtergesellschaften erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Da die Talanx AG als Nicht-Investmentgesellschaft von dieser Ausnahmenvorschrift nicht betroffen sein wird, hat diese Änderung keine praktische Relevanz für den Konzernabschluss. Beide Ergänzungen sind bislang noch nicht durch die EU genehmigt.

Ebenfalls am 12. Mai 2011 veröffentlichte das IASB den IFRS 13 „**Bewertung zum beizulegenden Zeitwert**“. Dieser neue Standard schafft eine standardübergreifende Vereinheitlichung des Begriffs des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) sowie der bei seiner Ermittlung anzuwendenden Methoden. Der beizulegende Zeitwert wird als Veräußerungspreis definiert, dessen Ermittlung so weit wie möglich auf beobachtbaren Marktparametern basieren soll. Darüber hinaus sollen umfangreiche erläuternde und quantitative Angabepflichten die Qualität der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts beschreiben. Der Anwendungsbereich von IFRS 13 ist weitreichender und umfasst neben finanziellen auch nicht finanzielle Posten. Die Neuerungen kommen grundsätzlich immer dann zur Anwendung, wenn ein anderer Standard eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert verlangt bzw. Angaben über den Zeitwert vorgeschrieben sind. Wir prüfen die Auswirkungen des neuen IFRS 13, gehen aber derzeit davon aus, dass die Anwendung zu keiner wesentlichen Änderung der Wertansätze im Konzernabschluss führen wird. Gleichwohl sind neue Anhangangaben umzusetzen. Beispielsweise werden die quantitativen und qualitativen Angaben auf der Grundlage der Bewertungshierarchie der Zeitwertbewertung auf sämtliche Vermögenswerte und Schulden im Anwendungsbereich erweitert. IFRS 13 ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurde am 11. Dezember 2012 von der EU ratifiziert.

Im Juni 2011 hat das IASB die Änderung des IAS 1 „**Darstellung des Abschlusses**“ sowie des IAS 19 „**Leistungen an Arbeitnehmer**“ veröffentlicht. Beide Änderungen wurden am 5. Juni 2012 durch die EU ratifiziert. Gemäß IAS 1 sind Positionen des Sonstigen Ergebnisses zukünftig danach zu unterteilen, ob sie erfolgswirksam durch die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst werden können oder dauerhaft im Sonstigen Ergebnis verbleiben. Für beide Sachverhalte sind entsprechende Zwischensummen zu bilden. Entsprechend dieser Logik sind auch die auf die Posten des Sonstigen Ergebnisses entfallenden Ertragsteuern zu verteilen. Die Änderungen des IAS 1 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, anzuwenden. Die Darstellung von Positionen des Sonstigen Ergebnisses wird bei Umsetzung dieser Neuerungen im Jahr 2013 somit entsprechend geändert.

Die wesentliche Neuregelung des IAS 19 ist die Abschaffung des Wahlrechts, künftige versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entweder unmittelbar erfolgsneutral über das Sonstige Ergebnis im Eigenkapital zu erfassen oder zeitverzögert im Rahmen der sogenannten Korridor-methode. Anfallende versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind demnach vollständig über das Sonstige Ergebnis im Eigenkapital zu bilanzieren; die Korridor-methode ist nicht mehr zulässig. Darüber hinaus erfolgt die Verzinsung des sogenannten Planvermögens nicht mehr mit der erwarteten Verzinsung, sondern in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Verpflichtung. Nach-zuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfasst. Bezüglich der Altersteilzeitverpflichtungen – beim sogenannten Blockmodell – sind die Aufstockungsbeträge nicht mehr in voller Höhe bei Vertragsabschluss, sondern künftig ratierlich über die Arbeitsphase des Empfängers anzusammeln. Ferner sind entsprechend der Zielsetzung des geänderten Standards umfangreiche Anhangangaben erforderlich. Da der Konzern gegenwärtig die Korridor-methode anwendet, wird diese Neuerung zu einer Anpassung bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen führen. Unter Berücksichtigung der Aufgabe des Korridorverfahrens – und direktem Ausweis der versicherungsmathematischen

Gewinne und Verluste aus Pensionszusagen im Eigenkapital – reduziert sich zum Erstanwendungszeitpunkt (1. Januar 2013) das Eigenkapital, nach Abzug latenter Steuern und latenter Beitragsrückerstattung, um schätzungsweise 333 Mio. EUR. Gegenläufig würde sich die Pensionsverbindlichkeit entsprechend erhöhen. Die Änderungen bezüglich der Altersteilzeitverpflichtungen führen zum Erstanwendungszeitpunkt (1. Januar 2013) zu einer Erhöhung des Eigenkapitals von schätzungsweise 9 Mio. EUR nach Abzug latenter Steuern und latenter Beitragsrückerstattung. Der überarbeitete IAS 19 schreibt (von Ausnahmen abgesehen) eine rückwirkende Anwendung und die Darstellung der Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung zum 1. Januar 2012 vor.

Das IASB hat die Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten angepasst und Änderungen am 16. Dezember 2011 in Form von Änderungen an **IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“** und **IFRS 7** veröffentlicht. Die gemäß IAS 32 definierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden grundsätzlich beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert. Dieser Änderungsstandard ist retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Im IFRS 7 sind hinsichtlich bestimmter Aufrechnungsvereinbarungen neue Angabepflichten vorgesehen. Diese Offenlegungspflichten sind unabhängig davon zu beachten, ob die Aufrechnungsvereinbarung tatsächlich zu einer Aufrechnung der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden geführt hat. Der Änderungsstandard ist retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Wir prüfen derzeit die Auswirkungen dieser beiden Änderungen, die am 13. Dezember 2012 von der EU genehmigt wurden, auf den Konzernabschluss.

Am 13. März 2012 hat das IASB Änderungen an **IFRS 1** veröffentlicht. Diese beinhalten, wie ein IFRS-Erstanwender ein Darlehen der öffentlichen Hand zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz im Übergangszeitpunkt zu bilanzieren hat. Eine Ratifizierung durch die EU wurde bisher nicht durchgeführt. Der Änderungsstandard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Die Änderung hat für den Konzern keine praktische Relevanz.

Der am 17. Mai 2012 herausgegebene Sammelstandard zur Änderung verschiedener **IFRS „Verbesserung der IFRS (2009–2011)“** ist Bestandteil des jährlichen Verbesserungsprozesses (Annual Improvement Process) der vom IASB herausgegebenen Standards, der eine Vielzahl kleinerer IFRS-Änderungen enthält. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bisher nicht erfolgt. Die Änderungen haben voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im November 2009 hat das IASB einen neuen Standard zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten veröffentlicht. **IFRS 9 „Finanzinstrumente“** ist der erste Teil eines dreiphasigen Projekts, das künftig den IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ ersetzen wird. Mit IFRS 9 werden u. a. neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten eingeführt. Finanzielle Vermögenswerte sind in diesem Zusammenhang in zwei Bewertungskategorien (zum beizulegenden Zeitwert oder fortgeführte Anschaffungskosten) zu klassifizieren. Ausschlaggebend für diese Kategorisierung sind vor allem die vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse, die mit dem Finanzinstrument zusammenhängen, sowie die Art der Verwaltung der Finanzinstrumente im Konzern (Geschäftsmodell). Dieser Standard wurde im Oktober 2010 um Regelungen zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten und zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten erweitert; Letztere sind unverändert aus dem IAS 39 übernommen. Ferner hat das IASB im November 2012 einen Änderungsentwurf zum IFRS 9 veröffentlicht, der für finanzielle Vermögenswerte ein drittes Bewertungsmodell vorsieht. Schuldinstrumente können demnach unter bestimmten Voraussetzungen zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis bilanziert werden. Bezüglich der Erstanwendung hat das IASB zudem am 16. Dezember 2011 unter der Bezeichnung „Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangangaben bei Übergang“ weitere Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7 herausgegeben. Danach wurde die verpflichtende Anwendung des IFRS 9 auf Geschäftsjahre verschoben, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. In IFRS 7 hat das IASB in diesem Zusammenhang detaillierte Anhangangaben hinsichtlich des Übergangs auf IFRS 9 eingefügt. Der Standard bzw. die Änderungen sind bisher nicht in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern hat die vollen Auswirkungen des IFRS 9 noch zu analysieren; inklusive auch der beiden weiteren Phasen (Vorschriften zur Erfassung von Wertminderungen und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen). Es zeichnet sich jedoch schon ab, dass die Neuerungen u. a. Einfluss auf die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten im Konzern haben werden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Jahresabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften unterliegen einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, deren Anwendung das Prinzip der Stetigkeit zugrunde liegt. Nachfolgend werden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie im Jahr 2012 durchgeführte Änderungen/Anpassungen von Bilanzierungsgrundsätzen sowie die wesentlichen Ermessensentscheidungen und Schätzungen erläutert. Die im Geschäftsjahr 2012 neu anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sind im Kapitel „Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS“, die Konsolidierungsgrundsätze im Kapitel „Konsolidierung“ (Seiten 140 ff.) beschrieben.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler *Rückwirkende Anwendung*

Im Berichtsjahr haben wir die Vorjahreszahlen entsprechend den Vorschriften des IAS 8 „Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler“ für nachfolgende Sachverhalte rückwirkend angepasst.

- a) Mit Wirkung zum 30. September 2012 hat der Konzern die Rechnungslegungsmethode zur Bilanzierung der für Rentenversicherungsfälle gebildeten Rentendeckungsrückstellung als Teil der Schadenreserve (Position: „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“) bei seinen polnischen Sachversicherungsgesellschaften (Segment: Privat- und Firmenversicherung International) geändert bzw. vereinheitlicht. Durch diese Methodenänderung, die rückwirkend und damit erfolgsneutral vorgenommen wurde, werden die Rentendeckungsrückstellungen bei unseren polnischen Gesellschaften einheitlich abgezinst. In der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2011 erhöhten sich demzufolge die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um 22 Mio. EUR und die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen um 7 Mio. EUR, gegenläufig sanken die abgegrenzten Abschlusskosten um 1 Mio. EUR. Die Gewinnrücklagen minderten sich, unter Berücksichtigung latenter Steuern (Position: Aktive Steuerabgrenzung, 3 Mio. EUR), um 13 Mio. EUR. Zum 31. Dezember 2011 minderten sich die auf die Aktionäre der Talanx AG entfallenden Rücklagen infolge dieser Anpassung und unter Berücksichtigung der Währungsumrechnung (1 Mio. EUR) um insgesamt 11 Mio. EUR gegenüber dem Ausweis im Vorjahr.
- b) Das Konzernergebnis des Vorjahres wurde aufgrund einer im vierten Quartal 2012 entdeckten Korrekturbedürftigkeit bei der Schuldenkonsolidierung um 5 Mio. EUR vermindert. Der Fehler betraf die Bilanzierung von Differenzen im Rahmen der Schuldenkonsolidierung, deren Berechnungssystematik im Jahr 2012 vereinheitlicht wurde. Die Anpassung wirkte sich 2011 auf die Segmente Schaden-Rückversicherung (+6 Mio. EUR), Personen-Rückversicherung (–8 Mio. EUR) und die Konsolidierungsspalte (–3 Mio. EUR) aus. Das auf Aktionäre der Talanx AG entfallende Eigenkapital zum 1. Januar 2011 verminderte sich um 4 Mio. EUR. Darüber hinaus wurde ein Fehler bei der Zuordnung von Eigen- und Fremdanteilen innerhalb des Konzerneigenkapitals berichtigt. Durch eine im Konsolidierungssystem uneinheitliche Zuordnung der Wechselkursparametrisierung innerhalb des Konzerneigenkapitals, die der Konzern im vierten Quartal 2012 für die Fremdanteilsberechnung harmonisiert hat, wurde der Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital im Geschäftsjahr 2011 um 2 Mio. EUR zu hoch ausgewiesen; gegenläufig das auf die Aktionäre der Talanx AG entfallende Eigenkapital in gleicher Höhe zu gering. Das Konsolidierungssystem wurde bezüglich der Verarbeitungslogiken in der Schulden- wie auch der Kapitalkonsolidierung angepasst. Der Fehler wurde zum 1. Januar 2011 berichtigt.

Da sich die beschriebenen Anpassungen nur geringfügig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirkten, haben wir auf die Darstellung einer vollständigen Eröffnungsbilanz (Beginn der frühesten Vergleichsperiode) innerhalb der Konzernbilanz verzichtet. Stattdessen werden nachfolgend die Anpassungen der jeweiligen betroffenen Abschlussposten bzw. Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung tabellarisch aufgezeigt.

Die durchgeführten Korrekturen wirken sich auf Posten der Konzernbilanzen zum 1. Januar 2011 und 31. Dezember 2011 folgendermaßen aus:

Konzernbilanz zum 1. Januar 2011		1.1.2011 wie ausgewiesen	Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8		1.1.2011
			Zu a)	Zu b)	
<i>In Mio. EUR</i>					
Aktiva					
D.	Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	5.523	7	—	5.530
F.	Abgegrenzte Abschlusskosten	3.715	–1	—	3.714
H.	Aktive Steuerabgrenzung	268	3	—	271
Passiva					
A. b.	Rücklagen	4.685	–13	–2	4.670
A. c.	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital	3.035	—	–2	3.033
C. c.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	28.538	22	—	28.560
G.	Passive Steuerabgrenzung	1.444	—	4	1.448

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011		31.12.2011 wie ausgewiesen	Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8 (inklusive Anpassungen zum 1.1.2011)		31.12.2011
			Zu a)	Zu b)	
<i>In Mio. EUR</i>					
Aktiva					
D.	Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	6.462	5	—	6.467
F.	Abgegrenzte Abschlusskosten	4.013	–1	—	4.012
H.	Aktive Steuerabgrenzung	319	2	4	325
Passiva					
A. b.	Rücklagen	5.160	–11	–2	5.147
A. c.	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital	3.286	—	–2	3.284
C. c.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	31.420	18	—	31.438
G.	Passive Steuerabgrenzung	1.487	–1	8	1.494

Auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2011 haben sich folgende Auswirkungen ergeben:

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2011		31.12.2011 wie ausgewiesen	Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8		31.12.2011
			Zu a)	Zu b)	
<i>In Mio. EUR</i>					
6.	Aufwendungen für Versicherungsleistungen brutto	19.127	–2	—	19.125
	Anteile der Rückversicherer	2.381	–2	—	2.379
7.	Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen brutto	4.716	—	—	4.716
	Anteile der Rückversicherer	399	—	—	399
10. a.	Sonstige Erträge	704	—	7	711
	b. Sonstige Aufwendungen	1.031	—	14	1.045
13.	Ertragsteuern	187	—	–2	185

Die Anpassungsbeträge aus der Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode (Buchstabe a)) für die laufende Berichtsperiode zeigen nachfolgende Tabellen:

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012		Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8
In Mio. EUR		Zu a)
D.	Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—
A. b.	Rücklagen	–1
C. c.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2012		Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8
In Mio. EUR		Zu a)
6.	Aufwendungen für Versicherungsleistungen brutto	1
	Anteile der Rückversicherer	–1
13.	Ertragsteuern	—

Sonstige erfolgsneutrale Änderungen im Eigenkapital

Folgende unwesentliche Fehler haben wir im Geschäftsjahr 2012 angepasst. Auf eine freiwillige retrospektive Korrektur hat der Konzern verzichtet.

Die Behandlung von Steueraufwendungen im Zusammenhang mit nach lokalem Steuerrecht bereits zu versteuernden unrealisierten Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist für vergangene Geschäftsjahre korrigiert worden. Dies führte im Geschäftsjahr 2012 zu einer erfolgsneutralen Erhöhung der Gewinnrücklagen sowie einer Reduzierung der nicht realisierten Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen um jeweils 3 Mio. EUR (unter Berücksichtigung der nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital). Die rückwirkende Anpassung des Ausweises des Vorjahres hätte zu einer Reduzierung der Steueraufwendungen um 0,3 Mio. EUR geführt.

Des Weiteren wurden bei bestimmten Konsolidierungssachverhalten aus Vorjahren Unrichtigkeiten bei der Fremdanteilsberechnung festgestellt. Die Korrektur wurde in der laufenden Periode in den betreffenden Positionen des Eigenkapitals vorgenommen. Dadurch wurden die „Nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital“ um 14 Mio. EUR erhöht. Diese Ausweisänderung innerhalb des Eigenkapitals hat sich zu keiner Zeit auf das Ergebnis ausgewirkt.

Änderungen von Schätzungen in der Berichtsperiode

Aufgrund der am Markt bestehenden hohen Volatilitäten der Renditen hochrangiger Unternehmensanleihen hat der Konzern zum 31. Dezember 2012 sein Zinsermittlungsverfahren gemäß IAS 19 verfeinert: Die Ermittlung basiert auf einer Auswahl von AA- oder besser gerateten Unternehmensanleihen gemäß Bloomberg-Auswertungen. Die Extrapolation für Laufzeiten, zu denen am Markt keine Anleihen mehr verfügbar sind, findet anhand des längsten verfügbaren Spreads auf der Euro-Swapkurve statt. Wäre die Pensionsverpflichtung zum Stichtag mit einem Diskontierungszinssatz bewertet worden, der nach dem im Vorjahr angewandten Verfahren ermittelt worden wäre, hätte sich ein um 55 Mio. EUR höherer Anwartschaftsbarwert für die Pensionsverpflichtung ergeben. Die Nettozinskomponente für das kommende Geschäftsjahr ist durch die Änderung der Ermittlungslogik 1 Mio. EUR höher.

Neuerungen in der Darstellung der Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Seit dem zweiten Quartal 2012 bilanziert der Konzern im Zuge seiner Akquisitionen in Polen (siehe hierzu unsere Erläuterung im Kapitel „Unternehmenszusammenschlüsse“) Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung. Investmentverträge sind durch das Fehlen eines signifikanten Versicherungsrisikos gekennzeichnet und werden in Einklang mit den Vorschriften des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ bilanziert. Finanzaktiva sowie die

aus diesen Verträgen resultierenden Ergebniseffekte weisen wir erstmals in einer eigenständigen Bilanzposition („Kapitalanlagen aus Investmentverträgen“) bzw. gesondert im Kapitalanlageergebnis („Ergebnis aus Investmentverträgen“) aus. Wir verweisen insoweit auf unsere Darstellungen zu Investmentverträgen im Abschnitt „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden zu einem gewissen Grad Ermessensentscheidungen ausgeübt bzw. Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken.

Diese Entscheidungen und Annahmen werden in der Regel fortlaufend neu bewertet und basieren in Teilen auf historischen Erfahrungen sowie weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen bezüglich zukünftiger Ereignisse, die gegenwärtig vernünftig erscheinen. Die im Konzern installierten Prozesse auf Ebene der Tochtergesellschaften wie auch auf Konzernebene sind darauf ausgerichtet, die Wertansätze unter Berücksichtigung der relevanten Informationen möglichst zuverlässig zu ermitteln. Daneben wird – u. a. durch konzerneinheitliche Rechnungslegungsrichtlinien – sichergestellt, dass die vom Konzern vorgegebenen Standards angemessen und konsistent angewendet werden.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen können, werden nachfolgend dargestellt. Darüber hinaus finden sich in dem Abschnitt „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, dem Kapitel „Ausprägung von Risiken aufgrund von Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten“ oder direkt in den Erläuterungen zu den einzelnen Positionen weitere Erörterungen.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Zum 31. Dezember 2012 bilanziert der Konzern versicherungstechnische Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 33.243 Mio. EUR und Deckungsrückstellungen von 48.248 Mio. EUR.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die hinsichtlich Höhe oder Fälligkeit unsicher sind, werden – ausgehend von aktuariellen Verfahren, wie z. B. der Chain-Ladder-Methode – im Allgemeinen nach „Best Estimate“-Grundsätzen in Höhe ihrer wahrscheinlichen Inanspruchnahme bilanziert. Basierend auf statistischen Abwicklungsdreiecken wird die Entwicklung bis zum voraussichtlichen Ende der Abwicklung eines Schadenfalls projiziert. Die tatsächlichen Zahlungen für Versicherungsfälle können höher oder niedriger ausfallen; hieraus entstehende Abwicklungsgewinne und -verluste sind ergebniswirksam. Um das Reserverisiko zu reduzieren, wird zusätzlich die Höhe der Rückstellungen regelmäßig auch von externen Aktuaren überprüft; hierzu werden externe Reservegutachten angefertigt.

Im Bereich der Lebensersterversicherung bzw. Personen-Rückversicherung hängt die Ermittlung der Reserven und Vermögenswerte entscheidend von aktuariellen Projektionen des Geschäfts ab. Wesentliche Unterscheidungsmerkmale sind z. B. Alter, Raucherstatus der versicherten Person, Tarif, Versicherungsdauer, Prämienzahlungsdauer oder Versicherungshöhe. Hierbei werden grundsätzliche Eingabeparameter entweder durch den Tarif vorbestimmt (z. B. eingerechnete Kosten, Prämienhöhe, Rechnungszins) oder geschätzt (z. B. Sterbe-, Invaliditäts- oder Stornowahrscheinlichkeiten). Diese Annahmen sind u. a. stark abhängig von länderspezifischen Parametern, Vertriebsweg, Qualität der Antragsprüfung und Rückversicherungsform. Für die Bilanzierung nach US GAAP werden diese Annahmen zu jedem Abschlussstichtag durch speziell ausgebildete Lebensversicherungsaktuarien überprüft und später an die tatsächliche Projektion angepasst. Die sich hieraus ergebenden Effekte spiegeln sich u. a. als True-up-Anpassungen grundsätzlich in den Bilanzpositionen Sonstige immaterielle Vermögenswerte, Versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte (PVFP), Abgegrenzte Abschlusskosten, Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB) und gegebenenfalls der Deckungsrückstellung (Finanzierung der Schlussgewinne) wider.

Beizulegender Zeitwert bzw. Wertminderungen von Finanzinstrumenten: Die ausgewiesenen zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente betragen 47.888 Mio. EUR zum Stichtag; davon Finanzaktiva 47.012 Mio. EUR und Finanzpassiva 876 Mio. EUR. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte sowie Wertminderungen, insbesondere bei nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten, werden durch geeignete Bewertungstechniken bestimmt. Wir verweisen insoweit auf unsere Ausführungen zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte sowie die Aufgreifkriterien zur Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs bestimmter Finanzinstrumente im Abschnitt „Kapitalanlagen einschließlich Erträge und Aufwendungen“. Die Einteilung der Finanzinstrumente in die einzelnen Stufen der Bewertungshierarchie findet sich in der Anmerkung 12 „Bewertungshierarchie der Zeitwertbewertung der Finanzinstrumente“ des Anhangs. Sofern wesentliche Bewertungsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (Stufe 3), haben Schätzungen und Annahmen eine wesentliche Rolle bei der Bestimmung des Zeitwerts dieser Instrumente.

Impairment-Test der Geschäfts- oder Firmenwerte (Buchwert zum 31. Dezember 2012: 1.152 Mio. EUR): Der Konzern untersucht, ob eine Wertminderung des Goodwills vorliegt. Sofern der erzielbare Betrag auf Berechnungen des Nutzungswerts basiert, werden entsprechende Annahmen wie z. B. nachhaltig erzielbares Ergebnis und Wachstumsraten zugrunde gelegt (siehe zudem Anmerkung 1 „Geschäfts- oder Firmenwert“, Seiten 221 ff.).

Abgegrenzte Abschlusskosten: Zum Bilanzstichtag weist der Konzern Abschlusskosten in Höhe von 4.378 Mio. EUR aus. Die Rechnungsgrundlagen zur Amortisation der abgegrenzten Abschlusskosten werden laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit werden regelmäßig Kontrollen hinsichtlich z. B. Gewinnverläufen, Stornoannahmen- und Ausfallwahrscheinlichkeiten vorgenommen.

Erworbene Versicherungsbestände (PVFP): Der Bestandwert (31. Dezember 2012: 1.328 Mio. EUR) ist der Barwert der erwarteten künftigen Nettozahlungsströme aus bestehenden Lebensversicherungsverträgen, Lebensrückversicherungsverträgen und Investmentverträgen im Zeitpunkt des Erwerbs und wird auf Basis aktuarieller Methoden bestimmt. Unsicherheiten können u. a. in der Erwartung dieser Nettozahlungsströme bestehen.

Realisierbarkeit von aktiven latenten Steuern: Insbesondere erfolgen Einschätzungen hinsichtlich der Nutzung steuerlicher Verlustvorträge vor allem im Zusammenhang mit bilanzierten passiven latenten Steuern und geplanten zukünftigen Erträgen. Die Werthaltigkeit wesentlicher aktiver Steuerabgrenzungen wird von der Konzernsteuerabteilung geprüft. Zum Stichtag beliefen sich die Aktiven Steuerabgrenzungen im Konzern auf 433 Mio. EUR.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen: Der Konzern veröffentlicht zum Stichtag Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen – nach Abzug von Planvermögen – in Höhe von 1.347 Mio. EUR. Der Barwert der Pensionsverpflichtungen wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Berechnung der Nettoaufwendungen (bzw. -erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen Abzinsungssätze, Inflationsraten und erwartete Renditen des Planvermögens mit ein. Diese Parameter berücksichtigen die individuellen Verhältnisse der betroffenen Einheiten und werden unter Einbeziehung von Versicherungsmathematikern bestimmt. Weitere wesentliche Annahmen zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen finden sich auch in Anmerkung 23 „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ des Anhangs.

Rückstellungen für Restrukturierungen (31. Dezember 2012: 71 Mio. EUR): Die im Konzern bilanzierten Restrukturierungsrückstellungen, die auf offiziellen und den betroffenen Mitarbeitern bekanntgemachten Restrukturierungsplänen beruhen, beinhalten u. a. Annahmen hinsichtlich der Anzahl der von Entlassungen betroffenen Mitarbeiter, der Höhe der Abfindungszahlungen wie auch Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen. In den Rechnungslegungsrichtlinien des Konzerns werden die Voraussetzungen für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung sowie die Kostenbestandteile, die rückstellungsfähig sind, geregelt.

Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierung von Versicherungsverträgen

Im März 2004 hat das IASB mit dem Standard IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erstmals einen Standard für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen veröffentlicht und dabei das Projekt „Versicherungsverträge“ in zwei Phasen aufgeteilt. IFRS 4 repräsentiert das Ergebnis der Phase 1 und ist eine Übergangsregelung, bis das IASB die Bilanzierung von Versicherungsverträgen mit Abschluss der Phase 2 neu vorgeschrieben hat. Nach Veröffentlichung eines Standardentwurfs (ED/2010/8 „Bilanzierung von Versicherungsverträgen“) im Jahr 2010 hat das IASB 2012 beschlossen, eine überarbeitete Fassung erneut als Entwurf (Re-Exposure) mit eingeschränkter Kommentierungsmöglichkeit im ersten Halbjahr 2013 herauszugeben. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird eine Erstanwendung der neuen Bilanzierungsregelungen nicht vor 2017, möglicherweise erst ab 2018 verpflichtend sein.

Nach IFRS 4 (Phase 1) – der auch Anwendung bei Rückversicherungsverträgen findet – ist es erforderlich, dass alle von Versicherungsgesellschaften abgeschlossenen Verträge entweder als Versicherungs- oder als Investmentverträge klassifiziert werden. Ein Versicherungsvertrag liegt vor, wenn eine Partei (der Versicherer) ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) übernimmt, indem sie vereinbart, an den Versicherungsnehmer eine Entschädigung zu leisten, wenn ein spezifiziertes, ungewisses künftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen im Sinne des IFRS 4 ist es Versicherungsunternehmen gestattet, für den derzeit gültigen Projektstand (Phase 1) ihre zuvor angewendete Bilanzierungspraxis für Versicherungsverträge beizubehalten. Dem folgend werden die versicherungstechnischen Posten im Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den US GAAP (im Wesentlichen geregelt im Standard FASB ASC 944 ff.) bilanziert. Alle Verträge ohne versicherungstechnisches Risiko werden nach IFRS 4 als Investmentverträge behandelt. Soweit Investmentverträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung ausgestattet sind, werden sie ebenfalls nach den Regelungen der US GAAP bilanziert – sofern IFRS 4 keine gesonderten Vorschriften vorhält. Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden wie Finanzinstrumente nach dem IAS 39 behandelt.

Aktivseite

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte umfassen den Geschäfts- oder Firmenwert sowie die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte. Letztere beinhalten vor allem erworbene und selbst erstellte Software, versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte sowie erworbene Markennamen wie auch gekaufte Vertriebsnetze und Kundenbeziehungen.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** ist die positive Differenz aus den Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs und dem beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens. Negative Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung sind gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach erneuter Prüfung sofort erfolgswirksam zu vereinnahmen. Der bilanzierte Geschäfts- oder Firmenwert wird einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen und mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Planmäßige Abschreibungen wie auch Wertaufholungen sind unzulässig.

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist für Zwecke des Werthaltigkeitstests nach IAS 36.80 ff. „Wertminderung von Vermögenswerten“ zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGUs) zuzuordnen (siehe Anmerkung 1 „Geschäfts- oder Firmenwert“ dieses Anhangs, Seiten 221 ff.). Diese Zuordnung erfolgt auf diejenige CGU, von der erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Geschäfts- oder Firmenwert entstand, Nutzen zieht. Eine CGU darf nicht größer sein als ein Geschäftssegment. Zur Ermittlung eines möglichen Abschreibungsbedarfs (Impairment) wird der erzielbare Betrag als höherer Betrag aus Nutzungswert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten einer CGU ermittelt und mit den Konzernbuchwerten einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwerts dieser CGU verglichen. Übersteigen die Buchwerte den erzielbaren Betrag, ist eine außerplanmäßige Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung (Position: „Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert“) zu erfassen.

Versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte: Der Bestandwert erworbener Versicherungsbestände (PVFP) ist der Barwert der erwarteten künftigen Nettozahlungsströme aus bestehenden Lebensversicherungsverträgen, Lebensrückversicherungsverträgen sowie Investmentverträgen im Zeitpunkt des Hinzuwerbs. Er setzt sich aus einem Aktionärs- und Steueranteil, auf den latente Steuern gebildet werden, und einem Versicherungsnehmeranteil (nur bei Lebensversicherungsverträgen) zusammen. Die Versicherungsbestände werden entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die der Berechnung zugrunde liegen, und unter Beachtung der Laufzeiten der erworbenen Verträge amortisiert. Eine Aufteilung nach Laufzeiten in Abhängigkeit von den zugrunde liegenden erworbenen Versicherungsverträgen findet sich in Anmerkung 2 „Sonstige immaterielle Vermögenswerte“ des Anhangs, Seiten 226 ff. Eine Überprüfung der Werthaltigkeit bzw. der verwendeten Bewertungsparameter erfolgt mindestens einmal jährlich; gegebenenfalls werden dann die Amortisationsverläufe angepasst oder es hat eine Wertminderung zu erfolgen. Nur die Amortisation des Aktionärsanteils belastet die künftigen Ergebnisse. Der PVFP zugunsten der Versicherungsnehmer wird von Lebensversicherungsgesellschaften, die ihre Versicherungsnehmer verpflichtend an allen Ergebnissen beteiligen, durch die Bildung einer latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung passiviert. Die Amortisation des PVFP aus Investmentverträgen weisen wir im Kapitalanlageergebnis (im „Ergebnis aus Investmentverträgen“) aus.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden zu ihren Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Eigenentwickelte **Software** wird zu Herstellungskosten abzüglich linearer Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibung von Software erfolgt über eine geschätzte Nutzungsdauer von in der Regel drei bis zehn Jahren. Immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben werden, bilanzieren wir in Höhe des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt, sofern diese Vermögenswerte separiert sind oder aus vertraglichen oder anderen gesetzlichen Rechten entstehen und verlässlich bewertbar sind. **Erworbene Vertriebsnetze und Kundenbeziehungen** schreiben wir im Wesentlichen über eine geschätzte Nutzungsdauer von vier bis 16 Jahren ab. Alle Sonstigen immateriellen Vermögenswerte werden zum Stichtag auf ihre Werthaltigkeit überprüft und wenn erforderlich wertgemindert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer (z. B. **erworbene Markennamen**) werden jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Diese Abschreibungen und Wertminderungen werden auf die Funktionsbereiche verteilt; sofern eine Zuordnung auf die Funktionsbereiche nicht möglich ist, werden sie unter den Sonstigen Aufwendungen im „Übrigen Ergebnis“ ausgewiesen. Zuschreibungen auf diese Vermögenswerte erfassen wir in den Sonstigen Erträgen.

Kapitalanlagen einschließlich Erträge und Aufwendungen

Bei Grundbesitz wird gemäß den folgenden Kriterien zwischen **fremd-** und **eigengenutztem Grundbesitz** unterschieden: Fremd- und eigengenutzter Grundbesitz für gemischt genutzte Objekte wird separat klassifiziert, wenn die jeweils fremd- und eigengenutzten Teile separat veräußerbar sind. Ist dies nicht der Fall, werden Objekte nur dann als fremdgenutzt klassifiziert, wenn weniger als 10% von Konzernunternehmen genutzt werden.

Den fremdgenutzten Grundbesitz setzen wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, an. Er wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, maximal über 50 Jahre, abgeschrieben. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der nach anerkannten Bewertungsmethoden ermittelte Verkehrswert (erzielbarer Betrag) den Bilanzwert um mehr als die planmäßige Abschreibung eines Kalenderjahres unterschreitet. Alle fünf Jahre zum Bilanzstichtag wird für den Direktbestand grundsätzlich ein qualifiziertes externes Gutachten pro Objekt erstellt, das auf dem Ertragswertverfahren (Ermittlung der diskontierten Zahlungsströme aus Mieten etc., die aus einem Objekt generiert werden können) beruht. An den anderen Bilanzstichtagen werden interne Gutachten pro Objekt, ebenfalls basierend auf dem Ertragswertverfahren, zur Wertüberprüfung angefertigt. Bei Vorliegen besonderer wertbeeinflussender Sachverhalte werden in kürzeren Zeitabständen Gutachten eingeholt. Bei Immobilien-Spezialfonds erfolgt alle zwölf Monate – Stichtag ist das Datum der Erstbewertung – die Einholung eines externen Marktwertgutachtens. Bei nicht vermieteten Immobilien wird der Marktwert nach dem Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung des prognostizierten Leerstands ermittelt.

Unterhaltungskosten und Reparaturen werden im Kapitalanlageergebnis erfasst; werterhöhende Aufwendungen, die nachträgliche Anschaffungs- und/oder Herstellungskosten darstellen, werden aktiviert und können im Einzelfall die Nutzungsdauer verlängern.

Die **Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen** umfassen ausschließlich die nach der Equity-Methode, auf Basis des auf den Konzern entfallenden anteiligen Eigenkapitals, bewerteten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Der den Konzern betreffende Anteil am Jahresergebnis dieser Unternehmen ist im Kapitalanlageergebnis enthalten und wird gesondert berichtet. Dabei werden Eigenkapital und Jahresergebnis dem letzten verfügbaren Jahresabschluss des nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmens entnommen. Hierbei werden außerordentliche Sondersachverhalte periodengerecht berücksichtigt, wenn sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens wesentlich sind. Zu jedem Stichtag überprüft der Konzern, ob Anhaltspunkte einer Wertminderung vorliegen. In diesem Fall wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag als Wertberichtigung im Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen einschließlich der derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ im Direktbestand bei Erwerb oder Veräußerung grundsätzlich zum Erfüllungstag angesetzt/ausgebucht. Finanzaktiva werden in die vier Kategorien „Darlehen und Forderungen“, „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente“, „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“ und „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ bei Zugang, entsprechend dem jeweiligen Zweck, eingeteilt. Finanzpassiva sind entweder als „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ oder zu fortgeführten Anschaffungskosten klassifiziert. In Abhängigkeit von der Kategorisierung werden gegebenenfalls die Transaktionskosten erfasst, die mit dem Erwerb in direkter Verbindung stehen.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der entsprechenden Kategorisierung (s. o.) und erfolgt entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value (beizulegender Zeitwert). Die fortgeführten Anschaffungskosten ermitteln sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der ergebniswirksamen Amortisierung von Agien und Disagien nach der Effektivzinsmethode und etwaigen Wertminderungen und Zuschreibungen. Beim Fair Value handelt es sich um den Betrag, zu dem ein finanzieller Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine finanzielle Verpflichtung beglichen werden könnte.

Unter der Position **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** werden Anteile an Tochtergesellschaften – die wegen ihrer untergeordneten Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert werden – sowie sonstige Beteiligungen erfasst. Ebenso bilanzieren wir assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet werden, in diesem Bilanzposten. Der Ausweis erfolgt grundsätzlich zu Marktwerten am Bilanzstichtag, soweit es sich um Anteile handelt, die börsennotiert sind; andere Anteile werden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen, bewertet.

Darlehen und Forderungen sind nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungsströmen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und nicht kurzfristig veräußert werden sollen. Dabei handelt es sich in erster Linie um festverzinsliche Wertpapiere in Form von Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Hypothekendarlehen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet. Die Werthaltigkeit der einzelnen Forderungen wird zum Bilanzstichtag überprüft. Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn mit der Rückzahlung eines Darlehens/einer Forderung nicht bzw. nicht mehr in voller Höhe zu rechnen ist (siehe auch unsere Erläuterungen zum Abschnitt „Wertberichtigung (Impairment)“ in diesem Kapitel). Eine Wertaufholung erfolgt ergebniswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderungen ergeben hätten.

Unter **Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente** werden Finanzinstrumente ausgewiesen, die bestimmte oder bestimmbare Zahlungsströme und einen Fälligkeitstermin aufweisen, jedoch keine Darlehen oder Forderungen sind. Der Konzern hat für die hier ausgewiesenen Wertpapiere die Absicht und die Fähigkeit, sie bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten. Bei der Bewertung und der Überprüfung der Werthaltigkeit wird wie bei den „Darlehen und Forderungen“ vorgegangen.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente enthalten festverzinsliche und nicht festverzinsliche Finanzinstrumente, für die der Konzern keine unmittelbare Verkaufsabsicht hat und die keiner anderen Kategorie zuzuordnen sind. Diese Wertpapiere werden mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Agien und Disagien werden effektivzinskonstant über die Laufzeit verteilt. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen, latenten Steuern und der Beträge, die bei Lebensversicherern im Zuge der Realisierung den Versicherungsnehmern zustehen (Rückstellung für latente Beitragsrückstattung), im Sonstigen Ergebnis im Eigenkapital (übrige Rücklagen) bilanziert.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente umfassen den Handelsbestand sowie solche Finanzinstrumente, die im Zugangszeitpunkt als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert wurden.

Die Handelsbestände (zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente) beinhalten alle festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapiere, die der Konzern erworben hat, um mit ihnen zu handeln und kurzfristig Gewinne zu erzielen. Des Weiteren werden unter dieser Position alle derivativen Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten einschließlich trennungspflichtiger eingebetteter Derivate hybrider Finanzinstrumente sowie Derivate im Zusammenhang mit Versicherungsverträgen ausgewiesen, sofern sie nicht als Hedges (Hedge Accounting nach IAS 39) qualifiziert sind. Derivate mit negativen Marktwerten werden unter den übrigen Verbindlichkeiten bilanziert (Handelsspassiva). Derivative Finanzinstrumente setzen wir wohllosiert ein, um Teilbestände gegen Zins- und Marktpreisrisiken abzusichern, Erträge zu optimieren oder Kauf- bzw. Verkaufsabsichten zu realisieren.

Die als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzinstrumente betreffen im Wesentlichen nicht besicherte, von Unternehmen begebene Schuldtitel. Ferner werden in dieser Position strukturierte Produkte unter Anwendung der Fair Value Option des IAS 39 ausgewiesen. Hierbei werden trennungspflichtige strukturierte Finanzinstrumente – deren Fair Value zuverlässig ermittelbar ist – erfasst, die bei einem Ausweis in den Kategorien „Darlehen und Forderungen“, „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente“ oder „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“ entsprechend in ihre Bestandteile (Basisvertrag und ein oder mehrere eingebettete Derivate) zerlegt werden müssten. Der Konzern nutzt die Fair Value Option ausschließlich für ausgewählte Teilbestände der Kapitalanlagen.

Alle erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Wertpapiere sind mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden. Alle unrealisierten Gewinne oder Verluste aus dieser Bewertung erfassen wir, wie die realisierten Ergebnisse, im Kapitalanlageergebnis.

Derivative Finanzinstrumente, die als **Sicherungsinstrumente** in Form von Bewertungseinheiten nach IAS 39 (Hedge Accounting) designiert werden, sind im Rahmen der Zugangsbewertung bzw. der Folgebewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten in der Folgebewertung ist abhängig von der Art des abgesicherten Risikos. Der Konzern designiert bestimmte Derivate als Sicherung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter Vermögenswerte (Fair-Value-Hedge) und als Sicherung gegen bestimmte mit einer bilanzierten Verbindlichkeit/Vermögenswert oder einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbundene Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow-Hedge); weitere Informationen in Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting“. Diese Sicherungsinstrumente werden unter den Sonstigen Vermögenswerten oder übrigen Verbindlichkeiten bilanziert.

Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte: Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert im Grundsatz dem Betrag, den der Konzern erhalten bzw. zahlen würde, wenn er die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Die Ermittlung des Zeitwerts von Wertpapieren erfolgt somit grundsätzlich auf Basis aktueller, öffentlich verfügbarer, nicht adjustierter Marktpreise. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs verwendet; finanzielle Verbindlichkeiten werden mit dem Briefkurs bewertet. Für Wertpapiere, für die kein aktueller Marktpreis zur Verfügung steht, wird ein Bewertungskurs mithilfe gängiger finanzmathematischer Modelle auf Basis aktueller und beobachtbarer Marktdaten ermittelt. Im Wesentlichen finden solche Methoden ihren Einsatz bei der Bewertung nicht notierter Papiere.

Der Konzern verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle:

Finanzinstrument	Preismethode	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere			
Nicht notierte Rentenpapiere („Plain Vanilla“)	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen, Korrelationen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte Rentenfonds	Theoretischer Kurs	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV) ¹⁾	NAV-Methode ¹⁾
ABS/MBS ohne Marktquotierungen	Theoretischer Kurs	Vorauszahlungsgeschwindigkeit, eingetretene Verluste, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verwertungsraten	Future-Cashflow-Verfahren, Liquidierungsverfahren
CDOs/CLOs, Genusscheine (Participating Certificates)	Theoretischer Kurs	Risikoprämien, Ausfallraten, Verwertungsraten, Tilgungen	Barwertmethode
Aktien			
Nicht notierte Aktien	Theoretischer Kurs	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	NAV-Methode ¹⁾
Übrige Kapitalanlagen			
Private Equity	Theoretischer Kurs	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, Börsenwerte	NAV-Methode ¹⁾
Derivative Finanzinstrumente			
Zinsswaps („Plain Vanilla“)	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve, Spot- und Forward-Raten	Zinsparitätsmodell
OTC-Aktioptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Theoretischer Kurs	Notierung Underlying, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
FX-Optionen	Theoretischer Kurs	Spot-Raten, Wechselkurse, implizite Volatilitäten	Garman/Kohlhagen
Zinstermingeschäfte (Vorkäufe)	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Inflationsswaps	Theoretischer Kurs	Inflationsswap-Raten (Consumer Price Index), historische Index-Fixings, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode mit Saisonalitätskorrektur
Swaption	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve, implizite Volatilitäten	Black76
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Theoretischer Kurs	Marktwerte der Cat Bonds, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

¹⁾ NAV: Net Asset Value (Nettovermögenswert)

Auch bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten der Kategorien „Darlehen und Forderungen“ bzw. „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente“ werden für die Ermittlung der Zeitwerte – im Wesentlichen zur Darstellung der stillen Reserven/ Lasten – die oben aufgeführten Bewertungsmodelle angewandt.

Alle Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, haben wir einem Level der Bewertungshierarchie nach IFRS 7 zugeordnet. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Anmerkung 12 „Bewertungshierarchie der Zeitwertbewertung der Finanzinstrumente“ in diesem Anhang.

Der auf Basis von Bewertungsmethoden zum Erwerbszeitpunkt festgestellte Wert kann allerdings von den tatsächlichen Anschaffungskosten abweichen. Die daraus resultierende Bewertungs-differenz stellt ein theoretisches Ergebnis zum Erwerbszeitpunkt (Day-one Profit/Loss) dar. Zum Bilanzstichtag ergab sich kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Wertberichtigung (Impairment): Wir prüfen zu jedem Bilanzstichtag, ob bei unseren Finanzinstrumenten – mit Ausnahme der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente (da Wertminderungen implizit im beizulegenden Zeitwert enthalten sind) – objektive, substantielle Hinweise auf Wertberichtigung vorliegen. Der IAS 39.59 enthält zudem eine Liste objektiver Hinweise, die zu einer Wertminderung finanzieller Vermögenswerte führen. Ergänzend dazu sieht der IAS 39.61 weitere Kriterien für Wertpapiere mit Eigenkapitalcharakter vor, wonach eine Wertminderung dann gegeben ist, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder nachhaltig (im Sinne von dauerhaft) unter die Anschaffungskosten abgesunken ist.

Danach ist im Konzern – bezogen auf Eigenkapitaltitel – ein Rückgang des Zeitwerts signifikant, wenn er um mehr als 20 % unter die Anschaffungskosten gesunken ist. Ein Rückgang ist nachhaltig, wenn der Zeitwert für einen Zeitraum von mindestens neun Monaten die Anschaffungskosten unterschreitet. Die Beurteilung erfolgt dabei für auf fremde Währung lautende Titel in der funktionalen Währung des Unternehmens, das das Eigenkapitalinstrument hält. Diese Regelungen wenden wir analog auch bei Beteiligungen an Fonds an, die in privatem Beteiligungskapital („Private Equity“) investieren. Um dem spezifischen Charakter dieser Fonds Rechnung zu tragen (hier anfänglich negativer Rendite- und Liquiditätsverlauf aus dem sogenannten „J-Curve“-Effekt während der Investitionsperiode der Fonds), schreiben wir erstmals nach einer zweijährigen Karenzphase bei Vorliegen einer signifikanten oder nachhaltigen Wertminderung auf den Nettovermögenswert („Net Asset Value“) als Approximation des Marktwertes ab.

Wir legen bei den festverzinslichen Wertpapieren grundsätzlich die gleichen Indikatoren zugrunde wie bei den Wertpapieren mit Eigenkapitalcharakter. Zusätzlich wird eine qualitative Einzelbeurteilung vorgenommen. Dabei beziehen wir in erster Linie das Rating des Papiers, das Rating des Emittenten bzw. des Kreditnehmers sowie die individuelle Markteinschätzung in die Beurteilung ein. Darüber hinaus prüfen wir bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Titeln, ob wesentliche Posten für sich betrachtet im Wert gemindert sind.

Wertberichtigungen erfolgen bei nachhaltiger bzw. dauerhafter Wertminderung auf den beizulegenden Zeitwert zum Abschlussstichtag – sofern vorhanden auf den öffentlich notierten Börsenkurs – und werden aufwandswirksam erfasst. Dabei setzen wir die Wertminderungen auf Kapitalanlagen grundsätzlich aktivisch von den betroffenen Positionen ohne Nutzung eines Wertberichtigungskontos ab. Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden erfolgswirksam bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Im Falle von jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten wird der darüber hinausgehende Betrag ergebnisneutral im Eigenkapital berücksichtigt. Wertaufholungen bei Eigenkapitaltiteln werden hingegen erfolgsneutral über das Sonstige Ergebnis im Eigenkapital bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann **saldiert** und mit dem jeweiligen Nettobetrag bilanziert, wenn ein entsprechender Rechtsanspruch (Gegenseitigkeit, Gleichartigkeit und Fälligkeit) besteht oder vertraglich ausdrücklich vereinbart ist, also die Absicht besteht, solche Positionen auf einer Nettobasis auszugleichen oder diesen Ausgleich simultan herbeizuführen.

Wertpapiere, die im Rahmen der **Wertpapierleihe** verliehen werden, werden weiterhin in der Bilanz angesetzt, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, unverändert im Konzern verbleiben.

Im Rahmen echter **Wertpapierpensionsgeschäfte** (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung, diese zu einem späteren Zeitpunkt und zu einem festgelegten Rückkaufswert zurückzunehmen. Da die wesentlichen Risiken und Chancen aus den Finanzinstrumenten im Konzern verbleiben, bilanzieren wir weiterhin diese Kapitalanlagen. Die

Rückgabeverpflichtung der erhaltenen Zahlung weisen wir in den „Übrigen Verbindlichkeiten“ aus; ein erhaltener Unterschiedsbetrag zwischen dem für die Übertragung erhaltenen und dem für die Rückübertragung vereinbarten Betrag wird nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Pensionsgeschäfts verteilt und im „Kapitalanlageergebnis“ gezeigt.

Übrige Kapitalanlagen werden in erster Linie mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Sofern diese Finanzinstrumente nicht an öffentlichen Märkten gelistet sind (z. B. Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften), werden sie mit dem letzten verfügbaren Nettovermögenswert („Net Asset Value“) als Approximation des Marktwerts bilanziert. In dieser Position enthaltene Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Kapitalanlagen aus Investmentverträgen

Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert. In diesem Zusammenhang werden keine Prämien, sondern Einlageverbindlichkeiten in Höhe der entsprechenden Finanzinstrumente ausgewiesen. Finanzaktiva aus Investmentverträgen weisen wir unter den Kapitalanlagen, Position: „Kapitalanlagen aus Investmentverträgen“, als eigenständige Bilanzposition aus; Finanzpassiva – also Investmentverträge mit Versicherungsnehmern – werden in dem Passivposten „Übrige Verbindlichkeiten“ bilanziert. Unsere Ausführungen zur Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten (s. o.) gelten analog. Die aus diesen Verträgen resultierenden Ergebniseffekte (z. B. Wertschwankungen der Finanzaktiva/-passiva) wie auch die vereinnahmten Entgelte aus der Kapitalanlageverwaltung abzüglich entsprechender Verwaltungsaufwendungen stellen wir saldiert im Kapitalanlageergebnis als „Ergebnis aus Investmentverträgen“ dar. Die sich ergebenden Zahlungsströme werden in der Kapitalflussrechnung unter der operativen Tätigkeit gezeigt.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten und Verträge ohne ausreichendes versicherungstechnisches Risiko

Depotforderungen sind Forderungen der Rückversicherer an ihre Kunden in Höhe der von diesen vertragsgemäß einbehaltenen Bardepots. Die Depotverbindlichkeiten (Ausweis unter Verbindlichkeiten) repräsentieren die von unseren Retrozessionären bei uns gestellten Bardepots. Beide Depotarten lösen keine Zahlungsströme aus und können nicht ohne Zustimmung des jeweils anderen verwertet werden. Sie verhalten sich im Wesentlichen laufzeitkongruent zu den ihnen zuzuordnenden Rückstellungen. Depotforderungen/-verbindlichkeiten werden zu Anschaffungskosten (Nominalbetrag) bilanziert, Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Versicherungsverträge, die zwar dem nach IFRS 4 geforderten signifikanten Risikotransfer an den Rückversicherer genügen, jedoch den nach US GAAP geforderten Risikotransfer nicht erfüllen, werden unter Anwendung der „Deposit Accounting“-Methode bilanziert und aus der versicherungstechnischen Rechnung eliminiert. Das aus diesen Verträgen erfolgswirksam vereinnahmte Entgelt für die Risikoübertragung wird im übrigen Ergebnis ausgewiesen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Diese Position beinhaltet Kapitalanlagen der Versicherungsnehmer aus fondsgebundenen Lebensversicherungen. Die Versicherungsleistungen aus diesen Versicherungsverträgen sind an die Anteilswerte von Investmentfonds oder an ein Portfolio von gesonderten Finanzinstrumenten gebunden. Die Anlagen werden getrennt von den anderen Kapitalanlagen geführt und angelegt. Sie werden zum Marktwert bilanziert. Den nicht realisierten Gewinnen oder Verlusten stehen Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen gegenüber. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die erzielten Gewinne; sie tragen in gleicher Weise die anfallenden Verluste.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen der zugrunde liegenden versicherungstechnischen Rückstellungen anhand eines vereinfachten Verfahrens ermittelt; wir verweisen auf die Erläuterungen zu den entsprechenden Passivpositionen; Bonitätsrisiken werden berücksichtigt.

Forderungen

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft sowie die Sonstigen Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt; soweit erforderlich, nehmen wir auf Basis einer Einzelbetrachtung Wertberichtigungen vor. Für die Wertberichtigung auf Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft verwenden wir Wertberichtigungskonten, alle anderen Abschreibungen werden direkt gegen den zugrunde liegenden Bestand gebucht.

Abgegrenzte Abschlusskosten

In den aktivierten Abschlusskosten werden (gemäß FASB ASC 944) Provisionen und andere Kosten abgegrenzt, die in engem Zusammenhang mit dem Vertragsabschluss oder der Erneuerung von Verträgen stehen und damit variabel zu dem akquirierten Neugeschäft sind. Diese werden regelmäßig im Rahmen eines Angemessenheitstests auf ihre Werthaltigkeit hin untersucht. Darüber hinaus erfolgt eine laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen; gegebenenfalls hat eine Anpassung zu erfolgen.

Für die Schaden/Unfall-Erstversicherungsgesellschaften und die Schaden-Rückversicherung werden Abschlusskosten in der Regel anteilig für den unverdienten Teil der Prämien abgegrenzt. Sie werden linear über die durchschnittliche Vertragslaufzeit abgeschrieben. Bei kurzfristigen Verträgen erfolgt die Tilgung entsprechend der Vereinnahmung der Beiträge und folgt somit der zeitproportionalen Auflösung der Prämienüberträge. Im Bereich der Personenerstversicherung einschließlich der Personen-Rückversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der Verträge, der erwarteten Rückkäufe, der Stornoerwartungen und der erwarteten Zinserträge ermittelt. Die Höhe der Tilgung hängt dabei im Allgemeinen von den Bruttomargen der jeweiligen Verträge ab, die für das entsprechende Jahr der Vertragslaufzeit errechnet wurden. Die Tilgung erfolgt je nach Vertragstyp entweder proportional zu den Beitragseinnahmen oder proportional zu den erwarteten Ertragsmargen.

Bei als Universal-Life-Type-Verträge klassifizierten Personen-Rückversicherungsverträgen werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der Versicherungsverträge auf der Basis der erwarteten Gewinnmargen aus den Rückversicherungsverträgen aufgelöst. Für diese Verträge wurde ein Diskontierungszins verwendet, der auf dem Zins für mittelfristige Staatsanleihen basiert. Für Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag beziehen sich diese Werte auf die erwartete Vertragslaufzeit oder Rentenzahlungszeit.

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern müssen nach IAS 12 „Ertragsteuern“ bilanziert werden, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz der betreffenden Konzerngesellschaft und diese als temporäre Differenzen in der Zukunft zu Steuerminderbelastungen führen. Grundsätzlich können sich Bewertungsunterschiede zwischen den nach nationalen Vorschriften erstellten Steuerbilanzen und den nach konzerneinheitlich bewerteten IFRS-Bilanzen der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sowie den Konsolidierungsvorgängen ergeben. Ebenso werden aktive latente Steuern bei Vorliegen von „Tax Credits“ und auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt. Zur Beurteilung, ob latente Steueransprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen nutzbar, d. h. werthaltig sind, wird auf die Ergebnisplanungen der Gesellschaft und konkrete umsetzbare Steuerstrategien zurückgegriffen. Nicht werthaltige aktive Steuerlatenzen werden wertberichtigt.

Sofern sich die latenten Steuern auf Posten beziehen, die über das Sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasst werden, sind auch die daraus resultierenden latenten Steuern erfolgsneutral gebildet. Latente Steuern basieren auf den aktuellen landesspezifischen Steuersätzen. Falls sich die der Berechnung zugrunde liegenden Steuersätze ändern, wird dies in dem Jahr berücksichtigt, in dem die Steuersatzänderung verabschiedet wird. Buchungen auf Konzernebene berücksichtigen grundsätzlich den Konzernsteuersatz von 31,6 %, sofern sie nicht einzelnen Gesellschaften zuzuordnen sind.

Ertragsteuern: Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensergebnisse der Konzernunternehmen, auf die die jeweiligen lokalen Steuersätze angewendet werden, sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen oder Strafen, die an die Steuerbehörden zu zahlen sind, werden im übrigen Ergebnis ausgewiesen.

Sonstige Vermögenswerte

Die unter den Sonstigen Vermögenswerten ausgewiesenen **Forderungen** werden grundsätzlich mit dem Nennwert sowie unter Abzug von Wertminderungen, wenn erforderlich, bilanziert. **Derivate als Sicherungsinstrumente** im Rahmen von Bewertungseinheiten (Hedge Accounting), die einen positiven Marktwert aufweisen, bewerten wir mit dem beizulegenden Zeitwert. **Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt abzüglich linearer Abschreibungen. Die Nutzungsdauer bei **selbst genutzten Immobilien** liegt bei max. 50 Jahren; bei Betriebs- und Geschäftsausstattung liegt die Nutzungsdauer in der Regel zwischen zwei und zehn Jahren. Hinsichtlich der Bewertung bzw. Prüfung der Werthaltigkeit von eigengenutztem Grundbesitz gelten grundsätzlich die Aussagen analog der Darstellung zu fremdgenutzten Immobilien. Abschreibungen/Wertberichtigungen werden auf die versicherungstechnischen Funktionsbereiche verteilt oder im übrigen Ergebnis ausgewiesen.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden zum Nennbetrag bilanziert.

Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5

Langfristige zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (oder Gruppen von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden) werden nach IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen Verkauf erlöst wird statt durch fortgesetzte betriebliche Nutzung. Der Verkauf muss höchst wahrscheinlich sein. Diese Vermögenswerte werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und in der Bilanz gesondert als Vermögenswerte bzw. Schulden ausgewiesen. Planmäßige Abschreibungen werden bis zum Tag der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten berücksichtigt. Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sind erfolgswirksam zu erfassen, wobei ein späterer Anstieg zu einer Gewinnrealisierung bis zur Höhe des kumulativen Wertminderungsaufwands führt. Übersteigt der Wertminderungsbedarf für eine Veräußerungsgruppe den Buchwert der zugehörigen langfristigen Vermögenswerte, wird die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung im Sinne des IAS 37 „Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen“ geprüft. Detaillierte Informationen zu den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen sind dem gleichnamigen Abschnitt zu entnehmen.

Passivseite

Eigenkapital

Im Eigenkapital werden das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinnrücklagen und die übrigen Rücklagen ausgewiesen. Das **gezeichnete Kapital** und die **Kapitalrücklagen** enthalten die von den Aktionären der Talanx AG auf die Aktien eingezahlten Beträge. Die mit der Ausgabe von neuen Aktien direkt verbundenen Kosten werden in der Kapitalrücklage netto nach Steuern als Abzug vom Emissionserlös bilanziert.

In der **Gewinnrücklage** werden neben den Zuführungen aus dem Jahresergebnis thesaurierte Gewinne ausgewiesen, die Konzernunternehmen sowie konsolidierte Zweckgesellschaften/Spezialfonds seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erzielt haben. Darüber hinaus wird bei einer retrospektiven Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen und vergleichbarer Posten der frühesten dargestellten Periode erfasst.

Übrige Rücklagen: Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen der Zeitwerte von jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten werden in den nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten aus Kapitalanlagen gezeigt; die aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen resultierenden Umrechnungsdifferenzen sowie die unrealisierten Gewinne/Verluste aus der Equity-Bewertung assoziierter Unternehmen werden ebenfalls in den übrigen Rücklagen ausgewiesen. Zudem werden Zuschreibungen auf jederzeit veräußerbare nicht festverzinsliche Wertpapiere in dieser Eigenkapitalposition bilanziert. Im Berichtsjahr wurden verschiedene Derivate als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow-Hedges eingesetzt. Die Wertschwankungen dieser Derivate bilanzieren wir in einer gesonderten Rücklage im Eigenkapital.

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Jahresergebnis werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Jahresergebnis ausgewiesen. Dem folgend werden die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital als Bestandteil des Eigenkapitals gesondert bilanziert. Es handelt sich dabei um die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten sind finanzielle Verpflichtungen, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden. Diese finanziellen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bilanziert.

Versicherungstechnische Rückstellungen (einschließlich Ertrag und Aufwendungen)

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in der Bilanz brutto ausgewiesen, also vor Abzug des Anteils, der auf die Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt und bilanziert. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen basiert auf Grundlage des FASB Accounting Standards Codification (FASB ASC 944 ff.; vormals FAS 60, FAS 97 und FAS 120).

Bei den kurzfristigen Versicherungsverträgen werden die bereits vereinnahmten auf künftige Risikoperioden entfallenden Prämien zeitanteilig abgegrenzt und als **Rückstellungen für Prämienüberträge** bilanziert. Insofern werden diese Prämien über die Laufzeit der Versicherungsverträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz bzw. bei Fälligkeit als verdient und somit als Ertrag erfasst. Die Prämieinnahmen werden für Verträge grundsätzlich taggenau abgegrenzt (vornehmlich in der Erstversicherung); in der Rückversicherung werden Annahmen getroffen, soweit die für eine zeitanteilige Berechnung erforderlichen Daten nicht verfügbar sind. Zudem werden unter den Prämienüberträgen Beträge, die bei Abschluss bestimmter langfristiger Verträge erhoben werden (z. B. Restschuldversicherung), gebucht. Die Prämienüberträge entsprechen dem in künftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz. Kurzfristiges Versicherungsgeschäft liegt im Wesentlichen in der Schaden-Rückversicherung sowie Schaden/Unfall-Erstversicherung vor.

Die **Deckungsrückstellung** wird in der Lebensversicherung für die Verpflichtungen aus garantierten Ansprüchen der Versicherungsnehmer in der Personen-Erstversicherung bzw. der Zedenten in der Personen-Rückversicherung anhand versicherungsmathematischer Methoden ermittelt und bilanziert. Sie errechnet sich als Differenz aus dem Barwert erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und dem Barwert erwarteter künftiger Nettobeiträge, die vom Versicherungsnehmer einzubringen sind. In die Berechnung gehen Annahmen in Bezug auf Mortalität und Invalidität, aber auch Stornowahrscheinlichkeit sowie Zinsentwicklung ein. Die dabei verwendeten Rechengrundlagen umfassen eine adäquate Sicherheitsmarge, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigt.

Die Methode stützt sich bei Lebensversicherungsverträgen ohne Überschussbeteiligung auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Finanzanlageertrag, Lebenserwartung und Invaliditätsrisiko unter Einschluss einer Risikomarge. Diese Annahmen basieren auf Kunden- und Branchendaten. Bei Lebensversicherungsverträgen mit Überschussbeteiligung wird auf Annahmen zurückgegriffen, die vertraglich garantiert sind oder der Bestimmung der Überschussbeteiligung zugrunde liegen.

Die Bewertung der Deckungsrückstellung ist von der jeweiligen Produktkategorie abhängig. Demnach müssen die Lebensversicherungsprodukte in die folgenden Kategorien unterteilt werden:

Bei Verträgen der Leben-Erstversicherung mit „natürlicher“ Gewinnbeteiligung (vormals enthalten in FAS 120 in Verbindung mit SOP 95-1 [Statement of Principles]) setzt sich die Deckungsrückstellung aus den Teilrückstellungen für Versicherungsleistungen (Net Level Premium Reserve) und einer Rückstellung für Schlussüberschussanteile zusammen. Die Net Level Premium Reserve ergibt sich aus dem Barwert der künftigen Versicherungsleistungen (inklusive erworbener Boni, aber ohne Schadenregulierungsaufwendungen) abzüglich des Barwerts der zukünftigen Reserveprämie. Die Reserveprämie ermittelt sich als Nettoprämie abzüglich des für die Deckung des Regulierungsaufwands vorgesehenen Prämienanteils. Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile wird im Allgemeinen aus einem festen Anteil des im Geschäftsjahr erwirtschafteten Bruttogewinns aus dem Versicherungsbestand aufgebaut.

Für Verträge der Leben-Erstversicherung ohne Gewinnbeteiligung (vormals enthalten in FAS 60) berechnet sich die Deckungsrückstellung aus dem Unterschiedsbetrag des Barwerts der künftigen Leistungen und des Barwerts der künftigen Reserveprämie. Die Reserveprämie (Net Level Premium) entspricht dem Anteil des Bruttobeitrags, der zur Finanzierung künftiger Versicherungsleistungen angesetzt wird.

Bei Verträgen der Leben-Erstversicherung nach dem Universal-Life-Modell, fondsgebundenen Lebensversicherungen oder ähnlichen Lebensrückversicherungsverträgen (vormals enthalten in FAS 97) wird ein separates Konto geführt, auf dem die Prämienzahlungen abzüglich Kosten und zuzüglich Zinsen gutgeschrieben werden. Die Deckungsrückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, weisen wir gesondert im Passivposten D aus.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Sie betrifft Zahlungsverpflichtungen aus Erst- und Rückversicherungsverträgen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistung oder die Fälligkeit der Zahlung noch unsicher sind. Insofern beruht sie auf Schätzungen, die von den tatsächlichen Zahlungen abweichen können. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle (IBNR).

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle basieren grundsätzlich auf anerkannten versicherungsmathematischen Schätzverfahren, anhand derer künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten geschätzt werden, soweit keine einzelfallbezogenen Schätzungen zu berücksichtigen sind (hinsichtlich der einzelfallbezogenen Schätzungen verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Großschäden). Sie sind nach „Best Estimate“-Grundsätzen in Höhe ihrer wahrscheinlichen Inanspruchnahme bilanziert. Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden bei der Ermittlung des „Best Estimate“ berücksichtigt.

Zur Bemessung der „Ultimate Liability“ werden im Bereich der Schaden-Rückversicherung, aber auch der Schaden-Erstversicherung für alle Sparten die erwarteten Endschadenquoten mittels aktuarieller Verfahren, z.B. Chain-Ladder-Verfahren, berechnet. Dabei wird auf der Basis statistischer Dreiecke die Entwicklung eines Schadens bis zu seiner Abwicklung prognostiziert. Es wird grundsätzlich von der Annahme ausgegangen, dass sich die zukünftige Inflation der Schadenabwicklung analog dem Durchschnitt der in den Daten enthaltenen vergangenen Inflation darstellt. Die jüngeren Zeichnungsjahre bzw. Anfalljahre aktuarieller Projektionen unterliegen einer größeren Unsicherheit, die mit vielfältigen Zusatzinformationen reduziert wird. Insbesondere für die Rückversicherung – aber auch in den Haftpflichtsparten – gilt, dass zwischen dem Eintritt des versicherten Schadens, seiner Meldung durch den Erstversicherer und der anteiligen Bezahlung des Schadens durch den Rückversicherer ein längerer Zeitraum liegen kann. Bilanziert wird daher der realistisch geschätzte künftige Erfüllungsbetrag („Best Estimate“), der sich grundsätzlich aus den Aufgaben der Zedenten ergibt. Erfahrungen aus der Vergangenheit und Annahmen über die zukünftige Entwicklung unter Berücksichtigung von Marktinformationen fließen in die Wertfindung ein. Die Höhe der Rückstellungen und ihre Verteilung auf die Schadenanfalljahre werden durch Anwendung anerkannter Prognoseverfahren der Schadenversicherungsmathematik ermittelt. Die Rückstellungen für das übernommene Geschäft werden dabei grundsätzlich für das Konzerngeschäft nach Vorgaben der Vorversicherer bzw. für das Nichtkonzerngeschäft mittels aktuarieller Analysen gebildet.

Zusätzlich werden Rückstellungen für nicht gemeldete, bereits eingetretene Schäden (IBNR-Reserven) gebildet.

Hinsichtlich der einzelfallspezifischen Abwicklung von Großschäden liegen hier teilweise keine ausreichenden statistischen Daten vor. In diesen Fällen werden nach Analyse des mit diesen Risiken behafteten Portfolios und gegebenenfalls nach Einzelbetrachtungen angemessene Rückstellungen gebildet. Diese Rückstellungen entsprechen bestmöglichen Schätzungen des Konzerns. Darüber hinaus wird für einen Teil der bekannten Versicherungsfälle eine individuell bestimmte Rückstellung dotiert. Diese Schätzungen basieren auf den Tatsachen, die zum Zeitpunkt ihrer Dotierung bekannt sind. Sie erfolgen durch die mit der Schadenregulierung betrauten Mitarbeiter fallweise unter Berücksichtigung der allgemeinen Grundsätze der Versicherungspraxis, der Situation im Schadenfall sowie des vereinbarten Versicherungsumfangs. Die Rückstellungen werden beim Vorliegen neuerer Erkenntnisse regelmäßig neu bewertet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird mit Ausnahme weniger Teilrückstellungen wie bspw. der Rentendeckungsrückstellungen grundsätzlich nicht abgezinst.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)** wird in der Lebensversicherung für Verpflichtungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer gebildet, die am Bilanzstichtag noch nicht endgültig den einzelnen Versicherungsverträgen zugeordnet sind. Sie setzt sich aus den Beträgen zusammen, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, und den Beträgen, die aus zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträgen zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB, Shadow-RfB) und sich in künftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken werden. Insbesondere für die deutschen Lebensversicherer sind die aufsichtsrechtlichen Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie die Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung) zu beachten.

Wir überprüfen regelmäßig – mindestens einmal jährlich – alle versicherungstechnischen Rückstellungen im Rahmen eines **Angemessenheitstests nach IFRS 4**. Sofern aktuelle Erfahrungen ergeben, dass künftige Einnahmen die erwarteten Ausgaben nicht decken, werden nach Auflösung der abgegrenzten Abschlusskosten die versicherungstechnischen Rückstellungen ergebniswirksam angepasst bzw. eine Drohverlustrückstellung gebildet. Bei der Deckungsrückstellung prüfen wir die Angemessenheit auf Basis aktueller Annahmen der Rechnungsgrundlagen.

Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)

IFRS 4.30 erlaubt die Einbeziehung von nicht realisierten, jedoch bilanzierten Gewinnen und Verlusten (diese stammen überwiegend aus Zeitwertänderungen der Kapitalanlagen der Kategorie „Jederzeit veräußerbar“), die im Sonstigen Ergebnis (übrige Rücklagen) abgebildet werden, in die Bewertung versicherungstechnischer Positionen. Diese Vorgehensweise wird angewandt, damit nicht realisierte Gewinne und Verluste in gleicher Weise wie realisierte Gewinne und Verluste behandelt werden. Hiervon können folgende Positionen betroffen sein: abgegrenzte Abschlusskosten, Versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte (Present Values of Future Profits [PVFP]), Rückstellungen für Schlussgewinnanteile der Versicherungsnehmer, Rückstellungen für abzugrenzende Kosten sowie die Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die genannten Aktiv- und Passivposten bzw. deren zugehörige Amortisationsverläufe werden auf Basis von angenommenen Ertragsverläufen (Estimated Gross Margins, EGM) ermittelt. Durch eine spätere Berücksichtigung nicht realisierter Gewinne und Verluste verändern sich diese entsprechend. Die resultierenden Anpassungen werden als sogenannte Shadow Adjustments der betroffenen Positionen erfasst. Analog zu den begründenden Wertentwicklungen wird der Gegenposten im Sonstigen Ergebnis abgebildet.

Die Schattenbilanzierung im weiteren Sinne wird daneben für Bewertungsunterschiede zwischen der vertraglichen Grundlage, aufgrund der die Gewinnbeteiligung des Versicherungsnehmers ermittelt wird, und der Bilanzierung nach den Vorschriften der IFRS respektive Regelungen der US GAAP verwandt. Diese Unterschiede werden hierbei als latente RfB bilanziert.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Bei Lebensversicherungsprodukten, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selbst tragen (z. B. in der fondsgebundenen Lebensversicherung), spiegeln die Deckungsrückstellung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen die Marktwerte der entsprechenden Kapitalanlagen wider; diese Rückstellungen werden gesondert ausgewiesen. Wir verweisen auf die Erläuterungen zum Aktivposten „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice“, Seite 155.

Andere Rückstellungen

Dieser Posten beinhaltet unter anderem die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**. Die Unternehmen des Konzerns erteilen ihren Mitarbeitern in der Regel beitrags- oder leistungsorientierte Pensionszusagen. Art und Höhe der Pensionszusagen richten sich dabei nach der im Zeitpunkt der Zusage gültigen Versorgungsordnung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter. Neben den Versorgungsordnungen bestehen insbesondere für leitende Angestellte und Vorstandsmitglieder Einzelzusagen sowie Zusagen nach der Leistungsordnung des Bochumer Verbandes.

Darüber hinaus besteht seit Langem in verschiedenen deutschen Gesellschaften die Möglichkeit, Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht zu erlangen. Die in den Rückstellungen für Pensionsanswartschaften enthaltenen arbeitnehmerfinanzierten Zusagen werden durch Versicherungsverträge mit verschiedenen Lebensversicherungen – im Wesentlichen Konzerngesellschaften – rückgedeckt. Zusätzlich besteht für die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, über Direktversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfondsversorgungen sowie rückgedeckte Unterstützungskassen im Wege der Entgeltumwandlung zusätzliche Altersversorgung aufzubauen. Des Weiteren bestehen bei einigen Konzerngesellschaften pensionsähnliche Zusagen in Abhängigkeit von der Betriebszugehörigkeit.

Bei beitragsorientierten Pensionszusagen leisten die Unternehmen einen festen Beitrag an einen externen Versorgungsträger. Die Verpflichtung des Unternehmens ist mit Zahlung des Beitrags endgültig abgegolten. Bei leistungsorientierten Pensionszusagen wird dem Mitarbeiter vom Unternehmen oder von einem Pensionsfonds eine bestimmte Pensionszusage erteilt. Die zur Finanzierung zu zahlenden Beiträge des Unternehmens sind nicht von vornherein festgelegt. Neben dem zur Leistung verpflichteten Unternehmen haftet der PENSIONS-SICHERUNGS-VEREIN Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit a. G. für die Erfüllung der Versorgungszusagen nach Maßgabe seiner Statuten.

Stehen den Pensionsverpflichtungen Vermögenswerte einer rechtlich eigenständigen Einheit gegenüber (z. B. eines Fonds oder durch externe Vermögen gedeckte Leistungszusagen), die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionsversprechen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind, sind die Pensionsverpflichtungen unter Abzug der Vermögenswerte auszuweisen. Sofern der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte die zugehörigen Pensionsverpflichtungen übersteigt, so wird dieser Nettobetrag angepasst um Effekte aus der Aktivierungsobergrenze (Asset Ceiling) als Sonstige Forderung ausgewiesen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen erfolgt gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method). Es werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Anwartschaften und laufenden Renten bewertet, sondern auch deren zukünftige Entwicklung wird berücksichtigt. Der Zinssatz, mit dem die Pensionsverpflichtungen abgezinst werden, orientiert sich an den Zinssätzen, die für erstrangige festverzinsliche Industriefinanzen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverpflichtungen gelten. Die im Rahmen von beitragsorientierten Plänen zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Beträge fällig sind.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste aus den Pensionsverpflichtungen und dem Planvermögen ergeben sich durch Abweichungen des geschätzten Risikoverlaufs vom tatsächlichen Risikoverlauf (Unregelmäßigkeiten im Risikoverlauf, Auswirkungen von Änderungen der Berechnungsparameter und unerwartete Gewinne oder Verluste des Planvermögens). Hinsichtlich der Bilanzierung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste kann ein Unternehmen unter den drei Tilgungsmethoden (erfolgswirksame Mindesttilgung nach der Korridorverfahren, erfolgswirksame Mehrtilgung bis hin zur sofortigen vollständigen Tilgung oder erfolgsneutrale sofortige vollständige Tilgung) wählen. Der Konzern wendet für die Erfassung seiner versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste das im IAS 19 festgelegte Korridorverfahren an. Beim Korridorverfahren wird ein Teil der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste ergebniswirksam erfasst, sofern zu Beginn des Geschäftsjahres die bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste den höheren der folgenden Beträge übersteigen: 10% des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche oder 10% des Zeitwerts eines etwaigen Planvermögens. Der Betrag außerhalb des Korridors geht, dividiert durch die erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Begünstigten, als Ertrag oder Aufwand in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Sonstige Rückstellungen inklusive der **Steuerrückstellungen** werden nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Voraussetzung ist, dass der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert und deren Inanspruchnahme wahrscheinlich ist bzw. deren Höhe verlässlich bestimmt werden kann.

Restrukturierungsrückstellungen werden dann angesetzt, wenn ein detaillierter formeller Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen vorliegt und bereits begonnen wurde, diesen umzusetzen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung veröffentlicht wurden. Die Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Zahlungen für die vorzeitige Kündigung von Mietverhältnissen, Abfindungszahlungen an Mitarbeiter sowie Beratungsleistungen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Abbau der überholten Strukturen. Aufwendungen, die mit den zukünftigen Geschäftstätigkeiten zusammenhängen (z. B. Versetzungskosten), werden nicht bei der Dotierung der Restrukturierungsrückstellungen berücksichtigt.

Eine Abzinsung der Sonstigen Rückstellungen erfolgt, wenn die Wirkung des Zinseffektes wesentlich ist. Der Wertansatz der Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Bei der Ermittlung der Restrukturierungsrückstellungen besteht die Unsicherheit im Wesentlichen im zeitlichen Anfall sowie in der Art der Restrukturierungsmaßnahmen.

Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten einschließlich der **Begebenen Anleihen und Darlehen**, soweit es sich nicht um Verbindlichkeiten aus Derivaten und den erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Verpflichtungen aus Investmentverträgen handelt, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Derivaten bewertet der Konzern zum beizulegenden Zeitwert (zu den im Konzern angewandten Bewertungsmodellen zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte siehe Abschnitt „Kapitalanlagen einschließlich Erträge und Aufwendungen“). Ferner werden unter den übrigen Verbindlichkeiten Derivate, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Hedge Accounting eingesetzt werden, erfasst; weitere Informationen hierzu sind in der Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting“ erläutert. Für geschriebene Verkaufsoptionen auf nicht beherrschende Anteile bilanziert der Konzern eine Verbindlichkeit in Höhe des Barwerts des Rückkaufbetrags der Anteile. Die Einbuchung erfolgt zulasten des Anteils nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital; Effekte aus der Folgebewertung werden ergebniswirksam im „Übrigen Ergebnis“ erfasst. Die Aufzinsung dieser finanziellen Verbindlichkeiten weisen wir unter den Finanzierungszinsen aus.

Die beizulegenden Zeitwerte von **Investmentverträgen** werden grundsätzlich mittels Rückkaufswerten für Versicherungsnehmer und Kontensalden von Versicherungsnehmern bestimmt. Daneben nutzt der Konzern für einen selektiven Bestand die Fair-Value-Option, um eine Bewertungs- oder Ergebniserfassungssinkongruenz (sogenannter Accounting Mismatch) in Bezug auf die die Verbindlichkeiten deckenden Kapitalanlagen aus Investmentverträgen zu beseitigen oder wesentlich zu verringern. Ergebniseffekte aus der Bewertung dieser Verbindlichkeiten weisen wir im „Ergebnis aus Investmentverträgen“ im Kapitalanlageergebnis aus.

Anteilsbasierte Vergütung

Die anteilsbasierten Vergütungen werden im Konzern ausschließlich in bar abgegolten. Die Schulden der in bar zu erfüllenden Vergütungspläne werden zu jedem Stichtag und am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld bestimmt. Der Zeitwert jeder dieser Pläne wird als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des Zeitwertes von nicht ausgeübten Plänen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Passive Steuerabgrenzung

Passive latente Steuern müssen nach IAS 12 „Ertragsteuern“ dann bilanziert werden, wenn ein Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder ein Passivposten niedriger anzusetzen ist als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und dies als temporäre Differenz in der Zukunft zu Steuer Mehrbelastungen führt; wir verweisen auf die Erläuterungen zur Aktiven Steuerabgrenzung. Es besteht ein Ansatzverbot für passive latente Steuern beim erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwertes.

Versicherungstechnische Erfolgsgrößen

Aus Sicht des Talanx-Konzerns sind die **Prämien, Aufwendungen für Versicherungsleistungen, die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen** jeweils **brutto** und **netto**, d. h. nach Berücksichtigung der Rückversicherungspositionen, relevant. Dabei lassen sich die Prämien weiter in gebuchte und verdiente Prämien unterteilen.

Prämien: Unter der **gebuchten Prämie** wird der Betrag ausgewiesen, der im Geschäftsjahr für die Gewährung des Versicherungsschutzes entweder einmal oder laufend durch den Versicherer fällig gestellt wurde. In die Prämien fließen ebenfalls Ratenzahlungszuschläge sowie Nebenleistungen, aber auch Geldleistungen für übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen (Portfolio-Eintritte) ein. Bei Lebensversicherungsverträgen, die nach den Grundsätzen des FASB Accounting Codification Subtopic 944-605 (vormals enthalten in FAS 97) bilanziert werden, werden ausschließlich die vom Kunden entrichteten Prämien für die Risikotragung sowie laufende Kosten ausgewiesen. Darüber hinaus werden Zahlungseingänge aus in Vorjahren abgeschriebenen sowie stornierten Prämienforderungen und Erträge aus der Auflösung bzw. Verminderung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen gegen Versicherungsnehmer unter diesem Posten ausgewiesen. Erhöhungen der Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden von den gebuchten Prämien abgesetzt.

Durch Abzug der gebuchten Rückversicherungsprämien ergeben sich die gebuchten Prämien für eigene Rechnung (netto).

Prämien für Versicherungsverträge werden über die Laufzeit der Verträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz bzw. bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Bei den **verdienten Prämien** handelt sich hierbei um den Teil der gebuchten Prämien, die entsprechend den Bedingungen der Versicherungsverträge über die Zeit abzugrenzen sind. Von den verdienten Prämien sind die Sparanteile aus Lebensversicherungsverträgen abgesetzt. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen zur Rückstellung für Prämienüberträge.

Die **Aufwendungen für Versicherungsleistungen** beinhalten die Zahlungen für Schadenfälle des Geschäftsjahres wie auch die für Schadenfälle für die Vorjahre (einschließlich der Schlussüberschüsse in der Lebensversicherung). Ferner werden die Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie die Veränderungen der Deckungsrückstellung erfasst. Ebenfalls werden unter dieser Position die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung ausgewiesen. Diese bestehen neben der Direktgutschrift aus der Zuführung für die RfB nach den Regelungen des deutschen Handelsrechts (HGB) sowie die erfolgswirksame Veränderung der latenten RfB inklusive der Amortisation des PVFP zugunsten der Versicherungsnehmer. Wir verweisen auf die entsprechenden versicherungstechnischen Passivposten.

Die **Abschlussaufwendungen** umfassen im Wesentlichen die Provisionszahlungen an die mit dem Vertrieb der Versicherungsprodukte betraute Personen/Organisationen, die gezahlten Rückversicherungsprovisionen sowie die Veränderungen der aktivierten Abschlusskosten und der Provisionsrückstellungen. Darüber hinaus werden unter den Abschlusskosten weitere Kostenbestandteile ausgewiesen, die eng mit der Akquise von neuen Versicherungsverträgen bzw. mit der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge verbunden sind, beispielsweise Kosten der medizinischen Gesundheitsprüfung. Die **Verwaltungskosten** resultieren vor allem aus den Aufwendungen für die Vertragsverwaltung wie z. B. das Einziehen der fälligen Prämien. Hierbei werden sämtliche Kosten, beispielsweise Personalkosten, Abschreibungen und Mieten, die direkt auf diesen Funktionsbereich entfallen, als Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Abschlusspositionen der Konzerngesellschaften werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Euro ist die Berichtswährung, in der der Konzernabschluss aufgestellt wird.

Fremdwährungsgeschäfte werden grundsätzlich mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt umgerechnet. Die Bilanzierung der aus der Umrechnung resultierenden Währungskursgewinne bzw. -verluste gemäß IAS 21 „Auswirkungen von Wechselkursänderungen“ richtet sich nach dem Charakter der jeweils zugrunde liegenden Bilanzposition. Gewinne und Verluste, die aus der Umrechnung von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im übrigen Ergebnis erfasst.

Währungsumrechnungsdifferenzen bei nicht monetären Posten, deren Änderungen ihrer beizulegenden Zeitwerte erfolgswirksam erfasst werden, sind mit diesen als Gewinn oder Verlust aus Marktwertänderungen ergebniswirksam auszuweisen. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus nicht monetären Posten, wie z. B. Aktien, die als „zur Veräußerung verfügbar“ klassifiziert sind, werden zunächst erfolgsneutral in einem separaten Posten des Eigenkapitals bilanziert und erst mit ihrer Abwicklung bzw. bei einer Wertminderung realisiert.

Die in Landeswährung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen der Konzernunternehmen werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgen zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen – auch soweit sie sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben – werden als eigener Posten innerhalb der übrigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst. Währungskursumrechnungsdifferenzen, die aus langfristig gewährten Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen zwischen Konzerngesellschaften resultieren und deren Rückzahlung weder geplant noch wahrscheinlich ist, sind ebenfalls erfolgsneutral in einer separaten Komponente des Eigenkapitals zu erfassen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte der ausländischen Unternehmung behandelt und entsprechend umgerechnet.

Die Umrechnungskurse der für den Konzern wichtigsten Währungen stellen sich wie folgt dar:

Währung/Land	Bilanz (Stichtag)		Erfolgsrechnung (Durchschnitt)	
	31.12.2012	31.12.2011	2012	2011
1 EUR entspricht				
ARS Argentinien	6,4758	5,5731	5,8881	5,7549
AUD Australien	1,2690	1,2723	1,2465	1,3419
BHD Bahrain	0,4970	0,4881	0,4875	0,5253
BRL Brasilien	2,6942	2,4153	2,5243	2,3286
CAD Kanada	1,3119	1,3198	1,2921	1,3765
CHF Schweiz	1,2081	1,2169	1,2054	1,2334
CLP Chile	633,4838	672,4126	632,1333	672,0297
CNY China	8,2148	8,1489	8,1475	9,0027
GBP Großbritannien	0,8180	0,8362	0,8136	0,8704
HKD Hongkong	10,2186	10,0565	10,0306	10,8451
HUF Ungarn	291,0678	313,5951	289,9499	280,8034
JPY Japan	113,4992	100,1632	103,2520	111,1236
KRW Korea, Republik	1.407,2395	1.500,6009	1.451,8625	1.541,9185
MXN Mexiko	17,1341	18,0413	17,0258	17,3507
MYR Malaysia	4,0364	4,1038	3,9864	4,2592
PLN Polen	4,0776	4,4652	4,1922	4,1282
SEK Schweden	8,5742	8,9063	8,6973	9,0121
TRY Türkei	2,3605	2,4320	2,3236	2,3313
UAH Ukraine	10,6117	10,3695	10,4484	11,1263
UYU Uruguay	25,3099	25,8267	26,1681	26,8319
USD USA	1,3182	1,2946	1,2932	1,3934
ZAR Südafrika	11,2069	10,4800	10,5674	10,0559

Segmentberichterstattung

Bestimmung der berichtspflichtigen Segmente

Die Festlegung der berichtspflichtigen Segmente folgt – in Übereinstimmung mit IFRS 8 „Geschäftssegmente“ – der internen Berichts- und Steuerungsstruktur der Gruppe, anhand derer der Konzernvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet. Der Konzern hat danach die geschäftlichen Aktivitäten in die Bereiche Versicherungsgeschäft und Konzernfunktionen aufgeteilt. Die Versicherungsaktivitäten sind weiter in fünf berichtspflichtige Segmente untergliedert, wobei infolge unterschiedlicher Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen zunächst eine Differenzierung in Erst- und Rückversicherung erfolgt.

Die Versicherungsaktivitäten in der **Erstversicherung** sind aufgrund der spartenübergreifenden und nach Kundengruppen bzw. geografischen Regionen (Inland versus Ausland) ausgerichteten Steuerung in die drei berichtspflichtigen Segmente „Industrierversicherung“, „Privat- und Firmenversicherung Deutschland“, „Privat- und Firmenversicherung International“ gegliedert. Diese Segmentierung entspricht auch den Zuständigkeiten der Mitglieder im Vorstand.

Das **Rückversicherungsgeschäft** wird vollständig aus der Hannover Rück-Gruppe übernommen und gemäß der Systematik des internen Berichtswesens in die beiden Segmente Schaden- und Personen-Rückversicherung aufgeteilt. Abweichend von der Segmentierung im Konzernabschluss der Hannover Rückversicherung AG ordnen wir allerdings dem Segment Schaden-Rückversicherung auch die Holdingfunktionen dieser Gruppe zu. Die segmentübergreifenden Ausleihungen innerhalb der Hannover Rück-Gruppe werden im Talanx-Konzernabschluss hingegen den beiden Rückversicherungssegmenten zugerechnet (Konzernabschluss der Hannover Rückversicherung AG: Konsolidierungsspalte). Dadurch sind Abweichungen der Segmentergebnisse, wie sie im Konzernabschluss der Talanx AG für das Rückversicherungsgeschäft berichtet werden, und denen im Abschluss der Hannover Rückversicherung AG unvermeidlich.

Nachfolgend sind die wesentlichen Produkte und Dienstleistungen aufgeführt, mit denen diese berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen.

Industrierversicherung: Im Segment Industrierversicherung weisen wir das globale Industriegeschäft als eigenständiges Segment aus. Der Umfang des Geschäftsbetriebs beinhaltet eine breite Auswahl von Versicherungsprodukten wie die Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Unfall-, Feuer-, Sach-, Rechtsschutz-, Transport-, Special-Lines- und Technischen Versicherungen für große und mittelgroße Unternehmen im In- und Ausland. Darüber hinaus wird Rückdeckung in verschiedenen Versicherungszweigen gewährt.

Privat- und Firmenversicherung Deutschland: In diesem berichtspflichtigen Segment werden spartenübergreifend die Versicherungsaktivitäten für das deutsche Privat- und Firmenkundengeschäft einschließlich des deutschlandweit betriebenen Bancassurance-Geschäfts – d. h. der Vertrieb von Versicherungspolice mittels Partnerbanken – gesteuert. Im Bereich Lebensversicherung erbringt das Segment Versicherungsdienstleistungen grenzüberschreitend auch in Österreich. Das Produktspektrum reicht von Sachversicherungen über alle Sparten der Lebensversicherung und Altersvorsorge bis hin zu Komplettlösungen für mittelständische Unternehmen sowie freie Berufe. Die Gruppe nutzt ein breites Spektrum an Vertriebskanälen, wozu sowohl eine eigene Ausschließlichkeitsorganisation als auch der Vertrieb über unabhängige Vermittler und Mehrfachagenten, der Direktvertrieb sowie Bankkooperationen zählen.

Privat- und Firmenversicherung International: Der Umfang des Geschäftsbetriebs umfasst spartenübergreifend das Versicherungsgeschäft mit Privat- und Firmenkunden inklusive der betriebenen Bancassurance-Aktivitäten im Ausland. Die Produktpalette umfasst unter anderem Angebote der Kfz-Versicherung, Schaden- und Unfallversicherung, Transport- und Feuerversicherung sowie zahlreiche Produkte aus dem Bereich der Lebensversicherung. Das Auslandsgeschäft wird zu einem großen Anteil über Makler und Agenten abgewickelt. Zusätzlich nutzen viele Gesellschaften in diesem Segment Postfilialen sowie Banken als Vertriebskanäle.

Schaden-Rückversicherung*: Die wichtigsten Aktivitäten sind das private, geschäftliche und industrielle Schaden- und Haftpflichtgeschäft vor allem im US-amerikanischen und im deutschen Markt, das Transport- und Luftfahrtgeschäft, das Kredit-/Kautionsgeschäft, das fakultative sowie das Katastrophengeschäft.

Personen-Rückversicherung*: Das Segment fasst die internationalen Aktivitäten der Hannover Rück-Gruppe in den Sparten Leben, Kranken, Renten und Unfall – soweit sie von Lebensversicherern betrieben werden – zusammen. Zusätzlich zeichnet die Gruppe Speciality-Lines-Produkte wie zum Beispiel schariagemäße Rückversicherung.

Konzernfunktionen: Das Segment Konzernfunktionen umfasst, in Abgrenzung zu den fünf operativen Segmenten, die Steuerung sowie weitere funktionelle Tätigkeiten zur Unterstützung des Geschäftsbetriebs der Gruppe, vor allem durch die Bereiche Kapitalanlageverwaltung, und für die Erstversicherung die Abwicklung und Platzierung von Teilen der Rückversicherungsabgaben sowie die Konzernfinanzierung. Das konzernexterne Asset-Management-Geschäft für private und institutionelle Investoren der AmpegaGerling Investment GmbH, Köln, weisen wir ebenfalls in diesem Segment aus. Darüber hinaus werden diesem Bereich zentrale Dienstleistungsgesellschaften zugeordnet, die einzelne Servicetätigkeiten – wie z. B. IT-Dienstleistungen, Inkasso, Personal und Rechnungswesen – auf Kostenerstattungsbasis, vorwiegend für die Erstversicherer im Inland, ausführen.

Bewertungsgrundlagen für den Erfolg der berichtspflichtigen Segmente

Bewertungsgrundlage für sämtliche Transaktionen zwischen berichtspflichtigen Segmenten sind marktkonforme Transferpreise, wie sie auch bei Geschäften mit Dritten Anwendung finden. In der Konsolidierungsspalte werden die konzerninternen, segmentübergreifenden Transaktionen herausgerechnet. Erträge aus Dividendenzahlungen bzw. Ergebnisabführungsverträge, die der Konzernholding zuzurechnen sind, werden hingegen im jeweiligen Segment eliminiert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung haben wir aus Konsistenz- und Vergleichbarkeitsgründen an die Segment-Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung angepasst. Gleiches gilt für die Konzernbilanz bzw. Segmentbilanz. Als langfristige Vermögenswerte 4.704 (4.008) Mio. EUR gelten im Wesentlichen die immateriellen Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) sowie der eigen- und fremdgenutzte Grundbesitz. Eine Aufteilung nach Herkunftsländern ist unter Berücksichtigung der Kosten-Nutzen-Relation unterblieben.

Um den finanziellen Erfolg der berichtspflichtigen Segmente im Konzern zu beurteilen, werden abhängig von der Art und Fristigkeit der geschäftlichen Aktivitäten unterschiedliche Steuerungsgrößen bzw. Performance-Maße genutzt, wobei als einheitliche Bemessungsgrundlage das operative Ergebnis (EBIT) – ermittelt aus IFRS-Ergebnisbeiträgen – herangezogen wird. Zur Darstellung der tatsächlichen operativen Profitabilität und zur Verbesserung der Vergleichbarkeit wird hierbei das Periodenergebnis vor Ertragsteuern herausgestellt. Ferner wird das Ergebnis um die Zinsaufwendungen für Fremdfinanzierung (Finanzierungszinsen) bereinigt.

* Zu dem abweichenden Segmentergebnis zwischen dem Talanx-Konzern und der Hannover Rück-Gruppe siehe unsere Erläuterungen zu Beginn des Kapitels

Segmentberichterstattung.
Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	Industrieversicherung		Privat- und Firmen- versicherung Deutschland		Privat- und Firmen- versicherung International	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>						
A. Immaterielle Vermögenswerte						
a. Geschäfts- oder Firmenwert	153	153	403	403	580	118
b. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	20	24	1.104	1.275	313	28
	173	177	1.507	1.678	893	146
B. Kapitalanlagen						
a. Fremdgenutzter Grundbesitz	35	36	689	594	82	73
b. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	19	9	19	23	5	—
c. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	126	78	38	38	—	22
d. Darlehen und Forderungen	2.383	2.606	26.210	26.877	247	7
e. Sonstige Finanzinstrumente						
i. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	113	118	294	293	389	269
ii. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	3.427	2.984	12.338	9.122	3.221	2.274
iii. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	89	7	329	287	1.016	523
f. Übrige Kapitalanlagen	567	774	849	848	565	316
Selbst verwaltete Kapitalanlagen	6.759	6.612	40.766	38.082	5.525	3.484
g. Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	—	—	—	—	1.698	—
h. Depotforderungen	24	29	23	2	1	—
Kapitalanlagen	6.783	6.641	40.789	38.084	7.224	3.484
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	—	—	6.354	5.283	1.097	784
D. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	4.687	4.332	2.495	2.454	703	588
E. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.177	1.004	340	423	756	424
F. Abgegrenzte Abschlusskosten	24	27	1.977	1.739	315	209
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	317	245	869	581	305	158
H. Aktive Steuerabgrenzung	7	25	114	18	80	66
I. Sonstige Vermögenswerte	381	419	1.074	1.110	319	245
J. Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	9	5	23	111	18	572
Summe der Aktiva	13.558	12.875	55.542	51.481	11.710	6.676

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Schaden- Rückversicherung		Personen- Rückversicherung		Konzernfunktionen		Konsolidierung		Gesamt	
31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011 ¹⁾
16	16	—	—	—	—	—	—	1.152	690
23	26	101	105	80	62	—	—	1.641	1.520
39	42	101	105	80	62	—	—	2.793	2.210
489	395	2	2	—	—	—	—	1.297	1.100
12	18	—	—	25	28	—	—	80	78
118	122	15	6	13	14	-73	-71	237	209
3.340	3.497	75	28	1	—	-155	-54	32.101	32.961
3.407	3.956	200	200	10	17	-556	-559	3.857	4.294
16.162	12.142	5.806	5.356	383	263	—	—	41.337	32.141
132	142	76	40	—	1	—	—	1.642	1.000
1.598	1.954	247	364	303	467	-628	-756	3.501	3.967
25.258	22.226	6.421	5.996	735	790	-1.412	-1.440	84.052	75.750
—	—	—	—	—	—	—	—	1.698	—
951	836	13.800	12.506	—	—	-1.601	-1.656	13.198	11.717
26.209	23.062	20.221	18.502	735	790	-3.013	-3.096	98.948	87.467
—	—	—	—	—	—	—	—	7.451	6.067
1.426	1.446	763	586	—	—	-3.085	-2.939	6.989	6.467
1.691	1.977	1.376	1.162	—	—	-259	-261	5.081	4.729
476	459	1.365	1.468	—	—	221	110	4.378	4.012
411	388	161	119	56	79	—	—	2.119	1.570
16	37	32	25	184	154	—	—	433	325
935	1.069	94	44	573	448	-1.370	-1.470	2.006	1.865
6	2	—	—	—	—	—	-125	56	565
31.209	28.482	24.113	22.011	1.628	1.533	-7.506	-7.781	130.254	115.277

Segmentberichterstattung.
Bilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva	Industrieversicherung		Privat- und Firmen- versicherung Deutschland		Privat- und Firmen- versicherung International	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>						
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	149	261	214	215	—	—
C. Versicherungstechnische Rückstellungen						
a. Rückstellung für Prämienüberträge	856	777	815	786	1.525	968
b. Deckungsrückstellung	1	1	35.579	34.114	2.073	1.811
c. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8.196	7.960	2.574	2.580	2.040	1.303
d. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	11	9	2.185	985	101	14
e. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	34	29	8	8	18	12
	9.098	8.776	41.161	38.473	5.757	4.108
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	—	—	6.354	5.283	1.097	784
E. Andere Rückstellungen						
a. Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen	400	405	70	64	12	11
b. Steuerrückstellungen	101	109	90	90	69	44
c. Sonstige Rückstellungen	97	100	306	313	83	37
	598	614	466	467	164	92
F. Verbindlichkeiten						
a. Begebene Anleihen und Darlehen	—	—	—	—	—	—
b. Depotverbindlichkeiten	13	14	2.074	2.022	179	155
c. Übrige Verbindlichkeiten	1.553	1.456	2.255	2.242	2.355	249
	1.566	1.470	4.329	4.264	2.534	404
G. Passive Steuerabgrenzung	141	74	338	263	139	25
H. Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	—	—	99	20	565
Summe Verbindlichkeiten/Rückstellungen	11.552	11.195	52.862	49.064	9.711	5.978

Schaden- Rückversicherung		Personen- Rückversicherung		Konzernfunktionen		Konsolidierung		Gesamt	
31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011 ¹⁾
2.233	1.731	97	100	612	509	-198	-201	3.107	2.615
2.254	2.110	86	106	—	—	-96	-70	5.440	4.677
—	—	10.975	10.309	—	—	-380	-496	48.248	45.739
18.595	18.030	3.017	2.739	—	—	-1.179	-1.174	33.243	31.438
—	—	—	—	—	—	—	—	2.297	1.008
141	146	73	61	—	—	—	—	274	256
20.990	20.286	14.151	13.215	—	—	-1.655	-1.740	89.502	83.118
—	—	—	—	—	—	—	—	7.451	6.067
68	68	19	20	778	775	—	—	1.347	1.343
207	172	31	13	134	129	—	—	632	557
92	79	34	31	165	130	-1	-1	776	689
367	319	84	64	1.077	1.034	-1	-1	2.755	2.589
168	203	275	283	1.352	1.421	-1.118	-1.145	677	762
517	411	6.101	5.242	—	—	-2.909	-2.805	5.975	5.039
893	629	1.315	1.309	329	267	-1.620	-1.741	7.080	4.411
1.578	1.243	7.691	6.834	1.681	1.688	-5.647	-5.691	13.732	10.212
1.025	743	375	367	3	1	23	21	2.044	1.494
—	—	—	—	—	—	—	-173	20	491
26.193	24.322	22.398	20.580	3.373	3.232	-7.478	-7.785	118.611	106.586
Eigenkapital²⁾								11.643	8.691
Summe der Passiva								130.254	115.277

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

²⁾ Eigenkapital Konzern und Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Segmentberichterstattung.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	Industrierversicherung		Privat- und Firmen- versicherung Deutschland		Privat- und Firmen- versicherung International	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>						
1. Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	3.572	3.138	6.829	6.710	3.261	2.482
davon mit anderen Segmenten	60	29	63	61	—	—
mit Dritten	3.512	3.109	6.766	6.649	3.261	2.482
2. Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	—	976	871	224	241
3. Gebuchte Rückversicherungsprämien	1.942	1.755	324	383	342	281
4. Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-86	-28	-40	5	-83	-107
5. Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-64	-20	-12	—	-9	-9
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	1.608	1.375	5.501	5.461	2.621	1.862
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen brutto	2.610	2.323	5.949	5.816	2.002	1.554
Anteile der Rückversicherer	1.401	1.316	135	140	140	172
Aufwendungen für Versicherungsleistungen netto	1.209	1.007	5.814	5.676	1.862	1.382
7. Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen brutto	660	579	1.075	1.128	786	536
Anteile der Rückversicherer	339	277	129	161	98	40
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen netto	321	302	946	967	688	496
8. Sonstige versicherungstechnische Erträge	9	109	29	13	18	14
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	8	20	193	89	86	40
davon Amortisation PVFP	5	—	87	55	41	1
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	1	89	-164	-76	-68	-26
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	79	155	-1.423	-1.258	3	-42
9. a. Erträge aus Kapitalanlagen	275	282	1.852	1.921	317	210
b. Aufwendungen für Kapitalanlagen	28	79	199	359	43	50
Kapitalanlageergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen	247	203	1.653	1.562	274	160
Ergebnis aus Investmentverträgen	—	—	—	—	8	—
Depotzinsergebnis	—	1	-32	-32	-1	-1
Kapitalanlageergebnis	247	204	1.621	1.530	281	159
davon Zinsen und ähnliche Erträge	214	213	1.552	1.527	263	152
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	—	—	29	32	26	1
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	4	29	63	102	5	18
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	2	8	5	26	9	3
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bewertet nach der Equity-Methode	6	—	-3	1	-1	-3
10. a. Sonstige Erträge	80	129	211	194	29	38
b. Sonstige Aufwendungen	147	167	311	356	206	100
Übriges Ergebnis	-67	-38	-100	-162	-177	-62
davon Zinsen und ähnliche Erträge	2	6	11	12	10	6
Zuschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1	3	6	3	2	—
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	23	28	22	21	3	2
Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	13	31	2	7	58	10
Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	259	321	98	110	107	55
11. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	—	—	—	—	—	—
Operatives Ergebnis (EBIT)	259	321	98	110	107	55
12. Finanzierungszinsen	14	13	13	10	2	—
13. Ertragsteuern	88	104	-40	23	51	18
Jahresergebnis	157	204	125	77	54	37
davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	—	—	6	8	12	-2
davon Aktionäre der Talanx AG	157	204	119	69	42	39

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Schaden- Rückversicherung		Personen- Rückversicherung		Konzernfunktionen		Konsolidierung		Gesamt	
2012	2011 ¹⁾	2012	2011 ¹⁾	2012	2011	2012	2011 ¹⁾	2012	2011 ¹⁾
7.717	6.826	6.058	5.270	—	—	-778	-744	26.659	23.682
444	408	211	246	—	—	-778	-744	—	—
7.273	6.418	5.847	5.024	—	—	—	—	26.659	23.682
—	—	—	—	—	—	—	—	1.200	1.112
758	596	650	473	—	—	-763	-756	3.253	2.732
-164	-262	18	-7	—	—	24	14	-331	-385
-59	7	—	1	—	—	20	18	-124	-3
6.854	5.961	5.426	4.789	—	—	-11	8	21.999	19.456
5.230	5.525	5.074	4.306	—	—	-328	-399	20.537	19.125
387	823	534	358	—	—	-402	-430	2.195	2.379
4.843	4.702	4.540	3.948	—	—	74	31	18.342	16.746
1.827	1.591	1.305	1.186	—	—	-339	-304	5.314	4.716
91	66	63	67	—	—	-244	-212	476	399
1.736	1.525	1.242	1.119	—	—	-95	-92	4.838	4.317
1	2	—	7	—	—	-8	-17	49	128
3	—	8	10	—	—	3	52	301	211
—	—	3	2	—	—	—	—	136	58
-2	2	-8	-3	—	—	-11	-69	-252	-83
273	-264	-364	-281	—	—	-1	—	-1.433	-1.690
1.116	1.056	366	258	28	23	-72	-59	3.882	3.691
148	190	24	70	65	61	-89	-74	418	735
968	866	342	188	-37	-38	17	15	3.464	2.956
—	—	—	—	—	—	—	—	8	—
14	14	342	324	—	—	—	—	323	306
982	880	684	512	-37	-38	17	15	3.795	3.262
778	704	681	619	10	7	-76	-66	3.422	3.156
9	8	106	86	—	—	-9	-11	161	116
19	31	3	—	—	6	—	—	94	186
3	37	—	—	—	—	—	—	19	74
5	6	5	-3	—	2	-5	-3	7	—
130	193	90	53	779	696	-724	-592	595	711
251	172	128	71	778	721	-624	-542	1.197	1.045
-121	21	-38	-18	1	-25	-100	-50	-602	-334
4	74	3	2	8	19	-5	-11	33	108
9	15	—	—	—	—	—	—	18	21
25	15	59	36	69	81	-13	-18	188	165
37	30	18	12	2	4	—	—	130	94
1.134	637	282	213	-36	-63	-84	-35	1.760	1.238
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1.134	637	282	213	-36	-63	-84	-35	1.760	1.238
105	99	6	5	105	81	-60	-47	185	161
313	35	55	31	-38	-29	-6	3	423	185
716	503	221	177	-103	-115	-18	9	1.152	892
391	281	113	90	—	—	—	—	522	377
325	222	108	87	-103	-115	-18	9	630	515

Aufgliederung der Kapitalanlagen sowie der gebuchten Beiträge

Die nachfolgend abgebildete regionalisierte Aufteilung basiert auf der geografischen Herkunft der Kapitalanlagen sowie der gebuchten Bruttoprämie gegenüber externen Kunden. Im Berichtszeitraum lagen keine Transaktionen mit einem externen Kunden vor, die sich auf mindestens 10 % der gesamten Bruttoprämien belaufen. Die Segmentierung wurde im Grundsatz auf die Bereiche Erstversicherung, Rückversicherung und Konzernfunktionen verdichtet.

Darüber hinaus berichten wir die gebuchten Bruttobeiträge je nach Versicherungsart bzw. -zweig auf Konzernebene.

Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) nach geografischer Herkunft¹⁾

	Erstversicherung	Rückversicherung	Konzernfunktionen	31.12.2012 Gesamt
<i>In Mio. EUR</i>				
Deutschland	25.591	6.479	123	32.193
Großbritannien	3.389	2.889	209	6.487
Mittel- und Osteuropa einschließlich Türkei (CEE)	4.147	235	—	4.382
Rest von Europa	17.808	7.869	348	26.025
USA	998	7.947	1	8.946
Rest von Nordamerika	86	1.139	1	1.226
Lateinamerika	876	775	—	1.651
Asien und Australien	1.038	3.389	2	4.429
Afrika	17	394	—	411
Gesamt	53.950	31.116	684	85.750

	Erstversicherung	Rückversicherung	Konzernfunktionen	31.12.2011 Gesamt
<i>In Mio. EUR</i>				
Deutschland	27.374	5.850	347	33.571
Großbritannien	2.691	2.323	123	5.137
Mittel- und Osteuropa einschließlich Türkei (CEE)	228	—	—	228
Rest von Europa	14.899	7.245	264	22.408
USA	853	6.628	3	7.484
Rest von Nordamerika	97	1.415	1	1.513
Lateinamerika	771	634	—	1.405
Asien und Australien	448	3.100	1	3.549
Afrika	53	402	—	455
Gesamt	47.414	27.597	739	75.750

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle; insoweit kann es zu Abweichungen in der Lageberichterstattung kommen

Gebuchte Bruttoprämien nach geografischer Herkunft (grundsätzlich nach Sitz des Kunden)¹⁾

	Erstversicherung	Rückversicherung	2012 Gesamt
<i>In Mio. EUR</i>			
Deutschland	8.455	730	9.185
Großbritannien	131	2.765	2.896
Mittel- und Osteuropa einschließlich Türkei (CEE)	1.411	177	1.588
Rest von Europa	2.048	2.013	4.061
USA	226	3.158	3.384
Rest von Nordamerika	11	642	653
Lateinamerika	1.111	799	1.910
Asien und Australien	122	2.337	2.459
Afrika	24	499	523
Gesamt	13.539	13.120	26.659

	Erstversicherung	Rückversicherung	2011 Gesamt
<i>In Mio. EUR</i>			
Deutschland	8.227	703	8.930
Großbritannien	118	2.416	2.534
Mittel- und Osteuropa einschließlich Türkei (CEE)	754	105	859
Rest von Europa	1.911	1.846	3.757
USA	157	2.719	2.876
Rest von Nordamerika	—	444	444
Lateinamerika	982	789	1.771
Asien und Australien	82	1.948	2.030
Afrika	9	472	481
Gesamt	12.240	11.442	23.682

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle; insoweit kann es zu Abweichungen in der Lageberichterstattung kommen

Darstellung der gebuchten Bruttoprämien nach Versicherungsarten und -zweigen auf Konzernebene¹⁾

	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Schaden/Unfall-Erstversicherung	7.349	6.398
Leben-Erstversicherung	6.190	5.842
Schaden-Rückversicherung	7.273	6.418
Personen-Rückversicherung	5.847	5.024
Gesamt	26.659	23.682

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle; insoweit kann es zu Abweichungen in der Lageberichterstattung kommen

Konsolidierung

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wurde nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gemäß IFRS erstellt. Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse wurden überwiegend auf den Stichtag 31. Dezember aufgestellt. Eine Erstellung von Zwischenabschlüssen für die Konzerngesellschaften mit abweichenden Stichtagen war nach IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ nicht zwingend erforderlich, da ihre Abschlussstichtage nicht mehr als drei Monate vor dem Konzernabschlussstichtag liegen. Die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle zwischen den abweichenden Abschlussstichtagen und dem Konzernabschlussstichtag wurden berücksichtigt.

Die **Kapitalkonsolidierung** wird gemäß den Vorschriften des IAS 27 vorgenommen. Tochterunternehmen sind alle Unternehmen (einschließlich der Zweckgesellschaften), bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt bzw. hinsichtlich der Zweckgesellschaften die Mehrheit der ökonomischen Risiken oder Nutzen im Konzern verbleibt. Tochtergesellschaften werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden entkonsolidiert zu dem Zeitpunkt, zu dem die Kontrolle endet.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung – bezogen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns – nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind zum Fair Value oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanzposition „Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen“ ausgewiesen.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Akquisitionsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen. Im Rahmen eines Unternehmenserwerbs identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet. Nicht beherrschende Anteile am erworbenen Unternehmen werden im Allgemeinen anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst. Ein sich aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Fair Value der Vermögenswerte und Verpflichtungen ergebender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben, sondern im Rahmen jährlicher Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment-Test“) gegebenenfalls außerplanmäßig wertberichtet. Geringfügige bzw. negative Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt.

Der Anteil Konzernfremder am Eigenkapital bzw. am Ergebnis der im Mehrheitsbesitz befindlichen Tochtergesellschaften wird in der Position „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital“ gesondert im Eigenkapital bzw. in der Position „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der **Schulden-, Erfolgs- und Zwischenergebniskonsolidierung** eliminiert.

Gesellschaften, auf die der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als **assoziierte Unternehmen** im Allgemeinen unter Anwendung der Equity-Methode nach IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ bilanziert und anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20%, aber nicht mehr als 50% der Stimmrechte hält. Der Anteil des Konzerns an assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb entstandenen Goodwill. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden assoziierter Unternehmen wurden grundsätzlich – sofern notwendig – geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

Bei **Gemeinschaftsunternehmen** – darunter versteht man zwei oder mehr Partnerunternehmen, die eine wirtschaftliche Tätigkeit unter gemeinschaftlicher Führung durchführen – besteht nach IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ das Wahlrecht, diese entweder quotaal oder nach der Equity-Methode einzubeziehen. Bis zum 31. März 2012 hat die Talanx AG für ein Gemeinschaftsunternehmen (Credit Life International Services GmbH, Neuss) die Quotenkonsolidierung angewandt. Da das Unternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden ist (siehe unsere Ausführung im Abschnitt „Gemeinschaftsunternehmen, bewertet nach der Equity-Methode“ auf Seite 185) hat die Talanx AG ihr Wahlrecht neu ausgeübt und bezieht seit dem 30. Juni 2012 ihre Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode ein.

Anteile an nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten bzw. Gemeinschaftsunternehmen weisen wir unter der Bilanzposition „Anteile an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen“ im Bereich „Selbst verwaltete Kapitalanlagen“ aus. Der Anteil des Konzerns an den Gewinnen und Verlusten dieser Unternehmen wird nach IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Kapitalanlageergebnis bilanziert. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie unsere Informationen in Anmerkung 5 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ im Kapitel „Erläuterungen zur Konzernbilanz“.

Konsolidierungskreis

Konzernobergesellschaft ist die Talanx AG. Gemäß IAS 27 werden in den Konzernabschluss die Talanx AG als Mutterunternehmen und alle wesentlichen in- und ausländischen Konzerngesellschaften/Zweckgesellschaften einbezogen, an denen die Talanx AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder bei denen sie über die faktische Kontrollmöglichkeit verfügt.

Von der Konsolidierung ausgenommen sind lediglich Tochtergesellschaften, die sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind und nicht das Versicherungsgeschäft betreiben. Ob ein Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung ist, beurteilt der Konzern anhand der Bilanzsumme und des Jahresergebnisses der Gesellschaft im Verhältnis zu den entsprechenden durchschnittlichen Konzernwerten der letzten drei Jahre. Vor diesem Hintergrund werden im Berichtsjahr 40 (39) Tochtergesellschaften nicht konsolidiert, deren Geschäftszweck überwiegend die Erbringung von Dienstleistungen für die Versicherungsgesellschaften der Gruppe ist. Die Bilanzsumme dieser Tochtergesellschaften beträgt insgesamt weniger als 0,1% der durchschnittlichen Bilanzsumme des Konzerns der letzten drei Jahre; das Ergebnis dieser Gesellschaften beläuft sich auf insgesamt weniger als 1% des durchschnittlichen Ergebnisses des Konzerns der letzten drei Jahre. In den Folgeperioden werden die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Tochterunternehmen zu jedem Abschlussstichtag daraufhin untersucht, ob eine Konsolidierung aufgrund geänderter Abschätzung der Wesentlichkeit geboten ist.

Der Konsolidierungskreis umfasst zum Bilanzstichtag die in der unten stehenden Tabelle aufgeführten Unternehmen:

Konsolidierungskreis	Inland	Ausland	Gesamt
Anzahl der vollkonsolidierten Tochterunternehmen			
31.12.2011	66	86 ¹⁾	152
Zugänge	6	16	22
Abgänge	3	6	9
31.12.2012	69	96¹⁾	165
Anzahl der vollkonsolidierten Zweckgesellschaften			
31.12.2011	12	10	22
davon Spezialfonds/Publikumsfonds	12	8	20
Zugänge	9	3	12
davon Spezialfonds/Publikumsfonds	9	3	12
Abgänge	2	1	3
davon Spezialfonds/Publikumsfonds	2	1	3
31.12.2012	19	12	31
Summe der vollkonsolidierten Tochterunternehmen/Zweckgesellschaften			
	88	108	196
Anzahl der at Equity einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen			
31.12.2011	4	9 ²⁾	13
Zugänge	—	3	3
Abgänge	—	3	3
31.12.2012	4	9²⁾	13³⁾

¹⁾ Setzt sich zusammen aus: 58 (50) Einzelgesellschaften und 38 (36) Unternehmen, die in drei (drei) Teilkonzernen vollkonsolidiert werden

²⁾ Setzt sich zusammen aus: fünf (vier) Einzelgesellschaften und vier (fünf) Unternehmen, die in einem Teilkonzern at Equity einbezogen wurden

³⁾ Davon ein Gemeinschaftsunternehmen im Ausland

Zu den wesentlichen Zu- und Abgängen des Berichtsjahres verweisen wir auf unsere Erläuterungen in den folgenden Abschnitten dieses Kapitels. Alle verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie Zweckgesellschaften inklusive der Spezialfonds sind in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe separates Kapitel dieses Konzernanhangs, Seiten 309 ff.) einzeln aufgeführt.

Zu- und Abgänge der vollkonsolidierten Tochterunternehmen sowie sonstige gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Im Berichtsjahr 2012 sind 22 Tochterunternehmen zugegangen. Die neun Abgänge bei den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften resultieren aus dem Verkauf einzelner Unternehmen, aus konzerninternen Verschmelzungen sowie aus der Entkonsolidierung wegen Geringfügigkeit dieser Einheiten auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konsolidierungskreis des Konzerns hat sich im Vergleich zum Jahresende 2011 im Einzelnen wie folgt verändert:

Erwerbe und Neugründungen

Mit Vertrag vom 24. Juni 2011 haben Talanx International AG, Hannover, und HDI Seguros S. A. de C. V., León, Mexiko (beide Segment Privat- und Firmenversicherung International) 100 % des mexikanischen Versicherers Metropolitana Compañía de Seguros, Mexiko-Stadt, Mexiko, zum Kaufpreis von 100 Mio. USD erworben. Der Erwerb der Gesellschaft wurde zum 1. Januar 2012 vollzogen (= Closing). Weitere Informationen zur Erstkonsolidierung dieses Unternehmenserwerbs finden sich im Anhang unter dem Kapitel „Unternehmenszusammenschlüsse“.

Mit Wirkung zum zweiten Quartal 2012 wurde die Svedea AB, Stockholm, erstmals konsolidiert. Im März 2010 hat sich die Funis GmbH & Co. KG, an der die Hannover Rückversicherung AG 100% der Anteile hält, mit einer Kapitaleinlage von 75,2% der Gesellschaftsanteile, das entsprach 8 TEUR, an der Svedea AB beteiligt. Der Geschäftszweck der Gesellschaft liegt im Wesentlichen in der Vermittlung von Haftpflichtversicherungen von Kraftfahrzeugen und Yachten. Aus Wesentlichkeitsgründen wurde die Svedea bis zum ersten Quartal 2012 als Beteiligung geführt. Aufgrund der zu verzeichnenden Ausweitung des Geschäftsvolumens wurde die Gesellschaft mit Wirkung zum 30. Juni 2012 erstmals konsolidiert. Zum Erstkonsolidierungszeitpunkt hielt die Funis Gesellschaftsanteile in Höhe von 69,2%, die Beteiligungsquote zum Bilanzstichtag ist 53,0%. Der aktivische Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung in Höhe von 13 Mio. EUR wurde erfolgsneutral mit den kumulierten Gewinnrücklagen verrechnet; auf „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital“ entfallen hiervon 6 Mio. EUR. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wurde somit nicht angesetzt.

Die Talanx International AG hat am 1. Juni 2012 (Closing) eine Mehrheitsbeteiligung von 50% plus einer Aktie an der Versicherungsgesellschaft Towarzystwo Ubezpieczeń Europa S. A., Breslau, Polen, von der Getin Holding Group übernommen. Miterworben wurden die Tochtergesellschaften Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie Europa S. A., Breslau, und Open Life Towarzystwo Ubezpieczeń Życie S. A., Warschau (beide in Polen) sowie die Joint-stock Company Towarzystwo Ubezpieczeń Europa.UA und die Joint-stock Company Towarzystwo Ubezpieczeń Europa.UA Życie (beide in Lwiv, Ukraine). Alle erworbenen Versicherungsgesellschaften (TU Europa) sind dem Segment Privat- und Firmenversicherung International zugeordnet; siehe hierzu auch unsere Erläuterungen im Kapitel „Unternehmenszusammenschlüsse“ des Konzernanhangs.

Mit Wirkung zum 1. Juli 2012 hat die Talanx International AG die Sachversicherungsgesellschaft Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji WARTA S. A. (WARTA), Warschau, Polen, von der belgischen KBC-Gruppe übernommen. Auf Basis der getroffenen Vereinbarungen bildet der Konzern zum Closing (1. Juli 2012) den Erwerb durch Ausweis von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zu 70% ab. Die von der WARTA zu 100% gehaltene Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie WARTA S. A. (WARTA life) sowie der Spezialfonds KBC ALFA Specjalistyczny Fundusz Inwestycyjny Otwarty (ALFA Fonds) werden ebenfalls in den Konsolidierungskreis ab dem dritten Quartal 2012 einbezogen (alle Gesellschaften sind dem Segment Privat- und Firmenversicherung International zugeordnet). Ausführliche Informationen zu dieser Transaktion sind im Kapitel „Unternehmenszusammenschlüsse“ des Konzernanhangs erläutert.

Im Juli 2012 wurde die HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG mit Sitz in München gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung, die Vermietung und die Veräußerung gewerblicher Immobilien oder grundstückgleicher Rechte in Europa mit Schwerpunkt in den zentral-europäischen Mitgliedsländern der Europäischen Union. Die Gesellschaft wurde mit Wirkung zum dritten Quartal 2012 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung und zum Bilanzstichtag hält die Hannover Rückversicherung AG 74,4% der Anteile der Gesellschaft.

Im August 2012 wurde die TAM AI Komplementär GmbH, Köln, gegründet (Segment: Konzernfunktionen); Alleingesellschafterin ist die Talanx Asset Management GmbH (TAM), Köln. Diese Unternehmung fungiert als Komplementärgesellschaft der ebenfalls im August 2012 neu gegründeten TD-Sach Private Equity GmbH & Co. KG (TDSPE), Köln (Segment: Privat- und Firmenversicherung Deutschland). Geschäftsführende Kommanditistin ist die TAM; die HDI Versicherung AG ist als Investor-Kommanditist beteiligt. Der Zweck der TDSPE besteht im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von Eigenkapital-, eigenkapitalähnlichen und Fremdkapitalbeteiligungen, überwiegend in Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Beide Gesellschaften wurden im dritten Quartal 2012 erstkonsolidiert.

Konzernabschluss	Anhang Allgemeine Informationen	Aufstellungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	Segmentberichterstattung	Konsolidierung, Unternehmens- zusammenschlüsse	Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
------------------	------------------------------------	---	--------------------------	--	---

Im September 2012 wurden die Leine Investment General Partner S.à.r.l. und die Leine Investment SICAV-SIF, beide mit Sitz in Luxemburg, gegründet. Die Gesellschaften, deren Anteile vollständig von Gesellschaften der Hannover Rückversicherung AG gehalten werden, wurden mit Wirkung zum dritten Quartal 2012 erstmals konsolidiert. Die Leine Investment General Partner S.à.r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von an Versicherungsrisiken gebundenen Wertpapieren („Insurance-Linked Securities“, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Zum Bilanzstichtag hat die Gesellschaft noch keine Investitionen getätigt.

Die Gente Compañía de Soluciones Profesionales de México, S.A. de C.V., León, Mexiko (bisher von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns) überschreitet aufgrund Bilanzsumme und Ergebnis die für die Einzelgesellschaften festgelegten Schwellenwerte und wird ab dem vierten Quartal 2012 erstmals konsolidiert. Die Gesellschaft fungiert als Serviceeinheit für unsere mexikanischen Versicherungsträger im Segment Privat- und Firmenversicherung International. Den passivischen Unterschiedsbetrag (0,5 Mio. EUR), der sich aus der Verrechnung zwischen den Anschaffungskosten und dem Eigenkapital der Gesellschaft ergab, haben wir erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Im Oktober 2012 wurde die TD-BA Private Equity GmbH & Co. KG (TDBAPE), Köln (Segment: Privat- und Firmenversicherung Deutschland) gegründet. Die TAM AI Komplementär GmbH (TAMAIK), Köln fungiert als Komplementärgesellschaft; geschäftsführende Kommanditistin ist die TAM. Der Zweck der TDBAPE besteht im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von Eigenkapital-, eigenkapitalähnlichen und Fremdkapitalbeteiligungen, überwiegend in Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Gesellschaft wurde im vierten Quartal 2012 erstkonsolidiert.

Im November 2012 wurde die TD Real Assets GmbH & Co. KG, Köln (Segment: Privat- und Firmenversicherung Deutschland) gegründet. Komplementärgesellschaft ist die TAMAIK; geschäftsführende Kommanditistin ist die TAM. Der Zweck der Gesellschaft besteht im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von Kapitalanlagen, überwiegend in Immobilien und Infrastrukturaktiva in Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Gesellschaft haben wir im vierten Quartal 2012 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

Im Dezember 2012 wurde die TD-BA Private Equity Sub GmbH (TDBAES), Köln (Segment: Privat- und Firmenversicherung Deutschland) als 100-prozentige Tochtergesellschaft der TDBAPE gegründet. Gegenstand der Gesellschaft – die wir erstmals im vierten Quartal 2012 konsolidieren – sind der Erwerb, das Halten, Verwalten und Verwerten von Beteiligungen und Vermögensanlagen aller Art sowie das Erbringen von Dienstleistungen im Zusammenhang damit.

Mit Wirkung zum 30. November 2012 haben unsere Konzerngesellschaften HDI-Gerling Assurances S.A., Brüssel, Belgien, und HDI-Gerling Verzekeringen N.V., Rotterdam, Niederlande, zusammen 100% der Anteile an der Les Assurances Mutuelles d'Europe Lux S.A. (inzwischen umbenannt in HDI-Gerling Assurances S.A. Luxembourg), Luxemburg, erworben. Alle Gesellschaften sind dem Segment Industrieversicherung zugeordnet; die Erstkonsolidierung der erworbenen Einheit erfolgte im vierten Quartal 2012. Detaillierte Erläuterungen zu diesem Unternehmenserwerb finden sich im Kapitel „Unternehmenszusammenschlüsse“.

In dem zu 95,1% gehaltenen US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. wurden über die Tochtergesellschaft GLL HRE Core Properties LP, Wilmington 100% der Anteile an den Objektgesellschaften Nashville (Tennessee) West, LLC, Wilmington, 975 Carroll Square LLC, Washington D.C. und 1225 West Washington, LLC, Tempe erworben. Der Geschäftszweck der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften ist das Halten und Verwalten jeweils einer Immobilie. Weitere Informationen hierzu erläutern wir im Kapitel „Unternehmenszusammenschlüsse“.

Verkauf

Mit Vertrag vom 29. Dezember 2011 hat die HDI-Gerling Vertrieb Firmen und Privat AG, Hannover, 100% der Anteile an ihrem Tochterunternehmen PARTNER OFFICE AG (PO), Köln, (beide Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland) zum Kaufpreis von 1 EUR an die Kapitalwerk Beteiligungsgesellschaft mbH, Bonn, veräußert. Die Transaktion wurde mit rechtlicher Wirkung im ersten Quartal 2012 vollzogen; aus der Entkonsolidierung ergab sich ein Ertrag von 2 Mio. EUR, der im „Übrigen Ergebnis“ bilanziert ist (siehe auch unsere Ausführungen im Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“).

Mit Wirkung zum 31. Oktober 2012 wurden die bisher von der Talanx International AG gehaltenen Anteile (100%) an der ASPECTA Assurance International AG, Vaduz, Liechtenstein (Segment: Privat- und Firmenversicherung International), mit 70% an ein konzernfremdes Unternehmen veräußert; die restlichen 30% wurden von der Funis GmbH & Co. KG, Hannover, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Hannover Rückversicherung AG, Hannover, zeitgleich erworben. Aus der Abwärtskonsolidierung, bei der die im Konzern verbleibenden Anteile in die Ermittlung des Entkonsolidierungserfolgs einbezogen wurden, ergab sich ein Verlust von 11 Mio. EUR (nach Steuern), der im „Übrigen Ergebnis“ bilanziert ist. Hinsichtlich der Bilanzierung der im Konzern verbleibenden Anteile verweisen wir auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Assoziierte Unternehmen – bewertet nach der Equity-Methode“ bzw. auf das Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“.

Verschmelzungen und Löschungen

Im dritten Quartal 2012 wurde die Hannover Reinsurance (Ireland) Public Limited Company (vormals Hannover Reinsurance (Ireland) Limited), eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs GmbH (HRBV), auf die Hannover Life Reassurance (Ireland) Public Limited Company (vormals Hannover Life Reassurance (Ireland) Limited), eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Hannover Life Re AG, verschmolzen. Zur Durchführung der Verschmelzung hat die HRBV die Hannover Reinsurance (Ireland) über mehrere Zwischenschritte im Wege einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage in die Hannover Life Reassurance (Ireland) eingebracht. Am 19. Juli 2012 hat der Irish High Court (Commercial Division) die Verschmelzung der Gesellschaften abschließend gebilligt. Die Maßnahme wurde zum 3. September 2012 rechtlich vollzogen. Die neue Firma der aufnehmenden Gesellschaft lautet Hannover Re (Ireland) Plc. Da es sich bei dieser konzern-internen Umstrukturierung um eine Transaktion zwischen Gesellschaften unter gemeinsamer Beherrschung handelt, resultiert aus der Transaktion weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch eine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

Mit Eintragung im Handelsregister am 28. September 2012 wurde die Verschmelzung (rückwirkend auf den 1. Januar 2012) der HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG, Hannover, auf die HDI Versicherung AG (vormals HDI Direkt Versicherung AG), Hannover, rechtswirksam vollzogen.

Mit Wirkung zum 28. Dezember 2012 wurde unser polnischer Sachversicherer HDI Asekuracja Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. auf die Warta non-life (Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji WARTA S. A.), beide in Warschau, Polen, verschmolzen (Segment: Privat- und Firmenversicherung International). Die Verschmelzung wurde unter Fortführung der Buchwerte abgebildet. Die Änderung der Beteiligungsquote der Talanx International AG an der Warta non-life von 70% auf 75% – nach Verschmelzung – hat der Konzern als Eigenkapitaltransaktion bilanziert, d. h. als Transaktion mit Eigentümern in ihrer Eigenschaft als Eigentümer. Dabei wurden die Buchwerte der beherrschenden und der nicht beherrschenden Anteile so angepasst, dass sie die Änderungen in der Anteilsquote widerspiegeln. Differenzen zwischen dem Betrag, um den die nicht beherrschenden Anteile angepasst wurden (–11 Mio. EUR), sind unmittelbar im Eigenkapital erfasst und den Eigentümern des Mutterunternehmens (+11 Mio. EUR) zugeordnet worden (wir verweisen auf die „Aufstellung der Veränderung des Eigenkapitals“ auf Seite 136).

Konzernabschluss	Anhang Allgemeine Informationen	Aufstellungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	Segmentberichterstattung	Konsolidierung, Unternehmens- zusammenschlüsse	Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
------------------	------------------------------------	---	--------------------------	--	---

Die seit dem Jahr 2004 inaktive Hannover Re Advanced Solutions Ltd., Dublin, eine Tochtergesellschaft der im dritten Quartal 2012 verschmolzenen Hannover Reinsurance (Ireland) Public Limited Company, wurde im Berichtsjahr liquidiert. In dem zur Hannover Rückversicherung AG gehörenden südafrikanischen Teilkonzern Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg, wurde die Indoc Holdings S. A., Luxemburg liquidiert. Beide Vorgänge waren insgesamt von untergeordneter Bedeutung für den Konzernabschluss.

Andere Veränderungen des Konsolidierungskreises und wesentliche Umfirmierungen

Die bisher voll konsolidierte HDI-GERLING Financial Service GmbH, Wien, Österreich (Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland), wird ab dem ersten Quartal 2012 nicht mehr in den Konzernabschluss einbezogen, da sie aufgrund ihrer Bilanzsumme und ihres Ergebnisses unwesentlich für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist. Aus der Entkonsolidierung ergab sich ein Verlust von 0,2 Mio. EUR, der im „Übrigen Ergebnis“ bilanziert ist.

Die bislang voll konsolidierte HEPEP III Komplementär GmbH, Köln (Segment Konzernfunktionen), wird ab dem zweiten Quartal 2012 wegen Unwesentlichkeit in Bezug auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe nicht mehr in den Konzernabschluss einbezogen. Aus der Entkonsolidierung ergab sich ein Gewinn in Höhe von 7 TEUR, der im „Übrigen Ergebnis“ bilanziert ist.

Mit Eintragungen am 28. September 2012 im Handelsregister der jeweiligen Gesellschaften wurden die Umfirmierungen der HDI Direkt Versicherung AG in HDI Versicherung AG, HDI-Gerling Lebensversicherung AG in HDI Lebensversicherung AG, HDI-Gerling Pensionskasse AG in HDI Pensionskasse AG, HDI-Gerling Pensionsfonds AG in HDI Pensionsfonds AG, HDI-Gerling Vertrieb Firmen und Privat AG in HDI Vertriebs AG sowie HDI-Gerling Pensionsmanagement AG in Talanx Pensionsmanagement AG rechtswirksam durchgeführt.

Im Rahmen mehrerer Kapitalerhöhungen im Jahr 2012 durch die Beteiligung externer Investoren an dem Secquaero ILS Fund Ltd., an denen die Hannover Rück AG nicht teilgenommen hat, verringerte sich die Beteiligung der Hannover Rückversicherung AG an der Gesellschaft ohne Änderung im Kontrollstatus sukzessiv auf 74,09 % zum Bilanzstichtag.

Konsolidierung von Zweckgesellschaften

Hinsichtlich der Konsolidierung von Zweckgesellschaften unterscheidet der Konzern im Folgenden die Bereiche Spezialfonds, Kapitalanlagen, Verbriefung von Rückversicherungsrisiken, übernommenes Personen-Rückversicherungsgeschäft sowie Retrozessionen und Insurance-Linked Securities (ILS). Die Geschäftsbeziehungen mit diesen Zweckgesellschaften sind u. a. nach SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ hinsichtlich ihrer Konsolidierungspflicht zu untersuchen. In Fällen, in denen die IFRS keine spezifischen Regelungen enthalten, stützen wir uns unter Anwendung des IAS 8 bei der Analyse auch auf die relevanten US-GAAP-Vorschriften.

Spezialfonds

In den Anwendungsbereich des SIC-12 fallen u. a. Sondervermögen, die im Wesentlichen aufgelegt werden, um einem eng begrenzten Zweck zu dienen. Insofern hat der Konzern das Vorliegen wirtschaftlicher Beherrschung im Sinne des IAS 27.13 in Verbindung mit SIC-12 bei seinen Spezial-Sondervermögen zu überprüfen. Eine wirtschaftliche Beherrschung ist z. B. dann gegeben, wenn einer Konzerngesellschaft die Mehrheit aus Nutzen und Risiken aus den Aktivitäten des Spezialfonds zuzurechnen ist. In diesem Zusammenhang wurden zum Bilanzstichtag 28 Spezial- und ein Publikumsfonds in den Konzernabschluss wegen Bestehens eines Beherrschungsverhältnisses bzw. wirtschaftlicher Beherrschung gegenüber dem Sondervermögen einbezogen; davon 19 inländische Fonds.

Zwei Spezialfonds (HG-I Aktien VC Strategie und TAL-Corp Rentenspezial) wurden im ersten Quartal 2012 neu aufgelegt und in den Segmenten Industrieversicherung bzw. Privat- und Firmenversicherung Deutschland bilanziert. Im zweiten Quartal 2012 wurde ein Spezialfonds im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland aufgelöst (Ampega-TAL-A-Fonds).

Im dritten Quartal 2012 hat der Konzern den Spezialfonds KBC ALFA Specjalistyczny Fundusz Inwestycyjny Otwarty (ALFA Fonds) im Segment Privat- und Firmenversicherung International erstkonsolidiert (siehe auch unsere Erläuterungen im Abschnitt „Konsolidierungskreis“ dieses Kapitels). Im Segment Industrierversicherung wurde der Spezialfonds HG-1 Commodity Strategie neu aufgelegt und konsolidiert. Die beiden Spezialfonds (Ampega-nl-Balanced-Fonds und CSHG Hannover FI Multimercado Credito Privado) sind im Berichtszeitraum aufgelöst worden (Segmente: Privat- und Firmenversicherung Deutschland bzw. Privat- und Firmenversicherung International).

Neu aufgelegt wurden im vierten Quartal 2012 die Spezialfonds Talanx Deutschland Real Estate Value (Segment: Privat- und Firmenversicherung Deutschland), Ampega Real Estate Value 1, Ampega Real Estate Value 2 und Ampega Real Estate Value 3 (alle drei im Segment Konzernfunktionen), HG-1 Real Estate EURO und HG-1 Real Estate USD (beide Segment Industrierversicherung) sowie Fundo Invest Cotas Fundos Invest Multimercado Cred Priv HDI Estrategia und Fundo Invest Renda Fixa Credito Privado JPM HDI BRASIL (beide Segment Privat- und Firmenversicherung International).

Kapitalanlagen

Im Rahmen des Kapitalanlagemanagements beteiligt sich der Konzern an einer Vielzahl von Zweckgesellschaften, im Wesentlichen Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Im Ergebnis unserer Analyse der Geschäftsbeziehungen mit diesen Gesellschaften kamen wir zu dem Schluss, dass der Konzern in keiner dieser Transaktionen einen kontrollierenden Einfluss ausübt und daher keiner Konsolidierungsnotwendigkeit unterliegt.

Die Hannover Rückversicherung AG beteiligt sich im Wesentlichen über ihre Gesellschaften Secquaero ILS Fund Ltd. (Secquaero) und Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG (HILS) durch die Investition in Katastrophenanleihen an einer Reihe von Zweckgesellschaften zur Verbriefung dieser Katastrophenrisiken. Während die HILS ihren Bestand weiter verwaltet, wird zukünftiges Neugeschäft in diesem Bereich von den Leine-Investment-Gesellschaften gezeichnet. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf unsere Erläuterungen zu den Gesellschaften Leine Investment General Partner S. à r. l. und Leine Investment SICAV-SIF unter „Erwerbe und Neugründungen“. Auch bei diesen Transaktionen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden Einflusses seitens der Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht der beteiligten Zweckgesellschaften. Secquaero hat eine Zweckgesellschaft gegründet, die der Transformation versicherungstechnischer Risiken in den Kapitalmarkt dient und an der sie 100 % der Stimmrechte hält. Da das Ausmaß der Geschäftsbeziehungen mit der Zweckgesellschaft für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung ist, wird die Gesellschaft nicht konsolidiert.

Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von Zweckgesellschaften strukturiert.

Im September 2012 hat die Hannover Rückversicherung AG erneut eine Katastrophenanleihe (Cat Bond) emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Sturmereignisse in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der Cat Bond in Höhe von nominal 100 Mio. EUR hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und wurde von Eurus III Ltd. bei institutionellen Investoren aus Europa, Nordamerika und Asien platziert. Eurus III Ltd. ist eine Zweckgesellschaft mit Sitz in Hamilton, Bermuda, die im August 2012 als „Special Purpose Insurer“ unter dem Bermuda Insurance Act 1978 registriert worden ist. Die im Rahmen der Transaktion mit der Zweckgesellschaft abgeschlossenen Retrozessionen bieten der Hannover Rückversicherung AG, der E+S Rückversicherung AG und der Hannover Re (Bermuda) Ltd. Schutz gegen die erwähnten Katastrophenrisiken. Da die Hannover Rückversicherung AG keinen kontrollierenden Einfluss über Eurus III Ltd. ausübt, besteht keine Konsolidierungspflicht für die Zweckgesellschaft.

Konzernabschluss	Anhang Allgemeine Informationen	Aufstellungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	Segmentberichterstattung	Konsolidierung, Unternehmens- zusammenschlüsse	Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
------------------	------------------------------------	---	--------------------------	--	---

Im Rahmen ihrer „K“-Transaktionen hat sich die Hannover Rückversicherung AG weitere Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K“-Zession (vormals „K6“), die bei nordamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und Transportrisiken. Das Volumen dieser Verbriefung wurde mehrmals aufgestockt und beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 268 (259) Mio. EUR. Die Transaktion hat zukünftig eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für die Transaktion wird Kaith Re Ltd., eine auf Bermuda ansässige Zweckgesellschaft, genutzt.

Darüber hinaus nutzt die Hannover Rückversicherung AG die Zweckgesellschaft Kaith Re für diverse Retrozessionen ihrer traditionellen Deckungen an institutionelle Investoren. Gemäß SIC-12 wird Kaith Re Ltd. in den Konzernabschluss einbezogen.

Im Juli 2009 hat die Hannover Rückversicherung AG eine Katastrophenanleihe (Cat Bond) emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Winterstürme in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der vertragsgemäß beendete Cat Bond in Höhe von nominal 150 Mio. EUR hatte eine Laufzeit bis zum 31. März 2012 und wurde von Eurus II Ltd., einer auf den Cayman Islands ansässigen Zweckgesellschaft, bei institutionellen Investoren aus Europa und Nordamerika platziert. Die Hannover Rückversicherung AG hat keinen kontrollierenden Einfluss auf die Zweckgesellschaft ausgeübt. Unter IFRS ist diese Transaktion als Finanzinstrument zu bilanzieren.

Übernommenes Personen-Rückversicherungsgeschäft

Einige Transaktionen im Segment Personen-Rückversicherung erfordern den Einbezug von zedierenden Zweckgesellschaften als Vertragspartner, die von konzernfremden Parteien gegründet worden sind und von denen Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe bestimmte versicherungstechnische und/oder finanzielle Risiken übernehmen, bei denen die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schadens für die Hannover Rückversicherung AG jeweils als gering einzustufen ist. Die Transaktionen dienen überwiegend dem Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) bzw. der Übertragung extremer Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts. Da die Hannover Rückversicherung AG aus ihren Geschäftsbeziehungen mit diesen Zweckgesellschaften weder die Mehrheit der ökonomischen Risiken noch des Nutzens zieht noch einen kontrollierenden Einfluss ausüben kann, besteht für die Hannover Rückversicherung AG keine Konsolidierungspflicht. In Abhängigkeit von der Klassifikation der Verträge gemäß IFRS 4 oder IAS 39 werden die Transaktionen entweder in der rückversicherungstechnischen Rechnung oder als derivative Finanzinstrumente oder als Finanzgarantien bilanziert. Wir verweisen ergänzend auf unsere Ausführungen in Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting“ im Kapitel „Erläuterungen zur Konzernbilanz“.

Retrozessionen und Insurance-Linked Securities (ILS)

Seit dem Jahr 2010 zeichnet die Hannover Rückversicherung AG im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked-Securities(ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Fronting-Verträge, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von Zweckgesellschaften an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung dieser Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Bei diesen Strukturen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden Einflusses über die jeweils involvierten Zweckgesellschaften seitens der Hannover Rückversicherung AG keine Konsolidierungspflicht.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der operativen Gesellschaften des Teilkonzerns Clarendon Insurance Group, Inc. (CIGI), Wilmington, an die Enstar Group Ltd., Hamilton, Bermuda, wurde ein Teilportfolio der CIGI an eine Zweckgesellschaft retrozediert. Die Retrozession hat eine Laufzeit bis zur endgültigen Abwicklung der zugrunde liegenden Verpflichtungen. Da die Hannover Rückversicherung AG nicht der Hauptnutznießer der Zweckgesellschaft ist und weder mittelbare noch unmittelbare Kontrolle über diese ausübt, besteht keine Konsolidierungspflicht für diese Zweckgesellschaft.

Assoziierte Unternehmen – bewertet nach der Equity-Methode

Assoziierte Unternehmen sind solche, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Kontrolle ausübt. Zum Bilanzstichtag waren 12 (13) nach der Equity-Methode gemäß IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ zu bewerten. Weitere neun (neun) assoziierte Unternehmen werden wegen ihrer untergeordneten Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht at Equity bilanziert (wir verweisen hier auf unsere Ausführungen im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ auf Seite 144 ff.).

In dem zur Hannover Rückversicherung AG gehörenden südafrikanischen Teilkonzern Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg, wurden zwei nach der Equity-Methode einbezogene Gesellschaften veräußert. Die genannten Vorgänge waren insgesamt von untergeordneter Bedeutung für den Konzernabschluss. Zudem wurden im zweiten Quartal 2012 Geschäft und Vermögen der Tochtergesellschaft Construction Guarantee (Pty) Ltd, Parktown, (Construction Guarantee) auf die Firedart & Construction Guarantee Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, (Firedart) übertragen. Die Firedart, an der die Lireas Holding (Pty) Ltd., Johannesburg, im Januar des Berichtsjahres 49,9 % der Anteile erworben hat, wird seit dem Erwerbszeitpunkt nach der Equity-Methode in den Teilkonzernabschluss einbezogen. Die Construction Guarantee befindet sich zum Bilanzstichtag in Liquidation.

Die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG hat im Juli 2012 ihren Anteil an der Petro Vietnam Insurance Holdings, Hanoi, Vietnam, im Rahmen einer Kapitalerhöhung von 25 % auf 31,82 % erhöht.

Am 31. Oktober 2012 hat die zu 100 % von der Hannover Rückversicherung AG gehaltene Funis GmbH & Co. KG (Funis) 30 % der Anteile an dem Lebensversicherungsunternehmen ASPECTA Assurance International AG mit Sitz in Liechtenstein zu einem Kaufpreis von 1 EUR von der Talanx International AG erworben (Segment: Schaden-Rückversicherung). Aufgrund des Stimmrechtsanteils besitzt die Funis die Möglichkeit, maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft auszuüben. Dementsprechend werden die Gesellschaftsanteile nach der Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil einbezogen. Der aus der Verrechnung des Kaufpreises mit dem anteiligen Eigenkapital resultierende negative Unterschiedsbetrag in Höhe von 0,7 Mio. EUR wurde erfolgswirksam aufgelöst. Der Ausweis erfolgte im Kapitalanlageergebnis (im Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen).

Im Dezember 2012 hat die HDI Assicurazioni S. p. A., Rom, Italien, ihre gesamten Anteile (13,08 %) an der Apulia Prontoprestito S. p. A., San Severo, Italien, an ein konzernfremdes Unternehmen veräußert. Aus der Entkonsolidierung ergab sich ein Ertrag von 2 Mio. EUR, der im Kapitalanlageergebnis bilanziert ist (Segment: Privat- und Firmenversicherung International).

Gemeinschaftsunternehmen – bewertet nach der Equity-Methode

Das bislang quotal konsolidierte Gemeinschaftsunternehmen Credit Life International Services GmbH, Neuss, wird ab dem zweiten Quartal 2012 als Beteiligung geführt, da die Gesellschaft aufgrund ihrer Bilanzsumme und ihres Ergebnisses unwesentlich für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist. Aus der Entkonsolidierung ergab sich ein Gewinn von 28 TEUR, der im „Übrigen Ergebnis“ bilanziert ist.

Die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG (HG-1) hat mit Closing zum 15. Mai 2012 ein Joint Venture mit NBFC Magma Fincorp gegründet. Im Rahmen dieser Transaktion hat die HG-1 25,5 % der Anteile an der indischen Versicherungsgesellschaft Magma HDI General Insurance Company Limited, Kalkutta, zum Kaufpreis von umgerechnet 24 Mio. EUR direkt erworben. Diese Gesellschaft hat zusammen mit der NBFC Magma Fincorp das Sach- und Haftpflichtversicherungsgeschäft im dritten Quartal 2012 aufgenommen. Bei der Magma HDI General Insurance Company Limited handelt es sich – aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen zwischen den Partnerunternehmen hinsichtlich der gemeinsamen Ausübung der Kontrolle – um ein Gemeinschaftsunternehmen, das nach den Vorschriften des IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ zu bilanzieren ist. Unter Ausübung des Wahlrechts dieses Bilanzierungsstandards hat der Konzern die Gesellschaft nach der Equity-Methode konsolidiert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschluss im ersten Quartal 2012 – Metropolitana Compañía de Seguros

Mit Vertrag vom 24. Juni 2011 haben Talanx International AG und HDI Seguros Mexiko (beide Segment Privat- und Firmenversicherung International) 100% des mexikanischen Versicherers Metropolitana Compañía de Seguros zum Kaufpreis von 100 Mio. USD (umgerechnet 77 Mio. EUR) erworben, der in bar entrichtet wurde. Die erworbenen Anteile entsprechen den Stimmrechten. Der Erwerb der Gesellschaft wurde zum 1. Januar 2012 vollzogen (= Closing). Die mexikanische Gesellschaft betreibt im Wesentlichen Kraftfahrzeuggeschäft. Darüber hinaus werden das Lebens- und Sachversicherungsgeschäft betrieben. Das Prämienvolumen belief sich 2011 auf 75 Mio. EUR. Der Vertrieb ist auf Mexiko-Stadt und das Zentrum des Landes ausgerichtet.

Mit dieser Übernahme soll die weitere Internationalisierung im Segment Privat- und Firmenversicherung International vorangetrieben werden. Der Konzern verstärkt mit der Übernahme seine Präsenz in Lateinamerika und kann so die Chancen in den dortigen Märkten nutzen. Der Goodwill aus dem Erwerb beträgt 43 Mio. EUR und spiegelt neben erheblichen Synergieeffekten und erwarteten Cross-Selling-Effekten auch das erwartete Wachstum, im Wesentlichen im Kraftfahrzeuggeschäft, wider. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist steuerlich nicht abzugsfähig. Erwerbsbezogene Kosten (0,5 Mio. EUR) sind im „Übrigen Ergebnis“ enthalten.

Die zum Erwerbszeitpunkt für jede Hauptgruppe von erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden erfassten Beträge nach IFRS stellen sich wie folgt dar:

	Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt
<i>In Mio. EUR</i>	
Immaterielle Vermögenswerte	5
Kapitalanlagen	77
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	2
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	34
Zahlungsmittel	5
Aktive Steuerabgrenzung	9
Sonstige Vermögenswerte	16
Summe Vermögenswerte	148
Versicherungstechnische Rückstellungen	84
Andere Rückstellungen	12
Depotverbindlichkeiten	2
Übrige Verbindlichkeiten	6
Passive Steuerabgrenzung	10
Summe Schulden	114
Erworbenes Nettovermögen	34

In den Vermögenswerten sind immaterielle und materielle Vermögenswerte in Höhe von 17 Mio. EUR enthalten.

Der Betrag der ausgewiesenen Forderungen entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Weitere Zahlungsausfälle werden nicht erwartet. Darüber hinaus wurden gemäß IFRS 3.23 Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 2 Mio. EUR bilanziert, die im Wesentlichen auf eventuelle Steuerverbindlichkeiten entfallen. Die Verpflichtung hängt von einer ausstehenden Entscheidung der lokalen Behörden ab, mit der kurz- bis mittelfristig gerechnet wird. Für diese Eventualverbindlichkeiten besteht ein Anspruch auf Entschädigungsleistung, für die in gleicher Höhe ein entsprechender Vermögenswert bilanziert wurde. Darüber hinaus wurden Eventualverbindlichkeiten in Höhe von rund 1,7 Mio. EUR identifiziert, deren Ansatz – mangels verlässlicher Bewertung ihres beizulegenden Zeitwerts – unterblieben ist. Zum 31. Dezember 2012 ergaben sich diesbezüglich keine wesentlichen Veränderungen. Weitere bedingte Leistungen, Vermögenswerte für Entschädigungen und separate Transaktionen im Sinne von IFRS 3 wurden nicht bilanziert.

Zum Bilanzstichtag ergeben sich keine wesentlichen Änderungen der Eventualverbindlichkeiten. Das Prämienvolumen (verdiente Prämien für eigene Rechnung) belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 68 Mio. EUR. Das Ergebnis der Gesellschaft stellte sich zum 31. Dezember 2012 mit 8 Mio. EUR ein.

Unternehmenszusammenschluss im zweiten Quartal 2012 – Versicherungsgruppe Europa (TU Europa)

Mit Unternehmensmeldung vom 14. Dezember 2011 hat die Talanx International AG (TINT) darüber informiert, dass sie gemeinsam mit unserem strategischen japanischen Partner Meiji Yasuda Life Insurance Company sowie der polnischen Getin Holding Group (Getin) eine langfristige strategische Bancassurance-Kooperation in Polen startet. Hierzu haben TINT und Meiji Yasuda Life Insurance Company zusammen von Getin die Versicherungsgruppe Europa (TU Europa-Gruppe) übernommen. Im Rahmen dieser Transaktion hat TINT am 1. Juni 2012 (= Closing) 50 % plus eine Aktie an der Muttergesellschaft der TU Europa Non-Life (Towarzystwo Ubezpieczeń Europa S. A.) zum Preis von 912 Mio. PLN, entsprechend 211 Mio. EUR, übernommen. Die erworbenen Anteile entsprechen den Stimmrechten. Der Kaufpreis wurde mit Barmitteln beglichen. Die TU Europa Non-Life ist an den in Polen ansässigen Unternehmen TU Europa Life (Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie Europa S. A.) (100 %) und Open Life (Open Life Towarzystwo Ubezpieczeń Życie S. A.) (51 %) beteiligt. Zur Gruppe gehören ferner auch die in der Ukraine ansässigen Versicherungsgesellschaften Europa UA Non-Life (Towarzystwo Ubezpieczeń Europa.UA) (90 %) sowie Europa UA Life (Towarzystwo Ubezpieczeń Europa.UA Życie) (92 %). Die Anteilsquoten ergeben sich aus der Addition aller direkt und indirekt gehaltenen Anteile.

Allen Aktionären der an der Warschauer Börse öffentlich gehandelten TU Europa-Gruppe wurde zudem ein öffentliches Zeichnungsangebot („Public Tender Offer“) unterbreitet. Hinsichtlich weiterer Details verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Kapitel „Sonstige Angaben“, Abschnitt „Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen“.

Mit dieser Übernahme soll die weitere Internationalisierung im Segment Privat- und Firmenversicherung International vorangetrieben werden. Der Konzern verstärkt zudem seine Präsenz in Zentral- und Osteuropa und kann so die Chancen in den dortigen Märkten nutzen. Die polnischen Gesellschaften der TU Europa-Gruppe sind im Wesentlichen in drei Geschäftsfeldern tätig: im Lebensversicherungsgeschäft (Absicherung von Hypothekenkrediten), in Schaden-/Unfallversicherungen (Absicherung von Konsumentenkrediten) sowie im Bereich der Investmentprodukte (Fondspolizen als Sparprodukte). Die Versicherungsgruppe ist nach eigenen Angaben einer der führenden polnischen Versicherungsanbieter über den Bankenvertriebskanal und nach unserer Einschätzung ein innovativer und profitabler Marktteilnehmer mit einem starken unternehmerischen Management.

Der Goodwill aus dem Erwerb beträgt 134 Mio. EUR und spiegelt im Wesentlichen das erwartete profitable Wachstum im polnischen Markt, insbesondere im Bancassurance-Segment, wider. Eine steuerliche Abzugsfähigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes besteht nicht.

Im Zuge des Unternehmenserwerbs hat sich TINT im Rahmen einer geschriebenen Verkaufsoption grundsätzlich verpflichtet, Anteile der TU Europa-Gruppe, die von der Getin gehalten werden, im Austausch gegen finanzielle Vermögenswerte zu erwerben. In diesem Zusammenhang hat TINT eine finanzielle Verpflichtung in Höhe des Barwertes des Rückkaufbetrags dieser Anteile (42 Mio. EUR) erfasst, die in den Folgeperioden in Übereinstimmung mit IAS 39 ergebniswirksam zu bewerten ist. Die Verbindlichkeit hat der Konzern zulasten des Minderheitenanteils am Eigenkapital eingebucht (Anticipated Acquisition Method). Daher wurde der Erwerb von insgesamt 66,54 % plus einem Anteil abgebildet mit der Konsequenz, dass auch der Goodwill auf diesen (höheren) Anteil aufgedeckt wurde. Die Minderheitsanteile in Höhe von 105 Mio. EUR wurden mit dem anteiligen beizulegenden Zeitwert des identifizierten Nettovermögens und anteiliger Goodwillaufdeckung abzüglich der Verbindlichkeit aus der Put-Option bewertet.

Die Transaktionskosten des Erwerbs beliefen sich auf 3 Mio. EUR und sind im „Übrigen Ergebnis“ enthalten.

Die zum Erwerbszeitpunkt für jede Hauptgruppe von erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden erfassten Beträge nach IFRS stellen sich wie folgt dar:

	Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt
<i>In Mio. EUR</i>	
Immaterielle Vermögenswerte	201
Kapitalanlagen	1.233
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	28
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	4
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	38
Zahlungsmittel	80
Aktive Steuerabgrenzung	15
Sonstige Vermögenswerte	7
Summe Vermögenswerte	1.606
Versicherungstechnische Rückstellungen	164
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	28
Andere Rückstellungen	6
Übrige Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Investmentverträgen)	1.177
Passive Steuerabgrenzung	7
Summe Schulden	1.382
Erworbenes Nettovermögen (darin enthalten sind Anteile nicht beherrschender Gesellschafter von 6 Mio. EUR)	224

In den Vermögenswerten sind immaterielle und materielle Vermögenswerte von 203 Mio. EUR enthalten. Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte beinhalten vor allem versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte (= PVFP) sowie Vertriebsnetze und Kundenbeziehungen.

Der Betrag der ausgewiesenen Forderungen entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Weitere Zahlungsausfälle werden nicht erwartet. Eventualverbindlichkeiten gemäß IFRS 3.23 wurden nicht identifiziert. Weitere bedingte Leistungen, Vermögenswerte für Entschädigungen und separate Transaktionen im Sinne von IFRS 3 wurden nicht bilanziert.

Das Prämienvolumen (verdiente Prämien für eigene Rechnung) belief sich vom 1. Juni 2012 bis zum 31. Dezember 2012 auf 174 Mio. EUR; bei Erwerb am 1. Januar 2012 hätte das Prämienvolumen 249 Mio. EUR betragen (Ermittlung vereinfacht auf Basis der lokalen IFRS-Daten von Januar bis Mai 2012). Das Ergebnis der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2012 13 Mio. EUR; bei Erwerb am 1. Januar 2012 hätte das Ergebnis 26 Mio. EUR betragen (Ermittlung vereinfacht auf Basis der lokalen IFRS-Daten von Januar bis Mai 2012).

Unternehmenszusammenschluss im dritten Quartal 2012 – Versicherungsgruppe WARTA

Mit Wirkung zum 1. Juli 2012 hat die Talanx International AG (TINT) 100 % an der WARTA non-life (Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji WARTA S. A.) von der belgischen KBC-Gruppe übernommen. Talanx' japanischer Partner Meiji Yasuda Life Insurance Company hat mit Wirkung zum 3. Juli 2012 30 % der WARTA-Anteile von TINT erworben, die diese seit dem Erwerb treuhänderisch verwaltet hat. Auf Basis der getroffenen Vereinbarungen bildet der Konzern somit zum Closing (1. Juli 2012) den Erwerb – durch Ausweis von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter – zu 70 % ab. Diese Anteile entsprechen den Stimmrechten. Der in bar entrichtete Kaufpreis für die WARTA-Gruppe betrug insgesamt nach Kaufpreisanpassungen 842 Mio. EUR, wovon 602 Mio. EUR auf TINT entfallen.

WARTA non-life ist an den folgenden Tochtergesellschaften beteiligt: WARTA life (Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie WARTA S.A.) (100%), ALFA Fund (KBC ALFA Specjalistyczny Fundusz Inwestycyjny Otwarty) (100%) – die Gesellschaft hält ausschließlich Investments der TUIR WARTA S.A. –, WARTA Real Estate (WARTA Nieruchomości Sp. z o.o. w likwidacji) (100%), WARTA 24 (WARTA 24 plus Sp. z o.o. w likwidacji) (100%), WARTA Finance (WARTA Finance S.A. w likwidacji) (100%), Gdynia Shipping (Gdynia America Shipping Lines (London) Limited) (73,68%). Die Gesellschaften WARTA Real Estate, WARTA 24, WARTA Finance befinden sich in Liquidation. Diese Unternehmen und die Gdynia Shipping sind aus Konzernsicht unwesentlich in Bezug auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und werden bei Erstkonsolidierung daher nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Mit dieser Übernahme soll die Expansion im Segment Privat- und Firmenversicherung International weiter vorangetrieben werden. Die WARTA-Versicherungsgruppe ist ein Versicherungs-„Vollsortimenter“, der über ein eigenes landesweites Vertriebsnetz für Sach- und für Lebensgeschäft verfügt. Der Talanx-Konzern verstärkt mit der Übernahme seine Präsenz in Osteuropa und kann so die Chancen im polnischen Markt ausbauen. Der Goodwill aus dem Erwerb beträgt 271 Mio. EUR und spiegelt neben den erheblichen Synergieeffekten auch das erwartete profitable Wachstum wider. Eine steuerliche Abzugsfähigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes besteht nicht.

Die Transaktionskosten des Erwerbs beliefen sich bisher auf 5 Mio. EUR und sind im „Übrigen Ergebnis“ enthalten.

Die zum Erwerbszeitpunkt für jede Hauptgruppe von erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden erfassten Beträge nach IFRS stellen sich wie folgt dar:

<i>In Mio. EUR</i>	Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt
Immaterielle Vermögenswerte	148
Kapitalanlagen	1.277
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	226
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	96
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	167
Zahlungsmittel	10
Aktive Steuerabgrenzung	4
Sonstige Vermögenswerte	34
Summe Vermögenswerte	1.962
Versicherungstechnische Rückstellungen	949
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	225
Andere Rückstellungen	17
Übrige Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Investmentverträgen)	237
Passive Steuerabgrenzung	61
Summe Schulden	1.489
Erworbenes Nettovermögen	473

In den Vermögenswerten sind immaterielle und materielle Vermögenswerte von 176 Mio. EUR enthalten. Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte beinhalten vor allem versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte (= PVFP) sowie Vertriebsnetze, Kundenbeziehungen und Markennamen. Die Minderheitsanteile in Höhe von 142 Mio. EUR wurden mit dem anteiligen beizulegenden Zeitwert des identifizierbaren Nettovermögens bewertet.

Der Betrag der ausgewiesenen Forderungen (167 Mio. EUR) entspricht dem beizulegenden Zeitwert. In den ausgewiesenen Forderungen sind insgesamt Wertberichtigungen in Höhe von 23 Mio. EUR enthalten. Weitere Zahlungsausfälle werden gegenwärtig nicht erwartet. Von den Wertberichtigungen entfallen 18 Mio. EUR auf Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern (beizulegender Zeitwert 138 Mio. EUR, Bruttoforderung 156 Mio. EUR), 2 Mio. EUR auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern (beizulegender Zeitwert 14 Mio. EUR, Bruttoforderung 16 Mio. EUR) und 1 Mio. EUR auf Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft (beizulegender Zeitwert 15 Mio. EUR, Bruttoforderung 16 Mio. EUR). Weitere Wertberichtigungen betreffen im Wesentlichen sonstige Forderungen in Höhe von 2 Mio. EUR.

Eventualverbindlichkeiten gemäß IFRS 3.23 wurden in Höhe von 3 Mio. EUR bilanziert. Zum 31. Dezember 2012 ergaben sich diesbezüglich keine Veränderungen. Sie wurden für eventuelle Steuerverbindlichkeiten gebildet. Die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen wird im Wesentlichen auf 40–50 % geschätzt. Die Verpflichtung hängt von Entscheidungen der lokalen Behörden ab, mit denen kurz- bis mittelfristig gerechnet werden kann. Ein Anspruch auf Entschädigungsleistung besteht nicht. Weitere bedingte Leistungen, Vermögenswerte für Entschädigungen und separate Transaktionen im Sinne von IFRS 3 wurden nicht bilanziert.

Das Prämienvolumen (verdiente Prämien für eigene Rechnung) belief sich vom 1. Juli 2012 bis zum 31. Dezember 2012 auf 338 Mio. EUR; bei Erwerb am 1. Januar 2012 hätte das Prämienvolumen 757 Mio. EUR betragen (Ermittlung vereinfacht auf Basis der Daten nach lokaler IFRS-Rechnungslegung von Januar bis Juni 2012). Das Ergebnis der Gesellschaften betrug zum 31. Dezember 2012 26 Mio. EUR; bei Erwerb am 1. Januar 2012 hätte das Ergebnis 76 Mio. EUR betragen (Ermittlung vereinfacht auf Basis der Daten nach lokaler IFRS-Rechnungslegung von Januar bis Juni 2012).

Unternehmenszusammenschluss im vierten Quartal 2012 – AME Lux

Mit Wirkung zum 30. November 2012 (Erwerbszeitpunkt) haben unsere Tochterunternehmen HDI-Gerling Assurances S. A. Belgien, (HG-A-BE) (Übernahme von 95 % der Anteile) und HDI-Gerling Verzekeringen N. V., Niederlande, (HG/NL) (Übernahme von 5 % der Anteile) den luxemburgischen Sachversicherer Les Assurances Mutuelles d'Europe Lux S. A. (AME Lux) von der Assurances Mutuelles d'Europa S. A., Brüssel, Belgien, erworben. Ebenfalls mit Wirkung zum 30. November 2012 übertrug die HG/NL ihre Anteile konzernintern auf HG-A-BE und HDI-Gerling Industrie Versicherung AG (HG-I). Im Ergebnis hält HG-A-BE somit 100 % der Anteile abzüglich eines Anteils an AME Lux, die inzwischen als HDI-Gerling Assurances S. A. Luxembourg firmiert; HG-I hat einen Anteil übernommen. Alle Gesellschaften sind dem Segment Industrieversicherung zugeordnet. Die erworbenen Anteile entsprechen den Stimmrechten.

Der erworbene Sachversicherer ist überwiegend in den Bereichen Kraftfahrzeug-, Haftpflicht- und Sachversicherung in Luxemburg aktiv.

Der Kaufpreis betrug nach Berücksichtigung einer vereinbarten Kaufpreisanpassungen 6,8 Mio. EUR und wurde bis auf 0,6 Mio. EUR im Berichtsjahr vollständig bar bezahlt. Der Restbetrag ist bis zum 31. März 2013 fällig und wird unter den „Übrigen Verbindlichkeit“ bilanziert.

Mit dem Unternehmenserwerb soll vor allem die Expansion im Versicherungsgeschäft mit mittelgroßen Unternehmen (sogenannter SME-Markt [Small and Medium-sized Entities]) in Luxemburg sichergestellt werden. Neben der Notwendigkeit einer lokalen Marktpräsenz für Vermittler und Kunden ermöglicht der Erwerb auch einen Zugang zu lokalen Rückversicherern.

Der Goodwill aus dem Erwerb beträgt 0,5 Mio. EUR und spiegelt im Wesentlichen das erwartete Marktwachstum in Luxemburg wider. Darüber hinaus reflektiert der Goodwill auch erwartete Synergieeffekte, da die gleichen Produkte für den SME-Markt vertrieben werden sollen wie in Belgien durch unser dort ansässiges Tochterunternehmen. Eine steuerliche Abzugsfähigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes besteht nicht.

Die Transaktionskosten des Erwerbs beliefen sich auf 30 TEUR und sind im „Übrigen Ergebnis“ bilanziert.

Die zum Erwerbszeitpunkt für jede Hauptgruppe von erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden erfassten Beträge nach IFRS stellen sich wie folgt dar:

<i>In Mio. EUR</i>	Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt
Kapitalanlagen	13
Anteile der Rückversicherer an den Versicherungstechnischen Rückstellungen	2
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1
Aktive Steuerabgrenzung	1
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehaltenen klassifiziert werden	5
Summe Vermögenswerte	22
Versicherungstechnische Rückstellungen	13
Andere Rückstellungen	1
Übrige Verbindlichkeiten	2
Summe Schulden	16
Erworbenes Nettovermögen	6

Die Vermögenswerte enthalten eine Immobilie (5 Mio. EUR), deren Verkaufsabsicht bereits vor dem Unternehmenserwerb vorlag und die demzufolge in der Eröffnungsbilanz gemäß IFRS 5 als „zur Veräußerung gehalten“ ausgewiesen wurde. Der dingliche Vollzug dieser Transaktion hat im Dezember 2012 stattgefunden. Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten identifiziert, die erworbenen immateriellen Vermögenswerte sind nicht wesentlich.

Der Betrag der ausgewiesenen Forderungen entspricht dem beizulegenden Zeitwert und enthält nur unwesentliche Wertberichtigungen (28 TEUR). Weitere Zahlungsausfälle werden gegenwärtig nicht erwartet.

Das Prämienvolumen (verdiente Prämien für eigene Rechnung) belief sich vom 1. Dezember 2012 bis zum 31. Dezember 2012 auf 0,3 Mio. EUR; bei Erwerb am 1. Januar 2012 hätte das Prämienvolumen 5 Mio. EUR betragen. Das Ergebnis der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2012 0,3 Mio. EUR; bei Erwerb am 1. Januar 2012 hätte das Ergebnis 0,8 Mio. EUR betragen (Ermittlung vereinfacht auf Basis der Daten nach lokaler Rechnungslegung von Januar bis November 2012).

Unternehmenszusammenschluss im Segment Schaden-Rückversicherung

In dem zu 95,1% gehaltenen US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. wurden 2012 über die Tochtergesellschaft GLL HRE Core Properties, LP, Wilmington, 100% der Anteile an den Objektgesellschaften Nashville (Tennessee) West, LLC, Wilmington, 975 Carroll Square LLC, Washington D.C. und 1225 West Washington, LLC, Tempe zu einem Kaufpreis von insgesamt 168 Mio. EUR erworben.

Der Geschäftszweck der Gesellschaften ist das Halten und Verwalten jeweils einer Immobilie. In Zusammenhang mit dem Erwerb wurden weder immaterielle Vermögenswerte noch ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten, bedingten Leistungen und separaten Transaktionen im Sinne von IFRS 3 identifiziert.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Entwicklung der im letzten Konzernabschluss ausgewiesenen Werte

Die mit Vertrag vom 29. Dezember 2011 von HDI Vertriebs AG, Hannover, (vormals HDI-Gerling Vertrieb Firmen und Privat AG) zum Kaufpreis von 1 EUR an die Kapitalwerk Beteiligungsgesellschaft mbH, Bonn, veräußerte PARTNER OFFICE AG (PO), Köln (beide Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland) wurde im ersten Quartal 2012 veräußert und folglich entkonsolidiert.

Mit Verträgen aus April 2012 bzw. Mai 2012 erfolgte die Unterzeichnung der Verkaufsvereinbarung der Beteiligung der Talanx International AG, Hannover, an der ASPECTA Assurance International AG, Vaduz, Liechtenstein (A-Lie), zum vereinbarten Kaufpreis von 2,7 Mio. EUR. Der Vollzug fand am 31. Oktober 2012 statt. Die im Konzern verbliebenen Anteile (30%) an der A-Lie bilanzieren wir nach der Equity-Methode (siehe unsere Ausführungen im Abschnitt „Assoziierte Unternehmen – bewertet nach der Equity-Methode“ im Kapitel „Konsolidierung“).

Sowohl die PO als auch die A-Lie stellten gemäß IFRS 5 jeweils eine Veräußerungsgruppe dar, die zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten war. Geschäftsvorfälle zwischen der Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns wurden in Übereinstimmung mit IAS 27 weiterhin vollständig eliminiert. Aus der Entkonsolidierung der PO ergab sich ein Ertrag von 2 Mio. EUR, der im „Übrigen Ergebnis“ ausgewiesen wurde. Die Bewertung der A-Lie führte in der laufenden Berichtsperiode 2012 zu einem Aufwand in Höhe von 1,6 Mio. EUR; aus der Abwärtskonsolidierung ergab sich ein Verlust von 11 Mio. EUR (nach Steuern) (jeweils ausgewiesen im „Übrigen Ergebnis“).

Die Vermögenswerte der PO beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 8 Mio. EUR und entfielen mit 7 Mio. EUR auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie mit 1 Mio. EUR auf Sonstige Vermögenswerte. Diesen Vermögenswerten standen Verbindlichkeiten von insgesamt 8 Mio. EUR entgegen, die insgesamt auf Sonstige Rückstellungen entfielen. Im Zuge des Abschlusses der Transaktion wurden laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie Sonstige Rückstellungen in Höhe von jeweils 4 Mio. EUR auf den Erwerber übertragen.

Die Vermögenswerte und Schulden der Veräußerungsgruppe A-Lie stellten sich wie folgt dar:

	31.10.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Aktiva		
Kapitalanlagen	1	1
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	263	261
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	24	24
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	3	3
Abgegrenzte Abschlusskosten	100	99
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	47	46
Aktive Steuerabgrenzung	1	1
Sonstige Vermögenswerte	5	5
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	444	440
Passiva		
Versicherungstechnische Rückstellungen	82	81
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von Versicherungsnehmern getragen wird	263	261
Sonstige Rückstellungen	5	4
Depotverbindlichkeiten	16	16
Übrige Verbindlichkeiten	24	24
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten	390	386

Die kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteile beliefen sich zum Stichtag auf 0 (–1) Mio. EUR.

Der Konzern veräußerte im vierten Quartal 2012 die Lebensversicherungsportfolios der PB Pensionskasse AG, Köln (PB PK, Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland) sowie der HDI Seguros S. A. de C. V., León, Mexiko (HDI/MX, Segment Privat- und Firmenversicherung International).

Die Versicherungstechnischen Rückstellungen der PB PK betragen zum Transaktionsdatum (21. Dezember 2012) 86 (86) Mio. EUR sowie 3 (3) Mio. EUR an Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von Versicherungsnehmern getragen wird, und 2 (2) Mio. EUR Passive Steuerabgrenzung, denen Vermögenswerte von 96 (96) Mio. EUR gegenüberstanden. Diese betrafen mit 6 (6) Mio. EUR immaterielle Vermögenswerte, mit 85 (85) Mio. EUR Kapitalanlagen, mit 3 (3) Mio. EUR Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie Sonstige Vermögenswerte in Höhe von 2 (2) Mio. EUR. Der Verkaufspreis für das Portfolio betrug 5 Mio. EUR.

HDI/MX wies zum Vollzugstag (1. Oktober 2012) Versicherungstechnische Rückstellungen in Höhe von 6 (6) Mio. EUR sowie Kapitalanlagen in Höhe von 6 (5) Mio. EUR und immaterielle Vermögenswerte von 1 (1) Mio. EUR aus. Der vereinbarte Kaufpreis betrug 2 Mio. EUR.

Die direkt im Eigenkapital erfassten kumulierten Erträge und Aufwendungen für beide Gesellschaften beliefen sich auf 3 (1) Mio. EUR.

Unverändert zum Geschäftsjahr 2011 weisen wir Immobilienbestände der HDI-Gerling Industrie Versicherung AG (HG-I, Segment Industrieversicherung), der HDI Lebensversicherung AG (HLV), der neuen Lebensversicherung AG (NL LV) (beide Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland) sowie E+S Rückversicherung AG (Segment Schaden-Rückversicherung) in Höhe von 11 Mio. EUR als „zur Veräußerung gehalten“ aus. Der Konzern hält weiterhin an seinen Verkaufsabsichten fest, die Veräußerung erwarten wir daher im Jahr 2013 zu einem Verkaufspreis von insgesamt 13 Mio. EUR.

HLV hat im ersten sowie im zweiten Quartal 2012 je eine Immobilie mit ursprünglichen Buchwerten von zusammen 10 Mio. EUR aufgrund eines vorliegenden Verkaufsplans als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert. Im Rahmen der Bewertung wurden auf diese Immobilien Wertminderungen (1 Mio. EUR) auf den damals geschätzten Marktwert vorgenommen. Da der Veräußerungsplan im vierten Quartal 2012 aufgrund der allgemeinen Marktentwicklungen aufgegeben wurde, haben wir diese Immobilien in den „fremdgenutzten Grundbesitz“ zurückgegliedert. Aus dieser Umgliederung ergaben sich keine Ergebniseffekte.

Zum Bilanzstichtag auszuweisende langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Metropolitana Compañía de Seguros, Mexiko-Stadt, Mexiko (Metro MX, Segment Privat- und Firmenversicherung International) beabsichtigt die Veräußerung eines Lebensversicherungsportfolios, einschließlich der Kapitalanlagen zur Bedeckung der Verpflichtungen, zu einem voraussichtlichen Kaufpreis von 2 Mio. EUR. Den wirtschaftlichen Übergang erwarten wir binnen eines Zeitraums von zwölf Monaten. Die Transaktion dient der Fokussierung gemäß der beabsichtigten Unternehmensausrichtung und führt zu Kostenoptimierung im Bereich der IT sowie der Personalaufwendungen. Metro MX weist Versicherungstechnische Rückstellungen in Höhe von 18 Mio. EUR und übrige Verbindlichkeiten in Höhe von 2 Mio. EUR, denen Kapitalanlagen von 15 Mio. EUR und laufende Guthaben von 2 Mio. EUR gegenüberstehen, gesondert aus. Zum Bilanzstichtag betragen die direkt im Eigenkapital erfassten kumulierten Erträge und Aufwendungen für die Gesellschaft 2 Mio. EUR.

Ferner beabsichtigen HG-I, HLV und NL LV Immobilienbestände mit Buchwerten von insgesamt 23 Mio. EUR zu veräußern und haben diese als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert. Die Veräußerungspreise der verschiedenen Objekte belaufen sich auf insgesamt 31 Mio. EUR. Ursächlich für die Verkaufsabsichten sind neben einer schlechteren Mietsituation die hohen Verwaltungsaufwendungen. Wir erwarten die wirtschaftlichen Übergänge aufgrund aktueller Entwicklungen im Jahr 2013. Darüber hinaus werden im Segment Schaden-Rückversicherung Immobilien (5 Mio. EUR), für die eine Veräußerungsabsicht besteht, separat ausgewiesen. Aus der Bewertung dieser Immobilie ergab sich eine außerplanmäßige Wertminderung in Höhe von 1 Mio. EUR. Diese wurde im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen.

Ausprägung von Risiken aufgrund von Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten

Die im Folgenden aufgeführten Angaben ergänzen die Risikoberichterstattung im Lagebericht nach § 315 HGB in Verbindung mit § 315a Absatz 1 HGB und berücksichtigen die Anforderungen von § 315 Absatz 2 Nr. 2 HGB sowie IFRS 4 (hinsichtlich der Angabepflichten zu Risiken für Unternehmen, die Versicherungsverträge ausgegeben) und IFRS 7 (Angabepflichten zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben). Die in § 315 Absatz 2 Nr. 2 HGB geforderten Angaben zu den Risikomanagementzielen und -methoden des Konzerns einschließlich seiner Sicherungsgeschäfte mit Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten sind – im Wesentlichen qualitative Darstellung – im Risikobericht enthalten bzw. ergänzt nachfolgender Abschnitt.

Die nach IFRS 4 bzw. IFRS 7 erforderliche Offenlegung zur Beschreibung des Risikomanagements, Angaben zu Risikokonzentrationen, Informationen über Kredit-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken aus Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten sowie Angaben zu Sensitivitäten bei unseren Kapitalanlagen und in Teilen zu versicherungstechnischen Risiken werden in diesem Kapitel beschrieben. Weitere Erläuterungen zu unseren Finanzinstrumenten, wie beispielsweise Restlaufzeiten, Ratings, Marktpreisrisiken, finden sich auch in den Darstellungen zu den Einzelpositionen im Kapitel „Erläuterungen zur Konzernbilanz“.

Zu grundlegenden qualitativen Aussagen, z. B. zur Organisation unseres Risikomanagements oder zur Einschätzung der Risikolage, verweisen wir auf den Risikobericht im Lagebericht.

Um einen Gesamtüberblick über die Risiken zu erhalten, denen der Konzern ausgesetzt ist, sind daher sowohl der Risikobericht als auch die entsprechende Angabe im Anhang zu berücksichtigen.

Klassenbildung von Finanzinstrumenten

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ fasst alle Angabepflichten für Finanzinstrumente zusammen. Einige der Angabepflichten sind in Form der Klassenbildung vorzunehmen. Dabei ist mindestens so zu gruppieren, dass eine Unterscheidung zwischen Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, und solchen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, möglich wird. Die Klassenbildung ist nicht notwendigerweise identisch mit der Kategorisierung der Finanzinstrumente nach IAS 39.9 bzw. IAS 39.45–46 zum Zwecke der Folgebewertung. Die Klassenbildung unserer Finanzinstrumente orientiert sich an den Belangen unseres Bestands und unserer Bilanzgliederung; die Detaillierungstiefe der angegebenen Klassen kann zulässigerweise je nach geforderter Angabe variieren.

Nachfolgende Tabelle leitet die im Konzern gebildeten Klassen von Finanzinstrumenten auf die Bilanzpositionen über bzw. informiert über die entsprechende Bewertungsgrundlage. Grundsätzlich haben wir die folgenden Klassen von Finanzinstrumenten gebildet:

	Klassen von Finanzinstrumenten	Bewertungsgrundlage
Finanzinstrumente aus Versicherungsverträgen	Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	Nominalwert
	Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	Gemäß den vertraglichen Bedingungen der zugrunde liegenden versicherungstechnischen Rückstellungen
	Depotforderungen	Nominalwert
	Depotverbindlichkeiten	Nominalwert
Finanzinstrumente aus Kapitalanlagen	Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	Zeitwert, fortgeführte Anschaffungskosten ¹⁾
	Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	Fortgeführte Anschaffungskosten
	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente:	Zeitwert
	■ festverzinsliche Wertpapiere	
	■ nicht festverzinsliche Wertpapiere	
	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente:	Zeitwert
	■ als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	
	■ zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	
	Übrige Kapitalanlagen	Zeitwert, ggf. fortgeführte Anschaffungskosten ¹⁾
	Investmentverträge – Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
	Investmentverträge:	Zeitwert
	■ als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	
	■ zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Derivate)	
Sonstige Finanzinstrumente	Sonstige Vermögenswerte – derivative Finanzinstrumente (Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert)	Zeitwert
	Nachrangige Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
	Begebene Anleihen und Darlehen	Fortgeführte Anschaffungskosten
	Übrige Verbindlichkeiten – derivative Finanzinstrumente (Handelsbestände mit negativem Marktwert)	Zeitwert
	Übrige Verbindlichkeiten – Derivate (Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert)	Zeitwert
	Übrige Verbindlichkeiten – Investmentverträge (sonstige Verpflichtungen)	Fortgeführte Anschaffungskosten
	Übrige Verbindlichkeiten – Investmentverträge:	Zeitwert
■ als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente ²⁾		
■ Derivate		

¹⁾ Eine getrennte Darstellung der Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. Zeitwert, siehe Abschnitt Ausfallrisiken auf Seite 205

²⁾ Rückversicherungsverträge, die wie Finanzinstrumente bewertet werden, sind unter Depotverbindlichkeiten ausgewiesen

Risiken aufgrund von Versicherungsverträgen

Den Schwerpunkt der geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns bilden der Vertrieb und die Verwaltung von Versicherungsprodukten in allen gängigen Sparten der Schaden/Unfall- und der Lebensversicherung, sowohl im Bereich der Erstversicherung als auch in der Rückversicherung.

Die Risiken aus Versicherungsverträgen setzen sich in erster Linie aus den Versicherungsrisiken, den Ausfallrisiken, den Liquiditätsrisiken und den Marktrisiken zusammen. Die Versicherungsrisiken in der Schadenversicherung werden getrennt von denen in der Personenversicherung betrachtet, da sie sich deutlich voneinander unterscheiden.

Management versicherungstechnischer Risiken in der Schaden/Unfallversicherung

In der Schadenversicherung (Erst- und Rückversicherung) ergeben sich die Versicherungsrisiken in erster Linie aus dem Prämien-/Schadenrisiko und aus dem Reserverisiko. Darüber hinaus ergeben sich Konzentrationsrisiken.

Das Versicherungsgeschäft beruht darauf, in der Erstversicherung den Versicherungsnehmern und in der Rückversicherung den Zedenten ihre individuellen Risiken abzunehmen und im Kollektiv und über die Zeit auszugleichen. Für den Versicherer besteht das grundsätzliche Risiko (Prämien-/Schadenrisiko) darin, aus im Voraus kalkulierten, nicht veränderbaren Prämien Versicherungsleistungen zu erbringen, deren Höhe und Fälligkeit ungewiss sind. Das Reservierungsrisiko entsteht aus einer möglicherweise unzureichenden Bildung von bilanziellen Schadenreserven und einer sich somit ergebenden Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses. Konzentrationsrisiken ergeben sich aus einer starken geografischen Konzentration der versicherten Risiken, aber auch einer Konzentration auf bestimmte Geschäftsbereiche oder Versicherungssparten.

Prämien- und Schadenrisiko

Dem übernommenen Prämien-/Schadenrisiko begegnen wir unter anderem durch einen angemessenen Rückversicherungsschutz. Der volumenmäßige Umfang des Rückversicherungsschutzes im Verhältnis zu den gebuchten Bruttoprämien lässt sich anhand der Selbstbehaltsquote beziffern, die im Folgenden nach Segmenten dargestellt ist und zeigt, welcher Anteil der gezeichneten Risiken in unserem Risiko verbleibt:

Selbstbehaltsquote nach Segmenten	2012	2011	2010	2009	2008	2007 ²⁾	2006	2005 ²⁾	2004 ²⁾	2003 ^{2), 3)}
<i>In %</i>										
Industrieversicherung	45,6	44,1	46,1	43,7	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	94,6	92,9	91,6	85,6	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Privat- und Firmenversicherung International	88,5	88,7	92,4	86,9	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Schaden-Erstversicherung ¹⁾	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	66,7	61,2	61,6	62,0	42,3	41,9
Schaden-Rückversicherung	90,2	91,3	88,9	94,1	89,0	82,2	82,0	76,1	83,9	76,8
Gesamt Schaden/Unfallversicherung	79,8	79,8	78,9	78,7	76,9	71,4	73,0	71,5	64,3	61,8

¹⁾ 2010 hat der Konzern seine Segmentberichterstattung im Einklang mit IFRS 8 „Geschäftssegmente“ – wegen der umgesetzten Unternehmensorganisation nach Kundengruppen im Erstversicherungsgeschäft – geändert. Eine rückwirkende Anpassung der Berichterstattung von Perioden vor 2009 erfolgt unter Kosten/Nutzen-Abwägungen jedoch nicht

²⁾ Aufgrund von Änderungen in der Segmentzuordnung sind die Jahre 2007, 2005, 2004 und 2003 nur eingeschränkt vergleichbar

³⁾ Nach US GAAP

Die Selbstbehaltsquote auf Konzernebene für die Schaden/Unfallversicherung bleibt konstant mit 79,8% auf dem Vorjahresniveau.

Die Schadenquote für eigene Rechnung entwickelte sich in den Segmenten wie folgt:

Schadenquote nach Segmenten	2012	2011 ⁴⁾	2010	2009	2008	2007 ²⁾	2006	2005 ²⁾	2004 ²⁾	2003 ^{2), 3)}
<i>In %</i>										
Industrieversicherung	75,2	66,8	82,0	68,6	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	65,2	67,5	69,4	62,5	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Privat- und Firmenversicherung International	68,9	70,4	75,6	71,6	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Schaden-Erstversicherung ¹⁾	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	69,1	73,5	73,7	69,4	77,2	70,3
Schaden-Rückversicherung	70,7	78,8	72,0	72,8	70,5	73,6	71,3	82,4	76,3	90,1
Gesamt Schaden/Unfallversicherung	70,3	74,4	73,6	70,5	69,9	73,6	72,2	78,8	76,6	80,0

¹⁾ 2010 hat der Konzern seine Segmentberichterstattung im Einklang mit IFRS 8 „Geschäftssegmente“ – wegen der umgesetzten Unternehmensorganisation nach Kundengruppen im Erstversicherungsgeschäft – geändert. Eine rückwirkende Anpassung der Berichterstattung von Perioden vor 2009 erfolgt unter Kosten/Nutzen-Abwägungen jedoch nicht

²⁾ Aufgrund von Änderungen in der Segmentzuordnung sind die Jahre 2007, 2005, 2004 und 2003 nur eingeschränkt vergleichbar

³⁾ Nach US GAAP

⁴⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Dem deutlichen Rückgang der Schadenquote in der Schaden-Rückversicherung (– 8,1 Prozentpunkte infolge einer deutlich geringeren Großschadenlast) steht der merkliche Anstieg der Quoten im Segment Industrieversicherungen gegenüber. Insgesamt verminderte sich die Schadenquote auf Konzernebene moderat um 4,1 Prozentpunkte. Die moderate Höhe der Schadenquoten in den vergangenen Jahren ist zudem Ausdruck unserer vorsichtigen Zeichnungspolitik und der Erfolge im aktiven Schadenmanagement.

Im Segment Industrieversicherung setzte sich die moderate Schadenentwicklung der letzten Quartale bis zum Bilanzstichtag fort: Infolge des Hurrikans „Sandy“ sowie mehrerer Großschäden in den Sachsparten stieg die Schadenquote deutlich um 8,4 Prozentpunkte. Im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland sank die Quote um 2,3 Prozentpunkte. Hier wirkten sich Beitragssteigerungen und eine verbesserte Geschäftsjahresschadenquote positiv aus. Beitragserhöhungen insbesondere in der Kraftfahrtversicherung führten im Segment Privat- und Firmenversicherung International zu einem Rückgang der Schadenquote von 1,5 Prozentpunkten. Darüber hinaus beeinflussten die Neuerwerbe in Polen (TU Europa-Gruppe und Versicherungsgruppe WARTA) die Schadenquote ebenfalls positiv. Die Schadenquoten im Segment Schaden-Rückversicherung war 2011 vor allem durch die Naturkatastrophen stark negativ belastet. Insgesamt sank hier die Nettobelastung für diese Ereignisse deutlich auf 478 (981) Mio. EUR.

Großschäden sind Schäden, die gemäß einer festgelegten Schadenhöhe oder anderer Kriterien als Großschaden definiert werden und somit eine besondere Bedeutung in der Schaden/Unfallversicherung haben. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Geschäftsjahres-Großschäden (netto) sowie deren Anteil an der kombinierten Schaden-/Kostenquote des Konzerns für das aktuelle Berichtsjahr und Vorjahre, unterteilt in Naturkatastrophen und sonstige Großschäden:

Geschäftsjahres-Großschäden (netto) Talanx-Konzern	2012 ¹⁾	2011 ²⁾	2010 ²⁾
<i>In Mio. EUR</i>			
Großschäden (netto)	600	1.173	758
davon Naturkatastrophen	454	900	424
davon Sonstige	146	273	334
<i>In %</i>			
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Erst- und -Rückversicherung	96,4	101,0	100,9
davon Großschäden (netto)	5,1	11,5	8,1

¹⁾ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto, für den Anteil des Konzerns

²⁾ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 5 Mio. EUR brutto (Rückversicherung, Industrie-Haftpflichtversicherung, Industrie-Feuerversicherung), über 2,5 Mio. EUR brutto (Industrie-Transportversicherung, Industrie-Technische Versicherung), über 1 Mio. EUR brutto (alle übrigen Sparten), für den Anteil des Konzerns

Reserverisiko

Um die jederzeitige Erfüllbarkeit der gegebenen Leistungsversprechen gewährleisten zu können, werden entsprechende Rückstellungen gebildet, die fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit mittels aktuarieller Methoden analysiert werden. Hieraus ergeben sich auch Rückschlüsse auf die Qualität der gezeichneten Risiken, ihre Verteilung über einzelne Zweige mit unterschiedlicher Risikoexposition sowie die künftig zu erwartenden Schadenzahlungen. Darüber hinaus unterliegen unsere Bestände einem aktiven Schadenmanagement. Analysen hinsichtlich der Verteilung von Schadenhöhen und Schadenhäufigkeiten lassen dabei eine gezielte Steuerung der Risiken zu.

Die auf Basis aktuarieller Methoden ermittelten Schadenreserven werden gegebenenfalls um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener aktuarieller Schadeneinschätzungen und um die sogenannte Spätschadenreserve für Schäden, die bereits eingetreten, aber noch nicht bekannt geworden sind, ergänzt. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gestellt, die nach Risikoklassen und Regionen differenziert errechnet werden.

Die hinreichende Bemessung der Schadenreserven für asbestbedingte Schäden und Umweltschäden ist sehr komplex, da zwischen Schadenverursachung und Schadenmeldung zum Teil Jahre oder sogar Jahrzehnte liegen können. Die Exponierung des Konzerns im Hinblick auf asbestbedingte Schäden und Umweltschäden ist jedoch relativ gering. Die Angemessenheit dieser Reserven wird üblicherweise mittels der „Survival Ratio“ abgeschätzt. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der vergangenen drei Jahre fort dauern würde. Am Ende des Berichtsjahres lag unsere Survival Ratio im Segment Schaden-Rückversicherung bei 29,1 (25,9) Jahre; die Rückstellungen für asbestbedingte Schäden und Umweltschäden betragen 210 (222) Mio. EUR.

Zur Einschätzung der für das Segment Schaden-Rückversicherung wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (Erdbeben, Stürme) kommen lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle zum Einsatz, die durch die Expertise der entsprechenden Fachbereiche ergänzt werden. Zur Risikermittlung des Portefeuilles werden ferner verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen ermittelt. Die Überwachung der Naturgefahrenexponierung des Portefeuilles (Kumulkontrolle) wird durch die sukzessive Einführung von realistischen Extremschadenszenarien vervollständigt.

Wir analysieren Extremszenarien bzw. Kumule, die zu hohen Schäden führen können. Für den Konzern ergeben sich auf der Grundlage der zuletzt ermittelten Werte folgende Abschätzungen für die Netto-Schadenbelastungen nachfolgender Kumulszenarien von Naturgefahren:

Kumulszenarien ¹⁾	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
250-Jahres-Schaden USA-Sturm	796	595
250-Jahres-Schaden USA-Erdbeben Kalifornien	583	473
250-Jahres-Schaden Europa-Sturm	359	355
250-Jahres-Schaden Tokio-Erdbeben	603	441
250-Jahres-Schaden Japan-Sturm	464	312
250-Jahres-Schaden Sydney-Erdbeben	306	177

¹⁾ Die tatsächlichen Entwicklungen von Naturgefahren können von den Modellannahmen abweichen

Darüber hinaus werden auch weitere Kumulszenarien regelmäßig überprüft. Durch sorgfältig und individuell gewählten Rückversicherungsschutz werden zudem die Spitzenbelastungen aus Kumulrisiken abgesichert. So gelingt es uns, hohe Einzelschäden sowie die Auswirkungen von Kumulereignissen wirksam zu begrenzen und damit planbar zu machen.

Ein weiteres Instrument zur Überprüfung unserer Annahmen im Konzern sind die Schadenabwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitverlauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert. Die Angemessenheit wird aktuariell überwacht (siehe hierzu „Erläuterungen zur Konzernbilanz“, Anmerkung 21 „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“). Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reserve erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuariats- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften.

Zur teilweisen Absicherung von Inflationsrisiken hat unsere Tochtergesellschaft Hannover Rückversicherung AG Inflationsswaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen. Mittels dieser derivativen Finanzinstrumente werden Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken abgesichert. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Erstmals wurde ein Inflationsschutz im zweiten Quartal 2010 mit einer Laufzeit von vier und fünf Jahren erworben. Eine Aufstockung erfolgte im ersten Quartal 2011 (Laufzeit acht Jahre). Zum Schutz des Kapitalanlageergebnisses der Hannover Rückversicherung AG vor Inflationseffekten wurden im vierten Quartal 2012 zusätzlich zu diesen Inflationsswaps inflationsgeschützte USD- und EUR-Staatsanleihen in nominaler Höhe von 605 Mio. EUR erworben. Um die Auswirkungen einer unerwarteten Veränderung der Inflation auf die Schadenrückstellungen des Konzerns genauer beurteilen zu können, werden zudem die Auswirkungen möglicher Stressszenarien auf die Talanx-Erstversicherungsgruppe regelmäßig von externen Aktuaren analysiert.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Risiken würde ein Anstieg der Nettoschadenquote im Bereich der Schaden/Unfall-Erst- und -Rückversicherung um 5 Prozentpunkte das Jahresergebnis nach Steuern um 406 (350) Mio. EUR mindern.

Zinsrisiken

Bei der Rentendeckungsrückstellung als Teil der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beobachten wir auch die Zinsentwicklung, bei der sich ein Zinsrisiko manifestieren kann. Eine Senkung des Rechnungszinses könnte dabei zu einer Ergebnisbelastung durch eine Rückstellungsbildung führen.

Konzentrationsrisiken

In der Schadenversicherung ergeben sich Konzentrationsrisiken insbesondere aus der geografischen Konzentration sowie der versicherten Naturkatastrophenrisiken. Diese werden im vorangehenden Abschnitt näher beschrieben. Anhand ausgewählter relevanter Kumulsszenarien von Naturgefahren werden Abschätzungen für Netto-Schadenbelastungen aus diesen Szenarien ausgewiesen.

Ergänzend hierzu zeigt nachfolgende Tabelle die Verteilung der Schadenrückstellungen sowohl brutto als auch netto (nach Berücksichtigung der Anteile der Rückversicherer an diesen Rückstellungen) nach Regionen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ¹⁾	31.12.2012			31.12.2011 ²⁾		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
<i>In Mio. EUR</i>						
Deutschland	7.675	1.336	6.339	7.846	1.323	6.523
Großbritannien	3.590	527	3.063	3.287	480	2.807
Mittel- und Osteuropa einschließlich Türkei (CEE)	1.298	67	1.231	584	49	535
Rest von Europa	7.169	1.362	5.807	6.557	1.166	5.391
USA	5.485	726	4.759	5.347	881	4.466
Rest von Nordamerika	882	493	389	775	414	361
Lateinamerika	890	269	621	895	234	661
Asien und Australien	2.265	178	2.087	2.498	149	2.349
Afrika	225	10	215	226	—	226
Gesamt	29.479	4.968	24.511	28.015	4.696	23.319

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

²⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Die folgende Tabelle zeigt den Schwerpunkt des von uns betriebenen Versicherungsgeschäfts in der Schaden-/Unfall-Erstversicherung, unterteilt nach wesentlichen Versicherungsarten und -zweigen.

Darstellung der Prämien nach Versicherungsarten und -zweigen ¹⁾	31.12.2012		31.12.2011	
	Gebuchte Bruttoprämien	Verdiente Prämie für eigene Rechnung	Gebuchte Bruttoprämien	Verdiente Prämie für eigene Rechnung
<i>In Mio. EUR</i>				
Schaden-Unfall-Erstversicherung				
Kraftfahrtversicherung	2.815	2.680	2.456	2.310
Sachversicherung	2.111	870	1.776	745
Haftpflichtversicherung	1.501	828	1.345	664
Unfallversicherung	309	255	256	225
Sonstige Schaden-/Unfallversicherung	674	485	594	421
Schaden-Rückversicherung	7.717	6.959	6.826	6.230
Gesamt	15.127	12.077	13.253	10.595

¹⁾ Vor Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle; insoweit kommt es zu Abweichungen von der Darstellung im Kapitel „Segmentberichterstattung“ des Konzernanhangs

Management versicherungstechnischer Risiken in der Personenversicherung

Typische Risiken in der Personenversicherung (Personen-Erst- und Personen-Rückversicherung) entstehen daraus, dass die Verträge langfristige Leistungsgarantien enthalten. Somit sind hier neben den Zinsrisiken die biometrischen Risiken und die Stornorisiken von besonderer Bedeutung.

Biometrische Risiken

Biometrische Rechnungsgrundlagen wie Sterblichkeit, Lebenserwartung und Invaliditätswahrscheinlichkeit werden zur Berechnung von Beiträgen und Rückstellungen und für die Bewertung von aktivierten Abschlusskosten bereits zu Vertragsbeginn festgelegt. Diese Annahmen können sich jedoch im Zeitverlauf als nicht mehr zutreffend erweisen und dadurch zusätzliche Aufwendungen erfordern. Daher werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen regelmäßig auf ihre Angemessenheit hin überprüft.

Aufgrund der vorgenannten Risiken können sich die Kalkulationsgrundlagen und unsere Erwartungen als unzureichend herausstellen. Unsere Lebensversicherer nutzen verschiedene Instrumente, um hier gegenzusteuern.

- Zur Berechnung der Prämie und der versicherungstechnischen Rückstellungen werden in den Konzernunternehmen vorsichtig bemessene biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, deren Angemessenheit regelmäßig durch einen kontinuierlichen Abgleich der nach den Ausscheideordnungen erwarteten und der tatsächlich eingetretenen Leistungsfälle sichergestellt wird. Darüber hinaus wird durch adäquate Sicherheitszuschläge in den Rechnungsgrundlagen dem Irrtums-, Zufalls- und Änderungsrisiko angemessen Rechnung getragen
- Bei den Lebensversicherungen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen enthaltenen Sicherheitszuschläge aufgefangen. Werden diese Sicherheitszuschläge nicht benötigt, generieren sie Überschüsse, die den gesetzlichen Regelungen entsprechend größtenteils an die Versicherungsnehmer weitergegeben werden. Dadurch ist die Ergebniswirkung bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- oder Zinserwartung durch eine Anpassung der künftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer eingeschränkt
- Wir prüfen regelmäßig das Stornoverhalten unserer Versicherungsnehmer und die Stornentwicklung unseres Versicherungsbestands
- Durch den Abschluss von Rückversicherungsverträgen werden bestimmte übernommene – vornehmlich biometrische – Risiken zusätzlich abgedeckt

Für die Personen-Rückversicherung sind die beschriebenen biometrischen Risiken ebenfalls von besonderer Bedeutung. Die Rückstellungen in der Personen-Rückversicherung bemessen sich hauptsächlich nach den Meldungen unserer Zedenten. Deren Angaben werden durch die Anwendung abgesicherter biometrischer Berechnungsgrundlagen plausibilisiert. Zudem stellen die lokalen Aufsichtsbehörden sicher, dass die von den Zedenten errechneten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und -annahmen genügen (z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit). Bei der Vorfinanzierung von Abschlusskosten unserer Zedenten sind für uns das Stornorisiko und das Kreditrisiko von wesentlicher Bedeutung. Das Zinsgarantierisiko hat demgegenüber – bedingt durch vertragliche Gestaltungen – in den meisten Fällen nur eine geringe Risikorelevanz.

Der volumenmäßige Umfang des Rückversicherungsschutzes im Verhältnis zu den gebuchten Bruttoprämien lässt sich anhand der Selbstbehaltsquote beziffern, die im Folgenden nach Segmenten dargestellt ist und zeigt, welcher Anteil der gezeichneten Risiken in unserem Risiko verbleibt:

Selbstbehaltsquote nach Segmenten	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
<i>In %</i>										
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	94,4	93,6	92,9	90,4	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Privat- und Firmenversicherung International	89,7	82,8	84,1	83,3	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Personen-Erstversicherung ¹⁾	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	87,9	86,9	86,0	85,2	78,7	74,6
Personen-Rückversicherung	89,3	91,0	91,7	90,7	89,3	90,8	85,4	92,8	91,2	85,6
Gesamt Personenversicherung	91,3	91,8	91,8	90,1	88,4	88,5	85,8	88,2	86,5	82,3

¹⁾ 2010 hat der Konzern seine Segmentberichterstattung im Einklang mit IFRS 8 „Geschäftssegmente“ – wegen der umgesetzten Unternehmensorganisation nach Kundengruppen im Erstversicherungsgeschäft – geändert. Eine rückwirkende Anpassung der Berichterstattung von Perioden vor 2009 erfolgt unter Kosten/Nutzen-Abwägungen jedoch nicht

Sensitivitätsanalyse

Die Sensitivität gegenüber diesen Risiken messen wir anhand einer Embedded-Value-Analyse. Der Market Consistent Embedded Value (MCEV) ist ein wesentliches Instrument des Risikomanagements. Er bezeichnet den Barwert der künftigen Aktionärerträge plus Eigenkapital abzüglich Kapitalkosten des Geschäfts der Personen-Erst- und -Rückversicherer nach angemessener Berücksichtigung aller Risiken, die diesem Geschäft zugrunde liegen. Der Embedded Value ist „Market Consistent“, d. h., er ist mit einer Kapitalmarktbeurteilung erstellt, die bestimmten Anforderungen genügt: Arbitragefrei, risikoneutral, die modelltechnische Abbildung der Finanzinstrumente liefert die aktuellen Marktpreise.

Zusätzlich wird der Neugeschäftswert (NBV) betrachtet. Der MCEV und der NBV bezeichnen den Barwert der künftigen Aktionärerträge des Geschäfts der Leben-Erstversicherung und der Personen-Rückversicherung nach angemessener Berücksichtigung aller Risiken, die diesem Geschäft zugrunde liegen.

Der MCEV wird für unsere großen Leben-Erstversicherer sowie das Personen-Rückversicherungsgeschäft der Hannover Rückversicherung AG ermittelt. Sensitivitätsanalysen zeigen auf, in welchen Bereichen die Lebensversicherer des Konzerns und damit der Konzern im Bereich Personenversicherung als Ganzes exponiert sind, und sie geben Hinweise, in welchen Bereichen ein Schwerpunkt aus Sicht des Risikomanagements zu setzen ist. Im Rahmen der Analysen werden Sensitivitäten zu Sterblichkeiten, Stornowahrscheinlichkeiten, Verwaltungskosten sowie zum Zins- bzw. Aktienkursniveau betrachtet.

Die Sensitivitäten des MCEV für das Rückversicherungsgeschäft werden durch das versicherungstechnische Risiko bestimmt. Während Veränderungen der Sterblichkeit/Morbidität, Storno- oder Kostenannahmen einen starken Einfluss auf den MCEV haben, ist der Effekt aus den Veränderungen der ökonomischen Rahmenbedingungen gering. Im Gegensatz dazu wird der MCEV im Erstversicherungsgeschäft hauptsächlich durch die ökonomischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Der Haupttreiber ist die Veränderung des Zinssatzes; versicherungstechnische Risiken beeinflussen den MCEV weniger. In Einklang mit der Vorschrift IFRS 4 erläutern wir nachfolgend die relevanten Sensitivitäten und deren Auswirkungen auf den MCEV ausschließlich qualitativ.

Sensitivitäten zu Sterblichkeiten

Die Exponiertheit der Lebensversicherer im Konzern unterscheidet sich nach der Art der Versicherungsprodukte. So hat eine gegenüber der Erwartung geringere Sterblichkeit einen positiven Einfluss auf Produkte mit überwiegendem Todesfall- bzw. Invaliditätsrisiko und einen negativen Einfluss auf Produkte mit Langlebkeitsrisiko mit entsprechenden Auswirkungen auf den MCEV.

Sensitivitäten zu Stornowahrscheinlichkeiten

Bei Verträgen mit Rückkaufsrecht ist die bilanzierte Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der zugehörige Rückkaufswert, daher ist die wirtschaftliche Auswirkung des Stornoverhaltens eher durch die Höhe der Stornoabschläge und andere Produktmerkmale bestimmt. Eine gegenüber der Erwartung höhere Stornowahrscheinlichkeit würde sich zum Teil negativ auf den MCEV auswirken.

Sensitivitäten zu Verwaltungskosten

Gegenüber der Erwartung höhere Verwaltungskosten würden zu einer Minderung des MCEV führen.

Sensitivitäten zu Zins- und Aktienkursniveau

Es besteht in der Leben-Erstversicherung ein erhebliches Zinsgarantierisiko, das sich durch die Verpflichtung ergibt, jeweils die Mindestverzinsung für die vertraglich garantierten Leistungen zu erwirtschaften. Die festverzinslichen Kapitalanlagen haben in der Regel eine kürzere Duration als die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen (Duration Mismatch).

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind gegliedert nach den erwarteten Laufzeiten, die Kapitalanlagen nach den vertraglichen Restlaufzeiten. Hierin enthalten ist eine Duration (Macaulay Duration) der bilanzierten Verbindlichkeiten von 9,6 (9,7) und von 6,8 (6,4) für die festverzinslichen Wertpapiere (inkl. Zinsderivate).

Daraus resultieren ein Wiederanlagerisiko für bereits akkumulierte Guthaben und ein Neuanlagerisiko für die zukünftigen Beiträge. Bleiben die Kapitalerträge über die restliche Abwicklungsdauer der Verbindlichkeiten hinter den Zinsforderungen aus den Garantien zurück, so führt dies zu einer entsprechenden Ertragsminderung, und der MCEV sinkt.

Aufgrund der Ausgestaltung der Lebensversicherungsverträge sind insbesondere deutsche Lebensversicherer vom Zinsgarantierisiko betroffen. Für die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften und Pensionskassen im Konzern beträgt der – anhand der Bruttorestellungen der Gesellschaften gewichtete – durchschnittliche Garantiezins 3,13% nach Berücksichtigung einer Zinszusatzreserve in Höhe von 396 Mio. EUR im Jahr 2012.

Ein Rückgang des Aktienkursniveaus hätte ebenfalls einen negativen Einfluss auf den MCEV, der jedoch aufgrund der aktuell niedrigen Aktienquote sehr gering ist.

Derivate, die in Lebensversicherungsverträgen eingebettet und nicht getrennt zu bilanzieren sind

In den Versicherungsprodukten der Leben-Erstversicherer können folgende wesentliche Optionen seitens des Versicherungsnehmers enthalten sein, sofern sie bei Vertragsabschluss vereinbart wurden:

- **Mindestverzinsung/Garantiezins:** Daraus ergibt sich ein potenzielles Risiko, wenn das aktuelle Zinsniveau deutlich unterhalb des für die Kalkulation der Versicherungsleistungen verwendeten Diskontzinssatzes liegt. In diesem Fall können die erwirtschafteten Zinserträge gegebenenfalls nicht ausreichen, um den Aufzinsungsbetrag zu decken. Bei dem nach IFRS 4 vorgeschriebenen Angemessenheitstest wird diese Option berücksichtigt.
- **Möglichkeit des Rückkaufs und der Beitragsfreistellung des Vertrags:** Es besteht zum einen das potenzielle Risiko, dass durch den Rückkauf die entsprechende Versicherungsleistung liquide an den Versicherungsnehmer zu zahlen ist, und zum anderen erfolgen im Zuge der Beitragsfreistellung keine weiteren Liquiditätszuflüsse mangels Beitragszahlung durch die Versicherungsnehmer. Diesem Risiko wird durch eine angemessene Liquiditätsplanung Rechnung getragen.
- **Erhöhung der Versicherungsleistung ohne erneute Gesundheitsprüfung – überwiegend mit den dann jeweils gültigen Rechnungsgrundlagen bezüglich Biometrie und Garantieverzinsung (Dynamikanpassung, Nachversicherungsgarantien bei bestimmten Änderungen der Lebenssituation):** Insoweit besteht das potenzielle Risiko darin, dass der Versicherungsnehmer sich zu einer günstigeren Prämie versichern kann, als es seinem gesundheitlichen Risiko entspricht, da gegebenenfalls mögliche Zuschläge nicht erhoben werden.
- **Möglichkeit, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen anstelle des Rentenübergangs die Auszahlung der Versicherungsleistung durch Einmalzahlung (Kapitalwahlrecht) zu wählen.** Daraus ergibt sich ein potenzielles Risiko, wenn bei einem Zinsniveau deutlich oberhalb des für die Kalkulation der Renten verwendeten Diskontzinssatzes unerwartet viele Versicherungsnehmer ihr Wahlrecht ausüben. Jedoch besteht keine unmittelbare Zins- und Marktsensitivität durch die Wahlrechtsausübung, da die vorhandenen Versicherungskomponenten durch individuelle Faktoren der Versicherungsnehmer wesentlich beeinflusst werden. Bei dem nach IFRS 4 vorgeschriebenen Angemessenheitstest wird diese Option berücksichtigt.

Bei fondsgebundenen Produkten kann sich der Versicherungsnehmer bei Beendigung des Vertrags statt für die Auszahlung des Gegenwerts der Fondsanteile für die Übertragung der entsprechenden Fondsanteile (Naturalwahlrecht) entscheiden. Es besteht insoweit kein unmittelbares Marktrisiko.

Weitere eingebettete Derivate sind wirtschaftlich unwesentlich.

In der Personen-Rückversicherung weist eine Anzahl von Verträgen die Merkmale auf, nach denen eingebettete Derivate von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und separat gemäß IAS 39 zum Marktwert zu bilanzieren sind. Diesbezüglich verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Erläuterungen zur Konzernbilanz“, Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting“.

Konzentrationsrisiken

In der Lebensversicherung werden die Konzentrationsrisiken dominiert von dem Zinsgarantierisiko. Hierzu verweisen wir auf den Abschnitt „Sensitivitätsanalyse“ und die Ausführungen zu „Sensitivitäten zu Zins- und Aktienkursniveau“.

Hinsichtlich der geografischen Konzentration verweisen wir auf die folgenden Tabellen, die die Verteilung der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowohl brutto als auch netto (nach Berücksichtigung der Anteile der Rückversicherer an diesen Rückstellungen) nach Regionen für die Personenversicherung beschreiben.

Deckungsrückstellung ¹⁾	31.12.2012			31.12.2011		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
<i>In Mio. EUR</i>						
Deutschland	36.721	489	36.232	35.382	594	34.788
Großbritannien	4.769	17	4.752	4.206	17	4.189
Mittel- und Osteuropa einschließlich Türkei (CEE)	705	—	705	348	4	344
Rest von Europa	2.289	75	2.214	2.266	76	2.190
USA	2.891	125	2.766	2.876	12	2.864
Rest von Nordamerika	88	219	-131	71	233	-162
Lateinamerika	20	—	20	22	—	22
Asien und Australien	632	92	540	445	53	392
Afrika	46	—	46	42	-1	43
Gesamt	48.161	1.017	47.144	45.658	988	44.670

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ¹⁾	31.12.2012			31.12.2011		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
<i>In Mio. EUR</i>						
Deutschland	736	-14	750	695	-14	709
Großbritannien	135	11	124	131	13	118
Mittel- und Osteuropa einschließlich Türkei (CEE)	34	1	33	15	—	15
Rest von Europa	642	15	627	581	17	564
USA	807	87	720	716	74	642
Rest von Nordamerika	37	1	36	36	2	34
Lateinamerika	130	1	129	127	1	126
Asien und Australien	1.135	178	957	1.017	131	886
Afrika	108	—	108	105	—	105
Gesamt	3.764	280	3.484	3.423	224	3.199

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

Management von Kreditrisiken aus Versicherungsverträgen

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft unterliegen einem Kreditrisiko. Um den damit verbundenen Zahlungsausfall zu begrenzen, achten wir grundsätzlich auf eine gute Bonität des Schuldners, die z. B. anhand marktüblicher Ratingklassen gemessen wird. Die Auswahl der Rückversicherer erfolgt sorgfältig unter Bonitäts Gesichtspunkten und wird laufend überwacht.

Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und gegenüber Versicherungsvermittlern sind grundsätzlich ungesichert. Das Ausfallrisiko dieser Forderungen unterliegt einer laufenden Beobachtung im Rahmen unseres Risikomanagements. Es handelt sich hierbei um eine Vielzahl von Forderungen mit verhältnismäßig niedrigen Einzelhöhen, die gegenüber einer diversifizierten Schuldnerschaft bestehen. Diese Forderungen bestehen im Allgemeinen gegenüber Versicherungsnehmern, die über kein Rating verfügen. Allein Firmenkunden ab einer gewissen Größenordnung verfügen über externe Einschätzungen ihrer Bonität. Bei den Versicherungsvermittlern handelt es sich um einzelne Makler oder Maklerorganisationen, die in der Regel ebenfalls über kein Rating verfügen.

Gegen mögliche Verzögerungen oder Ausfälle der Prämienzahlungen im Direkt- wie im Vermittlerinkasso betreiben die Konzerngesellschaften jeweils ein effektives Mahnverfahren mit dem Ziel einer Verminderung der Außenstände. Darüber hinaus werden bei Vermittlern Bonitätsprüfungen durchgeführt.

Kreditrisiken ergeben sich im Erstversicherungsgeschäft zudem aus Forderungen gegenüber Rückversicherern sowie in der Rückversicherung aus Forderungen gegenüber Retrozessionären, weil das abgeschlossene Bruttogeschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt bleibt, sondern nach Bedarf (retro)zediert wird. In der passiven Rückversicherung achten wir insbesondere bei Geschäftsverbindungen mit langer Abwicklungsdauer auf eine hohe finanzielle Solidität der Rückversicherer.

Dem Risiko des Ausfalls von Forderungen gegenüber Rückversicherern und Retrozessionären begegnet der Konzern, indem er die Rückversicherungspartner durch Sicherungskomitees sorgfältig auswählt, fortlaufend auf ihre Bonität achtet und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zur Besicherung der Forderung ergreift. Bei der Auswahl der Rückversicherungspartner werden Sicherungsmaßstäbe angelegt, die einheitlich gelten. Die Steuerung der Rückversicherungsabgaben erfolgt im Erstversicherungsbereich bei unserem konzerneigenen Rückversicherungsmakler Talanx Reinsurance Broker AG über Sicherungsrichtlinien und Platzierungsrichtlinien, durch Festlegung der Abgabenhöhe sowie durch regelmäßiges Errechnen von absoluten und relativen Abgabelimiten unter Beachtung unterschiedlicher Ausfallwahrscheinlichkeiten, z. B. je nach Laufzeit des Rückversicherungsvertrages und Rating sowie Kapital des Rückversicherers. Um Konzentrationen zu beschränken, ist eine Obergrenze für den Anteil an den gesamten Schadenrückstellungen pro Rückversicherungskonzern festgelegt.

Ausfallrisiken aus dem Rückversicherungsgeschäft werden im Wesentlichen auf Basis einer systemgestützten Abgabensteuerung geregelt: Es werden Abgabenlimite für die einzelnen Retrozessionäre vorgegeben und noch freie Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferiert die Hannover Rückversicherung AG auch Risiken in den Kapitalmarkt.

In den drei Erstversicherungssegmenten beliefen sich die aus der passiven Rückversicherung, d. h. der Abgabe der von uns übernommenen Risiken, resultierenden Ansprüche – die Anteile der Rückversicherer – auf 4,8 (4,5) Mrd. EUR. Die sich hieraus ergebenden Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 3,7 (3,4) Mrd. EUR.

Für die Kontrahenten der Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich folgende Ratingstruktur auf Konzernebene:

	AAA	AA	A	BBB	< BBB	Ohne
<i>In %</i>						
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1 (–)	43 (53)	39 (31)	2 (1)	1 (–)	14 (15)

83 (84) % unserer Zessionäre sind mit einem Rating der Kategorie A und besser klassifiziert. Bei der Ermittlung der Ratings sind etwaige erhaltene Sicherheiten wie Depots oder Avalbürgschaften bereits berücksichtigt.

Der Buchwert der Finanzinstrumente, die aus dem Versicherungsgeschäft resultieren – ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstigen das Ausfallrisiko verringern den Vereinbarungen als Äquivalent für die maximale Ausfallrisikoexposition am Abschlussstichtag –, stellt sich wie folgt dar (ohne Depotforderungen):

Zusammenstellung der Buchwerte der Finanzinstrumente, die aus Versicherungsverträgen resultieren	31.12.2012 ¹⁾				
	Industrie- versicherung	Privat- und Firmenversicherung Deutschland	Privat- und Firmenversicherung International	Schaden- Rück- versicherung	Personen- Rück- versicherung
<i>In Mio. EUR</i>					
Forderungen					
Policendarlehen	—	190	2	—	—
Forderungen an Versicherungsnehmer	310	155	644	—	—
Forderungen an Versicherungsvermittler	345	148	57	397	—
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	465	11	50	1.151	1.348
Sonstige Vermögenswerte					
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	3.706	703	429	1.388	763
Summe	4.826	1.207	1.182	2.936	2.111

¹⁾ Darstellung nach Eliminierung konzerninterner Beziehungen zwischen den Segmenten

Zusammenstellung der Buchwerte der Finanzinstrumente, die aus Versicherungsverträgen resultieren	31.12.2011 ¹⁾				
	Industrie- versicherung	Privat- und Firmenversicherung Deutschland	Privat- und Firmenversicherung International ²⁾	Schaden- Rück- versicherung	Personen- Rück- versicherung
<i>In Mio. EUR</i>					
Forderungen					
Policendarlehen	—	189	2	—	—
Forderungen an Versicherungsnehmer	313	157	344	87	17
Forderungen an Versicherungsvermittler	254	213	41	361	—
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	363	32	38	1.395	1.114
Sonstige Vermögenswerte					
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	3.420	770	315	1.376	586
Summe	4.350	1.361	740	3.219	1.717

¹⁾ Darstellung nach Eliminierung konzerninterner Beziehungen zwischen den Segmenten

²⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Depotforderungen repräsentieren die von Konzerngesellschaften bei Zedenten gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die von Zedenten nicht ohne Zustimmung unserer Gesellschaften verwertet werden können. Sie verhalten sich laufzeitkongruent zu den ihnen zuzuordnenden Rückstellungen. Bei Ausfall einer Depotforderung reduzieren sich in gleichem Maß die versicherungstechnischen Rückstellungen. Daher ist das Kreditrisiko begrenzt; eine Darstellung in obiger Tabelle ist vor diesem Hintergrund unterblieben.

Die Abrechnungsforderungen an dem passiven Rückversicherungsgeschäft in den drei Erstversicherungssegmenten betragen (nach Abzug von Wertberichtigungen) 464 (407) Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag weisen mehr als 57 (51)% dieser Abrechnungsforderungen ein Rating der Kategorie A oder besser auf.

In den beiden Rückversicherungssegmenten beliefen sich die Ansprüche aus der Retrozession zum Bilanzstichtag auf 2,2 (2,0) Mrd. EUR. Insgesamt 90 (91)% der Retrozessionäre sind mit einem sogenannten Investment-Grade-Rating klassifiziert. Von diesen verfügen fast 87 (90)% über ein Rating der Kategorie A oder besser. Der hohe Anteil an Rückversicherern mit hohem Rating ist Ausdruck unserer Politik, Ausfallrisiken in diesem Bereich so weit wie möglich zu vermeiden.

Der Abrechnungssaldo, definiert als der Anteil der Rückversicherer an den verdienten Beiträgen abzüglich des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsleistungen sowie den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb, belief sich im Berichtsjahr auf -458 (49) Mio. EUR (Ertrag für den Erstversicherer).

Die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, die zum Bilanzstichtag überfällig, aber nicht wertgemindert waren, stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2012			31.12.2011		
	> 1 Tag < 3 Monate	> 3 Monate < 1 Jahr	> 1 Jahr	> 1 Tag < 3 Monate	> 3 Monate < 1 Jahr	> 1 Jahr
<i>In Mio. EUR</i>						
Forderungen an Versicherungsnehmer	322	90	22	278	64	24
Forderungen an Versicherungsvermittler	198	42	8	136	34	7
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	706	195	213	842	103	278
Summe	1.226	327	243	1.256	201	309

Bei den überfälligen Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft handelt es sich um Forderungen, die zum Fälligkeitstag nicht bezahlt wurden und am Bilanzstichtag weiterhin offen waren.

Bei den Erstversicherungsgesellschaften bestanden am Bilanzstichtag Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit mehr als 90 Tagen fällig waren, in Höhe von insgesamt 112 (61) bzw. 50 (42) Mio. EUR. Dies entspricht einer Quote von 10 (6)% bzw. 5 (5)%. Die zusammengefasste durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre belief sich auf 1,5 (1,5)%. Die jährliche Ausfallquote liegt bei 1,2 (1,6)%. Aus dem passiven Rückversicherungsgeschäft beliefen sich die Abrechnungsforderungen mit einem Rückstand von mehr als 90 Tagen auf einen Betrag von insgesamt 207 (178) Mio. EUR, was einer Quote von 42 (41)% entspricht.

Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften der Segmente Schaden- und Personen-Rückversicherung (Hannover Rück-Konzern), waren zum Bilanzstichtag 175 (277) Mio. EUR unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3,1 (3,1) Mrd. EUR älter als 90 Tage sowie teilweise wertgemindert. Dies entspricht einem Anteil von 5,7 (8,8)%. Die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre beträgt 0,1 (0,1)%.

Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft (Segment: Schaden-Rückversicherung) sind nahezu unverändert zu 42,0% durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h., es besteht meist ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten.

Auf eine Wertberichtigung der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wurde insoweit verzichtet, als das Ausfallrisiko der Vermögenswerte durch Sicherheiten (z. B. Letters of Credit, Bardepots, Wertpapierdepots) vermindert ist.

Die wertberichtigten Forderungen stellen sich wie folgt dar:

Analyse der aus Versicherungsverträgen resultierenden einzeln wertgeminderten Vermögenswerte	31.12.2012			31.12.2011		
	Risikovorsorge	davon 2012	Buchwert nach Risikovorsorge	Risikovorsorge	davon 2011	Buchwert nach Risikovorsorge
<i>In Mio. EUR</i>						
Forderungen an Versicherungsnehmer	64	38	1.109	26	1	918
Forderungen an Versicherungsvermittler	21	2	947	19	-2	869
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	61	13	3.025	48	-9	2.942
Summe	146	53	5.081	93	-10	4.729

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, die wir auf separaten Wertberichtigungskonten erfassen, entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. des Vorjahres	93	103
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—
Wertberichtigungen des Geschäftsjahres	35	11
Zuschreibungen	—	9
Währungskursänderungen	1	-1
Sonstige Veränderungen	17	-11
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. des Geschäftsjahres	146	93

Die Ausfallrisiken der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich durch Einzelbetrachtung ermittelt. Etwaige Sicherheiten wurden berücksichtigt. Der Anteil der wertgeminderten Forderungen belief sich auf 3 (2) %. Im Einzelnen stellen sich die jährlichen Wertberichtigungsquoten wie folgt dar:

Wertberichtigungsquoten	31.12.2012	31.12.2011
<i>In %</i>		
Forderungen an Versicherungsnehmer	5,5	2,8
Forderungen an Versicherungsvermittler	2,2	2,2
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2,0	1,6

Die jährlichen Ausfallquoten beliefen sich auf:

Ausfallquoten	31.12.2012	31.12.2011
<i>In %</i>		
Forderungen an Versicherungsnehmer	1,2	1,0
Forderungen an Versicherungsvermittler	1,2	1,6
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,2	0,4

Die Nettogewinne/-verluste aus Finanzinstrumenten aus Versicherungsverträgen betragen:

2012	Zinserträge	Zinsauf- wendungen	Wertberich- tigung	Zuschrei- bung	Summe
<i>In Mio. EUR</i>					
Depotforderungen	459	—	—	—	459
Depotverbindlichkeiten	—	136	—	—	-136
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—	—	—	—	—
Gesamt	459	136	—	—	323

2011	Zinserträge	Zinsauf- wendungen	Wertberich- tigung	Zuschrei- bung	Summe
<i>In Mio. EUR</i>					
Depotforderungen	422	—	—	—	422
Depotverbindlichkeiten	—	116	—	—	-116
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—	—	2	2	—
Gesamt	422	116	2	2	306

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Risiken aus den Kapitalanlagen umfassen hauptsächlich das Marktrisiko (beinhaltet das Fremdwährungsrisiko, das zinsbedingte Risiko aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, das zinsbedingte Cashflow-Risiko und das Marktpreisrisiko), das Ausfallrisiko sowie das Liquiditätsrisiko.

Management von Risiken aus Kapitalanlagen

Zur Überprüfung der strategischen Asset-Allokation wird regelmäßig die Struktur der selbst verwalteten Kapitalanlagebestände (ohne Depotforderungen) überprüft. Zum Stand 31. Dezember 2012 ergibt sich für den Konzern folgendes Bild:

Gewichtung wesentlicher Kapitalanlageklassen	Rahmenwert gemäß Kapital- anlagerichtlinien	Stand per 31.12.2012	Stand per 31.12.2011
<i>In %</i>			
Renten (Direktbestand und Investmentfonds)	Mind. 50	91	88
Börsennotierte Aktien (Direktbestand und Investmentfonds)	Max. 25	1	1
Immobilien (Direktbestand und Investmentfonds)	Max. 5	2	2

Dabei zeigt sich, dass sich die Rentenpapiere, Aktien und Immobilien im Rahmen der definierten Konzernlimite bewegen. Unter der Maßgabe der Risikotragfähigkeit des Unternehmens sowie der aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden durch unsere gesamtheitlichen Asset-Liability-Steuerungssysteme die Anlageziele Sicherheit, Rentabilität, Liquidität sowie Mischung und Streuung ausgewogen berücksichtigt. Risiken, die dem in erster Linie entgegenstehen, sind Marktrisiken, Ausfallrisiken und Liquiditätsrisiken. Die Rahmenwerte für die Gewichtung der Kapitalanlageklassen aus dem Talanx-Limit- und -Schwellenwertsystem haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Es bestehen jedoch unverändert leichte Unterschiede zwischen Schaden/Unfallversicherern, Leben-Erstversicherungen sowie den Rückversicherungssegmenten.

Marktrisiken

Das Marktänderungsrisiko umfasst in erster Linie das Risiko von Marktpreisänderungen von festverzinslichen Anlagen und von Aktien sowie das Währungsrisiko durch Wechselkursschwankungen bei nicht kongruenter Bedeckung. Dies kann zu Wertberichtigungsbedarf oder zu realisierten Verlusten bei der Veräußerung von Finanzinstrumenten führen. Auch kann ein Absinken des Zinsniveaus geringere Kapitalanlageerträge bewirken.

Eine wichtige Maßnahme zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die ständige **Analyse des Value at Risk (VaR)**, die sich zunehmend von einem aktivischen Messansatz hin zu einem Aktiv-Passiv-Konzept fortentwickelt. Der VaR definiert den geschätzten maximalen Verlust, der innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer (z. B. zehn Tage) mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (z. B. 95%) nicht überschritten wird.

Die Ermittlung des VaR erfolgt täglich auf Basis historischer Daten. Im Rahmen dieser Berechnungen werden sowohl die Verlustpotenziale des Gesamtportfolios als auch von Teilportfolios überwacht und limitiert. Bei der Berechnung dieses maximalen Verlustpotenzials werden ein Konfidenzniveau von 95% und eine Haltedauer von zehn Tagen zugrunde gelegt. Das heißt, dass dieses geschätzte Verlustpotenzial innerhalb von zehn Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 5% überschritten wird.

Als Eingangsdaten fließen täglich fortgeschriebene Bestände in die Berechnung ein. Der Umfang der Marktdatenhistorie zur Risikoanalyse beträgt 181 Wochen. Darauf basierend werden 180 Wochenänderungen für relevante Marktparameter wie z. B. Aktienkurse, Wechselkurse, Rohstoffpreise und Zinssätze berechnet, die dann zur VaR-Ermittlung herangezogen werden. Marktbeobachtungen der jüngsten Vergangenheit haben durch die Verwendung einer exponentiellen Gewichtung stärkeren Einfluss auf die Risikozahlen, um die Sensitivität des VaR-Modells auf aktuelle Volatilitätsveränderungen zu erhöhen und damit die Prognosequalität zu verbessern. Die Aktualisierung der Zeitreihen, auf deren Basis die Risikoparameter berechnet werden, erfolgt wöchentlich. Dabei werden die Marktparameter der ältesten Woche entfernt und durch diejenigen der letzten Woche ersetzt. Basierend auf den aktualisierten Marktdaten wird also wöchentlich eine Rekalibrierung des Risiko-modells vorgenommen.

Das verwendete Risikomodell basiert auf einem Multifaktorenmodell. Dieses Modell fußt auf einer Vielzahl repräsentativer Zeitreihen wie z. B. Zinsen, Wechselkursen und Aktienindizes. Aus diesen Zeitreihen lassen sich mithilfe einer Hauptkomponentenanalyse alle risikorelevanten Faktoren ermitteln. Die zwischen den Zeitreihen bestehenden Korrelationen fließen in die Gewichtung der Risikofaktoren ein. Dadurch werden Kumulations- und Diversifikationseffekte bei der Risikoschätzung berücksichtigt. Die einzelnen Bestandteile des Portfolios werden gegen diese Faktoren regressiert. Die dabei ermittelten Faktorladungen stellen einen Zusammenhang zwischen den Bewegungen der Faktoren, die aus den Bewegungen der repräsentativen Zeitreihen abgeleitet wurden, und den Bewegungen der Wertpapiere her. Durch die Simulation der Faktorentwicklungen werden die Risiken der Wertpapiere abgeleitet. Das Risiko von Derivaten wie z. B. Optionen wird durch eine vollständige Neubewertung während der Risikosimulation abgeleitet. Hierdurch werden auch nichtlineare Zusammenhänge zwischen Optionspreisen und den Preisbewegungen der zugrunde liegenden Basiswerte berücksichtigt.

Der Ermittlung des VaR liegen Normalszenarien der Märkte, abgeleitet aus der Vergangenheit, zugrunde. Um auch Extremszenarien abbilden zu können, werden zusätzlich Stresstests vorgenommen. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse geschätzt. Die tatsächlichen Marktentwicklungen können von den Modellannahmen abweichen.

Der VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer zehn Tage) zum 31. Dezember 2012 betrug 1,1 Mrd. EUR, das entspricht 1,3% der betrachteten Kapitalanlagen.

Stresstests sowie Szenarioanalysen ergänzen das Steuerungsinstrumentarium. Für zinsensensitive Produkte und Aktien errechnen wir eine mögliche Marktwertänderung anhand eines historischen Worst-Case-Szenarios auf Tagesbasis, womit wir das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen. Im Rahmen von Szenarien simulieren wir auf der Basis von historischen Daten Aktien- und Währungskurs- sowie Renditeänderungen. Zinsänderungsrisiken bestehen aus einer ungünstigen Wertänderung der im Bestand gehaltenen Finanzinstrumente aufgrund von Änderungen des Marktzinsniveaus. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportfolios. (Ungesicherte) Aktienkursrisiken resultieren aus ungünstigen Wertänderungen, z. B. durch Verluste bestimmter Aktienindizes der im Bestand gehaltenen Aktien und Aktien- bzw. Indexderivate. Währungskursrisiken sind für einen international agierenden Versicherungskonzern, in dem ein wesentlicher Teil des Geschäfts in Fremdwährung gezeichnet wird, von großer Bedeutung.

Die folgende Tabelle zeigt Szenarien der Entwicklung der im Konzern gehaltenen selbst verwalteten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag. Bei der Darstellung handelt es sich um eine Bruttodarstellung; insbesondere werden bei den gezeigten Effekten die Steuern sowie die Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht berücksichtigt. Effekte, die sich aufgrund der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Personen-Erstversicherung ergeben, sind somit nicht Bestandteil der Analyse. Unter Beachtung dieser Effekte würden sich die dargestellten Auswirkungen auf die Ergebnisse und das Eigenkapital deutlich reduzieren.

Szenarien der Entwicklung von im Konzern gehaltenen selbst verwalteten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag:

Portfeuille	Szenario		Erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen ¹⁾	Erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen ¹⁾	31.12.2012 Bestandsveränderung auf Marktwertbasis ²⁾	31.12.2011 Bestandsveränderung auf Marktwertbasis ²⁾
<i>In Mio. EUR</i>						
Aktien ³⁾	Aktienkurse	+20%	+18	+157	+175	+152
	Aktienkurse	+10%	+9	+79	+88	+76
	Aktienkurse	-10%	-12	-97	-109	-88
	Aktienkurse	-20%	-25	-194	-219	-175
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg	+200 bps	-387	-3.993	-9.283	-7.781
	Renditeanstieg	+100 bps	-218	-2.122	-4.972	-4.142
	Renditerückgang	-100 bps	+245	+2.341	+5.372	+4.382
	Renditerückgang	-200 bps	+546	+4.940	+11.489	+9.212
Währungssensitive Kapitalanlagen	Wechselkursveränderung ⁴⁾	+10%	-2.220	-154	-2.374	-2.048
	davon USD		-1.150	-113	-1.263	-1.163
	davon GBP		-276	-1	-277	-236
	davon AUD		-183	—	-183	-193
	davon Sonstige		-611	-40	-651	-457
	Wechselkursveränderung ⁴⁾	-10%	+2.220	+154	+2.374	+2.048
	davon USD		+1.150	+113	+1.263	+1.163
	davon GBP		+276	+1	+277	+236
	davon AUD		+183	—	+183	+193
davon Sonstige		+611	+40	+651	+457	

¹⁾ Bruttodarstellung (vor Steuern und Überschussbeteiligung)

²⁾ Inkl. Finanzinstrumente der Kategorien „Darlehen und Forderungen“ und „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente“

³⁾ Inkl. Derivatebestände

⁴⁾ Wechselkursschwankungen gegenüber dem Euro um +/-10%, auf Basis der Bilanzwerte

Unsere Kapitalanlagen (inklusive der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand) setzen sich aus folgenden Währungen zusammen:

Währung	31.12.2012	31.12.2011
<i>In %</i>		
EUR	70	74
USD	15	15
GBP	3	3
AUD	2	2
Sonstige	10	6
Gesamt	100	100

Zur Teilabsicherung von Beständen, insbesondere im Hinblick auf Preis-, Währungs- und Zinsänderungsrisiken, setzen wir Short-Call- und Long-Put-Optionen sowie Swaps ein. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um unser Portfolio im Hinblick auf Risiko-Ertrags-Gesichtspunkte zu optimieren. Um Risiken, insbesondere Bonitätsrisiken, aus der Anwendung dieser Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge ausschließlich mit erstklassigen Kontrahenten abgeschlossen und die Vorgaben aus den Anlagerichtlinien eingehalten. Durch die konsequente Anwendung des Prinzips der kongruenten Währungsbedeckung können wir zudem das Fremdwährungsrisiko im Konzern deutlich reduzieren. Nähere Informationen zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente können der Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ im Kapitel „Erläuterungen zur Konzernbilanz“ entnommen werden.

Ausfallrisiken

Die zu überwachenden Adressenausfallrisiken beinhalten Kontrahenten- und Emittentenrisiken. Neben den durch den Vorstand vorgegebenen Kontrahenten- und Emittentenlisten stellt die Überwachung der pro Ratingklasse definierten Limite eine wesentliche Voraussetzung für eine Investitionsentscheidung dar. Um Ausfallrisiken zu vermeiden, achten wir grundsätzlich auf eine gute Bonität des Kontrahenten bzw. Schuldners. Wesentlicher Anhaltspunkt hierfür sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's vergebenen Ratingklassen. Die Neuanlage ist zur Begrenzung des Bonitätsrisikos auf den Investment-Grade beschränkt.

Credit VaR: Das Adressenausfallrisiko im Konzern wird auf Einzeladressenebene anhand folgender Hauptrisikokomponenten charakterisiert:

- Die Ausfallwahrscheinlichkeit (PD, Probability of Default) basiert auf dem internen Rating und beschreibt die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Schuldner innerhalb eines definierten Zeitraums ausfällt.
- Die Verlustquote bei Ausfall (LGD, Loss Given Default) zeigt den voraussichtlichen Verlust bei Ausfall des Investments. Sie wird emissionspezifisch durch die Art und den Grad der Besicherung und die Seniorität der Forderungen beeinflusst.
- Das Exposure (EAD, Exposure at Default) zeigt die erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls.
- Veränderung des Marktpreises für Kreditrisiken (des sogenannten Credit Spreads) bei konstanter objektiver Kreditverfassung.

Für das Exposure wird unter Berücksichtigung der erwarteten Verlustquote sowie unter Einbeziehung des Ratings bzw. der zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeit der Position für diese ein erwarteter Verlust (Expected Loss) berechnet. Auf Portfolio-Ebene werden zusätzlich ein unerwarteter Verlust (also eine mögliche Abweichung vom erwarteten Verlust) und ein Credit VaR berechnet. Der Credit VaR berücksichtigt zu den spezifischen Merkmalen für die Einzelkreditrisikobeurteilung auch Portfolio-Konzentrationen (Branchen, Länder, Schuldnergruppen) und Korrelationen der einzelnen Ebenen untereinander. Der Credit VaR zeigt die kreditrisikobedingte Wertminderung des betrachteten Bestandes an Kapitalanlagen, der mit einer definierten Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres nicht überschritten wird.

Das so definierte Verfahren der Risikoberechnung stellt sicher, dass unter Beachtung von Klumpungseffekten risikoreichere Positionen ein deutlich höheres Risiko zugewiesen bekommen als risikoärmere Positionen. Die so ermittelten Risikokennzahlen werden auf den verschiedenen Steuerungsebenen zusammengeführt und sind ein Hilfsmittel für die Überwachung und Steuerung der Kreditrisiken.

Per 31. Dezember 2012 beträgt der Credit VaR für den gesamten Konzern 2.918 Mio. EUR bzw. 3,4% der selbst verwalteten Kapitalanlagen. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Credit-VaR-Quote von 3,2% um 0,2 Prozentpunkte. In der internen Risikoermittlung werden alle kreditrisikobehafteten Kapitalanlagen mit Ausnahme der Länderexposures mit einem Rating besser als AA- erfasst und ist damit wesentlich konservativer als die EIOPA-Empfehlungen zum Standardmodell im Rahmen von Solvency II. Der leichte Anstieg ist nicht durch einzelne Positionen bedingt, sondern reflektiert die Berücksichtigung weiterer Auslandsgesellschaften und die strukturelle Neubeurteilung der Emittenten an den Finanzmärkten durch die Ratingagenturen.

31.12.2012	Credit VaR
<i>In Mio. EUR</i>	
Ratingherabstufung um 1 Stufe	3.509
Ratingherabstufung um 2 Stufen	4.317
Anstieg LGD um 10%-Punkte	3.597

Die Tabelle zeigt die Sensitivität des Kreditportfolios für bestimmte Kreditszenarien gemessen als Credit VaR. Zum einen wird die Auswirkung einer Herabstufung der Emittentenratings um eine bzw. zwei Stufen und zum anderen der Verminderung der erwarteten Verwertungsquoten im Fall eines Zahlungsausfalls dargestellt. Die Sensitivitäten werden ermittelt, indem alle anderen Parameter konstant gehalten werden. Da die Szenarien erstmals für das Geschäftsjahr 2012 berechnet wurden und die Datenbasis des Vorjahres nur eingeschränkt vergleichbar ist, haben wir auf die Angabe von Vorjahreswerten verzichtet.

Die **maximale Ausfallrisikoexposition** (unserer Kapitalanlagen ohne Depotforderungen) am Abschlussstichtag, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstigen das Ausfallrisiko verringern den Vereinbarungen, stellt sich wie folgt dar*:

31.12.2012	Bewertet zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	Gesamt
<i>In Mio. EUR</i>			
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	80	—	80
Darlehen und Forderungen	32.101	—	32.101
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	3.857	—	3.857
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	—	41.337	41.337
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente			
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	—	1.429	1.429
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	—	213	213
Übrige Kapitalanlagen	132	3.369	3.501
Investmentverträge – Darlehen und Forderungen	1.183	—	1.183
Investmentverträge			
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	—	462	462
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	—	53	53

* Die Unterteilung der Finanzinstrumente erfolgt zudem nach Bewertungsgrundlagen (bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten und bewertet zum beizulegenden Zeitwert)

	Bewertet zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	Gesamt
31.12.2011			
<i>In Mio. EUR</i>			
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	78	—	78
Darlehen und Forderungen	32.961	—	32.961
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	4.294	—	4.294
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	—	32.141	32.141
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente			
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	—	872	872
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	—	128	128
Übrige Kapitalanlagen	118	3.849	3.967
Investmentverträge – Darlehen und Forderungen	—	—	—
Investmentverträge			
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	—	—	—
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	—	—	—

Sicherheiten: Die Kapitalanlagen werden von den Schuldnern regelmäßig bedient. Sicherheiten bestehen vor allem bei den hypothekarisch/dinglich gesicherten Schuldverschreibungen sowie bei den Hypothekendarlehen, die grundpfandrechtlich besichert sind.

Im Konzern dienen insgesamt 372 (354) Mio. EUR an finanziellen Vermögenswerten zur Besicherung von Verbindlichkeiten sowie Eventualverpflichtungen. Von diesem Betrag entfallen Buchwerte in Höhe von 84 (39) Mio. EUR zur Sicherstellung bestehender Geschäfte mit Derivaten, bei denen eigene Kapitalanlagen in Sperrdepots gehalten werden. Für bestehende Geschäfte mit Derivaten haben wir Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert von 9 (5) Mio. EUR erhalten. Darüber hinaus hat die Hannover Re Real Estate Holdings gegenüber verschiedenen Kreditinstituten für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengeschäften und Immobilientransaktionen marktübliche Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 288 (309) Mio. EUR betrug. Im Vorjahr wurden ferner Mietsicherheiten in Höhe von 6 Mio. EUR gestellt.

Weitere Angaben zu Sicherheitenstellungen des Konzerns bzw. im Rahmen des Geschäfts erhaltenen Sicherheiten werden unter den „Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen“ im Kapitel „Sonstige Angaben“ erläutert.

Zum Bilanzstichtag befanden sich, mit Ausnahme der Hypothekendarlehen, keine **überfälligen nicht wertberechtigten** Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden. Die Hypothekendarlehen weisen Rückstände von insgesamt 17 (17) Mio. EUR auf; darunter fällige Forderungen über zwölf Monate in Höhe von 4 (3) Mio. EUR. Diese Forderungen sind ausreichend durch Grundpfandrechte besichert, sodass auf eine Wertberichtigung verzichtet wurde. Die vertraglichen Regelungen sehen vor, dass eine Verwertung nur im Falle von Leistungsstörungen möglich ist. Zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Wertberichtigungen bei den Kapitalanlagen verweisen wir auf Anmerkung 30, Seite 281.

Die festverzinslichen Kapitalanlagen und Darlehen (ohne die übrigen Kapitalanlagen und ohne Investmentverträge) verteilen sich auf folgende Schuldnergruppen mit der dazugehörigen Bonitätsstruktur:

	Bewertet zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	Gesamt
31.12.2012			
<i>In Mio. EUR</i>			
EU-Mitgliedsstaaten	1.320	5.982	7.302
Ausländische Regierungen	882	3.314	4.196
Quasistaatliche Institutionen ¹⁾	9.623	7.682	17.305
Unternehmen	7.018	15.067	22.085
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	15.915	7.875	23.790
Hypothekendarlehen	990	—	990
Investmentfondsanteile	—	984	984
Sonstige	1.392	1.055	2.447

¹⁾ Im Berichtsjahr sind Wertpapiere in Höhe von 2.752 Mio. EUR (bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten) und 3.165 Mio. EUR (bewertet zum beizulegenden Zeitwert) enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

	Bewertet zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	Gesamt
31.12.2011			
<i>In Mio. EUR</i>			
EU-Mitgliedsstaaten	1.240	4.217	5.457
Ausländische Regierungen	1.010	2.772	3.782
Quasistaatliche Institutionen ¹⁾	10.252	5.383	15.635
Unternehmen	7.248	12.651	19.899
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	15.888	5.807	21.695
Hypothekendarlehen	1.100	—	1.100
Investmentfondsanteile	—	767	767
Sonstige	519	271	790

¹⁾ Im Berichtsjahr sind Wertpapiere in Höhe von 2.619 Mio. EUR (bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten) und 2.488 Mio. EUR (bewertet zum beizulegenden Zeitwert) enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

Bei mehr als 96 (96)% der hypothekarisch/dinglich gesicherten Schuldverschreibungen handelt es sich zum Bilanzstichtag um Pfandbriefe.

Die Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen (ohne übrige Kapitalanlagen, Policendarlehen, Hypothekendarlehen und Investmentverträge) stellt sich wie folgt dar:

31.12.2012	Staatsanleihen		Anleihen quasistaatlicher Institutionen ¹⁾		Unternehmens- anleihen		Hypothekarisch/ dinglich gesicherte Schuld- verschreibungen		Sonstige	
	In %	Mio. EUR	In %	Mio. EUR	In %	Mio. EUR	In %	Mio. EUR	In %	Mio. EUR
AAA	20	2.330	41	7.069	1	156	63	15.042	6	96
AA	46	5.313	52	9.013	10	2.320	27	6.468	2	29
A	17	1.899	5	790	52	11.456	4	922	9	145
BBB	11	1.229	1	202	30	6.536	5	1.116	27	406
<BBB	4	446	1	220	6	1.308	1	224	24	365
Ohne Rating	2	280	—	11	1	309	—	18	32	499
Gesamt	100	11.497	100	17.305	100	22.085	100	23.790	100	1.540

31.12.2011	Staatsanleihen		Anleihen quasistaatlicher Institutionen ¹⁾		Unternehmens- anleihen		Hypothekarisch/ dinglich gesicherte Schuld- verschreibungen		Sonstige	
	In %	Mio. EUR	In %	Mio. EUR	In %	Mio. EUR	In %	Mio. EUR	In %	Mio. EUR
AAA	41	3.818	36	5.596	1	192	74	16.041	1	10
AA	29	2.695	57	8.949	12	2.392	22	4.734	2	33
A	17	1.613	5	756	55	11.035	1	281	10	137
BBB	5	416	1	241	27	5.437	2	386	31	422
<BBB	4	369	1	92	4	711	1	219	23	319
Ohne Rating	4	328	—	1	1	132	—	34	33	445
Gesamt	100	9.239	100	15.635	100	19.899	100	21.695	100	1.366

¹⁾ In den Anleihen quasistaatlicher Institutionen sind Wertpapiere in Höhe von 5.917 (5.107) Mio. EUR enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

Zum Ende des Berichtszeitraums waren Schuldner von 95 (96) % unserer Kapitalanlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem sogenannten Investment-Grade-Rating klassifiziert (AAA bis BBB), 83 (86) % verfügten über ein Rating der Kategorie A und besser. Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen erhalten bei Anschaffung ein internes Rating, das so weit wie möglich vom Emittentenrating abgeleitet wird.

Von den kurzfristigen Geldanlagen, überwiegend Fest- und Tagesgelder sowie Geldmarktpapiere mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr (Position: übrige Kapitalanlagen), weisen rund 61 (73) % ein Rating der Kategorie A und besser auf.

Zu den sonstigen aktiven Finanzinstrumenten (Position: Sonstige Vermögenswerte) zählen in erster Linie Forderungen, die nicht im Zusammenhang mit Kapitalanlagen oder dem Versicherungsgeschäft stehen und die größtenteils über kurzfristige Laufzeiten verfügen. Der Forderungsbestand setzt sich aus einer verhältnismäßig großen Anzahl von Schuldnern zusammen, sodass das Ausfallrisiko bei diesen Finanzinstrumenten von uns als gering eingestuft wird.

Management von Konzentrationsrisiken

Zur Minderung des Portfoliorisikos wird eine breite Mischung und Streuung der einzelnen Assetklassen beachtet. Das Konzentrationsrisiko wird über das Talanx-Limit- und -Schwellenwertsystem bzw. die Kapitalanlagerichtlinien begrenzt und laufend überwacht und ist insgesamt vergleichsweise gering, auch wenn insbesondere Bankenfusionen zu spürbaren Konzentrationserhöhungen führen. Darüber hinaus darf in stärker risikobehafteten Kapitalanlagen nur in begrenztem Umfang investiert werden.

Die aufgeführten Messungs- und Überwachungsmechanismen führen insgesamt zu einer vorsichtigen und breit diversifizierten Anlagestrategie. So beträgt die Exponierung des Konzerns innerhalb der selbst verwalteten Kapitalanlagen in Staatsanleihen der sogenannten GIIPS-Staaten auf Marktwertbasis 1,0 (1,3) Mrd. EUR; dies entspricht einem Anteil von 1,2 (1,7) %. Hierbei entfallen auf Italien 647 (634) Mio. EUR, Spanien 88 (406) Mio. EUR, Irland 235 (220) Mio. EUR, Portugal 26 (33) Mio. EUR und Griechenland 4 (3) Mio. EUR.

Die Exponierung in GIIPS-Staaten einschließlich der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen auf Marktwertbasis zeigt nachfolgende Tabelle:

GIIPS-Exposure in festverzinslichen Kapitalanlagen zum 31.12.2012 ¹⁾	Unternehmensanleihen						Gesamt
	Staatsanleihen	Halbstaatliche Anleihen	Finanzanleihen	Industrieanleihen	Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	Sonstige	
<i>In Mio. EUR</i>							
Griechenland	4	—	—	—	—	—	4
Irland	235	—	14	29	162	188	628
Italien	647	—	420	279	961	—	2.307
Portugal	26	—	—	1	8	—	35
Spanien	88	254	90	231	522	—	1.185
Gesamt	1.000	254	524	540	1.653	188	4.159

¹⁾ Bei der Länderzuordnung ist das Land der Obergesellschaft des Kreditkonzerns und nicht des Emittenten führend

GIIPS-Exposure in festverzinslichen Kapitalanlagen zum 31.12.2011 ¹⁾	Unternehmensanleihen					Gesamt
	Staatsanleihen	Halbstaatliche Anleihen	Finanzanleihen	Industrieanleihen	Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
<i>In Mio. EUR</i>						
Griechenland	3	—	1	—	—	4
Irland	220	—	26	8	140	468
Italien	634	—	515	239	890	2.278
Portugal	33	—	16	15	41	105
Spanien	406	364	207	252	679	1.908
Gesamt	1.296	364	765	514	1.750	4.763

¹⁾ Bei der Länderzuordnung ist das Land der Obergesellschaft des Kreditkonzerns und nicht des Emittenten führend

Auf die griechischen Staatsanleihen wurden im Berichtsjahr nur unwesentliche Wertminderungen vorgenommen (siehe hierzu unsere Erläuterungen in Anmerkung 30 des Anhangs). Durch Sicherungsmaßnahmen auf europäischer Ebene (sogenannter Europäischer Rettungsschirm) droht bei den weiteren Staatsanleihen der GIIPS-Staaten derzeit kein Ausfallrisiko.

Darüber hinaus ist der Talanx-Konzern hinsichtlich seiner selbstverwalteten Kapitalanlagen in Staatsanleihen der nachfolgenden Staaten investiert:

31.12.2012 Emittent			Davon Emittentenland = Investorenland	
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Marktwerte	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Marktwerte
<i>In Mio. EUR</i>				
Belgien	188	210	—	—
Ungarn	156	163	156	163
Slowenien	42	41	—	—
Slowakei	107	111	—	—
Gesamt	493	525	156	163

31.12.2011 Emittent			Davon Emittentenland = Investorenland	
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Marktwerte	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Marktwerte
<i>In Mio. EUR</i>				
Belgien	201	197	16	16
Ungarn	121	114	112	105
Slowenien	32	29	—	—
Slowakei	17	17	—	—
Gesamt	371	357	128	121

Im Bezug auf das Exposure, hinter dem eine spanische Bank als Risikoträger steht, wird über alle Anlageklassen zum Stichtag folgender Bestand gehalten.

Bankenexposure Spanien ¹⁾	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Hypothekarisch (dinglich) gesicherte Schuldverschreibungen/ Cédulas	522	679
Finanzanleihen	90	207
Öffentlich garantierte Banken	21	53
Termingelder	2	23
Aktien	2	6
Derivate	6	—
Gesamt	643	968

¹⁾ Bei der Länderzuordnung ist das Land des Kreditkonzerns und nicht des Emittenten führend

Die größte Assetklasse bei spanischen Banken bilden den Pfandbriefen ähnlich ausgestaltete hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen und Multi Cédulas mit 522 Mio. EUR. Der Bestandsrückgang ist im Wesentlichen auf Tilgungen im Bestand zurückzuführen. In dieser Assetklasse sind lediglich 140 Mio. EUR bei Adressen angelegt, die allgemein als kritisch anzusehen sind. In den Covered Bonds sind zudem 122 Mio. EUR bei nicht spanischen Töchtern spanischer Mutterhäuser enthalten. Diese Emissionen wurden nach britischem Recht begeben und enthalten in der Regel ausschließlich britische hypothekarische Deckung. Das gesamte verbleibende Anlagevolumen in unbesicherten Senioranleihen und Nachrangdarlehen (14 Mio. EUR) besteht ausschließlich gegenüber den größten spanischen global agierenden Geschäftsbanken.

Management von Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht rechtzeitig in der Lage zu sein, Kapitalanlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. So können wegen Illiquidität der Märkte Bestände nicht oder nur mit Verzögerungen veräußert oder offene Positionen nicht oder nur mit Kursabschlägen geschlossen werden. Generell generiert der Konzern laufend signifikante Liquiditätspositionen dadurch, dass die Prämieinnahmen in der Regel zeitlich deutlich vor Schadenzahlungen und sonstigen Leistungen zufließen. Dem Liquiditätsrisiko begegnen wir durch regelmäßige Liquiditätsplanungen sowie durch kontinuierliche Abstimmung der Fälligkeiten der Kapitalanlagen und der finanziellen Verpflichtungen. Durch eine liquide Anlagestruktur stellen wir sicher, dass der Konzern jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Bei den versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen wird unter anderem auf die erwarteten Fälligkeiten abgestellt, die die Abwicklungsmuster der Rückstellungen berücksichtigen.

Zur Überwachung der Liquiditätsrisiken ist jede Wertpapiergattung mit einem Liquiditätskennzeichen versehen, das den Grad der Liquidierbarkeit des Titels zu marktgerechten Preisen angibt. Diese Kennzeichen werden vom Risikocontrolling der Talanx Asset Management GmbH regelmäßig überprüft, unter Berücksichtigung von Marktdaten sowie der Einschätzung des Portfolio-Managements plausibilisiert und gegebenenfalls modifiziert. Die Daten fließen anschließend in das standardisierte Bestandsreporting an die Finanzvorstände der dezentralen Einheiten ein. Für die einzelnen Gesellschaften im Konzern existieren individuelle Mindestlimits für den Bestand an Papieren mit hoher Liquidität sowie Höchstlimits für den Bestand an Papieren mit geringer Liquidität. Insbesondere die Mindestlimits leiten sich aus dem zeitlichen Charakter der versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen ab. So weisen Schaden/Unfallversicherer im Konzern aufgrund der kürzeren Duration der versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen in der Regel höhere Mindestlimits für den Bestand von Papieren mit hoher Liquidität aus als Lebensversicherer, die in der Regel eine höhere Duration der versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen vorweisen. Überschreitungen von Risikolimits werden den Finanzvorständen und dem Portfolio-Management unverzüglich zur Kenntnis gebracht.

Die Verfügbarkeit von liquiden Mitteln optimiert der Konzern auch mithilfe von Cash Pools innerhalb der jeweiligen Konzernunternehmen, in denen Liquiditätszu- und -abflüsse der Konzernunternehmen gesteuert werden.

Zur Darstellung der Kapitalanlagen und der wesentlichen Bruttorekstellungen (Deckungsrückstellung, Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle) sowie der Rückversicherungsanteile (nach ihren erwarteten bzw. vertraglichen Laufzeiten gegliedert) verweisen wir auf die Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzposten im Konzernanhang.

Schaden/Unfallversicherung: Die folgende Tabelle stellt den Mittelzufluss aus Prämienzahlungen, die Mittelabflüsse aus Schadenzahlungen, Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen einschließlich der angefallenen Verwaltungskosten zum jeweiligen Bilanzstichtag gegenüber.

Die Liquiditätszuflüsse, die wir nachstehend für die Schadenversicherung darstellen, sind sämtlich positiv.

Zahlungsflüsse und liquide Mittel aus dem Versicherungsgeschäft ¹⁾	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	14.623	12.816
Schadenzahlungen (brutto)	-8.857	-7.505
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen sowie Verwaltungsaufwendungen	-3.580	-3.108
Liquide Mittel	2.186	2.203

¹⁾ Darstellung nach Eliminierung konzerninterner Beziehungen zwischen den Segmenten

Personenversicherung: Die Lebensversicherer im Konzern stellen zur Überwachung von Liquiditätsrisiken regelmäßig die Netto-Schadenzahlungen des Geschäftsjahres den vorhandenen Kapitalanlagen gegenüber (unterjährig werden für die Netto-Schadenzahlungen des Geschäftsjahres Plangrößen verwendet.)

Hierbei werden mögliche unvorhergesehene Erhöhungen der Netto-Schadenzahlungen durch angemessene Aufschläge berücksichtigt und die Liquidierbarkeit der Kapitalanlagen beachtet.

Sonstige finanzielle Rahmenbedingungen: Neben den zur Deckung der Rückstellungen und Verbindlichkeiten zur Verfügung stehenden Aktiva hat der Konzern weiterhin folgende Kreditlinien, die bei Bedarf gezogen werden können:

Die Talanx AG führte die bis zum 31. Juli 2012 mit einem breiten Bankenkonsortium disponible variabel verzinsliche Kreditlinie (Nominalwert 1,5 Mrd. EUR, Inanspruchnahme 700 Mio. EUR) vollständig zurück. Bereits 2011 und mit Nachtrag aus 2012 hatte die Talanx AG Vereinbarungen über zwei syndizierte variabel verzinsliche Kreditlinien mit einem gesamten Nominalbetrag von 1,2 Mrd. EUR über eine Laufzeit von fünf Jahren geschlossen. Es handelt sich um die Anschlussfinanzierung, die vertraglich erst dann zum Tragen kommt, wenn die bis zum 31. Juli 2012 bestehende Kreditlinie ausgelaufen ist oder gekündigt wurde oder mit Auszahlung der neuen Kreditlinie ausläuft. Zum Bilanzstichtag beläuft sich die Inanspruchnahme auf 500 Mio. EUR. Die bestehenden syndizierten Kreditlinien können von den Darlehensgebern gekündigt werden, wenn es zu einem sog. Change of Control kommt, das heißt, wenn eine andere Person oder eine gemeinsam handelnde andere Gruppe von Personen als der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. die direkte oder indirekte Kontrolle über mehr als 50% der Stimmrechte oder des Aktienkapitals der Talanx AG erwirbt.

Mit verschiedenen Kreditinstituten bestehen Fazilitäten für Letters of Credit (LoC). Für die im Jahr 2011 abgeschlossene syndizierte Fazilität über umgerechnet 759 (773) Mio. EUR wurde die erste Verlängerungsoption genutzt und die Laufzeit von Anfang 2017 auf Anfang 2018 verlängert. Darüber hinaus wurden mehrere bilaterale Kreditverträge abgeschlossen und bestehende ergänzt.

Auf bilateraler Ebene bestehen zudem mit Kreditinstituten LoC-Fazilitäten in Höhe von umgerechnet 2,6 (2,4) Mrd. EUR mit jeweils unterschiedlichen Laufzeiten bis maximal zum Jahr 2022. Wir verweisen zu den gestellten LoC auf unsere Ausführungen im Kapitel „Sonstige Angaben“, Abschnitt „Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen“, Seite 304. Im Dezember 2009 wurde eine speziell auf das US-amerikanische Lebensrückversicherungsgeschäft ausgelegte langfristige und ebenfalls unbesicherte Linie mit einem Gesamtvolumen von umgerechnet bis zu 379 (386) Mio. EUR abgeschlossen.

Bei einer Reihe von LoC-Fazilitäten bestehen marktübliche vertragliche Klauseln, die den Kreditinstituten bei wesentlichen Veränderungen der Aktionärsstruktur bei unserer Konzerngesellschaft Hannover Rückversicherung AG Kündigungsrechte einräumen oder bei Eintritt wesentlicher Ereignisse, beispielsweise bei einer deutlichen Herabstufung des Ratings, eine Besicherungsverpflichtung auslösen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva

(1) Geschäfts- oder Firmenwert

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	855	754
Währungsumrechnung zum 1.1. des Geschäftsjahres	–6	–11
Bruttowert nach Währungsumrechnung zum 1.1. des Geschäftsjahres	849	743
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)		
Unternehmenszusammenschlüsse	449	116
Sonstige	–	–
Abgänge	–	5
Währungskursänderungen	19	1
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	1.317	855
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	165	165
Währungsumrechnung 1.1. des Geschäftsjahres	–	–
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung 1.1. des Geschäftsjahres	165	165
Wertminderung	–	–
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	165	165
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	690	589
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	1.152	690

Die Zugänge von 449 (116 Mio. EUR) betreffen im Wesentlichen die Geschäfts- oder Firmenwerte aus den im Berichtsjahr erworbenen Anteilen an dem mexikanischen Versicherer (43 Mio. EUR) Metropolitana Compañía de Seguros (Metropolitana), der polnischen TU Europa-Gruppe (134 Mio. EUR) sowie der polnischen Versicherungsgruppe WARTA (271 Mio. EUR). Für weitere Erläuterungen zu den Unternehmenserwerben verweisen wir auf das Kapitel „Unternehmenszusammenschlüsse“ des Konzernanhangs.

Impairment-Test (Werthaltigkeitsprüfung)

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 auf zahlungsmittel-generierende Einheiten (Cash Generating Units, CGUs) aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen CGUs, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Goodwill entstand, Nutzen (in Form von Zahlungsströmen) ziehen. Dabei handelt es sich um die niedrigste Unternehmensebene, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Der Konzern hat daher sämtliche Geschäfts- oder Firmenwerte CGUs zugeordnet. Die CGUs in der Erstversicherung entsprechen für die Geschäftsbereiche Industrieversicherung sowie Privat- und Firmenversicherung Deutschland den gleichlautenden Geschäftssegmenten im Sinne von IFRS 8. Im Segment Privat- und Firmenversicherung International stellt grundsätzlich jeder Auslandsmarkt eine separate CGU dar. Unternehmensübergreifende Synergiepotenziale (mit Bezug zu den Mittelzuflüssen) sind grundsätzlich nur in den Ländern zu realisieren, in denen der Konzern mit mehreren Gesellschaften vertreten ist. In diesem Fall haben wir die Geschäfts- oder Firmenwerte einzelnen Unternehmen oder Gruppen von Unternehmen zugerechnet. Die einzelnen Auslandseinheiten operieren hinsichtlich ihrer Produkte und Vertriebsstrukturen ansonsten weitestgehend autark. Davon abweichend bilden die Versicherungsgesellschaften in Argentinien und Uruguay, u. a. wegen der bestehenden gemeinsamen Managementstrukturen, eine CGU.

Konzernabschluss	Anhang Allgemeine Informationen	Aufstellungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	Segmentberichterstattung	Konsolidierung, Unternehmens- zusammenschlüsse	Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
------------------	------------------------------------	---	--------------------------	--	---

Der Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb der Metropolitana wurde der CGU Mexico zugeordnet. Die TU Europa-Gruppe ist eine eigenständige zahlungsmittelgenerierende Einheit im Auslandsmarkt Polen, anhand derer der zugegangene Goodwill überwacht wird. Ausgehend von der gemeinsamen Managementstruktur bildet die neu erworbene Versicherungsgruppe WARTA, unter Berücksichtigung der Verschmelzung der HDI Asekuracja Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. auf die WARTA non-life, zusammen mit unserem polnischen Tochterunternehmen HDI-Gerling Życie Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. (HG-PLZ) eine weitere eigenständige CGU in Polen. Der dieser CGU zugerechnete Geschäfts- oder Firmenwert beträgt 307 Mio. EUR. Der sich aus dem Erwerb der Les Assurances Mutuelles d'Europe Lux S. A. ergebende Goodwill (0,5 Mio. EUR) ist auf die CGU Industrieversicherung alloziert.

Die goodwilltragenden CGUs des Konzerns sind somit:

	2012	2011
<i>In Mio. EUR (bewertet zum Stichtagskurs)</i>		
Geschäftssegment Industrieversicherung	154	153
Geschäftssegment Privat- und Firmenversicherung Deutschland	403	403
Geschäftssegment Privat- und Firmenversicherung International		
Argentinien/Uruguay	5	5
Brasilien	74	83
Chile	6	6
Mexiko	46	—
Polen – TU Europa-Gruppe	141	—
Polen – HG-PLZ und WARTA-Gruppe	307	24
Geschäftssegment Schaden-Rückversicherung	16	16

Die Geschäfts- oder Firmenwerte verteilen sich wie folgt auf die berichtspflichtigen Segmente.

<i>In Mio. EUR</i>	Industrie- versicherung	Privat- und Firmen- versicherung Deutschland	Privat- und Firmen- versicherung International	Schaden- Rückversicherung	Konzern- funktionen	Summe
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	158	527	151	16	3	855
Währungsumrechnung zum 1.1. des Geschäftsjahres	—	—	–6	—	—	–6
Bruttowert nach Währungsumrechnung zum 1.1. des Geschäftsjahres	158	527	145	16	3	849
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)						
Unternehmenszusammenschlüsse	1	—	448	—	—	449
Währungskursänderungen	—	—	19	—	—	19
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	159	527	612	16	3	1.317
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	5	124	33	—	3	165
Währungsumrechnung 1.1. des Geschäftsjahres	—	—	—	—	—	—
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung 1.1. des Geschäftsjahres	5	124	33	—	3	165
Wertminderung	—	—	—	—	—	—
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	5	124	33	—	3	165
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	153	403	118	16	—	690
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	154	403	579	16	—	1.152

Der Konzern führt den Werthaltigkeitstest für Geschäfts- oder Firmenwerte regelmäßig im vierten Quartal auf Basis des Zahlenwerks zum Stichtag 30. September jedes Jahres durch.

Ein möglicher Wertminderungsbedarf ergibt sich aus der wertmäßigen Gegenüberstellung des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich des ihr zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts zu ihrem erzielbaren Betrag. Der erzielbare Betrag ist dabei das Maximum aus dem Nettoveräußerungserlös und dem Nutzungswert. Für alle CGUs mit Ausnahme des Rückversicherungssegments wird der erzielbare Betrag auf der Basis des Nutzungswerts ermittelt, der vom Konzern auf der Grundlage eines anerkannten Bewertungsverfahrens – der Ertragswertmethode bzw. für Lebensversicherer MCEV-basiert – ermittelt wird. Soweit CGUs aus mehr als einer Konzerngesellschaft bestehen, kommt eine Sum-of-the-Parts-Betrachtung zur Anwendung.

Für die **Bewertung der Schaden-/Unfallversicherer** in den CGUs Industrieversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland sowie Privat- und Firmenversicherung International bilden die vom jeweiligen Management der Gesellschaften verabschiedeten Planergebnisrechnungen den Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts. Die Planrechnungen werden unter der Annahme der Fortführung des Unternehmens, im Allgemeinen mit unverändertem Konzept, auf sogenannter Stand-alone-Basis erstellt und erfassen das Nachsteuerergebnis der fünf Folgejahre sowie eine Fortschreibung ab dem sechsten Jahr als ewige Rente.

Die Planung auf Basis der fünfjährigen Prognose, bei der detaillierte GuV-Daten in lokaler Währung pro Gesellschaft unter Berücksichtigung diverser Faktoren generiert werden, beachtet u. a. folgende Aspekte: Einschätzung der Gesellschaft unter Berücksichtigung der jeweiligen Marktentwicklung, Planung der liquiden Volumina zur Approximation der Kapitalanlagebestände, konzerneinheitliche Vorgabe von Kapitalanlageverzinsung in Abhängigkeit von Investmentklassen, Planung der Solvabilitätsanforderungen pro Gesellschaft, Verprobung der versicherungstechnischen Plandaten u. a. anhand von Kennzahlen (beispielsweise Schadenquote, Kostenquote, Combined Ratio).

In der Detailplanung werden (zum Zeitpunkt der Planung) unternehmensindividuelle Approximationen durchgeführt. Hierbei werden insbesondere die Möglichkeiten des Wachstums im Marktumfeld sowie die jeweilige Profitabilität in Abhängigkeit von der Schaden- und Kostenentwicklung im Kontext geplanter Maßnahmen auf Gesellschaftsebene eingeschätzt. Die Projektion der Kapitalanlageerträge wird in Bezug auf das jeweilige Assetportefeuille vorgenommen. Zudem erfolgt eine Plausibilisierung der Planungsrechnung durch die jeweilige Controllingabteilung bzw. auf Konzernebene durch das Konzerncontrolling.

Der Abzinsungsfaktor (Kapitalisierungszinssatz) für die Konzerngesellschaften setzt sich aus einem risikolosen länderindividuellen Basiszins, einer Marktrisikoprämie und einem gesellschaftsindividuellen Betafaktor (Ermittlung auf Basis des Capital-Asset-Pricing-Modells) zusammen. Zudem verwenden wir für die Extrapolation der Cashflows über den Detailplanungszeitraum hinaus, auf Basis konservativer Annahmen, konstante Wachstumsraten. Die Werte sind aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet und überschreiten nicht die langfristigen durchschnittlichen Wachstumsraten für die jeweiligen Märkte, in denen die Unternehmen tätig sind. Die gegebenenfalls in Lokalwährung ermittelten Barwerte werden mit dem Währungskurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Für die Ableitung des risikofreien Basiszinssatzes wird wenn möglich auf entsprechende langfristige Zinsstrukturkurvendaten der jeweiligen Länder zurückgegriffen. Sind diese nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand zu ermitteln, werden die Renditen der jeweiligen Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 30 Jahren bzw. der längsten verfügbaren Laufzeit herangezogen. Hinsichtlich der Marktrisikoprämie wird den jeweils aktuellen Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) gefolgt. Der Betafaktor wird auf Basis öffentlich zugänglicher Kapitalmarktdaten ermittelt.

Der aktuelle Kapitalisierungszinssatz sowie die langfristige Wachstumsrate sind nachfolgend für die Schaden/Unfallversicherer der CGUs aufgelistet.

CGU	Kapitalisierungszinssatz	Langfristige Wachstumsrate
	In %	In %
Industrieversicherung		
Deutschsprachige Länder	8,00–8,25	0,0–0,5
Übrige Länder (nur EU)	8,15–10,10	0,5
Privat- und Firmenversicherung Deutschland		
	7,45–11,0 ¹⁾	0,0–0,5
Privat- und Firmenversicherung International		
Argentinien/Uruguay	26,0 (ARG); 10,0 (UYU)	2,0 (ARG); 1,0 (UYU)
Brasilien	13,0	1,0
Chile	11,25	0,5
Mexiko	12,0	1,0
Polen	10,0	1,0

¹⁾ Kapitalisierungszinssatz 11 % (Erhöhung um +3 %) für den Zeitraum nach Ende der Bancassurance-Kooperation

Grundlage für die **Bewertung der Lebensversicherer** ist der aktuelle Forecast hinsichtlich des Market Consistent Embedded Value 2012 (MCEV) zuzüglich des Barwerts des erwarteten Neugeschäfts (New Business Value, NBV). Der MCEV ist eine branchenspezifische Bewertungsmethode zur Bestimmung des Zeitwerts von bestehenden Versicherungsbeständen. Der Wert des Bestands ergibt sich somit als Differenz aus dem Barwert der künftigen Gewinne sowie der Summe aus Kapitalkosten, Optionen und Garantien sowie nicht absicherbaren Restrisiken. Die Schätzung der barwertigen Gewinne aus dem Bestand sowie die Bewertung der Optionen und Garantien erfolgt marktkonsistent, d. h. analog zur Wertermittlung von Finanzderivaten. Zu diesem Zweck werden versicherungstechnische Verbindlichkeiten mit Hilfe von Replikationsportfolios (darunter versteht man die Nachbildung der Auszahlungsstruktur eines Portfolios durch ein anderes Portfolio) bewertet.

Der MCEV wie auch der NBV werden aus Sicht des Aktionärs, d. h. im Allgemeinen unter Berücksichtigung einer Limited Liability Put Option (LLPO), berechnet.

Der NBV wird aus den geschätzten MCEV-Earnings des laufenden Jahres für die künftigen Jahre relativ zur APE-Entwicklung fortgeschrieben. Die Bewertungsrechnung unterstellt hierbei vereinfacht ein konstantes Verhältnis zwischen APE (Annual Premium Equivalent) und NBV. Die APE-Werte 2013–2017 sind dem Forecast und der Mittelfristplanung entnommen; eine Fortschreibung nach 2017 (ewige Rente nach dem fünften Jahr) geschieht unter der Annahme eines jährlichen Wachstums, in Abhängigkeit vom lokalen Markt zwischen 0 und 1%. Die Werte sind aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet und überschreiten nicht die langfristigen durchschnittlichen Wachstumsraten für die jeweiligen Märkte, in denen die Unternehmen tätig sind.

Diese grundsätzlich für alle Lebensversicherer anzuwendende Methode enthält darüber hinaus für Gesellschaften mit langfristigen, exklusiven Kooperationsvereinbarungen – und der damit einhergehenden Stabilität in ihrem Neugeschäft – eine modifizierte Variante. Der begrenzten Laufzeit dieser Kooperationsvereinbarungen wird hierbei mit einem Risikoaufschlag auf den Diskontierungszins in Höhe von derzeit 3 Prozentpunkten für den Zeitraum nach Ende der aktuellen Vereinbarung Rechnung getragen. Bei inländischen Gesellschaften haben wir zudem in der kurzfristigen Planung einen Wachstumswert über dem für Lebensversicherungen allgemein angenommenen Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge kalkuliert, der den bestehenden Bancassurance-Kooperationen Rechnung trägt. Die Verfahrensweise (Aufschlag beim Diskontierungssatz) erfolgt ebenso beim Ertragswertverfahren für Sachgesellschaften mit Bancassurance-Kooperation.

Kleine Lebensversicherer und Nicht-Versicherungsgesellschaften werden entweder mit ihrem Ertragswert oder ihrem Eigenkapital bewertet.

Der aktuelle Kapitalisierungszinssatz sowie die langfristige Wachstumsrate sind nachfolgend für die Lebensversicherer der CGUs aufgelistet.

CGU	Kapitalisierungszinssatz	Langfristige Wachstumsrate
	<i>In %</i>	<i>In %</i>
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	8,0	0,0
Privat- und Firmenversicherung International		
Argentinien/Uruguay	26,00 (ARG); 10,0 (UYU)	2,0 (ARG); 1,0 (UYU)
Mexiko	12,0	1,0
Polen	10,0	1,0

Im Rahmen der Prognose der zukünftigen unternehmensspezifischen Cashflows für die einzelnen CGUs wurden makroökonomische Annahmen bezüglich Wirtschaftswachstum, Inflation, Zinsentwicklung und Marktumfeld zugrunde gelegt, die mit den Wirtschaftsprognosen für die jeweiligen Länder der zu bewertenden Einheiten korrespondieren und im Einklang mit den Markterwartungen und Branchenprognosen stehen.

Für die CGUs **Schaden- und Personen-Rückversicherung**, die in Summe der Hannover Rück-Gruppe entsprechen, wird für Zwecke des Impairment-Tests in einem ersten Schritt der Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie zum Bilanzstichtag herangezogen. Der Börsenwert der Hannover Rückversicherung AG wird auf der Grundlage der durchschnittlichen Umsatzrendite der vergangenen drei Jahre auf die beiden CGUs verteilt. Der auf diese Weise ermittelte erzielbare Betrag wird dem Beteiligungsansatz inklusive des der jeweiligen CGU zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts gegenübergestellt. Sollte der Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie zu einem Bilanzstichtag durch Faktoren, die nicht die nachhaltige Ertragsposition der Hannover Rück-Gruppe widerspiegeln, kurzfristig deutlich negativ beeinflusst sein, kann alternativ ein Ertragswertverfahren zur Anwendung kommen.

Zum Bilanzstichtag waren keine Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte erforderlich.

Zur Validierung der Werthaltigkeit des Goodwills hat der Konzern zudem eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, bei der von um 1%, 2,5% und 5% geminderten erzielbaren Beträgen je zahlungsmittelgenerierende Einheit bei konstanten Buchwerten ausgegangen wurde. Diese Szenarien würden bei einer angenommenen Minderung des Nutzungswertes von 5% zu einem Wertminderungsbedarf des Geschäfts- oder Firmenwerts bei der CGU Polen – TU Europa-Gruppe in Höhe von 9 Mio. EUR führen. Weiterer potenzieller Abschreibungsbedarf des Goodwills wurde bei diesen Analyserechnungen nicht identifiziert.

(2) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

In Mio. EUR	Begrenzte Nutzungsdauer					Unbegrenzte Nutzungsdauer		2012	2011
	Versicherungs- bezogene immaterielle Vermögens- werte	Software		Erworbene Vertriebsnetze und Kunden- beziehungen	Übrige	Erworbene Markennamen			
		Erworben	Erstellt						
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	2.375	352	122	—	56	—	2.905	2.872	
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)									
Unternehmenszusammenschlüsse	195	3	—	118	9	33	358	23	
Sonstige	—	58	22	—	11	—	91	48	
Abgänge	22	19	24	—	2	—	67	23	
Umgliederungen	—	11	—	13	–24	—	—	3	
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	—	—	—	—	—	—	—	–15	
Sonstige Änderungen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Währungskursänderungen	13	1	—	3	—	1	18	–3	
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	2.561	406	120	134	50	34	3.305	2.905	
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	1.042	250	79	—	14	—	1.385	1.289	
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)									
Unternehmenszusammenschlüsse	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	
Abgänge	—	3	2	—	—	—	5	14	
Abschreibungen/Amortisation									
Planmäßig	189	37	11	38	2	—	277	118	
Außerplanmäßig	—	—	—	3	—	—	3	—	
Umgliederungen	—	—	—	—	—	—	—	3	
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	—	—	—	—	—	—	—	–8	
Sonstige Änderungen	1	—	—	—	—	—	1	—	
Währungskursänderungen	1	1	—	—	1	—	3	–3	
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	1.233	285	88	41	17	—	1.664	1.385	
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	1.333	102	43	—	42	—	1.520	1.583	
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	1.328	121	32	93	33	34	1.641	1.520	

Die „Versicherungsbezogenen immateriellen Vermögenswerte“ (= PVFP) enthalten zum Bilanzstichtag vor allem aus den im Jahr 2006 erworbenen Versicherungsbeständen der vormaligen Gerling-Gruppe (723 Mio. EUR), aus den im Jahr 2007 gekauften Vertragsbeständen der ehemaligen BHW Lebensversicherung AG (ehemals PBV Lebensversicherung, jetzt PB Lebensversicherung AG) (287 Mio. EUR) sowie aus der neuen Leben Lebensversicherung AG (63 Mio. EUR). Darüber hinaus entfällt auf die Hannover Re (Ireland) Ltd. ein Betrag von 92 Mio. EUR (Segment: Personen-Rückversicherung). Aufgrund der Unternehmenszusammenschlüsse im Berichtsjahr ergibt sich ein PVFP von 142 Mio. EUR bei der polnischen TU Europa-Gruppe sowie ein PVFP von 16 Mio. EUR für die polnische Lebensversicherungsgesellschaft WARTA Life (Segment: Privat- und Firmenversicherung International).

Der brutto ausgewiesene PVFP setzt sich zusammen aus einem Aktionärsanteil, auf den latente Steuern gebildet werden, sowie einem Versicherungsnehmeranteil und wird aktiviert, um die Belastung des Konzerneigenkapitals nach IFRS beim Erwerb eines Versicherungsbestands gleichmäßig entsprechend der Amortisation über die zukünftigen Perioden zu verteilen. Nur die Amortisation des Aktionärsanteils belastet die künftigen Ergebnisse. Der PVFP zugunsten der Versicherungsnehmer wird von Lebensversicherungsgesellschaften, die ihre Versicherungsnehmer verpflichtend an allen Ergebnissen beteiligen, durch die Bildung einer latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung passiviert.

Die Verteilung der PVFPs bei den Leben-Erstversicherungsgesellschaften wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

PVFP Leben-Erstversicherungsgesellschaften	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Aktionärsanteil	674	659
Versicherungsnehmeranteil	499	574
Bilanzwert	1.173	1.233

Die Aufteilung des Aktionärsanteils sowie des Anteils der Versicherungsnehmer des PVFP auf die unterschiedlichen Laufzeiten stellt sich wie folgt dar:

	Bis zu 10 Jahre	Bis zu 20 Jahre	Bis zu 30 Jahre	Über 30 Jahre	Summe
<i>In Mio. EUR</i>					
Aktionärsanteil	454	198	123	54	829
davon Investmentverträge	75	4	—	—	79
Versicherungsnehmeranteil	226	143	82	48	499
Bilanzwert 31.12.2012	680	341	205	102	1.328

Die Abschreibungen/Amortisationen der versicherungsbezogenen immateriellen Vermögenswerte von insgesamt 189 (67) Mio. EUR entfallen mit 144 (58) Mio. EUR auf den Aktionärsanteil – davon auf Investmentverträge 8 (0) Mio. EUR – und mit 45 (9) Mio. EUR auf den Versicherungsnehmeranteil und betreffen im Wesentlichen die Segmente Privat- und Firmenversicherung Deutschland sowie Privat- und Firmenversicherung International. Die Amortisation des PVFP aus Investmentverträgen weisen wir im Kapitalanlageergebnis „Ergebnis aus Investmentverträgen“ aus. Die Amortisation auf den Aktionärsanteil (ohne Investmentverträge) bilanzieren wir in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen“.

Der Anstieg bei den erworbenen Vertriebsnetzen und Kundenbeziehungen (93 Mio. EUR) bzw. erworbenen Markennamen (34 Mio. EUR) steht vor allem im Zusammenhang mit dem Erwerb der Mehrheitsbeteiligung an der Versicherungsgruppe WARTA sowie der TU Europa-Gruppe. Für weitergehende Informationen verweisen wir auf unsere Erläuterungen in den Kapiteln „Unternehmenszusammenschlüsse“ und „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Die erworbenen Markennamen WARTA (33 Mio. EUR) und Europa (1 Mio. EUR) sind immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer, da es aufgrund einer Analyse aller relevanten Faktoren (darunter voraussichtliche Nutzung, Verfügungsgewalt, Abhängigkeit von anderen Vermögenswerten), keine vorhersehbare Begrenzung der Periode gibt, in der der Vermögenswert voraussichtlich Netto-Cashflows erzeugen wird. Beide wurden in den Wertminderungstest der CGU (für den Markennamen WARTA: CGU Polen – WARTA-Gruppe und HG-PLZ; für den Markennamen Europa: CGU Polen – TU Europa-Gruppe) einbezogen (siehe Erläuterungen im Abschnitt „Geschäfts- oder Firmenwert“). Darüber hinaus wurde der Markenname WARTA einer detaillierten zusätzlichen Prüfung auf mögliche Hinweise auf Wertminderungsbedarf unterzogen. Es ergab sich kein Wertminderungsbedarf.

Die immateriellen Vermögenswerte werden – mit Ausnahme einiger Geschäfts- oder Firmenwerte – im Konzern zu 100 % bilanziert. Ohne Berücksichtigung der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter bzw. des Versicherungsnehmeranteils stellt sich wirtschaftlich der auf den Konzern entfallende Anteil an den immateriellen Vermögenswerten, getrennt nach Geschäfts- oder Firmenwerte bzw. Sonstige immaterielle Vermögenswerte, wie folgt dar:

	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Immaterielle Vermögenswerte vor Abzug der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Versicherungsnehmeranteil bzw. inklusive latenter Steuern		
a. Geschäfts- oder Firmenwert	1.152	690
b. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.641	1.520
Gesamt	2.793	2.210
davon ab: Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		
a. Geschäfts- oder Firmenwert	35	—
b. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	204	92
Gesamt	239	92
davon ab: Versicherungsnehmeranteil		
a. Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
b. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	499	574
Gesamt	499	574
davon ab: latente Steuern		
a. Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
b. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	176	200
Gesamt	176	200
Immaterielle Vermögenswerte nach Abzug der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Versicherungsnehmeranteil bzw. nach latenten Steuern		
a. Geschäfts- oder Firmenwert	1.117	690
b. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	762	654
Gesamt	1.879	1.344

(3) Fremdgenutzter Grundbesitz

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	1.293	1.296
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)		
Unternehmenszusammenschlüsse	7	6
Sonstige	—	—
Zugänge	249	103
Abgänge	144	90
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	–56	–26
Umgliederung	145	–5
Währungskursänderungen	–6	9
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	1.488	1.293
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	193	201
Abgänge	16	18
Wertaufholung nach Impairment	6	19
Abschreibungen		
Planmäßig	23	20
Außerplanmäßig	9	19
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	–32	–11
Umgliederung	20	—
Währungskursänderungen	—	1
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	191	193
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	1.100	1.095
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	1.297	1.100

Die Zugänge aus den Veränderungen des Konsolidierungskreises betreffen im Berichtsjahr unsere Unternehmenserwerbe in Polen (5 Mio. EUR) sowie Mexiko (2 Mio. EUR). Im Vorjahr entfielen diese auf die Neuerwerbungen in Argentinien (4 Mio. EUR) sowie in den Niederlanden (2 Mio. EUR). Wir verweisen auf das Kapitel „Unternehmenszusammenschlüsse“.

Die Zugänge (249 Mio. EUR) entfallen vor allem auf das Segment Schaden-Rückversicherung (245 Mio. EUR) und sind unter anderem auf die deutlich gestiegenen Investitionstätigkeiten der Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., und der Hannover Re Euro RE Holdings GmbH zurückzuführen.

Die Abgänge betreffen in Höhe von 137 Mio. EUR die Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., die über die GLL HRE Core Properties, LP die von den Objektgesellschaften 465 Broadway, LLC und GLL Terry Francois Blvd. LLC, beide Wilmington, gehaltenen Immobilien veräußert hat. Die darauf entfallenden Abschreibungen betragen 13 Mio. EUR.

Die Umgliederungen resultieren im Wesentlichen aus der Umklassifizierung von eigen- in fremdgenutzten Grundbesitz im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland (128 Mio. EUR). Diese Entwicklung wurde teilweise durch gegenläufige Umgliederungen im Segment Schaden-Rückversicherung kompensiert.

Der Zeitwert des fremdgenutzten Grundbesitzes betrug zum Bilanzstichtag 1.417 (1.173) Mio. EUR. Die Ermittlung der Zeitwerte führten wir im Wesentlichen konzernintern auf Basis von Ertragswertberechnungen sowie in Einzelfällen anhand externer Gutachten durch. Die direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen (einschließlich Reparaturen und Instandhaltung) belaufen sich bei vermieteten Objekten auf 33 (36) Mio. EUR; auf Objekte, mit denen keine Mieterträge erzielt werden, sind 6 (3) Mio. EUR an betrieblichen Aufwendungen angefallen.

Von dem fremdgenutzten Grundbesitz wurden 371 (309) Mio. EUR dem Sicherungsvermögen zugeordnet.

(4) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Verbundene Unternehmen	33	29
Beteiligungen	47	49
Bilanzwert zum 31.12. des Geschäftsjahres	80	78

Assoziierte Unternehmen, die wegen ihrer untergeordneten Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht at Equity bewertet werden, weisen wir unter den Beteiligungen aus (siehe auch unsere Anmerkungen im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ ab Seite 144). Für diese nicht nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen ergeben sich Vermögenswerte von 45 (48) Mio. EUR, Schulden von 7 (7) Mio. EUR, Jahresergebnisse von -3 (3) Mio. EUR und Umsätze in Höhe von 10 (14) Mio. EUR.

(5) Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	209	144
Veränderung des Konsolidierungskreises	25	71
Zugänge	31	2
Abgänge	22	—
Abschreibungen	– 1	—
Erfolgswirksame Anpassung	–9	–4
Erfolgsneutrale Anpassung	4	–3
Währungskursänderungen	—	–1
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	237	209

Der Bilanzposten umfasst die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode auf Basis des auf den Konzern entfallenden anteiligen Eigenkapitals bewertet werden.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises (25 Mio. EUR) entfällt im Wesentlichen auf den Anteilserwerb des Gemeinschaftsunternehmens Magma HDI General Insurance Company Limited, Kalkutta, Indien (Magma), im Segment Industrieversicherung.

Die Zugänge (31 Mio. EUR) betreffen vor allem die Kapitalerhöhung der Petro Vietnam Insurance Holdings, Hanoi, Vietnam (PVI), an der die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG (Segment Industrieversicherung) im Juli 2012 teilgenommen hat (22 Mio. EUR).

Der Geschäfts- oder Firmenwert aller nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen belief sich zum Jahresende auf 83 (60) Mio. EUR, davon entfallen auf PVI 42 Mio. EUR und auf Magma 15 Mio. EUR. Von den assoziierten Unternehmen sind die PVI und die C-QUADRAT Investment AG, Wien, börsennotiert. Der Börsenwert unserer Anteile betrug zum Stichtag 67 Mio. EUR. Davon entfallen auf PVI 41 Mio. EUR und auf C-QUADRAT 26 Mio. EUR.

Die Vermögenswerte aller assoziierten Unternehmen betragen zusammengefasst 2,3 (2,7) Mrd. EUR, die Schulden 1,8 (2,1) Mrd. EUR, die Jahresergebnisse 21 (9) Mio. EUR und die Umsätze 521 (610) Mio. EUR.

Die kurz- und langfristigen Vermögenswerte bzw. Schulden der Gemeinschaftsunternehmen betragen 35 Mio. EUR bzw. zum Stichtag 6 Mio. EUR. Die dem Konzern zuzurechnenden Erträge und Aufwendungen belaufen sich auf –0,2 Mio. EUR. Eventualverbindlichkeiten sowie sonstige Kapitalverpflichtungen bestehen nicht.

Für weitere Angaben zu unseren assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen verweisen wir auf das Kapitel „Konsolidierung“, Seite 176 f., bzw. auf die Aufstellung des Anteilsbesitzes, Seite 309 ff.

(6) Darlehen und Forderungen

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Unrealisierte Gewinne/Verluste		Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
	<i>In Mio. EUR</i>					
Hypothekendarlehen	990	1.100	140	132	1.130	1.232
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	192	191	—	—	192	191
Darlehen und Forderungen an staatliche oder quasistaatliche Schuldner ³⁾	9.687	10.216	1.326	876	11.013	11.092
Unternehmensanleihen	6.516	6.674	528	162	7.044	6.836
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	14.700	14.453	2.278	1.112	16.978	15.565
Genussscheindarlehen	16	327	3	-19	19	308
Gesamt	32.101	32.961	4.275	2.263	36.376	35.224

³⁾ In den Darlehen und Forderungen an staatliche oder quasistaatliche Schuldner sind Wertpapiere in Höhe von 2.585 (2.389) Mio. EUR enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

Der Bilanzwert der Darlehen und Forderungen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten.

In der Position „Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen“ sind Pfandbriefe mit einem Buchwert in Höhe von 14.676 (14.428) Mio. EUR enthalten (99 [99]%).

Vertragliche Restlaufzeit	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>				
Bis zu 1 Jahr	2.801	2.810	3.151	3.033
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	2.806	1.486	2.918	1.505
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	2.826	2.905	3.025	3.034
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	2.374	2.927	2.580	3.085
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	2.140	2.316	2.353	2.449
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	6.659	8.035	7.544	8.520
Mehr als 10 Jahre	12.495	12.482	14.805	13.598
Gesamt	32.101	32.961	36.376	35.224

Ratingstruktur der Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
AAA	11.204	12.928
AA	11.848	11.028
A	4.647	4.880
BBB und weniger	2.983	2.543
Ungeratet	1.419	1.582
Gesamt	32.101	32.961

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen. Bei den ungerateten Darlehen und Forderungen handelt es sich im Wesentlichen um Hypotheken- und Policendarlehen.

(7) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Unrealisierte Gewinne/Verluste		Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>						
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	578	426	46	24	624	450
Schuldtitel der US-Regierung	825	927	28	44	853	971
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	57	81	1	1	58	82
Schuldtitel quasistaatlicher Institutionen ¹⁾	678	851	42	36	720	887
Schuldtitel von Unternehmen	502	574	16	6	518	580
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.217	1.435	91	36	1.308	1.471
Gesamt	3.857	4.294	224	147	4.081	4.441

¹⁾ In den Schuldtiteln quasistaatlicher Institutionen sind Wertpapiere in Höhe von 167 (230) Mio. EUR enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

Der Bilanzwert der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten.

In der Position „Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen“ sind Pfandbriefe mit einem Buchwert in Höhe von 1.213 (1.424) Mio. EUR enthalten (99 [99] %).

Vertragliche Restlaufzeit	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>				
Bis zu 1 Jahr	869	553	874	557
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	660	864	683	874
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	1.136	635	1.219	664
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	545	1.125	592	1.189
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	167	573	179	610
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	450	498	498	501
Mehr als 10 Jahre	30	46	36	46
Gesamt	3.857	4.294	4.081	4.441

Ratingstruktur der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
AAA	1.178	1.786
AA	1.648	1.787
A	709	405
BBB und weniger	320	303
Ungeratet	2	13
Gesamt	3.857	4.294

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

(8) Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Unrealisierte Gewinne/Verluste		Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	5.256	4.205	363	3	5.619	4.208
Schuldtitel der US-Regierung	1.294	1.224	40	56	1.334	1.280
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.758	1.320	26	35	1.784	1.355
Schuldtitel quasistaatlicher Institutionen ¹⁾	7.121	5.126	523	208	7.644	5.334
Schuldtitel von Unternehmen	13.675	12.153	912	86	14.587	12.239
Investmentfonds	808	675	71	2	879	677
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	7.104	5.657	680	72	7.784	5.729
Genussscheine	445	188	4	-1	449	187
Festverzinsliche Wertpapiere gesamt	37.461	30.548	2.619	461	40.080	31.009
Nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Aktien	423	422	164	97	587	519
Investmentfonds	558	541	73	32	631	573
Genussscheine	39	40	—	—	39	40
Nicht festverzinsliche Wertpapiere gesamt	1.020	1.003	237	129	1.257	1.132
Wertpapiere gesamt	38.481	31.551	2.856	590	41.337	32.141

¹⁾ In den Schuldtiteln quasistaatlicher Institutionen sind Wertpapiere in Höhe von 3.147 (2.484) Mio. EUR enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

Der Bilanzwert der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente ergibt sich aus den Zeitwerten. Die unrealisierten Gewinne/Verluste werden in den übrigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.

In der Position „Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen“ sind Pfandbriefe mit einem Buchwert in Höhe von 6.827 (5.052) Mio. EUR enthalten (88 [88]%).

Vertragliche Restlaufzeit der festverzinslichen Wertpapiere	Zeitwerte		Fortgeführte Anschaffungskosten	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>				
Bis zu 1 Jahr	2.519	2.760	2.497	2.755
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	4.007	3.107	3.931	3.078
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	4.177	3.569	4.022	3.525
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	3.491	3.712	3.308	3.685
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	4.100	3.187	3.891	3.145
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	13.685	9.497	12.610	9.437
Mehr als 10 Jahre	8.101	5.177	7.202	4.923
Gesamt	40.080	31.009	37.461	30.548

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere	Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
AAA	12.301	10.932
AA	9.621	5.944
A	9.331	8.379
BBB und weniger	8.303	5.353
Ungeratet	524	401
Gesamt	40.080	31.009

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Rating-agenturen.

(9) Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

In Mio. EUR	Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
Festverzinsliche Wertpapiere		
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	347	5
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	195	137
Schuldtitel quasistaatlicher Institutionen ¹⁾	38	50
Schuldtitel von Unternehmen	480	412
Investmentfonds	104	90
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	91	78
Genussscheine	91	84
Festverzinsliche Wertpapiere gesamt	1.346	856
Investmentfonds (nicht festverzinsliche Wertpapiere)	55	16
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28	—
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente gesamt	1.429	872
Festverzinsliche Wertpapiere		
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	15	4
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	—	—
Schuldtitel quasistaatlicher Institutionen	—	—
Schuldtitel von Unternehmen	—	—
Andere Wertpapiere	1	1
Festverzinsliche Wertpapiere gesamt	16	5
Investmentfonds (nicht festverzinsliche Wertpapiere)	123	70
Derivate	74	53
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente gesamt	213	128
Gesamt	1.642	1.000

¹⁾ In den Schuldtiteln quasistaatlicher Institutionen sind Wertpapiere in Höhe von 8 (4) Mio. EUR enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

Der Bilanzwert der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente ergibt sich aus den Zeitwerten.

In der Position „Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen“ sind Pfandbriefe mit einem Buchwert in Höhe von 11 (11) Mio. EUR enthalten (12 [14]%).

Vertragliche Restlaufzeit der festverzinslichen Wertpapiere	Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bis zu 1 Jahr	456	303
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	151	207
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	100	64
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	71	34
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	54	55
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	343	21
Mehr als 10 Jahre	187	177
Gesamt	1.362	861

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere	Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
AAA	11	11
AA	26	46
A	526	157
BBB und weniger	584	491
Ungeratet	215	156
Gesamt	1.362	861

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

Die erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht) beinhalten unter anderem strukturierte Produkte, bei denen die Fair Value Option nach IAS 39 angewendet wurde. Der Buchwert dieser Finanzinstrumente stellt, abweichend von der rein ökonomischen Sichtweise, die maximale Kreditexponierung dar. Der Wert bezüglich der Änderung des beizulegenden Zeitwerts, der durch die Änderungen des Kreditrisikos der finanziellen Vermögenswerte bedingt ist, beträgt in der Berichtsperiode 2 (–30) Mio. EUR und in kumulativer Form –3 (–20) Mio. EUR. Kreditderivate oder ähnliche Sicherungsinstrumente bestehen für diese Wertpapiere nicht.

(10) Übrige Kapitalanlagen

Die übrigen Kapitalanlagen im Gesamtwert von 3,5 (4,0) Mrd. EUR enthalten im Wesentlichen folgende Positionen:

- Beteiligungen an Personengesellschaften
- Ausleihungen an verbundene Unternehmen
- kurzfristige Geldanlagen

Die zu Marktwerten bewerteten Beteiligungen an Personengesellschaften betreffen hauptsächlich Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften und werden der Kategorie „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“ zugeordnet. Der beizulegende Zeitwert (Bilanzwert) dieser Beteiligungen beträgt zum Stichtag 1.082 (1.057) Mio. EUR. Die fortgeführten Anschaffungskosten der Beteiligungen beliefen sich auf 775 (798) Mio. EUR; ferner wurden aus diesen Investments unrealisierte Gewinne von 315 (263) Mio. EUR und unrealisierte Verluste von 8 (4) Mio. EUR ergebnisneutral über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital (Position: „Übrige Rücklagen“) erfasst. Zudem werden in dieser Position alternative Investments mit Marktwerten in Höhe von 149 (102) Mio. EUR (fortgeführte Anschaffungskosten: 142 [102] Mio. EUR) gebucht, deren Wertänderung erfolgsneutral im Eigenkapital bilanziert ist.

Die Ausleihungen an verbundene (nicht konsolidierte) Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet (Kategorie: „Darlehen und Forderungen“). Der Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag 113 (118) Mio. EUR.

In den kurzfristigen Geldanlagen sind überwiegend Fest- und Tagesgelder sowie Geldmarktpapiere mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr in Höhe von 2.153 (2.690) Mio. EUR ausgewiesen, die im Allgemeinen erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die fortgeführten Anschaffungskosten dieser Finanzinstrumente betragen 2.152 (2.686) Mio. EUR; unrealisierte Gewinne wurden in Höhe von 1 (4) Mio. EUR ergebnisneutral bilanziert. Die kurzfristigen Geldanlagen sind im Konzern als „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“ kategorisiert.

Ratingstruktur der kurzfristigen Geldanlagen	Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
AAA	15	71
AA	329	607
A	965	1.284
BBB und weniger	635	659
Ungeratet	209	69
Gesamt	2.153	2.690

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

(11) Kapitalanlagen aus Investmentverträgen

	Buchwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Darlehen und Forderungen	1.183	—
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	462	—
Derivate	53	—
Gesamt	1.698	—

Bei den Darlehen und Forderungen handelt es sich überwiegend um Fest- und Tagesgelder. Der Bilanzwert der Darlehen und Forderungen ermittelt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten; wesentliche Unterschiede zwischen Buch- und Zeitwerten ergeben sich nicht.

Darlehen und Forderungen

Vertragliche Restlaufzeit	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bis zu 1 Jahr	504	—
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	95	—
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	119	—
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	15	—
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	7	—
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	443	—
Mehr als 10 Jahre	—	—
Gesamt	1.183	—

Ratingstruktur	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
AAA	—	—
AA	—	—
A	43	—
BBB und weniger	902	—
Ungeratet	238	—
Gesamt	1.183	—

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente und Derivate

Vertragliche Restlaufzeit	Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bis zu 1 Jahr	215	—
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	31	—
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	45	—
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	1	—
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	4	—
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	75	—
Mehr als 10 Jahre	144	—
Gesamt	515	—

Ratingstruktur	Zeitwerte	
	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
AAA	—	—
AA	—	—
A	181	—
BBB und weniger	226	—
Ungeratet	108	—
Gesamt	515	—

Der Buchwert der erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzinstrumente stellt, abweichend von der rein ökonomischen Sichtweise, die maximale Kreditexponierung dar. Der Wert bezüglich der Änderung des beizulegenden Zeitwerts der durch die Änderung des Kreditrisikos bedingt ist, ist unwesentlich. Kreditderivate oder ähnliche Sicherungsinstrumente bestehen für diese Wertpapiere nicht.

(12) Bewertungshierarchie der Zeitwertbewertung der Finanzinstrumente

Fair-Value-Hierarchie

Für die Angaben nach IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ sind die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente einer dreistufigen Fair-Value-Kategorie zuzuordnen. Ziel dieser Anforderung ist es u. a., die Marktnähe der in die Ermittlung der Fair Values eingehenden Daten darzustellen. Betroffen sind die folgenden Klassen von Finanzinstrumenten: jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente, erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente, übrige Kapitalanlagen, soweit diese zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, Investmentverträge (Finanzaktiva und Finanzpassiva), negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sowie Sicherungsinstrumente (Derivate im Rahmen des Hedge-Accountings).

Aufteilung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente

Die Zuordnung der zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente wurde zum Bilanzstichtag gemäß den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie wie folgt vorgenommen:

- Stufe 1 – auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierte (unverändert übernommene) Preise. Hierunter fallen in erster Linie börsennotierte Aktien, Futures und Optionen, Investmentfonds sowie an regulierten Märkten gehandelte Anleihen hoher Liquidität. Zum Bilanzstichtag betrug der Anteil der Stufe 1 zugeordneten Finanzinstrumente am Gesamtbestand der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte 37 (36) %.
- Stufe 2 – Bewertung auf Basis von Eingangsparametern, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Dieses sind z. B. auf Basis von Zinsstrukturkurven bewertete Vermögensgegenstände wie Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Marktpreise von Anleihen eingeschränkter Liquidität, z. B. Unternehmensanleihen, werden ebenfalls der Stufe 2 zugeordnet. Insgesamt werden zum Bilanzstichtag 59 (61) % der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente dieser Stufe zugeordnet.
- Stufe 3 – Bewertung auf Basis von Eingangsparametern, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Hierunter fallen in erster Linie nicht notierte Eigenkapitalinstrumente. Zum Bilanzstichtag weist der Konzern 4 (3) % der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente dieser Kategorie zu.

Nachfolgend werden die Buchwerte der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente je Klasse nach den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie gezeigt.

Bilanzwert der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3 ¹⁾	Bilanzwert 31.12.2012
<i>In Mio. EUR</i>				
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente				
Festverzinsliche Wertpapiere	13.791	26.289	—	40.080
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	776	112	369	1.257
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	611	787	31	1.429
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	173	37	3	213
Übrige Kapitalanlagen	2.076	114	1.179	3.369
Sonstige Vermögenswerte, derivative Finanzinstrumente	—	149	—	149
Investmentverträge				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	207	141	114	462
Derivate	—	35	18	53
Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte	17.634	27.664	1.714	47.012
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen				
Übrige Verbindlichkeiten (negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten)				
Negative Marktwerte aus Derivaten	—	39	103	142
Negativer Marktwert aus Sicherungsinstrumenten	—	—	—	—
Übrige Verbindlichkeiten (Investmentverträge)				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente ²⁾	397	169	115	681
Derivate	—	35	18	53
Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen	397	243	236	876

¹⁾ Mit der Kategorisierung in Stufe 3 sind keine Qualitätsaussagen verbunden; Rückschlüsse auf die Bonität der Emittenten können nicht getroffen werden

²⁾ In Stufe 2 sind Rückversicherungsverträge enthalten, die wie Finanzinstrumente bewertet werden (28 Mio.EUR), welche den nach US GAAP geforderten Risikotransferstest nicht erfüllen; diese Finanzinstrumente bilanzieren wir unter den Depotverbindlichkeiten

Bilanzwert der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3 ¹⁾	Bilanzwert 31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>				
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente				
Festverzinsliche Wertpapiere	9.616	21.382	11	31.009
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	761	79	292	1.132
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	162	683	27	872
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	79	46	3	128
Übrige Kapitalanlagen	2.647	197	1.005	3.849
Sonstige Vermögenswerte, derivative Finanzinstrumente				
Investmentverträge				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	—	—	—	—
Derivate	—	—	—	—
Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte	13.265	22.408	1.338	37.011
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen				
Übrige Verbindlichkeiten (negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten)				
Negative Marktwerte aus Derivaten	2	92	—	94
Negativer Marktwert aus Sicherungsinstrumenten	—	69	—	69
Übrige Verbindlichkeiten (Investmentverträgen)				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente ²⁾	—	29	—	29
Derivate	—	—	—	—
Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen	2	190	—	192

¹⁾ Mit der Kategorisierung in Stufe 3 sind keine Qualitätsaussagen verbunden; Rückschlüsse auf die Bonität der Emittenten können nicht getroffen werden

²⁾ Rückversicherungsverträge, die wie Finanzinstrumente bewertet werden, welche den nach US GAAP geforderten Risikotransfertest nicht erfüllen; diese Finanzinstrumente bilanzieren wir unter den Depotverbindlichkeiten

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren Wertpapiere mit einem Zeitwert von 326 Mio. EUR entgegen dem Vorjahr nicht mehr als Finanzinstrumente der Stufe 1, sondern Stufe 2 zuzuordnen. Die Umgliederung war vor allem infolge der gesunkenen Liquidität der Instrumente vorzunehmen. Wertpapiere mit einem Zeitwert in Höhe von 516 Mio. EUR, die im Vorjahr als Finanzinstrumente der Stufe 2 ausgewiesen wurden, haben wir 2012 in Stufe 1 umgegliedert. Sämtliche Umgliederungen betreffen ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“.

Analyse der Finanzinstrumente, für die signifikante Eingangsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (Stufe 3)

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung der in Stufe 3 kategorisierten Finanzinstrumente zu Beginn der Berichtsperiode auf den Wert per 31. Dezember des Geschäftsjahres.

Bilanzwert der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente ¹⁾	Jederzeit veräußerbare FI/Festverzinsliche Wertpapiere	Jederzeit veräußerbare FI/Nicht festverzinsliche Wertpapiere	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Zu Handelszwecken gehaltene FI	Übrige Kapitalanlagen	Investmentverträge/ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Investmentverträge/ Derivate	Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte
<i>In Mio. EUR</i>								
Anfangsbestand zum 1.1.2011	60	285	23	—	897	—	—	1.265
Erträge und Aufwendungen								
In der GuV erfasst	—	1	–2	—	11	—	—	10
Direkt im Eigenkapital erfasst	–3	–1	—	—	–35	—	—	–39
Transfer nach Stufe 3	—	5	—	—	—	—	—	5
Transfer aus Stufe 3	–6	–20	—	—	–36	—	—	–62
Zugänge	1	52	13	3	221	—	—	290
Abgänge	38	33	7	—	70	—	—	148
Währungskursänderungen	–3	3	—	—	17	—	—	17
Anfangsbestand zum 1.1.2012	11	292	27	3	1.005	—	—	1.338
Erträge und Aufwendungen								
In der GuV erfasst	—	–16	4	—	–3	12	1	–2
Direkt im Eigenkapital erfasst	1	15	—	—	94	—	—	110
Transfer nach Stufe 3	—	—	—	—	—	—	—	—
Transfer aus Stufe 3	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugänge	—	137	4	—	259	334	23	757
Abgänge	12	57	4	—	164	235	7	479
Währungskursänderungen	—	–2	—	—	–12	3	1	–10
Endbestand zum 31.12.2012	—	369	31	3	1.179	114	18	1.714

¹⁾ Finanzinstrumente werden im Folgenden mit FI abgekürzt

Bilanzwert der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente ¹⁾	Übrige Verbindlichkeiten/Negative Marktwerte aus Derivaten	Investmentverträge/ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Investmentverträge/ Derivate	Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen
<i>In Mio. EUR</i>				
Anfangsbestand zum 1.1.2011	—	—	—	—
Erträge und Aufwendungen				
in der GuV erfasst	—	—	—	—
direkt im Eigenkapital erfasst	—	—	—	—
Transfer nach Stufe 3	—	—	—	—
Transfer aus Stufe 3	—	—	—	—
Zugänge	—	—	—	—
Abgänge	—	—	—	—
Währungskursänderungen	—	—	—	—
Anfangsbestand zum 1.1.2012	—	—	—	—
Erträge und Aufwendungen				
in der GuV erfasst	—	—	—	—
direkt im Eigenkapital erfasst	—	—	—	—
Transfer nach Stufe 3	—	—	—	—
Transfer aus Stufe 3	—	—	—	—
Zugänge	103	112	17	232
Abgänge	—	—	—	—
Währungskursänderungen	—	3	1	4
Endbestand zum 31.12.2012	103	115	18	236

¹⁾ Finanzinstrumente werden im Folgenden mit FI abgekürzt

Die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen der Periode einschließlich der Gewinne oder Verluste auf am Ende der Berichtsperiode im Bestand gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Stufe 3 werden in der folgenden Tabelle gezeigt.

Darstellung der Ergebniseffekte der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente ³⁾ in Stufe 3	Jederzeit ver- äußerbare FI/ Nicht fest- verzinsliche Wertpapiere	Erfolgs- wirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Übrige Kapitalanlagen	Investment- verträge/Erfolgs- wirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Investment- verträge/ Derivate	Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte
<i>In Mio. EUR</i>						
Gewinne und Verluste im Geschäftsjahr 2011						
Erträge aus Kapitalanlagen	4	—	32	—	—	36
Aufwendungen für Kapitalanlagen	-3	-2	-21	—	—	-26
Davon entfallen auf zum 31.12.2011 im Bestand befindliche Finanzinstrumente						
Erträge aus Kapitalanlagen	3	—	29	—	—	32
Aufwendungen für Kapitalanlagen	-2	-1	-18	—	—	-21
Gewinne und Verluste im Geschäftsjahr 2012						
Erträge aus Kapitalanlagen	—	4	4	132	5	145
Aufwendungen für Kapitalanlagen	16	—	7	120	4	147
Davon entfallen auf zum 31.12.2012 im Bestand befindliche Finanzinstrumente						
Erträge aus Kapitalanlagen	—	4	4	132	5	145
Aufwendungen für Kapitalanlagen	16	—	7	120	4	147

³⁾ Finanzinstrumente werden im Folgenden mit FI abgekürzt

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung vernünftiger alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des Zeitwerts führt, verlangt IFRS 7 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 1,9 (1,3) Mrd. EUR bewertet der Konzern Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1,5 (1,2) Mrd. EUR im Allgemeinen unter Verwendung der Nettovermögenswertmethode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Darüber hinaus bestehen Vermögenswerte aus Investmentverträgen in Höhe von 132 Mio. EUR, denen in gleicher Höhe Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen gegenüberstehen. Da sich die Vermögenswerte und Schulden in gleicher Höhe gegenüberstehen und sich im Wert ähnlich entwickeln, haben wir auf eine Szenarioanalyse verzichtet. Für die verbleibenden Finanzinstrumente der Stufe 3 mit einem Volumen von 114 (55) Mio. EUR sind die Auswirkungen alternativer Eingangsparameter und Annahmen nicht wesentlich.

(13) Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting

Derivate

Derivative Finanzinstrumente setzen wir zur Absicherung von Zinsänderungs-, Währungs- und sonstigen Marktpreisrisiken ein sowie in geringem Umfang auch zur Optimierung von Erträgen oder um Kauf- bzw. Verkaufsabsichten zu realisieren. Dabei werden die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften wie auch die Vorgaben der konzerninternen Anlagerichtlinien strikt eingehalten und stets erstklassige Kontrahenten ausgewählt.

Darüber hinaus werden eingebettete Derivate in strukturierten Produkten und Versicherungsverträgen – sofern nach den Vorschriften des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ bzw. IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erforderlich – von den zugrunde liegenden Basisverträgen getrennt und separat zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum am jeweiligen Bilanzstichtag geltenden Fair Value. Hinsichtlich der angewandten Bewertungstechniken verweisen wir auf den Abschnitt „Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte“ im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Seite 148 ff.

Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten ist davon abhängig, ob das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument gemäß Hedge-Accounting nach IAS 39 eingesetzt wurde, und, falls ja, von der Art des abgesicherten Postens/Risikos. Bei Derivaten, die keine Sicherungsinstrumente sind, werden die Wertschwankungen erfolgswirksam im Kapitalanlageergebnis erfasst. Diese Vorgehensweise gilt auch für separierte eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten und aus Versicherungsverträgen. Hinsichtlich der Sicherungsinstrumente unterscheidet der Konzern die Derivate nach ihrer Zweckbestimmung in Fair-Value-Hedges und Cashflow-Hedges (siehe separater Abschnitt dieser Anmerkung).

Den Ausweis der derivativen Finanzinstrumente nach Bilanzpositionen stellt die folgende Tabelle dar.

Bilanzausweis der derivativen Finanzinstrumente	Sicherungsinstrument nach IAS 39	31.12.2012	31.12.2011
		In Mio. EUR	
Bilanzposition (positive Marktwerte)			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente, zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Derivate)	Nein	74	53
Investmentverträge, zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Derivate)	Nein	53	—
Sonstige Vermögenswerte, derivative Finanzinstrumente	Ja	149	21
Bilanzposition (negative Marktwerte)			
Übrige Verbindlichkeiten:			
Verbindlichkeiten aus Derivaten	Nein	–142	–94
Verbindlichkeiten aus Derivaten	Ja	—	–69
Investmentverträge, Derivate	Nein	–53	—
Gesamt (saldiert)		81	–89

Im Geschäftsjahr ergab sich aus den derivativen Finanzinstrumenten – ohne Sicherungsinstrumente – ein unrealisierter Gewinn in Höhe von 107 (–13) Mio. EUR; das realisierte Ergebnis der im Jahr 2012 geschlossenen Positionen beträgt –9 (3) Mio. EUR.

Nachfolgend werden die beizulegenden Zeitwerte einschließlich der zugehörigen Nominalwerte unserer offenen Derivatepositionen zum Stichtag differenziert nach Risikoarten und Fälligkeiten dargestellt. Positive und negative Marktwerte werden in der Tabelle saldiert. Zum Bilanzstichtag bestanden danach offene Positionen aus Derivaten in Höhe von 81 (–89) Mio. EUR; das entspricht 0,06 (0,08)% der Bilanzsumme.

Laufzeitstruktur der derivativen Finanzinstrumente						31.12.2012	31.12.2011
	Bis zu 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Sonstige		
<i>In Mio. EUR</i>							
Zinssicherung							
Zeitwerte	25	120	–1	–	–	144	–52
Nominalwerte	360	1.831	42	–	–	2.233	2.993
Währungssicherung							
Zeitwerte	–4	–8	–3	–	–	–15	–16
Nominalwerte	218	103	11	–	–	332	408
Aktien-/Indexsicherung							
Zeitwerte	2	–1	–47	–	–	–46	4
Nominalwerte	81	5	78	–	–	164	62
Inflationssicherung							
Zeitwerte	–	9	–1	–	–	8	–21
Nominalwerte	–	2.544	305	–	–	2.849	3.177
Derivate im Zusammenhang mit Versicherungsverträgen¹⁾							
Zeitwerte	–	–	–	–	–13	–13	–5
Sonstige Risiken							
Zeitwerte	–	–1	4	–	–	3	1
Nominalwerte	3	59	1	–	–	63	–3
Summe aller Sicherungsgeschäfte							
Zeitwerte	23	119	–48	–	–13	81	–89
Nominalwerte	662	4.542	437	–	–	5.641	6.637

¹⁾ Die Finanzinstrumente betreffen ausschließlich eingebettete Derivate im Bereich der Rückversicherung, die nach IFRS 4 von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und separat zu bilanzieren sind. Aufgrund der Charakteristik dieser Derivate ist eine Laufzeitangabe bzw. Darstellung der Nominalwerte nicht sinnvoll möglich und daher unterblieben. Diese Derivate sind zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Im Geschäftsjahr hält der Konzern im Bereich der Rückversicherung derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Inflationsrisiken innerhalb der Schadenreserven. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis in Höhe von 13 (12) Mio. EUR unter den „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten“ und von 5 (33) bei den „Übrigen Verbindlichkeiten“.

Hedge-Accounting

Im Rahmen des Hedge-Accountings versucht der Konzern, die sich aus Marktpreisänderungen ergebenden Wertänderungen bzw. Veränderungen der Zahlungsströme eines Grundgeschäfts durch den Abschluss eines Sicherungsinstrumentes (Derivat) zu kompensieren, dessen Wertänderungen bzw. Veränderungen der Zahlungsströme sich annähernd gegenläufig entwickeln. Die Absicherung erfolgt dabei auf Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge). Bei Abschluss der Transaktion dokumentieren wir die Sicherungsbeziehung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument, das Ziel des Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Absicherungsstrategie. Zudem findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die Sicherungsinstrumente die entsprechenden Änderungen der Grundgeschäfte hocheffektiv kompensieren. Der Nachweis der Effektivität der Hedge-Beziehungen wurde erbracht.

Fair-Value-Hedges

Zur Sicherung der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Aktien (Grundgeschäfte) hat der Konzern Equity Swaps als Sicherungsderivate designiert. Bei dieser als Fair-Value-Hedge qualifizierten Absicherung des allgemeinen Kursrisikos werden die Änderungen des Zeitwerts der Derivate mit den dem gesicherten Risiko zurechenbaren Änderungen des Zeitwerts des Grundgeschäfts im Kapitalanlageergebnis erfasst. Für die Fair-Value-Hedges wurden im Berichtszeitraum Verluste in Höhe von –23 Mio. EUR aus den Sicherungsinstrumenten und Gewinne aus Grundgeschäften von 23 Mio. EUR ergebniswirksam bilanziert. Bei diesen Absicherungen lag keine Ineffektivität vor.

Cashflow-Hedges

Der Konzern hat künftige Transaktionen, die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit eintreten, gegen das Zinsänderungsrisiko abgesichert. In diesem Zusammenhang werden Bewertungseinheiten aus Wertpapiertermingeschäften (Vorkäufen) und geplanten Wertpapierkäufen gebildet. Mit den Vorkäufen wird das Risiko abgesichert, bei jetzt schon feststehenden Wiederanlagen in der Zukunft durch fallende Zinsen niedrige Renditen für die Wiederanlagen erzielen zu können. Das Grundgeschäft zu den Sicherungsinstrumenten ist die Anlage in der Zukunft zu den dann geltenden Renditen/Kursen. Die Sicherung geplanter Transaktionen wird nach IAS 39 als Cashflow-Hedge abgebildet.

Die im Vorjahr bestehenden Cashflow-Hedges zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus variabel verzinslichen Verbindlichkeiten mittels Plain-Vanilla-Zinsswaps hat der Konzern im Berichtsjahr beendet. Bei Abgang des Grundgeschäfts haben wir den in der Rücklage für Cashflow-Hedges gebildeten Betrag von 9 Mio. EUR ertragswirksam im Kapitalanlageergebnis aufgelöst. Die Sicherungsinstrumente sind ausgelaufen.

Die erfolgsneutrale Veränderung der Rücklage aus Cashflow-Hedges in Höhe von –10 Mio. EUR (nach Steuern) resultiert ausschließlich aus den unterjährig gehaltenen Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Ineffektive Bestandteile der Sicherung wurden in Höhe von 6 Mio. EUR ergebniswirksam in den sonstigen Aufwendungen erfasst.

Der effektive Teil der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sicherungsinstrumente wird im Eigenkapital in der Rücklage für Cashflow-Hedges unter Berücksichtigung latenter Steuern und gegebenenfalls der Beteiligung der Versicherungsnehmer bilanziert. Der ineffektive Teil derartiger Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung im Kapitalanlageergebnis, im Falle der weiteren Sicherungsbeziehungen im „Übrigen Ergebnis“ ausgewiesen. Das Grundgeschäft wird weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten entsprechend der Zuordnung zur Kategorie nach IAS 39.9 bewertet. Führen die abgesicherten Transaktionen zum Ansatz finanzieller Vermögenswerte, werden die im Eigenkapital erfassten Beträge über die Laufzeit des erworbenen Vermögenswerts amortisiert.

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Rücklage für Cashflow-Hedges (vor Steuern und vor Beteiligung der Versicherungsnehmer) dar.

Entwicklung der Rücklage für Cashflow-Hedges	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres (vor Steuern)	–63	–136
Auflösungen in die Gewinn- und Verlustrechnung (Absicherung Zahlungsströme aus variablen Zinsen)	9	17
Zuführungen (Absicherung geplanter Transaktionen)	155	56
Verminderungen (Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen)	–14	–
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres (vor Steuern)	87	–63

Die Cashflow-Hedge-Rücklage erhöhte sich im Berichtsjahr deutlich um 160 (73) Mio. EUR (vor Steuern) bzw. 150 (63) Mio. EUR (nach Steuern). Im Jahr 2012 hat der Konzern Erträge von 9 (0) Mio. EUR wegen der Beendigung von Sicherungsbeziehungen im Kapitalanlageergebnis erfasst.

Ein Betrag in Höhe von 0 (–6) Mio. EUR wurde im Berichtsjahr aufgrund von Ineffektivitäten der Cashflow-Hedges ergebniswirksam erfasst.

Die Zahlungsströme aus den Cashflow-Hedges und deren jeweiliger Beitrag zum Gewinn oder Verlust werden wie folgt erwartet:

Zahlungsströme der abgesicherten geplanten Transaktionen	Bis zu 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>					
Cashflow der Grundgeschäfte	–201	–1.280	–164	–1.645	–1.888
Cashflow der Sicherungsinstrumente	–	–	–	–	–18
Gewinn/Verlust	–	–	–	–	–27

Im Jahr 2012 lagen keine prognostizierten Transaktionen – die zuvor als Sicherungsbeziehung erfasst wurden – vor, die in Zukunft nicht mehr eintreten dürften.

Beizulegende Zeitwerte der Sicherungsinstrumente

Der beizulegende Zeitwert der im Rahmen von Hedge-Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente zum Stichtag beträgt:

Sicherungsinstrumente	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Fair-Value-Hedges		
Equity Swaps	2	6
Cashflow-Hedges		
Zinsswaps	–	–17
Wertpapiertermingeschäfte (saldiert)	147	–37
Gesamt	149	–48

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Nettogewinne oder -verluste der Sicherungsderivate betragen im Berichtsjahr –36 (–23) Mio. EUR und betreffen vor allem die laufenden Zinszahlungen (–12 [–18] Mio. EUR), die ergebniswirksam erfassten Wertänderungen aufgrund der Ineffektivität (0 [–6] Mio. EUR), –23 (5) Mio. EUR aus Sicherungsderivaten im Zusammenhang mit Fair-Value-Hedges sowie –1 (–4) Mio. EUR aus sonstigen Zahlungen.

Derivative im Zusammenhang mit Versicherungsverträgen

Eine Anzahl von Verträgen im Segment der Personen-Rückversicherung weist Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind bestimmte in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag („Host Contract“) zu trennen, separat gemäß IAS 39 zu bilanzieren und unter den Kapitalanlagen auszuweisen.

Im Rahmen der Bilanzierung von „Modified Coinsurance“- und „Coinsurance Funds withheld“- (ModCo)-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde

gelegten Wertpapierportefeuilles. Die Hannover Rückversicherung AG ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer „Credit Spread“-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt. Das Derivat hat zum Bilanzstichtag einen positiven Wert in Höhe von 40 (–13) Mio. EUR. Im Jahresverlauf ergab sich ein positiver Ergebnisbeitrag aus der Marktwertveränderung des Derivates in Höhe von 52 (–55) Mio. EUR vor Steuern.

Eine Reihe von im Jahr 2012 gezeichneten Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, bei denen Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten bieten, sind ebenfalls als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Bei ihrem Erstansatz wurden diese derivativen Finanzinstrumente erfolgsneutral erfasst, da in gleicher Höhe Forderungen anzusetzen waren. Der Zeitwert dieser Instrumente betrug am Bilanzstichtag 55 Mio. EUR, der unter den „Übrigen Verbindlichkeiten“ ausgewiesen wird. Die Wertentwicklung in den Folgeperioden erfolgt in Abhängigkeit vom Risikoverlauf.

Bei einer weiteren Gruppe von Verträgen aus dem Bereich der Personen-Rückversicherung erfolgt die Bewertung der derivativen Komponente auf Basis stochastischer Überlegungen. Die Bewertung führte am Bilanzstichtag zu einem positiven Derivatwert in Höhe von 8 (8) Mio. EUR. Aus der Bewertung resultierte zum 31. Dezember 2012 eine Ergebnisbelastung in Höhe von 1 (1) Mio. EUR.

Insgesamt führte die Anwendung der Regelungen zur Bilanzierung von Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik zum Bilanzstichtag zu einem Ausweis von Vermögenswerten in Höhe von 48 (8) Mio. EUR sowie zu einem Ausweis von Verbindlichkeiten aus den aus versicherungstechnischen Posten resultierenden Derivaten in Höhe von 61 (13) Mio. EUR. Aus allen separat zu bewertenden Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik waren im Berichtsjahr Ergebnisverbesserungen in Höhe von 52 (9) Mio. EUR sowie Ergebnisbelastungen in Höhe von 7 (56) Mio. EUR zu verzeichnen.

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbrieft extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rückversicherung AG. Die maximale Kapazität der Transaktionen beträgt umgerechnet 1.138 Mio. EUR, mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 848 Mio. EUR gezeichnet. Die von der Hannover Rückversicherung AG garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Über Entschädigungsvereinbarungen werden die aus den Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum Zeitwert zu bilanzieren. Der Konzern legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

(14) Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	2.056	1.787
davon:		
an Versicherungsnehmer	1.109	918
an Versicherungsvermittler	947	869
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	3.025	2.942
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	5.081	4.729

(15) Abgegrenzte Abschlusskosten

<i>In Mio. EUR</i>	2012			2011 ¹⁾		
	Brutto- geschäft	Anteil der Rückver- sicherer	Netto- geschäft	Brutto- geschäft	Anteil der Rückver- sicherer	Netto- geschäft
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	4.275	263	4.012	4.013	299	3.714
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—	—	—	—	—
Portefeuilleein-/austritte	—	2	-2	11	1	10
Zugänge	993	60	933	918	92	826
Amortisationen	618	63	555	575	125	450
Währungsanpassungen	-14	-4	-10	17	6	11
Umgliederung nach IFRS 5	—	—	—	-110	-10	-100
Sonstige Veränderungen	—	—	—	1	—	1
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	4.636	258	4.378	4.275	263	4.012

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Der im Jahr 2011 unter den Umgliederungen nach IFRS 5 ausgewiesene Wert entfiel im Wesentlichen auf die A-Lie (106 Mio. EUR). Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“.

(16) Sonstige Vermögenswerte

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Eigengenutzter Grundbesitz	614	698
Steuerforderungen	213	210
Betriebs- und Geschäftsausstattung	167	146
Zins- und Mietforderungen	8	11
Derivative Finanzinstrumente – Sicherungsinstrumente Hedge-Accounting	149	21
Übrige Vermögenswerte	855	779
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	2.006	1.865

Entwicklung des eigengenutzten Grundbesitzes	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	887	689
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)		
Unternehmenszusammenschlüsse	30	—
Sonstige	—	5
Zugänge	27	65
Abgänge	11	5
Umgliederungen	–152	3
Umgliederung gemäß IFRS 5	—	–3
Sonstige Veränderungen	—	135
Währungskursänderungen	2	–2
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	783	887
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	189	43
Veränderung Konsolidierungskreis	—	1
Abschreibungen		
Planmäßig	14	12
Außerplanmäßig	—	—
Wertaufholung nach Impairment	7	3
Sonstige Veränderungen	—	135
Umgliederungen	–27	1
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	169	189
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	698	646
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	614	698

Der Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes betrug zum Bilanzstichtag 685 (756) Mio. EUR. Diese Zeitwerte wurden im Wesentlichen auf Basis der Ertragswertmethode berechnet. Die angewandten Verfahren zur Ermittlung der Buchwerte sind dem Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ ab Seite 149 zu entnehmen.

Von dem eigengenutzten Grundbesitz wurden 435 (235) Mio. EUR dem Sicherungsvermögen zugeordnet. Die aktivierten Ausgaben für Gebäude im Bau betragen zum Bilanzstichtag 1 (17) Mio. EUR. Die vertraglichen Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 3 (0) Mio. EUR.

Entwicklung der Betriebs- und Geschäftsausstattung	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	447	397
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)		
Unternehmenszusammenschlüsse	8	5
Sonstige	—	—
Zugänge	91	64
Abgänge	35	17
Umgliederungen	—	4
Umgliederung gemäß IFRS 5	—	-5
Sonstige Veränderungen	—	1
Währungskursänderungen	—	-2
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	511	447
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	301	257
Veränderung Konsolidierungskreis	—	1
Abgänge	9	11
Abschreibungen		
Planmäßig	52	54
Außerplanmäßig	—	1
Umgliederungen	—	1
Sonstige Änderungen	—	—
Währungskursänderungen	—	-2
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	344	301
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	146	140
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	167	146

Übrige Vermögenswerte	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	63	84
Forderungen im Zusammenhang mit Kapitalanlagen	50	69
Forderungen aus Führungsfremdgeschäft	130	80
Übrige materielle Vermögenswerte	10	9
Forderungen aus Rückdeckungsversicherung/Rückkaufswerte	82	101
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	140	131
Rechnungsabgrenzung	77	33
Andere Vermögenswerte	303	272
Gesamt	855	779

Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva

(17) Eigenkapital

Eigenkapitalentwicklung und Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Darstellung der Eigenkapitalzusammensetzung	31.12.2012	31.12.2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
Gezeichnetes Kapital	316	260
Kapitalrücklage	1.369	630
Gewinnrücklage	4.199	3.655
Übrige Rücklagen	958	347
Konzernergebnis	630	515
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital	4.171	3.284
Gesamt	11.643	8.691

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Die Entwicklung des gezeichneten Kapitals stellen wir in den nachfolgenden Abschnitten dar.

Im Zuge des Börsengangs entwickelte sich die Kapitalrücklage wie folgt:

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bilanzwert zum 31.12. des Vorjahres	630	630
Einzahlungen aufgrund des Börsengangs am 2.10.2012	435	—
Zugang aufgrund Ausübung der Anleihe mit der Pflicht zur Wandlung (nicht liquiditätswirksam)	280	—
Einzahlungen aufgrund der Ausübung der Greenshoe-Option am 8.10.2012	46	—
Auszahlungen im Zuge des Börsengangs (Abzug der direkt zurechenbaren Eigenkapitalkosten)	31	—
Steuerentlastung auf die direkt zurechenbaren Eigenkapitalkosten (nicht liquiditätswirksam)	9	—
Bilanzwert zum 31.12. des Geschäftsjahres	1.369	630

Die im Zusammenhang mit dem Börsengang stehenden Aufwendungen belaufen sich auf 31 Mio. EUR vor Steuern. Wir gehen davon aus, dass die Aufwendungen steuerlich voll zu berücksichtigen sind und insoweit den Aufwand um 9 Mio. EUR senken (Steuersatz der Talanx AG: 31,79%). Diese werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital nach den Vorschriften des IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ verrechnet.

Die Gewinnrücklagen enthalten 1.609 (1.419) Mio. EUR Schwankungsrückstellungen.

Die übrigen Rücklagen enthalten 48 (49) Mio. EUR Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung. Außerdem sind in den übrigen Rücklagen unrealisierte Gewinne und Verluste enthalten, die sich wie nachstehend verteilen.

Unrealisierte Gewinne und Verluste ¹⁾	31.12.2012	31.12.2011 ²⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen	—	–2
Aus Kapitalanlagen, jederzeit veräußerbar	2.313	502
Aus Cashflow-Hedges	87	–63
Übrige Veränderungen	–84	–41
Abzüglich/zuzüglich		
Gewinnbeteiligung VN/Shadow-Accounting ¹⁾	–1.076	–12
Erfolgsneutral gebildete latente Steuern	–329	–86
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	542	237
Gesamt	1.453	535

¹⁾ Hierin enthalten: erfolgsneutral gebildete Rückstellungen für latente Beitragsrückerstattung

²⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Bei den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital handelt es sich im Wesentlichen um die Anteile konzernfremder Gesellschaften am Eigenkapital des Hannover Rück-Teilkonzerns.

Ausgleichsposten für nicht beherrschende Gesellschafter am Eigenkapital	2012	2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	667	270
Anteil am Jahresergebnis	522	377
Übriges Eigenkapital	2.982	2.637
Gesamt	4.171	3.284

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“,

Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Die eigenkapitalwirksamen Bewegungen der Finanzinstrumente, die der Kategorie „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“ im Konzern zugeordnet sind, vor Berücksichtigung von Versicherungsnehmern, Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter und latenten Steuern stellen sich wie folgt dar.

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Zuführung von Gewinnen/Verlusten aus der Zeitwertbewertung der „jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente“ (unrealisierte Gewinne und Verluste)	2.417	102
Überführung von Gewinnen/Verlusten aus der Zeitwertbewertung der „jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente“ in das Periodenergebnis	–78	–146

Gezeichnetes Kapital

Mit Eintragung in das Handelsregister am 2. Mai 2012 wurde der auf der ordentlichen Hauptversammlung der Talanx AG vom 30. März 2012 beschlossene Aktiensplit (Satzungsänderung) wirksam. Das Grundkapital betrug hiernach unverändert 260 Mio. EUR und ist eingeteilt in 208.000.000 (vormals 260.000) auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien; es ist vollständig eingezahlt.

Im Rahmen der für den Börsengang am 2. Oktober 2012 erforderlichen Erhöhung des gezeichneten Kapitals sowie im Rahmen der Ausnutzung des genehmigten Kapitals (s. unsere Darstellung nachfolgend unter „Kapitalerhöhung“) beträgt das gezeichnete Kapital nunmehr 315,782 Mio. EUR und ist eingeteilt in 252.625.682 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien; es ist vollständig eingezahlt.

Bezüglich der Eigenkapitalzusammensetzung verweisen wir auf die „Aufstellung der Veränderung des Konzern-Eigenkapitals“.

Bedingtes Kapital

In der Hauptversammlung vom 15. November 2010 wurde beschlossen, das Grundkapital um bis zu 26 Mio. EUR durch Ausgabe von bis zu 20.800.000 neuen Stückaktien bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Stückaktien an die Gläubiger von Schuldverschreibungen, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung von der Talanx AG oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen gegen Bareinlage ausgegeben werden, bei Erfüllung der bedingten Wandlungspflicht. Mit Wirkung vom 6. April 2011 bzw. 2. Mai 2012 wurde die Satzungsänderung der Talanx AG kraft Eintragung in das Handelsregister wirksam. Im Zuge des Börsengangs sowie der damit einhergehenden Wandlung der nachrangigen Wandelanleihe der Talanx AG wurde das bedingte Kapital bestimmungsgemäß verwandt.

Ferner wurde in der Hauptversammlung vom 15. Mai 2012 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 78 Mio. EUR durch Ausgabe von bis zu 62.400.000 neuen Stückaktien bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Stückaktien an die Gläubiger von Schuldverschreibungen, die aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Beschluss auf derselben Hauptversammlung bis zum 14. Mai 2017 von der Talanx AG oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen gegen Bareinlage ausgegeben werden, bei Erfüllung der bedingten Wandlungspflicht. Mit Wirkung vom 4. Juni 2012 wurde die Satzungsänderung der Talanx AG kraft Eintragung in das Handelsregister wirksam.

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. August 2012 wurde beschlossen, das Grundkapital um bis zu 26 Mio. EUR durch Ausgabe von bis zu 20.800.000 neuen Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 1,25 EUR bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Stückaktien an die Gläubiger von Wandel- und Optionsanleihen, Gewinnschuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten sowie von Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten, die aufgrund der in derselben Hauptversammlung beschlossenen Ermächtigung bis zum 27. August 2017 von der Talanx AG oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen gegen Bareinlage ausgegeben werden, bei Erfüllung der bedingten Wandlungspflicht. Des Weiteren wurde der bisherige § 8 der Satzung (Übertragung der Aktien) ersatzlos gestrichen, sodass die Vinkulierung der Aktien aufgehoben wurde. Mit Wirkung zum 5. September 2012 wurde die Satzungsänderung der Talanx AG kraft Eintragung in das Handelsregister wirksam.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand war durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. November 2011 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 18. November 2016 durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 130 Mio. EUR gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Es bestand die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre für bestimmte enumerativ aufgelistete Zwecke bei Barkapitalerhöhungen auszuschließen, insofern der auf neue Aktien entfallende anteilige Betrag am Grundkapital 10% des Grundkapitals nicht übersteigt. Zur Begebung von Belegschaftsaktien konnten davon 1 Mio. EUR – nach Zustimmung des Aufsichtsrats – verwendet werden. Bei Sachkapitalerhöhungen konnte das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden, wenn der Ausschluss im überwiegenden Interesse der Gesellschaft liegt.

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 29. September 2012 wurde beschlossen, das genehmigte Kapital nach § 7 Absatz 1 der Satzung der Talanx AG gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 21. November 2011 aufzuheben und einen neuen § 7 Absatz 1 einzufügen, der den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital in der Zeit bis zum 28. September 2017 durch die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch höchstens um 146 Mio. EUR, gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Es besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre für bestimmte enumerativ aufgelistete Zwecke bei Barkapitalerhöhungen auszuschließen, insofern der auf neue Aktien entfallende anteilige Betrag am Grundkapital 10 % des Grundkapitals nicht übersteigt. Zur Begebung von Belegschaftsaktien kann davon 1 Mio. EUR – nach Zustimmung des Aufsichtsrats – verwendet werden. Bei Sachkapitalerhöhungen kann das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden, wenn der Ausschluss im überwiegenden Interesse der Gesellschaft liegt. Die Satzungsänderung wurde am 1. Oktober 2012 in das Handelsregister eingetragen und damit wirksam. Im Zuge der Ausübung der Greenshoe-Option vom 8. Oktober 2012 reduzierte es sich satzungsgemäß auf 143 Mio. EUR.

Kapitalerhöhungen im Zuge des Börsengangs

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 29. September 2012 wurde beschlossen, das gezeichnete Kapital der Talanx AG um 25,5 Millionen Stückaktien zu je 1,25 EUR – das entspricht 31,875 Mio. EUR – auf 291,875 Mio. EUR, eingeteilt in 233.500.000 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien, zu erhöhen. Die Einlage wurde umgehend in voller Höhe geleistet. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2012 wurde die Satzungsänderung der Talanx AG kraft Eintragung in das Handelsregister wirksam.

Am 2. Oktober 2012 erfolgte die Erstnotierung der Talanx AG an der Börse (ISIN: DE000TLX1005). Im Zuge dieser Erstnotierung war neben den Beschlüssen der Hauptversammlung zur Kapitalerhöhung und zur Ausgabe der Aktien zur Bedienung des Wandlungsrechts der nachrangigen Anleihe der Talanx AG (ISIN: DE000A1E83Z3) ebenfalls ein Beschluss zur weiteren Kapitalerhöhung unter Ausnutzung des genehmigten Kapitals zur Bedienung der Greenshoe-Option der mit der Börsennotierung betrauten Banken notwendig.

Auf der Grundlage der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 15. November 2010 hat die Gesellschaft am 18. November 2010 eine nachrangige Schuldverschreibung mit einer vertraglichen Pflicht zur Wandlung ohne Laufzeitbegrenzung in Höhe von 300 Mio. EUR an die Meiji Yasuda Life Insurance Company ausgegeben. Mit der Erstnotierung am regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse am 2. Oktober 2012 wurden sämtliche Bedingungen für die Pflichtwandlung dieser Anleihe erfüllt. Nach Section 3 (2) des maßgeblichen Subscription and Conversion Agreement und § 11(1)(b) der Terms and Conditions der Anleihe ist der Tag nach dem Tag, an dem die Wandlungsbedingungen erfüllt worden sind, das „Conversion Closing Date“. Die Anzahl der zu liefernden Aktien ergibt sich durch Division des Nennbetrags der Anleihe durch den Platzierungspreis, wobei Spitzen in bar auszugleichen sind. Die Gesellschaft hat ein Wahlrecht, die Verpflichtung aus der Wandlung mithilfe des am 15. November 2010 beschlossenen bedingten Kapitals (§ 6 Absatz 1 der Satzung) oder stattdessen mit bereits existierenden Aktien zu bedienen. Die gelieferten Aktien müssen dieselbe Ausstattung aufweisen und dieselben Rechte gewähren wie die im Rahmen des Börsengangs angebotenen Aktien. Mit Eintritt der Wandlungsbedingung am 2. Oktober 2012 wurde die Anleihe der Talanx (ISIN: DE000A1E83Z3) in 16.393.442 neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,25 EUR je Stückaktie unter Nutzung des bedingten Kapitals nach § 6 Absatz 1 der Satzung gewandelt und die Aktien ausgegeben. Hierdurch wurde das Grundkapital um 20,492 Mio. EUR erhöht. Das bedingte Kapital nach § 6 Absatz 1 der Satzung entfällt mit der Wandlung ersatzlos.

Am 8. Oktober 2012 wurde die Greenshoe-Option aus dem Börsengang der Talanx AG in einem Umfang von 2.732.240 neuen Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,25 EUR je Stückaktie – dies entspricht einem Betrag von 3,415 Mio. EUR – durch die Deutsche Bank AG und die Joh. Berenberg Gossler & Co. KG je zur Hälfte ausgeübt. Diese Kapitalerhöhung erfolgte aus dem nach § 7 Absatz 1 der Satzung genehmigten Kapital in Höhe von 146 Mio. EUR. Die hierzu erforderlichen Beschlüsse ergingen am 29. September 2012. Die Eintragung dieser Kapitalerhöhung erfolgte am 22. Oktober 2012; sie wurde somit wirksam. Der gesamte Gegenwert der Greenshoe-Option beträgt unter Berücksichtigung des Platzierungspreises 50 Mio. EUR.

Im Zuge des Börsengangs hat sich das Eigenkapital der Talanx AG insgesamt vor Berücksichtigung der direkt zurechenbaren Eigenkapitalkosten um 817 Mio. EUR erhöht. Von diesem Betrag sind der Gesellschaft 517 Mio. EUR liquide zugeflossen. Unter Berücksichtigung der liquide abgeflossenen direkt zurechenbaren Eigenkapitalkosten beläuft sich der Zufluss auf 486 Mio. EUR. Nach Abschluss der Kapitalmaßnahmen halten der HDI V. a. G. 82,3 % und Meiji Yasuda 6,5 % des Aktienkapitals an der Talanx AG; 11,2 % der Aktien sind im Streubesitz.

Kapitalmanagement

Gemäß IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ sind im Anhang Angaben zu veröffentlichen, die den Abschlussadressaten ein Verständnis über Ziele, Methoden und Prozesse des Kapitalmanagements ermöglichen und die Informationen zur Konzerneigenkapitalentwicklung ergänzen.

Wir verweisen insoweit auf unsere nachfolgenden Ausführungen sowie zusätzlich auf unsere Angaben zum Kapital- und Performance-Management sowie zur wertorientierten Steuerung im Lagebericht.

Eine wesentliche strategische Zielsetzung des Talanx-Konzerns sind der Schutz und die stetige Stärkung seiner Kapitalbasis. Im Rahmen des Kapitalmanagements betrachtet der Talanx-Konzern das haftende Kapital, das über das bilanzielle Eigenkapital hinausgeht.

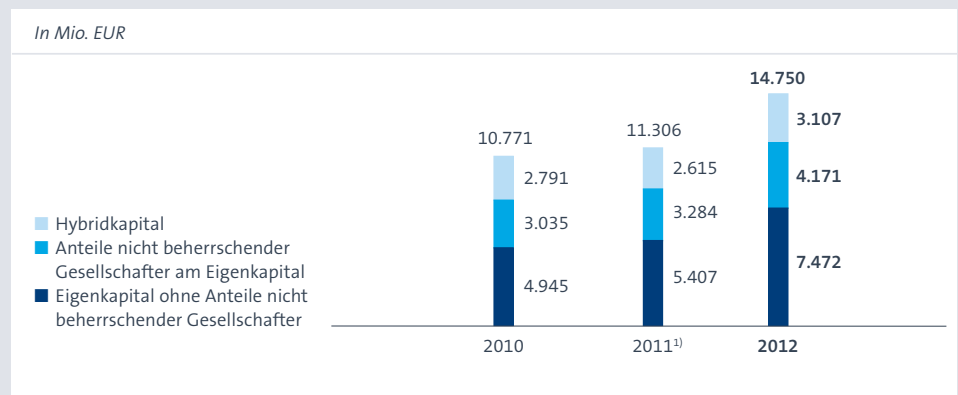
Das haftende Kapital wird definiert als Summe aus

- dem Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter, das sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, übrigen Rücklagen und Gewinnrücklagen zusammensetzt
- den Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital
- dem sogenannten Hybridkapital als eigenkapitalergänzendem Fremdkapital, das unsere nachrangigen Verbindlichkeiten umfasst

Das haftende Kapital betrug zum Bilanzstichtag 14,8 (11,3) Mrd. EUR.

Die folgende Grafik verdeutlicht die Entwicklung des haftenden Kapitals in den vergangenen drei Berichtsjahren.

Entwicklung des haftenden Kapitals in den vergangenen drei Berichtsjahren



¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Als zentralen wertorientierten Steuerungsindikator verwendet der Konzern die „Intrinsic Value Creation“ (IVC), mit der die Wertschaffung unserer Konzerngesellschaften und Ressorts gemessen wird. Dieses Konzept sowie die Zielsetzungen und Grundsätze, nach denen wir unsere Unternehmenssteuerung und das Kapitalmanagement betreiben, beschreiben wir in unseren Ausführungen zum Kapital- und Performance-Management in den relevanten Abschnitten des Lageberichts.

Hinsichtlich der Kapitalausstattung erfüllt der Konzern die Erwartungen der den Konzern beurteilenden Ratingagenturen. Darüber hinaus unterliegen einzelne Konzerngesellschaften nationalen Kapital- und Solvabilitätsanforderungen. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Im Rahmen des konzernweiten Kapitalmanagements beobachtet die Talanx AG die Kapitalausstattung ihrer Tochtergesellschaften mit äußerster Sorgfalt.

(18) Nachrangige Verbindlichkeiten

Verschiedene Konzernunternehmen haben, um die Kapitalstruktur des Konzerns zu optimieren sowie um die erforderliche (aufsichtsrechtliche) Liquidität (Solvabilität) zu gewährleisten, in der Vergangenheit langfristige Verbindlichkeiten aufgenommen, die nachrangig und zum Teil börsennotiert sind.

Im Einzelnen setzt sich das langfristige nachrangige Fremdkapital aus folgenden Finanzinstrumenten zusammen:

	Nominalbetrag	Verzinsung	Fälligkeit	Rating ⁴⁾	Begebung	2012	2011
	<i>In Mio. EUR</i>					<i>In Mio. EUR</i>	<i>In Mio. EUR</i>
Hannover Finance (Luxembourg) S. A.	500	Fest (5 %), dann variabel verzinslich	2005/ohne Endfälligkeit	(a+; A)	Die garantierte nachrangige Schuldverschreibung wurde in Höhe eines Teilbetrags den Inhabern der 2001 emittierten Anleihe zum Umtausch angeboten. Die Schuldverschreibung ist erstmals am 1.6.2015 und danach zu jedem Kuponzahlungstermin kündbar.	489	486
Hannover Finance (Luxembourg) S. A.	500	Fest (5,75 %), dann variabel verzinslich	2010/2040	(a+; A)	Die garantierte nachrangige Anleihe wurde 2010 am europäischen Kapitalmarkt platziert; sie kann nach zehn Jahren erstmals ordentlich gekündigt werden.	498	498
Hannover Finance (Luxembourg) S. A.	750	Fest (5,75 %), dann variabel verzinslich	2004/2024	(a+; A)	Die garantierte nachrangige Schuldverschreibung wurde am europäischen Kapitalmarkt emittiert. Sie ist frühestens 2014 und danach zu jedem Kuponzahlungstermin kündbar.	749	748
Hannover Finance (Luxembourg) S. A.	500	Fest (5,0%), dann variabel verzinslich	2012/2043	(a+; A)	Die garantierte nachrangige Anleihe wurde 2012 in Höhe von 500 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert; sie kann nach zehn Jahren erstmals ordentlich gekündigt werden.	497	—
HDI-Gerling Industrie Versicherung AG ¹⁾	142	Fest (7 %), dann variabel verzinslich	2004/2024	(bbb+; A-)	Die nachrangige Anleihe notiert im Euro MTF Market der Luxemburger Börse und kann frühestens 2014 durch die Emittentin gekündigt werden.	149	261
HDI-Gerling Lebensversicherung AG ²⁾	110	Fest (6,75 %)	2005/ohne Endfälligkeit	(—; A-)	Die nachrangige Anleihe notiert im Euro MTF Market der Luxemburger Börse und kann erstmals 2015 durch die Emittentin gekündigt werden.	113	113
Talanx AG	—	Fest, dann variabel verzinslich	2010/ohne Endfälligkeit	(—; BBB)	Die Talanx AG hatte 2010 eine nachrangige Namensschuldverschreibung mit einer vertraglichen Pflicht zur Wandlung in Talanx-Aktien im Falle eines Börsengangs begeben; die Wandlung erfolgte am 2.10.2012.	—	300
Talanx Finanz ³⁾	113	Fest (4,5 %)	2005/2025	(bbb; BBB)	Die Anleihe war ursprünglich in Höhe von 350 Mio. EUR emittiert worden. Die garantierte nachrangige Schuldverschreibung ist an der Luxemburger Börse notiert.	112	209
Talanx Finanz	500	Fest (8,37%), dann variabel verzinslich	2012/2042	(bbb; BBB)	Die garantierte nachrangige Anleihe wurde 2012 in Höhe von 500 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert; sie kann nach zehn Jahren erstmals ordentlich gekündigt werden.	500	—
Gesamt						3.107	2.615

¹⁾ Zum Stichtag werden zu dem Anleihen mit einem Nominalbetrag von 108 Mio. EUR von Konzerngesellschaften gehalten (im Konzernabschluss konsolidiert)

²⁾ Zum Stichtag werden zu dem Anleihen mit einem Nominalbetrag von 50 Mio. EUR von Konzerngesellschaften gehalten (davon werden im Konzernabschluss 10 Mio. EUR konsolidiert; weitere 40 Mio. EUR sind gesperrt)

³⁾ Zum Stichtag werden zudem Anleihen mit einem Nominalbetrag von 96 Mio. EUR durch Konzerngesellschaften gehalten (im Konzernabschluss konsolidiert). Hier ist die im ersten Quartal 2012 durch eine Konzerngesellschaft erworbene Anleihe im Nominalbetrag von 1 Mio. EUR enthalten; das ausstehende Volumen wurde entsprechend gemindert. Darüber hinaus erwarb die Gesellschaft im dritten Quartal 2012 von einer Konzerngesellschaft Anleihen mit einem Nominalbetrag von 56 Mio. EUR zum Marktwert. Im Anschluss an die Veräußerung wurden diese final entwertet

⁴⁾ (Debt Rating A. M. Best; Debt Rating S&P)

Am 28. März 2012 – mit Zulassung am regulierten Markt zum 4. April 2012 – hat die Talanx AG über ihre Tochtergesellschaft Talanx Finanz (Luxemburg) S. A., Luxemburg, eine neue Anleihe an vornehmlich europäische Investoren platziert. Diese nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von nominal 500 Mio. EUR hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann nach zehn Jahren erstmals ordentlich gekündigt werden. Die Anleihe, die durch die Talanx AG garantiert ist, ist in den ersten zehn Jahren mit einem festen Kupon in Höhe von 8,3673% p. a. ausgestattet, danach wird sie variabel mit 7,056% über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Im Rahmen der langfristigen und fortlaufenden Optimierung ihrer Kapitalstruktur hatte die Talanx AG Investoren die Möglichkeit zum Rückkauf ausgewählter Anleihen eingeräumt. Insgesamt haben Investoren dem Unternehmen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal rund 204 Mio. EUR zum Rückkauf angeboten, die die Talanx AG vollumfänglich zurückgenommen hat. Mit der Abwicklung am 11. Juli 2012 hat Talanx nominal 108 Mio. EUR der 2024 fälligen Anleihe der HDI-Gerling Industrie Versicherung AG (ISIN: XSO198106238) und 96 Mio. EUR der 2025 fälligen Anleihe der Talanx Finanz (Luxemburg) S. A. (ISIN: XSO212420987) zurückgekauft.

Im Zuge der am 2. Oktober 2012 erfolgten Börsennotierung der Talanx AG wurde die nachrangige Schuldverschreibung mit Pflicht zur Wandlung der Talanx AG ohne Laufzeitbegrenzung in Höhe von 300 Mio. EUR (ISIN: DE000A1E83Z3) in 16.393.442 neue Aktien der Talanx AG gewandelt.

Am 20. November 2012 hat die Hannover Rückversicherung AG über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von ca. 30 Jahren und kann zum 30. Juni 2023 erstmals ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zu diesem Zeitpunkt mit einem festen Kupon in Höhe von 5,0% p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 4,3% über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

2012	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Stille Reserven/ Lasten	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
<i>In Mio. EUR</i>				
Schulden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	3.107	289	62	3.458

2011	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Stille Reserven/ Lasten	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
<i>In Mio. EUR</i>				
Schulden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	2.615	-208	59	2.466

Der beizulegende Zeitwert der ausgereichten Verbindlichkeiten basiert im Allgemeinen auf notierten, aktiven Marktpreisen. Wenn derartige Preisinformationen nicht verfügbar waren, wurden die Zeitwerte auf Basis der anerkannten Effektivzinsmethode berechnet oder z. B. anhand von anderen Finanzinstrumenten mit vergleichbaren Bonitäts-, Laufzeit- und Renditeeigenschaften geschätzt. Bei der Effektivzinsmethode werden stets die aktuellen Marktzinsniveaus in den relevanten Zinsbindungslaufzeitbereichen als Basis unterstellt.

Das Nettoergebnis in Höhe von 177 (152) Mio. EUR der nachrangigen Verbindlichkeiten umfasst im Berichtsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von 177 (156) Mio. EUR und Erträge aus der Amortisation (o [4] Mio. EUR).

Nachrangige Verbindlichkeiten: Restlaufzeiten	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bis zu 1 Jahr	—	—
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	—	—
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	—	—
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	1.010	1.218
Mehr als 20 Jahre	1.495	498
Ohne feste Laufzeit	602	899
Gesamt	3.107	2.615

(19) Rückstellung für Prämienüberträge

	2012			2011		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
<i>In Mio. EUR</i>						
Stand 31.12. des Vorjahres	4.677	389	4.288	4.267	348	3.919
Veränderung des Konsolidierungskreises	482	35	447	60	15	45
Portefeuilleein-/austritte	—	-1	1	8	7	1
Zuführungen	1.406	190	1.216	1.346	87	1.259
Auflösungen	1.090	82	1.008	958	84	874
Umgliederung nach IFRS 5	-1	—	-1	-30	—	-30
Übrige Änderungen	-3	1	-4	2	3	-1
Währungskursänderungen	-31	-11	-20	-18	13	-31
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	5.440	521	4.919	4.677	389	4.288

Die Rückstellung für Prämienüberträge umfasst den Teil der gebuchten Bruttoprämien, der als Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag dem/den folgenden Geschäftsjahr(en) zuzurechnen ist. Da es sich bei der Rückstellung für Prämienüberträge im Wesentlichen nicht um zukünftige liquiditätswirksame Zahlungsströme handelt, haben wir auf eine Laufzeitangabe verzichtet.

(20) Deckungsrückstellung

	2012			2011		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
<i>In Mio. EUR</i>						
Stand 31.12. des Vorjahres	45.739	988	44.751	43.610	1.035	42.575
Veränderung des Konsolidierungskreises	144	1	143	—	—	—
Portefeuilleein-/austritte	138	66	72	542	17	525
Zuführungen	5.020	102	4.918	3.172	-59	3.231
Auflösungen	2.853	138	2.715	1.617	3	1.614
Umgliederung nach IFRS 5	-16	—	-16	-152	-8	-144
Übrige Änderungen	—	—	—	-2	—	-2
Währungskursänderungen	76	-2	78	186	6	180
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	48.248	1.017	47.231	45.739	988	44.751

Nach IFRS 4 sind Angaben erforderlich, mit deren Hilfe Höhe und Zeitpunkt der aus Versicherungsverträgen zu erwartenden Kapitalflüsse verdeutlicht werden können. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Deckungsrückstellung nach deren erwarteten Restlaufzeiten gegliedert. Im Rahmen der Laufzeitanalyse haben wir die zu Absicherungszwecken für diese Rückstellungen gestellten Depots unmittelbar abgezogen, da die Mittelzu- und -abflüsse aus diesen Depots direkt den Zedenten zuzurechnen sind.

	2012			2011		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
<i>In Mio. EUR</i>						
1 Jahr oder kürzer	3.124	130	2.994	2.224	86	2.138
Zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	8.457	147	8.310	8.179	171	8.008
Zwischen 5 Jahren und 10 Jahren	8.953	155	8.798	8.700	131	8.569
Zwischen 10 Jahren und 20 Jahren	11.350	182	11.168	10.679	190	10.489
Länger als 20 Jahre	8.973	133	8.840	9.105	149	8.956
Depots	7.391	270	7.121	6.852	261	6.591
Gesamt	48.248	1.017	47.231	45.739	988	44.751

Die Umgliederungen nach IFRS 5 betrafen im Vorjahr im Wesentlichen die als Veräußerungsgruppen klassifizierten PB Pensionskasse AG, Köln, (82 Mio. EUR) sowie ASPECTA Assurance International AG, Vaduz, Liechtenstein (69 Mio. EUR). Im Berichtsjahr betrifft der Ausweis unsere mexikanische Tochter Metropolitana Compañía de Seguros. Wir verweisen insoweit auf unsere Ausführungen im Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises entfallen mit 130 Mio. EUR auf die im Berichtsjahr erworbenen polnischen Gesellschaften und mit 14 Mio. EUR auf die Metropolitana Compañía de Seguros. Wir verweisen insoweit auf unsere Ausführungen im Kapitel „Unternehmenszusammenschlüsse“.

(21) Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	2012			2011 ¹⁾		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
<i>In Mio. EUR</i>						
Stand 31.12. des Vorjahres	31.438	4.920	26.518	28.561	4.080	24.481
Veränderung des Konsolidierungskreises	564	65	499	195	41	154
Portfeuilleein-/austritte	-3	5	-8	17	-8	25
Zuzüglich						
Geschäftsjahresschäden	12.654	1.951	10.703	12.069	2.152	9.917
Vorjahresschäden	2.170	143	2.027	2.099	210	1.889
Schadenaufwendungen insgesamt	14.824	2.094	12.730	14.168	2.362	11.806
Abzüglich						
Geschäftsjahresschäden	5.145	622	4.523	4.545	563	3.982
Vorjahresschäden	8.300	1.177	7.123	7.208	1.095	6.113
Schadenzahlungen insgesamt	13.445	1.799	11.646	11.753	1.658	10.095
Übrige Änderungen	1	4	-3	-100	-2	-98
Währungskursänderungen	-136	-41	-95	350	105	245
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	33.243	5.248	27.995	31.438	4.920	26.518

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Abwicklung der Netto-Schadenrückstellung

Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Der Unterschied aus letztjähriger und aktueller Einschätzung schlägt sich im Netto-Abwicklungsergebnis nieder. Darüber hinaus kommt es durch Rückversicherungsverträge, deren Laufzeit nicht dem Kalenderjahr entspricht oder die auf Zeichnungsjahrbasis abgeschlossen werden, regelmäßig dazu, dass Schadenaufwendungen nicht exakt dem Geschäfts- oder dem Vorjahr zugewiesen werden können.

Erstmals wurden im laufenden Geschäftsjahr auch die von den Berichtseinheiten gelieferten Schadenabwicklungsdreiecke um die Währungseffekte aus der Umrechnung der jeweiligen Transaktions- in die lokale Berichtswährung bereinigt dargestellt. Die in Fremdwährung gelieferten Abwicklungsdreiecke der Berichtseinheiten werden zum aktuellen Stichtagskurs in Euro umgerechnet, um währungsbereinigte Abwicklungsergebnisse darstellen zu können. In den Fällen, in denen der ursprünglich geschätzte Endschaden mit dem tatsächlichen Endschaden in Originalwährung übereinstimmt, wird auch nach Umrechnung in die Konzernberichtswährung (EUR) sichergestellt, dass kein rein währungsindiziertes Abwicklungsergebnis ausgewiesen wird.

In den nachfolgenden Tabellen werden die Netto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle der Jahre 2002 bis 2012 getrennt nach unseren wesentlichen Sachversicherungsgesellschaften in den Erstversicherungssegmenten und dem Konzernsegment Schaden-Rückversicherung dargestellt (sogenanntes Schadenabwicklungsdreieck). Die Übersichten zeigen die Abwicklung der zum jeweiligen Stichtag gebildeten Netto-Schadenrückstellungen, die sich aus den Rückstellungen für das jeweils aktuelle Jahr und die vorangegangenen Anfalljahre zusammensetzt. Dabei wird nicht die Abwicklung der Rückstellung einzelner Anfalljahre, sondern die Abwicklung der bilanziellen Rückstellung, die jährlich zum Stichtag gebildet wurde, ausgewiesen.

Die Darstellung der Netto-Schadenrückstellung und deren Abwicklung erfolgt jeweils für Erstversicherungssegmente und Segment Schaden-Rückversicherung nach Konsolidierungseffekten für den jeweiligen Darstellungsbereich, jedoch vor Eliminierung der konzerninternen Beziehungen zwischen Erstversicherungssegmenten und Rückversicherung. Die für das Bilanzjahr 2002 berichteten Werte beinhalten außerdem die nicht mehr separat im Schadenabwicklungsdreieck dargestellten Werte der Vorjahre. Die veröffentlichten Abwicklungsergebnisse reflektieren die im Geschäftsjahr 2012 für die einzelnen Abwicklungsjahre entstandenen Endschadenveränderungen.

Die noch nicht abgewickelten Netto-Schadenrückstellungen im Konzern belaufen sich auf insgesamt 28,0 Mrd. EUR. Davon entfallen auf unsere Sachversicherungsgesellschaften im Erstversicherungsbereich sowie das Segment Schaden-Rückversicherung 7,2 Mrd. EUR bzw. 17,3 Mrd. EUR. Weitere 3,5 Mrd. EUR verteilen sich auf das Segment Personen-Rückversicherung (2,8 Mrd. EUR) und das Leben-Erstversicherungsgeschäft (0,7 Mrd. EUR).

Darin können Schadenrückstellungen berücksichtigt sein, die mit Portefeuilleein- und -austritten bzw. Konsolidierungskreisveränderungen in Zusammenhang stehen. Im Jahr 2011 hatten wir deshalb die Abwicklungsergebnisse des Geschäftsjahrs 2011 im Segment Schaden-Rückversicherung um die Netto-Schadenrückstellungen der im Juli 2011 veräußerten operativen Gesellschaften der Clarendon Insurance Group, Inc. bereinigt dargestellt. Daneben ergaben sich Veränderungen des Konsolidierungskreises aufgrund der Unternehmenserwerbe und Veräußerungen im Jahr 2011 bei den Erstversicherungssegmenten.

Im Berichtsjahr haben wir diese Darstellungsweise dahingehend geändert, dass die im Jahr 2012 erworbenen bzw. verkauften Gesellschaften unmittelbar in den Abwicklungsdreiecken berücksichtigt werden. Dabei wurden die ursprünglichen Rückstellungen sowie die Nettorückstellungen für das betreffende Jahr und Vorjahre zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung, wie diese sich ein bis neun Jahre später ergeben, um die auf das betreffende Jahr und Vorjahre zugehende bzw. abgehende Reserve aus dem Unternehmenserwerb bzw. -verkauf korrigiert.

Netto-Schadenrückstellung und deren Abwicklung in den Erstversicherungssegmenten¹⁾

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<i>In Mio. EUR</i>											
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.971	4.297	4.989	5.941	6.051	6.417	6.325	6.418	6.957	7.027	7.191
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
Ein Jahr später	869	627	769	1.158	990	1.385	981	1.194	1.366	1.563	
Zwei Jahre später	1.237	1.027	1.288	1.710	1.685	1.724	1.576	1.810	2.178		
Drei Jahre später	1.530	1.404	1.692	2.173	1.841	2.135	2.025	2.431			
Vier Jahre später	1.806	1.732	2.057	2.253	2.146	2.513	2.955				
Fünf Jahre später	2.069	2.033	2.115	2.513	2.471	2.955					
Sechs Jahre später	2.309	2.033	2.332	2.762	2.867						
Sieben Jahre später	2.258	2.218	2.558	2.829							
Acht Jahre später	2.374	2.411	2.829								
Neun Jahre später	2.537	2.666									
Zehn Jahre später	2.760										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
Am Ende des Jahres	3.971	4.297	4.989	5.941	6.051	6.417	6.325	6.418	6.957	7.027	7.191
Ein Jahr später	4.022	4.032	4.666	5.303	5.594	6.090	5.830	6.285	6.610	6.649	
Zwei Jahre später	3.780	3.907	4.534	5.354	5.345	5.336	5.248	6.060	6.378		
Drei Jahre später	3.760	3.986	4.665	5.240	4.979	5.416	5.530	5.863			
Vier Jahre später	3.862	4.161	4.630	4.952	4.980	5.531	5.409				
Fünf Jahre später	4.046	4.147	4.475	4.924	5.084	5.428					
Sechs Jahre später	3.982	4.053	4.452	5.055	5.024						
Sieben Jahre später	3.935	4.063	4.606	5.038							
Acht Jahre später	3.931	4.181	4.594								
Neun Jahre später	3.981	4.173									
Zehn Jahre später	3.962										
Veränderung gegenüber dem Vorjahr											
der Endschadenrückstellung²⁾ = Abwicklungsergebnis	19	-11	4	5	43	43	18	76	35	146	
In %	—	—	—	—	1	1	—	1	1	2	

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

²⁾ Berechnungsbeispiel: Im Jahr 2002 ist die Differenz zu ermitteln (3.981 Mio. EUR abzgl. 3.962 Mio. EUR = 19 Mio. EUR). Dieser Betrag wird festgeschrieben und in den Folgeperioden, z. B. 2003, mit der Veränderung z. B. des Jahres 2002 zu 2003 fortgeschrieben. Im Jahr 2003 ist daher im ersten Schritt die Differenz zwischen den beiden ausgewiesenen Beträgen aus dem Jahr 2003 zu berechnen und diese dann von dem Wert im Jahr 2002 abzusetzen (Berechnung für 2003: 4.181 Mio. EUR abzgl. 4.173 Mio. EUR = 8 Mio. EUR; von den 8 Mio. EUR wird der Betrag von 19 Mio. EUR in Abzug gebracht; es ergibt sich ein Betrag von -11 Mio. EUR für 2003). Die Reihe ist anschließend fortzuführen

Im laufenden Jahr verzeichnet der Konzern in seinen Erstversicherungssegmenten ein positives Abwicklungsergebnis von 378 Mio. EUR, das mit 249 Mio. EUR auf das Industriegeschäft entfällt, und dort insbesondere aus den Geschäftsbereichen Haftpflicht und Kraftfahrzeug resultiert.

Netto-Schadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<i>In Mio. EUR</i>											
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12.523	13.187	12.659	13.325	16.574	12.814	13.674	14.013	15.257	16.699	17.308
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
Ein Jahr später	2.351	3.379	4.189	1.569	2.567	2.511	2.985	2.812	2.490	3.173	
Zwei Jahre später	5.185	6.909	5.335	3.583	4.316	4.319	4.638	4.060	4.152		
Drei Jahre später	7.845	7.629	6.315	4.734	5.648	5.446	5.407	4.895			
Vier Jahre später	8.479	8.369	7.096	5.856	6.456	6.005	6.004				
Fünf Jahre später	9.039	8.963	7.891	6.488	6.858	6.447					
Sechs Jahre später	9.478	9.608	8.353	6.809	7.203						
Sieben Jahre später	10.048	9.957	8.627	7.082							
Acht Jahre später	10.317	10.179	8.836								
Neun Jahre später	10.474	10.358									
Zehn Jahre später	10.614										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
Am Ende des Jahres	12.523	13.187	12.659	13.325	16.574	12.814	13.674	14.013	15.257	16.699	17.308
Ein Jahr später	10.831	12.810	13.379	14.350	12.363	12.479	13.485	13.919	14.563	16.377	
Zwei Jahre später	10.630	13.291	14.428	10.996	11.951	12.101	12.703	12.826	14.079		
Drei Jahre später	10.966	14.241	11.847	10.567	11.706	11.917	12.690	12.228			
Vier Jahre später	11.643	12.219	11.466	10.455	11.519	11.718	12.182				
Fünf Jahre später	10.219	12.018	11.438	10.285	10.961	11.359					
Sechs Jahre später	10.307	12.076	11.288	9.746	10.683						
Sieben Jahre später	10.395	11.932	11.790	9.543							
Acht Jahre später	10.283	12.439	11.657								
Neun Jahre später	11.290	12.347									
Zehn Jahre später	11.208										
Veränderung gegenüber dem Vorjahr											
der Endschadenrückstellung¹⁾ =											
Abwicklungsergebnis	82	10	41	70	75	81	149	90	-114	-162	
In %	1	—	—	1	1	1	1	1	-1	-1	

¹⁾ Berechnungsbeispiel: Im Jahr 2002 ist die Differenz zu ermitteln (11.290 Mio. EUR abzgl. 11.208 Mio. EUR = 82 Mio. EUR). Dieser Betrag wird festgeschrieben und in den Folgeperioden, z.B. 2003, mit der Veränderung z.B. des Jahres 2002 zu 2003 fortgeschrieben. Im Jahr 2003 ist daher im ersten Schritt die Differenz zwischen den beiden ausgewiesenen Beträgen aus dem Jahr 2003 zu berechnen und diese dann von dem Wert im Jahr 2002 abzusetzen (Berechnung für 2003: 12.439 Mio. EUR abzgl. 12.347 Mio. EUR = 92 Mio. EUR; von den 92 Mio. EUR wird der Betrag von 82 Mio. EUR in Abzug gebracht; es ergibt sich ein Betrag von 10 Mio. EUR für 2003). Die Reihe ist anschließend fortzuführen

Das positive Abwicklungsergebnis in Höhe von insgesamt 322 Mio. EUR ergibt sich im Geschäftsjahr 2012 wie schon im Vorjahr insbesondere aus positiven Reserveabwicklungen in den Geschäftsbereichen Kredit/Kautions, Transport/Luftfahrt sowie kurzabwickelndes Sachgeschäft.

Der Bilanzwert der Rückversicherungsanteile an den Schadenrückstellungen in Höhe von 5,2 (4,9) Mrd. EUR enthält kumulierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 1 (4) Mio. EUR. Der Gesamtwert der Nettorückstellungen beträgt 28,0 (26,5) Mrd. EUR.

Nach IFRS 4 sind Angaben erforderlich, mit deren Hilfe Höhe und Zeitpunkt der aus Versicherungsverträgen zu erwartende Kapitalflüsse verdeutlicht werden können. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Schadenrückstellung nach deren erwarteten Restlaufzeiten gegliedert. Im Rahmen der Laufzeitanalyse haben wir die zu Absicherungszwecken für diese Rückstellungen gestellten Depots unmittelbar abgezogen, da die Mittelzu- und -abflüsse aus diesen Depots direkt den Zedenten zuzurechnen sind.

Laufzeiten der Rückstellung	2012			2011 ³⁾		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
<i>In Mio. EUR</i>						
1 Jahr oder kürzer	9.829	1.632	8.197	9.307	1.461	7.846
Zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	12.602	2.000	10.602	12.064	1.821	10.243
Zwischen 5 Jahren und 10 Jahren	4.992	806	4.186	4.899	814	4.085
Zwischen 10 Jahren und 20 Jahren	3.354	523	2.831	3.072	546	2.526
Länger als 20 Jahre	1.700	140	1.560	1.506	196	1.310
Depots	766	147	619	590	82	508
Gesamt	33.243	5.248	27.995	31.438	4.920	26.518

³⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

(22) Rückstellung für Beitragsrückerstattung

In Mio. EUR	2012			2011		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Stand 31.12. des Vorjahres	1.008	1	1.007	845	1	844
Veränderung des Konsolidierungskreises	13	—	13	—	—	—
Portfeuilleein-/austritte	—	—	—	—	—	—
Zuführungen/Auflösungen (—)	1.974	1	1.973	373	—	373
Abgänge						
Lebensversicherungsverträge	701	—	701	182	—	182
Haftpflicht-/Unfallversicherungsverträge mit Prämienrückgewähr	9	—	9	18	—	18
Übrige Änderungen	11	—	11	–10	—	–10
Währungskursänderungen	1	—	1	—	—	—
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	2.297	2	2.295	1.008	1	1.007

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) umfasst die gesetzlichen oder vertraglichen Ansprüche der Versicherungsnehmer aus der Überschussbeteiligung, soweit sie am Bilanzstichtag noch nicht endgültig den einzelnen Versicherungsverträgen zugeteilt und ausgezahlt wurden, sowie die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung. Letztere betrifft die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile aus den Bewertungsunterschieden zwischen nationalen Vorschriften und IFRS, die ergebniswirksam in der GuV oder erfolgsneutral (z. B. unrealisierte Kapitalerträge aus den „Jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten“) unter Berücksichtigung latenter Steuern in das Eigenkapital eingestellt werden (Shadow-RfB).

Im Wesentlichen ist daher eine eindeutige Zuordnung zu den einzelnen Versicherungsverträgen und zu den Restlaufzeiten nicht möglich.

Von den Brutto-Rückstellungen für Beitragsrückerstattung entfallen 1.024 (1.090) Mio. EUR auf Verpflichtungen zur Überschussbeteiligung und 1.273 (–82) Mio. EUR auf latente Beitragsrückerstattung einschließlich der Shadow-RfB.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises in Höhe von 13 Mio. EUR entfällt ausschließlich auf die TU Europa-Gruppe. Von den übrigen Änderungen im Berichtsjahr entfallen 1 (–3) Mio. EUR auf Umgliederungen wegen IFRS 5 (siehe unsere Ausführungen im Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“).

(23) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Konzernunternehmen erteilen ihren Mitarbeitern in der Regel beitrags- oder leistungsorientierte Pensionszusagen. Die Art der Pensionszusage richtet sich nach der jeweils gültigen Versorgungsordnung und umfasst grundsätzlich eine Alters- und Invalidenrente sowie eine Hinterbliebenenrente. Der Pensionsanspruch ist dienstzeit- und gehaltsabhängig. Der betragsmäßig überwiegende Teil der Pensionszusagen basiert auf leistungsorientierten Pensionsplänen.

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Berechtigten eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den beitragsorientierten Pensionsplänen sind die von dem Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus den Leistungszusagen nicht von vornherein festgelegt. Bei den Zusagen an inländische Mitarbeiter handelt es sich überwiegend um durch das Unternehmen erteilte Direktzusagen sowie Zusagen über die HDI Unterstützungskasse e. V. Mehr als die Hälfte der Anwartschaftsbarwerte entfallen auf fällige Versorgungsleistungen.

Zusätzlich besteht für die Mitarbeiter die Möglichkeit, im Wege der Entgeltumwandlung eine zusätzliche Altersversorgung aufzubauen. Hierfür stehen als Versorgungsträger unter anderem die HDI-Gerling Lebensversicherung AG, die neue leben Lebensversicherung AG, die HDI-Gerling Pensionskasse AG, die PB Pensionsfonds AG sowie eine rückgedeckte Unterstützungskasse zur Verfügung. Für die Mitarbeiter der ehemaligen Gerling-Gruppe besteht zusätzlich die Möglichkeit einer Entgeltumwandlung bei der Gerling Versorgungskasse VVaG. Hierbei handelt es sich regelmäßig um beitragsorientierte Pensionspläne, für die keine Pensionsrückstellungen ausgewiesen werden.

Die Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach der „Projected Unit Credit Method“ gebildet. Sie errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und berücksichtigen die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und die geschätzte künftige Gehaltsentwicklung des Pensionsberechtigten. Die Diskontierung der Leistungsansprüche erfolgt mit Zinssätzen, die nach den Teilbeständen der aktiven bzw. ausgeschiedenen Mitarbeiter und der Leistungsempfänger differenziert entsprechend der jeweiligen Duration festgelegt werden. Als mit den jeweiligen Barwerten gewichtetes Mittel ergibt sich der unten ausgewiesene Mischzinssatz.

Aufgrund der am Markt bestehenden hohen Volatilitäten der Renditen hochrangiger Unternehmensanleihen hat die Talanx zum 31. Dezember 2012 ihr Zinsermittlungsverfahren verfeinert. Wir weisen auf unsere Erläuterungen im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen von Schätzungen in der Berichtsperiode“.

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt.

	2012	2011
<i>Bewertungsparameter/Annahmen gewichtet, in %</i>		
Abzinsungsfaktor	2,98	4,84
Erwartete langfristige Verzinsung des Fondsvermögens	4,62	5,62

Bewertungsparameter/Annahmen	2012				2011			
	Deutschland	USA	UK	Sonstige	Deutschland	USA	UK	Sonstige
<i>In %</i>								
Erwarteter Gehalts- und Karrieretrend	2,75	—	—	2,5–5,0	2,75	—	—	2,5–5,0
Rentendynamik	2,06	2,0	2,9	2,0–3,5	2,0	3,0	3,0	2,0–3,0

Die Veränderung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Konzerns stellt sich wie folgt dar.

Veränderung des Anwartschaftsbarwerts	2012 ¹⁾	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Anwartschaftsbarwert 1.1. des Geschäftsjahres	1.551	1.579
Laufender Dienstzeitaufwand	15	18
Zinsaufwand	74	72
Gehaltsumwandlungen der Arbeitnehmer	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	466	-92
Währungsumrechnung	—	—
Gezahlte Pensionen	-71	-69
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-6	22
Unternehmenszu- und -abgänge	12	23
Plankürzungen	-5	-2
Anwartschaftsbarwert 31.12. des Geschäftsjahres	2.036	1.551

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen von Schätzungen in der Berichtsperiode“ des Konzernanhangs

Der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionszusagen ergibt sich aus der folgenden Darstellung.

Veränderung des Anwartschaftsbarwerts	2012 ¹⁾	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Anwartschaftsbarwert für nicht fondsfinanzierte Pläne	1.837	1.449
Anwartschaftsbarwert für ganz oder teilweise fondsfinanzierte Pläne	199	102
Anwartschaftsbarwert 31.12. des Geschäftsjahres	2.036	1.551
Zeitwert des Planvermögens	-172	-129
Finanzierungsstatus	1.864	1.422

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen von Schätzungen in der Berichtsperiode“ des Konzernanhangs

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich dabei wie folgt entwickelt.

Veränderung des Planvermögens	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Zeitwert 1.1. des Geschäftsjahres	129	82
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	6	5
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	21	-6
Währungsumrechnung	1	1
Beiträge der Arbeitgeber	14	34
Gezahlte Pensionen	-2	-2
Planabgeltungen	-5	—
Unternehmenszu- und -abgänge	8	15
Zeitwert 31.12. des Geschäftsjahres	172	129

Der Anstieg des Planvermögens ist neben den gestiegenen Beiträgen der Arbeitgeber aus der Bilanzierung der mittelbaren Versorgungszusagen bei Unterstützungskassen im Wesentlichen auf versicherungsmathematische Gewinne im Planvermögen unseres niederländischen Versicherers HDI-Gerling Verzekeringen N. V. (HDI/NL) zurückzuführen.

Die Struktur des dem Planvermögen zugrunde liegenden Kapitalanlageportefeuilles setzt sich wie folgt zusammen.

Portefeuillestruktur des Planvermögens	2012	2011
<i>In %</i>		
Festverzinsliche Wertpapiere	52	46
Aktien	3	17
Sonstiges	45	37
Gesamt	100	100

Die erwartete langfristige Vermögensrendite je Anlageklasse beruht auf Studien zu historischen und geschätzten zukünftigen Renditesätzen.

Im Zeitwert des Planvermögens sind zum Bilanzstichtag Beträge in Höhe von 35 (35) Mio. EUR für eigene Finanzinstrumente enthalten.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen beliefen sich im Berichtsjahr auf 4 (0) Mio. EUR.

Im Folgenden wird eine Überleitung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen auf den bilanzierten Stand der Pensionsrückstellung dargestellt.

Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Verpflichtung	2012 ¹⁾	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Anwartschaftsbarwert 31.12. des Geschäftsjahres	2.036	1.551
Zeitwert des Planvermögens 31.12. des Geschäftsjahres	-172	-129
Finanzierungsstatus 31.12. des Geschäftsjahres	1.864	1.422
Noch nicht getilgte versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-525	-84
Noch nicht erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-1	-2
Aufgrund der Begrenzung des IAS 19.58 (b) nicht angesetztes Vermögen	9	7
Netto-Pensionsrückstellung 31.12. des Geschäftsjahres	1.347	1.343

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen von Schätzungen in der Berichtsperiode“ des Konzernanhangs

Die bilanzierte Rückstellung hat sich dabei wie folgt entwickelt.

Entwicklung der Pensionsrückstellung	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bilanzwert 1.1. des Geschäftsjahres	1.343	1.316
Währungsumrechnung	1	—
Veränderung des Konsolidierungskreises	1	-1
Netto-Pensionsaufwand	81	95
Gehaltsumwandlungen der Arbeitnehmer	—	—
Gezahlte Beiträge	-11	-9
Gezahlte Pensionen	-69	-69
Umgliederungen und sonstige Bewegungen	1	11
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	—	—
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	1.347	1.343

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gesamtaufwand für leistungsorientierte Pensionspläne (Saldo aus Aufwendungen und Erträgen) setzt sich wie folgt zusammen.

Zusammensetzung der Netto-Pensionsaufwendungen	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Laufender Dienstzeitaufwand	15	17
Zinsaufwand	74	72
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-6	-5
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	2	9
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-7	—
Auswirkungen aufgrund der Begrenzung des IAS 19.58 (b) nicht angesetztes Vermögen	3	—
Auswirkungen von Plankürzungen	—	2
Netto-Pensionsaufwendungen Geschäftsjahr	81	95

Die wichtigsten Beträge im Rahmen der Bilanzierung leistungsorientierter Pensionspläne stellen sich wie folgt dar.

<i>In Mio. EUR</i>	2012 ¹⁾	2011	2010	2009	2008
Anwartschaftsbarwert	2.036	1.551	1.579	1.424	1.246
Zeitwert des Planvermögens	172	129	82	70	56
Überschuss (+)/Fehlbetrag (-) des Plans	-1.864	-1.422	-1.497	-1.354	-1.190
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen für:					
Verpflichtungsumfang	-15	-15	-11	-3	-2
Planvermögen	1	1	-1	—	6

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen von Schätzungen in der Berichtsperiode“ des Konzernanhangs

Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet der Konzern Arbeitgeberbeiträge von 3 (3) Mio. EUR, die in die dargestellten leistungsorientierten Pläne einzuzahlen sind.

Die Netto-Pensionsaufwendungen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 8 (19) Mio. EUR unter den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen, in Höhe von 72 (74) Mio. EUR in den sonstigen Aufwendungen sowie in Höhe von 1 (2) Mio. EUR in den sonstigen Kapitalanlageaufwendungen erfasst.

Beitragsorientierte Pensionszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beträge (z. B. bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat. Der im Geschäftsjahr erfasste Aufwand für diese Zusagen beträgt 14 (7) Mio. EUR, davon entfällt im Geschäftsjahr ein Betrag von 1 Mio. EUR auf Zusagen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen. Zusätzlich wurden Beiträge zu staatlichen Pensionsplänen in Höhe von 74 Mio. EUR gezahlt.

(24) Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen setzen sich wie folgt zusammen.

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Ertragsteuerrückstellungen	495	423
Sonstige Steuerrückstellungen	137	134
Gesamt	632	557

(25) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen, die in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme bemessen sind, entwickelten sich wie folgt.

<i>In Mio. EUR</i>	Restrukturierung/ Integration	Entgeltliche Übernahme von Pensionsverpflichtungen Dritter	Gratifikationen	Jubiläumseleistungen	Vorruhestand/ Alters- teilzeit	Sonstige Personal- kosten	Aus- stehende Rechnungen	Übrige	Gesamt
Bilanzwert 1.1.2011	19	75	59	26	56	68	116	273	692
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—	2	—	—	1	—	–6	–3
Zuführungen	80	—	48	4	11	29	131	83	386
Aufzinsung	—	—	—	—	1	—	—	3	4
Inanspruchnahmen	9	—	40	4	17	29	120	93	312
Auflösungen	—	—	2	—	1	1	11	93	108
Veränderung des Zeitwerts des Planvermögens	—	—	—	—	–1	—	—	—	–1
Übrige Änderungen	–3	—	—	—	—	–1	–1	40	35
Währungskursänderungen	—	—	—	—	—	—	–1	–3	–4
Bilanzwert 31.12.2011	87	75	67	26	49	67	114	204	689
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—	3	1	—	10	—	10	24
Zuführungen	14	—	68	8	12	59	237	161	559
Aufzinsung	4	—	—	3	8	—	—	1	16
Inanspruchnahmen	4	7	47	4	17	57	178	143	457
Auflösungen	10	—	4	—	—	1	23	20	58
Veränderung des Zeitwerts des Planvermögens	—	—	—	—	–1	—	—	—	–1
Übrige Änderungen	–20	—	1	—	22	—	1	–3	1
Währungskursänderungen	—	—	—	—	—	—	2	1	3
Bilanzwert 31.12.2012	71	68	88	34	73	78	153	211	776

Die im Abschluss ausgewiesenen Rückstellungen für Restrukturierung sowie Integration betreffen im Wesentlichen vier Sachverhalte.

- Restrukturierungsmaßnahmen zur Umsetzung unserer strategischen Ausrichtung – Projekt „Fokus“: Im Rahmen dieses Projekts erfolgte eine Fokussierung auf profitables Wachstum mit den Zielen, den Konzern kundenspezifisch umzugestalten, die eigenen Stärken auszubauen und die Bündelung zentraler Aufgaben innerhalb des Konzerns voranzutreiben. Das Projekt hat der Konzern in wesentlichen Teilen Ende 2011 abgeschlossen. Die Rückstellung aus dem Vorjahr (6 Mio. EUR) wurde 2012 vollständig aufgelöst; der Ertrag ist unter den Sonstigen Erträgen bilanziert.

- Restrukturierungsmaßnahmen zur Umsetzung unserer strategischen Ausrichtung – Projekt „WIR“ (Wachstum, Innovation und Resultate): Das 2011 gestartete Vorhaben wurde 2012 in weiten Teilen abgeschlossen. Bis 2013 soll die Umsetzung final abgeschlossen sein. Der im Jahr 2011 ausgewiesene Betrag beinhaltet im Wesentlichen Personalkosten für Abfindungszahlungen und Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen. Im Programm „WIR“ werden die konzeptionellen Arbeiten des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland, der das deutsche Privat- und Firmenkundengeschäft bündelt, zusammengefasst. Im Berichtsjahr wurden dieser Rückstellung nur unwesentliche Beträge zugeführt, die Aufzinsungen belaufen sich auf 4 Mio. EUR, 3 Mio. EUR wurden in Anspruch genommen sowie 3 Mio. EUR aufgelöst. Zum Bilanzstichtag beläuft sich die Rückstellung auf 60 (80) Mio. EUR. Die Auflösungsbeträge werden unter den Sonstigen Erträgen ausgewiesen.
- Restrukturierungsmaßnahmen im Zuge der Integration der polnischen Gesellschaften: Im Zuge der Verschmelzung WARTA non-life mit der HDI Asekuracja TU S. A., Polen, sowie der HDI-Gerling Życie TU S. A., Polen, sollen die Prozesse wie auch die IT vereinheitlicht und zentralisiert werden. Es ist geplant, die 2012 begonnene Restrukturierung 2016 weitgehend abzuschließen. Der im Berichtsjahr zurückgestellte Betrag beinhaltet im Wesentlichen Personalkosten für Abfindungszahlungen aus der Freisetzung von Mitarbeitern. Dieser Rückstellung wurden in der Berichtsperiode 11 Mio. EUR zugeführt und sie beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 10 Mio. EUR. Bis zum Stichtag erfolgten Zahlungen in Höhe von 1 Mio. EUR.
- Diverse Restrukturierungsmaßnahmen im Zuge von Integrationsprojekten: Die Rückstellungen hierfür belaufen sich auf insgesamt 1 (1) Mio. EUR. Im Berichtsjahr wurden 1 Mio. EUR diesen Rückstellungen zugeführt und 1 Mio. EUR aufgelöst. Die Auflösungsbeträge werden unter den Sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten eine Vielzahl unterschiedlichster Sachverhalte, die nicht den vorstehenden Kategorien zugeordnet werden können. Sie betreffen u. a. ausstehende Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Schwerbehindertenabgaben, drohende Verluste und Zinsanteile.

Grundsätzlich können die Rückstellungen hinsichtlich ihrer Fristigkeit unterschieden werden. Hierbei sind insbesondere die Rückstellungen für Vorruhestand und Jubiläumsleistungen, aber auch die Rückstellungen für die entgeltliche Übernahme von Pensionsverpflichtungen Dritter überwiegend langfristiger Natur. Die durchschnittliche Laufzeit bei den Rückstellungen für Altersteilzeit beträgt drei Jahre. Die Rückstellungen insbesondere für Restrukturierung sind kurzfristiger Natur (Laufzeit für Restrukturierungsrückstellungen in der Regel bis zu einem Jahr).

Die Laufzeiten einzelner ausgewählter Rückstellungen der Berichtsperiode untergliedern wir anhand der nachfolgenden Tabelle wie folgt:

Laufzeiten	Bis zu 1 Jahr	Von 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	Mehr als 5 Jahre	Ohne Laufzeit	Summe
<i>In Mio. EUR</i>					
Restrukturierung/Integration	67	3	1	—	71
Entgeltliche Übernahme von Pensionsverpflichtungen Dritter	—	—	68	—	68
Gratifikationen	83	5	—	—	88
Sonstige Personalkosten	53	20	1	4	78
Ausstehende Rechnungen	153	—	—	—	153
Übrige	111	82	18	—	211
Summe	467	110	88	4	669

(26) Begebene Anleihen und Darlehen

In dieser Position weist der Konzern Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 677 (762) Mio. EUR aus, die hauptsächlich im Zusammenhang mit der Finanzierung von Anteilserwerben oder sonstigen Investitionstätigkeiten stehen.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten um 85 Mio. EUR auf 677 Mio. EUR im Berichtsjahr betrifft in Höhe von 35 Mio. EUR das Segment Schaden-Rückversicherung. Der Finanzierungsbedarf ist trotz gestiegenem Investitionsvolumen in Immobilien bei der Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando gesunken.

Darüber hinaus entfallen Verbindlichkeiten in Höhe von 509 Mio. EUR auf das Segment Konzernfunktionen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Anschlussfinanzierung der im Juli 2012 abgelösten Kreditlinie. Diese dient der kurz- und mittelfristigen Unternehmensfinanzierung und betrifft die Finanzierung von Anteilskäufen im Jahr 2007 (Kauf von 100 % der Anteile an der PBV Lebensversicherung, vormals BHW Lebensversicherung AG, und der PB Pensionskasse, vormals BHW Pensionskasse AG, sowie Aufstockung der Anteile an den PB Versicherungen auf 100 %) sowie die Finanzierung der im Jahr 2012 erworbenen polnischen Gesellschaften (siehe Kapitel „Unternehmenszusammenschlüsse“ des Konzernanhangs). Zur Finanzierung hat die Talanx AG zwei syndizierte variabel verzinsliche Kreditlinien (Nominalwerte 500 Mio. EUR bzw. 700 Mio. EUR) in Höhe von 500 Mio. EUR in Anspruch genommen. Weitere 9 Mio. EUR entfallen auf eine im Jahr 2003 begebene Inhaberschuldverschreibung; Laufzeit bis Juli 2013. Die aus diesen Verbindlichkeiten resultierenden Zinsaufwendungen 6 (9) Mio. EUR weisen wir unter der Position „Finanzierungszinsen“ aus.

Das Nettoergebnis aus den begebenen Anleihen und Darlehen beträgt 16 (22) Mio. EUR und umfasst Zinsaufwendungen einschließlich der Amortisationen in Höhe von 3 (2) Mio. EUR.

Begebene Anleihen und Darlehen: Restlaufzeiten	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bis zu 1 Jahr	9	642
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	635	120
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	33	—
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	—	—
Mehr als 20 Jahre	—	—
Gesamt	677	762

Der Bilanzwert dieser Position entspricht den fortgeführten Anschaffungskosten. Liquiditätsabflüsse erfolgen im Allgemeinen bis zur Endfälligkeit jährlich in Höhe der Zinszahlungen. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Buchwert.

Die Talanx AG hat am 13. Februar 2013 eine erstrangige unbesicherte Anleihe mit einem Volumen von 750 Mio. EUR und einer Laufzeit von zehn Jahren platziert. Bezüglich weiterer Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel „Sonstige Angabe – Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres“.

(27) Übrige Verbindlichkeiten

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	2.337	2.192
davon gegenüber Versicherungsnehmern	1.535	1.529
davon gegenüber Versicherungsvermittlern	802	663
Abrechnungsverbindlichkeiten	1.960	1.346
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	101	92
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	181	195
Verbindlichkeiten aus Führungsfremdgeschäft	121	86
Verbindlichkeiten aus Derivaten	142	163
davon negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	—	69
Rechnungsabgrenzung	35	15
Zinsen	96	15
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern	21	14
Andere Verbindlichkeiten	373	293
Übrige Verbindlichkeiten (ohne Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen) gesamt	5.367	4.411
Übrige Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen		
Sonstige Verpflichtungen bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.007	—
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	653	—
Derivate	53	—
Übrige Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen gesamt	1.713	—
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	7.080	4.411

Übrige Verbindlichkeiten (ohne Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen)

In den Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen sind unterjährige Ausschüttungen in Höhe von 63 (65) Mio. EUR aus Anteilen an Fonds enthalten, die in privates Beteiligungskapital investieren („Private-Equity-Fonds“) und die zum Bilanzstichtag noch nicht ergebniswirksam zu vereinnahmen waren.

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten in Höhe von 142 (163) Mio. EUR beinhalten im Wesentlichen Instrumente zur Absicherung von Zins-, Währungs-, Aktien- und Inflationsrisiken sowie vom zugrunde liegenden Versicherungsvertrag getrennten zum Marktwert bilanzierten eingebetteten Derivaten. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen in Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ im Anhang.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die Restlaufzeiten der übrigen Verbindlichkeiten ohne die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und ohne die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft dar, da die beiden letztgenannten Verbindlichkeiten direkt im Zusammenhang mit den Versicherungsverträgen stehen und somit nicht getrennt davon betrachtet werden können. Die Restlaufzeiten betreffend die finanziellen Verpflichtungen aus Investmentverträgen weisen wir separat aus.

Übrige Verbindlichkeiten (ohne Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen)¹⁾:

Restlaufzeiten	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bis zu 1 Jahr	822	652
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	108	112
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	84	14
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	1	3
Mehr als 20 Jahre	—	17
Ohne feste Laufzeit	55	75
Gesamt	1.070	873

¹⁾ Eine Darstellung der undiskontierten Zahlungsströme bei entsprechenden Derivaten wurde aus Wesentlichkeitsgründen nicht vorgenommen. Stattdessen sind die beizulegenden Zeitwerte (negativen Marktwerte) der derivativen Finanzinstrumente berücksichtigt (Laufzeit bis zu einem Jahr 14 (26) Mio. EUR, ein bis fünf Jahre 75 (103) Mio. EUR, fünf bis zehn Jahre 52 (14) Mio. EUR, 10–20 Jahre 1 (3) Mio. EUR, mehr als 20 Jahre 0 (17) Mio. EUR)

Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen

Die sonstigen Verpflichtungen aus Investmentverträgen werden bei Zugang mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Guthaben des Versicherungsnehmers, vermindert um Abschlusskosten, die direkt dem Abschluss des Vertrages zugeordnet werden können, angesetzt. In den Folgeperioden werden diese Verträge zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Restlaufzeiten der Verpflichtungen aus Investmentverträgen getrennt nach deren Kategorisierung.

Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen (Sonstige Verpflichtungen bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten): Restlaufzeiten

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bis zu 1 Jahr	351	—
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	206	—
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	450	—
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	—	—
Mehr als 20 Jahre	—	—
Ohne feste Laufzeit	—	—
Gesamt	1.007	—

Die Ermittlung der Zeitwerte aus Investmentverträgen werden im Wesentlichen mittels der Rückkaufswerte für Versicherungsnehmer und Kontensalden von Versicherungsnehmern bestimmt. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen (Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente und Derivate)¹⁾: Restlaufzeiten

	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Bis zu 1 Jahr	347	—
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	130	—
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	48	—
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	144	—
Mehr als 20 Jahre	—	—
Ohne feste Laufzeit	37	—
Gesamt	706	—

¹⁾ Eine Darstellung der undiskontierten Zahlungsströme bei entsprechenden Derivaten wurde aus Wesentlichkeitsgründen nicht vorgenommen. Stattdessen sind die beizulegenden Zeitwerte (negativen Marktwerte) der derivativen Finanzinstrumente berücksichtigt (Laufzeit bis zu einem Jahr 3 (0) Mio. EUR, ein bis fünf Jahre 15 (0) Mio. EUR, fünf bis zehn Jahre 35 (0) Mio. EUR)

Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts, der durch die Änderung des Kreditrisikos der erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten finanziellen Verbindlichkeiten bedingt ist, ist unwesentlich.

Bezüglich der Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten übrigen Verbindlichkeiten (einschließlich der finanziellen Verpflichtungen aus Investmentverträgen) zu einer Stufe der Bewertungshierarchie verweisen wir auf unsere Ausführungen in Anmerkung 12 „Bewertungshierarchie der Zeitwertbewertung der Finanzinstrumente“ im Konzernanhang.

(28) Aktive und passive Steuerabgrenzung

In der folgenden Tabelle werden die aktiven und passiven latenten Steuern auf die Bilanzpositionen aufgeteilt, aus denen sie resultieren.

	31.12.2012	31.12.2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
Aktive latente Steuern (latente Steuerforderungen)		
Schadenrückstellung	432	430
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	233	266
Verlustvorträge	347	356
Deckungsrückstellung	65	35
Sonstige Rückstellungen	118	127
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	20	11
Kapitalanlagen	93	93
Depotforderungen	168	240
Beitragsrückerstattung	1	1
Übrige Kapitalanlagen	65	2
Wertberichtigung	-110	-194
Bestandswert erworbener Versicherungsbestände (PVFP)	7	3
Abgegrenzte Abschlusskosten	141	88
Sonstige	501	230
Gesamt	2.081	1.688
Passive latente Steuern (latente Steuerverbindlichkeiten)		
Schwankungsrückstellung	1.321	1.180
Abgegrenzte Abschlusskosten ²⁾	586	614
Depotforderungen	28	41
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	188	81
Bestandswert erworbener Versicherungsbestände (PVFP)	224	228
Deckungsrückstellung	168	125
Versicherungstechnische Rückstellungen	55	68
Kapitalanlagen	516	206
Schadenrückstellung	84	52
Übrige Kapitalanlagen	69	36
Schuldenkonsolidierung	22	36
Rückstellungen	6	2
Beitragsrückerstattung	41	3
Sonstige	384	185
Gesamt	3.692	2.857
Nettobetrag der latenten Steuern	1.611	1.169

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

²⁾ Die Steuerlatenzen auf die abgegrenzten Abschlusskosten beziehen sich auf den Nettoausweis, d. h. auf den Ausweis nach Berücksichtigung der Rückanteile

Die aktiven und passiven latenten Steuern sind wie folgt ausgewiesen.

	31.12.2012	31.12.2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
Aktive latente Steuern	433	325
Passive latente Steuern	2.044	1.494
Nettobetrag der latenten Steuern	1.611	1.169

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Erläuterungen zur Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

(29) Verdiente Prämien für eigene Rechnung

Wir weisen unter den gebuchten Bruttoprämien auch die Sparanteile der Prämien für fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungsverträge aus. Aus den verdienten Prämien für eigene Rechnung wurden diese Sparanteile eliminiert.

2012 ¹⁾	Industrie- versicherung	Privat- und Firmen- versicherung Deutschland	Privat- und Firmen- versicherung International	Schaden- Rück- versicherung	Personen- Rück- versicherung	Summe
<i>In Mio. EUR</i>						
Gebuchte Prämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	3.512	6.766	3.261	7.273	5.847	26.659
Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	976	224	—	—	1.200
Gebuchte Rückversicherungsprämien	1.566	132	215	742	598	3.253
Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-78	-40	-83	-148	18	-331
Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-47	-13	-8	-55	-1	-124
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	1.915	5.631	2.747	6.438	5.268	21.999

2011 ¹⁾	Industrie- versicherung	Privat- und Firmen- versicherung Deutschland	Privat- und Firmen- versicherung International	Schaden- Rück- versicherung	Personen- Rück- versicherung	Summe
<i>In Mio. EUR</i>						
Gebuchte Prämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	3.109	6.649	2.482	6.418	5.024	23.682
Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	871	241	—	—	1.112
Gebuchte Rückversicherungsprämien	1.419	158	158	572	425	2.732
Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-27	6	-107	-250	-7	-385
Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-13	—	4	5	1	-3
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	1.676	5.626	1.972	5.591	4.591	19.456

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

(30) Kapitalanlageergebnis

2012 ¹⁾	Industrie- versicherung	Privat- und Firmen- versicherung Deutschland	Privat- und Firmen- versicherung International	Schaden- Rück- versicherung	Personen- Rück- versicherung	Konzern- funktionen	Summe
<i>In Mio. EUR</i>							
Erträge aus Grundstücken	4	56	1	47	—	—	108
Dividenden ²⁾	11	6	4	7	5	14	47
Laufende Zinserträge	201	1.530	226	733	233	4	2.927
Sonstige Erträge	8	15	—	56	4	—	83
Ordentliche Kapitalanlageerträge	224	1.607	231	843	242	18	3.165
Erträge aus Zuschreibungen	2	6	8	3	—	—	19
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	28	144	45	200	70	3	490
Unrealisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	6	68	33	46	55	—	208
Kapitalanlageerträge	260	1.825	317	1.092	367	21	3.882
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	9	45	22	36	6	—	118
Unrealisierte Verluste aus Kapitalanlagen	2	4	7	10	2	1	26
Summe	11	49	29	46	8	1	144
Abschreibungen auf fremdgenutzte Grundstücke							
Planmäßig	1	12	—	10	—	—	23
Außerplanmäßig	—	8	—	1	—	—	9
Abschreibungen auf Dividententitel	—	4	4	—	2	—	10
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	2	21	—	1	1	—	25
Abschreibungen auf Beteiligungen	—	2	—	—	—	—	2
Abschreibungen auf sonstige Kapitalanlagen	1	17	—	7	—	—	25
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	4	15	3	20	2	60	104
Sonstige Aufwendungen	2	28	4	34	4	4	76
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen/ Abschreibungen	10	107	11	73	9	64	274
Kapitalanlageaufwendungen	21	156	40	119	17	65	418
Kapitalanlageergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen	239	1.669	277	973	350	-44	3.464
Ergebnis aus Investmentverträgen	—	—	8	—	—	—	8
Depotzinserträge	—	—	—	22	439	—	461
Depotzinsaufwendungen	—	23	—	9	106	—	138
Depotzinsergebnis	—	-23	—	13	333	—	323
Kapitalanlageergebnis	239	1.646	285	986	683	-44	3.795

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle²⁾ Das Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen beträgt 7 (0) Mio. EUR und wird unter den Dividenden ausgewiesen

2011 ¹⁾	Industrie- versicherung	Privat- und Firmen- versicherung Deutschland	Privat- und Firmen- versicherung International	Schaden- Rück- versicherung	Personen- Rück- versicherung	Konzern- funktionen	Summe
<i>In Mio. EUR</i>							
Erträge aus Grundstücken	5	52	2	38	—	—	97
Dividenden ²⁾	6	19	1	12	-2	15	51
Laufende Zinserträge	200	1.507	152	659	209	7	2.734
Sonstige Erträge	4	13	—	38	1	—	56
Ordentliche Kapitalanlageerträge	215	1.591	155	747	208	22	2.938
Erträge aus Zuschreibungen	8	26	3	37	—	—	74
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	45	231	29	223	40	—	568
Unrealisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	1	51	24	25	10	—	111
Kapitalanlageerträge	269	1.899	211	1.032	258	22	3.691
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	24	144	8	79	4	—	259
Unrealisierte Verluste aus Kapitalanlagen	3	44	18	17	58	1	141
Summe	27	188	26	96	62	1	400
Abschreibungen auf fremdgenutzte Grundstücke							
Planmäßig	1	10	—	9	—	—	20
Außerplanmäßig	1	18	—	—	—	—	19
Abschreibungen auf Dividendentitel	16	52	16	1	—	6	91
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	9	13	2	6	—	—	30
Abschreibungen auf sonstige Kapitalanlagen	2	9	—	15	—	—	26
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	4	6	1	9	1	50	71
Sonstige Aufwendungen	13	26	3	30	2	4	78
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen/ Abschreibungen	46	134	22	70	3	60	335
Kapitalanlageaufwendungen	73	322	48	166	65	61	735
Kapitalanlageergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen	196	1.577	163	866	193	-39	2.956
Ergebnis aus Investmentverträgen	—	—	—	—	—	—	—
Depotzinserträge	1	—	—	22	399	—	422
Depotzinsaufwendungen	—	22	—	8	86	—	116
Depotzinsergebnis	1	-22	—	14	313	—	306
Kapitalanlageergebnis	197	1.555	163	880	506	-39	3.262

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

²⁾ Das Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen beträgt 7 (0) Mio. EUR und wird unter den Dividenden ausgewiesen

Die Wertminderungen in Höhe von 71 (166) Mio. EUR entfallen mit 25 (26) Mio. EUR auf die sonstigen Kapitalanlagen, darunter 6 (14) Mio. EUR auf den Bereich alternative Anlagen aus dem Segment Schaden-Rückversicherung. Die Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 25 (30) Mio. EUR werden größtenteils auf Namensgenussrechte und stille Beteiligungen an Banken (19 Mio. EUR) vorgenommen. Im Vorjahr entfielen die Wertminderungen im Wesentlichen auf strukturierte Papiere. Weitere 10 (91) Mio. EUR Wertminderungen betreffen die Aktienbestände, deren Zeitwert signifikant (d. h. um mindestens 20 %) oder dauerhaft (d. h. für mindestens neun Monate) unter die Anschaffungskosten gesunken war. Dem gegenüber standen Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 19 (74) Mio. EUR. Diese entfielen im Wesentlichen – mit 1 (30) Mio. EUR – auf alternative Anlagen und mit 11 (20) Mio. EUR auf festverzinsliche Wertpapiere. Daneben waren Zuschreibungen in Höhe von 6 (19) Mio. EUR auf fremdgenutzte Immobilien vorzunehmen.

Der Konzern ist zum Abschlussstichtag nur geringfügig in griechischen Staatsanleihen investiert. Nominalwerten von insgesamt 13 (15) Mio. EUR (0,02%, bezogen auf den Bestand der selbst verwalteten Kapitalanlagen) stehen Marktwerte von 4 Mio. EUR gegenüber. Auf diese wurden im Vorjahr aufgrund der Diskussion um den Europäischen Rettungsschirm sowie die gefassten Beschlüsse des Eurogipfels aus dem Juli 2011 Abschreibungen auf den Marktwert von insgesamt 12 Mio. EUR vorgenommen. Im Berichtsjahr wurden nur unwesentliche Abschreibungen vorgenommen. Die bilanzierten Papiere bewerten wir somit mit einem durchschnittlichen Kurs von 22% zum Bilanzstichtag.

Zum Bilanzstichtag befanden sich darüber hinaus keine überfälligen, nicht wertberechtigten Wertpapiere im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

Die in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesenen Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen basieren im Wesentlichen auf der Klassenbildung des Konzerns (siehe hierzu „Klassenbildung von Finanzinstrumenten“ im Kapitel „Ausprägung von Risiken aufgrund von Versicherungsverträgen und Finanzinstrumenten“, Seite 194 ff.).

Unter Einbezug der Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen (104 [71] Mio. EUR) und der sonstigen Aufwendungen (76 [78] Mio. EUR) beträgt das Kapitalanlageergebnis zum Bilanzstichtag insgesamt 3.795 (3.262) Mio. EUR.

2012 ¹⁾	Ordentliche Kapitalanlagerträge	Amortisation	Gewinne aus dem Abgang	Verluste aus dem Abgang	Wertberichtigung	Zuschreibung	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Summe ³⁾
<i>In Mio. EUR</i>									
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	5	—	4	—	—	—	—	—	9
Darlehen und Forderungen	1.279	76	32	1	3	—	—	—	1.383
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	155	–6	—	3	—	—	—	—	146
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	1.306	–15	285	60	21	11	—	—	1.506
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	41	—	63	3	26	—	23	—	98
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente									
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	57	—	16	10	—	—	56	6	113
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	—	—	—	—	—	5	1	5
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	3	1	—	—	2	1	3
Derivate	4	—	19	21	—	—	83	5	80
Übrige Kapitalanlagen, soweit Finanzinstrumente	83	–2	6	3	25	6	3	—	68
Sonstige ²⁾	176	4	62	16	19	2	36	13	232
Selbst verwaltete Kapitalanlagen	3.108	57	490	118	94	19	208	26	3.644
Darlehen und Forderungen (Aktiva)	17	—	—	—	—	—	—	—	17
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente (Aktiva)	17	—	3	8	—	—	142	120	34
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Aktiva) – (Derivate)	1	—	2	2	—	—	7	10	–2
Sonstige Verpflichtungen bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (Passiva)	–19	—	—	—	—	—	—	—	–19
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente (Passiva)	–4	—	—	—	—	—	8	41	–37
Handelspassiva – (Derivate)	1	—	—	—	—	—	—	7	–6
Sonstige ⁴⁾	29	–8	—	—	—	—	—	—	21
Ergebnis aus Investmentverträgen	42	–8	5	10	—	—	157	178	8
Depotforderungen/ Depotverbindlichkeiten	323	—	—	—	—	—	—	—	323
Gesamt	3.473	49	495	128	94	19	365	204	3.975

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

²⁾ Zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden in der Position „Sonstige“ die Gewinne aus fremdgenutzten Grundstücken, assoziierten Unternehmen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten – soweit negative Marktwerte – zusammengefasst. Sicherungsderivate im Rahmen von Hedge-Accounting (siehe Anmerkung 12) sind, sofern sie keine Absicherungsgeschäfte im Bereich der Kapitalanlagen betreffen, in der Aufstellung nicht enthalten

³⁾ Ohne Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen

⁴⁾ „Sonstige“ enthalten Erträge (41 Mio. EUR) sowie Aufwendungen (12 Mio. EUR) aus der Verwaltung von Investmentverträgen. Die Amortisation des PVFP betrug 8 Mio. EUR

2011 ¹⁾	Ordentliche Kapitalanlagerträge	Amortisation	Gewinne aus dem Abgang	Verluste aus dem Abgang	Wertberichtigung	Zuschreibung	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Summe ³⁾
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen									
	6	—	—	2	—	—	—	—	4
Darlehen und Forderungen									
	1.263	66	58	3	21	3	—	—	1.366
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente									
	125	21	1	—	—	—	—	—	147
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	1.164	–28	290	113	12	18	—	—	1.319
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	48	—	78	58	92	4	1	2	–21
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente									
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	44	—	17	6	—	—	28	34	49
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	—	1	1	—	—	1	1	1
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	1	—	1	—	—	—	—	—	2
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	3	2	—	—	—	2	–1
Derivate	1	—	42	41	—	—	34	59	–23
Übrige Kapitalanlagen, soweit Finanzinstrumente									
	61	—	24	1	21	30	1	2	92
Sonstige ²⁾									
	160	5	53	32	40	19	46	41	170
Selbst verwaltete Kapitalanlagen									
	2.874	64	568	259	186	74	111	141	3.105
Darlehen und Forderungen (Aktiva)									
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente (Aktiva)									
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Aktiva) – (Derivate)									
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente (Passiva)									
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelspassiva – (Derivate)									
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige ²⁾									
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ergebnis aus Investmentverträgen									
	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Depotforderungen/ Depotverbindlichkeiten									
	306	—	—	—	—	—	—	—	306
Gesamt									
	3.180	64	568	259	186	74	111	141	3.411

¹⁾ Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

²⁾ Zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden in der Position „Sonstige“ die Gewinne aus fremdgenutzten Grundstücken, assoziierten Unternehmen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten – soweit negative Marktwerte – zusammengefasst. Sicherungsderivate im Rahmen von Hedge-Accounting (siehe Anmerkung 12) sind, sofern sie keine Absicherungsgeschäfte im Bereich der Kapitalanlagen betreffen, in der Aufstellung nicht enthalten

³⁾ Ohne Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen

Die Zinserträge stellen sich im Berichtsjahr wie folgt dar.

Zinserträge aus Kapitalanlagen	2012	2011
In Mio. EUR		
Darlehen und Forderungen	1.355	1.329
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	149	146
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	1.291	1.136
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	57	44
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	1	1
Sonstige	58	78
Darlehen und Forderungen – Investmentverträge	17	—
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente – Investmentverträge	17	—
Gesamt	2.945	2.734

(31) Aufwendungen für Versicherungsleistungen

2012 ¹⁾	Industrie- versicherung	Privat- und Firmen- versicherung Deutschland	Privat- und Firmen- versicherung International	Schaden- Rück- versicherung	Personen- Rück- versicherung	Summe
<i>In Mio. EUR</i>						
Brutto						
Schadenzahlungen	2.306	3.779	1.741	4.265	4.197	16.288
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	281	-10	155	681	259	1.366
Veränderung der Deckungsrückstellung	-1	1.315	94	—	637	2.045
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	6	820	12	—	—	838
Summe	2.592	5.904	2.002	4.946	5.093	20.537
Anteil der Rückversicherer						
Schadenzahlungen	903	116	84	390	434	1.927
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	267	-4	-3	-12	46	294
Veränderung der Deckungsrückstellung	—	-48	-4	—	16	-36
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	1	—	9	—	—	10
Summe	1.171	64	86	378	496	2.195
Netto						
Schadenzahlungen	1.403	3.663	1.657	3.875	3.763	14.361
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	14	-6	158	693	213	1.072
Veränderung der Deckungsrückstellung	-1	1.363	98	—	621	2.081
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	5	820	3	—	—	828
Summe	1.421	5.840	1.916	4.568	4.597	18.342

¹⁾ Darstellung nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

2011 ¹⁾	Industrie- versicherung	Privat- und Firmen- versicherung Deutschland	Privat- und Firmen- versicherung International ²⁾	Schaden- Rück- versicherung	Personen- Rück- versicherung	Summe
<i>In Mio. EUR</i>						
Brutto						
Schadenzahlungen	2.180	4.304	1.392	3.285	3.381	14.542
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	78	-37	96	1.999	221	2.357
Veränderung der Deckungsrückstellung	1	855	53	—	651	1.560
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	3	651	12	—	—	666
Summe	2.262	5.773	1.553	5.284	4.253	19.125
Anteil der Rückversicherer						
Schadenzahlungen	832	239	58	375	298	1.802
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	300	-94	2	396	28	632
Veränderung der Deckungsrückstellung	—	-65	4	—	-2	-63
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	1	—	7	—	—	8
Summe	1.133	80	71	771	324	2.379
Netto						
Schadenzahlungen	1.348	4.065	1.334	2.910	3.083	12.740
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-222	57	94	1.603	193	1.725
Veränderung der Deckungsrückstellung	1	920	49	—	653	1.623
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	2	651	5	—	—	658
Summe	1.129	5.693	1.482	4.513	3.929	16.746

¹⁾ Darstellung nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

²⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

(32) Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen

2012 ¹⁾	Industrie- versicherung	Privat- und Firmen- versicherung Deutschland	Privat- und Firmen- versicherung International	Schaden- Rück- versicherung	Personen- Rück- versicherung	Summe
<i>In Mio. EUR</i>						
Brutto						
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	434	1.012	664	1.582	1.018	4.710
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	-3	-254	-67	-30	-72	-426
Summe der Abschlussaufwendungen	431	758	597	1.552	946	4.284
Verwaltungsaufwendungen	220	309	190	166	145	1.030
Summe Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	651	1.067	787	1.718	1.091	5.314
Anteil der Rückversicherer						
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	260	16	36	101	61	474
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	-4	14	10	-14	-4	2
Summe der Abschlussaufwendungen	256	30	46	87	57	476
Netto						
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	174	996	628	1.481	957	4.236
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	1	-268	-77	-16	-68	-428
Summe der Abschlussaufwendungen	175	728	551	1.465	889	3.808
Verwaltungsaufwendungen	220	309	190	166	145	1.030
Summe Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	395	1.037	741	1.631	1.034	4.838

¹⁾ Darstellung nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

2011 ¹⁾	Industrie- versicherung	Privat- und Firmen- versicherung Deutschland	Privat- und Firmen- versicherung International ²⁾	Schaden- Rück- versicherung	Personen- Rück- versicherung	Summe
<i>In Mio. EUR</i>						
Brutto						
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	366	1.044	413	1.405	915	4.143
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	-8	-204	-19	-86	-34	-351
Summe der Abschlussaufwendungen	358	840	394	1.319	881	3.792
Verwaltungsaufwendungen	212	281	142	161	128	924
Summe Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	570	1.121	536	1.480	1.009	4.716
Anteil der Rückversicherer						
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	214	29	29	60	34	366
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	-6	7	2	1	29	33
Summe der Abschlussaufwendungen	208	36	31	61	63	399
Netto						
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	152	1.015	384	1.345	881	3.777
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	-2	-211	-21	-87	-63	-384
Summe der Abschlussaufwendungen	150	804	363	1.258	818	3.393
Verwaltungsaufwendungen	212	281	142	161	128	924
Summe Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	362	1.085	505	1.419	946	4.317

¹⁾ Darstellung nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

²⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

(33) Übriges Ergebnis

	2012	2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	105	121
Erträge aus Dienstleistungen, Mieten und Provisionen	194	197
Wertaufholungen auf abgeschriebene Forderungen	18	21
Erträge aus Deposit Accounting	59	49
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	1	1
Erträge aus der Auflösung sonstiger nicht technischer Rückstellungen	41	88
Zinserträge	33	108
Erträge aus dem Rückkauf eigener Wertpapiere	9	3
Übrige Erträge	135	123
Summe	595	711
Sonstige Aufwendungen		
Währungskursverluste	148	105
Sonstige Zinsaufwendungen	188	165
Abschreibungen und Wertberichtigungen	130	94
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	231	216
Personalaufwendungen	45	41
Aufwendungen für Dienstleistungen und Provisionen	123	89
Sonstige Steuern	45	22
Aufwendungen aus der Bewertung von Veräußerungsgruppen	2	4
Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen	14	80
Übrige Aufwendungen	271	229
Summe	1.197	1.045
Übriges Ergebnis	-602	-334

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Das übrige Ergebnis enthält im Allgemeinen keine Personalaufwendungen unserer Versicherungsgesellschaften, sofern diese Aufwendungen über die Kostenträgerrechnung entsprechend den Funktionsbereichen zugeordnet und in die Aufwendungen für Kapitalanlagen, die Aufwendungen für Versicherungsleistungen sowie die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen verteilt werden. Dies gilt analog auch für Abschreibungen und Wertberichtigungen der immateriellen bzw. sonstigen Vermögenswerte bei unseren Versicherungsunternehmen.

Die höheren Zinserträge im Jahr 2011 resultieren im Wesentlichen aus dem Zinsanteil der Steuerrück-erstattung aus dem BFH-Urteil im Zusammenhang mit der Hinzurechnungsbesteuerung von Kapital-einkünften der in Irland ansässigen Rückversicherungstochtergesellschaften des Konzerns gemäß Außensteuergesetz. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen in Anmerkung 35 „Ertragsteuern“.

Der Anstieg bei den Abschreibungen und Wertberichtigungen resultiert vor allem aus den plan-mäßigen Amortisationen der erworbenen Vertriebsnetze und Kundenbeziehungen im Segment Privat- und Firmenversicherung International.

Hinsichtlich der Zuführung zu Restrukturierungsrückstellung siehe unsere Erläuterungen in Anmerkung 25 „Sonstige Rückstellungen“.

(34) Finanzierungszinsen

Die Finanzierungszinsen in Höhe von 185 (161) Mio. EUR beinhalten ausschließlich Zinsaufwendungen aus der Aufnahme von Fremdkapital, das nicht in direktem Zusammenhang mit dem operativen Versicherungsgeschäft steht. Diese Zinsaufwendungen entfallen mit 177 (152) Mio. EUR auf unsere emittierten nachrangigen Verbindlichkeiten, mit 2 (0) Mio. EUR auf sonstige Zinsaufwendungen sowie in Höhe von 6 (9) Mio. EUR auf Bankverbindlichkeiten der Talanx AG (siehe Anmerkung 26 „Begebene Anleihen und Darlehen“).

(35) Ertragsteuern

Unter dieser Position werden die inländischen Ertragsteuern sowie die vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Tochtergesellschaften ausgewiesen. Die Ermittlung der Ertragsteuern schließt die Berechnung von Steuerabgrenzungen (latente Steuern) ein. Die Grundsätze der Berücksichtigung latenter Steuern sind im Abschnitt „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ dargestellt. Auf einbehaltene Gewinne wesentlicher verbundener Unternehmen, bei denen eine Ausschüttung konkret geplant ist, werden latente Steuern gebildet.

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen.

Ertragsteuern	2012	2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	399	316
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-17	-81
Latente Steuern aufgrund temporärer Unterschiede	128	-12
Latente Steuern aus Verlustvorträgen	-84	-42
Veränderung latenter Steuern aus Steuersatzänderungen	-3	4
Ausgewiesener Steueraufwand	423	185

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland	2012	2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
Laufende Steuern	382	234
Inland	236	139
Ausland	146	95
Latente Steuern	41	-49
Inland	-20	-3
Ausland	61	-46
Gesamt	423	185

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Im Vorjahr resultierte auf der Grundlage eines Urteils des Bundesfinanzhofs vom Oktober 2010 zur Hinzurechnungsbesteuerung von Kapitaleinkünften der in Irland ansässigen Rückversicherungstochtergesellschaften des Konzerns gemäß Außensteuergesetz aus der Rückerstattung von Steuern und Zinsen eine Konzernergebniserhöhung in Höhe von insgesamt 64 Mio. EUR nach Berücksichtigung der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter.

Die im Geschäftsjahr direkt im Eigenkapital erfassten tatsächlichen und latenten Steuern – resultierend aus Posten, die direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben wurden – beliefen sich auf –353 (–33) Mio. EUR.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen dem erwarteten Steueraufwand, der sich bei der Anwendung des deutschen Ertragsteuersatzes, bezogen auf das Ergebnis vor Steuern, ergeben würde, und dem tatsächlichen Steueraufwand dar:

Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand	2012	2011 ¹⁾
<i>In Mio. EUR</i>		
Ergebnis vor Einkommen- und Ertragsteuern	1.575	1.077
Erwarteter Steuersatz	31,6%	31,6%
Erwarteter Steueraufwand	498	340
Veränderung der latenten Steuersätze	–3	4
Besteuerungsunterschiede bei den Auslandstöchtern	–89	–35
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	81	128
Steuerfreie Erträge	20	–159
Wertberichtigung	–85	6
Aperiodischer Steueraufwand	2	–136
Sonstige	–1	37
Ausgewiesener Steueraufwand	423	185

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Basis für die Berechnung des erwarteten Steueraufwands ist der deutsche Ertragsteuersatz von 31,6 (31,6)%. In diesem Steuersatz sind die Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag sowie ein Gewerbesteuermischsatz berücksichtigt.

Die Steuerquote beträgt im Berichtsjahr 26,9 (17,3)% und ergibt sich aus dem Verhältnis des ausgewiesenen Steueraufwands zu dem Vorsteuerergebnis. Der Steuersatz entspricht der durchschnittlichen Ertragsteuerbelastung aller Konzernunternehmen.

Auf aktive zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 112 (39) Mio. EUR und passive zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 130 (170) Mio. EUR im Zusammenhang mit Anteilen an Konzerngesellschaften wurden keine latenten Steuern gebildet, weil der Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit mit großer Wahrscheinlichkeit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sein werden. Unternehmen, bei denen im laufenden Geschäftsjahr oder im Vorjahr steuerliche Verluste angefallen sind, haben einen Überhang von aktiven über passive Steuerabgrenzungen von 90 (100) Mio. EUR angesetzt.

Die aktiven, nicht wertberichtigten latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von insgesamt 250 (167) Mio. EUR werden voraussichtlich in Höhe von 17 (44) Mio. EUR innerhalb eines Jahres und in Höhe von 233 (123) Mio. EUR nach einem Jahr realisiert.

Zeitliche Nutzbarkeit nicht aktivierter Verlustvorträge

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von brutto 376 (944) Mio. EUR und abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von brutto 54 (23) Mio. EUR in der Türkei und in Deutschland haben wir aufgrund einer nicht ausreichend gesicherten Realisierung eine Wertberichtigung auf die aktivierten latenten Steuern gebildet. Darüber hinaus bestanden im Vorjahr nicht werthaltige Steuergutschriften in Südafrika in Höhe von brutto 4 Mio. EUR. Die wertberichtigten aktiven latenten Steuern für diese Sachverhalte betragen insgesamt 110 (194) Mio. EUR.

Die wertberichtigten Verlustvorträge und temporären Differenzen verfallen wie folgt:

	2012					2011				
	1 Jahr und bis zu 5 Jahre	6 Jahre und bis zu 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Unbe- grenzt	Gesamt	1 Jahr und bis zu 5 Jahre	6 Jahre und bis zu 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Unbe- grenzt	Gesamt
<i>In Mio. EUR</i>										
Verlustvorträge										
davon inländische Verlustvorträge betreffend:										
Körperschaftsteuer	—	—	—	26	26	—	—	—	308	308
Gewerbesteuer	—	—	—	20	20	—	—	—	309	309
davon ausländische Verlustvorträge:										
Luxemburg	—	—	—	151	151	—	—	—	145	145
Türkei	63	—	—	—	63	48	—	—	—	48
Österreich	—	—	—	51	51	—	—	—	51	51
Sonstige	10	1	15	39	65	19	—	27	37	83
Summe	73	1	15	287	376	67	—	27	850	944
Temporäre Differenzen	—	—	—	54	54	—	—	—	23	23
Steuergutschriften	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4
Gesamt	73	1	15	341	430	71	—	27	873	971

Im Berichtsjahr werden bei den deutschen Gesellschaften die körperschaft- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge gesondert ausgewiesen; das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Die wertberichtigten Verlustvorträge in Deutschland haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert, weil insbesondere durch eine konzerninterne Umstrukturierung (im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland) körperschaft- und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von jeweils rund 280 Mio. EUR werthaltig geworden sind.

In den Vorjahren nicht berücksichtigte Verlustvorträge haben im Berichtsjahr den latenten Steueraufwand um 92 (17) Mio. EUR gemindert. Die Abwertung von in Vorjahren bilanzierten latenten Steueransprüchen führte im Geschäftsjahr 2012 zu einem latenten Steueraufwand von 4 (13) Mio. EUR.

Sonstige Angaben

Mitarbeiterzahl und Personalaufwendungen

Mitarbeiterzahl

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter verteilt sich wie folgt.

	2012	2011
Industrierversicherung	2.770	2.610
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	5.335	5.810
Privat- und Firmenversicherung International	8.598	5.013
Rückversicherungsunternehmen	2.263	2.210
Konzernfunktionen	2.588	2.176
Gesamt ohne Personen in Ausbildung	21.554	17.819
Personen in Ausbildung	493	475
Gesamt	22.047	18.294

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 22.180 (18.314) Mitarbeiter für den Konzern tätig.

Der deutliche Zuwachs im Segment Privat- und Firmenversicherung International resultiert vor allem aus den im Berichtsjahr übernommenen Gesellschaften Metropolitana Compañía de Seguros (Mexiko), TU Europa-Gruppe (Polen) und TUiR WARTA S. A., (Polen).

Personalaufwendungen

Die folgenden Personalaufwendungen beinhalten vor allem die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die Schadenaufwendungen (für Schadenregulierung) und die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen.

Zusammensetzung der Personalaufwendungen	2012	2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Löhne und Gehälter	1.005	956
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		
Soziale Abgaben	127	119
Aufwendungen für Altersversorgung	73	71
Aufwendungen für Unterstützung	18	17
	218	207
Gesamt	1.223	1.163

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ werden als nahe stehende Unternehmen und Personen u. a. Mutter- und Tochterunternehmen sowie Tochtergesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens definiert.

Zu den nahe stehenden Unternehmen gehören im Talanx-Konzern der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (HDI V. a. G.), der unmittelbar die Mehrheit an der Talanx AG hält, alle nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, die wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, und die assoziierten Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen. Hinzu kommen die Versorgungskassen, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine Leistung zugunsten der Arbeitnehmer der Talanx AG oder eines ihrer nahe stehenden Unternehmen erbringen.

Die nahe stehenden Personen umfassen die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Talanx AG und des HDI V. a. G.

Geschäftsvorfälle zwischen der Talanx AG und ihren Tochterunternehmen werden durch Konsolidierung eliminiert und somit im Anhang nicht erläutert. Während der Berichtsperiode bestehen Ausleihungen an den HDI V. a. G. in Höhe von 110 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis Oktober 2013. Darüber hinaus betreibt der HDI V. a. G. das Erstversicherungsgeschäft in Form des Mitversicherungsgeschäfts, bei dem die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG (HG-1) bzw. die HDI Versicherung AG (HV) jeweils die führenden Versicherer sind. Nach Maßgabe der Satzung des HDI V. a. G. wird das Versicherungsgeschäft einheitlich im Verhältnis 0,1% (HDI V. a. G.) und 99,9% (HG-1/HV) aufgeteilt. Ferner bestehen aus diversen Geschäftsvorfällen mit dem HDI V. a. G. Verbindlichkeiten in Höhe von 13 Mio. EUR. Im Rahmen der operativen Tätigkeit besteht zwischen der AmpegaGerling Investment GmbH, Köln, und der C-QUADRAT Investment AG, Wien (im Konzernabschluss at Equity bewertetes assoziiertes Unternehmen), eine vertragliche Beziehung über die Auslagerung der Portfolio-Verwaltung von Sondervermögen. Aus diesen Geschäftsvorfällen bestehen zum Bilanzstichtag Aufwendungen für erbrachte Portfolio-Managementleistungen von 10 Mio. EUR. Des Weiteren ergaben sich aus Transaktionen mit den aufgrund von Wesentlichkeitsaspekten nicht einbezogenen Tochterunternehmen HDI Direkt Service GmbH, Hannover, sowie HDI-Gerling Financial Service GmbH, Wien, insgesamt Aufwendungen in Höhe von 19 Mio. EUR, die nicht konsolidiert werden. HDI-Gerling Financial Service GmbH, Wien, erbrachte hierbei Dienstleistungen für die HDI Lebensversicherung AG, Köln, in Höhe von 12 Mio. EUR aufgrund eines Dienstleistungsvertrages in den Bereichen Produktmanagement, Rechnungswesen und Controlling, Marketing, Antrags- und Vertragsverwaltung sowie Vertrieb. Gegenüber der Gesellschaft bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 3 Mio. EUR. Die Leistungen der HDI Direkt Service GmbH, Hannover, wurden im Wesentlichen an die Talanx Service AG, Hannover, (6 Mio. EUR) aufgrund eines Dienstleistungsvertrags u. a. im Zusammenhang mit der Personalverwaltung erbracht. Gegenüber der Gesellschaft bestehen Forderungen in Höhe von 2 Mio. EUR.

Weitere Geschäftsbeziehungen, die mit nicht konsolidierten Unternehmen oder mit assoziierten Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen bestehen, sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Für die Angaben zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Talanx AG verweisen wir auf die Ausführungen im Vergütungsbericht, Seite 97 ff.

Anteilsbasierte Vergütung

Im Geschäftsjahr 2012 bestanden im Konzern die folgenden anteilsbasierten Vergütungspläne:

- Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan (ABR) der Hannover Rückversicherung AG (gültig seit 2000)
- Share Award Plan (anteilsbasierte Vergütung in der Form von virtuellen Aktien, gültig seit 2011)

Nachfolgend werden die Pläne beschrieben und ihre Auswirkungen auf das Jahresergebnis sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt.

Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan der Hannover Rückversicherung AG

Der Vorstand der Hannover Rückversicherung AG hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats per 1. Januar 2000 einen virtuellen Aktienoptionsplan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten an bestimmte Führungskräfte vorsieht. Der Inhalt des Aktienoptionsplans richtet sich ausschließlich nach den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten. Zuteilungsberechtigt sind alle Mitglieder des Konzern-Führungskreises. Bei Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung von Aktien der Hannover Rückversicherung AG, sondern lediglich auf Zahlung eines an der Aktienkursentwicklung der Hannover Rückversicherung AG orientierten Barbetrags. Die Bilanzierung aktienbasierter Vergütungstransaktionen mit Barausgleich ist in IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ geregelt.

Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 8. November 2010 sind die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten für das Jahr 2011 gekündigt worden, soweit den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft auf Basis dieser Bedingungen Aktienwert-Beteiligungsrechte eingeräumt werden konnten (Teilbeendigung). Für das Berichtsjahr sind mit Beschluss des Vorstands vom 14. März 2011 die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten auch für die sonstigen Zuteilungsberechtigten gekündigt worden. Zugeteilte Aktienwert-Beteiligungsrechte bleiben bis zum Ende ihrer Laufzeit ausübbar.

Aktienwert-Beteiligungsrechte wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2000 zugeteilt und werden für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt, sofern die in den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten festgelegten Erfolgskriterien erreicht werden.

Das interne Erfolgskriterium ist das Erreichen des vom Aufsichtsrat festgelegten Zielergebnisses, ausgedrückt in „Diluted Earnings per Share“ nach IAS 33 „Earnings per Share“ (EPS). Wird das Zielergebnis über- oder unterschritten, wird die zunächst gewährte vorläufige Basisanzahl entsprechend erhöht bzw. reduziert und ergibt die EPS-Basisanzahl. Das externe Erfolgskriterium ist die relative Entwicklung des Aktienkurses im Zuteilungsjahr. Hierfür gilt der Global Reinsurance Index (gewichtet) als Benchmark. Er beinhaltet die Entwicklung börsennotierter Rückversicherer der Welt. Entsprechend der Out- oder Underperformance dieses Index wird die EPS-Basisanzahl erhöht, jedoch maximal um 400% der Basisanzahl, bzw. ermäßigt, aber maximal um 50% der EPS-Basisanzahl.

Die Laufzeit der Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt jeweils zehn Jahre, beginnend mit dem Ablauf des betreffenden Zuteilungsjahres. Aktienwert-Beteiligungsrechte, die nicht bis zum Ende der jeweiligen Laufzeit ausgeübt wurden, erlöschen. Die Aktienwert-Beteiligungsrechte dürfen erst nach einer Wartezeit und dann nur innerhalb von vier Ausübungszeiträumen pro Jahr ausgeübt werden. Die Wartezeit beträgt für 40 % der Aktienwert-Beteiligungsrechte (die erste Tranche jedes Zuteilungsjahres) zwei Jahre, für jeweils weitere 20 % der Aktienwert-Beteiligungsrechte (die Tranchen zwei bis vier jedes Zuteilungsjahres) verlängert sich die Sperrfrist jeweils um ein weiteres Jahr. Jeder Ausübungszeitraum hat eine Dauer von zehn Börsenhandelstagen, beginnend jeweils mit dem sechsten Börsenhandelstag nach dem Tag der Veröffentlichung des Quartalsberichts der Hannover Rückversicherung AG.

Am 4. November 2009 hat der Aufsichtsrat der Hannover Rückversicherung AG für die Mitglieder des Vorstands und am 23. November 2009 der Vorstand der Hannover Rückversicherung AG für die weiteren Mitglieder des Konzern-Führungskreises die Verlängerung der Wartezeit von zwei auf vier Jahre für die ab dem Zuteilungsjahr 2010 zu gewährenden Aktienwert-Beteiligungsrechte beschlossen. Nach Ablauf dieser Wartezeit sind maximal 60 % der für ein Zuteilungsjahr zugeteilten ABR ausübbar. Die Wartezeit für jeweils weitere 20 % der für dieses Zuteilungsjahr einer Führungskraft zugeteilten ABR beträgt jeweils ein weiteres Jahr.

Bei Ausübung eines Aktienwert-Beteiligungsrechts ist die Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Basispreis und dem aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rückversicherung AG zum Zeitpunkt der Ausübung an den Berechtigten zu zahlen. Dabei entspricht der Basispreis dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rückversicherung AG an allen Börsenhandelstagen des ersten vollen Kalendermonats des jeweiligen Zuteilungsjahres. Maßgebend für den aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rückversicherung AG zum Zeitpunkt der Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ist der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rückversicherung AG an den letzten 20 Börsenhandelstagen vor dem ersten Tag des jeweiligen Ausübungszeitraumes.

Die Auszahlung ist auf einen Maximalbetrag begrenzt, der sich als Quotient aus dem im Zuteilungsjahr insgesamt zu gewährenden Vergütungsvolumen und der Gesamtzahl der in diesem Jahr zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt.

Im Falle der Kündigung des Anstellungsverhältnisses oder der Beendigung des Anstellungsverhältnisses infolge eines Aufhebungsvertrags oder einer Befristung besteht das Recht, alle Aktienwert-Beteiligungsrechte im ersten darauffolgenden Ausübungszeitraum auszuüben. In diesem Zeitraum nicht ausgeübte Aktienwert-Beteiligungsrechte und solche, deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, erlöschen. Der Eintritt in den Ruhestand, der Fall der Erwerbsunfähigkeit und der Fall des Todes der Führungskraft gelten für Zwecke der Ausübung nicht als Beendigung des Anstellungsverhältnisses.

Aus den Zuteilungen für die Jahre 2003, 2004 sowie 2006, 2007, 2009 bis 2011 bestehen im Geschäftsjahr 2012 die in der folgenden Tabelle dargestellten Verpflichtungen. Für die Jahre 2005 und 2008 erfolgte keine Zuteilung.

Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rückversicherung AG	Zuteilungsjahr						
	2011	2010	2009	2007	2006	2004	2003
Ausgabedatum	15.3.2012	8.3.2011	15.3.2010	28.3.2008	13.3.2007	24.3.2005	25.3.2004
Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Sperrfrist	4 Jahre	4 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Basispreis (in EUR)	40,87	33,05	22,70	34,97	30,89	27,49	24,00
Teilnehmer im Jahr der Ausgabe	143	129	137	110	106	109	110
Anzahl ausgegebener Optionen	263.515	1.681.205	1.569.855	926.565	817.788	211.171	904.234
Fair Value zum 31.12.2011 (in EUR)	17,31	7,16	8,62	10,79	10,32	24,62	8,99
Maximalwert (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79	10,32	24,62	8,99
Gewichteter Ausübungspreis	—	—	8,76	9,84	10,32	21,49	8,99
Bestand an Optionen zum 31.12.2011	262.789	1.661.890	932.372	240.852	26.491	3.354	—
Rückstellung zum 31.12.2011 (in Mio. EUR)	0,94	5,08	6,21	2,6	0,27	0,08	—
Auszahlungsbeträge im Geschäftsjahr 2011 (in Mio. EUR)	—	—	4,94	5,94	2,33	2,49	0,02
Aufwand im Geschäftsjahr 2011 (in Mio. EUR)	0,94	3,38	2,8	2,94	0,69	1,08	—

Die Bewertung der bestehenden Aktienwert-Beteiligungsrechte erfolgt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells.

Den Berechnungen sind der Kurs der Hannover Rück-Aktie zum Stichtag 14. Dezember 2012 von 57,65 EUR, eine erwartete Volatilität von 41,16% (historische Volatilität auf Fünfjahresbasis), eine erwartete Dividendenrendite von 4,60% und ein risikofreier Zinssatz von -0,07% für das Zuteilungsjahr 2004, 0,19% für das Zuteilungsjahr 2006, 0,39% für das Zuteilungsjahr 2007, 0,84% für das Zuteilungsjahr 2009, 1,06% für das Zuteilungsjahr 2010 und 1,26% für das Zuteilungsjahr 2011 zugrunde gelegt worden.

Im Geschäftsjahr 2012 ist für 100% der für die Jahre 2003, 2004 und 2006, für 80% der für das Jahr 2007 und für 40% der für das Jahr 2009 zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte die Wartezeit abgelaufen.

Der Bestand der Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rückversicherung AG hat sich wie folgt entwickelt.

Entwicklung des Aktienwert- Beteiligungsrechtsplans der Hannover Rückversicherung AG/Anzahl der Optionen	Zuteilungsjahr						
	2011	2010	2009	2007	2006	2004	2003
Ausgegeben 2004	—	—	—	—	—	—	904.234
Ausgeübt 2004	—	—	—	—	—	—	—
Verfallen 2004	—	—	—	—	—	—	59.961
Bestand 31.12.2004	—	—	—	—	—	—	844.273
Ausgegeben 2005	—	—	—	—	—	211.171	—
Ausgeübt 2005	—	—	—	—	—	—	—
Verfallen 2005	—	—	—	—	—	6.397	59.834
Bestand 31.12.2005	—	—	—	—	—	204.774	784.439
Ausgegeben 2006	—	—	—	—	—	—	—
Ausgeübt 2006	—	—	—	—	—	—	278.257
Verfallen 2006	—	—	—	—	—	14.511	53.578
Bestand 31.12.2006	—	—	—	—	—	190.263	452.604
Ausgegeben 2007	—	—	—	—	817.788	—	—
Ausgeübt 2007	—	—	—	—	—	12.956	155.840
Verfallen 2007	—	—	—	—	8.754	13.019	38.326
Bestand 31.12.2007	—	—	—	—	809.034	164.288	258.438
Ausgegeben 2008	—	—	—	926.565	—	—	—
Ausgeübt 2008	—	—	—	—	—	1.699	121.117
Verfallen 2008	—	—	—	—	3.103	1.443	2.162
Bestand 31.12.2008	—	—	—	926.565	805.931	161.146	135.159
Ausgegeben 2009	—	—	—	—	—	—	—
Ausgeübt 2009	—	—	—	—	—	1.500	79.262
Verfallen 2009	—	—	—	17.928	16.158	3.192	—
Bestand 31.12.2009	—	—	—	908.637	789.773	156.454	55.897
Ausgegeben 2010	—	—	1.569.855	—	—	—	—
Ausgeübt 2010	—	—	—	10.399	95.380	29.832	52.581
Verfallen 2010	—	—	34.255	8.380	2.642	—	—
Bestand 31.12.2010	—	—	1.535.600	889.858	691.751	126.622	3.316
Ausgegeben 2011	—	1.681.205	—	—	—	—	—
Ausgeübt 2011	—	—	—	41.583	437.491	7.183	602
Verfallen 2011	—	15.245	39.710	4.044	1.817	—	—
Bestand 31.12.2011	—	1.665.960	1.495.890	844.231	252.443	119.439	2.714
Ausgegeben 2012	263.515	—	—	—	—	—	—
Ausgeübt 2012	—	—	563.518	603.379	225.952	116.085	2.714
Verfallen 2012	726	4.070	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.2012	262.789	1.661.890	932.372	240.852	26.491	3.354	—

Ausgeübt wurden 2.714 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2003, 116.085 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2004, 225.952 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2006, 603.379 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2007 und 563.518 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2009. Die Summe der Auszahlungsbeträge betrug 15,7 Mio. EUR.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, für das Geschäftsjahr 2012 15,2 (19,1) Mio. EUR. Der Aufwand beträgt insgesamt 11,8 (5,2) Mio. EUR.

Share Award Plan

Die Aufsichtsräte der Talanx und der wesentlichen Konzerngesellschaften einschließlich der Hannover Rückversicherung AG haben beschlossen, mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2011 für die Mitglieder ihrer Vorstände ein „Share-Award-Programm“ einzuführen, das die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten in Form von virtuellen Aktien, sogenannten Share Awards, vorsieht und 20 % der jeweils festgesetzten variablen Vergütung umfasst. Das Share-Award-Programm gibt es in zwei Ausprägungen:

- Talanx Share Awards (für Vorstände der Talanx und der wesentlichen Konzerngesellschaften ex Hannover Rückversicherung AG)
- Hannover Rück Share Awards (für Vorstände der Hannover Rückversicherung AG – ersetzt seit 2011 den Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan und gilt 2012 auch erstmals für Führungskräfte der Hannover Rückversicherung AG)

Die Share Awards begründen keinen Anspruch auf Lieferung von Aktien, sondern lediglich auf Zahlung eines Barbetrags nach Maßgabe der nachfolgenden Bedingungen.

Im Rahmen des Share-Award-Programms sind diejenigen Personen zuteilungsberechtigt, denen nach ihrem Dienstvertrag ein Anspruch auf Gewährung von Share Awards eingeräumt ist und deren Dienstverhältnis zum jeweiligen Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards besteht und nicht durch Kündigung oder Aufhebungsvereinbarung mit Wirkung vor Ablauf der Sperrfrist endet.

Share Awards werden erstmals für das Geschäftsjahr 2011 und dann jeweils für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt.

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards bestimmt sich nach dem Wert je Aktie. Der Wert je Aktie richtet sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstage nach der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzern-Bilanzaufsichtsratsitzung). Für die Talanx Share Awards wird der Wert je Aktie der Talanx AG, für die Hannover Rück Share Awards wird der Wert je Aktie der Hannover Rückversicherung AG zugrunde gelegt. Für die Führungskräfte der Hannover Rückversicherung AG wurde abweichend ein Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis zehn Handelstage nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratsitzung vereinbart. Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards ergibt sich aus der Division des Betrags, der für die Zuteilung von Share Awards für den jeweiligen Berechtigten zur Verfügung steht, durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie. Für die Mitglieder des Vorstands der Talanx und der wesentlichen Konzerngesellschaften sowie der Hannover Rückversicherung AG werden 20 %, für die Führungskräfte der Hannover Rückversicherung AG entsprechend der Managementebenen 40 % bzw. 35 % der jeweils festgesetzten variablen Vergütung in Share Awards gewährt.

Die Zuteilung von Share Awards erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung bedarf. Für je einen Share Award wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der für den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert der Aktie gemäß oben genannten Definitionen gezahlt. Für die Wertberechnung gelten die Vorschriften des vorangegangenen Absatzes entsprechend.

Dem jeweiligen Berechtigten ist der Betrag zu zahlen, der der Summe der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Werte der zugeteilten Share Awards, für die die Sperrfrist von vier Jahren abgelaufen ist, entspricht. Der Betrag wird im Monat nach Ablauf des für die Ermittlung des Wertes je Aktie nach den vorstehenden Absätzen maßgeblichen Zeitraums überwiesen. Gegebenenfalls abzuführende Steuern und Sozialversicherungsabgaben werden dabei in Abzug gebracht.

Mit Zahlung des Wertes der Share Awards wird zusätzlich ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie, multipliziert mit der Anzahl der Share Awards, die zum Auszahlungszeitpunkt für den jeweiligen Berechtigten zur Auszahlung kommen. Im Falle einer vorzeitigen Auszahlung der Share Awards erfolgt die Auszahlung des Wertes der Dividenden nur für den Zeitraum bis zum Eintritt des die vorzeitige Auszahlung auslösenden Ereignisses. Eine anteilige Berücksichtigung noch nicht ausgeschütteter Dividenden erfolgt nicht.

Endet das Vorstandsmandat oder das Dienstverhältnis mit dem Berechtigten, so behält dieser seine Ansprüche auf Zahlung des Wertes für bereits zugeteilte Share Awards nach dem Ablauf der jeweiligen Sperrfrist, es sei denn, die Beendigung des Vorstandsmandats oder des Dienstvertrags beruht auf (i) einer Amtsniederlegung/Eigenkündigung des Berechtigten mit Ausnahme einer Niederlegung/Kündigung durch den Berechtigten aus wichtigem Grund, (ii) einer Nichtannahme eines Verlängerungsangebots zu zumindest gleichen Vertragsbedingungen durch den Berechtigten (Ausnahme: der Berechtigte hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand der jeweiligen Gesellschaft zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört), (iii) einer außerordentlichen fristlosen Kündigung des Dienstvertrags des Berechtigten durch die Gesellschaft aus wichtigem Grund oder (iv) einer Abberufung aus wichtigem Grund im Sinne von § 84 Absatz 3 AktG (Ausnahme: Vertrauensentzug). Im Todesfall gehen die Ansprüche aus den bereits zugeteilten bzw. noch zuzuteilenden Share Awards auf die Erben über und werden zum nächsten Auszahlungszeitpunkt ungeachtet einer gegebenenfalls noch bestehenden Sperrfrist ausgezahlt.

Ein Anspruch auf Zuteilung von Share Awards nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalles oder Todesfall hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Berechtigten erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Kommt es während der Laufzeit des Share-Award-Programms zu einer Veränderung des Grundkapitals oder zu Umstrukturierungsmaßnahmen, die sich unmittelbar auf das Grundkapital oder (wie Aktiensplit oder Aktienzusammenlegung) die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien auswirken (jeweils „Strukturmaßnahme“), und hat dies eine (positive oder negative) Wertveränderung der Share Awards von kumulativ 10 % oder mehr zur Folge, so wird die Methode der Wertermittlung der einzelnen Share Awards oder die Anzahl der Share Awards entsprechend angepasst, um eine durch die Strukturmaßnahme entstehende Wertveränderung der Share Awards auszugleichen.

Die Anpassung erfolgt durch den Aufsichtsrat der Talanx AG für die Talanx Share Awards bzw. den Aufsichtsrat der Hannover Rückversicherung AG für die Hannover Rück Share Awards, sodass der Gesamtwert der zugeteilten Share Awards unmittelbar nach der Durchführung der Strukturmaßnahme so weit wie möglich dem Gesamtwert der Share Awards unmittelbar vor Durchführung der Strukturmaßnahme entspricht.

Im Berichtsjahr ist durch den bei der Talanx AG durchgeführten Aktiensplit und die im Zusammenhang mit dem Börsengang der Gesellschaft erfolgte Kapitalerhöhung ein solcher Fall eingetreten. Um die aus diesen Strukturmaßnahmen resultierende Wertveränderung der Talanx Share Awards der Vorstandsmitglieder auszugleichen, wurde die Anzahl der bestehenden Talanx Share Awards für die Vorstandsmitglieder der Talanx AG unterjährig entsprechend angepasst. Für die Vorstandsmitglieder der Konzerngesellschaften ex Hannover Rückversicherung AG sind diese Anpassungen erst im Geschäftsjahr 2013 vorgenommen worden.

Der Share Award Plan wird im Konzern als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich im Sinne des IFRS 2 bilanziert. Aufgrund der unterschiedlichen Berechnungsbasis der Talanx Share Awards und der Hannover Rück Share Awards werden die weiteren Angaben für die beiden Ausprägungen des Share-Award-Programms nachfolgend getrennt dargestellt:

Talanx Share Awards

Der für das Zuteilungsjahr 2012 vorläufig beizulegende Zeitwert bemisst sich nach dem Börsenkurs der Aktie zum Bewertungsstichtag 28. Dezember 2012 und beträgt 21,48 EUR pro Stück. Die voraussichtliche Zuteilung für die Mitglieder des Vorstands der Talanx AG beträgt insgesamt 112.033 Stück, die für die Vorstandsmitglieder der übrigen Konzerngesellschaften 54.360 Stück, jeweils zuzüglich der Barwertsumme der bis zum Laufzeitende erworbenen Dividendenansprüche. Erwartete Dividendenzahlungen werden nicht berücksichtigt. Ansprüche aus Dividenden sind im Berichtsjahr nicht entstanden. Für das Zuteilungsjahr 2011 sind den Mitgliedern des Vorstands der Talanx AG insgesamt 51.833 Share Awards und den Vorstandsmitgliedern der übrigen Konzerngesellschaften insgesamt 40.473 Share Awards endgültig zugeteilt worden. Die Zuteilung erfolgte auf Basis des nach dem im Berichtsjahr bei der Talanx AG durchgeführten Aktiensplit beizulegenden Werts von 26,06 EUR pro Stück. Für die Vorstandsmitglieder der Talanx AG erfolgte im Berichtsjahr eine Anpassung der Anzahl der bestehenden Talanx Share Awards aufgrund der im Zusammenhang mit dem Börsengang der Gesellschaft erfolgten Kapitalerhöhung (Verwässerungsschutz) auf Basis des beizulegenden Wertes von 18,30 EUR pro Stück (Emissionspreis der Talanx-Aktie).

Der Personalaufwand aus Share Awards wird periodengerecht über die Laufzeit der Dienstverträge verteilt. Im Rahmen der ratierlichen Zuschreibung der Zeitwerte wurden der Rückstellung für Share Awards im Berichtsjahr Personalaufwendungen in Höhe von 1,5 (0,5) Mio. EUR zugeführt.

Der Gesamtbetrag in Höhe von 2 (0,5) Mio. EUR wird unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Hannover Rück Share Awards

Der für das Zuteilungsjahr 2012 vorläufige beizulegende Zeitwert bemisst sich nach dem Börsenkurs der Aktie zum Bewertungsstichtag 28. Dezember 2012 und beträgt 58,96 (38,325) EUR pro Stück. Die voraussichtliche Zuteilung für die Mitglieder des Vorstands beträgt insgesamt 16.053 (24.390) Stück, die für die Führungskräfte insgesamt 12.329 (0) Stück, jeweils zuzüglich der Barwertsumme der bis zum Laufzeitende erworbenen Dividendenansprüche. Erwartete Dividendenzahlungen werden nicht berücksichtigt.

Für das Zuteilungsjahr 2011 sind den Mitgliedern des Vorstands nach Anpassung des bilanzierten Zeitwerts in Höhe von 38,325 EUR auf den ungewichteten Mittelwert in Höhe von 42,09 EUR 22.232 Share Awards endgültig zugeteilt worden. Ansprüche aus Dividenden sind im Berichtsjahr zum Bilanzstichtag nur für die den Mitgliedern des Vorstands gewährten Share Awards in Höhe von 45,5 TEUR entstanden.

Der Personalaufwand aus Share Awards der Mitglieder des Vorstands wird periodengerecht über die Laufzeit der Dienstverträge, der aus Share Awards der Führungskräfte über die vierjährige Laufzeit der Share Awards verteilt. Im Rahmen der ratierlichen Zuschreibung der Zeitwerte wurden der Rückstellung für Share Awards im Berichtsjahr Personalaufwendungen in Höhe von 0,8 (0,2) Mio. EUR für den Vorstand und 1,4 (0) Mio. EUR für die Führungskräfte zugeführt.

Der Gesamtbetrag in Höhe von 2,4 (0,2) Mio. EUR wird unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Rechtsstreitigkeiten

Die italienische Wettbewerbsbehörde hat im September 2011 ein Bußgeld in Höhe 6 Mio. EUR wegen angeblicher Kartellabsprachen in der Region Kampanien gegen die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG verhängt. Das durch die Gesellschaft gegen diese Entscheidung angerufene zuständige Verwaltungsgericht hat dem eingelegten Rechtsmittel teilweise stattgegeben. Die Höhe der Geldbuße wurde auf 5 Mio. EUR reduziert. Die Gesellschaft hat zwischenzeitlich weitere Rechtsmittel gegen die Entscheidung des Verwaltungsgerichts eingelegt.

Mit Ausnahme dieser Verfahren bestanden in der Berichtsperiode sowie am Ende der Berichtsperiode – abgesehen von Verfahren des üblichen Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäfts – keine wesentlichen Rechtsstreitigkeiten.

Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des Ergebnisses je Aktie basiert auf dem den Aktionären der Talanx AG zustehenden Konzernergebnis. Dieses wird in Relation zu den durchschnittlich in Umlauf befindlichen Aktien gesetzt. Verwässernde Effekte, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert ausgewiesen werden müssen, lagen weder zum Berichtszeitpunkt noch im Vorjahr vor. Das Ergebnis je Aktie kann in Zukunft potenziell durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem bedingten oder dem genehmigten Kapital verwässert werden.

	2012	2011 ¹⁾
Auf die Aktionäre der Talanx AG entfallender Periodenüberschuss zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie (in Mio. EUR)	630	515
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien (in Stück)	219.156.421	208.000.000
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	2,87	2,48
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	2,87	2,48

¹⁾ Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

Im Zuge des Börsengangs am 2. Oktober 2012 erhöhte sich die Anzahl der emittierten Stammaktien von 208.000.000 auf insgesamt 252.625.682 auf den Namen lautende Stückaktien. Die neue Aktienanzahl geht daher bei der Ermittlung des gewichteten Durchschnittes nur mit 1/4 (90/360 Tage) in die Berechnung ein. Hinsichtlich weiterer Einzelheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Anmerkung 17 „Eigenkapital“.

Die Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des laufenden Geschäftsjahres haben wir im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ (Buchstabe a) dargestellt. In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die Auswirkungen auf das Ergebnis je Aktie dar:

	2012		2011	
	Unverwässertes Ergebnis je Aktie	Verwässertes Ergebnis je Aktie	Unverwässertes Ergebnis je Aktie	Verwässertes Ergebnis je Aktie
<i>In EUR</i>				
Auswirkung aufgrund Änderung der Rechnungslegungsmethoden	-0,01	-0,01	-0,02	-0,02

Dividende je Aktie

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2011 keine Dividende gezahlt. Der Hauptversammlung am 6. Mai 2013 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende in Höhe von 1,05 EUR je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 265 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen, Mitgliedschaften sowie Steuern folgende Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen:

	31.12.2012	31.12.2011
<i>In Mio. EUR</i>		
Treuhandkonten in den USA (Master Trust Funds, Supplement Trust Funds und Single Trust Funds) zur Besicherung von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber US-amerikanischen Zedenten ¹⁾	3.417	3.136
Garantien in Form von Letters of Credit von verschiedenen Kreditinstituten zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten	3.407	3.164
Garantieerklärungen für begebene nachrangige Schuldverschreibungen: Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die fälligen Zinsen ab	2.862	1.959
Sperrdepots und sonstige Treuhandkonten als Sicherheiten zugunsten Rückversicherer und Zedenten; im Allgemeinen außerhalb der USA ¹⁾	2.392	2.071
Resteinzahlungsverpflichtungen aus bestehenden Kapitalanlageengagements: Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften in Form von Personengesellschaften	1.010	648
Verpflichtungen aus Mieten/Leasinggeschäften ²⁾	488	477
Einzahlungsverpflichtungen sowie Beitragszahlungen nach §§ 124 ff. VAG als Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer	409	410
Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber verschiedenen Kreditinstituten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen	288	309
Verpflichtungen aus Dienstleistungs- und Serviceverträgen – vorwiegend im Zusammenhang mit IT-Auslagerungsverträgen	270	165
Zur Sicherheitenstellung bestehender Derivatgeschäfte in Sperrdepots hinterlegte Kapitalanlagen: Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert von 9 (5) Mio. EUR erhalten ³⁾	84	39
Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus beabsichtigten Unternehmenserwerben	—	277
Verpflichtungen aus strukturierten Papieren durch Andienungsrechte von Emittenten: Die möglichen Inanspruchnahmen betragen 0 Mio. EUR für 2012 (31.12.2011: 10 Mio. EUR für 2012)	—	10
Sonstige Verpflichtungen	60	63
Gesamt	14.687	12.728

¹⁾ Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend als „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“ im Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen; die Angabe bezieht sich im Wesentlichen auf den Zeitwert/Buchwert

²⁾ Daten werden jeweils nur zum Jahresende neu erhoben

³⁾ Die Angabe bezieht sich im Wesentlichen auf den Zeitwert/Buchwert

Bei den Angaben in der Tabelle handelt es sich grundsätzlich um Nominalbeträge.

Als Trägerunternehmen für die Gerling Versorgungskasse VVaG haften diverse Konzerngesellschaften anteilig für eventuelle Fehlbeträge der Gerling Versorgungskasse.

Die Mitgliedschaft mehrerer Konzerngesellschaften bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft, der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft und der Verkehrsoferhilfe e. V. führt zu einer Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht unsere Tochtergesellschaft Hannover Rückversicherung AG Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rückversicherung AG bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

Am 29. Juni 2012 hat die Talanx International AG einen Vertrag („Concert Party Agreement“) mit der Meiji Yasuda Life Insurance Company und der Getin Holding S. A. geschlossen, der die rechtliche Grundlage für einen Ausschluss der Minderheitsaktionäre der TU Europa und eine Übertragung der sich im Eigentum von Minderheitsaktionären befindlichen 5,48% der Anteile an der TU Europa gegen Gewährung einer Abfindung in Höhe von 193 PLN pro Aktie auf Meiji Yasuda bildet. In diesem Concert Party Agreement hat die Talanx International AG sich zu einer mit Meiji Yasuda gesamtschuldnerisch bestehenden Übernahme der Haftung der Getin Holding wegen Schäden, Verbindlichkeiten, Kosten und Aufwendungen aus dem Abschluss oder der Umsetzung des Concert Party Agreements sowie zu einer Freistellung der Getin Holding für den Fall einer Inanspruchnahme durch Dritte verpflichtet. Eine Inanspruchnahme der Getin Holding S. A. wäre insbesondere dann denkbar, wenn Minderheitsaktionäre sich klageweise gegen die Angemessenheit der Barabfindung wenden würden. Die gesetzliche Frist zur Geltendmachung eines derartigen Anliegens beträgt bis zu zehn Jahre nach Zahlung der Barabfindung. Eine summenmäßige Beschränkung der Inanspruchnahme der Getin Holding S. A. besteht grundsätzlich nicht. Aufgrund der dezidierten Regelungen im polnischen Wertpapierrecht zur Berechnung der Barabfindung einer börsennotierten Aktiengesellschaft, nämlich dass die Barabfindung grundsätzlich dem durchschnittlichen Marktpreis der letzten drei bzw. sechs Monate entsprechen muss, geht der Vorstand derzeit von einer geringen Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme der Getin Holding S. A. durch Minderheitsaktionäre der TU Europa und der damit verbundenen Haftungsübernahme bzw. Freistellungserklärung durch die Talanx International AG nach den Vereinbarungen des Concert Party Agreements aus. Der Ausschluss der Minderheitsaktionäre durch Übertragung der Anteile der bisherigen Minderheitsaktionäre auf Meiji Yasuda und Zahlung der Barabfindung wurde am 25. Juli 2012 vollzogen. Einem Beschluss der Hauptversammlung der TU Europa folgend, wurde die Börsennotierung der TU Europa mit Wirkung zum 23. Oktober 2012 eingestellt.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben können.

Im Zuge des Börsengangs hat die Talanx AG aufgrund vertraglicher Regelungen (Underwriting Agreement) vom 19. September 2012 sämtliche mit der Börseneinführung befassten Banken hinsichtlich einer möglichen sich aus dem Börsengang ergebenden Haftung freigestellt. Hierzu hat die Talanx AG marktübliche Garantien und Zusicherungen übernommen. Die Talanx AG geht nach derzeitigem Sach- und Kenntnisstand davon aus, dass sich keinerlei Inanspruchnahmen aus diesem Vertrag ergeben.

Mieten und Leasing

Leasingverhältnisse, bei denen die Konzerngesellschaften Mieter/Leasingnehmer sind

Zum Bilanzstichtag bestehen offene Verpflichtungen aus unkündbaren Vertragsverhältnissen in Höhe von 488 (477) Mio. EUR.

Zukünftige Leasingverpflichtungen	2013	2014	2015	2016	2017	Nach- folgend
<i>In Mio. EUR</i>						
Ausgaben	56	50	45	42	39	256

Aus Operating-Leasing-Verträgen fielen im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von 46 (39) Mio. EUR an.

Zum Bilanzstichtag bestanden Aufwendungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen in geringem Umfang von 0,2 (0,1) Mio. EUR.

Leasingverhältnisse, bei denen die Konzerngesellschaften Vermieter/Leasinggeber sind

Der Gesamtbetrag aus der Vermietungstätigkeit unkündbarer Verträge beläuft sich in den folgenden Jahren auf 492 (492) Mio. EUR.

Zukünftige Mieteinnahmen	2013	2014	2015	2016	2017	Nach- folgend
<i>In Mio. EUR</i>						
Einnahmen	81	78	75	73	67	118

Die Mieteinnahmen beliefen sich im Berichtsjahr auf 88 (74) Mio. EUR. Sie resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung von Objekten durch Immobiliengesellschaften im Segment Schaden-Rückversicherung wie auch aus der Vermietung von Immobilien in Deutschland durch Erstversicherungsunternehmen (vorwiegend im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland).

Bezüge der Organe der Obergesellschaft

Zum Bilanzstichtag setzte sich der Vorstand aus 7 (7) aktiven Mitgliedern zusammen.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 12.425 (9.939) TEUR. Im Rahmen des 2011 neu eingeführten anteilsbasierten Vergütungssystems hat der Vorstand für das Berichtsjahr Ansprüche auf virtuelle Aktien mit einem Zeitwert in Höhe von 2.406 (907) TEUR, dies entspricht 112.033 (51.833) Stück*, aus dem Talanx-Share-Award-Programm und einem Zeitwert in Höhe von 205 (233) TEUR, dies entspricht 3.474 (5.535) Stück*, aus dem Hannover Rück-Share-Award-Programm.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 839 (1.493) TEUR. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen wurden 14.197 (10.736) TEUR als „Projected Benefit Obligations“ zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 2.064 (2.135) TEUR. Pensionsverpflichtungen für frühere Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen bestehen nicht.

Vorschüsse wurden den Organmitgliedern im Berichtsjahr nicht gewährt. Zum Bilanzstichtag bestand ein Hypothekendarlehen eines Aufsichtsratsmitglieds in Höhe von 49 (64) TEUR mit einer Restlaufzeit von drei Jahren und drei Monaten. Im Berichtsjahr wurden 15 (15) TEUR getilgt, der vereinbarte Zinssatz beträgt nominal 4,2% (effektiv 4,3%).

Die weiteren Angaben zu Organbezügen des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie zur Struktur des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht (Seite 97 ff.) enthalten. Die dortigen Informationen beinhalten auch den individualisierten Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats und sind Bestandteil des Konzernabschlusses.

Honorar des Abschlussprüfers

Konzernabschlussprüfer der Talanx-Gruppe ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG).

Die von der KPMG AG im Geschäftsjahr als Aufwand erfassten Honorare im Sinne von § 318 HGB betragen 11,7 (8,7) Mio. EUR. Im Betrag enthalten sind 6,0 (6,3) Mio. EUR Abschlussprüfungsleistungen, 0,5 (0,8) Mio. EUR für andere Bestätigungsleistungen, 0,2 (0,2) Mio. EUR für Steuerberatungsleistungen sowie 5,0 (1,4) Mio. EUR für sonstige Leistungen.

Das Honorar des Abschlussprüfers umfasst nur die rechtlich selbständige Einheit des bestellten Abschlussprüfers; das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

* Die Angaben für die anteilsbasierte Vergütung und die Stückzahl der Zuteilung stehen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratsitzung endgültig fest. Die ausgewiesenen Werte basieren auf einer bestmöglichen Schätzung. Für das Vorjahr sind hier nicht die geschätzten, sondern die tatsächlich zugeteilten Share Awards angegeben, sodass diese von den im Geschäftsbericht 2011 dargestellten Werten abweichen

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären, wie in der Erklärung des Vorstands zur Unternehmensführung im Konzernlagebericht (Kapitel: „Corporate Governance“) beschrieben, dauerhaft auf der Internetseite der Talanx AG zugänglich gemacht worden.

Vorstand und Aufsichtsrat unserer börsennotierten Tochtergesellschaft Hannover Rückversicherung AG haben am 5. November 2012 die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären über die Veröffentlichung im Geschäftsbericht zugänglich gemacht. Auf der Homepage der Hannover Rückversicherung AG finden Sie neben der aktuellen auch alle bisherigen Entsprechenserklärungen der Gesellschaft (<http://www.hannover-rueck.de/about/corporate/declaration/index.html>).

Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres

Großschadenereignisse

Im Bereich der Schaden-Rückversicherung waren zu Beginn des Jahres 2013 insbesondere die durch den Zyklon „Oswald“ ausgelösten Überschwemmungen an der Ostküste Australiens und der Fehlstart des Kommunikationssatelliten Intelsat 27 als größere Schadenereignisse zu verzeichnen. Aus beiden Ereignissen erwartet die Hannover Rück Schadenbelastungen im unteren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

Sonstige Ereignisse

Im Rahmen der Hauptversammlung der Hannover Rückversicherung AG am 3. Mai 2012 wurde beschlossen, das Unternehmen in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) umzuwandeln. Die SE entsteht mit der Eintragung in das Handelsregister, die voraussichtlich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2013 erfolgen wird.

Die Talanx AG hat am 13. Februar 2013 eine erstrangige unbesicherte Anleihe mit einem Volumen von 750 Mio. EUR platziert. Die auf Euro lautende Anleihe ist mit einem fixen Kupon von 3,125 % ausgestattet und am 13. Februar 2023 fällig. Der Ausgabekurs beträgt 99,958 %. Der Mittelzufluss soll vorrangig zur Ablösung bestehender Finanzierungen eingesetzt werden. Die Anleihe, die von der Ratingagentur Standard & Poor's mit „A-“ bewertet wird, wird an der Börse Luxemburg notiert. Im Zuge der Begebung der Anleihe hat die Talanx AG aufgrund vertraglicher Regelungen (Subscription Agreement) vom 11. Februar 2013 gegenüber sämtlichen mit der Emission befassten Banken marktübliche Garantien und Zusicherungen übernommen. Die Talanx AG geht nach derzeitigem Sach- und Kenntnisstand davon aus, dass sich keinerlei Inanspruchnahmen aus diesem Vertrag ergeben.

Mit Pressemitteilung vom 21. Februar 2013 informierte die Hannover Rückversicherung AG über den erneuten Abschluss einer Blocktransaktion für Langlebighkeitsrisiken in unserem Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung. Im Rahmen der Transaktion werden von einem britischen Zedenten übernommene Pensionsverpflichtungen in Höhe von 3,2 Mrd. GBP mit vertraglicher Wirkung zum 31. Januar 2013 zum überwiegenden Teil an die Hannover Rückversicherung AG abgegeben. Die Hannover Rückversicherung AG trägt bei dieser Transaktion nur das biometrische Risiko, nicht aber das Investmentrisiko. Aus der Transaktion wird die Hannover Rückversicherung AG ein Gesamtprämienvolumen von rund 2,2 Mrd. GBP generieren, davon werden Bruttoprämien in Höhe von rund 100,0 Mio. GBP auf das Geschäftsjahr 2013 entfallen.

Anteilsbesitz gemäß § 313 Absatz 2 HGB zum Konzernabschluss der Talanx AG

1. Tochterunternehmen In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	%-Anteil am Kapital ¹⁾
Industrieversicherung	
HDI Gerling Insurance of South Africa Ltd., Johannesburg, Südafrika	100,00
HDI HANNOVER International España, Cía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid, Spanien	100,00
HDI Versicherung AG, Wien, Österreich ⁸⁾	100,00
HDI-Gerling America Insurance Company, Chicago, USA	100,00
HDI-Gerling Assurances S.A., Brüssel, Belgien	100,00
HDI-Gerling Assurances SA Luxembourg, Luxemburg, Luxemburg	100,00
HDI-Gerling de Mexico Seguros S.A., Mexiko-Stadt, Mexiko	100,00
HDI-Gerling Industrie Versicherung AG, Hannover, Deutschland	100,00
HDI-Gerling Verzekeringen N.V., Rotterdam, Niederlande	100,00
HDI-Gerling Welt Service AG, Hannover, Deutschland	100,00
HG Sach AltInvest GmbH & Co. KG, Köln, Deutschland ⁷⁾	100,00
HG-I Alternative Investments Beteiligungs- GmbH & Co. KG, Köln, Deutschland	100,00
IVEC Institutional Venture and Equity Capital AG, Köln, Deutschland ⁷⁾	100,00
Riethorst Grundstücksgesellschaft AG & Co. KG, Hannover, Deutschland ^{5), 7)}	100,00
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	
Alstertor Zweite Beteiligungs- und Investitionssteuerungs- GmbH & Co. KG, Hamburg	100,00
Civ Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hilden ⁵⁾	100,00
Credit Life International Lebensversicherung AG, Hilden	100,00
Credit Life International Versicherung AG, Hilden	100,00
GERLING Pensionsenthaftungs- und Rentenmanagement GmbH, Köln	100,00
HDI Kundenservice AG (vormals: HDI-Gerling Leben Betriebsservice GmbH), Köln ⁴⁾	100,00
HDI Lebensversicherung AG (vormals: HDI-Gerling Lebensversicherung AG), Köln	100,00
HDI Pensionsfonds AG (vormals: HDI-Gerling Pensionsfonds AG), Köln	100,00
HDI Pensionskasse AG (vormals: HDI-Gerling Pensionskasse AG), Köln	100,00
HDI Versicherung AG (vormals: HDI Direkt Versicherung AG), Hannover	100,00
HDI Vertriebs AG (vormals: HDI-Gerling Vertrieb Firmen und Privat AG), Hannover ⁴⁾	100,00
HDI-Gerling Friedrich Wilhelm Rückversicherung AG, Köln	100,00
HNG Hannover National Grundstücksverwaltung GmbH & Co KG, Hannover ⁵⁾	100,00
neue leben Holding AG, Hamburg	67,50
neue leben Lebensversicherung AG, Hamburg	100,00
neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg	100,00

1. Tochterunternehmen In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	%-Anteil am Kapital ¹⁾
PB Lebensversicherung AG, Hilden	100,00
PB Pensionsfonds AG, Hilden	100,00
PB Pensionskasse AG, Hilden	100,00
PB Versicherung AG, Hilden	100,00
Talanx Deutschland AG, Hannover ⁴⁾	100,00
Talanx Deutschland Bancassurance Communication Center GmbH, Hilden ⁴⁾	100,00
Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, Hilden ⁴⁾	100,00
Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH, Hilden ⁴⁾	100,00
Talanx Pensionsmanagement AG (vormals: HDI-Gerling Pensionsmanagement AG), Köln ⁴⁾	100,00
TARGO Lebensversicherung AG, Hilden	100,00
TARGO Versicherung AG, Hilden	100,00
TD Real Assets GmbH & Co. KG, Köln	100,00
TD-BA Private Equity GmbH & Co. KG, Köln	100,00
TD-BA Private Equity Sub GmbH, Köln	100,00
TD-Sach Private Equity GmbH & Co. KG, Köln	100,00
Privat- und Firmenversicherung International	
ASPECTA Assurance International Luxembourg S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00
Civ Hayat Sigorta A. Ş., Istanbul, Türkei	100,00
Gente Compañía de Soluciones Profesionales de México, S.A. de C.V., León, Mexiko	100,00
HDI Assicurazioni S.p.A., Rom, Italien	100,00
HDI Immobiliare S.r.l., Rom, Italien	100,00
HDI Seguros S.A. de C.V., León, Mexiko	99,47
HDI Seguros S.A., Montevideo, Uruguay	100,00
HDI Seguros S.A., Santiago, Chile	100,00
HDI Seguros S.A. (vormals: L'UNION de Paris Compañía Argentina de Seguros S.A.), Buenos Aires, Argentinien	100,00
HDI Seguros S.A., São Paulo, Brasilien	100,00
HDI Sigorta A. Ş., Istanbul, Türkei	100,00
HDI STRAKHUVANNYA (Ukraine), Kiew, Ukraine	99,28
HDI Zastrahovane AD, Sofia, Bulgarien	94,00
HDI-Gerling Życie Towarzystwo Ubezpieczeń S.A., Warschau, Polen	100,00
InChiaro Assicurazioni S.p.A., Rom, Italien	51,00
InLinea S.p.A., Rom, Italien	70,00
Inversiones HDI Limitada, Santiago, Chile	100,00
Joint-stock Company Towarzystwo Ubezpieczeń EUROPA.UA, Lviv, Ukraine	90,00
Joint-stock Company Towarzystwo Ubezpieczeń EUROPA.UA Życie, Lviv, Ukraine	92,00

Konzernabschluss	Anhang Allgemeine Informationen	Aufstellungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	Segmentberichterstattung	Konsolidierung, Unternehmens- zusammenschlüsse	Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
------------------	------------------------------------	---	--------------------------	--	---

1. Tochterunternehmen

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	%-Anteil am Kapital ¹⁾
Magyar Posta Biztosító Részvénytársaság, Budapest, Ungarn	66,93
Magyar Posta Életbiztosító Részvénytársaság, Budapest, Ungarn	66,93
Metropolitana Compania de Seguros S.A., Mexico, Mexiko	100,00
OOO Strakhovaya Kompaniya „HDI Strakhovanie“, Moskau, Russland	100,00
OOO Strakhovaya Kompaniya CiV Life, Moskau, Russland	100,00
Open Life Towarzystwo Ubezpieczeń Życie S.A., Warschau, Polen	51,00
Protecciones Esenciales S.A., Buenos Aires, Argentinien	100,00
Saint Honoré Iberia S.L., Madrid, Spanien	100,00
Talanx International AG, Hannover, Deutschland ⁴⁾	100,00
Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji WARTA S.A., Warschau, Polen	75,00
Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie WARTA S.A., Warschau, Polen	100,00
Towarzystwo Ubezpieczeń Europa S.A., Breslau, Polen	50,00
Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie Europa S.A., Breslau, Polen	100,00
Schaden-Rückversicherung	
11 Stanwix LLC, Wilmington, USA ¹⁴⁾	100,00
1225 West Washington LLC, Washington, USA ¹⁴⁾	100,00
300 South Orange Avenue LLC, Wilmington, USA ¹⁴⁾	100,00
402 Santa Monica Blvd. LLC, Wilmington, USA ¹⁴⁾	100,00
465 Broadway LLC, Wilmington, USA ^{10), 14)}	100,00
5115 Sedge Boulevard LP, Chicago, USA ¹⁴⁾	84,00
5115 Sedge Corporation, Chicago, USA ¹⁴⁾	100,00
975 Carroll Square LLC, Washington, USA ¹⁴⁾	100,00
Atlantic Capital Corporation, Wilmington, USA ^{10), 13)}	100,00
Cargo Transit Insurance (Pty) Ltd., Helderkrui, Südafrika ¹⁵⁾	80,00
Clarendon Insurance Group Inc., Wilmington, USA ¹³⁾	100,00
Compass Insurance Company Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	100,00
Construction Guarantee (Pty) Ltd., Parktown, Südafrika ^{10), 15)}	60,00
E+S Rückversicherung AG, Hannover, Deutschland	63,69
Envirosure Underwriting Managers (Pty) Ltd., Durban, Südafrika ¹⁵⁾	60,00
Film & Entertainment Underwriters SA (Pty) Ltd., Northcliff, Südafrika ¹⁵⁾	51,00
Funis GmbH & Co. KG, Hannover, Deutschland	100,00
Garagesure Consultants and Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	80,00
Gem & Jewel Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	60,00
GLL HRE Core Properties LP, Wilmington, USA ¹⁴⁾	99,90
GLL Terry Francois Blvd. LLC, Wilmington, USA ^{10), 14)}	50,95
Hannover America Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Hannover, Deutschland	100,00
Hannover Euro Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Köln, Deutschland ⁷⁾	100,00
Hannover Euro Private Equity Partners III GmbH & Co. KG, Köln, Deutschland ^{6), 7)}	100,00

1. Tochterunternehmen

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	%-Anteil am Kapital ¹⁾
Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG, Köln, Deutschland ^{6), 7)}	100,00
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00
Hannover Finance (UK) Limited, Virginia Water, Großbritannien	100,00
Hannover Finance Inc., Wilmington, USA ¹²⁾	100,00
Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG, Hannover, Deutschland	100,00
Hannover Life Reassurance Africa Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	100,00
Hannover Re (Bermuda) Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co. KG, Hannover, Deutschland	100,00
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover, Deutschland	100,00
Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando, USA ¹²⁾	100,00
Hannover Reinsurance Africa Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	100,00
Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹²⁾	100,00
Hannover Reinsurance Mauritius Ltd., Port Louis, Mauritius ¹⁵⁾	100,00
Hannover ReTakaful B.S.C. (c), Manama, Bahrain	100,00
Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover, Deutschland	100,00
Hannover Rückversicherung AG, Hannover, Deutschland	50,22
Hannover Services (UK) Ltd., Virginia Water, Großbritannien	100,00
HAPEP II Holding GmbH, Hannover, Deutschland	100,00
HAPEP II Komplementär GmbH, Hannover, Deutschland	100,00
HEPEP II Holding GmbH, Köln, Deutschland	100,00
HEPEP III Holding GmbH, Köln, Deutschland	100,00
HILSP Komplementär GmbH, Hannover, Deutschland	100,00
Hospitality Industrial and Commercial Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	90,00
HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München, Deutschland	90,91
Integra Insurance Solutions Limited, Bradford, Großbritannien	74,99
Inter Hannover (No. 1) Ltd., London, Großbritannien	100,00
International Insurance Company of Hannover Ltd., Bracknell, Großbritannien	100,00
Landmark Underwriting Agency (Pty) Ltd., Bloemfontein, Südafrika ¹⁵⁾	75,50
Leine Investment General Partner S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00
Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg, Luxemburg	100,00
Lireas Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	51,00
Micawber 185 (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	100,00
MUA Insurance Acceptances (Pty) Ltd., Kapstadt, Südafrika ¹⁵⁾	80,00
MUA Insurance Company Ltd., Kapstadt, Südafrika ¹⁵⁾	100,00
Nashville (Tennessee) West LLC, Wilmington, USA ¹⁴⁾	100,00

1. Tochterunternehmen

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	%-Anteil am Kapital ¹⁾
One Winthrop Square LLC, Wilmington, USA ¹⁴⁾	100,00
Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover, Deutschland ⁷⁾	100,00
Peachtree (Pty) Ltd., Parktown, Südafrika ^{10), 15)}	100,00
Secquaero ILS Fund Ltd., Georgetown, Cayman Islands	74,09
SUM Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	72,20
Svedea AB, Stockholm, Schweden	53,00
Thatch Risk Acceptances (Pty) Ltd., Kapstadt, Südafrika ¹⁵⁾	90,00
Transit Underwriting Managers (Pty) Ltd., Kapstadt, Südafrika ¹⁵⁾	100,00
Woodworking Risk Acceptances (Pty) Ltd., Pietermaritzburg, Südafrika ¹⁵⁾	60,00
Personen-Rückversicherung	
Hannover Life Re AG, Hannover, Deutschland	100,00
Hannover Life Re of Australasia Ltd., Sydney, Australien	100,00
Hannover Life Reassurance (UK) Ltd., Virginia Water, Großbritannien	100,00
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00
Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando, USA	100,00
Hannover Re (Ireland) Public Limited Company, Dublin, Irland	100,00
Konzernfunktionen	
Alstertor Erste Beteiligungs- und Investitionssteuerungs-GmbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,00
AmpegaGerling Investment GmbH, Köln, Deutschland	100,00
Hannover Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover, Deutschland	100,00
HEPEP II Komplementär GmbH, Köln, Deutschland	100,00
HEPEP IV Komplementär GmbH, Köln, Deutschland	100,00
Talanx Asset Management GmbH, Köln, Deutschland ⁴⁾	100,00
Talanx Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Hannover, Deutschland ⁵⁾	100,00
Talanx Finanz (Luxemburg) S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00
Talanx Immobilien Management GmbH, Köln, Deutschland ⁴⁾	100,00
Talanx Reinsurance (Ireland) Ltd. (vormals: HDI Reinsurance (Ireland) Ltd.), Dublin, Irland ^{6), 7), 8)}	100,00
Talanx Reinsurance Broker AG, Hannover, Deutschland ^{4), 6), 7), 8)}	100,00
Talanx Service AG, Hannover, Deutschland ⁴⁾	100,00
Talanx Systeme AG, Hannover, Deutschland ⁴⁾	100,00
TAM AI Komplementär GmbH, Köln, Deutschland	100,00

2. Zweckgesellschaften und Spezialfonds

a) In den Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC-12 einbezogene Spezialfonds/Publikumsfonds	%-Anteil am Fondsvermögen ¹⁾
Industrieversicherung	
Ampega-Vienna-Bonds-Fonds, Wien, Österreich	100,00
GERLING EURO-RENT 3, Köln, Deutschland	100,00
HG-I Aktien VC Strategie, Köln, Deutschland	100,00
HG-I Commodity Strategie, Köln, Deutschland	100,00
HG-I Real Estate EURO, Köln, Deutschland	100,00
HG-I Real Estate USD, Köln, Deutschland	100,00
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	
Ampega-nl-Euro-DIM-Fonds, Köln	100,00
Ampega-nl-Global-Fonds, Köln	100,00
Ampega-nl-Rent-Fonds, Köln	100,00
Gerling Immo Spezial 1, Köln	100,00
GKL SPEZIAL RENTEN, Köln	100,00
HDI-Gerling Sach Industrials, Köln	100,00
HGLV-Financial, Köln	100,00
PBVL-Corporate, Köln	100,00
Talanx Deutschland Real Estate Value, Köln	100,00
TAL-Corp Rentenspezial, Köln	100,00
tterrAssisi Aktien I AMI, Köln	59,73
Privat- und Firmenversicherung International	
BNP-HDI Credit FI Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo, Brasilien	100,00
Credit Suisse HDI RF Crédito, São Paulo, Brasilien	100,00
Fundo Invest Cotas Fundos Invest Multimercado Cred Priv HDI Estrategia, São Paulo, Brasilien	100,00
Fundo Invest Renda Fixa Crédito Privado JPM HDI BRASIL, São Paulo, Brasilien	100,00
HSBC FI Renda Fixa Hannover, São Paulo, Brasilien	100,00
HSBC Performance HDI RF Crédito, São Paulo, Brasilien	100,00
KBC ALFA Specjalistyczny Fundusz Inwestycyjny Otwarty, Warschau, Polen	70,00
UBS Pactual HDI RF Crédito, São Paulo, Brasilien	100,00
Schaden-Rückversicherung	
FRACOM FCP, Paris, Frankreich	100,00
Konzernfunktionen	
Ampega Real Estate Value 1, Köln, Deutschland	100,00
Ampega Real Estate Value 2, Köln, Deutschland	100,00
Ampega Real Estate Value 3, Köln, Deutschland	100,00

2. Zweckgesellschaften und Spezialfonds

b) In den Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC-12 einbezogene Zweckgesellschaften	%-Anteil am Kapital ¹⁾
Schaden-Rückversicherung	
Hannover Re (Guernsey) PCC Ltd., St. Peter Port, Großbritannien	100,00
Kaith Re Ltd., Hamilton, Bermuda	88,00

Konzernabschluss	Anhang Allgemeine Informationen	Aufstellungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	Segmentberichterstattung	Konsolidierung, Unternehmens- zusammenschlüsse	Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
------------------	------------------------------------	---	--------------------------	--	---

3. In dem Konzernabschluss at Equity bewertete assoziierte Unternehmen	%-Anteil am Kapital ¹⁾
ASPECTA Assurance International AG, Vaduz, Liechtenstein	30,00
Camargue Underwriting Managers (Pty) Ltd., Parktown, Südafrika ¹⁵⁾	26,00
Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	32,66
Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	40,00
C-QUADRAT Investment AG, Wien, Österreich	25,10
Firedart & Construction Guarantee Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika ¹⁵⁾	49,90
HANNOVER Finanz GmbH, Hannover, Deutschland	25,00
ITAS Vita S. p. A., Trient, Italien	34,88
neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg, Deutschland	49,00
Petro Vietnam Insurance Holdings, Hanoi, Vietnam	31,82
transparo AG (vormals: aspect online AG), Augsburg, Deutschland	22,50
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover, Deutschland	40,00

4. Wegen untergeordneter Bedeutung nicht at Equity in den Konzernabschluss einbezogene assoziierte Unternehmen	
Capital System GmbH, Hannover, Deutschland	49,00
Energi, Inc., Peabody, USA	28,50
Hannover Care AB, Stockholm, Schweden	30,00
Hannoversch-Kölnische Handels-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover, Deutschland	50,00
Iconica Business Services Limited, Bradford, Großbritannien	25,01
PlaNet Guarantee (SAS), Saint-Ouen, Frankreich	23,58
Sciemus Power MGA Limited, London, Großbritannien	25,00
VOV Verwaltungsorganisation für Vermögensschadenhaftpflicht-Versicherungen für Mitglieder von Organen juristischer Personen GmbH, Köln, Deutschland	35,25
XS Direct Holding Ltd., Dublin, Irland	25,00

5. In den Konzernabschluss at Equity einbezogenes Gemeinschaftsunternehmen	
Magma HDI General Insurance Company Limited, Kalkutta, Indien	25,50

6. Wegen untergeordneter Bedeutung nicht als Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	
Ampega C-QUADRAT Fondsmarketing GmbH, Frankfurt, Deutschland	50,00
Credit Life International Services GmbH, Neuss, Deutschland	50,00
nI-PS Betriebliche Vorsorge GmbH, Erlangen, Deutschland	50,00

7. In den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung nach IFRS nicht einbezogene verbundene Unternehmen	%-Anteil am Kapital ¹⁾
Bureau für Versicherungswesen Robert Gerling & Co. GmbH, Köln, Deutschland	100,00
Civ Immobilien GmbH, Hilden, Deutschland	100,00
Desarollo de Consultores Profesionales en Seguros S. A. de CV, León, Mexiko	100,00
Gerling Insurance Agency, Inc., Chicago, USA	100,00
Gerling Norge A/S, Oslo, Norwegen	100,00
GERLING Sustainable Development Project-GmbH, Köln, Deutschland ¹⁰⁾	100,00
Glencar Underwriting Managers, Inc., Itasca, USA	95,90
H.J. Roelofs Assuradeuren B.V., Rotterdam, Niederlande	100,00
Hannover Life Re Consultants, Inc., Orlando, USA	100,00
Hannover Re Consulting Services India Private Limited, Mumbai, Indien	100,00
Hannover Re Services Italy S. r. l., Mailand, Italien	100,00
Hannover Re Services Japan K. K., Tokio, Japan	100,00
Hannover Re Services USA, Inc., Itasca, USA	100,00
Hannover Risk Consultants B.V., Rotterdam, Niederlande	100,00
Hannover Rückversicherung AG Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro, Brasilien	100,00
Hannover Services (Mexico) S. A. de C. V., Mexiko-Stadt, Mexiko	100,00
Hannoversch-Kölnische Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover, Deutschland	50,00
HDI Direkt Service GmbH, Hannover, Deutschland	100,00
HDI-GERLING Financial Services GmbH, Wien, Österreich	100,00
HDI-Gerling Schadenregulierung GmbH, Hannover, Deutschland	100,00
HDI-Gerling Services S. A., Brüssel, Belgien	100,00
HDI-Gerling Sicherheitstechnik GmbH, Hannover, Deutschland	100,00
HDI-Gerling Welt Service AG Escritório de Representação no Brasil Ltda. (vormals: Gerling-Konzern Panamericana Ltda.), São Paulo, Brasilien	100,00
HEPEP III Komplementär GmbH, Köln, Deutschland	100,00
HR Hannover Re Correduria de Reaseguros S. A., Madrid, Spanien	100,00
International Hannover Holding AG, Hannover, Deutschland ⁹⁾	100,00
International Mining Industry Underwriters Ltd., London, Großbritannien	100,00
L&E Holdings Limited, London, Großbritannien	100,00
London & European Title Insurance Services Limited, London, Großbritannien	100,00
LRA Superannuation Plan Pty Ltd., Sydney, Australien ¹¹⁾	100,00
Mediterranean Reinsurance Services Ltd., Hongkong, China ¹⁰⁾	100,00
Nassau Assekuranzkontor GmbH, Köln, Deutschland	100,00
Open Finance Absolute Return Fundusz Inwestycyjny Zamknięty, Warschau, Polen	99,99
Scandinavian Marine Agency A/S, Oslo, Norwegen	52,00
Secquaero Re Vinyard IC Limited, St. Peter Ports, Guernsey	100,00
Shamrock Marine-Insurance Agency GmbH, Hamburg, Deutschland	100,00
SSV Schadensschutzverband GmbH, Hannover, Deutschland	100,00
VES Gesellschaft f. Mathematik, Verwaltung und EDV mbH, Gevelsberg, Deutschland	100,00
Warta 24 plus Sp. z o.o. w likwidacji, Warschau, Polen	100,00
Warta Nieruchomości Sp. z o.o. w likwidacji, Warschau, Polen	100,00

8. Beteiligungen	%-Anteil am Kapital ¹⁾
DFA Capital Management, Inc., Wilmington, USA ^{2), 3)} (Eigenkapital in TUSD: 477; Ergebnis vor Gewinnabführung in TUSD: –1.073)	25,37
IGEPA Gewerbepark GmbH & Co. Vermietungs KG, München, Deutschland ^{2), 3)} (Eigenkapital in TEUR: –12.134; Ergebnis vor Gewinnabführung in TEUR: 7.790)	37,50

9. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet

Acte Vie S.A. Compagnie d'Assurances sur la Vie et de Capitalisation, Straßburg, Frankreich ^{2), 3)} (Eigenkapital in TEUR: 8.404; Ergebnis vor Gewinnabführung in TEUR: 140)	9,38
Extremus Versicherungs-AG, Köln, Deutschland ^{2), 3)} (Eigenkapital in TEUR: 66.540; Ergebnis vor Gewinnabführung in TEUR: 2.400)	13,00
MLP AG, Wiesloch, Deutschland ^{2), 3)} (Eigenkapital in TEUR: 416.051; Ergebnis vor Gewinnabführung in TEUR: 28.755)	9,89
Swiss Life Holding AG, Zürich, Schweiz ^{2), 3)} (Eigenkapital in TCHF: 4.750.000; Ergebnis vor Gewinnabführung in TCHF: 237.857)	9,26

¹⁾ Die Anteilsquote ergibt sich aus der Addition aller direkt und indirekt gehaltenen Anteile nach Maßgabe des § 16 Absatz 2 und 4 AktG

²⁾ Die Werte entsprechen den Jahresabschlüssen der Gesellschaften nach jeweiligem lokalem Recht bzw. nach internationaler Rechnungslegung; abweichende Währungen sind angegeben

³⁾ Zahlen zum Geschäftsjahresende 2011

⁴⁾ Die Erleichterungen gemäß § 264 Absatz 3 HGB wurden in Anspruch genommen

⁵⁾ Die Befreiungsvorschrift gemäß § 264b HGB wurde in Anspruch genommen

⁶⁾ Auch dem Segment Industrieversicherung zugeordnet

⁷⁾ Auch dem Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland zugeordnet

⁸⁾ Auch dem Segment Firmen- und Privatversicherung International zugeordnet

⁹⁾ Die Gesellschaft ist inaktiv

¹⁰⁾ Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation

¹¹⁾ Die Gesellschaft ist inaktiv und erstellt keinen Geschäftsbericht

¹²⁾ Die Gesellschaft erstellt einen eigenen Teilkonzernabschluss

¹³⁾ In den Teilkonzernabschluss der Hannover Finance, Inc. einbezogen

¹⁴⁾ In den Teilkonzernabschluss der Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. einbezogen

¹⁵⁾ In den Teilkonzernabschluss der Hannover Reinsurance Group Africa (Pty.) Ltd. einbezogen

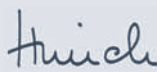
Aufgestellt und damit zur Veröffentlichung freigegeben in
Hannover, den 26. Februar 2013

Hannover, den 26. Februar 2013

Der Vorstand



Herbert K. Haas,
Vorsitzender



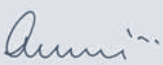
Dr. Christian Hinsch,
stv. Vorsitzender



Torsten Leue



Dr. Thomas Noth



Dr. Immo Querner



Dr. Heinz-Peter Roß



Ulrich Wallin

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hannover, den 26. Februar 2013

Der Vorstand



Herbert K. Haas,
Vorsitzender



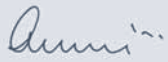
Dr. Christian Hinsch,
stv. Vorsitzender



Torsten Leue



Dr. Thomas Noth



Dr. Immo Querner



Dr. Heinz-Peter Roß



Ulrich Wallin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Talanx Aktiengesellschaft, Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Aufstellung der Veränderung des Konzern-Eigenkapitals, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 20. März 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ellenbürger
Wirtschaftsprüfer

Husch
Wirtschaftsprüfer

Unsere Standorte

Argentinien

HDI Seguros S. A.
Tte. Gral. D. Perón 650 5P (1038)
Buenos Aires
Telefon +54 11 5300 3300
Telefax +54 11 5811 0677

Australien

Hannover Life Re of Australasia Ltd
Level 7
70 Phillip Street
Sydney NSW 2000
Telefon +61 2 9251-6911
Telefax +61 2 9251-6862

Hannover Rückversicherung AG
Australian Branch – Chief Agency
The Re Centre, Level 21
Australia Square
264 George Street
Sydney NSW 2000
Telefon +61 2 9274-3000
Telefax +61 2 9274-3033

Hannover Rückversicherung AG
Australian Branch – Non-Life Office
Level 12
20 Bond Street
Sydney NSW 2000
Telefon +61 2 8373-7580
Telefax +61 2 9274-3033

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Australien
Exchange House, Level 12, 10 Bridge Street
Sydney NSW 2000
Telefon +61 2 8274-4200
Telefax +61 2 8274-4299

Bahrain

■ Hannover ReTakaful B.S.C. (c)
■ Hannover Rückversicherung AG
Bahrain Branch
Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Telefon +973 1721 4766
Telefax +973 1721 4667

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Bahrain
Building 31, 161, Al Zamil Tower
Government Avenue
Manama
Telefon +973 1720 2900
Telefax +973 1720 2929

Belgien

HDI-Gerling Assurances S. A.
Avenue de Tervuren 273 B1
1150 Brüssel
Telefon +32 2 7730-811
Telefax +32 2 7730-950

Bermuda

Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.
Victoria Place, 2nd Floor
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
Telefon +1 441 2952827
Telefax +1 441 2952844

Hannover Re (Bermuda) Ltd.
Victoria Place, 2nd Floor
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
Telefon +1 441 2943110
Telefax +1 441 2967568

Brasilien

Hannover Rückversicherung AG
Escritório de Representação no Brasil Ltda.
Praça Floriano, 19/1701
CEP 20 031 050
Rio de Janeiro
Telefon +55 21 2217 9500
Telefax +55 21 2217 9515

HDI Seguros S. A.
Avenida Eng. Luís Carlos Berrini
901–8° andar
04571-010 São Paulo-SP
Telefon +55 11 5508-1302
Telefax +55 11 5505-1511

Bulgarien

HDI Zastrahovane AD
G.S. Rakovski No 99
1000 Sofia
Telefon +359 2 930-9050
Telefax +359 2 987-9167

Chile

HDI Seguros S. A.
Encomenderos 13
Piso 10 – Las Condes/Santiago
Telefon +56 2 422 9001
Telefax +56 2 232 8209

China

Hannover Rückversicherung AG
Hong Kong Branch
2008 Sun Hung Kai Centre
30 Harbour Road
Wan Chai, Hongkong
Telefon +852 2519 3208
Telefax +852 2588 1136

Hannover Rückversicherung AG
Shanghai Branch
Suite 3307, China Fortune Tower
1568 Century Boulevard
Pudong
200122 Shanghai
Telefon +86 21 2035-8999
Telefax +86 21 5820-9396

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Hongkong
Room 5202, Central Plaza
18, Harbour Road, Wan Chai,
Hongkong
Telefon +852 25 98-8338
Telefax +852 25 98-8838

Dänemark

HDI-Gerling Verzekeringen N.V.
Niederlassung Dänemark
Indiakaj 6, 1. Sal
2100 Kopenhagen
Telefon +45 3336-9595
Telefax +45 3336-9596

Deutschland

■ AmpegaGerling
Investment GmbH
■ Talanx Asset
Management GmbH
■ Talanx Immobilien
Management GmbH
Charles-de-Gaulle-Platz 1
50679 Köln
Telefon +49 221 790799-0
Telefax +49 221 790799-999

■ E+S Rückversicherung AG
■ Hannover Rückversicherung AG
Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover
Telefon +49 511 5604-0
Telefax +49 511 5604-1188

- HDI Versicherung AG
- HDI Vertriebs AG
- HDI-Gerling Industrie Versicherung AG

HDI-Platz 1
30659 Hannover
Telefon +49 511 645-0
Telefax +49 511 645-4545

- HDI Lebensversicherung AG
- HDI Pensionsfonds AG
- HDI Pensionskasse AG

Charles-de-Gaulle-Platz 1
50679 Köln
Telefon +49 221 144-0
Telefax +49 221 144-3833

HDI-Gerling Sicherheitstechnik GmbH
HDI-Platz 1
30659 Hannover
Telefon +49 511 645-4126
Telefax +49 511 645-4545

- neue leben Holding AG
- neue leben Lebensversicherung AG
- neue leben Pensionskasse AG
- neue leben Pensionsverwaltung AG
- neue leben Unfallversicherung AG

Sachsenstraße 8
20097 Hamburg
Telefon +49 40 23891-0
Telefax +49 40 23891-333

PB Versicherungen
Proactiv-Platz 1
40721 Hilden
Telefon +49 2103 34-5100
Telefax +49 2103 34-5109

Talanx AG
Riethorst 2
30659 Hannover
Telefon +49 511 3747-0
Telefax +49 511 3747-2525

- Talanx Deutschland AG
- Talanx International AG
- Talanx Service AG
- Talanx Systeme AG

HDI-Platz 1
30659 Hannover
Telefon +49 511 645-0
Telefax +49 511 645-4545

Talanx Pensionsmanagement AG
Christophstraße 2–12
50670 Köln
Telefon +49 221 144-1
Telefax +49 221 144-6069351

Talanx Reinsurance Broker AG
Karl-Wiechert-Allee 57
30625 Hannover
Telefon +49 511 54223-0
Telefax +49 511 54223-200

TARGO Versicherungen
Proactiv-Platz 1
40721 Hilden
Telefon +49 2103 34-7100
Telefax +49 2103 34-7109

Frankreich

Hannover Rückversicherung AG
Succursale Française
109 rue de la Boétie
(Eingang: 52 avenue de Champs Elysées)
75008 Paris
Telefon +33 1 4561 73-00 (life)
Telefon +33 1 4561 73-40 (non-life)
Telefax +33 1 4561 73-50

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Frankreich
Tour Opus 12 – La Défense 9
77 Esplanade du Général de Gaulle
92914 Paris La Défense Cedex
Telefon +33 1 44 0556-00
Telefax +33 1 44 0556-66

Griechenland

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Griechenland
11 Omirou & 1 Vissarionos Street
10672 Athen
Telefon +30 210 7259-181
Telefax +30 210 7259-177

Großbritannien

- Hannover Life Reassurance (UK) Limited
- Hannover Services (UK) Limited

Hannover House, Station Parade
Virginia Water
Surrey GU25 4AA
Telefon +44 1344 845-282
Telefax +44 1344 845-383

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Großbritannien
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Telefon +44 20 7696-8099
Telefax +44 20 7696-8444
(ab 2. April 2013)

International Insurance Company of
Hannover Limited
1 Arlington Square
Bracknell RG12 1WA
Telefon +44 1344 397600
Telefax +44 1344 397601

Büro London (ab 2. April 2013):
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Telefon +44 20 7015-4000
Telefax +44 20 7015-4001

Indien

Hannover Re Consulting Services
India Private Limited
C & B Square, Sangam Complex
Unit 502, 5th Floor
Andheri-Kurla Rd.
Andheri (East)
Mumbai – 400 059
Telefon +91 22 613808-08
Telefax +91 22 613808-10

Magma HDI General Insurance
Company Limited
24, Park Street
Park Centre Building, 4th Floor
Kalkutta – 700 016
Telefon +91 33 4401 7409
Telefax +91 33 4401 7471

Irland

Hannover Re (Ireland) Public Limited
Company
No. 4 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Telefon +353 1 633-8800
Telefax +353 1 633-8806

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Irland
Merrion Hall
Strand Road
Sandymount
Dublin 4
Telefon +353 1 299-4622

Talanx Reinsurance (Ireland) Limited
28/32 Pembroke Street Upper
Dublin 2
Telefon +353 1 234-2681
Telefax +353 1 234-2400

Italien

Hannover Re Services Italy Srl
Via Dogana, 1
20123 Mailand
Telefon +39 02 8068 1311
Telefax +39 02 8068 1349

HDI Assicurazioni S. p. A.
Via Abruzzi 10
00187 Rom
Telefon +39 06 42103-1
Telefax +39 06 42103-500

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Italien
Via Franco Russoli, 5
20143 Mailand
Telefon +39 02 83113-400
Telefax +39 02 83113-202

Japan

Hannover Re Services Japan K. K.
7th Floor, Hakuyo Building
3–10 Nibancho Chiyoda-ku
Tokio 102-0084
Telefon +81 3 5214-1101
Telefax +81 3 5214-1105

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Japan
Sanbancho KS Building 7F
2 Banchi, Sanbancho, Chiyoda-ku
Tokio 102-0075
Telefon +81 3 5214-1361
Telefax +81 3 5214-1365

Kanada

Hannover Rückversicherung AG
Canadian Branch – Chief Agency
3650 Victoria Park Avenue, Suite 201
Toronto, Ontario M2H 3P7
Telefon +1 416 496-1148
Telefax +1 416 496-1089

Hannover Rückversicherung AG
Canadian Branch – Facultative Office
130 King Street West, Suite 2125
Toronto, Ontario M5X 1A4
Telefon +1 416 867-9712
Telefax +1 416 867-9728

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Kanada
181 University Avenue, Suite 1900
Toronto, Ontario M5H 3M7
Telefon +1 416 368-5833
Telefax +1 416 368-7836

Kolumbien

Hannover Rückversicherung AG
Bogotá Representative Office
Carrera 9
No. 77–67
Floor 5
Bogotá
Telefon +57 1 6420066
Telefax +57 1 6420273

Korea

Hannover Rückversicherung AG
Korea Branch
Room 414, 4th Floor
Gwanghwamoon Official B/D
163, Shinmunro-1ga, Jongro-gu
Seoul 110-999
Telefon +82 2 3700 0600
Telefax +82 2 3700 0699

Luxemburg

HDI-Gerling Assurances S.A. Luxembourg
Rue du Château d'Eau, 2–4
3364 Luxembourg
Telefon +352 46 36 40
Telefax +352 46 36 44

Talanx Finanz (Luxemburg) S. A.
5, Rue Eugène Ruppert
2453 Luxembourg
Telefon +35 224-1842
Telefax +35 224-1853

Malaysia

Hannover Rückversicherung AG
Malaysian Branch
Suite 31-1, 31st Floor
Wisma UOA II
No. 21 Jalan Pinang
50450 Kuala Lumpur
Telefon +60 3 2687 3600
Telefax +60 3 2687 3760

Mexiko

Hannover Services (México) S.A. de C.V.
German Centre, Oficina 4-4-28
Av. Santa Fé No. 170
Col. Lomas de Santa Fé
C.P. 01210 México, D.F.
Telefon +52 55 9140 0800
Telefax +52 55 9140 0815

HDI-Gerling de México Seguros S. A.
Av. Paseo de las Palmas N. 239–104
Col. Lomas de Chapultepec
11000 México, D.F.
Telefon +52 55 5202-7534
Telefax +52 55 5202-9679

HDI Seguros S.A. de C.V.
Paseo de los Insurgentes 1701
Infonavit CP 37306
Col. Granada
León, Guanajuato
Telefon +52 477 7104782
Telefax +52 477 7104786

Metropolitana Compañía de Seguros S.A.
Blvd. Manuel Avila Camacho No. 261
Col. Los Morales
C. P. 11510 México, D.F.
Telefon +52 55 2629-7100
Telefax +52 55 2629-7201

Niederlande

HDI-Gerling Verzekeringen N.V.
Westblaak 14
3012 KL Rotterdam
Telefon +31 10 4036-100
Telefax +31 10 4036-275

Norwegen

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Norwegen
C. J. Hambros plass 2D
0164 Oslo
Telefon +47 232 136-50
Telefax +47 232 136-51

Österreich

HDI-Gerling Lebensversicherung AG
Galaxy 21
Praterstraße 31
1020 Wien
Telefon +43 120 709-220
Telefax +43 120 709-900

HDI Versicherung AG
Edelsinnstraße 7–11
1120 Wien
Telefon +43 50 905-0
Telefax +43 50 902-602

Polen

HDI-Gerling Życie TU S.A.
Al. Jerozolimskie 133A
02-304 Warszawa
Telefon +48 22 537-2000
Telefax +48 22 537-2001

Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie
„WARTA“ S.A.
ul. Chmielna 85/87
00-805 Warszawa
Telefon +48 22 534 1100
Telefax +48 22 534 1300

Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji
„WARTA“ S.A.
ul. Chmielna 85/87
00-805 Warszawa
Telefon +48 22 534 1100
Telefax +48 22 534 1300

TU Europa S.A.
Ul. Powstańców Śląskich 2–4
53-333 Wrocław
Telefon +48 71 3341 700/800
Telefax +48 71 3341 707/808

Russland

OOO Strakhovaya Kompaniya
„Civ Life“
Obrucheva street 30/1, bld. 1
Moskau, 117485
Telefon +7 495 967 9 267
Telefax +7 495 967 9 260

OOO Strakhovaya Kompaniya
„HDI Strakhovanie“
Obrucheva street 30/1, bld. 2
Moskau, 117485
Telefon +7 495 967 9 257
Telefax +7 495 967 9 260

Schweden

Hannover Rückversicherung AG,
Tyskland filial
Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
10422 Stockholm
Telefon +46 8 617 5400
Telefax +46 8 617 5597 (life)
Telefax +46 8 617 5593 (non-life)

Schweiz

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Schweiz
Dufourstrasse 46
8008 Zürich
Telefon +41 44 265-4747
Telefax +41 44 265-4748

Singapur

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Niederlassung Singapur
30 Cecil Street # 11-01/02
Prudential Tower
Singapur 049712
Telefon +65 6922 9522
Telefax +65 6536 8085

Slowakische Republik

HDI Versicherung AG
Niederlassung Slowakische Republik
Obchodná 2
811 06 Bratislava
Telefon +421 2 5 710 8611
Telefax +421 2 5 710 8618

Spanien

HDI HANNOVER INTERNATIONAL (España)
Cía de Seguros y Reaseguros S.A.
c/Luchana, 23-5°
28010 Madrid
Telefon +34 91 444-2000
Telefax +34 91 444-2019

HDI HANNOVER International (España)
Cía de Seguros y Reaseguros S.A.
Avda. Diagonal n° 640 2ª
08017 Barcelona
Telefon +34 93 272 10-00
Telefax +34 93 238 76-70

HR Hannover Re,
Correduría de Reaseguros, S.A.
Paseo del General Martínez Campos 46
28010 Madrid
Telefon +34 91 319-0049
Telefax +34 91 319-9378

Südafrika

Compass Insurance Company Limited
P. O. Box 37226
Birnam Park 2015
Johannesburg
Telefon +27 11 7458-333
Telefax +27 11 7458-444

- Hannover Life Reassurance Africa Limited
- Hannover Reinsurance Africa Limited
- Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd.

P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Johannesburg
Telefon +27 11 481-6500
Telefax +27 11 484-3330/32

HDI-Gerling Insurance of South Africa Ltd.
P. O. Box 66
Saxonwold
2132 South Africa
Telefon +27 11 340-0100
Telefax +27 11 447-4981

Taiwan

Hannover Rückversicherung AG
Taipei Representative Office
Rm. 902, 9F, No. 129, Sec. 3
Misheng E. Road
Taipeh
Telefon +886 2 8770-7792
Telefax +886 2 8770-7735

Tschechische Republik

HDI Versicherung AG
Niederlassung Tschechische Republik
Jugoslávská 29
120 00 Prag 2
Telefon +420 2 2019 0210
Telefax +420 2 2019 0299

Türkei

CiV Hayat Sigorta A.Ş.
Saray Mah. Ö. Faik Atakan Caddesi
Yılmaz Plaza No: 3
34768 Ümraniye, Istanbul
Telefon +90 216 633-1700
Telefax +90 216 633-1709

HDI Sigorta A.Ş.
Büyükdere Caddesi
Tatlısu Mahallesi
Arif Ay Sokak
HDI Sigorta
Binasi No: 6
34774 Ümraniye/Istanbul
Telefon +90 212 368-6000
Telefax +90 212 368-6010

Ukraine

HDI Strakhuvannya
102, Chervonoarmiyska Str.
03150 Kiew
Telefon +38 44 247 4477
Telefax +38 44 529 0894

Ungarn

HDI Versicherung AG
Niederlassung Ungarn
Dohány u. 12-14
1074 Budapest
Telefon +36 1 2482-820
Telefax +36 1 2482-829

- Magyar Posta Életbiztosító Zrt.
- Magyar Posta Biztosító Zrt.
Bégutca 3-5
1022 Budapest
Telefon +36 1 4234-200
Telefax +36 1 4234-210

Uruguay

HDI Seguros S.A.
Misiones 1549 CP
11000 Montevideo
Telefon +598 2916 0850
Telefax +598 2916 0847

USA

Hannover Life Reassurance Company
of America
200 South Orange Avenue
Suite 1900
Orlando, FL 32801
Telefon +1 407 649-8411
Telefax +1 407 649-8322

Büro Charlotte
13840 Ballantyne Corporate Place,
Suite 400
Charlotte, North Carolina 28277
Telefon +1 704 731-6300
Telefax +1 704 542-2757

Büro Denver
1290 Broadway, Suite 1600
Denver, Colorado 80203
Telefon +1 303 860-6011
Telefax +1 303 860-6032

Büro New York
112 Main Street
East Rockaway, New York 11518
Telefon +1 516 593-9733
Telefax +1 516 596-0303

Hannover Re Services USA, Inc.
500 Park Blvd., Suite 1360
Itasca, IL 60143
Telefon +1 630 250-5517
Telefax +1 630 250-5527

HDI-Gerling America Insurance Company
161 North Clark Street, 48th Floor
Chicago, IL 60601
Telefon +1 312 580-1900
Telefax +1 312 580-0700

Vietnam

PVI Insurance Corporation
154 Nguyen Thai Hoc Street
Ba Dinh District
Hanoi
Telefon +84 43 733 5588
Telefax +84 43 733 6284

Glossar und Kennzahldefinitionen. A–D

Abschlussaufwendungen

> Abschlusskosten, aktivierte

Abschlusskosten, aktivierte (auch: Abschlussaufwendungen)

Kosten bzw. Aufwendungen, die einem Versicherungsunternehmen beim Abschluss oder bei der Verlängerung von Versicherungsverträgen entstehen (z. B. Abschlussprovision, Kosten der Antrags- oder Risikoprüfung). Die Aktivierung von Abschlusskosten führt zu einer Verteilung der Kosten über die Vertragslaufzeit.

Abschlusskosten (Leben) in Prozent der

Beitragssumme des Neugeschäfts

Abschlussaufwendungen (netto) im Verhältnis zur Beitragssumme des Neugeschäfts.

Abschlusskostenquote

- a) Brutto: Abschlussaufwendungen (brutto) im Verhältnis zu den verdienten Bruttoprämien einschließlich Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebensversicherung (FLV)/fondsgebundener Rentenversicherung (FRV).
- b) Netto: Abschlussaufwendungen (netto) im Verhältnis zu den verdienten Nettoprämien ohne Sparbeiträge aus FLV/FRV.

Anlageklasse

Der Kapitalmarkt wird in verschiedene Klassen von Finanzinstrumenten unterteilt, die ähnlichen Risikoeinflussfaktoren unterliegen. Dazu zählen z. B. Aktien, Renten, Immobilien, Energie oder Rohstoffe.

Anschaffungskosten, fortgeführte

Kaufpreis eines Vermögenswerts einschließlich aller Neben- und Bezugskosten; bei abnutzbaren Vermögenswerten vermindert um planmäßige und/oder außerplanmäßige Abschreibungen.

Anwartschaftsbarwert

Barwert des erdienten Teils der Verpflichtungen aus einer leistungsorientierten Pensionszusage.

Annual Premium Equivalent – APE

Jahresbeitragsäquivalent. Messgröße für das Neugeschäft in der Lebensversicherung.

Asset-Management

Kapitalanlageverwaltung. Betreuung und Steuerung von Kapitalanlagen nach Risiko- und Ertrags Gesichtspunkten.

Assoziiertes Unternehmen

Unternehmen, das nicht durch Voll- oder Quotenkonsolidierung, sondern im Allgemeinen nach der > Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen ist und auf dessen Geschäfts- oder Firmenpolitik ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen)

Summe aus Provisionen, Vertriebs-, Personal-, Sach- und laufenden Verwaltungskosten.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus gezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schadenereignisse, ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsangaben.

Ausschüttungsquote

Die Quote gibt an, wie viel Prozent des Jahresüberschusses Aktiengesellschaften in Form der Dividendenzahlung an ihre Aktionäre ausschütten.

B2B

Austausch von Waren, Dienstleistungen und Informationen zwischen Unternehmen.

Beitrag

> Prämie

Bancassurance

Bank- und Postkooperationen. Partnerschaft zwischen einer Bank/Post und einem Versicherungsunternehmen zum Zweck des Vertriebs von Versicherungsprodukten über die Bank-/Postfilialen. Die Bindung zwischen Versicherer und Bank ist häufig geprägt durch eine Kapitalbeteiligung oder eine langfristige strategische Kooperation beider Parteien.

Bonität

Kreditwürdigkeit. Fähigkeit eines Schuldners, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

brutto

Bei Versicherungen: vor Abzug der > passiven Rückversicherung.

Buchwert je Aktie

Die Kennzahl gibt die Höhe des auf die Aktionäre entfallenden Eigenkapitals je Aktie an.

Cashflow

In einem bestimmten Zeitraum erwirtschafteter Zahlungsmittelüberschuss eines Unternehmens, der Einnahmen und Ausgaben gegenüberstellt und der Beurteilung der finanziellen Struktur des Unternehmens dient.

Coinsurance-Funds-withheld-Vertrag

Mitversicherungsvertrag, bei dem der Zedent einen Teil der ursprünglichen Prämie mindestens in Höhe der zedierten Reserven zurückbehält. Ähnlich wie bei einem > Modified Coinsurance (ModCo)-Vertrag repräsentieren die Zinszahlungen an den Rückversicherer den Anlagebetrag des zugrunde liegenden Wertpapierportefeuilles.

Combined Ratio

> kombinierte Schaden-/Kostenquote

Compliance

Gesetzliche und unternehmensspezifische Regelungen zum Verantwortungsbewussten und gesetzmäßigen Handeln des Unternehmens und der Mitarbeiter.

Corporate Governance

System zur Realisierung einer verantwortlichen Führung und Überwachung von Unternehmen, das darauf abzielt, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in Unternehmen zu fördern.

Deckungsrückstellung

Nach mathematischen Methoden errechneter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwert künftiger Verpflichtungen abzüglich des Barwerts künftiger eingehender Prämien), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung.

Deposit Accounting

Bilanzierungsmethode, nach der kurz- und langfristige Versicherungs- und Rückversicherungsverträge zu bilanzieren sind, die kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko transferieren.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten, die ein Versicherer von den liquiden Mitteln einbehält, die er an einen Rückversicherer im Rahmen eines Rückversicherungsvertrags zu zahlen hat. Der Versicherer weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit aus, der Rückversicherer eine Depotforderung. Die Depotforderungen/-verbindlichkeiten sind zu verzinsen.

Derivat, derivatives Finanzinstrument

Aus Basisinstrumenten wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren oder Devisen abgeleitetes Finanzprodukt, dessen Marktwert u. a. anhand des jeweils zugrunde liegenden Wertpapiers bzw. Referenzwerts festgestellt wird. Dazu zählen z. B. > Swaps, Optionen und Futures.

Dividendenrendite

Prozentzahl für die Verzinsung des in einer Aktie gebundenen Kapitals. Diese Renditekennzahl berechnet sich durch die Division der Dividende durch den aktuellen Börsenkurs, multipliziert mit 100.

Due-Diligence-Prüfung

Prüfung einer Unternehmensbeteiligung im Vorfeld einer Akquisition oder Fusion: systematische Stärken-Schwächen-Analyse des Kaufobjekts, Analyse der mit dem Kauf verbundenen Risiken sowie fundierte Bewertung des Objekts.

Duration

Finanzmathematische Kennziffer, die die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer eines Investments in Renten bzw. deren Zinssensitivität abbildet. Die „Macaulay-Duration“ ist die kapitalgewichtete mittlere Anzahl von Jahren, in denen ein Rentenpapier Zahlungen leistet. Die „Modified Duration“ gibt dagegen die Veränderung des Barwertes eines Rentenpapiers bei Zinsänderungen an und ist damit ein Maß für das mit einem Finanzinstrument verbundene Zinsänderungsrisiko.

E–K

EBIT

Earnings before interest and taxes; im Talanx-Konzern identisch mit > operatives Ergebnis.

Eigenkapital

Mittel, die von den Eigentümern einer Unternehmung zu deren Innenfinanzierung aufgebracht oder als erwirtschafteter Gewinn (realisiert/nicht realisiert) im Unternehmen belassen werden. Den Kapitalgebern steht für die Überlassung des Eigenkapitals eine Gewinnbeteiligung zu, z. B. in Form einer Dividende. Das Eigenkapital haftet bei der Kapitalgesellschaft für die Verbindlichkeiten.

Embedded Value

Bezeichnet den Wert eines Portefeuilles von Versicherungen. Der Begriff setzt sich zusammen aus dem Barwert der zukünftigen Überschüsse für die Anteilseigner aus dem Versicherungsbestand einschließlich der Kapitalerträge und dem Wert des Eigenkapitals abzüglich Kapitalkosten.

Emittent

Privates Unternehmen oder öffentlich-rechtliche Körperschaft, das oder die Wertpapiere ausgibt, z. B. bei Aktien die Aktiengesellschaft und bei Bundesanleihen der Bund.

Equity-Methode

Verfahren zur Bewertung einer Beteiligung (> assoziiertes Unternehmen) im Konzernabschluss, bei der der Beteiligungsbuchwert in der Konzernbilanz entsprechend der Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals am beteiligten Unternehmen weiterentwickelt wird.

Ergebnis (auch: Gewinn) je Aktie, verwässert

Kennziffer, die sich aus der Division des auf die Aktionäre der Talanx AG entfallenden Konzernergebnisses durch die gewichtete, durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien errechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch nicht zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Aktienanzahl mit ein.

Erneuerung

Bei Vertragsbeziehungen mit Versicherungsunternehmen, die über längere Zeiträume laufen, werden die Vertragsbedingungen meist jährlich in sogenannten Erneuerungsverhandlungen angepasst und die Verträge entsprechend erneuert.

Erstversicherer

Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungspremie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

Exponierung, Exposure

Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestands.

Fair Value

Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

fakultative Rückversicherung

Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko.

fondsgebundene Lebensversicherung

Lebensversicherung, bei der die Höhe der Leistungen von der Wertentwicklung eines dieser Versicherung zugeordneten Vermögensanlagefonds abhängt.

Freefloat

> Streubesitz

für eigene Rechnung

Bei Versicherungen: nach Abzug der passiven Rückversicherung.

Geschäfts- oder Firmenwert

Betrag, den ein Käufer unter Berücksichtigung zukünftiger Ertrags Erwartungen über den Wert aller materiellen und immateriellen Vermögensgegenstände nach Abzug der Schulden zu zahlen bereit ist.

GIIPS-Staaten

Abkürzung für die fünf Euro-Staaten Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien.

Großschaden

Schaden, der im Vergleich zum Schadendurchschnitt der jeweiligen Risikogruppe eine außergewöhnliche Höhe erreicht und eine festgelegte Schadenhöhe übersteigt. Bis zum Jahr 2011 wurde er definiert als Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 5 Mio. EUR brutto (Rückversicherung, Industrie-Haftpflichtversicherung, Industrie-Feuerversicherung), über 2,5 Mio. EUR brutto (Industrie-Transportversicherung, Industrie-Technische Versicherung) bzw. über 1 Mio. EUR brutto (alle übrigen Sparten) für den Anteil des Talanx-Konzerns. Seit 2012 wird der Großschaden definiert als Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto für den Anteil des Talanx-Konzerns.

haftendes Kapital

Summe aus

- dem Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich wiederum aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen und nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen zusammensetzt,
- den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital und
- dem sogenannten Hybridkapital als eigenkapitalergänzendem Fremdkapital, das die nachrangigen Verbindlichkeiten umfasst.

Hybridkapital

Fremdkapital mit eigenkapitalergänzendem Charakter in Form von nachrangigen Darlehen und Genussrechtskapital.

IBNR (Incurred but not reported)

> Spätschadenrückstellung

Impairment

Wertminderung (außerplanmäßige Abschreibung), die vorgenommen wird, wenn der Barwert der geschätzten zukünftigen Kapitalflüsse eines Vermögenswerts kleiner ist als dessen Buchwert.

Insurance-Linked Securities – ILS

Für die Verbriefung von Risiken eingesetzte Obligationen, die denen die Auszahlung von Zins und/oder Nominalwert von Eintritt und Ausmaß eines Versicherungsereignisses abhängt.

International Financial Reporting Standards – IFRS

Internationale Rechnungslegungsvorschriften, vormals als IAS (International Accounting Standards) bezeichnet, bei Talanx angewendet seit 2004.

Investment-Grade

Ein Rating von BBB oder besser, das an Unternehmen vergeben wird, die ein geringes Bonitätsrisiko aufweisen. > Bonität

Kapitalanlageergebnis, außerordentliches

Ergebnis aus realisierten sowie unrealisierten Gewinnen und Verlusten einschließlich Zuschreibungen und Wertminderungen/Abschreibungen. > Impairment

Kapitalanlagen aus Investmentverträgen

Hierbei handelt es sich um Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung, die kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen und entsprechend den Vorschriften des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ bilanziert werden.

Kapitalanlagen, selbst verwaltete

Kapitalanlagen, die weder aus Investmentverträgen stammen noch aus den Depotforderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Sie werden in der Regel eigenständig von Konzerngesellschaften auf deren Risiko erworben bzw. veräußert und entweder von der Gesellschaft verwaltet oder im Namen der Gesellschaft von einer Kapitalanlagegesellschaft.

Kapitalflussrechnung

Rechnung über die Herkunft und Verwendung von Zahlungsmitteln während der Abrechnungsperiode. Sie zeigt die Veränderung der Vermögens- und Kapitalbestände. > Cashflow

Katastrophenanleihe

Instrument zum Transfer von Katastrophenrisiken eines (Rück-)Versicherers auf den Kapitalmarkt.

kombinierte Schaden-/Kostenquote

Summe aus Schadenquote und Kostenquote (netto) unter Berücksichtigung des Depotzinsergebnisses im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen. Bei der Berechnung der bereinigten kombinierten Schaden-/Kostenquote werden die Aufwendungen

K–R

für Versicherungsleistungen um das Depotzinsergebnis bereinigt. Die Quote findet Anwendung bei Schaden-Erst- und -Rückversicherern.

kongruente Währungsbedeckung

Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden.

Konsolidierung

In der Bilanzierungspraxis: Zusammenfassung von Einzelabschlüssen mehrerer Gesellschaften einer Unternehmensgruppe zu einem Konzernabschluss. Hierbei werden konzerninterne Transaktionen eliminiert.

Kostenquote

Verhältnis der Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu den verdienten Prämien für eigene Rechnung.

Kumulrisiko

Versicherungstechnisches Risiko, das darin besteht, dass ein einziges auslösendes Ereignis (z. B. Erdbeben, Wirbelsturm) zu einer Häufung von Schadenfällen in einem > Portefeuille führt.

latente Steuern

Differenz zwischen sich errechnenden Steuern auf den nach Handelsbilanz bzw. IFRS-Rechnungslegung und den nach Steuerbilanz ausgewiesenen Gewinn, die sich in der Folgezeit wieder ausgleichen. Durch ihre Bilanzierung soll die Differenz ausgeglichen werden, sofern erkennbar ist, dass sie sich im Zeitablauf auflöst.

Lebensversicherung

Zusammenfassung derjenigen Versicherungsformen, bei denen es im weiteren Sinne um die Risiken der ungewissen Lebensdauer und -planung geht. Dazu gehören Todesfall und Berufsunfähigkeit, Altersversorgung, aber auch Heirat und Ausbildung.

Letter of Credit – LoC

Bankbürgschaft; beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft.

Market Consistent Embedded Value – MCEV

Spezielle Methode zur Bewertung von Lebensversicherungsunternehmen bzw. von Personenversicherungsbeständen, mit deren Hilfe die Langfristigkeit des Lebensversicherungsgeschäfts und der damit verbundenen Risiken abgebildet werden kann. Insbesondere soll durch die marktkonsistente Berechnungsmethodik eine bessere Vergleichbarkeit erreicht werden. Die marktkonsistente Bewertung wird durch risikoneutrale Annahmen in Bezug auf erwartete Kapitalerträge und die Diskontierungsmethodik erreicht. Außerdem wird die Swap-Kurve als risikoneutrale Zinsstruktur eingeführt.

Modified-Coinsurance(ModCo)-Vertrag

Rückversicherungsvertrag, bei dem der Zedent im Rahmen eines Depots Wertpapiere, die die zedierten Reserven besichern, zurückbehält und dadurch eine Verpflichtung begründet, zu einem späteren Zeitpunkt Zahlungen an den Rückversicherer zu leisten. Die Zahlungen beinhalten einen proportionalen Anteil an der Bruttoprämie sowie den Ertrag aus Wertpapieren.

Morbidität

Krankheitsmaß, das die Krankheitswahrscheinlichkeit bezogen auf eine bestimmte Bevölkerungsgruppe angibt.

Mortalität

Sterblichkeit. Das Ausmaß von Todesfällen innerhalb eines bestimmten Zeitraums im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung.

netto

Bei Versicherungen: nach Abzug der > passiven Rückversicherung.

Nettoaufwendungen, versicherungstechnische

Aufwendungen für Versicherungsleistungen, Abschluss- und Verwaltungskosten sowie sonstige versicherungstechnische Aufwendungen, jeweils nach Berücksichtigung der Anteile der Rückversicherer.

Nettoverzinsung

Kapitalanlageergebnis ohne Depotzinsergebnis und ohne Ergebnis aus > Kapitalanlagen aus Investmentverträgen zu durchschnittlichen selbstverwalteten Kapitalanlagen.

nichtproportionale Rückversicherung

Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag übersteigenden Schadenaufwand bzw. Versicherungssumme tragen muss.

operatives Ergebnis

Summe aus dem Kapitalanlageergebnis, dem versicherungstechnischen Ergebnis sowie dem übrigen Ergebnis vor Zinsen für sonstiges zu Finanzierungszwecken aufgenommenes Fremdkapital (Finanzierungszinsen) und vor Steuern (Ertragsteuern).

OTC

Over the counter. Bei Wertpapieren: außerbörslicher Handel zwischen Finanzmarktteilnehmern.

passive Rückversicherung

Bestehende Rückversicherungsprogramme der > Erstversicherer zur eigenen Absicherung vor versicherungstechnischen Risiken.

Personenversicherung

Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben: Lebens-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherung.

Portefeuille, Portfolio

- Alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment übernommenen Risiken.
- Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

Vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken. > Beitrag

Prämienüberträge

In einem Wirtschaftsjahr gebuchte Prämien, die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen sind.

Present Value of Future Profits – PVFP

Immaterieller Vermögensgegenstand, der insbesondere beim Erwerb von Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen bzw. einzelnen Versicherungsbeständen entsteht. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand wird aktiviert und grundsätzlich planmäßig abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen ergeben sich aufgrund durchgeführter jährlicher Werthaltigkeitsprüfungen.

Private Equity

Von Privatanlegern beschafftes Beteiligungskapital.

Provision

Vergütung des Erstversicherers an Agenten, Makler und andere gewerbsmäßige Vermittler.

Quotenrückversicherung

Form der Rückversicherung, in der der prozentuale Anteil am gezeichneten Risiko sowie die Prämie vertraglich festgelegt werden.

Rate

Prozentsatz (in der Regel vom Prämienvolumen) des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer > nichtproportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist.

Rating

Systematische Einschätzung von Wertpapieremittenten hinsichtlich ihrer > Bonität durch eine spezialisierte, unabhängige Agentur.

Retail

- Allgemein: Privatkundengeschäft.
- AmpegaGerling: Geschäft mit Investmentfonds, die grundsätzlich für den privaten, nicht institutionellen Anleger konzipiert sind, jedoch auch Investments von Konzerngesellschaften offenstehen.

Retrozession

Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken eines Rückversicherers an andere Rückversicherer.

R–Z

Risikomanagement-System

Gesamtheit der Regelungen und Maßnahmen, die dazu dienen, Risiken zu überwachen und abzuwehren.

Rückstellung

Passivposten am Bilanzstichtag zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach bestehen, deren Höhe und/oder Zeitpunkt der Fälligkeit jedoch noch nicht bekannt sind. Versicherungstechnisch z. B. für bereits eingetretene, jedoch noch nicht oder nur teilweise regulierte Versicherungsfälle (= Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, kurz: Schadenrückstellung).

Rückversicherer

Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portfeuillesegmente von einem > Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt.

Schadenquote

Bilanzielle Schadenquote netto: Verhältnis der Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto) einschließlich des sonstigen versicherungstechnischen Ergebnisses (netto), jedoch ohne etwaige Konsolidierungsdifferenzen versicherungstechnischer Sachverhalte – inklusive der Amortisation des Aktionärs-PVFP – zu den verdienten Prämien für eigene Rechnung. > PVFP

Schadenquote für Sachversicherungsprodukte

- a) Brutto: Summe der Schadenaufwendungen (brutto) und des sonstigen versicherungstechnischen Ergebnisses (brutto) im Verhältnis zu den verdienten Bruttoprämien.
- b) Netto: Summe der Schadenaufwendungen (netto) und des sonstigen versicherungstechnischen Ergebnisses (netto) im Verhältnis zu den verdienten Nettoprämien.

Schaden- und Unfallversicherung

Gesamtheit der Versicherungsweige mit Ausnahme der Lebensversicherung und Krankenversicherung: alle Sparten, bei denen im Versicherungsfall nicht eine fest vereinbarte Summe bezahlt, sondern der entstandene Schaden ersetzt wird.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich erheblicher Schwankungen im Schadenverlauf einzelner Sparten über mehrere Jahre. Bei den IFRS Berücksichtigung innerhalb des Eigenkapitals.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, den der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also > netto ausweist. Gebuchte Nettobeiträge im Verhältnis zu gebuchten Bruttobeiträgen (ohne Sparbeiträge der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung).

Solvabilität

Ausstattung mit freien, unbelasteten Eigenmitteln, die zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verträge notwendig ist.

Solvency II

Projekt der Europäischen Kommission zur Reformierung und Harmonisierung der europäischen Vorschriften zur Versicherungsaufsicht, vor allem der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen.

Spätschadenrückstellung

(auch: IBNR – incurred but not reported)

Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden.

Spezialgeschäft

Spezialversicherung für Nischengeschäft wie spezielle Kraftfahrtdeckung und Kunstversicherung.

Stornoquote Lebensversicherungsprodukte

Summe aus Storno und sonstigem vorzeitigem Abgang im Verhältnis zu dem durchschnittlichen Bestand (Kennzahl nach GDV).

Stresstest

Form der Szenarioanalyse, die dazu dient, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von > Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Streubesitz

Auf mehrere, meist kleinere Anleger verteilter Besitz von Aktien.

Survival Ratio

Spiegelt das Verhältnis von Schadenreserven zu bezahlten Schäden eines Vertrages oder mehrerer Verträge in einem Bilanzjahr wider.

Swap

Englisch: Tausch. Vereinbarung zwischen zwei Schuldnern, Zahlungen zu vertraglich festgeschriebenen Konditionen und Zeitpunkten auszutauschen. Es können Zahlungsströme fast beliebiger Natur getauscht werden. Dadurch können gezielt finanzielle Risiken eines Portfolios abgesichert werden oder neue Risiken zur Renditeoptimierung in ein Portfolio aufgenommen werden.

Überschussbeteiligung

Gesetzlich vorgeschriebene, jährlich neu festgelegte Beteiligung der Versicherungsnehmer an den erwirtschafteten Überschüssen von Lebensversicherungen.

Underlying

Basiswert. Vertragsgegenstand eines Termin- oder Optionsgeschäfts, der als Grundlage für die Erfüllung und Bewertung des Vertrags dient.

Underwriting

Prüfung und Einschätzung von (Rück-)Versicherungsrisiken zur Festsetzung einer angemessenen Prämie für das jeweilige Risiko. Der Zweck des Underwritings besteht darin, das Versicherungsrisiko so zu steuern, dass es einerseits für den (Rück-)Versicherten recht und billig, andererseits für den (Rück-)Versicherer profitabel ist.

Value at Risk

Risikomaß zur Ermittlung potenzieller Verluste, die in einem vorgegebenen Zeitraum mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

verdiente Prämien

Anteil an den gebuchten Prämien, der auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfällt.

versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden: Saldo aus > verdienten Prämien für eigene Rechnung sowie Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto), Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) und dem sonstigen versicherungstechnischen Ergebnis (netto) inklusive der Amortisation des Aktionärs-PVFP, jedoch ohne Konsolidierungsdifferenzen aus der Schuldenkonsolidierung (Technik). > PVFP

Verwaltungskosten

Kosten der laufenden Verwaltung, die im Zusammenhang mit der Produktion von Versicherungsschutz stehen.

Verwaltungskostenquote

- a) Brutto: Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zu den verdienten Bruttoprämien einschließlich der Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebensversicherung (FLV)/fondsgebundener Rentenversicherung (FRV).
- b) Netto: Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zu den verdienten Nettoprämien ohne Sparbeiträge aus FLV/FRV.

Volatilität

Schwankungsmaß der Variabilität von Wertpapier- und Devisenkursen sowie Zinssätzen, aber auch von Versicherungssparten, die einen stark variierenden Schadenverlauf haben können.

weicher Markt

Marktphase mit Überangebot an Versicherung mit der Folge von nicht risikoadäquaten Prämien.

Zedent

Erst- oder Rückversicherer, der Teile der von ihm versicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (zediert).

Zeitwert

> Fair Value

Zessionär

Rückversicherer des Erstversicherers.

Stichwortverzeichnis

Abschreibungen	55, 59, 71, 76–77, 113, 116, 156, 227, 230, 283, 290	Kapitalanlageergebnis des Konzerns	38, 53–55, 76–77, 113, 134, 281–285
Akquisitionen		Kapitalanlagen	5, 38, 40, 45, 71–85, 238
Lateinamerika	5, 14, 38, 64–65	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	54–55, 58, 64, 65, 68–69
Mittel- und Osteuropa	5, 14, 38, 64–65, 87, 125, 146	Konzernergebnis	5, 37–38, 53–55, 59, 65, 69–70, 83, 88, 124–125, 303
Aktienkursentwicklung	4, 36–37, 296	Konzernfunktionen	40, 41, 71, 77, 84, 89, 127, 167
Aktienoptionsplan	101, 296	Konzernstruktur, grafische Darstellung	41
Aktionärsstruktur	36, 220	Kooperationen	3, 14, 40, 43, 90–91, 130, 139, 166, 224
Altersversorgung, betriebliche	71, 105–106, 119, 129	Lebensversicherung	34–35, 40–42, 46, 50–53, 56–58, 64, 113–117, 123–124
Altersvorsorge, private	123, 127, 129	Marken	2–3, 18, 34–35, 40, 64
AmpegaGerling	3, 41, 71, 90–91, 111, 139, 167, 295	Makler	25, 33, 40, 64, 91, 116, 130
Anleihen	5, 34, 42, 47–49, 53, 65, 71, 73, 75–82, 83–86, 113, 124	Market Consistent Embedded Value (MCEV)	46, 113, 116, 201–202, 223–224
Annual Premium Equivalent (APE)	58, 59, 68, 224	Naturkatastrophen	4, 49–50, 68, 86–88, 115, 183–184, 197
Anteilsbesitz	94–96, 309–313	Neugeschäft	51, 53, 58, 98, 116, 119–121
Asset-Liability-Management	73, 80	Operatives Ergebnis Konzern	> EBIT Konzern
Asset Management	3, 16, 41, 81, 91, 139	Pensionsrückstellungen	84, 121, 270
Ausbildung	89–90, 105	Personen-Rückversicherung	3, 22, 35, 40, 41, 69–70, 80, 114, 116, 127, 167
Bancassurance	3, 16, 35, 40, 53, 58, 64, 126, 130, 166, 187, 224	Privat- und Firmenversicherung Deutschland	5, 40, 53–54, 58–60, 76–77, 80–83, 89, 126, 129, 166
Börsengang	4–5, 10–13, 36–38, 53, 71, 78, 101, 125, 136, 256–258, 301–305	Privat- und Firmenversicherung International	5, 40, 54, 64–65, 73, 77, 124–126, 139, 167
Cashflow-Hedges	83, 136, 152, 158, 248–249, 255	Rating	
Combined Ratio	> Kombinierte Schaden-/Kostenquote	von Kapitalanlagen	49, 73, 75, 118, 122
Deckungsrückstellung	79–80, 115–116, 163–164, 279, 286–287	von Konzerngesellschaften	34, 43, 82, 86–88
Derivate	74–77, 117–118, 246–250, 277, 284–285	Risikokapital	43, 81–82, 110–113, 129
Directors' Dealings	94	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	72, 79–80, 269
Diversifikation, Diversifizierung	14, 43, 70, 74, 76–77, 82, 117, 121, 127, 210	Rückstellungen, versicherungstechnische/Schaden-	60–62, 72, 76, 78–79, 114, 147, 158, 199, 264–265
Dividendenrendite	5, 37, 122, 153, 298	Rückversicherung	3, 5, 34–35, 40–43, 46, 53–55, 68–71, 90–91, 139
Dividendenvorschlag	37	Schadenquote	54, 59–62, 65–66, 196
E+S Rück	3, 8, 41, 183, 193, 310	Schaden-Rückversicherung	28, 41, 54, 68–69, 123, 126–127
EBIT Konzern	5, 38, 53–54, 88	Selbstbehalt(squote)	54, 58, 69–70, 125–127, 196
Eigenkapital	5, 42, 53–55, 65, 69–72, 75, 78, 81–88, 113, 125, 133, 136, 158, 254–260, 315	Solvency II	47, 52, 70, 94, 110–111, 120, 129, 213
Eigenkapitalrendite	5, 42, 46–50, 54–55, 65, 69–70, 82–83, 88, 98–99, 125	Streubesitz	36, 40, 139, 258
Entsprechenserklärung	91–92, 101, 308	Talanx International	3, 14, 31, 35, 41
Ergebnis je Aktie	134, 141, 303	Polen (TU Europa, WARTA)	3, 5, 16–21, 53, 64–65, 126, 187
Ertragsteuern	59, 134, 140, 142, 145, 172, 291–292	Lateinamerika	14, 28, 38, 40, 55, 64, 70, 174–175, 186
Finanz-/Wirtschaftskrise	20, 50–51, 64, 70, 113, 123	Mittel- und Osteuropa	14, 40, 43, 50, 64, 174–175
Fondsgebundene Produkte	51, 58, 65, 71–72, 113, 155, 159–161, 280	Umstrukturierung des Konzerns	101, 126, 181, 283
Frauenquote	88–89	Underwriting > Zeichnungspolitik	69, 114, 124, 185
Gewinnverwendungsvorschlag	13, 93	Veräußerungsgruppen	72–73, 78, 80, 85, 192
Großschäden	4, 49, 55, 65, 68–69, 125, 159, 197, 267, 308	Verbiefung	182–184
Hannover Rück-Gruppe	3, 34–35, 41, 83, 86, 166–167	Verbundene Unternehmen	230, 238
Deutschland	> E+S Rück	Vermittler, unabhängige	58, 166
HDI V.a.G.	36, 40, 86–87, 95, 120, 139, 258, 295	Versicherungstechnisches Ergebnis	5, 54, 58, 59, 64, 65, 68, 69
IFRS	42, 45, 65, 71, 80–82, 85–86, 119–120, 129, 140–143	Vertriebswege	43, 71, 91, 116, 130
Immobilien	6, 41, 51, 73–77, 118, 139	Währungsrisiko	117, 209–210, 212
Impairment-Test	148, 176, 221, 225, 229	Wertorientierte Steuerung	45–46, 81, 110
Industrieversicherung	3, 5, 14, 16, 22, 30, 34–35, 40–43, 53, 54–57, 77, 80–83, 89, 125–126, 139, 168–172	Zeichnungspolitik für Versicherungsrisiken	42, 115, 197
Insurance-Linked Securities (ILS)	184	Zinsrisiko	199–200, 249
Investor Relations	37, 92		

Kontakt

Talanx AG

Riethorst 2
30659 Hannover
Telefon +49 511 3747-0
Telefax +49 511 3747-2525
info@talnx.com
www.talanx.com

Ansprechpartner für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dietlinde Bamberger
Telefon +49 511 3747-2021
Telefax +49 511 3747-2025
dietlinde.bamberger@talnx.com

Ansprechpartner für Investor Relations

Dr. Wolfram Schmitt
Telefon +49 511 3747-2185
Telefax +49 511 3747-2286
wolfram.schmitt@talnx.com

Veröffentlicht am: 21. März 2013

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch auf Englisch.

Geschäftsbericht im Internet:

<http://geschaeftsbericht2012.talanx.com>

Finanzberichte auf der Talanx-Webseite:



Finanzkalender 2013

17. April

Capital Markets Day

6. Mai

Hauptversammlung

15. Mai

Zwischenbericht zum 31. März 2013

14. August

Zwischenbericht zum 30. Juni 2013

14. November

Zwischenbericht zum 30. September 2013

Unsere Standorte

Amerika

AR Argentinien.

HDI Seguros, Buenos Aires

BM Bermuda.

Hannover Life Re Bermuda, Hamilton
Hannover Re Bermuda, Hamilton

BR Brasilien.

Hannover Rück (Representative Office),
Rio de Janeiro
HDI Seguros, São Paulo

CA Kanada.

Hannover Rück (Branch), Toronto
HDI-Gerling Industrie (Niederlassung),
Toronto

CL Chile.

HDI Seguros, Santiago

CO Kolumbien.

Hannover Rück (Representative Office), Bogotá

MX Mexiko.

Hannover Services (México), Mexiko-Stadt
HDI-Gerling de México Seguros, Mexiko-Stadt
HDI Seguros, León
Metropolitana, Mexiko-Stadt

US USA.

Hannover Life Re America, Orlando
Hannover Re Services USA, Itasca/Chicago
HDI-Gerling America Insurance Company,
Chicago

UY Uruguay.

HDI Seguros, Montevideo

Afrika

ZA Südafrika.

Compass Insurance Company, Johannesburg
Hannover Life Re Africa, Johannesburg
Hannover Re Africa, Johannesburg
HDI-Gerling Insurance South Africa,
Johannesburg

Europa

AT Österreich.

HDI-Gerling Lebensversicherung, Wien
HDI Versicherung, Wien

BE Belgien.

HDI-Gerling Assurances/Verzekeringen,
Brüssel

BG Bulgarien.

HDI Zastrahovane, Sofia

CH Schweiz.

HDI-Gerling Industrie (Niederlassung),
Zürich

CZ Tschechische Republik.

HDI Versicherung (Niederlassung), Prag

DE Deutschland.

AmpegaGerling, Köln
E+S Rück, Hannover
Hannover Rück, Hannover
HDI Versicherungen, Hannover
HDI-Gerling, Hannover/Köln
neue leben, Hamburg
PB Versicherungen, Hilden
Talanx, Hannover/Köln
TARGO Versicherungen, Hilden

DK Dänemark.

HDI-Gerling Verzekeringen, Kopenhagen

ES Spanien.

HDI HANNOVER INTERNATIONAL, Madrid/
Barcelona
HR Hannover Re, Madrid



Australien

AU Australien.

Hannover Life Re Australasia, Sydney
 Hannover Rück (Branch), Sydney
 HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), Sydney

Asien/Pazifik

BH Bahrain.

Hannover ReTakaful, Manama
 Hannover Rück (Branch), Manama
 HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), Manama

CN China.

Hannover Rück (Branch), Hongkong
 Hannover Rück (Branch), Shanghai
 HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), Hongkong

IN Indien.

Hannover Re Consulting Services, Mumbai
 Magma HDI General Insurance, Kalkutta

JP Japan.

Hannover Re Services Japan, Tokio
 HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), Tokio

KR Korea.

Hannover Rück (Branch), Seoul

MY Malaysia.

Hannover Rück (Branch), Kuala Lumpur

RU Russland.

CIV Life, Moskau
 HDI Strakhovanie, Moskau

SG Singapur.

HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), Singapur

TW Taiwan.

Hannover Rück (Representative Office), Taipeh

FR Frankreich.

Hannover Rück (Branch), Paris
 HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), Paris

GR Griechenland.

HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), Athen

HU Ungarn.

HDI Versicherung (Niederlassung), Budapest
 Magyar Posta Biztosító, Budapest
 Magyar Posta Életbiztosító, Budapest

IE Irland.

Hannover Re (Ireland), Dublin
 HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), Dublin
 Talanx Reinsurance, Dublin

IT Italien.

Hannover Re Services Italy, Mailand
 HDI Assicurazioni, Rom
 HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), Mailand

LU Luxemburg.

Hannover Finance, Luxemburg
 HDI-Gerling Assurance, Luxemburg
 Talanx Finanz, Luxemburg

NL Niederlande.

HDI-Gerling Verzekeringen, Rotterdam/Amsterdam

NO Norwegen.

HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), Oslo

PL Polen.

HDI-Gerling Życie, Warschau
 TU Europa-Gruppe, Wrocław
 WARTA, Warschau

SE Schweden.

Hannover Rück (Branch), Stockholm

SK Slowakische Republik.

HDI Versicherung (Niederlassung), Bratislava

TR Türkei.

CIV Hayat Sigorta, Istanbul
 HDI Sigorta, Istanbul

UA Ukraine.

HDI Strakhuvannya, Kiew

UK Großbritannien.

Hannover Services UK, Virginia Water
 HDI-Gerling Industrie (Niederlassung), London
 International Insurance Company of Hannover, Bracknell/London



400-CB071

Talanx AG
Riethorst 2
30659 Hannover
Telefon +49 511 3747-0
Telefax +49 511 3747-2525
info@talanx.com
www.talanx.com

talanx.